

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

Bundestagswahl 2013 | Vereinbarkeit von Familie und Beruf | Berufliche Weiterbildung in Unternehmen | Armut und soziale Ausgrenzung | Öffentlicher Gesamthaushalt | Preise | Gerhard-Fürst-Preis



Dezember 2013

Statistisches Bundesamt

Herausgeber

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

www.destatis.de

Schriftleitung

Dieter Sarreither

Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes

Redaktion: Ellen Römer

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 23 41

Ihr Kontakt zu uns

www.destatis.de/kontakt

Statistischer Informationsservice

Telefon: + 49 (0) 6 11 / 75 24 05

Erscheinungsfolge

monatlich

Erschienen im Januar 2014

Print

Einzelpreis: EUR 15,90

Jahresbezugspreis: EUR 137,80

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer: 1010200-13112-1

ISSN 0043-6143

ISBN: 978-3-8246-1006-8

Download (PDF)

Artikelnummer: 1010200-13112-4

ISSN 1619-2907

www.destatis.de/publikationen

Vertriebspartner

IBRo Versandservice GmbH

Bereich Statistisches Bundesamt

Kastanienweg 1

18184 Roggentin

DEUTSCHLAND

Telefon: + 49 (0) 382 04 / 665 43

Telefax: + 49 (0) 382 04 / 669 19

destatis@ibro.de

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a. n. g.	=	anderweitig nicht genannt
o. a. S.	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill.	=	Million
Mrd.	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
.	=	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
...	=	Angabe fällt später an
X	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen.

	Inhalt	Seite
	Kurznachrichten	839
	Textteil	
	Wahlen	
<i>Dr. Katharina Böth, Kevin Kobold</i>	Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013	845
	Bevölkerung	
<i>Matthias Keller, Thomas Haustein</i>	Vereinbarkeit von Familie und Beruf	862
	Bildung, Forschung, Kultur	
<i>Dr. Meike Vollmar</i>	Gestaltung der beruflichen Weiterbildung in Unternehmen 2010	883
	Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen	
<i>Silvia Deckl</i>	Armut und soziale Ausgrenzung in Deutschland und der Europäischen Union	893
	Finanzen und Steuern	
<i>Kai Hohmann, Christoph Junkert</i>	Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2012	907
	Preise	
	Preise im November 2013	915
	Gerhard-Fürst-Preis	
<i>Prof. Dr. Ullrich Heilemann</i>	Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2013	920
	Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	925
	Tabellenteil	
	Inhalt	1*
	Statistische Monatszahlen	2*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

	Contents/ Table des matières	Page/ Pages
	News in brief/ Informations sommaires	839
	Texts/ Textes	
	Elections/ Elections	
<i>Dr. Katharina Böth,</i> <i>Kevin Kobold</i>	Final result of the elections to the 18th German Bundestag on 22 September 2013 Résultat définitif des élections du 18ième Bundestag allemand le 22 septembre 2013	845
	Population/ Population	
<i>Matthias Keller,</i> <i>Thomas Haustein</i>	Reconciling work and family life Réconciliation entre travail et famille	862
	Education, research, culture/ Education, recherche, culture	
<i>Dr. Meike Vollmar</i>	Organising vocational further training in enterprises, 2010 Organisation de la formation professionnelle continue dans les entreprises en 2010	883
	Income, consumption, living conditions/ Revenu, consommation, conditions de vie	
<i>Silvia Deckl</i>	Poverty and social exclusion in Germany and in the European Union Pauvreté et exclusion sociale en Allemagne et dans l'Union européenne	893
	Public finance and taxes/ Finances publiques et impôts	
<i>Kai Hohmann,</i> <i>Christoph Junkert</i>	Financial assets of the overall public budget on 31 December 2012 Actifs financiers du budget public global au 31 décembre 2012	907
	Prices/ Prix	
	Prices in November 2013 Prix en novembre 2013	915
	Gerhard Fürst Award/ Le prix Gerhard Fürst	
<i>Prof. Dr. Ullrich Heilemann</i>	The 2013 Gerhard Fürst Award Le prix Gerhard Fürst 2013	920
	List of the contributions published in the current year Liste des contributions publiées dans l'année en cours	925
	Tables/ Tableaux	
	Summary/ Résumé	1*
	Monthly statistical figures/ Chiffres statistiques mensuels	2*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990. The data for the „früheres Bundesgebiet“ relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West. The data for the “neue Länder und Berlin-Ost” relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen as well as to Berlin-Ost.

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990. Les données pour „früheres Bundesgebiet“ se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990; Berlin-West y est inclus. Les données pour les „neue Länder und Berlin-Ost“ se réfèrent aux Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen ainsi qu'à Berlin-Ost.

Kurznachrichten

Aus dem Inland

Erhebung des Auftragsbestandes ab Januar 2014 im Verarbeitenden Gewerbe

Ab Berichtsmonat Januar 2014 wird der Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes um ein weiteres Erhebungsmerkmal, den „Auftragsbestand“, ergänzt.

Diese Erweiterung des Erhebungsprogramms ist durch eine Änderung des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe beschlossen worden (Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe vom 5. Dezember 2012, BGBl. I Seite 2466). Im Verlauf der Wirtschaftskrise 2008/2009 hat sich gezeigt, dass das konjunkturstatistische Indikatorensystem in Deutschland nicht vollständig ist. Gegenwärtig stehen die Indizes über Auftragseingang, Produktion und Umsatz für die Konjunkturdiagnose zur Verfügung. Es gibt aber keine Information darüber, in welchem Umfang die eingegangenen Aufträge zur Produktion führen und letztlich als fakturierte Umsätze zur konjunkturellen Entwicklung beitragen. In der Wirtschaftskrise sind vielfach Aufträge storniert worden, sodass die Auftragseingänge alleine nicht mehr aussagefähig waren.

Aus diesem Grund hat der Gesetzgeber entschieden, das System der monatlichen Konjunkturindikatoren um das Merkmal „Auftragsbestand“ zu erweitern. Mit diesem Merkmal werden künftig Indizes berechnet, die eine bessere Analyse der Konjunkturentwicklung erlauben. Mit Auftrags-

eingang, Auftragsbestand, Produktion und Umsatz steht dann ein vollständiges und in sich konsistentes Indikatorenset zur zeitnahen Beurteilung der Wirtschaftslage zur Verfügung.

Der Auftragsbestand ist von den Betrieben für die fachlichen Betriebsteile anzugeben, für die bisher bereits die Auftrags-eingänge gemeldet werden. Er wird in der Untergliederung nach Aufträgen aus dem Inland und aus dem Ausland erfragt. Erste Ergebnisse sollen in der zweiten Jahreshälfte 2014 vorliegen. Die vollständige Einbindung in das konjunkturstatistische Indikatorensystem in Deutschland kann allerdings erst mit der Umstellung der Indizes auf das Basisjahr 2015 erreicht werden.

Kompakt

Einnahmen und Reinerträge von Kassenpraxen: Privateinnahmen machen den Unterschied

Die Kassenpraxen in Deutschland erzielten im Jahr 2011 Einnahmen von durchschnittlich 486 000 Euro. Der durchschnittliche Reinertrag lag über alle Kassenpraxen hinweg bei 235 000 Euro je Praxis. Wie das Statistische Bundesamt mitteilt, ist die Einnahmesituation der einzelnen Kassenpraxis dabei stark von dem Anteil der Einnahmen abhängig, der mit der Behandlung von Privatpatienten und den Einnahmen aus Individuellen Gesundheitsleistungen (IGeL) für Kassenpatienten erzielt wird.

Als Kassenpraxen gelten alle Praxen mit von der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) finanzierten Einnahmen aus ambulanter und stationärer Tätigkeit von mindestens 1 Euro.

Während Kassenpraxen ohne jegliche privatärztliche Tätigkeit im Mittel Einnahmen von 323 000 Euro erwirtschafteten, waren die Einnahmen der Kassenpraxen mit zusätzlich privatärztlicher Tätigkeit weitaus höher: Kassenpraxen, die bis zu 25 % ihrer Einnahmen aus privatärztlicher Tätigkeit generierten, erzielten Gesamteinnahmen von durchschnittlich 398 000 Euro. Lag der privatärztliche Einnahmeanteil von 50 % bis 74 %, nahmen die Kassenpraxen durchschnittlich sogar 781 000 Euro ein. Bei Kassenpraxen mit einem Anteil der Privateinnahmen von 75 % bis 100 % lagen die durchschnittlichen Einnahmen mit 710 000 Euro etwas niedriger.

Auch der Reinertrag je Praxis ist vom Anteil der privatärztlich erbrachten und abgerechneten Leistungen abhängig. Der Reinertrag ist nicht identisch mit dem Einkommen der Ärzte. Er stellt zwar das Ergebnis des Geschäftsjahres der Praxis dar, berücksichtigt aber unter anderem nicht die Aufwendungen für Praxisübernahme und die Aufwendungen privater Natur für die Alters-, Invaliditäts-, Hinterbliebenen- und Krankenversicherung der Praxisinhaber und deren Familienangehörigen sowie die Beiträge zu Versorgungseinrichtungen der Praxisinhaber.

Der durchschnittliche Reinertrag je Kassenpraxis lag im Jahr 2011 bei 235 000 Euro. Überdurchschnittlich fiel er dabei in Kassenpraxen aus, in denen mindestens 25 % der Einnahmen auf privatärztliche Tätigkeiten zurückzuführen waren. Kassenpraxen mit einem Anteil an Privateinnahmen von 25 % bis 49 % erzielten durchschnittlich einen Reinertrag von 280 000 Euro. Bei Privateinnahmen von 50 % bis 74 % verzeichneten die Kassenpraxen im Mittel sogar einen Reinertrag von 321 000 Euro. Demgegenüber erzielten Praxen ohne Einnahmen aus ambulanter und stationärer privatärztlicher Tätigkeit im Jahr 2011 einen deutlich niedrigeren durchschnittlichen Reinertrag in Höhe von 163 000 Euro.

Der Reinertrag einer Kassenpraxis wird allerdings nicht nur vom Umfang der privatärztlichen Tätigkeit beeinflusst, sondern in besonderem Maße auch vom fachärztlichen Praxis-schwerpunkt. So konnte beispielsweise im Jahr 2011 eine auf Chirurgie spezialisierte Kassenpraxis durchschnittlich einen Reinertrag in Höhe von 334 000 Euro generieren, während Kassenpraxen der Allgemeinmedizin im Mittel nur einen Reinertrag von 181 000 Euro erzielten.

Weitere Ergebnisse und methodische Hinweise stehen auf unserer Internetseite (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Wirtschaftsbereiche > Dienstleistungen > Kostenstrukturdaten.

Weitere Auskünfte erteilt
Doreen Taubmann, Telefon 06 11/75 83 90,
www.destatis.de/kontakt

Soziale Medien halten Einzug in die Unternehmen

Rund 37 % aller Unternehmen in Deutschland mit Internetzugang nutzten im Jahr 2013 soziale Medien (Social Media), die es den Unternehmen ermöglichen, sich aktiv mit ihren Privatkunden und Geschäftspartnern auszutauschen und damit einen größeren Markt für Werbung, Innovation und Meinungsforschung zu erzielen. Dabei sind die sozialen Netzwerke, wie zum Beispiel Facebook, LinkedIn, Xing, Google+, die am häufigsten verwendete Art von Social Media: 29 % der Unternehmen greifen darauf zurück. Wiki-Wissensmanagementsysteme werden von 17 % und Multimedia-Portale von 13 % eingesetzt.

Weitergehende Untersuchungen zu den Nutzungszwecken von Social Media bei den größeren Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten zeigen, dass mit 62 % die Gestaltung des Unternehmensprofils oder die Darstellung der eigenen Produkte der häufigste Grund für die Nutzung sozialer Medien ist. Weitere Nutzungsaspekte sind für 42 % der Unternehmen der digitale Dialog bei Kundenanfragen, -kritik und -meinungen und für 27 % die Zusammenarbeit mit Geschäftspartnern. Die neuen Möglichkeiten der Kundeneinbindung in die Entwicklung oder Innovation von Waren oder Dienstleistungen ist für 22 % der Unternehmen von besonderer Bedeutung. In jedem dritten Unternehmen (34 %) werden Social Media zur Personalgewinnung genutzt. Unternehmensintern dienen soziale Medien bei 27 % der Unternehmen zum Austausch von Meinungen, Ansichten oder Fachwissen.

Weitere Ergebnisse der Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in Unternehmen sind unter unserer Internetseite (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesamtwirtschaft & Umwelt > Unternehmen, Handwerk > IKT in Unternehmen, IKT-Branche erhältlich.

Weitere Auskünfte erteilt
Armin Klose, Telefon 06 11/75 85 29,
www.destatis.de/kontakt

783 000 Haushalte bezogen am Jahresende 2012 Wohngeld

Am Jahresende 2012 bezogen in Deutschland rund 783 000 Haushalte Wohngeld. Das waren 1,9 % aller privaten Haushalte. Im Vergleich zu 2011 ging die Zahl der Empfängerhaushalte um 13 % zurück. Damals erhielten rund 903 000 Haushalte Wohngeld, was einem Anteil von 2,2 % aller Privathaushalte entsprach.

In den neuen Ländern ohne Berlin wird Wohngeld fast doppelt so häufig in Anspruch genommen wie im früheren Bundesgebiet und Berlin. Am Jahresende 2012 erhielten 3,2 % aller ostdeutschen und 1,7 % aller westdeutschen Privathaushalte Wohngeld. In Mecklenburg-Vorpommern waren die privaten Haushalte mit einem Anteil von 4,4 % am häufigsten.

figsten auf Wohngeld angewiesen, am seltensten in Bayern und im Saarland mit einem Anteil von je 1,1 %.

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern je zur Hälfte getragener Zuschuss zu den Wohnkosten. Er wird einkommensschwächeren Haushalten gewährt, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum tragen können.

Ende 2012 waren 88 % der Wohngeldhaushalte reine Wohngeldhaushalte, in denen alle Haushaltsmitglieder einen Anspruch auf Wohngeld hatten. Rund 12 % der Wohngeldhaushalte waren wohngeldrechtliche Teilhaushalte, in denen Personen mit und ohne Wohngeldanspruch wohnten. Ende 2012 betrug der durchschnittliche monatliche Wohngeldanspruch von reinen Wohngeldhaushalten 114 Euro, der von wohngeldrechtlichen Teilhaushalten 136 Euro.

Im Jahr 2012 gaben Bund und Länder zusammen rund 1,2 Milliarden Euro für Wohngeld aus. Im Vergleich zu 2011 sanken die Wohngeldausgaben um 21 %. Damals lagen die gezahlten Wohngeldbeträge bei rund 1,5 Milliarden Euro.

Rein rechnerisch wendete der Staat im Jahr 2012 bundesweit 15 Euro je Einwohner für Wohngeld auf. Am höchsten waren die Wohngeldausgaben je Einwohner in Mecklenburg-Vorpommern mit 31 Euro, am geringsten in Bayern mit 8 Euro.

Basisdaten können kostenfrei über die Tabelle Empfängerhaushalte von Wohngeld (22311-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Weitere Auskünfte erteilt
Carola Buhtz, Telefon 06 11 / 75 81 49,
www.destatis.de/kontakt

Diagnose Alkoholmissbrauch: 2012 wieder mehr Kinder und Jugendliche stationär behandelt

Im Jahr 2012 wurden 26 673 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren aufgrund akuten Alkoholmissbrauchs stationär in einem Krankenhaus behandelt. Das waren 1,2 % mehr als im Jahr 2011. Bezogen auf 100 000 Einwohner dieser Altersklasse stieg ihre Anzahl gegenüber 2011 auf 333 (+ 2,4 %). Dabei nahm die Zahl der Mädchen und jungen Frauen um 5,0 % (269 Fälle je 100 000 Einwohner) zu, die der Jungen und jungen Männer nur um 0,8 % (394 Fälle je 100 000 Einwohner).

75 % der Kinder und Jugendlichen, die wegen dieser Diagnose stationär behandelt werden mussten, waren noch keine 18 Jahre alt (2011: 72 %).

Diese Daten stammen aus der Krankenhausdiagnosestatistik für das Jahr 2012. Danach wurden insgesamt rund 19,1 Millionen Patientinnen und Patienten vollstationär in einem Krankenhaus behandelt. Die Herzinsuffizienz war mit 386 548 Fällen der häufigste Grund für einen stationären Krankenhausaufenthalt. An zweiter Stelle lagen psychische

und Verhaltensstörungen durch Alkohol (345 034 Fälle), worunter auch der akute Alkoholmissbrauch fällt. Danach folgte die Herzerkrankung Vorhofflimmern und Vorhofflattern mit 277 616 Fällen.

Von den 19,1 Millionen Patienten waren 53 % weiblich und 47 % männlich. Das Durchschnittsalter der Behandelten lag bei 54 Jahren. Bezogen auf 100 000 Einwohner gab es 2012 insgesamt 20 993 Behandlungsfälle, das waren 0,7 % mehr als im Vorjahr (20 854 Fälle).

Weitere Informationen aus der Krankenhausstatistik stehen auf der Homepage des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Zahlen & Fakten > Gesellschaft & Staat > Gesundheit zur Verfügung.

Weitere Auskünfte erteilt
Sabine Nemitz, Telefon 06 11 / 75 81 33,
www.destatis.de/kontakt

Weitere wichtige Monatszahlen

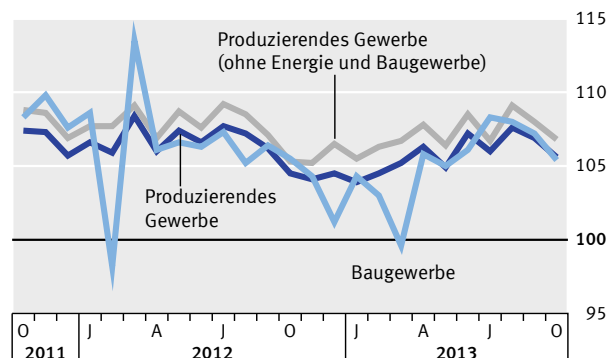
Produzierendes Gewerbe

Die *Produktion* im Produzierenden Gewerbe ging im Oktober 2013 vorläufigen Angaben zufolge gegenüber dem Vormonat preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) um 1,2 % zurück. Im Vormonat hatte sie sich aufwärts revidiert um 0,7 % abgeschwächt. In der Industrie (Produzierendes Gewerbe ohne Energie und Baugewerbe) verminderte sich die Erzeugung im Oktober 2013 um 1,1 % und im Baugewerbe um 1,7 %. Innerhalb der Industrie waren bei Investitionsgütern und Konsumgütern Rückgänge um 3,0 % beziehungsweise 0,8 % zu verzeichnen. Die Herstellung von Vorleistungsgütern wurde dagegen um 0,9 % ausgeweitet.

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Produktionsindex im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei

Produktion im Produzierenden Gewerbe

Index 2010 = 100



Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2013 - 01 - 0037

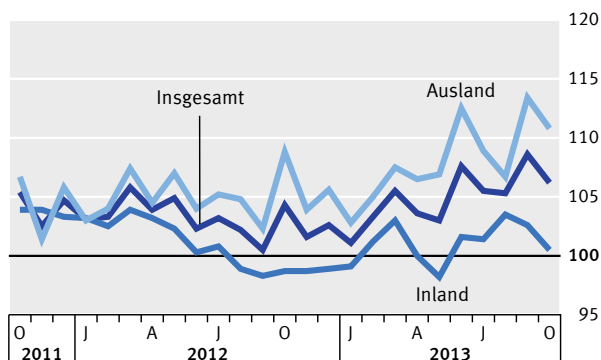
über die Tabelle Indizes der Produktion (42153-0001) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Die *Auftragseingänge* in der Industrie sind im Oktober 2013 vorläufigen Angaben zufolge preis-, kalender- und saisonbereinigt (Verfahren Census X-12-ARIMA) gegenüber dem Vormonat um 2,2 % zurückgegangen. Im Monat zuvor hatten sie sich, gestützt durch umfangreiche Großaufträge, kräftig um 3,1 % erhöht. Anders als im Vormonat war der Umfang an Großaufträgen im Oktober 2013 unterdurchschnittlich. Die Bestellungen aus dem Inland schwächten sich mit – 2,0 % etwas weniger stark ab als die Bestellungen aus dem Ausland (– 2,3 %). Einen deutlichen Rückgang um 5,2 % verzeichneten die Auftragseingänge bei den Investitionsgütern. Die Nachfrage nach Vorleistungs- und Konsumgütern legte dagegen weiter zu (+ 2,2 % beziehungsweise + 0,6 %).

Basisinformationen und lange Zeitreihen zum Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe können auch kostenfrei über die Tabelle Indizes Auftragseingang (42151-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe

Volumenindex 2010 = 100



Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung. – Arbeitstäglich und saisonbereinigter Wert nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA. – Vorläufiges Ergebnis.

2013 - 01 - 0038

Einzelhandel

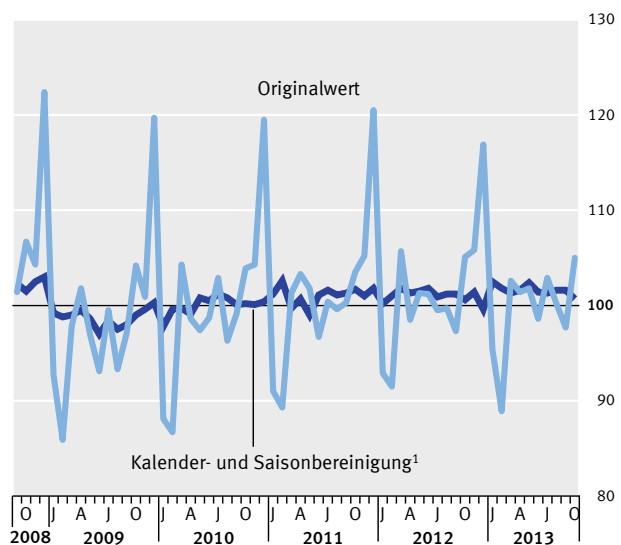
Die deutschen Einzelhandelsunternehmen setzten im *Oktober 2013* nominal 0,9 % mehr und real 0,1 % weniger um als im Oktober 2012. Beide Monate hatten jeweils 26 Verkaufstage.

Im Vergleich zum September 2013 sank der Umsatz im Einzelhandel unter Berücksichtigung von Saison- und Kalendereffekten nominal um 0,5 % und real um 0,9 % (Verfahren Census X-12-ARIMA).

Der Einzelhandel mit Lebensmitteln, Getränken und Tabakwaren setzte im Oktober 2013 nominal 3,9 % und real 1,2 % mehr um als im Oktober 2012. Dabei lag der Umsatz bei den Supermärkten, SB-Warenhäusern und Verbrauchermärkten nominal um 4,3 % und real um 1,6 % höher als im Vorjahresmonat. Im Facheinzelhandel mit Lebensmitteln wurde nominal 0,4 % und real 3,0 % weniger umgesetzt.

Einzelhandel

Umsatz in konstanten Preisen (real)
2010 = 100



1 Berechnung nach dem Verfahren Census X-12-ARIMA.

2013 - 01 - 0036

Im Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln lagen die Umsätze im Oktober 2013 nominal und real jeweils 1,3 % unter dem Vorjahresmonat. Die höchsten Umsatzsteigerungen hatten dabei die Apotheken und der Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln mit nominal 4,2 % und real 2,4 % sowie der Internet- und Versandhandel mit nominal 3,4 % und real 3,3 %.

In den ersten zehn Monaten des Jahres 2013 setzte der deutsche Einzelhandel nominal 1,6 % und real 0,2 % mehr um als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

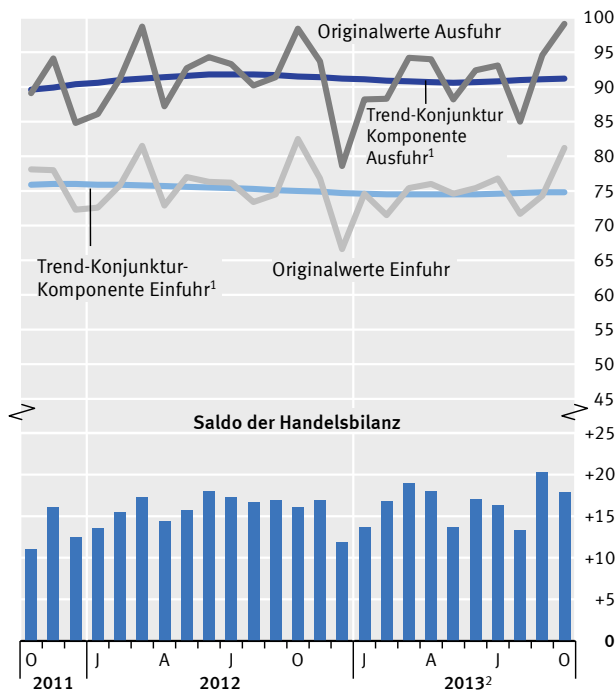
Außenhandel

Im *Oktober 2013* wurden von Unternehmen in Deutschland Waren im Wert von 99,1 Milliarden Euro ausgeführt und Waren im Wert von 81,2 Milliarden Euro eingeführt. Damit war der Wert der deutschen Ausfuhren im Oktober 2013 um 0,6 % höher und der Wert der Einfuhren um 1,6 % niedriger als im Oktober 2012. Kalender- und saisonbereinigt nahmen die Ausfuhren im Oktober 2013 gegenüber September 2013 um 0,2 % und die Einfuhren um 2,9 % zu.

Der Wert der Warenausfuhren in die Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) betrug im Oktober 2013 rund 57,3 Milliarden Euro, während Waren im Wert von 53,3 Milliarden Euro von dort bezogen wurden. Damit nahmen die Versendungen in die EU-Länder gegenüber Oktober 2012 um 2,1 % und die Eingänge aus diesen Ländern um 3,1 % zu. In die Länder der Eurozone wurden im Oktober 2013 Waren im Wert von 36,6 Milliarden Euro (– 0,1 %) geliefert und Waren im Wert von ebenfalls 36,6 Milliarden Euro (+ 3,4 %) von dort bezogen. Der Wert der Ausfuhren in die EU-Länder, die nicht der Eurozone angehören, lag im Oktober 2013 bei 20,7 Milliarden Euro (+ 6,2 %). Die Wareneinfuhren aus dieser Ländergruppe waren mit einem Wert von 16,7 Milliarden

Euro um 2,6 % höher als im Vorjahresmonat. Dagegen gingen die Warenexporte in die Länder außerhalb der Europäischen Union (Drittländer) im Oktober 2013 mit einem Wert von 41,7 Milliarden Euro gegenüber Oktober 2012 um 1,3 % zurück. Auch die Warenimporte aus den Drittländern nahmen im Vorjahresvergleich ab, und zwar um 9,4 % auf 27,9 Milliarden Euro.

Außenhandel in Mrd. EUR



1 Berechnung nach dem Berliner Verfahren, Version 4.1 (BV 4.1).

2 Vorläufige Ergebnisse.

2013 - 01 - 0035

Um insgesamt 3,0 % gegenüber dem im Vorjahresmonat gingen die Importpreise im Oktober 2013 zurück. Im Vormonat September 2013 hatte die Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat – 2,8 % betragen, im August 2013 waren es – 3,4 % gewesen. Gegenüber September 2013 fielen die Einfuhrpreise um 0,7 %.

Energie war im Oktober 2013 um 7,5 % niedriger als im Oktober 2012 und hatte damit den größten Anteil an der Gesamtpreisveränderung zum Vorjahr. Im Vergleich zum Vormonat September 2013 verbilligten sich die Energieimporte weiter um 2,2 %. Doch auch ohne die Berücksichtigung von Erdöl und Mineralölerzeugnissen lag der Einfuhrpreisindex im Oktober 2013 um 2,2 % unter dem Vorjahresstand und um 0,2 % unter dem September 2013. Starke Preisrückgänge gab es im Oktober 2013 gegenüber dem Vorjahresmonat unter anderem auch bei Nicht-Eisen-Metallerzen (– 15,7 %) und Metallen (– 9,9 %). Die Preise für Eisenerz dagegen lagen im Oktober 2013 um 19,5 % über denen vom Oktober 2012.

Der Index der Ausfuhrpreise sank im Oktober 2013 im Vergleich zum Oktober 2012 um 1,0 %. Im September und

August 2013 hatte die Vorjahresveränderung ebenfalls jeweils – 1,0 % betragen. Gegenüber dem Vormonat September fielen die Ausfuhrpreise um 0,3 %.

Im Oktober 2013 schloss die Außenhandelsbilanz mit einem Überschuss von 17,9 Milliarden Euro ab. Im Oktober 2012 hatte der Saldo der Außenhandelsbilanz + 16,0 Milliarden Euro betragen. Kalender- und saisonbereinigt lag der Außenhandelsbilanzüberschuss im Oktober 2013 bei 16,8 Milliarden Euro. Zusammen mit den Salden für Dienstleistungen (– 0,8 Milliarden Euro), Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+ 6,7 Milliarden Euro), laufende Übertragungen (– 3,0 Milliarden Euro) und Ergänzungen zum Außenhandel (– 1,7 Milliarden Euro) ergab sich nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank im Oktober 2013 ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 19,1 Milliarden Euro. Im Oktober 2012 hatte die deutsche Leistungsbilanz einen Aktivsaldo von 15,5 Milliarden Euro ausgewiesen. [\[1\]](#)

Dr. Katharina Böth, Kevin Kobold

Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013

Die Wahlen zum Deutschen Bundestag fanden in diesem Jahr am 22. September 2013 statt. Bereits noch in derselben Nacht, am 23. September 2013, gab Bundeswahlleiter Roderich Egeler um 03:15 Uhr das vorläufige amtliche Ergebnis bekannt. In den anschließenden zwei Wochen folgte die Ermittlung der endgültigen Ergebnisse in den Wahlkreisen und Ländern. Mit seiner für die Wahl zum 18. Deutschen Bundestag dritten und letzten Sitzung gab der Bundeswahlausschuss am 9. Oktober 2013 das amtliche Endergebnis bekannt.

Der vorliegende Beitrag widmet sich in einer kurzen Rückschau den Meilensteinen der diesjährigen Bundestagswahl, wobei der Fokus auf der Darstellung der Ergebnisse und der Sitzverteilung liegt.

Wahlvorschläge

Die erste Sitzung des Bundeswahlausschusses zur Bundestagswahl 2013 fand am 4. und 5. Juli 2013 statt und hatte die Feststellung des Wahlvorschlagsrechts der Parteien zum Gegenstand. Denn bei Bundestagswahlen sind nur diejenigen Parteien berechtigt, Wahlvorschläge einzureichen, die

- › im Deutschen Bundestag oder in einem Landtag seit deren letzter Wahl aufgrund eigener Wahlvorschläge mit mindestens fünf Abgeordneten vertreten sind

oder

- › die ihre Beteiligung an der Wahl bis zum 97. Tag vor der Wahl angezeigt haben und vom Bundeswahlausschuss als Partei anerkannt werden.

Die erste Feststellung bezüglich einer bereits vorhandenen parlamentarischen Vertretung traf der Bundeswahlausschuss in diesem Jahr in neun Fällen. 58 Vereinigungen zeigten hingegen ihre Beteiligung an der Bundestagswahl bis zum 17. Juni 2013 (97. Tag vor der Wahl) beim Bundeswahlleiter an und führten damit die Feststellung des Bundeswahlausschusses über ihre Parteieigenschaft herbei. Bei 29 dieser politischen Vereinigungen hat der Bundeswahlausschuss in seiner Sitzung am 4. und 5. Juli 2013 die Parteieigenschaft anerkannt.

Zum ersten Mal bei Bundestagswahlen konnte in diesem Jahr Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht gegen die Entscheidung des Bundeswahlausschusses eingelegt werden, ob eine politische Vereinigung ihre Beteiligung an der Bundestagswahl dem Bundeswahlleiter ordnungsgemäß angezeigt hat und ob sie als Partei anzuerkennen ist. 12 Vereinigungen machten von diesem Recht Gebrauch. In nur einem Fall war die Beschwerde erfolgreich.

Von den insgesamt 39 für die Bundestagswahl 2013 zugelassenen beziehungsweise anerkannten Parteien reichten sodann 5 keine Wahlvorschläge ein. Von den somit insgesamt 34 Parteien, die Wahlvorschläge aufgestellt hatten, beteiligten sich, wie sich aus Übersicht 1 entnehmen lässt, 30 mit Landeslisten an der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag.

Neben den Parteien sind auch Einzelbewerber beziehungsweise Wählergruppen bei der Bundestagswahl wahlvorschlagsberechtigt. Allerdings ist ihr Recht zur Aufstellung von Wahlvorschlägen auf Wahlkreiskandidaten, also die sogenannten Direktkandidaten, beschränkt. In diesem Jahr waren es 81 Wahlbewerberinnen und -bewerber, die als

Übersicht 1

An der Bundestagswahl am 22. September 2013 beteiligte Parteien

Partei	Landesliste in ...	Wahlkreisbewerber/-innen in ...
Christlich Demokratische Union Deutschlands (CDU)	allen Ländern außer Bayern	allen Wahlkreisen außer Bayern
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)	allen Ländern	allen Wahlkreisen
Freie Demokratische Partei (FDP)	allen Ländern	allen Wahlkreisen außer 229
DIE LINKE (DIE LINKE)	allen Ländern	allen Wahlkreisen außer 112
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (GRÜNE)	allen Ländern	allen Wahlkreisen
Christlich-Soziale Union in Bayern e. V. (CSU)	Bayern	allen Wahlkreisen in Bayern
Piratenpartei Deutschland (PIRATEN)	allen Ländern	276 Wahlkreisen in allen Ländern
Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD)	allen Ländern	258 Wahlkreisen in allen Ländern
PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ (Tierschutzpartei)	Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Bremen, Bayern, Baden-Württemberg	2 Wahlkreisen in Sachsen-Anhalt
DIE REPUBLIKANER (REP)	Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Brandenburg, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg	21 Wahlkreisen (1 in Brandenburg, 3 in Nordrhein-Westfalen, 2 in Hessen, 3 in Rheinland-Pfalz, 5 in Bayern, 7 in Baden-Württemberg)
Ökologisch-Demokratische Partei (ÖDP) .	Hamburg, Sachsen-Anhalt, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Thüringen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg	62 Wahlkreisen (1 in Hamburg, 3 in Nordrhein-Westfalen, 2 in Thüringen, 6 in Rheinland-Pfalz, 30 in Bayern, 20 in Baden-Württemberg)
Familien-Partei Deutschlands (FAMILIE) .	Saarland	4 Wahlkreisen (1 in Niedersachsen, 1 in Nordrhein-Westfalen, 2 in Rheinland-Pfalz)
Bündnis 21/RRP (Bündnis 21/RRP)	Bremen, Nordrhein-Westfalen, Bayern	17 Wahlkreisen (2 in Niedersachsen, 1 in Bremen, 1 in Berlin, 4 in Nordrhein-Westfalen, 9 in Bayern)
RENTNER Partei Deutschland (RENTNER) .	Schleswig-Holstein, Hamburg, Baden-Württemberg	1 Wahlkreis in Schleswig-Holstein
Bayernpartei (BP)	Bayern	11 Wahlkreisen in Bayern
Partei Bibeltreuer Christen (PBC)	Niedersachsen, Baden-Württemberg	5 Wahlkreisen in Niedersachsen
Bürgerrechtsbewegung Solidarität (BüSo)	Berlin, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Hessen, Bayern, Baden-Württemberg	38 Wahlkreisen (11 in Berlin, 6 in Nordrhein-Westfalen, 8 in Sachsen, 3 in Hessen, 1 in Rheinland-Pfalz, 7 in Bayern, 2 in Baden-Württemberg)
Die Violetten; für spirituelle Politik (DIE VIOLETTEN)	Bayern	5 Wahlkreisen (1 in Berlin, 2 in Bayern, 2 in Baden-Württemberg)
Marxistisch-Leninistische Partei Deutschlands (MLPD)	allen Ländern	41 Wahlkreisen (2 in Mecklenburg-Vorpommern, 1 in Hamburg, 2 in Niedersachsen, 1 in Bremen, 3 in Sachsen-Anhalt, 3 in Berlin, 15 in Nordrhein-Westfalen, 1 in Sachsen, 1 in Hessen, 1 in Thüringen, 1 in Rheinland-Pfalz, 3 in Bayern, 6 in Baden-Württemberg, 1 in Saarland)
Ab jetzt...Demokratie durch Volksabstimmung; Politik für die Menschen (Volksabstimmung)	Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg	2 Wahlkreisen in Nordrhein-Westfalen
Partei für Soziale Gleichheit, Sektion der Vierten Internationale (PSG)	Berlin, Nordrhein-Westfalen, Hessen	keine

noch Übersicht 1

An der Bundestagswahl am 22. September 2013 beteiligte Parteien

Partei	Landesliste in . . .	Wahlkreisbewerber/-innen in . . .
Alternative für Deutschland (AfD)	allen Ländern	158 Wahlkreisen (alle in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Berlin, Saarland sowie 17 in Niedersachsen, 3 in Sachsen-Anhalt, 41 in Nordrhein-Westfalen, 6 in Hessen, 3 in Thüringen, 1 in Rheinland-Pfalz, 29 in Bayern, 23 in Baden-Württemberg)
Bündnis für Innovation & Gerechtigkeit (BIG)	Berlin, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg	6 Wahlkreisen (1 in Niedersachsen, 5 in Berlin)
Bürgerbewegung pro Deutschland (pro Deutschland)	Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg und Saarland	3 Wahlkreisen (1 in Berlin, 1 in Sachsen, 1 in Bayern)
DIE RECHTE	Nordrhein-Westfalen	keine
Feministische Partei DIE FRAUEN (DIE FRAUEN)	Bayern	keine
FREIE WÄHLER (FREIE WÄHLER)	allen Ländern	174 Wahlkreisen (alle in Mecklenburg-Vorpommern, Hamburg, Sachsen-Anhalt, Berlin sowie 2 in Schleswig-Holstein, 22 in Niedersachsen, 4 in Brandenburg, 22 in Nordrhein-Westfalen, 5 in Sachsen, 6 in Hessen, 6 in Thüringen, 14 in Rheinland-Pfalz, 39 in Bayern, 21 in Baden-Württemberg)
Partei der Nichtwähler	Nordrhein-Westfalen	keine
Partei der Vernunft (PARTEI DER VERNUNFT)	Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Baden-Württemberg	6 Wahlkreisen (1 in Thüringen, 3 in Rheinland-Pfalz, 1 in Bayern, 1 in Saarland)
Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative (DIE PARTEI)	Hamburg, Bremen, Berlin, Nordrhein-Westfalen, Hessen	32 Wahlkreisen (2 in Hamburg, 1 in Bremen, 1 in Brandenburg, 10 in Berlin, 6 in Nordrhein-Westfalen, 2 in Sachsen, 4 in Hessen, 1 in Rheinland-Pfalz, 3 in Bayern, 2 in Baden-Württemberg)
Bergpartei, die „ÜberPartei“ (B)	keine	1 Wahlkreis in Berlin
Bund für Gesamtdeutschland (BGD)	keine	1 Wahlkreis in Sachsen
Deutsche Kommunistische Partei (DKP) . .	keine	6 Wahlkreisen (4 in Brandenburg, 1 in Berlin, 1 in Baden-Württemberg)
Nein!-Idee (NEIN!)	keine	1 Wahlkreis in Bayern

Wählergruppen beziehungsweise Einzelbewerber/-innen zur Wahl in den 299 Wahlkreisen antraten. Bei den Bundestagswahlen 2009 hatte es mehr als doppelt so viele, nämlich 166, Einzelbewerber/-innen beziehungsweise Wählergruppen gegeben. Im Jahr 2005 waren es nur 60.

Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

Für die Bundestagswahl 2013 waren 61,9 Millionen Personen wahlberechtigt. Die Zahl der Wählerinnen und Wähler betrug 44,3 Millionen. Daraus ergab sich eine Wahlbetei-

ligung von 71,5%. Sie lag damit um 0,7 Prozentpunkte leicht über der von 2009 (70,8%) und um 6,2 Prozentpunkte unter der von 2005 (77,7%). In acht Ländern lag die Wahlbeteiligung über dem Bundesdurchschnitt, und zwar in Baden-Württemberg mit 74,3%, in Niedersachsen mit 73,4%, in Hessen mit 73,2%, in Schleswig-Holstein mit 73,1%, in Rheinland-Pfalz mit 72,8% sowie im Saarland, in Nordrhein-Westfalen und in Berlin mit jeweils 72,5%. In den übrigen Ländern betrug sie zwischen 62,1% und 70,3%. Die niedrigste Wahlbeteiligung war in Sachsen-Anhalt zu verzeichnen. In allen neuen Ländern lag die Wahlbeteiligung, wie bereits seit der Bundestagswahl 2002, unter dem Bundesdurchschnitt.

Tabelle 1 Wahlbeteiligung bei den Bundestagswahlen nach Ländern

	Von 100 Wahlberechtigten haben gewählt		
	2005	2009	2013
Baden-Württemberg	78,7	72,4	74,3
Bayern	77,9	71,6	70,0
Berlin	77,4	70,9	72,5
Brandenburg	74,9	67,0	68,4
Bremen	75,5	70,3	68,8
Hamburg	77,5	71,3	70,3
Hessen	78,7	73,8	73,2
Mecklenburg-Vorpommern ..	71,2	63,0	65,3
Niedersachsen	79,4	73,3	73,4
Nordrhein-Westfalen	78,3	71,4	72,5
Rheinland-Pfalz	78,7	72,0	72,8
Saarland	79,4	73,7	72,5
Sachsen	75,7	65,0	69,5
Sachsen-Anhalt	71,0	60,5	62,1
Schleswig-Holstein	79,1	73,6	73,1
Thüringen	75,5	65,2	68,2
Deutschland ...	77,7	70,8	71,5

In diesem Jahr kam zudem eine neue Regelung zum Wahlrecht der dauerhaft im Ausland lebenden Deutschen zur Anwendung. Unter bestimmten Voraussetzungen sind auch diese sogenannten Auslandsdeutschen wahlberechtigt.¹ Da sie jedoch nicht mehr über einen Wohnsitz im Inland verfügen und daher nicht automatisch auf der Grundlage der Melderegister in das Wählerverzeichnis der Wohngemeinde eingetragen werden, müssen Auslandsdeutsche einen Antrag auf Eintragung in das Wählerverzeichnis stellen. Im überwiegenden Teil der Fälle ist der Antrag an die Gemeinde zu richten, in der der Auslandsdeutsche zuletzt gewohnt hat. Nach Antragstellung prüft die Gemeinde das Vorliegen der für die Wahlberechtigung eines Auslandsdeutschen erforderlichen Voraussetzungen und übersendet sodann die Briefwahlunterlagen.

In diesem Bundestagswahljahr waren 67 057 Anträge von Auslandsdeutschen zu verzeichnen. Aus den Staaten der Europäischen Union (ohne Kroatien) wurden 32 212 und aus den übrigen Europaratsstaaten 20 209 Anträge auf Eintragung in die Wählerverzeichnisse gestellt; aus den restlichen Staaten Europas haben lediglich 122 Deutsche von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Aus den Ländern Afrikas haben 1 642, aus denen Amerikas 6 833, aus denen Asiens 5 024 und aus denen Ozeaniens sowie aus Australien 1 015 Deutsche entsprechende Anträge gestellt.

Gültige und ungültige Stimmen

Gültige Erststimmen

Bei der Bundestagswahl 2013 wurden insgesamt 43 625 042 gültige Erststimmen (2009: 43 248 000) abgegeben. Diese entscheiden darüber, welche Wahlkreisabgeordneten in den Deutschen Bundestag einziehen. Vergleicht man die Erststimmen der CDU, SPD, FDP, DIE LINKE, GRÜNE

Tabelle 2 Erst- und Zweitstimmen nach Parteien bei der Bundestagswahl 2013

	Erststimmen		Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Früheres Bundesgebiet				
Wahlberechtigte	50 313 367	100	50 313 367	100
Wähler	36 451 066	72,4	36 451 066	72,4
Ungültige Stimmen	541 373	1,5	459 018	1,3
Gültige Stimmen	35 909 693	100	35 992 048	100
CDU	13 111 162	36,5	11 940 705	33,2
SPD	11 327 407	31,5	9 866 937	27,4
FDP	892 991	2,5	1 878 518	5,2
DIE LINKE	1 702 865	4,7	2 002 914	5,6
GRÜNE	2 818 799	7,8	3 296 767	9,2
CSU	3 544 079	9,9	3 243 569	9,0
PIRATEN	766 116	2,1	771 925	2,1
NPD	369 904	1,0	343 901	1,0
Tierschutzpartei	–	–	140 366	0,4
REP	26 375	0,1	84 427	0,2
ÖDP	124 349	0,3	115 628	0,3
FAMILIE	4 478	0,0	7 449	0,0
Bündnis 21/RRP	5 324	0,0	8 578	0,0
RENTNER	920	0,0	25 134	0,1
BP	28 430	0,1	57 395	0,2
PBC	2 081	0,0	18 542	0,1
BüSo	5 583	0,0	6 926	0,0
DIE VIOLETTEN	2 235	0,0	8 211	0,0
MLPD	8 985	0,0	14 613	0,0
Volksabstimmung	1 748	0,0	28 654	0,1
PSG	–	–	4 051	0,0
AfD	741 593	2,1	1 604 396	4,5
BIG	2 604	0,0	17 348	0,0
pro Deutschland	735	0,0	50 012	0,1
DIE RECHTE	–	–	2 245	0,0
DIE FRAUEN	–	–	12 148	0,0
FREIE WÄHLER	347 013	1,0	334 228	0,9
Partei der Nichtwähler ..	–	–	11 349	0,0
PARTEI DER VERNUNFT ..	3 510	0,0	24 719	0,1
Die PARTEI	28 100	0,1	70 393	0,2
B	198	0,0	–	–
DKP	373	0,0	–	–
NEIN!	290	0,0	–	–
Übrige	41 446	0,1	–	–
Neue Länder und Berlin-Ost				
Wahlberechtigte	11 633 533	100	11 633 533	100
Wähler	7 858 859	67,6	7 858 859	67,6
Ungültige Stimmen	143 510	1,8	124 051	1,6
Gültige Stimmen	7 715 349	100	7 734 808	100
CDU	3 122 480	40,5	2 981 172	38,5
SPD	1 516 051	19,6	1 385 278	17,9
FDP	135 654	1,8	205 015	2,7
DIE LINKE	1 882 313	24,4	1 752 785	22,7
GRÜNE	361 500	4,7	397 290	5,1
PIRATEN	197 507	2,6	187 252	2,4
NPD	265 231	3,4	216 927	2,8
Tierschutzpartei	4 437	0,1	–	–
REP	924	0,0	6 766	0,1
ÖDP	3 860	0,1	11 460	0,1
BüSo	12 405	0,2	5 888	0,1
DIE VIOLETTEN	281	0,0	–	–
MLPD	3 919	0,1	9 606	0,1
PSG	–	–	513	0,0
AfD	69 322	0,9	452 589	5,9
BIG	76	0,0	395	0,0
pro Deutschland	4 080	0,1	23 842	0,3
FREIE WÄHLER	84 627	1,1	89 749	1,2
PARTEI DER VERNUNFT ..	351	0,0	–	–
Die PARTEI	11 288	0,1	8 281	0,1
B	426	0,0	–	–
BGD	1 431	0,0	–	–
DKP	1 326	0,0	–	–
Übrige	35 860	0,5	–	–

¹ Zu den gesetzlichen Voraussetzungen im Einzelnen siehe Gisart, B.: „Grundlagen und Daten der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013“ in WiSta 8/2013, Seite 528 ff., hier: Seite 533.

Tabelle 3 Differenz Erst- zu Zweitstimmen nach Parteien bei der Bundestagswahl 2013

	Erststimmen		Zweitstimmen		Differenz Erst- zu Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	Prozentpunkte
CDU	16 233 642	37,2	14 921 877	34,1	+ 1 311 765	+ 3,1
SPD	12 843 458	29,4	11 252 215	25,7	+ 1 591 243	+ 3,7
FDP	1 028 645	2,4	2 083 533	4,8	- 1 054 888	- 2,4
DIE LINKE	3 585 178	8,2	3 755 699	8,6	- 170 521	- 0,4
GRÜNE	3 180 299	7,3	3 694 057	8,4	- 513 758	- 1,2
CSU	3 544 079	8,1	3 243 569	7,4	+ 300 510	+ 0,7
Sonstige	3 209 741	7,4	4 775 906	10,9	- 1 566 165	- 3,6
Insgesamt ...	43 625 042	100	43 726 856	100	- 101 814	X

und CSU mit dem Ergebnis der Bundestagswahl 2009, so haben die CDU 5,2 und die CSU 0,7 Prozentpunkte sowie die SPD 1,5 Prozentpunkte gewonnen.² Die FDP hat mit 7,1 Prozentpunkten den größten Verlust an Erststimmen gegenüber der Bundestagswahl 2009 zu verzeichnen, DIE LINKE und die GRÜNEN verloren 2,9 beziehungsweise 1,9 Prozentpunkte an Erststimmen. Bei der Betrachtung der Ergebnisse fällt auf, dass die SPD in den Wahlkreisen des früheren Bundesgebietes mit 31,5 % einen um 11,9 Prozentpunkte höheren Erststimmenanteil erzielte als in den Wahlkreisen der neuen Länder und Berlin-Ost (19,6 %). Hingegen verzeichnet DIE LINKE in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 24,4 % einen deutlich höheren Erststimmenanteil als im früheren Bundesgebiet (4,7 %). Weitere Einzelheiten zum Vergleich der neuen und alten Bundesländer sind Tabelle 2 zu entnehmen.

Wie Tabelle 3 zeigt, erzielte die CDU 1 311 765 (+ 3,1 Prozentpunkte) mehr Erst- als Zweitstimmen. Auch die SPD hat – ähnlich wie bei früheren Wahlen – bei der Bundestagswahl 2013 mehr Erst- als Zweitstimmen erhalten (+ 1 591 243 Stimmen). Ihr Erststimmenanteil von 29,4 % lag um 3,7 Prozentpunkte über ihrem Zweitstimmenanteil. Die CSU gewann 300 510 mehr Erst- als Zweitstimmen. Die übrigen Parteien erhielten mehr Zweit- als Erststimmen: Auf die FDP entfielen 1 054 888 mehr Zweit- als Erststimmen (2009 war die Differenz rund 1,2 Millionen Stimmen größer gewesen). DIE LINKE erhielt bei der diesjährigen Bundestagswahl 170 521 mehr Zweit- als Erststimmen und damit eine niedrigere Differenz als noch zur Bundestagswahl 2009 (364 809 mehr Zweit- als Erststimmen). Bei den GRÜNEN waren es 513 758 (- 1,2 Prozentpunkte) weniger Erst- als Zweitstimmen. Auch bei der Bundestagswahl 2009 hatten die GRÜNEN einen um 1,5 Prozentpunkte niedrigeren Erst- als Zweitstimmenanteil erzielt.

Gültige Zweitstimmen

Während die Wähler/-innen mit der Erststimme für 299 Bundestagswahlkreise entscheiden, wer sie im Deutschen Bundestag vertreten soll, sind für die Gesamtzahl der Abgeordneten einer jeden Partei und für das Stärkeverhältnis der Parteien im Deutschen Bundestag grundsätzlich die Zweitstimmen ausschlaggebend.

² Die Reihenfolge der Parteien im Text und in den Tabellen richtet sich nach ihrer Reihenfolge in der Veröffentlichung des Bundeswahlleiters (Herausgeber): „Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013, Heft 3: Endgültige Ergebnisse nach Wahlkreisen“, Wiesbaden 2013.

Bei der Bundestagswahl 2013 wurden 43 726 856 gültige Zweitstimmen abgegeben. Diese verteilen sich wie folgt auf die zum Zeitpunkt der Wahl im Bundestag vertretenen Parteien:

Tabelle 4 Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013

Zum Zeitpunkt der Wahl im Bundestag vertretene Parteien

	Anzahl	%
CDU	14 921 877	34,1
SPD	11 252 215	25,7
FDP	2 083 533	4,8
DIE LINKE	3 755 699	8,6
GRÜNE	3 694 057	8,4
CSU	3 243 569	7,4

Die restlichen 4 775 906 gültigen Zweitstimmen verteilen sich auf die folgenden Parteien:

Tabelle 5 Gültige Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 2013

Zum Zeitpunkt der Wahl nicht im Parlament vertretene Parteien

	Anzahl	%
PIRATEN	959 177	2,2
NPD	560 828	1,3
Tierschutzpartei	140 366	0,3
REP	91 193	0,2
ÖDP	127 088	0,3
FAMILIE	7 449	0,0
Bündnis 21/RRP	8 578	0,0
RENTNER	25 134	0,1
BP	57 395	0,1
PBC	18 542	0,0
BüSo	12 814	0,0
DIE VIOLETTEN	8 211	0,0
MLPD	24 219	0,1
Volksabstimmung	28 654	0,1
PSG	4 564	0,0
AfD	2 056 985	4,7
BIG	17 743	0,0
pro Deutschland	73 854	0,2
DIE RECHTE	2 245	0,0
DIE FRAUEN	12 148	0,0
FREIE WÄHLER	423 977	1,0
Partei der Nichtwähler	11 349	0,0
PARTEI DER VERNUNFT	24 719	0,1
Die PARTEI	78 674	0,2

Die CDU erreichte bei der Bundestagswahl 2013 einen Zweitstimmenanteil von 34,1% und wurde damit stärkste Partei. Sie gewann gegenüber der Bundestagswahl 2009 6,9 Prozentpunkte. In allen Bundesländern (ohne Bayern) konnte sie Gewinne – zwischen 4,3 Prozentpunkten in Hamburg und 11,2 Prozentpunkten in Brandenburg sowie Baden-Württemberg – erzielen. Außer in Bremen und Hamburg wurde sie in allen Ländern stärkste Partei.

Die SPD erzielte bei der Bundestagswahl 2013 25,7% aller gültigen Zweitstimmen im Wahlgebiet. Im Vergleich zur Bundestagswahl 2009, bei der ihr Zweitstimmenanteil 23,0% betragen hatte, gewann sie 2,7 Prozentpunkte.

Verglichen mit der Bundestagswahl 2009 gewann die SPD in den alten Bundesländern mit bis zu 6,3 Prozentpunkten mehr Zweitstimmenanteile als in den neuen (bis zu 1,3 Prozentpunkte). Die höchsten Gewinne erzielte die SPD in Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein, Berlin und dem Saarland. In Brandenburg und Thüringen hingegen verlor die SPD Zweitstimmen um 2,0 beziehungsweise 1,5 Prozentpunkte.

DIE LINKE gewann bei der Bundestagswahl 2013 8,6% der gültigen Zweitstimmen; das ist gegenüber der Bundestagswahl 2009 ein Verlust um 3,3 Prozentpunkte. DIE LINKE verlor in allen Ländern Stimmenanteile, und zwar zwischen 1,7 Prozentpunkten (in Berlin) und 11,2 Prozentpunkten (im Saarland).

Die GRÜNEN erhielten 2013 8,4% aller gültigen Zweitstimmen und verloren damit gegenüber der Bundestagswahl 2009 2,3 Prozentpunkte an Zweitstimmen. Auch die GRÜNEN hatten in allen Bundesländern Stimmeneinbußen zu verzeichnen, und zwar zwischen 1,1 Prozentpunkten im Saarland sowie Thüringen und 5,0 Prozentpunkten in Berlin.

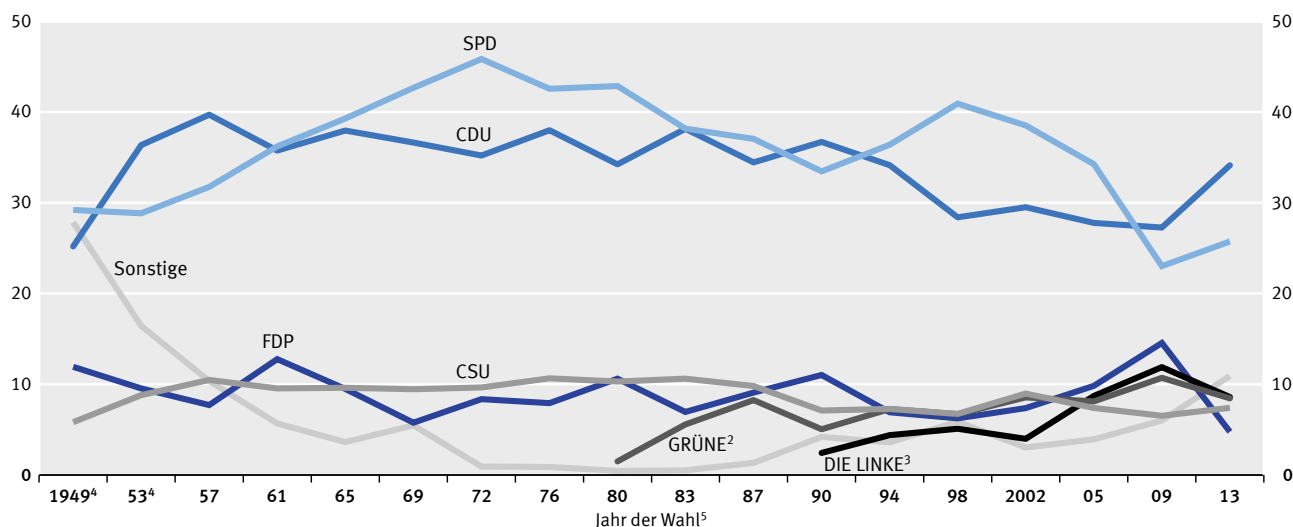
Die CSU konnte bei der Bundestagswahl 2013 einen Gewinn an Zweitstimmen verbuchen; der Zweitstimmenanteil stieg von 42,5% (2009) auf 49,3% der in Bayern abgegebenen Stimmen. Damit erzielte die CSU 2013 7,4% aller gültigen Zweitstimmen im Bundesgebiet; ihr Zweitstimmenanteil stieg damit gegenüber der Bundestagswahl 2009 leicht um 0,9 Prozentpunkte.

Die FDP erreichte 2013 nur 4,8% der gültigen Zweitstimmen und nahm aufgrund der 5%-Hürde daher erstmals seit Bestehen der Bundesrepublik Deutschland nicht an der Verteilung der Sitze im Deutschen Bundestag teil. Die FDP erhielt bei der diesjährigen Wahl 9,8 Prozentpunkte weniger als bei der Bundestagswahl 2009. Sie verlor in allen Ländern Zweitstimmenanteile – zwischen 6,8 Prozentpunkten in Brandenburg und 12,6 Prozentpunkten in Baden-Württemberg.

Betrachtet man die Zweitstimmenanteile unter dem Aspekt einer möglichen Regierungsbildung, so ist zunächst zu bemerken, dass CDU und CSU gemeinsam mit 41,5% der Zweitstimmen und 311 von 631 Sitzen im Bundestag keine Mehrheit erreichen. Gemeinsam mit der SPD, die mit ihrem Zweitstimmenanteil von 25,7% allein über 193 Sitze im Bundestag verfügt, ergeben sich 504 Sitze im Deutschen Bundestag für die große Koalition. Die Opposition verfügt hingegen lediglich über 127 Sitze im Bundestag.

15,7% der gültigen Zweitstimmen sind bei der Bundestagswahl 2013 auf Parteien entfallen, die wegen der 5%-Hürde nicht an der Sitzverteilung teilnehmen. Dies stellt einen im Vergleich zur Bundestagswahl 2009, bei der der Anteil bei 6,0% lag, mehr als doppelt so hohen Wert dar. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse nach Ländern enthält die Anhangtabelle 1 auf Seite 858 ff.

Schaubild 1 Stimmenanteile¹ der Parteien bei den Bundestagswahlen
in %



1 Seit 1953 Zweitstimmen.

2 1990: einschließlich B 90/Gr.

3 Bis 17. Juli 2005: PDS.

4 Ohne das Saarland.

5 Ab 1990: nach dem Gebietsstand seit 3. Oktober 1990.

Tabelle 6 Stimmabgabe bei den Bundestagswahlen¹ (BW) 2009 und 2013 und der jeweils letzten Landtagswahl (LW) nach Ländern
Prozent

	Anteil an Stimmen							Anteil an Stimmen					
	CDU/ CSU ²	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	Sonstige		CDU/ CSU ²	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	Sonstige
Schleswig-Holstein							Nordrhein-Westfalen						
BW 2009	32,2	26,8	16,3	7,9	12,7	4,2	BW 2009	34,4	40,0	10,0	5,2	7,6	2,8
LW 2012 ¹	30,8	30,4	8,2	2,3	13,2	15,2	LW 2012 ¹ ...	26,3	39,1	8,6	2,5	11,3	12,1
BW 2013	39,2	31,5	5,6	5,2	9,4	9,0	BW 2013	39,8	31,9	5,2	6,1	8,0	9,0
Mecklenburg-Vorpommern							Sachsen						
BW 2009	33,1	16,6	9,8	29,0	5,5	5,9	LW 2009 ¹ ...	40,2	10,4	10,0	20,6	6,4	12,4
LW 2011 ¹	23,0	35,6	2,8	18,4	8,7	11,5	BW 2009	35,6	14,6	13,3	24,5	6,7	5,4
BW 2013	42,5	17,8	2,2	21,5	4,3	11,6	BW 2013	42,6	14,6	3,1	20,0	4,9	14,8
Hamburg							Hessen						
BW 2009	27,8	27,4	13,2	11,2	15,6	4,7	BW 2009	32,2	25,6	16,6	8,5	12,0	5,1
LW 2011	21,9	48,4	6,7	6,4	11,2 ³	5,5	LW 2013 ¹ ...	38,3	30,7	5,0	5,2	11,1	9,6
BW 2013	32,1	32,4	4,8	8,8	12,7	9,2	BW 2013	39,2	28,8	5,6	6,0	9,9	10,5
Niedersachsen							Thüringen						
BW 2009	33,2	29,3	13,3	8,6	10,7	4,9	LW 2009 ¹ ...	31,2	18,5	7,6	27,4	6,2	9,0
LW 2013 ¹	36,0	32,6	9,9	3,1	13,7	4,6	BW 2009	31,2	17,6	9,8	28,8	6,0	6,7
BW 2013	41,1	33,1	4,2	5,0	8,8	7,8	BW 2013	38,8	16,1	2,6	23,4	4,9	14,2
Bremen							Rheinland-Pfalz						
BW 2009	23,9	30,2	10,6	14,3	15,4	5,5	BW 2009	35,0	23,8	16,6	9,4	9,7	5,6
LW 2011	20,4	38,6	2,4	5,6	22,5	10,6	LW 2011 ¹ ...	35,2	35,7	4,2	3,0	15,4	6,4
BW 2013	29,3	35,6	3,4	10,1	12,1	9,5	BW 2013	43,3	27,5	5,5	5,4	7,6	10,6
Brandenburg							Bayern						
BW 2009	23,6	25,1	9,3	28,5	6,1	7,4	BW 2009	42,5	16,8	14,7	6,5	10,8	8,7
LW 2009 ¹	19,8	33,0	7,2	27,2	5,7 ⁴	7,2	LW 2013 ⁵ ...	47,7	20,6	3,3	2,1	8,6	17,7
BW 2013	34,8	23,1	2,5	22,4	4,7	12,4	BW 2013	49,3	20,0	5,1	3,8	8,4	13,5
Sachsen-Anhalt							Baden-Württemberg						
BW 2009	30,1	16,9	10,3	32,4	5,1	5,2	BW 2009	34,4	19,3	18,8	7,2	13,9	6,4
LW 2011 ¹	32,5	21,5	3,8	23,7	7,1	11,4	LW 2011	39,0	23,1	5,3	2,8	24,2	5,6
BW 2013	41,2	18,2	2,6	23,9	4,0	10,0	BW 2013	45,7	20,6	6,2	4,8	11,0	11,7
Berlin							Saarland						
BW 2009	22,8	20,2	11,5	20,2	17,4	7,9	BW 2009	30,7	24,7	11,9	21,2	6,8	4,8
LW 2011 ¹	23,3	28,3	1,8	11,7	17,6	17,2	LW 2012	35,2	30,6	1,2	16,1	5,0	11,8
BW 2013	28,5	24,6	3,6	18,5	12,3	12,6	BW 2013	37,8	31,0	3,8	10,0	5,7	11,7
							Deutschland						
							BW 2009	33,8	23,0	14,6	11,9	10,7	6,0
							BW 2013	41,5 ⁶	25,7	4,8	8,6	8,4	10,9

- 1 Zweitstimmen.
2 CSU nur in Bayern.
3 GRÜNE/GAL.
4 GRÜNE/B90.
5 Gesamtstimmen.
6 Davon CSU 7,4 %.

Ungültige Stimmen

Gemäß § 39 Absatz 1 Bundeswahlgesetz sind Stimmen ungültig, wenn der Stimmzettel

1. nicht amtlich hergestellt ist,
2. keine Kennzeichnung enthält,
3. für einen anderen Wahlkreis gültig ist,
4. den Willen des Wählers³ nicht zweifelsfrei erkennen lässt,
5. einen Zusatz oder Vorbehalt enthält.

³ Die sprachliche Gleichbehandlung von Frauen und Männern in Veröffentlichungen ist ein Grundsatz der redaktionellen Arbeit im Statistischen Bundesamt. Beim Zitieren rechtlicher Bestimmungen wird jedoch das generische Maskulinum beibehalten.

In den ersten beiden Fällen sind beide Stimmen ungültig; im Fall der Nr. 3 ist nur die Erststimme ungültig, wenn der Stimmzettel für einen anderen Wahlkreis in demselben Land gültig ist. Bei der Briefwahl sind außerdem beide Stimmen ungültig, wenn der Stimmzettel nicht im amtlichen Stimmzettelumschlag oder in einem Stimmzettelumschlag abgegeben worden ist, der offensichtlich in einer das Wahlgeheimnis gefährdenden Weise von den übrigen abweicht oder einen deutlich fühlbaren Gegenstand enthält, jedoch eine Zurückweisung aus diesen Gründen nicht erfolgt ist.

Enthält der Stimmzettel nur eine Stimmabgabe, so ist die nicht abgegebene Stimme ungültig.

Mehrere in einem Stimmzettelumschlag enthaltene Stimmzettel gelten als ein Stimmzettel, wenn sie gleich lauten oder nur einer von ihnen gekennzeichnet ist; sonst zählen sie als ein Stimmzettel mit zwei ungültigen Stimmen.

Ist der Stimmzettelumschlag leer abgegeben worden, so gelten beide Stimmen als ungültig. Diese Fallgestaltungen konnten nur bei der Briefwahl vorkommen, da seit der Bundestagswahl 2002 für die Urnenwahl keine Wahlumschläge verwendet werden.

Bei der Bundestagswahl 2013 waren 684 883 Erststimmen, das sind 1,5 %, und 583 069 Zweitstimmen, das sind 1,3 %, ungültig.

Bei der ersten gesamtdeutschen Bundestagswahl 1990 lag der Anteil der ungültigen Erststimmen bei 1,5 %. Er war damit gegenüber den vorangegangenen Bundestagswahlen leicht angestiegen, aber dennoch wesentlich niedriger als vor 1972. Das Gleiche galt für den Anteil der ungültigen Zweitstimmen bei der Bundestagswahl 1990 mit 1,1 %. 1994 betrug der Anteil der ungültigen Erststimmen 1,7 %, von den Zweitstimmen waren 1,3 % ungültig. Im Vergleich zu 1990 war damit der Anteil der ungültigen Stimmen sowohl für Erst- als auch für Zweitstimmen um 0,2 Prozentpunkte angestiegen.

Bei der Bundestagswahl 1998 ging der Anteil der ungültigen Erststimmen gegenüber 1994 geringfügig um 0,1 Prozentpunkte auf 1,6 % zurück, der Anteil der ungültigen Zweitstimmen blieb bei 1,3 %. Bei der Bundestagswahl 2002 gingen sowohl der Anteil der ungültigen Erst- als auch der ungültigen Zweitstimmen um 0,1 Prozentpunkte zurück, während bei der Bundestagswahl 2005 der Anteil der ungültigen Erststimmen um 0,3 Prozentpunkte auf 1,8 % und der Anteil der ungültigen Zweitstimmen um 0,4 Prozentpunkte auf 1,6 % anstieg (siehe Tabelle 7). Bei der Bundestagswahl 2009 waren 757 575 (1,7 %) ungültige Erststimmen und 634 385 (1,4 %) ungültige Zweitstimmen und damit etwas mehr ungültige Stimmen zu verzeichnen als bei der Bundestagswahl 2013.

Tabelle 7 Ungültige Stimmen bei den Bundestagswahlen¹

	Ungültige Erststimmen		Ungültige Zweitstimmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%
1953 ²	959 790	3,4	928 278	3,3
1957	916 680	3,0	1 167 466	3,8
1961	845 158	2,6	1 298 723	4,0
1965	979 158	2,9	795 765	2,4
1969	809 548	2,4	557 040	1,7
1972	457 810	1,2	301 839	0,8
1976	470 109	1,2	343 253	0,9
1980	485 645	1,3	353 195	0,9
1983	434 176	1,1	338 841	0,9
1987	482 481	1,3	357 975	0,9
1990	720 990	1,5	540 143	1,1
1994	788 643	1,7	632 825	1,3
1998	780 507	1,6	638 575	1,3
2002	741 037	1,5	586 281	1,2
2005	850 072	1,8	756 146	1,6
2009	757 575	1,7	634 385	1,4
2013	684 883	1,5	583 069	1,3

¹ Ab 1990 nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.
² Ohne das Saarland.

Die höchsten Anteile ungültiger Stimmen hatte 2013 Hessen mit 2,8 % der Erststimmen und 2,6 % der Zweitstimmen. Über der 2 %-Marke lagen bei den ungültigen Erststimmen das Saarland (2,7 %), Rheinland-Pfalz (2,3 %) und Brandenburg (2,1 %). Bei den ungültigen Zweitstimmen lag nur das Saarland mit 2,6 % über der 2 %-Marke.

Aus welchem Grund die Stimmen ungültig waren, wird aus den Ergebnissen der repräsentativen Wahlstatistik zu ersehen sein, die Anfang 2014 vorliegen werden. Hier wird zum Beispiel festgestellt werden, bei wie vielen Wählerinnen und Wählern beide Stimmen beziehungsweise nur eine der beiden Stimmen ungültig war(en). Ohne ergänzende Motivforschung ist eine vertiefte Analyse der Abgabe von ungültigen Stimmzetteln im Rahmen der repräsentativen Wahlstatistik nur in begrenztem Umfang möglich.

Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler

Der Anteil der Briefwählerinnen und Briefwähler lag nach dem amtlich festgestellten Endergebnis bei der Bundestagswahl 2013 mit 24,3 % um 2,9 Prozentpunkte höher als 2009; das war der höchste Wert seit Einführung der Briefwahl.

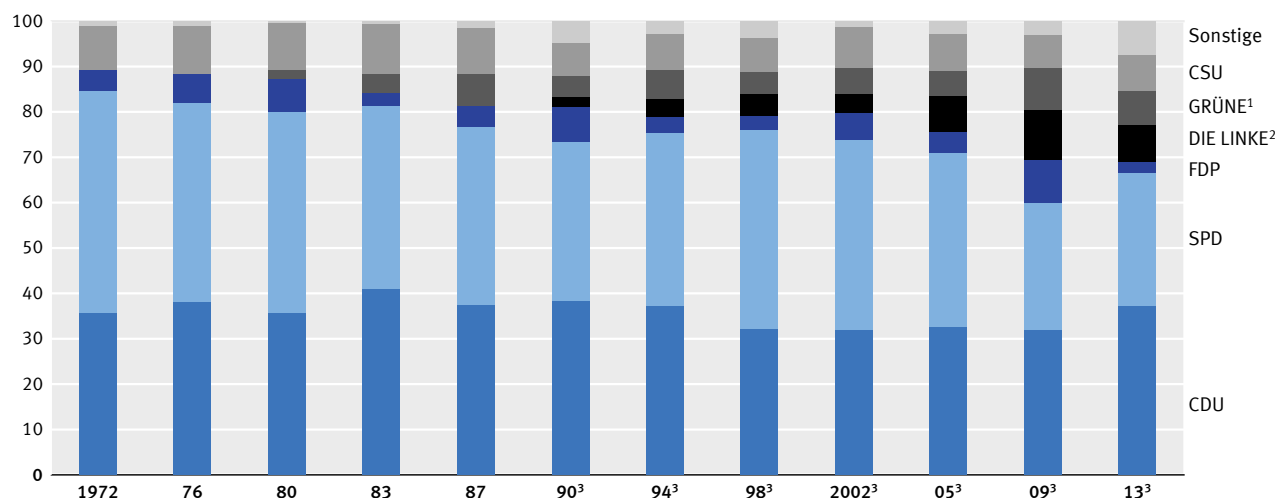
Zum Vergleich die Anteile der Briefwähler/-innen bei vorangegangenen Bundestagswahlen:

1957 ⁴ :	4,9 %,
1990:	9,4 %,
1994:	13,4 %,
1998:	16,0 %,
2002:	18,0 %,
2005:	18,7 %,
2009:	21,4 %,
2013:	24,3 %.

Der Trend zur verstärkten Nutzung der Briefwahl hält demnach an. In allen Bundesländern wählten 2013 mehr Wahlberechtigte per Brief als 2009. Auffallend ist dabei, dass die Briefwahlquoten in den fünf neuen Bundesländern zum Teil deutlich niedriger ausgefallen sind als in den Ländern des früheren Bundesgebietes (einschließlich Berlin-Ost): Sie reichen hier von 15,3 % (Sachsen-Anhalt) bis 18,2 % (Mecklenburg-Vorpommern). In den alten Bundesländern lagen die Quoten zwischen 17,9 % (Schleswig-Holstein) und 35,3 % (Bayern).

⁴ Einführung der Möglichkeit der Briefwahl zur Bundestagswahl 1957 durch das „dritte“ Bundeswahlgesetz vom 7. Mai 1956.

Schaubild 2 Gültige Erststimmenanteile
in %



1 1990: einschließlich B 90/Gr.

2 Bis 17. Juli 2005: PDS.

3 Nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990

2013 - 01 - 0997

Im Wahlkreis Gewählte

Die Erststimme entspricht der Entscheidung der Wähler/-innen für einen Wahlkreiskandidaten beziehungsweise eine Wahlkreiskandidatin. Gewählt ist, wer in seinem Wahlkreis die meisten Erststimmen erhält (relative Mehrheit). Die Verteilung der gültigen Erststimmenanteile bei den Bundestagswahlen seit 1972 zeigt Schaubild 2.

Die CDU hat 191 Wahlkreise gewonnen, auf die SPD entfielen 58 und auf die CSU 45 Wahlkreissitze. DIE LINKE erreichte vier Wahlkreissitze und die GRÜNEN errangen einen Wahlkreis (siehe Tabelle 8).

Tabelle 8 Wahlkreissitze bei den Bundestagswahlen¹
nach der Parteizugehörigkeit der Gewählten

	Ins- ge- samt	Davon nach der Parteizugehörigkeit der Gewählten						
		CDU	SPD	FDP	DIE LINKE	GRÜNE	CSU	Son- stige
1949 ...	242	91	96	12	–	–	24	19 ²
1953 ...	242	130	45	14	–	–	42	11 ³
1957 ...	247	147	46	1	–	–	47	6 ⁴
1961 ...	247	114	91	–	–	–	42	–
1965 ...	248	118	94	–	–	–	36	–
1969 ...	248	87	127	–	–	–	34	–
1972 ...	248	65	152	–	–	–	31	–
1976 ...	248	94	114	–	–	–	40	–
1980 ...	248	81	127	–	–	–	40	–
1983 ...	248	136	68	–	–	–	44	–
1987 ...	248	124	79	–	–	–	45	–
1990 ...	328	192	91	1	1	–	43	–
1994 ...	328	177	103	–	4	–	44	–
1998 ...	328	74	212	–	4	–	38	–
2002 ...	299	82	171	–	2	1	43	–
2005 ...	299	106	145	–	3	1	44	–
2009 ...	299	173	64	–	16	1	45	–
2013 ...	299	191	58	–	4	1	45	–

1 1949 und 1953 ohne das Saarland; ab 1990 nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.

2 Davon Bayernpartei: 11; Deutsche Partei: 5; Wählergruppen: 3.

3 Davon Deutsche Partei: 10; Zentrum: 1.

4 Deutsche Partei.

Wie Tabelle 9 auf Seite 854 zeigt, ging bei der Bundestagswahl 2013 in 11 Wahlkreisen die Erststimmenmehrheit von der SPD an die CDU sowie in fünf Wahlkreisen von der CDU an die SPD über. Von der DIE LINKE wechselten zwölf Wahlkreise an die CDU. 2009 hatte die CDU 173, die SPD 64, die CSU 45, DIE LINKE 16 Wahlkreissitze und die GRÜNEN hatten einen.

Die CDU gewann von ihren 191 Wahlkreisen 63 mit absoluter Mehrheit. Im Wahlkreis 32 (Cloppenburg – Vechta) errang sie mit 66,3 % ihren höchsten Erststimmenanteil. 31 ihrer Wahlkreisgewinner/-innen konnten mit Stimmen von weniger als 40 % der Wählerinnen und Wähler ihr Mandat gewinnen. Mit nur 32,6 % der gültigen Erststimmen siegte die CDU-Kandidatin im Wahlkreis 61 (Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II). Insgesamt fielen 63,9 % aller Wahlkreise der CDU zu. In den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Baden-Württemberg und dem Saarland gewann sie alle Wahlkreise, in Bremen dagegen keinen Wahlkreis.

Von ihren 58 Wahlkreisen hat die SPD zwei mit absoluter Mehrheit gewonnen. Im Wahlkreis 123 (Gelsenkirchen) errang ihr Wahlkreisbewerber 50,5 % der gültigen Erststimmen. In 16 Wahlkreisen benötigten ihre Bewerber/-innen weniger als 40 % der gültigen Erststimmen für den Sieg im Wahlkreis. Im Wahlkreis 75 (Berlin-Mitte) genügten zur Erringung des Wahlkreissitzes bereits 28,3 % der Erststimmen. In Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg und dem Saarland konnte die SPD keinen Wahlkreis gewinnen; in Bremen gewann sie alle Wahlkreise, in Hamburg fünf von sechs.

Die CSU hat in Bayern alle 45 Wahlkreise gewonnen, davon 34 mit absoluter Mehrheit. Im Wahlkreis 213 (Altötting) erreichte sie mit 65,8 % ihren höchsten Erststimmenanteil. Im Wahlkreis 244 (Nürnberg-Nord) errang die CSU mit 39,4 % das Direktmandat. Dies war ihr niedrigstes Ergebnis für einen Wahlkreisgewinn.

Tabelle 9 Wahlkreise bei der Bundestagswahl 2013, in denen die Mehrheit der Erststimmen von 2009 zu 2013 auf eine andere Partei übergegangen ist

		Anteil der Erststimmen						2013 gegenüber 2009		
		CDU		SPD		DIE LINKE				
		2013	2009 ¹	2013	2009 ¹	2013	2009 ¹	CDU	SPD	DIE LINKE
Nr.	Name	%						Prozentpunkte		
Übergang von der SPD an die CDU										
043	Hannover-Land I	44,3	38,2	38,5	38,7	X	X	+ 6,1	− 0,2	X
048	Hildesheim	42,3	36,5	41,3	39,0	X	X	+ 5,8	+ 2,2	X
056	Prignitz – Ostprignitz-Ruppin – Havelland I	33,5	21,9	29,6	32,1	X	X	+ 11,7	− 2,5	X
058	Oberhavel – Havelland II	37,5	27,7	28,0	29,2	X	X	+ 9,8	− 1,2	X
061	Potsdam – Potsdam-Mittelmark II – Teltow-Fläming II	32,6	24,0	32,2	28,7	X	X	+ 8,6	+ 3,5	X
062	Dahme-Spreewald – Teltow-Fläming III – Oberspreewald-Lausitz I	37,0	24,8	27,2	32,4	X	X	+ 12,2	− 5,3	X
080	Berlin-Charlottenburg – Wilmersdorf	37,1	30,2	31,5	32,0	X	X	+ 6,9	− 0,6	X
120	Essen III	39,5	36,1	39,5	38,6	X	X	+ 3,5	+ 0,8	X
167	Waldeck	41,5	35,3	41,3	37,8	X	X	+ 6,1	+ 3,5	X
207	Worms	42,0	36,0	37,0	37,6	X	X	+ 6,0	− 0,7	X
281	Freiburg	34,9	28,8	30,0	33,0	X	X	+ 6,0	− 3,0	X
Übergang von der CDU an die SPD										
020	Hamburg-Eimsbüttel	33,3	31,2	37,5	23,8	X	X	+ 2,1	+ 13,7	X
022	Hamburg-Wandsbek	37,2	36,5	40,0	34,8	X	X	+ 0,7	+ 5,2	X
027	Oldenburg – Ammerland	36,8	35,5	37,4	31,3	X	X	+ 1,2	+ 6,1	X
082	Berlin-Neukölln	30,6	30,8	32,3	27,3	X	X	− 0,2	+ 5,0	X
132	Bielefeld – Gütersloh II	37,3	36,3	38,1	34,5	X	X	+ 1,0	+ 3,6	X
Übergang von der DIE LINKE an die CDU										
014	Rostock – Landkreis Rostock II	35,1	28,0	X	X	30,7	31,5	+ 7,1	X	− 0,8
057	Uckermark – Barnim I	38,9	25,9	X	X	26,0	32,0	+ 13,0	X	− 6,0
059	Märkisch-Oderland – Barnim II	34,0	23,6	X	X	32,9	37,0	+ 10,4	X	− 4,0
063	Frankfurt (Oder) – Oder-Spree	33,9	22,4	X	X	28,0	32,3	+ 11,5	X	− 4,3
064	Cottbus – Spree-Neiße	35,9	24,1	X	X	20,0	30,0	+ 11,9	X	− 10,0
066	Altmark	42,1	31,2	X	X	30,3	33,4	+ 10,9	X	− 3,1
069	Magdeburg	36,3	30,8	X	X	25,2	32,1	+ 5,5	X	− 6,9
071	Anhalt	41,0	31,5	X	X	28,8	31,5	+ 9,5	X	− 2,7
072	Halle	36,3	30,9	X	X	25,5	33,7	+ 5,4	X	− 8,2
074	Mansfeld	41,9	32,2	X	X	27,6	35,2	+ 9,8	X	− 7,6
194	Gera – Jena – Saale-Holzland-Kreis	36,1	28,7	X	X	27,0	30,4	+ 7,4	X	− 3,4
197	Suhl – Schmalkalden-Meiningen – Hildburghausen	42,0	30,8	X	X	27,3	32,2	+ 11,2	X	− 4,8

¹ In der Abgrenzung der Wahlkreise für die Bundestagswahl 2013.

DIE LINKE gewann alle ihre vier Wahlkreise in Berlin. Ihr bestes Wahlkreisergebnis erzielte sie im Wahlkreis 84 (Berlin-Treptow – Köpenick) mit 42,2%; im Wahlkreis 76 (Berlin-Pankow) reichten dem Kandidaten 28,3% für das Wahlkreismandat.

Die GRÜNEN erhielten – wie seit 2002 – einen Wahlkreissitz, und zwar mit 39,9% im Wahlkreis 83 (Berlin-Friedrichshain-Kreuzberg – Prenzlauer Berg Ost).

Sitzverteilung nach Parteien und Ländern

Zur Bundestagswahl 2013 fand zudem erstmalig das durch das 22. Gesetz zur Änderung des Bundeswahlgesetzes vom 3. Mai 2013 (BGBl. I Seite 1082) eingeführte Verfahren zur Berechnung der Sitzverteilung im Bundestag (§ 6 Bundeswahlgesetz) Anwendung. Beibehalten wurde das Wahlsystem der personalisierten Verhältniswahl, in dem die Perso-

nenwahl im Wahlkreis (Erststimme) nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl mit der Verhältniswahl nach Landeslisten der Parteien (Zweitstimmen) kombiniert wird. Novelliert wurde hingegen die Umrechnung der Wählerstimmen in Mandate; diese erfolgt nunmehr in zwei Verteilungsstufen mit jeweils zwei Rechenschritten. Alle vier Rechenschritte werden mittels des Verfahrens Sainte-Laguë/Schepers, welches bereits zur Bundestagswahl 2009 eingesetzt wurde, durchgeführt. Bei der Verteilung der Sitze werden nur Parteien berücksichtigt, die mindestens 5% der im Wahlgebiet abgegebenen Zweitstimmen erhalten oder in mindestens drei Wahlkreisen einen Sitz errungen haben.

Schritt 1

In Schritt 1 wird das Sitzkontingent für jedes Bundesland in Abhängigkeit von der deutschen Bevölkerung dieses Landes bestimmt. Hierfür verwendet man das Verfahren nach Sainte-Laguë/Schepers. Man teilt die Anzahl der Deutschen durch einen geeigneten Wert („Divisor“), sodass in Summe die Sitzkontingente der Bundesländer genau 598 Sitze ergeben.

Beispiel anhand des endgültigen Wahlergebnisses der Bundestagswahl 2013:

Der nach dem Verfahren von Sainte-Laguë/Schepers ermittelte Divisor ist 124 050. In Thüringen leben 2 154 202 Deutsche. Deswegen können in Thüringen genau $\frac{2\,154\,202}{124\,050} = 17,37$ und somit (kaufmännisch gerundet) 17 Sitze auf die Landeslisten der in Thüringen angetretenen Parteien verteilt werden. Analog geht man für die restlichen Bundesländer vor.

Schritt 2

Die in Schritt 1 ermittelten Sitzkontingente werden nun auf die Landeslisten der jeweiligen Parteien aufgeteilt. Hierfür sind die Zweitstimmen der Landeslisten relevant: Um die Anzahl der Sitze einer Landesliste zu ermitteln, teilt man die Zweitstimmen dieser Landesliste durch einen geeigneten Divisor. Dieser Divisor wird auch hier nach dem Verfahren von Sainte-Laguë/Schepers ermittelt und – gesondert für jedes Bundesland – so bestimmt, dass sich in Summe über alle Landeslisten genau das aus Schritt 1 ermittelte Sitzkontingent ergibt.

Beispiel anhand des endgültigen Wahlergebnisses der Bundestagswahl 2013:

Thüringen steht aus Schritt 1 ein Sitzkontingent von 17 Sitzen zu. Für Thüringen hat der geeignete Divisor den Wert 60 000.

Die CDU hat in Thüringen 477 283 Zweitstimmen erhalten, das heißt auf die Landesliste der CDU entfallen genau $\frac{477\,283}{60\,000} = 7,95$ und somit (kaufmännisch gerundet) 8 Sitze.

Zwischenergebnis

Für jede Partei wird die bundesweite Mindestsitzzahl ermittelt, das heißt am Ende des Sitzzuteilungsverfahrens darf eine Partei bundesweit nicht weniger Sitze erhalten als ihr die Mindestsitzzahl garantiert. Für die Bestimmung der Mindestsitzzahl wird für jede Landesliste einer Partei das Maximum aus den in Schritt 2 ermittelten Sitzen nach Zweitstimmen und den gewonnenen Wahlkreissitzen festgestellt; das heißt der jeweils größere der beiden Werte wird berücksichtigt. Die so ermittelten Sitze je Land werden summiert und ergeben die garantierte Mindestsitzzahl der jeweiligen Partei auf Bundesebene.

Beispiel anhand des endgültigen Wahlergebnisses der Bundestagswahl 2013:

In Thüringen reichen die Zweitstimmen der CDU für 8 Sitze. Gleichzeitig hat die CDU 9 Wahlkreise gewonnen. Bei der Ermittlung der bundesweiten Mindestsitzzahl für die CDU müssen aus Thüringen folglich 9 Sitze berücksichtigt werden. Würde die Berechnung der Sitzzuteilung hier enden, so hätte die CDU in Thüringen $9 - 8 = 1$ sogenanntes „Überhangmandat“. Die Sitzzuteilung ist an dieser Stelle allerdings noch nicht beendet; es folgen noch zwei weitere Schritte, die auch durchgeführt werden, falls keine „Über-

hangmandate“ nach dem ersten Schritt angefallen wären. In den folgenden Schritten fließen die sogenannten „Überhangmandate“ in die Mindestsitzzahl ein. Addiert man die Werte aus allen Bundesländern, so ergibt sich für die CDU als Mindestsitzzahl der Wert 242. Die CDU darf am Ende des Sitzzuteilungsverfahrens nicht weniger als 242 Sitze erhalten.

Die CSU hat in Bayern 45 Wahlkreise gewonnen. Nach Zweitstimmen würden der Landesliste 56 Sitze zustehen. Für die CSU entsprechen folglich die 56 Sitze aus Bayern der bundesweiten Mindestsitzzahl. Die CSU darf am Ende des Sitzzuteilungsverfahrens nicht weniger als 56 Sitze erhalten.

Analog geht man für die übrigen Parteien vor. Durch die garantierten Mindestsitzzahlen jeder Partei ergibt sich eine Bundestagsgröße von insgesamt mindestens 602 Sitzen. Im Ergebnis sind die Sitze im Bundestag im Verhältnis der Zweitstimmen zu verteilen. Jede Partei soll in etwa gleich viele Zweitstimmen benötigen, um einen Sitz im Bundestag zu erhalten. Hierzu werden im Folgenden zwei weitere Berechnungsschritte durchgeführt.

Schritt 3

Zunächst muss in der Regel die Bundestagsgröße erhöht werden, damit jede Partei bei der Verteilung der Sitze nach dem Verfahren Sainte-Laguë/Schepers ihre garantierte Mindestsitzzahl erhält. Erhöht wird so lange bis jede Partei genau ihre garantierte Mindestsitzzahl erhält. Gleichzeitig werden die Sitze im Verhältnis der bundesweit errungenen Zweitstimmen der Parteien verteilt.

Beispiel anhand des endgültigen Wahlergebnisses der Bundestagswahl 2013:

Würde man 602 Sitze gemäß dem Verfahren von Sainte-Laguë/Schepers im Verhältnis zu den jeweiligen Zweitstimmen auf die Parteien verteilen, erhielte nicht jede Partei ihre garantierte Mindestsitzzahl. Erst bei einer Gesamtzahl von 631 Sitzen entfällt auf alle Parteien die jeweils garantierte Mindestsitzzahl. Der geeignete Divisor ist 58 420. Die CSU

bekommt bei dieser Rechnung $\frac{3\,243\,569}{58\,420} = 55,52$ beziehungsweise gerundet 56 Sitze (also gerade die Mindest-

sitzzahl). Die CDU bekommt $\frac{14\,921\,877}{58\,420} = 255,42$ beziehungsweise gerundet 255 Sitze, also 13 Sitze mehr als die Mindestsitzzahl.

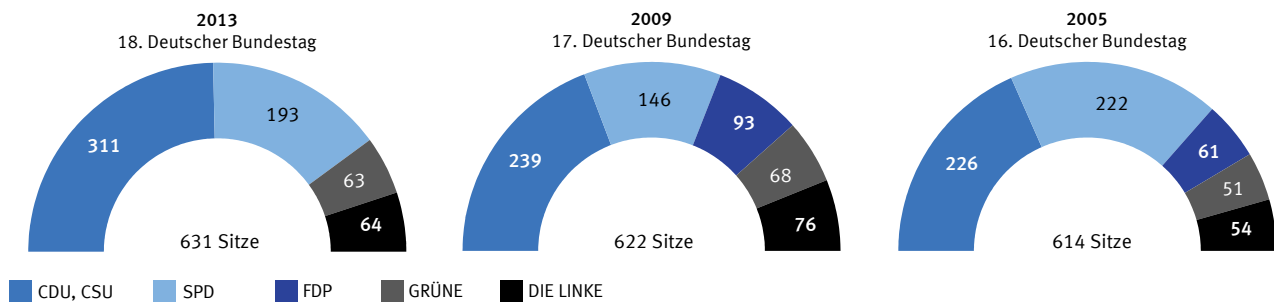
Bei der CDU sind 13 Sitze mehr als die für sie festgestellte Mindestsitzzahl erforderlich (sogenannte Ausgleichsmandate), um die Bedingungen (Verteilung im Verhältnis der Zweitstimmen sowie Einhaltung der garantierten Mindestsitzzahl für jede Partei) zu erfüllen. Die Ausgleichsmandate sind erforderlich, damit jede Partei je Sitz in etwa die gleiche Anzahl Zweitstimmen benötigt.

Bei der CDU sind 13 Sitze mehr als die für sie festgestellte Mindestsitzzahl erforderlich (sogenannte Ausgleichsmandate), um die Bedingungen (Verteilung im Verhältnis der Zweitstimmen sowie Einhaltung der garantierten Mindestsitzzahl für jede Partei) zu erfüllen. Die Ausgleichsmandate sind erforderlich, damit jede Partei je Sitz in etwa die gleiche Anzahl Zweitstimmen benötigt.

Schritt 4

Nachdem für jede Partei die ihr bundesweit zustehende Anzahl Sitze bekannt ist, werden diese auf die jeweiligen Landeslisten verteilt. Dies erfolgt abermals durch Teilung

Schaubild 3 Sitze der Parteien im Deutschen Bundestag 2005¹, 2009¹ und 2013²
Stand jeweils bei der Wahl



Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.

1 Einschließlich Überhangmandaten.

2 Einschließlich erhöhte Sitzzahl um 33 Sitze.

2013 - 01 - 0999

der Zweitstimmen durch einen geeigneten Divisor. Für jede Partei wird ein eigener Divisor ermittelt. Man könnte den Divisor analog zu den in den Schritten 1 bis 4 durchgeführten Berechnungen so bestimmen, dass sich in Summe genau die geforderte Sitzzahl einer Partei ergibt. Jedoch ist zusätzlich die Bedingung einzuhalten, dass am Ende des

Sitzzuteilungsverfahrens jede Landesliste mindestens so viele Sitze erhält, wie sie Wahlkreise gewonnen hat. Das heißt der Divisor ist so zu bestimmen, dass auch bei Einhaltung dieser Bedingung sich in Summe genau die geforderte Sitzzahl einer Partei ergibt. Diese Bedingung führt dazu, dass die Anzahl der Zweitstimmen, die je Sitz benötigt

Tabelle 10 Sitzverteilung bei den Bundestagswahlen 2013 und 2009 nach Ländern

	Deutsch-land	Schles- wig- Hol- stein	Meck- len- burg- Vorpom- mern	Ham- burg	Nie- der- sach- sen	Bre- men	Brand- enburg	Sach- sen- Anhalt	Berlin	Nord- rhein- West- falen	Sach- sen	Hes- sen	Thürin- gen	Rhein- land- Pfalz	Bayern	Baden- Württem- berg	Saar- land
CDU																	
2013	255	11	6	5	31	2	9	9	9	63	17	21	9	16	–	43	4
Wahlkreis .	191	9	6	1	17	–	9	9	5	37	16	17	9	14	–	38	4
Landesliste	64	2	–	4	14	2	–	–	4	26	1	4	–	2	–	5	–
2009	194	9	6	4	21	1	5	5	6	45	16	15	7	13	–	37	4
SPD																	
2013	193	9	3	5	25	2	5	4	8	52	6	16	3	10	22	20	3
Wahlkreis .	58	2	–	5	13	2	1	–	2	27	–	5	–	1	–	–	–
Landesliste	135	7	3	–	12	–	4	4	6	25	6	11	3	9	22	20	3
2009	146	6	2	4	19	2	5	3	5	39	5	12	3	8	16	15	2
FDP																	
2013	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
2009	93	4	1	2	9	1	2	2	3	20	4	8	2	5	14	15	1
DIE LINKE																	
2013	64	1	3	1	4	1	5	5	6	10	8	3	5	2	4	5	1
Wahlkreis .	4	–	–	–	–	–	–	–	4	–	–	–	–	–	–	–	–
Landesliste	60	1	3	1	4	1	5	5	2	10	8	3	5	2	4	5	1
2009	76	2	4	1	6	1	6	6	5	11	8	4	5	3	6	6	2
GRÜNE																	
2013	63	3	1	2	6	1	1	1	4	13	2	5	1	3	9	10	1
Wahlkreis .	1	–	–	–	–	–	–	–	1	–	–	–	–	–	–	–	–
Landesliste	62	3	1	2	6	1	1	1	3	13	2	5	1	3	9	10	1
2009	68	3	1	2	7	1	1	1	4	14	2	6	1	3	10	11	1
CSU																	
2013	56	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	56	–	–
Wahlkreis .	45	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	45	–	–
Landesliste	11	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	11	–	–
2009	45	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	45	–	–
Insgesamt																	
2013	631 ¹	24	13	13	66	6	20	19	27	138	33	45	18	31	91	78	9
Wahlkreis .	299	11	6	6	30	2	10	9	12	64	16	22	9	15	45	38	4
Landesliste	332	13	7	7	36	4	10	10	15	74	17	23	9	16	46	40	5
2009	622 ²	24	14	13	62	6	19	17	23	129	35	45	18	32	91	84	10

1 Einschließlich erhöhte Sitzzahl um 33 Sitze.

2 Einschließlich 16 Überhangmandaten: 9 für die SPD (1 in Hamburg, 3 in Brandenburg, 4 in Sachsen-Anhalt, 1 im Saarland), 7 für die CDU (4 in Sachsen, 3 in Baden-Württemberg).

Tabelle 11 Abgeordnete im 18. Deutschen Bundestag nach Alter, Geschlecht und Partei

	Insgesamt	Alter Ende 2013 von ... bis ... Jahre									
		unter 30	30 – 34	35 – 39	40 – 44	45 – 49	50 – 54	55 – 59	60– 64	65 – 69	70 und mehr
CDU											
Abgeordnete	255	6	12	23	28	40	55	41	38	6	6
Anteile in %	100	2,4	4,7	9,0	11,0	15,7	21,6	16,1	14,9	2,4	2,4
Männer	192	6	8	18	25	30	38	30	26	6	5
Frauen	63	0	4	5	3	10	17	11	12	0	1
SPD											
Abgeordnete	193	3	7	17	26	36	41	30	29	4	0
Anteile in %	100	1,6	3,6	8,8	13,5	18,7	21,2	15,5	15,0	2,1	0,0
Männer	112	3	4	12	16	19	23	15	17	3	0
Frauen	81	0	3	5	10	17	18	15	12	1	0
DIE LINKE											
Abgeordnete	64	1	1	6	10	7	15	15	7	1	1
Anteile in %	100	1,6	1,6	9,4	15,6	10,9	23,4	23,4	10,9	1,6	1,6
Männer	28	1	0	2	5	2	6	8	2	1	1
Frauen	36	0	1	4	5	5	9	7	5	0	0
GRÜNE											
Abgeordnete	63	4	8	7	8	12	7	9	6	1	1
Anteile in %	100	6,3	12,7	11,1	12,7	19,0	11,1	14,3	9,5	1,6	1,6
Männer	28	1	4	4	5	5	1	3	3	1	1
Frauen	35	3	4	3	3	7	6	6	3	0	0
CSU											
Abgeordnete	56	4	3	13	7	5	4	10	9	1	0
Anteile in %	100	7,1	5,4	23,2	12,5	8,9	7,1	17,9	16,1	1,8	0,0
Männer	42	1	3	8	6	5	3	7	8	1	0
Frauen	14	3	0	5	1	0	1	3	1	0	0
Insgesamt											
Abgeordnete	631	18	31	66	79	100	122	105	89	13	8
Anteile in %	100	2,9	4,9	10,5	12,5	15,8	19,3	16,6	14,1	2,1	1,3
Männer	402	12	19	44	57	61	71	63	56	12	7
Frauen	229	6	12	22	22	39	51	42	33	1	1

werden, sich zwischen den Landeslisten einer Partei stärker unterscheiden können als dies ohne Einhaltung dieser Bedingung der Fall wäre.

Beispiel anhand des endgültigen Wahlergebnisses der Bundestagswahl 2013:

Für die CDU ergibt sich für den Divisor der Wert 59 500. In Thüringen hat die Landesliste der CDU 9 Wahlkreise gewonnen und 477 283 Zweitstimmen bekommen. Über die Zweitstimmen würden ihr $\frac{477\,283}{59\,500} = 8,02$, also 8 Sitze zuste-

hen. Da sie aber 9 Wahlkreise gewonnen hat und auch nicht weniger Sitze erhalten darf, bekommt die CDU-Landesliste in Thüringen 9 Sitze.

In Hessen hat die Landesliste der CDU 17 Wahlkreise gewonnen und 1 232 994 Zweitstimmen bekommen. Über die Zweitstimmen würden ihr $\frac{1\,232\,994}{59\,500} = 20,72$, also 21

Sitze zustehen. Das ist mehr als die Zahl der gewonnenen Wahlkreise. Die CDU-Landesliste in Hessen bekommt also 21 Sitze.

Weitere Einzelheiten zum Verfahren der Sitzzuteilung und eine ausführliche Darstellung der Berechnung, insbesondere auch bezüglich der Divisorermittlung, finden sich in der Veröffentlichung des Bundeswahlleiters in Heft 3, End-

gültige Ergebnisse nach Wahlkreisen, im Abschnitt 8, Seite 312 ff.

Von den durch die Bundestagswahl 2013 gewählten 631 Abgeordneten sind 229 Frauen. Sie gehören folgenden Parteien an: CDU 63, SPD 81, DIE LINKE 36, GRÜNE 35 und CSU 14. Ihr Anteil an allen Abgeordneten beträgt 36,3 % (Bundestagswahl 2009: 32,8 %). 62 Frauen haben bundesweit Direktmandate gewonnen, im Saarland erreichten sie dabei mit 2 von 4 Wahlkreisen den höchsten Anteil (50 %). In Bremen fielen Frauen keine Direktmandate zu.

Der jüngste Abgeordnete (Geburtsjahr 1987) im 18. Deutschen Bundestag gehört der SPD, der älteste (Geburtsjahr 1935) der CDU an. Die Altersstruktur der neu gewählten Abgeordneten ergibt sich aus Tabelle 11. [u](#)

Anhangtabelle 1 Endgültige Wahlbeteiligung und Verteilung der gültigen Stimmen nach Ländern
Zweitstimmen

	Einheit	Jahr	Bundes- gebiet	Schleswig- Holstein	Mecklen- burg-Vor- pommern	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Branden- burg	Sachsen- Anhalt	Berlin
Wahlberechtigte	Anzahl	2013	61 946 900	2 251 796	1 350 705	1 281 918	6 117 473	483 823	2 065 944	1 930 880	2 505 718
	Anzahl	2009	62 168 489	2 234 720	1 400 298	1 256 634	6 112 110	487 978	2 128 715	2 028 572	2 471 665
Wähler	Anzahl	2013	44 309 925	1 645 750	881 718	901 213	4 491 281	333 022	1 412 785	1 198 248	1 815 415
	Anzahl	2009	44 005 575	1 644 384	882 176	896 053	4 482 349	343 027	1 425 302	1 226 721	1 752 839
Wahlbeteiligung	%	2013	71,5	73,1	65,3	70,3	73,4	68,8	68,4	62,1	72,5
	%	2009	70,8	73,6	63,0	71,3	73,3	70,3	67,0	60,5	70,9
Ungültige Zweitstimmen .	Anzahl	2013	583 069	17 460	13 975	10 384	46 021	3 610	24 423	19 433	27 694
	Anzahl	2009	634 385	34 882	14 909	9 715	49 738	4 416	37 750	24 049	29 434
	%	2013	1,3	1,1	1,6	1,2	1,0	1,1	1,7	1,6	1,5
	%	2009	1,4	2,1	1,7	1,1	1,1	1,3	2,6	2,0	1,7
Gültige Zweitstimmen ...	Anzahl	2013	43 726 856	1 628 290	867 743	890 829	4 445 260	329 412	1 388 362	1 178 815	1 787 721
	Anzahl	2009	43 371 190	1 609 502	867 267	886 338	4 432 611	338 611	1 387 552	1 202 672	1 723 405
CDU	Anzahl	2013	14 921 877	638 756	369 048	285 927	1 825 592	96 459	482 601	485 781	508 643
	Anzahl	2009	11 828 277	518 457	287 481	246 667	1 471 530	80 964	327 454	362 311	393 180
	%	2013	34,1	39,2	42,5	32,1	41,1	29,3	34,8	41,2	28,5
	%	2009	27,3	32,2	33,1	27,8	33,2	23,9	23,6	30,1	22,8
SPD	Anzahl	2013	11 252 215	513 725	154 431	288 902	1 470 005	117 204	321 174	214 731	439 387
	Anzahl	2009	9 990 488	430 739	143 607	242 942	1 297 940	102 419	348 216	202 850	348 082
	%	2013	25,7	31,5	17,8	32,4	33,1	35,6	23,1	18,2	24,6
	%	2009	23,0	26,8	16,6	27,4	29,3	30,2	25,1	16,9	20,2
FDP	Anzahl	2013	2 083 533	91 714	18 968	42 869	185 647	11 204	35 365	30 998	63 616
	Anzahl	2009	6 316 080	261 767	85 203	117 143	588 401	35 968	129 642	124 247	198 516
	%	2013	4,8	5,6	2,2	4,8	4,2	3,4	2,5	2,6	3,6
	%	2009	14,6	16,3	9,8	13,2	13,3	10,6	9,3	10,3	11,5
DIE LINKE	Anzahl	2013	3 755 699	84 177	186 871	78 296	223 935	33 284	311 312	282 319	330 507
	Anzahl	2009	5 155 933	127 203	251 536	99 096	380 373	48 369	395 566	389 456	348 661
	%	2013	8,6	5,2	21,5	8,8	5,0	10,1	22,4	23,9	18,5
	%	2009	11,9	7,9	29,0	11,2	8,6	14,3	28,5	32,4	20,2
GRÜNE	Anzahl	2013	3 694 057	153 137	37 716	112 826	391 901	40 014	65 182	46 858	220 737
	Anzahl	2009	4 643 272	203 782	47 841	138 454	475 742	52 283	84 567	61 734	299 535
	%	2013	8,4	9,4	4,3	12,7	8,8	12,1	4,7	4,0	12,3
	%	2009	10,7	12,7	5,5	15,6	10,7	15,4	6,1	5,1	17,4
CSU	Anzahl	2013	3 243 569	–	–	–	–	–	–	–	–
	Anzahl	2009	2 830 238	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2013	7,4	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2009	6,5	–	–	–	–	–	–	–	–
PIRATEN	Anzahl	2013	959 177	32 217	16 563	24 505	74 601	8 455	30 785	22 753	64 018
	Anzahl	2009	847 870	33 277	20 063	23 168	87 046	8 174	34 832	28 780	58 062
	%	2013	2,2	2,0	1,9	2,8	1,7	2,6	2,2	1,9	3,6
	%	2009	2,0	2,1	2,3	2,6	2,0	2,4	2,5	2,4	3,4
NPD	Anzahl	2013	560 828	11 229	23 735	5 658	37 415	3 640	35 578	25 900	27 014
	Anzahl	2009	635 525	15 848	28 223	7 679	53 909	3 612	35 396	26 584	27 799
	%	2013	1,3	0,7	2,7	0,6	0,8	1,1	2,6	2,2	1,5
	%	2009	1,5	1,0	3,3	0,9	1,2	1,1	2,6	2,2	1,6
Tierschutzpartei	Anzahl	2013	140 366	12 878	–	–	33 809	3 465	–	–	–
	Anzahl	2009	230 872	–	–	–	34 658	–	–	–	23 528
	%	2013	0,3	0,8	–	–	0,8	1,1	–	–	–
	%	2009	0,5	–	–	–	0,8	–	–	–	1,4
REP	Anzahl	2013	91 193	–	663	–	2 786	–	2 488	–	2 564
	Anzahl	2009	193 396	–	1 583	–	–	577	3 084	–	5 921
	%	2013	0,2	–	0,1	–	0,1	–	0,2	–	0,1
	%	2009	0,4	–	0,2	–	–	0,2	0,2	–	0,3
ÖDP	Anzahl	2013	127 088	–	–	1 963	–	–	–	1 978	3 612
	Anzahl	2009	132 249	–	–	2 988	5 364	–	–	–	3 220
	%	2013	0,3	–	–	0,2	–	–	–	0,2	0,2
	%	2009	0,3	–	–	0,3	0,1	–	–	–	0,2
FAMILIE	Anzahl	2013	7 449	–	–	–	–	–	–	–	–
	Anzahl	2009	120 718	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2013	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2009	0,3	–	–	–	–	–	–	–	–

Anhangtabelle 1 Endgültige Wahlbeteiligung und Verteilung der gültigen Stimmen nach Ländern
Zweitstimmen

Nordrhein- Westfalen	Sachsen	Hessen	Thüringen	Rheinland- Pfalz	Bayern	Baden- Württemberg	Saarland	Jahr	Ein- heit	
13 253 554	3 406 430	4 413 271	1 834 259	3 092 424	9 472 738	7 689 895	796 072	2013	Anzahl	Wahlberechtigte
13 288 291	3 518 195	4 398 919	1 913 559	3 103 878	9 382 583	7 633 818	808 554	2009	Anzahl	
9 605 247	2 368 758	3 230 483	1 251 403	2 251 979	6 633 726	5 711 469	577 428	2013	Anzahl	Wähler
9 493 850	2 285 953	3 244 641	1 247 764	2 233 548	6 720 532	5 530 242	596 194	2009	Anzahl	
72,5	69,5	73,2	68,2	72,8	70,0	74,3	72,5	2013	%	Wahlbeteiligung
71,4	65,0	73,8	65,2	72,0	71,6	72,4	73,7	2009	%	
107 090	36 106	82 392	19 710	37 482	52 971	69 450	14 868	2013	Anzahl	Ungültige Zweitstimmen
104 438	33 594	67 070	15 995	40 419	68 496	88 153	11 327	2009	Anzahl	
1,1	1,5	2,6	1,6	1,7	0,8	1,2	2,6	2013	%	
1,1	1,5	2,1	1,3	1,8	1,0	1,6	1,9	2009	%	
9 498 157	2 332 652	3 148 091	1 231 693	2 214 497	6 580 755	5 642 019	562 560	2013	Anzahl	Gültige Zweitstimmen
9 389 412	2 252 359	3 177 571	1 231 769	2 193 129	6 652 036	5 442 089	584 867	2009	Anzahl	
3 776 563	994 601	1 232 994	477 283	958 655	–	2 576 606	212 368	2013	Anzahl	CDU
3 111 478	800 898	1 022 822	383 778	767 487	–	1 874 481	179 289	2009	Anzahl	
39,8	42,6	39,2	38,8	43,3	–	45,7	37,8	2013	%	
33,1	35,6	32,2	31,2	35,0	–	34,4	30,7	2009	%	
3 028 282	340 819	906 906	198 714	608 910	1 314 009	1 160 424	174 592	2013	Anzahl	SPD
2 678 956	328 753	812 721	216 593	520 990	1 120 018	1 051 198	144 464	2009	Anzahl	
31,9	14,6	28,8	16,1	27,5	20,0	20,6	31,0	2013	%	
28,5	14,6	25,6	17,6	23,8	16,8	19,3	24,7	2009	%	
498 027	71 259	175 144	32 101	122 640	334 158	348 317	21 506	2013	Anzahl	FDP
1 394 554	299 135	527 432	120 635	364 673	976 379	1 022 958	69 427	2009	Anzahl	
5,2	3,1	5,6	2,6	5,5	5,1	6,2	3,8	2013	%	
14,9	13,3	16,6	9,8	16,6	14,7	18,8	11,9	2009	%	
582 925	467 045	188 654	288 615	120 338	248 920	272 456	56 045	2013	Anzahl	DIE LINKE
789 814	551 461	271 455	354 875	205 180	429 371	389 637	123 880	2009	Anzahl	
6,1	20,0	6,0	23,4	5,4	3,8	4,8	10,0	2013	%	
8,4	24,5	8,5	28,8	9,4	6,5	7,2	21,2	2009	%	
760 642	113 916	313 135	60 511	169 372	552 818	623 294	31 998	2013	Anzahl	GRÜNE
945 831	151 283	381 948	73 838	211 971	719 265	755 648	39 550	2009	Anzahl	
8,0	4,9	9,9	4,9	7,6	8,4	11,0	5,7	2013	%	
10,1	6,7	12,0	6,0	9,7	10,8	13,9	6,8	2009	%	
–	–	–	–	–	3 243 569	–	–	2013	Anzahl	CSU
–	–	–	–	–	2 830 238	–	–	2009	Anzahl	
–	–	–	–	–	49,3	–	–	2013	%	
–	–	–	–	–	42,5	–	–	2009	%	
209 507	58 561	64 655	29 499	49 664	127 934	130 767	14 693	2013	Anzahl	PIRATEN
158 585	–	66 708	31 031	41 728	135 790	112 006	8 620	2009	Anzahl	
2,2	2,5	2,1	2,4	2,2	1,9	2,3	2,6	2013	%	
1,7	–	2,1	2,5	1,9	2,0	2,1	1,5	2009	%	
94 291	76 436	34 115	39 107	23 980	56 737	56 302	9 691	2013	Anzahl	NPD
88 690	89 611	35 929	39 603	26 077	87 591	61 575	7 399	2009	Anzahl	
1,0	3,3	1,1	3,2	1,1	0,9	1,0	1,7	2013	%	
0,9	4,0	1,1	3,2	1,2	1,3	1,1	1,3	2009	%	
–	–	–	–	–	46 937	43 277	–	2013	Anzahl	Tierschutzpartei
59 731	–	31 917	–	–	43 215	37 823	–	2009	Anzahl	
–	–	–	–	–	0,7	0,8	–	2013	%	
0,6	–	1,0	–	–	0,6	0,7	–	2009	%	
13 848	–	8 402	2 593	8 545	27 457	21 847	–	2013	Anzahl	REP
30 015	7 148	19 240	4 339	18 208	54 588	48 693	–	2009	Anzahl	
0,1	–	0,3	0,2	0,4	0,4	0,4	–	2013	%	
0,3	0,3	0,6	0,4	0,8	0,8	0,9	–	2009	%	
12 978	–	–	7 900	6 588	68 365	23 704	–	2013	Anzahl	ÖDP
8 866	–	–	5 086	6 334	75 866	24 525	–	2009	Anzahl	
0,1	–	–	0,6	0,3	1,0	0,4	–	2013	%	
0,1	–	–	0,4	0,3	1,1	0,5	–	2009	%	
–	–	–	–	–	–	–	7 449	2013	Anzahl	FAMILIE
45 106	–	–	–	22 279	44 421	–	8 912	2009	Anzahl	
–	–	–	–	–	–	–	1,3	2013	%	
0,5	–	–	–	1,0	0,7	–	1,5	2009	%	

noch Anhangtabelle 1 Endgültige Wahlbeteiligung und Verteilung der gültigen Stimmen nach Ländern
Zweitstimmen

	Einheit	Jahr	Bundes- gebiet	Schleswig- Holstein	Mecklen- burg-Vor- pommern	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Branden- burg	Sachsen- Anhalt	Berlin
Bündnis 21/RRP	Anzahl	2013	8 578	–	–	–	–	395	–	–	–
	Anzahl	2009	100 605	–	–	–	31 977	4 144	–	–	–
	%	2013	0,0	–	–	–	–	0,1	–	–	–
	%	2009	0,2	–	–	–	0,7	1,2	–	–	–
RENTNER	Anzahl	2013	25 134	6 843	–	3 819	–	–	–	–	–
	Anzahl	2009	56 399	16 006	–	6 572	–	–	–	–	–
	%	2013	0,1	0,4	–	0,4	–	–	–	–	–
	%	2009	0,1	1,0	–	0,7	–	–	–	–	–
BP	Anzahl	2013	57 395	–	–	–	–	–	–	–	–
	Anzahl	2009	48 311	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2013	0,1	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2009	0,1	–	–	–	–	–	–	–	–
PBC	Anzahl	2013	18 542	–	–	–	5 664	–	–	–	–
	Anzahl	2009	40 370	–	–	–	–	855	–	–	–
	%	2013	0,0	–	–	–	0,1	–	–	–	–
	%	2009	0,1	–	–	–	–	0,3	–	–	–
BüSo	Anzahl	2013	12 814	–	–	–	–	–	–	–	1 810
	Anzahl	2009	38 706	–	–	–	–	–	2 889	–	4 709
	%	2013	0,0	–	–	–	–	–	–	–	0,1
	%	2009	0,1	–	–	–	–	–	0,2	–	0,3
DIE VIOLETTEN	Anzahl	2013	8 211	–	–	–	–	–	–	–	–
	Anzahl	2009	31 957	–	–	–	–	–	–	–	5 492
	%	2013	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2009	0,1	–	–	–	–	–	–	–	0,3
MLPD	Anzahl	2013	24 219	521	1 166	423	1 267	156	1 581	1 798	1 410
	Anzahl	2009	29 261	616	1 730	445	1 353	216	1 621	3 181	1 111
	%	2013	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	0,2	0,1
	%	2009	0,1	0,0	0,2	0,1	0,0	0,1	0,1	0,3	0,1
Volksabstimmung	Anzahl	2013	28 654	–	–	–	–	–	–	–	–
	Anzahl	2009	23 015	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2013	0,1	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2009	0,1	–	–	–	–	–	–	–	–
PSG	Anzahl	2013	4 564	–	–	–	–	–	–	–	965
	Anzahl	2009	2 957	–	–	–	–	–	–	–	1 420
	%	2013	0,0	–	–	–	–	–	–	–	0,1
	%	2009	0,0	–	–	–	–	–	–	–	0,1
AfD	Anzahl	2013	2 056 985	74 346	48 885	37 142	165 875	12 307	83 075	49 661	88 060
	%	2013	4,7	4,6	5,6	4,2	3,7	3,7	6,0	4,2	4,9
BIG	Anzahl	2013	17 743	–	–	–	–	–	–	–	3 509
	%	2013	0,0	–	–	–	–	–	–	–	0,2
pro Deutschland	Anzahl	2013	73 854	–	1 693	–	4 990	466	5 805	3 680	5 665
	%	2013	0,2	–	0,2	–	0,1	0,1	0,4	0,3	0,3
DIE RECHTE	Anzahl	2013	2 245	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2013	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–
DIE FRAUEN	Anzahl	2013	12 148	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2013	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–
FREIE WÄHLER	Anzahl	2013	423 977	8 747	8 004	2 856	21 773	814	1 3416	12 358	7 531
	%	2013	1,0	0,5	0,9	0,3	0,5	0,2	1,0	1,0	0,4
Partei der Nichtwähler ...	Anzahl	2013	11 349	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2013	0,0	–	–	–	–	–	–	–	–
PARTEI DER VERNUNFT ...	Anzahl	2013	24 719	–	–	–	–	–	–	–	–
	%	2013	0,1	–	–	–	–	–	–	–	–
Die PARTEI	Anzahl	2013	78 674	–	–	5 643	–	1 549	–	–	18 673
	%	2013	0,2	–	–	0,6	–	0,5	–	–	1,0
DKP	Anzahl	2009	1 894	–	–	–	–	–	–	–	1 894
	%	2009	0,0	–	–	–	–	–	–	–	0,1
Übrige ¹	Anzahl	2009	72 797	1 807	–	1 184	4 318	1 030	24 285	3 529	2 275
	%	2009	0,2	0,1	–	0,1	0,1	0,3	1,8	0,3	0,1

1 Übrige Parteien und politische Vereinigungen.

noch Anhangtabelle 1 Endgültige Wahlbeteiligung und Verteilung der gültigen Stimmen nach Ländern
Zweitstimmen

Nordrhein- Westfalen	Sachsen	Hessen	Thüringen	Rheinland- Pfalz	Bayern	Baden- Württemberg	Saarland	Jahr	Ein- heit	
5 151	–	–	–	–	3 032	–	–	2013	Anzahl	Bündnis 21/RRP
12 952	–	–	–	–	48 458	–	3074	2009	Anzahl	
0,1	–	–	–	–	0,0	–	–	2013	%	
0,1	–	–	–	–	0,7	–	0,5	2009	%	
–	–	–	–	–	–	14 472	–	2013	Anzahl	RENTNER
33 821	–	–	–	–	–	–	–	2009	Anzahl	
–	–	–	–	–	–	0,3	–	2013	%	
0,4	–	–	–	–	–	–	–	2009	%	
–	–	–	–	–	57 395	–	–	2013	Anzahl	BP
–	–	–	–	–	48 311	–	–	2009	Anzahl	
–	–	–	–	–	0,9	–	–	2013	%	
–	–	–	–	–	0,7	–	–	2009	%	
–	–	–	–	–	–	12 878	–	2013	Anzahl	PBC
–	–	–	–	5 823	9 262	24 430	–	2009	Anzahl	
–	–	–	–	–	–	0,2	–	2013	%	
–	–	–	–	0,3	0,1	0,4	–	2009	%	
1 975	5 076	1 536	–	–	1 375	1 042	–	2013	Anzahl	BüSo
2 396	18 789	3 746	–	–	3 305	2 872	–	2009	Anzahl	
0,0	0,2	0,0	–	–	0,0	0,0	–	2013	%	
0,0	0,8	0,1	–	–	0,0	0,1	–	2009	%	
–	–	–	–	–	8 211	–	–	2013	Anzahl	DIE VIOLETTEN
–	–	–	–	–	13 872	12 593	–	2009	Anzahl	
–	–	–	–	–	0,1	–	–	2013	%	
–	–	–	–	–	0,2	0,2	–	2009	%	
4 600	2 564	1 071	1 744	859	1757	2 941	361	2013	Anzahl	MLPD
4 268	5 281	1 137	1 991	650	1769	3 640	252	2009	Anzahl	
0,0	0,1	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	2013	%	
0,0	0,2	0,0	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	2009	%	
17 622	–	–	–	–	–	11 032	–	2013	Anzahl	Volksabstimmung
9 367	–	–	–	–	–	13 648	–	2009	Anzahl	
0,2	–	–	–	–	–	0,2	–	2013	%	
0,1	–	–	–	–	–	0,3	–	2009	%	
2 155	–	1 444	–	–	–	–	–	2013	Anzahl	PSG
1 537	–	–	–	–	–	–	–	2009	Anzahl	
0,0	–	0,0	–	–	–	–	–	2013	%	
0,0	–	–	–	–	–	–	–	2009	%	
372 258	157 781	176 319	76 013	106 414	283 570	295 988	29 291	2013	Anzahl	AfD
3,9	6,8	5,6	6,2	4,8	4,3	5,2	5,2	2013	%	
10 705	–	–	–	–	–	3 529	–	2013	Anzahl	BIG
0,1	–	–	–	–	–	0,1	–	2013	%	
23 243	9 736	3 754	–	4 451	4 874	4 595	902	2013	Anzahl	pro Deutschland
0,2	0,4	0,1	–	0,2	0,1	0,1	0,2	2013	%	
2 245	–	–	–	–	–	–	–	2013	Anzahl	DIE RECHTE
0,0	–	–	–	–	–	–	–	2013	%	
–	–	–	–	–	12 148	–	–	2013	Anzahl	DIE FRAUEN
–	–	–	–	–	0,2	–	–	2013	%	
25 127	34 858	24 929	17 613	28 159	180 649	33 479	3 664	2013	Anzahl	FREIE WÄHLER
0,3	1,5	0,8	1,4	1,3	2,7	0,6	0,7	2013	%	
11 349	–	–	–	–	–	–	–	2013	Anzahl	Partei der Nichtwähler
0,1	–	–	–	–	–	–	–	2013	%	
6 888	–	–	–	5 922	6 840	5 069	–	2013	Anzahl	PARTEI DER VERNUNFT
0,1	–	–	–	0,3	0,1	0,1	–	2013	%	
37 776	–	15 033	–	–	–	–	–	2013	Anzahl	Die PARTEI
0,4	–	0,5	–	–	–	–	–	2013	%	
–	–	–	–	–	–	–	–	2009	Anzahl	DKP
–	–	–	–	–	–	–	–	2009	%	
13 445	–	2 516	–	1 729	10 317	6 362	–	2009	Anzahl	Übrige ¹
0,1	–	0,1	–	0,1	0,2	0,1	–	2009	%	

1 Übrige Parteien und politische Vereinigungen.

Dipl.-Volkswirt (FH) Matthias Keller, Dipl.-Verwaltungswissenschaftler Thomas Haustein

Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus 2012

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stellt für viele Frauen und Männer eine besondere Herausforderung dar. Sie steht in engem Zusammenhang mit dem Ziel der Gleichstellung der Geschlechter in der Gesellschaft. In der folgenden Ausarbeitung wird – anhand der aktuellen Ergebnisse des Mikrozensus für das Jahr 2012 – das Thema Erwerbstätigkeit in Bezug auf geschlechtsspezifische Unterschiede und Gemeinsamkeiten untersucht. Auch langfristige Vergleiche werden – wo möglich – bis zum Jahr 1996 gezogen; bis dahin reichen die entsprechenden Analysen des Mikrozensus.

Die zentralen Fragen dieses Beitrages lauten:

- › *Wie vereinbaren Mütter und Väter Familie und Beruf heute und wie war dies Mitte der 1990er-Jahre?¹*
- › *Hat die Familienform Einfluss auf das Erwerbsverhalten der Mütter und Väter?*
- › *Wie organisieren Paare mit Kindern ihre Erwerbstätigkeit?*

¹ Die Ergebnisse des Mikrozensus für frühere Berichtsjahre (1957 bis 2004) beziehen sich auf eine feste Berichtswoche. In der Regel war dies die letzte feiertagsfreie Woche im April. Seit dem Berichtsjahr 2005 wird der Mikrozensus als kontinuierliche Erhebung mit gleitender Berichtswoche durchgeführt. Das gesamte Befragungsvolumen verteilt sich gleichmäßig auf alle Kalenderwochen des Jahres. Auf etwaige saisonale Verzerrungen bei der Betrachtung einzelner Merkmale wird in diesem Beitrag nicht explizit eingegangen. Das in der Vorbemerkung vorgestellte Lebensformenkonzept kann ab dem Jahr 1996 valide ausgewertet werden. Die Zeitvergleiche beziehen sich – sofern im Text nichts anderes vermerkt ist – auf die Erhebung in der Berichtswoche im April 1996. Die zeitliche Vergleichbarkeit der Ergebnisse ist generell nur eingeschränkt möglich. Allgemeine Hinweise zur zeitlichen Vergleichbarkeit der Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit finden sich in der Methodeninformation „Mikrozensus und Arbeitskräfteerhebung: Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit ab dem Jahr 2011“ (www.destatis.de, Bereich Methoden > Methodenpapiere > Arbeitsmarkt).

Vorbemerkung

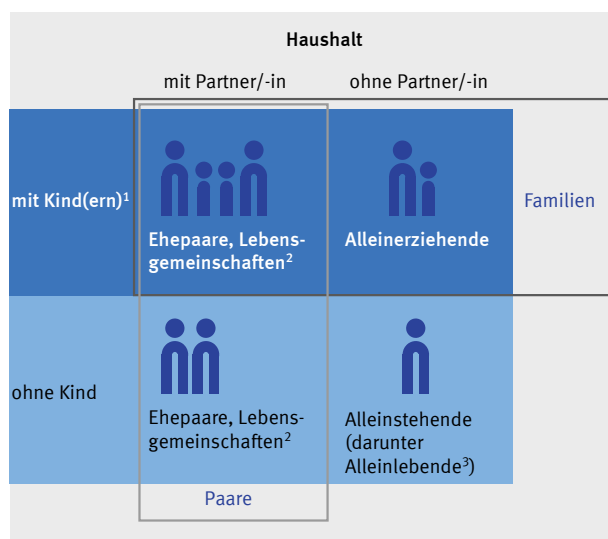
Der Mikrozensus ist eine amtliche repräsentative Statistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Seit 1957 (in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 1991) wird jährlich rund 1 % der Bevölkerung Deutschlands zu deren wirtschaftlicher und sozialer Lage befragt. Damit ist der Mikrozensus die größte jährliche Haushaltsbefragung in Deutschland und Europa. Durch die Vielfalt der Merkmalskombinationen auf Personenebene und durch die Abbildung des Haushalts- und Familienzusammenhangs bietet der Mikrozensus ein großes Potenzial an statistischen Informationen.² Er ist damit eine unverzichtbare Informationsquelle für die Politik, für die Wissenschaft sowie für die breite Öffentlichkeit.

Im nachfolgenden Aufsatz werden die aktuellen Ergebnisse der Mikrozensus-Befragung 2012 für verschiedene Lebensformen präsentiert. Das Lebensformenkonzept ist seit dem Berichtsjahr 2005 der Standard für die Veröffentlichung familienbezogener Ergebnisse aus dem Mikrozensus. Man unterscheidet dabei einerseits traditionelle Formen des Zusammenlebens, wie Ehepaare oder Alleinstehende, andererseits alternative Lebensformen, wie beispielsweise nichteheliche Lebensgemeinschaften oder Alleinerziehende. Die Familie umfasst im Lebensformenkonzept alle Eltern-Kind-Gemeinschaften. Das sind Ehepaare, nichteheliche und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern im Haushalt. Neben leiblichen Kindern zählen hierzu auch Stief-, Pflege- und Adoptivkinder.

² So erfasst der Mikrozensus jährlich unter anderem Angaben zur Erwerbstätigkeit, zu Bildung, Migration sowie zum Lebensunterhalt/Einkommen. In vierjährigen Abständen werden themenspezifische Zusatzprogramme erhoben; zum Beispiel zur Wohnsituation, zur gesundheitlichen Lage oder zum Krankenversicherungsschutz.

Kinder, die noch gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben, dort aber bereits eigene Kinder versorgen, sowie Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit einer Partnerin oder einem Partner in einer Lebensgemeinschaft leben, werden nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern bilden eine eigene Familie beziehungsweise Lebensgemeinschaft. Schaubild 1 gibt einen Überblick über Aufbau und Inhalt des Lebensformenkonzepts im Mikrozensus.

Schaubild 1 Systematik der Familien und Lebensformen im Mikrozensus



1 Als Kind zählen ledige Personen (ohne Altersbegrenzung) mit mindestens einem Elternteil und ohne Lebenspartner/-in beziehungsweise eigene ledige Kinder im Haushalt.

2 Nichteheliche (gemischtgeschlechtliche) und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften.

3 Einpersonenhaushalte.

2013 - 01 - 0986

Mit dem Lebensformenkonzept wird die Bevölkerung grundsätzlich entlang zweier „Achsen“ statistisch erfasst: erstens der Elternschaft und zweitens der Partnerschaft. Als Haushaltsbefragung konzentriert sich der Mikrozensus auf das Beziehungsgefüge der befragten Menschen in den eigenen „vier Wänden“, also auf den gemeinsamen Haushalt.

Entsprechend werden über Haushaltsgrenzen hinweg bestehende Eltern-Kind-Beziehungen oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung (das sogenannte „Living apart together“) nicht berücksichtigt.

Der vorliegende Beitrag kann nur einen sehr kleinen Ausschnitt aus dem großen Datenangebot des Mikrozensus präsentieren.³ Im Fokus stehen hier Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren, die in der Berichtswoche, also der letzten Woche vor der Befragung, gearbeitet haben („aktiv“ Erwerbstätige). In der Berichtswoche vorübergehend Beurlaubte zählen nach dem Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) zwar auch zu den Erwerbstätigen, jedoch nicht zu den hier betrachteten

„aktiv“ Erwerbstätigen.⁴ Zu den vorübergehend Beurlaubten gehören alle Erwerbstätigen, die in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben [unter anderem wegen Mutterschutz, Elternzeit, Krankheit, Kur, (Sonder-)Urlaub, Altersteilzeit, Dienstbefreiung, Streik, Schlechtwetterlage oder Kurzarbeit].

Die Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern sind entsprechend als Anteil der aktiv erwerbstätigen Mütter und Väter an allen Müttern beziehungsweise Vätern definiert. Die Vollzeitquote entspricht dem Anteil der aktiv Erwerbstätigen, die sich selbst als Vollzeittätige einstufen, an allen aktiv Erwerbstätigen (Vollzeit- und Teilzeittätige). Die Teilzeitquote ist entsprechend definiert.

Übersicht 1

Methodischer Hinweis zum Hochrechnungsrahmen des Mikrozensus

Zur Hochrechnung der Mikrozensusergebnisse werden ausreichend strukturierte und aktuell fortgeschriebene Bevölkerungseckzahlen benötigt. Eine Hochrechnung des Mikrozensus auf Basis der aktuellen Fortschreibung des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus ist erst ab dem Mikrozensus 2013 möglich und vorgesehen. Die Ergebnisse des Zensus 2011 haben somit auf die hier dargestellten Daten des Mikrozensus 2012 keinen Einfluss.

1 Wie beteiligen sich Väter und Mütter am Erwerbsleben?

Insbesondere jüngere Mütter schränken Berufstätigkeit ein

Familiengründung und Kinder beeinflussen insbesondere bei den Frauen das Erwerbsverhalten. So schränken vor allem jüngere Mütter zu Beginn der „aktiven Familienphase“ ihre Berufstätigkeit merklich ein. Beispielsweise waren im Jahr 2012 nur 33 % der 26-jährigen Mütter „aktiv“ erwerbstätig, während dieser Anteilswert bei den gleichaltrigen Frauen ohne Kind 74 % betrug.

Dieser Unterschied in der Erwerbsbeteiligung zwischen Frauen ohne und mit Kind(ern) schwächt sich mit zunehmendem Alter der Frauen ab und endet, wenn die Frauen etwa Mitte 40 sind. Ab dieser Altersklasse verlaufen die Erwerbstätigenquoten von Frauen ohne und mit Kind(ern) nahezu auf gleichem Niveau.⁵

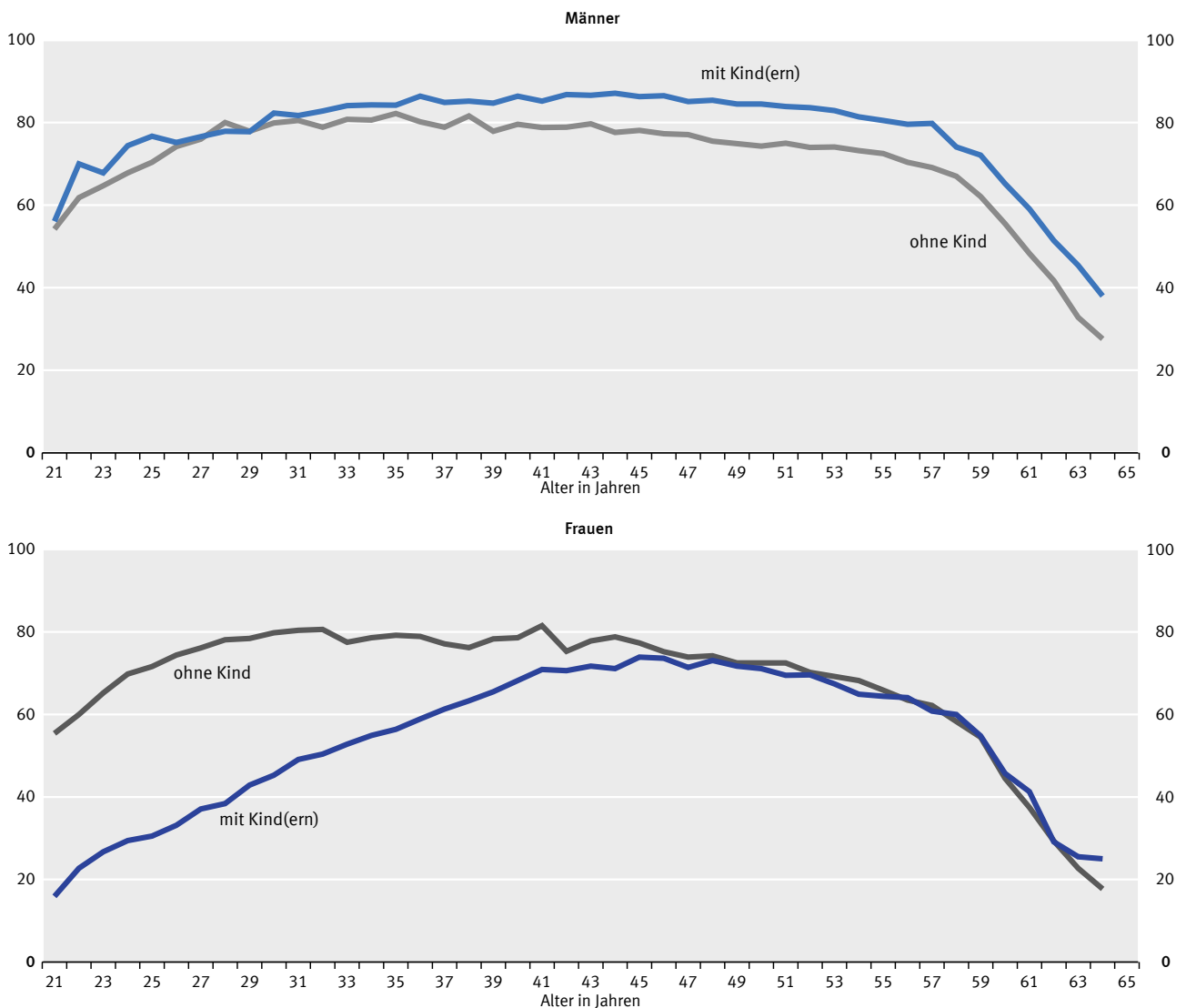
Insgesamt hatten Mütter die höchste Erwerbstätigenquote von etwa 70 % erst im Alter von 40 bis 50 Jahren, während Frauen ohne Kind im Alter zwischen 30 und 40 Jahren mit rund 80 % am häufigsten erwerbstätig waren.

3 Weitere Informationen zur Bevölkerung in Privathaushalten beziehungsweise zu Familien/Lebensformen aus dem Jahr 2012 finden sich in der Fachserie 1 „Bevölkerung und Erwerbstätigkeit“, Reihe 3 „Haushalte und Familien“, sowie in Hammes, W.: „Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung“ in WiSta 11/2012, Seite 977 ff.

4 Erwerbstätig im Sinne der ILO-Definition ist jede Person im erwerbsfähigen Alter, die in einem einwöchigen Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder im Rahmen einer selbstständigen oder mithelfenden Tätigkeit gearbeitet hat. Definition Erwerbstätige nach ILO: http://epp.eurostat.ec.europa.eu/statistics_explained/index.php/Employment_statistics/de, abgerufen am 11. Dezember 2013.

5 Weitere detaillierte Informationen zu Familien/Lebensformen zum Beispiel nach Erwerbstätigkeit als lange Zeitreihen zum Mikrozensus können aus der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Schaubild 2 Altersspezifische Erwerbstätigenquoten¹ 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der jeweiligen Bevölkerung.

2013 - 01 - 0987

Bei den Männern verhält es sich anders: So sind Väter durchgängig häufiger erwerbstätig als gleichaltrige Männer ohne Kind im Haushalt, besonders ausgeprägt zeigt sich das ab dem 35. Lebensjahr. Dies dürfte darin begründet sein, dass die Entscheidung für eine Familie grundsätzlich auch ökonomische Auswirkungen hat und die Erwerbstätigkeit eine zentrale Voraussetzung dafür ist.

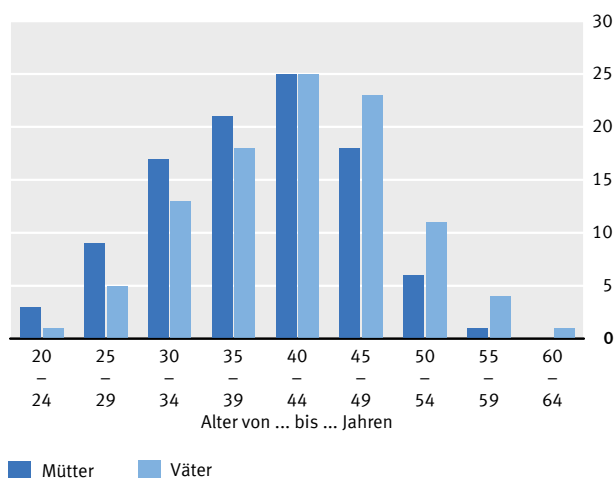
Die Erwerbstätigenquoten der Männer – ohne und mit Kind(ern) – steigen im jungen Erwerbsalter rasch an und lagen im Jahr 2012 für die Gruppe der Ende 20- bis Ende 30-jährigen Männer jeweils um 80 %. Am häufigsten aktiv erwerbstätig waren bei Männern ohne Kind im Haushalt die 33- bis 36-jährigen (rund 80 %), bei den Vätern die 40- bis 46-jährigen (zwischen 85 % und 87 %). Bis zum Alter von etwa Mitte 50 Jahren bleiben die Erwerbstätigenquoten aller Männer auf einem hohen Niveau, danach fallen sie ab.

Minderjährige Kinder bedürfen in höherem Maße einer Betreuung als volljährige – im Haushalt lebende – Kinder.⁶ Entsprechend werden im Folgenden Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren betrachtet.⁷

6 Als (Privat-)Haushalt zählt im Mikrozensus jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft (Mehrpersonenhaushalte) sowie Personen, die allein wohnen und wirtschaften (Einpersonenhaushalte, auch Einzeluntermieter). Dabei können zum Haushalt sowohl verwandte als auch familienfremde Personen (beispielsweise Hauspersonal) gehören. Gemeinschaftsunterkünfte (zum Beispiel Pflegeheime, Wohnheime und so weiter) gelten nicht als Haushalte, können aber Privathaushalte beherbergen (zum Beispiel den Haushalt des Anstaltsleiters). In einem Haushalt können grundsätzlich mehrere verschiedene Lebensformen existieren.

7 Laut Definition zählen hierzu zum einen Mütter und Väter mit ausschließlich Kindern unter 18 Jahren, zum anderen auch Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren und weiteren volljährigen Kindern. Mütter und Väter, die ausschließlich volljährige Kinder im eigenen Haushalt betreuen (jüngstes Kind 18 Jahre oder älter), gehen nicht in die Analyse ein. Die wissenschaftliche Literatur betrachtet in diesem Zusammenhang zum Teil auch Mütter und Väter mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren. Um hier dem Informationsbedarf Rechnung zu tragen, werden die entsprechenden Angaben – wenn möglich und sinnvoll – nachträglich in den Tabellen und Schaubildern ausgewiesen.

Schaubild 3 Mütter und Väter nach Altersgruppen 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz. Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 64 Jahren, jüngstes Kind ist unter 18 Jahren.

2013 - 01 - 0988

Im Jahr 2012 lebten in Deutschland insgesamt knapp 12,9 Millionen minderjährige Kinder, die von 7,9 Millionen Müttern und 6,6 Millionen Vätern im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) in einem gemeinsamen Haushalt betreut wurden. 90 % dieser Mütter und 83 % der Väter waren 25 bis 49 Jahre alt. Sowohl bei den Müttern als auch bei den Vätern bildeten die 40- bis 44-Jährigen die größte Gruppe (jeweils 25 %; siehe Schaubild 3).

60 % der Mütter und 84 % der Väter sind aktiv erwerbstätig

2012 waren rund sechs von zehn Müttern und mehr als acht von zehn Vätern, die mit mindestens einem minderjährigen Kind in einem Haushalt lebten, aktiv erwerbstätig. Dabei sind im Ost-West-Vergleich (leichte) Unterschiede festzustellen: Während im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West knapp 60 % der Mütter aktiv erwerbstätig waren, lag der entsprechende Anteil in den neuen Ländern und Berlin mit 63 % etwas höher. Bei den Vätern verhielt es sich dagegen umgekehrt: Von diesen übten im Westen 85 %

Tabelle 1 Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern nach dem Alter des jüngsten Kindes
Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	Erwerbs-tätigen-quote ¹	Vollzeit-quote ²	Teilzeit-quote ²	Erwerbs-tätigen-quote ¹	Vollzeit-quote ²	Teilzeit-quote ²	Erwerbs-tätigen-quote ¹	Vollzeit-quote ²	Teilzeit-quote ²
2012									
Mütter ³ zusammen	60,3	30,9	69,1	59,7	25,2	74,8	62,9	55,7	44,3
unter 3 Jahre	31,7	29,6	70,4	30,0	22,1	77,9	38,7	53,0	47,0
3 bis 5 Jahre	61,8	27,0	73,0	60,7	19,9	80,1	66,4	52,8	47,2
6 bis 9 Jahre	67,6	27,4	72,6	66,7	21,2	78,8	71,8	53,1	46,9
10 bis 14 Jahre	71,8	31,9	68,1	71,4	26,4	73,6	74,0	58,4	41,6
15 bis 17 Jahre	72,6	38,1	61,9	72,8	34,3	65,7	71,9	62,0	38,0
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	58,1	29,3	70,7	57,2	23,0	77,0	61,7	54,7	45,3
Väter ³ zusammen	84,1	94,5	5,5	84,6	94,9	5,1	81,8	92,4	7,6
unter 3 Jahre	82,2	93,7	6,3	83,1	94,2	5,8	78,1	91,7	8,3
3 bis 5 Jahre	85,1	93,8	6,2	85,4	94,4	5,6	83,5	90,9	9,1
6 bis 9 Jahre	85,3	94,7	5,3	85,6	95,1	4,9	83,8	92,6	7,4
10 bis 14 Jahre	84,7	95,2	4,8	84,9	95,4	4,6	83,6	93,5	6,5
15 bis 17 Jahre	83,4	95,3	4,7	83,8	95,5	4,5	80,6	93,6	6,4
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	84,2	94,4	5,6	84,7	94,8	5,2	82,0	92,2	7,8
1996									
Mütter ³ zusammen	55,0	49,2	50,8	50,5	37,5	62,5	69,5	76,7	23,3
unter 3 Jahre	26,6	47,5	52,5	25,6	43,4	56,6	32,5	68,0	32,0
3 bis 5 Jahre	50,0	37,9	62,1	46,9	28,3	71,7	63,8	69,4	30,6
6 bis 9 Jahre	63,2	46,8	53,2	58,1	30,9	69,1	75,3	75,6	24,4
10 bis 14 Jahre	69,0	52,3	47,7	65,5	39,5	60,5	77,8	79,0	21,0
15 bis 17 Jahre	69,6	59,4	40,6	66,3	48,8	51,2	78,4	82,7	17,3
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	52,8	47,1	52,9	48,3	35,2	64,8	67,8	75,4	24,6
Väter ³ zusammen	89,8	98,0	2,0	90,4	97,9	2,1	87,9	98,3	1,7
unter 3 Jahre	88,8	97,4	2,6	89,7	97,5	2,5	82,6	96,5	3,5
3 bis 5 Jahre	90,8	97,9	2,1	91,2	97,9	2,1	88,6	97,7	2,3
6 bis 9 Jahre	90,8	98,1	1,9	91,5	98,0	2,0	88,9	98,6	1,4
10 bis 14 Jahre	90,1	98,3	1,7	90,6	98,1	1,9	88,9	98,9	1,1
15 bis 17 Jahre	88,2	98,4	1,6	88,2	98,3	1,7	88,2	98,6	1,4
nachrichtlich:									
unter 15 Jahren	90,1	97,9	2,1	90,7	97,9	2,1	87,9	98,3	1,7

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.

2 Anteil der Vollzeit-/Teilzeiterwerbstätigen an allen aktiv Erwerbstätigen.

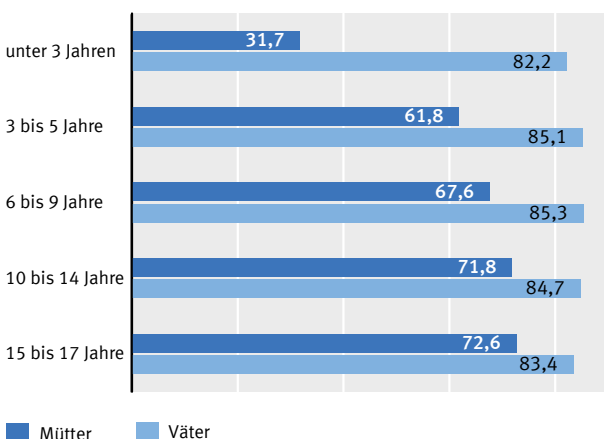
3 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

eine Erwerbstätigkeit aus, im Osten 82 %. Die niedrigere Erwerbsbeteiligung der Väter im Osten dürfte insbesondere auf die deutlich höhere Arbeitslosigkeit in den neuen Ländern zurückzuführen sein.

Je älter die Kinder, desto höher ist die Erwerbsbeteiligung der Mütter⁸

Mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes steigt die Erwerbstätigenquote der Mütter deutlich an (siehe Schaubild 4). Mit der Familiengründung gibt ein beträchtlicher Teil der in Deutschland lebenden Mütter die Berufstätigkeit erst einmal auf und kehrt erst mit zunehmendem Alter der Kinder wieder in das Erwerbsleben zurück. Im Jahr 2012 waren 32 % der Mütter, deren jüngstes Kind im Krippenalter von unter drei Jahren war, aktiv erwerbstätig. Mütter, deren jüngstes Kind im Kindergartenalter (drei bis fünf Jahre) war, waren bereits zu knapp 62 % erwerbstätig. Im Grundschulalter der Kinder (sechs bis neun Jahre) nimmt der Anteil der erwerbstätigen Mütter weiter zu (68 %). Mütter mit 15- bis 17-jährigen Kindern erreichten mit 73 % die höchste Erwerbstätigenquote.

Schaubild 4 Erwerbstätigenquoten¹ von Müttern und Vätern² nach dem Alter des jüngsten Kindes 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der jeweiligen Bevölkerung.
2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2013 - 01 - 0989

Bei den Vätern ist die Beteiligung am Erwerbsleben weitestgehend unabhängig vom Heranwachsen der Kinder. Sie lag im Jahr 2012 – je nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 82 % und 85 %.

Im regionalen Vergleich zeigt sich, dass die Erwerbsbeteiligung der Mütter im Osten höher ist als im Westen Deutsch-

lands. Besonders deutliche Unterschiede sind dabei für Mütter mit kleineren Kindern festzustellen: So war im Jahr 2012 der Abstand der Erwerbstätigenquoten bei den Müttern mit Kindern im Krippenalter (West: 30 %; Ost: 39 %) am größten. Mit zunehmendem Alter des jüngsten Kindes verringern sich die Ost-West-Unterschiede. War das jüngste Kind 15 bis 17 Jahre alt, lag die Erwerbstätigenquote der Mütter im Westen sogar etwas höher als die der Mütter im Osten.

Eine Ursache für die höhere Erwerbsbeteiligung der Mütter von Kleinkindern im Osten dürfte in der besseren Ausstattung mit Krippen- beziehungsweise Ganztagsbetreuungsplätzen im Osten Deutschlands liegen.⁹ So lag die Betreuungsquote für Kinder unter drei Jahren im März 2012 in den westdeutschen Bundesländern bei durchschnittlich 22,3 %; im Osten war sie mit 49,0 % mehr als doppelt so hoch. Auch bei den Öffnungszeiten der Einrichtungen gibt es große Unterschiede zwischen Ost und West. Im Durchschnitt öffnen die Kindertageseinrichtungen im Osten früher und schließen später als die im Westen.

Umgekehrt sind die Erwerbstätigenquoten der Väter – unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes – im Westen generell höher als im Osten. Die höchste Erwerbstätigenquote wiesen Väter mit Kindern im Grundschulalter auf (West: 86 %; Ost: 84 %). Am niedrigsten lag die Erwerbstätigenquote – 78 % im Osten und 83 % im Westen – bei Vätern mit Kindern im Krippenalter.

Erwerbstätigenquote der Mütter im Zeitvergleich gestiegen

Im Vergleich zum April 1996 hat sich die Erwerbstätigkeit bei den Müttern und Vätern verändert (siehe Tabelle 1): Vor 16 Jahren waren lediglich 55 % der Mütter aktiv erwerbstätig; damit lag ihre Erwerbstätigenquote damals um rund 5 Prozentpunkte niedriger als 2012. Dagegen waren 1996 knapp 90 % der Väter mit mindestens einem minderjährigen Kind im Haushalt aktiv erwerbstätig, gegenüber 2012 lag der Anteil damals um rund 6 Prozentpunkte höher.

Im Jahr 1996 gab es deutliche Unterschiede zwischen der Erwerbsbeteiligung in den alten und neuen Bundesländern. So waren damals 70 % der Mütter mit minderjährigen Kindern in den neuen Bundesländern aktiv am Erwerbsleben beteiligt, gegenüber 51 % dieser Mütter im früheren Bundesgebiet. Die Erwerbsbeteiligung der Mütter in Ost und West hat sich also in den letzten 16 Jahren deutlich angeglichen.

Bei den Vätern war schon 1996 der Unterschied in der Erwerbsbeteiligung zwischen Ost (88 %) und West (90 %) eher gering. Wie im Jahr 2012 spielte das Alter des jüngsten Kindes in Bezug auf die Erwerbstätigkeit von Vätern auch im Jahr 1996 grundsätzlich nur eine untergeordnete Rolle.

⁸ Detaillierte Analysen zur Erwerbsbeteiligung von Müttern und Vätern – insbesondere in Familien mit kleinen Kindern – wurden auch im Rahmen der Pressekonferenz „Geburtstrends und Familiensituation in Deutschland“ des Statistischen Bundesamtes am 7. November 2013 präsentiert. Umfangreiche Unterlagen hierzu stehen im Internetangebot (www.destatis.de) im Bereich Presse und Service > Presse > Pressekonferenzen zur Verfügung.

⁹ Detaillierte Analysen hierzu hat das Statistische Bundesamt am 6. November 2012 bei der Pressekonferenz „Kindertagesbetreuung in Deutschland 2012“ vorgestellt. Alle Unterlagen zu dieser Pressekonferenz stehen im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Presse & Service > Presse > Pressekonferenzen zur Verfügung.
Inzwischen liegen neuere Daten zur Kinderbetreuung (Stand: März 2013) vor; siehe hierzu Pressemitteilung Nr. 315 des Statistischen Bundesamtes vom 18. September 2013 (www.destatis.de) im Bereich Presse & Service > Pressemitteilungen.

Gut 69 % der erwerbstätigen Mütter arbeiten Teilzeit

Nicht nur der Beteiligungsgrad, sondern auch der zeitliche Umfang der Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern hängt wesentlich vom Alter ihrer Kinder ab. Generell ist Teilzeitarbeit¹⁰ unter Frauen deutlich stärker verbreitet als unter Männern (siehe Tabelle 1). So arbeiteten im Jahr 2012 insgesamt 69 % der erwerbstätigen Mütter im Alter von 15 bis 64 Jahren auf Teilzeitbasis, bei den Vätern waren es hingegen lediglich 6 %. Die Mütter beziehungsweise Väter von jüngeren Kindern hatten tendenziell eine etwas höhere Teilzeitquote als der Durchschnitt. Sobald das jüngste Kind älter als 15 Jahre war, sank die Teilzeitquote der Mütter deutlich unter den Durchschnitt.

Die Erwerbsmuster der Mütter waren im Jahr 2012 regional sehr unterschiedlich. So war die Vollzeitquote der Mütter im Osten mit 56 % mehr als doppelt so hoch wie die der Mütter im Westen (25 %). Entsprechend lag die Teilzeitquote bei den Müttern im Westen mit 75 % deutlich höher als bei den Müttern im Osten (44 %).

Im Jahr 2012 arbeiteten Mütter im Osten wie im Westen am häufigsten Vollzeit, wenn das jüngste Kind zwischen 15 und 17 Jahren alt war (34 % im Westen beziehungsweise 62 % im Osten). Die höchste Teilzeitquote hatten Mütter im Westen mit rund 80 % bei Kindern im Kindergartenalter. Im Osten Deutschlands war die Teilzeitquote bei Müttern mit Kindern im Alter bis 9 Jahre in etwa konstant (47 %).

Im Jahr 2012 betrug die Vollzeitquote der Väter im Westen – je nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 94 %

und 96 %, die der Väter im Osten zwischen 91 % und 94 %. Wie bei den Müttern war bei den Vätern die Vollzeitquote sowohl im Westen (96 %) als auch im Osten (94 %) am höchsten, wenn das jüngste Kind zwischen 10 und 17 Jahren alt war.

Starke Zunahme der Teilzeitarbeit im Zeitvergleich

Gegenüber 1996 ist deutschlandweit eine starke Zunahme der in Teilzeit arbeitenden Mütter mit Kindern unter 18 Jahren festzustellen (April 1996: 51 %; 2012: 69 %). Geprägt wird dies im Besonderen durch die Entwicklung im Osten Deutschlands, wo sich die Teilzeitquote der Mütter im betrachteten Zeitraum fast verdoppelt hat (April 1996: 23 %; 2012: 44 %). Im früheren Bundesgebiet war ebenfalls eine deutliche, wenn auch im Vergleich zum Osten moderatere Zunahme der Teilzeitquote festzustellen (April 1996: 63 %; 2012: 75 %).

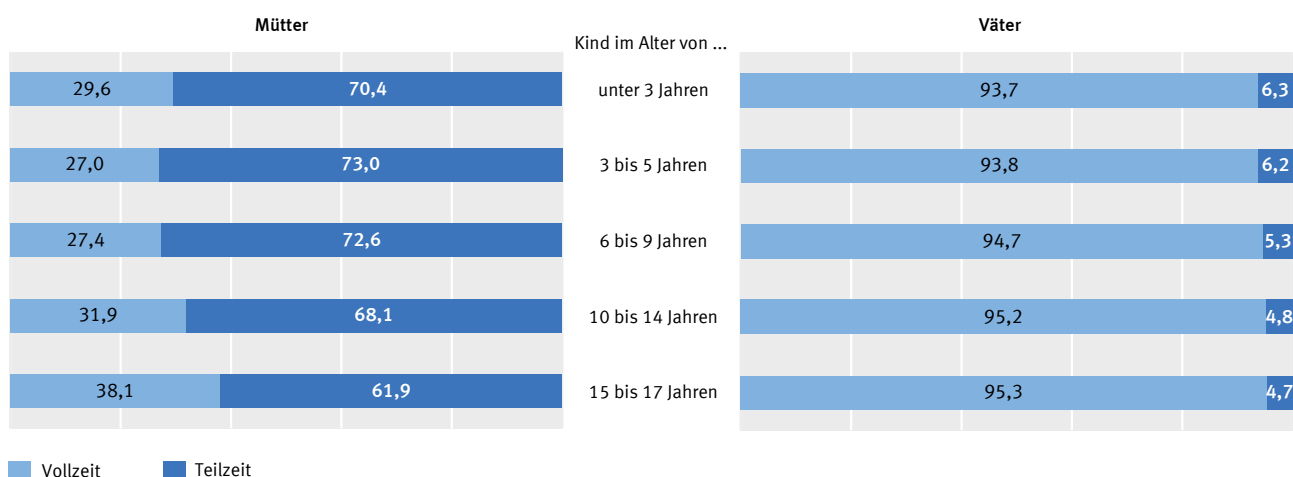
Unterschiedliche Motive für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit in Ost und West

81 % der teilzeittätigen Mütter, die Angaben zu den Gründen ihrer Teilzeittätigkeit machten, schränkten im Jahr 2012 ihren Beschäftigungsumfang wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen ein. Bei Vätern spielte dieses Motiv mit 25 % eine eher untergeordnete Rolle.

Vier von zehn (39 %) der teilzeittätigen Väter schränkten dagegen ihren Beschäftigungsumfang notgedrungen ein, weil eine Vollzeittätigkeit nicht zu finden war. Dieser Grund hat im Zeitvergleich an Bedeutung gewonnen. Mehr als ein Drittel (36 %) der teilzeittätigen Väter gab andere Gründe an, zum Beispiel Krankheit oder Ausbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen.

¹⁰ Die Ergebnisse zur Teilzeit beruhen zunächst auf einer Selbsteinstufung der Befragten. In Verbindung mit der Angabe zu den normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden wird diese Angabe dahingehend korrigiert, dass Personen mit 1 bis einschließlich 31 Wochenarbeitsstunden als teilzeitbeschäftigt in den Veröffentlichungen ausgewiesen werden.

Schaubild 5 Vollzeit- und Teilzeitquoten¹ von Müttern und Vätern² nach dem Alter des jüngsten Kindes 2012
in %



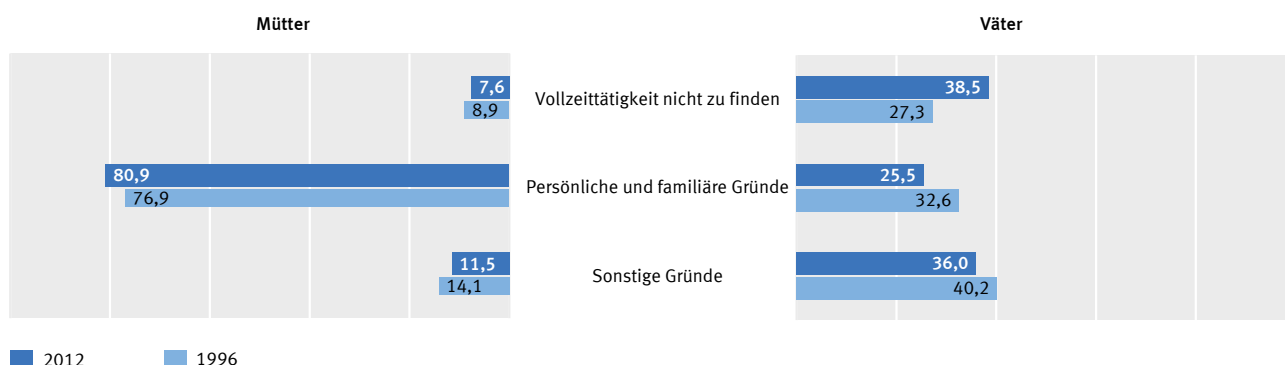
Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

¹ Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an allen aktiv Erwerbstätigen.

² Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2013 - 01 - 0990

Schaubild 6 Teilzeittätige Mütter und Väter¹ nach dem Grund der Teilzeittätigkeit
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung. – Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2013 - 01 - 0991

Bei den Müttern sind im Vergleich zu 1996 keine gravierenden Unterschiede hinsichtlich der Motive für ihre Teilzeitbeschäftigung festzustellen.

Regional betrachtet übten in den neuen Ländern und Berlin mit 52 % weniger Mütter als im früheren Bundesgebiet mit 85 % eine Teilzeitbeschäftigung wegen persönlicher oder familiärer Verpflichtungen aus. Dagegen wurde im Osten Deutschlands häufiger der Mangel an Vollzeitarbeitsplätzen als Grund für eine Einschränkung des Beschäftigungsumfangs genannt (30 %). Im Westen gaben teilzeittätige Mütter mit Kindern unter 18 Jahren lediglich in 5 % der Fälle an, keine Vollzeittätigkeit zu finden.

Tabelle 2 Gründe für Teilzeittätigkeit¹ von Müttern und Vätern mit Kindern unter 18 Jahren 2012
Prozent

	Deutschland	Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West	Neue Länder und Berlin
Mütter²			
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	7,6	4,6	29,9
Persönliche und familiäre Gründe	80,9	84,7	52,4
Sonstige Gründe	11,5	10,7	17,7
Väter²			
Vollzeittätigkeit nicht zu finden	38,5	33,2	56,0
Persönliche und familiäre Gründe	25,5	29,4	12,6
Sonstige Gründe	36,0	37,4	31,4

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.
2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

Auch die Väter arbeiten in den neuen Ländern und Berlin häufiger in Teilzeit, weil sie keine Vollzeittätigkeit finden konnten (Ost: 56 %; West: 33 %).

2 In welcher Familienform leben erwerbstätige Mütter und Väter?

Wenn von der Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Rede ist, wird damit häufig das Bild von Müttern mit kleinen Kindern verbunden. Aber das Thema „Familie und Erwerbstätigkeit“ ist vielfältiger, da zunehmend auch Männer einen aktiven Teil in der Familie wünschen und übernehmen.

Die bisherige Betrachtung war unabhängig davon, in welchem partnerschaftlichen Gefüge die Mütter und Väter leben. Im Folgenden soll untersucht werden, wie Mütter und Väter, die in unterschiedlichen Familienformen leben, Familie und Beruf vereinbaren.

Mütter und Väter wohnen als Elternteile entweder gemeinsam mit ihrem Ehe- oder Lebenspartner beziehungsweise ihrer Ehe- oder Lebenspartnerin im Haushalt zusammen¹¹ oder als alleinerziehende Mütter und Väter ohne Partner oder Partnerin im Haushalt. Die Anzahl und das Alter der vorhandenen Kinder sowie die Aufteilung der Hausarbeit können die Entscheidung über den Umfang ihrer Erwerbstätigkeit stark beeinflussen.

Ehefrauen mit Kindern arbeiten am seltensten in Vollzeit

Bei der Erwerbsbeteiligung zeigen sich zunächst keine großen Unterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und solchen, die in einer Ehe oder Lebensgemeinschaft leben. Im Jahr 2012 gingen von den alleinerziehenden Müttern 61 % aktiv einer Erwerbstätigkeit nach. Ehefrauen mit Kindern waren zu 60 % und Lebenspartnerinnen mit Kindern zu 59 % berufstätig.

Deutliche Unterschiede zeigen sich hingegen beim Umfang der ausgeübten Tätigkeit (siehe die Anhangtabellen 3 bis 6 auf Seite 878 ff.). 46 % der berufstätigen Lebenspartner-

¹¹ Sofern explizit nichts anderes beschrieben ist, handelt es sich bei den Aussagen zu Lebenspartnerschaften (Lebenspartner/Lebenspartnerin) um Partner in einer gemischtgeschlechtlichen Lebenspartnerschaft (nichteheliche Lebensgemeinschaft).

innen und 44 % der erwerbstätigen, alleinerziehenden Mütter gingen im Jahr 2012 einer Vollzeittätigkeit nach. Erwerbstätige Ehefrauen arbeiteten dagegen nur zu 26 % in Vollzeit.

Bei den Vätern variiert dagegen die aktive Teilnahme am Erwerbsleben je nachdem, in welcher Familienform sie leben. Von den Vätern gingen Ehemänner mit 85 % am häufigsten einer Erwerbstätigkeit nach. Lebenspartner beteiligten sich zu 81 % am Erwerbsleben, alleinerziehende Väter zu 73 %.

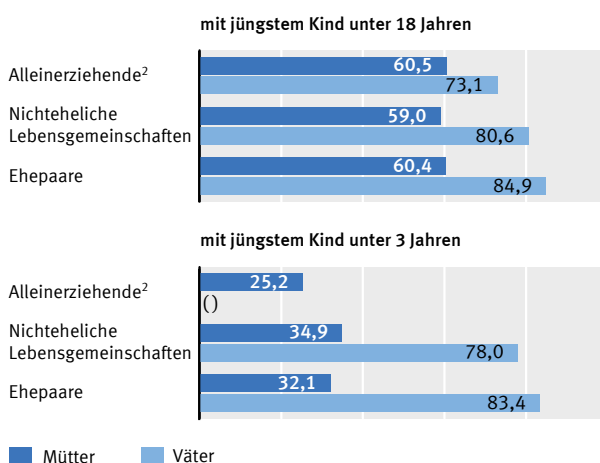
Im Gegensatz zu den Müttern übten erwerbstätige Väter überwiegend eine Vollzeittätigkeit aus. Im Jahr 2012 gaben deutschlandweit 95 % der Ehemänner, 92 % der Lebenspartner sowie 87 % der alleinerziehenden Männer mit Kindern unter 18 Jahren an, einer Vollzeittätigkeit nachzugehen.

Im Vergleich zu 1996 ist bei Ehepartnern mit Kindern unter 18 Jahren eine strukturelle Veränderung bei den Erwerbstätigenquoten festzustellen. Während bei den verheirateten Müttern im Zeitvergleich ein Anstieg der Erwerbstätigenquote um gut 6 Prozentpunkte auszumachen ist, ging der Anteil aktiv erwerbstätiger Ehemänner um 6 Prozentpunkte zurück.

Alleinerziehende Mütter mit kleinen Kindern sind am seltensten erwerbstätig

Ist das jüngste Kind in der Familie im Krippenalter, unterscheidet sich die Erwerbsbeteiligung von Ehefrauen, Lebenspartnerinnen und alleinerziehenden Müttern etwas deutlicher. Lebenspartnerinnen mit jüngstem Kind unter drei Jahren gingen im Jahr 2012 am häufigsten einer Erwerbstätigkeit nach (35 %). Es folgten die Ehepartnerinnen mit einer Erwerbstätigenquote von 32 % und die alleinerziehenden Mütter mit einem Anteil von 25 %.

Schaubild 7 Aktiv erwerbstätige¹ Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
 1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.
 2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter.

2013 - 01 - 0992

Auch beim Umfang der ausgeübten Tätigkeit unterschieden sich Mütter von Kindern im Krippenalter je nach der Familienform, in der sie lebten (siehe die Anhangtabellen 3 bis 6 auf Seite 878 ff.). Lebenspartnerinnen und alleinerziehende Mütter waren 2012 in vier von zehn Fällen vollzeiterwerbstätig (40 % beziehungsweise 41 % Vollzeit) bei den Ehefrauen waren es 26 %.

Für Männer mit Kindern im Krippenalter galt, dass verheiratete Väter mit 83 % häufiger aktiv einer Erwerbstätigkeit nachgingen als Väter, die in Lebensgemeinschaften leben (78 %).

Die Vollzeitquote von Ehe- und Lebenspartnern mit Kindern im Krippenalter unterscheidet sich nur geringfügig von der von Vätern mit Kindern unter 18 Jahren insgesamt.¹²

Im Vergleich zur Situation im Jahr 1996 fällt auf, dass – unabhängig von der Familienform – im Jahr 2012 ein kleinerer Anteil von Müttern mit Kleinkindern in Vollzeit tätig war. Im Jahr 1996 waren zum Beispiel noch 45 % der Ehefrauen mit Kindern unter drei Jahren, 16 Jahre später galt das nur noch für 26 %. Für Väter, die in einer Ehe oder Lebensgemeinschaft leben, ergaben sich nur geringe Veränderungen.

3 Wie organisieren Paare mit Kindern die Erwerbstätigkeit?

Für Mütter und Väter, die als Paar zusammenleben, stellt sich nicht nur die Frage, wie beide Elternteile für sich betrachtet Familie und Beruf vereinbaren. Von hohem Interesse ist bei Paaren mit Kindern zudem das Zusammenspiel der Partner bei der Balance von Familie und Beruf. Im Gegensatz zu Alleinerziehenden können sich in einer Partnerschaft lebende Mütter und Väter die Kinderbetreuung teilen. Die Untersuchung konzentriert sich auf Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften, bei denen das jüngste im Haushalt lebende Kind unter 18 Jahre alt ist und die Partner beide im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren sind.

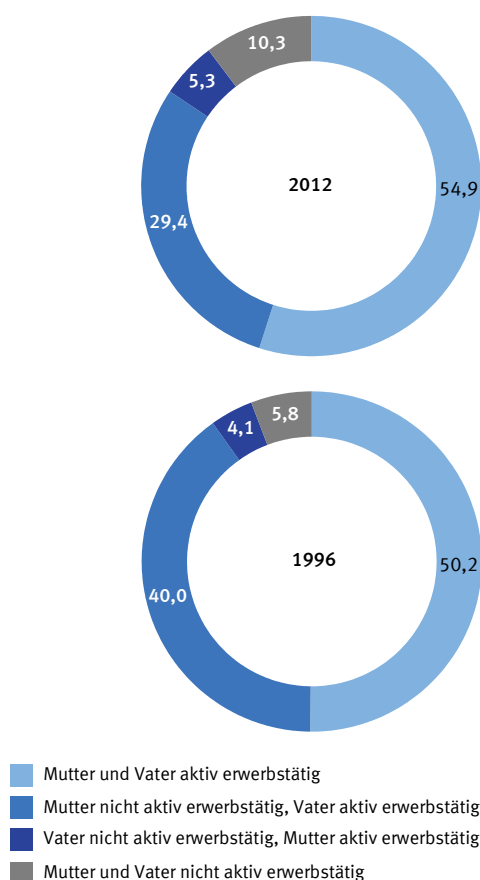
Die Zahl der Paare, die in einer „traditionellen Rollenverteilung“ leben – der Mann ist erwerbstätig und verdient den Unterhalt für die Familie, die Frau ist Hausfrau und betreut die Kinder –, wird zusehends kleiner.

Bei mehr als der Hälfte der Paare mit Kindern arbeiten beide Partner

Bei 55 % aller hier betrachteten Paargemeinschaften waren im Jahr 2012 sowohl der Vater als auch die Mutter aktiv erwerbstätig. Die traditionelle Rollenverteilung (Vater als Alleinverdiener) zeigte sich bei 29 % der Paare; bei 5 % der Paargemeinschaften war nur die Mutter aktiv erwerbstätig. Bei etwa jedem zehnten Paar übte keiner der Partner aktiv eine Erwerbstätigkeit aus. Im April 1996 war die traditionelle Rollenverteilung, das heißt ausschließlich der Vater ist erwerbstätig, mit 40 % noch merklich stärker ausgeprägt als 16 Jahre später.

¹² Die Erwerbstätigenquote sowie die Vollzeit- und Teilzeitquote alleinerziehender Väter mit jüngstem Kind unter drei Jahren lagen 2012 unter der Nachweisgrenze (hochgerechnet 5 000 Fälle), weshalb sie nicht dargestellt sind.

Schaubild 8 Paare¹ mit jüngstem Kind unter 18 Jahren nach Erwerbstätigkeit der Partner²
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften.
2 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter.

2013 - 01 - 0945

Auch zwischen den Familienformen und im regionalen Vergleich gibt es gewisse Unterschiede. Bei gut der Hälfte (55 %) der deutschlandweit betrachteten 5,7 Millionen Ehepaare gingen 2012 beide Partner (aktiv) einer Erwerbstätigkeit nach. Bei 30 % der Ehepaare war ausschließlich der Vater erwerbstätig, bei knapp 10 % der Ehepaare übte keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit aus und bei 5 % der Ehepaare war ausschließlich die Mutter erwerbstätig.

Im Osten Deutschlands war im Jahr 2012 der Anteil der Ehepaare, bei denen beide Partner erwerbstätig waren, mit 61 % höher als im Westen mit 54 %. Dementsprechend war der Anteil der Ehepaare mit einem Mann als Alleinverdiener im Osten niedriger als im Westen (22 % gegenüber 31 %). Ehepaare, bei denen die Frau aktiv erwerbstätig ist und der Partner nicht, bildeten sowohl im Osten als auch im Westen eher die Ausnahme.

Bei den im Jahr 2012 betrachteten 748 000 nichtehelichen Lebensgemeinschaften nahmen deutschlandweit in 53 % der Fälle beide Partner aktiv am Erwerbsleben teil. Im Vergleich zu den Ehepaaren lag hier mit 28 % der Anteil der Paare etwas niedriger, bei denen ausschließlich der Vater erwerbstätig war. Der Anteil der Paare, bei denen keiner der Partner eine Erwerbstätigkeit ausübte, war bei Lebensgemeinschaften mit 13 % höher als bei Ehepaaren. Bei 6 % der Lebensgemeinschaften ging ausschließlich die Mutter aktiv einer Erwerbstätigkeit nach.

Die Ost-West-Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung sind bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften geringer als bei den Ehepaaren.

Im Vergleich zu 1996 hat in Deutschland eine Angleichung zwischen den Familienformen stattgefunden. Während bei Ehepaaren vor 16 Jahren die traditionelle Rollenverteilung

Tabelle 3 Erwerbsbeteiligung¹ von Paaren mit Kind(ern) unter 18 Jahren
Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften	zusammen	Ehepaare	nichtehe-liche Lebens-gemein-schaften
2012									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	54,9	55,2	52,6	54,1	54,4	51,0	59,1	60,6	55,1
Nur Vater aktiv erwerbstätig	29,4	29,6	28,0	30,7	30,8	29,8	23,2	22,4	25,2
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	5,3	5,2	6,4	5,2	5,1	6,4	6,0	5,9	6,4
Keiner aktiv erwerbstätig .	10,3	10,0	13,0	10,0	9,8	12,8	11,7	11,1	13,3
1996									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	50,2	50,0	53,4	45,9	45,7	53,5	64,8	66,4	53,4
Nur Vater aktiv erwerbstätig	40,0	40,5	30,8	44,8	45,2	32,2	23,5	22,7	29,4
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	4,1	3,9	7,0	3,5	3,4	6,3	6,2	5,9	7,8
Keiner aktiv erwerbstätig .	5,8	5,6	8,7	5,8	5,8	8,1	5,5	5,0	9,4

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Anteil der aktiv Erwerbstätigen (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit) an der Bevölkerung.

mit 41 % noch stark ausgeprägt war, lag der entsprechende Anteil 2012 nur noch bei 30 % und damit nur geringfügig über dem Wert bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften (28 %).

Häufigstes Modell: Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit

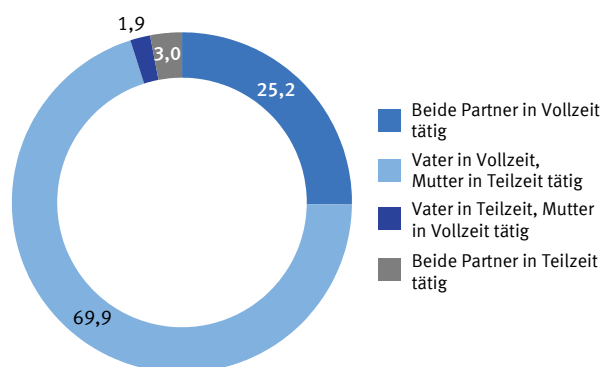
Neben der aktiven Erwerbsbeteiligung von Paaren, ob nun mit einer oder zwei arbeitenden Personen, kann auch das Verhalten der Paare, in denen beide Partner arbeiten, genauer untersucht werden. Von Interesse ist hierbei, wie in der Paargemeinschaft die Rollen von Mann und Frau bei der Erwerbsarbeit verteilt sind. Bei 25 % der 3,5 Millionen

Paare, bei denen im Jahr 2012 beide Partner aktiv erwerbstätig waren, arbeiteten beide Partner in Vollzeit. Das häufigste Modell ist jedoch mit 70 % die Vollzeittätigkeit des Mannes, während die Frau einer Teilzeittätigkeit nachgeht. Die umgekehrte Variante, dass der Mann in Teilzeit arbeitet und die Frau in Vollzeit tätig ist, traf nur in 2 % der Fälle zu. Bei 3 % der Partnerschaften waren beide Partner in Teilzeit tätig.

Neben der Betrachtung aller Paare sollen auch die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Ehepaaren und Lebensgemeinschaften herausgestellt werden. Während bei 23 % der Ehepaare beide Partner zu den Vollzeiterwerbstätigen zählten, lag der entsprechende Wert bei den Lebensgemeinschaften mit 44 % fast doppelt so hoch. Dafür gab es auf der anderen Seite weniger nichteheliche Lebensgemeinschaften, in denen das Modell der Vollzeitarbeit des Vaters in Kombination mit einer Teilzeitarbeit der Mutter umgesetzt war (50 %); bei Ehepaaren lag dieser Anteil im Jahr 2012 mit 72 % weitaus höher.

Im Vergleich zu 1996 sind heute bei Ehepaaren und bei Lebensgemeinschaften weniger häufig beide Partner in Vollzeit tätig. Bei beiden Typen von Paargemeinschaften ist hier ein Rückgang um mehr als 20 Prozentpunkte festzustellen. So waren 1996 bei Eheleuten zu 44 % und bei nichtehelichen Paaren zu 65 % beide Partner in Vollzeit tätig. Auch damals spielte bei Ehepaaren die Kombination der Vollzeiterwerbstätigkeit des Mannes mit einer Teilzeiterwerbstätigkeit der Frau eine starke Rolle (54 %); bei den nichtehelichen Lebensgemeinschaften kam diese Kombination dagegen nur in 32 % der Fälle vor. Dass der Mann einer Teilzeittätigkeit nachging und die Frau eine Vollzeitstelle ausfüllte, kam 1996 sowohl bei Ehepaaren als auch bei Lebensgemeinschaften nur selten vor.

Schaubild 9 Mütter und Väter in Paargemeinschaften¹ nach Voll- und Teilzeittätigkeit 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften. – Beide Partner im erwerbsfähigen Alter, mit jüngstem im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2013 - 01 - 0994

Tabelle 4 Paare mit Kind(ern) unter 18 Jahren in Vollzeit- und Teilzeittätigkeit¹
Prozent

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	Paare	Ehepaare	nichtehe- liche Lebens- gemein- schaften	Paare	Ehepaare	nichtehe- liche Lebens- gemein- schaften	Paare	Ehepaare	nichtehe- liche Lebens- gemein- schaften
2012									
Beide Partner in Vollzeit tätig	25,2	22,8	44,0	19,1	17,8	34,2	53,5	51,7	58,7
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	69,9	72,4	49,6	76,1	77,6	58,9	40,8	42,5	35,8
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	1,9	1,9	2,3	1,8	1,7	/	2,7	2,7	/
Beide in Teilzeit tätig	3,0	2,9	4,1	3,0	2,9	5,1	3,0	3,1	/
1996									
Beide Partner in Vollzeit tätig	44,9	43,7	64,9	32,6	31,9	48,2	74,8	74,0	82,1
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	53,0	54,3	32,0	65,0	65,8	47,7	23,8	24,6	16,0
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	1,1	1,0	/	1,1	1,1	/	1,0	0,9	/
Beide in Teilzeit tätig	1,0	1,0	/	1,3	1,2	/	0,5	0,5	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Nur aktiv Erwerbstätige in Vollzeit oder Teilzeit.

Exkurs: Atypische Beschäftigungsverhältnisse von Vätern und Müttern

Neue Erwerbsformen, die häufig unter dem Begriff „atypische Beschäftigung“ zusammengefasst werden, gewannen in den vergangenen Jahren quantitativ an Bedeutung. Dazu zählen befristete oder geringfügige Beschäftigungen, Teilzeitbeschäftigungen mit 20 oder weniger Stunden Arbeit je Woche sowie Zeitarbeitsverhältnisse.¹³ Mütter (53 %) waren dabei im Jahr 2012 – insbesondere, da sie häufiger eine Teilzeitbeschäftigung ausüben – generell deutlich öfter atypisch beschäftigt als Väter (10 %).¹⁴

Bei den Müttern wiesen die verheirateten Frauen mit 58 % die höchsten Quoten an atypisch Beschäftigten auf. Von den Lebenspartnerinnen befanden sich dagegen 36 % in

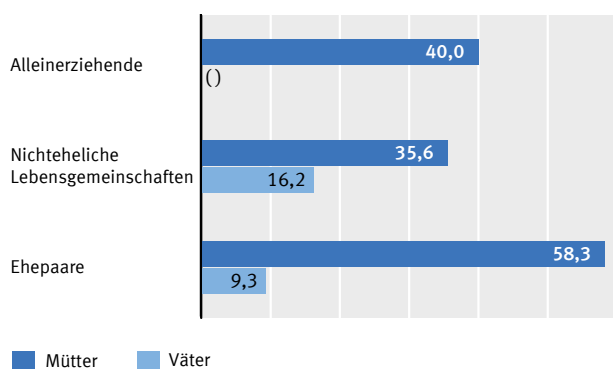
einem atypischen Beschäftigungsverhältnis. Zum Vergleich: Bei den alleinerziehenden Müttern betrug der Wert 40 %.

Bei den Vätern wiesen die Lebenspartner mit gut 16 % die höchste Quote an atypisch Beschäftigten auf. Verheiratete Väter waren in 9 % der Fälle atypisch beschäftigt.

Bei den aktiv erwerbstätigen Müttern ist das Ausmaß der atypischen Beschäftigung im Westen bei allen Familienformen höher als im Osten. Am größten sind die Unterschiede bei den Ehefrauen (West: 64 %; Ost: 28 %). Bei den alleinerziehenden Müttern ist der Unterschied deutlich geringer (West: 42 %; Ost: 32 %).

Bei den Vätern verhält es sich tendenziell umgekehrt: Hier waren in allen Familienformen atypische Beschäftigungsverhältnisse im Osten anteilig häufiger als im Westen. Beispielsweise waren von den Ehemännern im Westen lediglich 9 % atypisch beschäftigt, im Osten dagegen 12 %.

Schaubild 10 Atypisch Beschäftigte nach Familienformen¹ 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter. – Elternteile mit jüngstem im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2013 - 01 - 0995

13 Unberücksichtigt bleiben Personen in Bildung oder Ausbildung sowie die Gruppe der Selbstständigen.

14 Eine Teilzeittätigkeit ist aber nur eine Form der atypischen Beschäftigung, deren einzelne Formen sich überschneiden können. So kann ein Teilzeitbeschäftigter gleichzeitig auch geringfügig beschäftigt sein.

4 Überwiegender Lebensunterhalt von aktiv erwerbstätigen Müttern und Vätern mit Kindern

Die Ausübung einer aktiven Erwerbstätigkeit steht in engem Zusammenhang mit der Quelle, aus der überwiegend der Lebensunterhalt¹⁵ bestritten wird. Gleich ob alleinerziehend oder als Paar zusammenlebend: Wenn Mütter oder Väter erwerbstätig sind, dann stellt die eigene Erwerbstätigkeit für sie in der Regel auch die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts dar. Andere Einkunftsarten sind für erwerbstätige Mütter und Väter – zumindest als Haupteinkunftsquelle – vergleichsweise von geringer Bedeutung. Allerdings gibt es zwischen den einzelnen Familienformen sowie aus regionaler Perspektive im Detail einige Unterschiede, die im Folgenden dargestellt werden.

15 Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet im Mikrozensus die Unterhaltsquelle, aus welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird auf die wesentliche abgestellt.

Tabelle 5 Atypisch¹ beschäftigte Mütter und Väter nach Alter des jüngsten Kindes 2012
Prozent

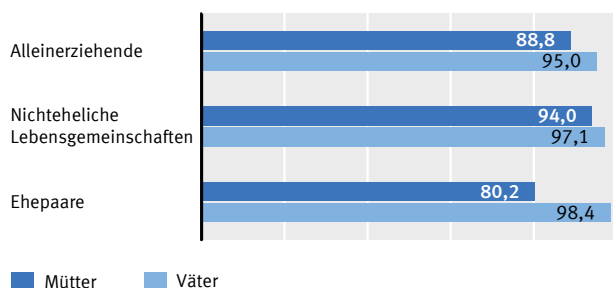
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West		Neue Länder und Berlin	
	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren	jüngstes Kind unter 18 Jahren	darunter: jüngstes Kind unter 3 Jahren
Mütter ² zusammen	52,9	55,9	58,5	63,9	27,8	30,5
in Paargemeinschaften	55,7	56,9	61,9	65,1	26,6	29,3
in Ehepaaren	58,3	60,1	63,5	66,2	27,9	30,5
in nichtehelichen Lebensgemeinschaften ²	35,6	44,3	44,0	58,2	22,8	27,5
Alleinerziehende	40,0	45,9	42,3	49,9	31,8	38,7
Väter ² zusammen	10,1	13,8	9,6	12,9	13,2	18,6
in Paargemeinschaften	10,0	13,8	9,5	12,9	13,0	18,5
in Ehepaaren	9,3	12,6	8,9	11,9	11,9	17,8
in nichtehelichen Lebensgemeinschaften ²	16,2	19,4	16,3	19,4	16,0	19,4
Alleinerziehende	/	/	/	/	/	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Aktiv Erwerbstätige in atypischen Beschäftigungsverhältnissen.

2 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

Schaubild 11 Aktiv Erwerbstätige¹ mit überwiegendem Lebensunterhalt durch eigene Erwerbstätigkeit 2012
in %



Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.
1 Beide Partner im erwerbsfähigen Alter. – Elternteile mit jüngstem im Haushalt lebendem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2013 - 01 - 0996

Bei den alleinerziehenden Müttern, die 2012 aktiv erwerbstätig waren, finanzierten sich 89 % überwiegend aus eigener Erwerbstätigkeit. Mehr als 8 % waren jedoch zusätzlich auf Transferzahlungen¹⁶ wie Hartz IV-Leistungen oder Sozialhilfe zur Finanzierung ihres überwiegenden Lebensunterhalts angewiesen, obwohl sie aktiv erwerbstätig waren. Im Osten war dieser Anteil dabei mit 10 % etwas höher als im Westen mit 8 %. Einkünfte von Angehörigen (1 %) und sonstige Quellen wie Elterngeld (2 %) spielten beim überwiegenden Lebensunterhalt für die erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter nur eine untergeordnete Rolle.

Auch gut acht von zehn erwerbstätige Mütter in Paarfamilien (82 %) finanzierten 2012 ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit. Dabei bestritten die erwerbstätigen Ehefrauen mit Kindern mit 80 % weniger häufig ihren eigenen Lebensunterhalt aus ihrer Arbeit als die Mütter in Lebensgemeinschaften (94 %). Im Vergleich zu den erwerbstätigen alleinerziehenden Müttern waren bei den Müttern in Paarfamilien Transferzahlungen von geringerer Bedeutung: Nur rund 1 % der Mütter in Paarfamilien gab an, den überwiegenden Lebensunterhalt durch staatliche Transferzahlungen zu bestreiten. Dagegen spielten die Einkünfte von Angehörigen (in der Regel des Ehe- beziehungsweise Lebenspartners) für die erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts eine weitaus größere Rolle als bei den Alleinerziehenden. Etwa 17 % der Mütter in Paarfamilien lebten – trotz aktiver Erwerbstätigkeit – überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen. Hier sind deutliche Unterschiede zwischen Ost und West festzustellen: Während im Westen fast jede fünfte erwerbstätige Mutter in einer Paarfamilie (20 %) überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen lebte, traf dies im Osten nur auf 1 % dieser Mütter zu.

Väter gehen generell häufiger einer beruflichen Tätigkeit nach als Mütter. Dementsprechend konnte die überwältigende Mehrheit sowohl der alleinerziehenden Väter (95 %)

als auch der Väter in Paarfamilien (98 %) im Jahr 2012 den überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit finanzieren. Transferzahlungen, Einkünfte von Angehörigen und sonstige Einkommensquellen hatten als Haupteinkommensquelle für die erwerbstätigen Väter nur eine untergeordnete Bedeutung; dies gilt für die neuen Länder und Berlin wie auch für das frühere Bundesgebiet ohne Berlin-West nahezu in gleicher Weise.

Anteil der Mütter und Väter, die ihren Lebensunterhalt überwiegend durch eigene Erwerbstätigkeit finanzieren, ist im Zeitvergleich leicht rückläufig

Im Vergleich zum Jahr 1996 zeigt sich, dass die Bedeutung der eigenen Erwerbstätigkeit als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts für die aktiv erwerbstätigen Mütter und Väter tendenziell zurückgegangen ist. Dies gilt insbesondere für Mütter in Paarfamilien sowie für alleinerziehende Mütter: 1996 finanzierten noch rund 86 % aller aktiv erwerbstätigen Mütter in Paarfamilien und knapp 93 % aller aktiv erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch die eigene Erwerbstätigkeit; bis zum Jahr 2012 gingen die entsprechenden Anteile auf 82 % (Mütter in Paarfamilien) beziehungsweise 89 % (Alleinerziehende Mütter) zurück. Dagegen ist die Bedeutung von Transferzahlungen als Haupteinkommensquelle im Zeitvergleich gestiegen. Beispielsweise finanzierten 1996 nur knapp 3 % der aktiv erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Transferzahlungen; 2012 lag dieser Anteil fast dreimal so hoch (8 %).

Einkünfte von Angehörigen (in der Regel des Ehe- beziehungsweise Lebenspartners) spielen – wie oben dargestellt – insbesondere für erwerbstätige Mütter in Paarfamilien bei der Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts eine gewisse Rolle. Die Bedeutung dieser Einkommensquelle für diese Mütter hat im Zeitverlauf dabei zugenommen: 1996 lebten knapp 13 % der Mütter in Paarfamilien überwiegend von den Einkünften ihrer Angehörigen; 2012 waren es 17 %. Im Westen, wo diese Einkommensart für den überwiegenden Lebensunterhalt der Mütter in Paarfamilien besonders relevant ist, stieg der entsprechende Anteil in den vergangenen 16 Jahren von 18 % im Jahr 1996 auf 20 % im Jahr 2012. Für die alleinerziehenden Mütter, die aktiv erwerbstätig waren, ging die Bedeutung der Einkünfte von Angehörigen im Zeitverlauf dagegen zurück. Im Jahr 1996 bestritten noch 2,4 % der alleinerziehenden Mütter – trotz eigener Erwerbstätigkeit – ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Einkünfte von Angehörigen; 2012 waren es nur noch 1,3 %.

5 Fazit

Die wesentlichen Ergebnisse dieses Aufsatzes lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- › Mütter schränken ihre Berufstätigkeit immer noch eher ein als Väter: 2012 waren 60 % der Mütter, aber 84 % der Väter mit Kindern unter 18 Jahren aktiv erwerbstätig.

¹⁶ Transferzahlungen waren im Jahr 2012 Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) Zweites Buch (II) „Grundsicherung für Arbeitsuchende“ (sogenannte „Hartz IV-Leistungen“), Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“ sowie das Arbeitslosengeld I; im Jahr 1996 zählten Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe zu den Transferzahlungen.

Tabelle 6 Aktiv erwerbstätige Mütter und Väter¹ nach überwiegendem Lebensunterhalt
Prozent

	Eigene Erwerbstätigkeit	Transferzahlungen ²	Einkünfte von Angehörigen	Sonstige Quellen ³
2012				
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	88,8	8,3	1,3	1,7
Mütter in Paarfamilien	81,8	0,9	16,6	0,7
Mütter in Ehepaaren	80,2	0,7	18,4	0,7
Mütter in Lebensgemeinschaften	94,0	1,9	3,0	/
Alleinerziehende Väter	95,0	/	/	/
Väter in Paarfamilien	98,3	1,0	0,3	0,5
Väter in Ehepaaren	98,4	0,9	0,3	0,5
Väter in Lebensgemeinschaften	97,1	1,8	/	/
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				
Alleinerziehende Mütter	88,8	7,9	1,6	1,7
Mütter in Paarfamilien	78,8	0,7	19,9	0,7
Mütter in Ehepaaren	77,5	0,6	21,3	0,6
Mütter in Lebensgemeinschaften	92,8	/	4,6	/
Alleinerziehende Väter	96,2	/	/	/
Väter in Paarfamilien	98,3	0,8	0,3	0,5
Väter in Ehepaaren	98,5	0,8	0,3	0,5
Väter in Lebensgemeinschaften	96,8	1,6	/	/
Neue Länder und Berlin				
Alleinerziehende Mütter	88,6	9,5	/	/
Mütter in Paarfamilien	95,9	1,8	1,4	0,8
Mütter in Ehepaaren	95,9	1,6	1,7	/
Mütter in Lebensgemeinschaften	95,9	/	/	/
Alleinerziehende Väter	89,7	/	/	/
Väter in Paarfamilien	97,7	1,8	/	/
Väter in Ehepaaren	97,8	1,6	/	/
Väter in Lebensgemeinschaften	97,6	/	/	/
1996				
Deutschland				
Alleinerziehende Mütter	92,6	2,9	2,4	2,1
Mütter in Paarfamilien	86,4	0,3	12,5	0,8
Mütter in Ehepaaren	85,8	0,3	13,2	0,7
Mütter in Lebensgemeinschaften	94,0	/	2,5	2,7
Alleinerziehende Väter	98,3	/	/	/
Väter in Paarfamilien	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Ehepaaren	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Lebensgemeinschaften	98,9	/	/	/
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				
Alleinerziehende Mütter	90,9	3,3	3,5	2,3
Mütter in Paarfamilien	81,7	0,2	17,6	0,5
Mütter in Ehepaaren	81,2	/	18,2	0,5
Mütter in Lebensgemeinschaften	92,4	/	5,0	/
Alleinerziehende Väter	97,7	/	/	/
Väter in Paarfamilien	99,4	0,3	0,1	0,3
Väter in Ehepaaren	99,4	0,2	0,1	0,3
Väter in Lebensgemeinschaften	98,7	/	/	/
Neue Länder und Berlin				
Alleinerziehende Mütter	96,2	/	/	/
Mütter in Paarfamilien	97,4	0,6	0,5	1,5
Mütter in Ehepaaren	97,7	0,6	0,5	1,2
Mütter in Lebensgemeinschaften	95,6	/	–	3,7
Alleinerziehende Väter	100	–	–	–
Väter in Paarfamilien	99,5	/	/	0,3
Väter in Ehepaaren	99,5	/	/	/
Väter in Lebensgemeinschaften	99,1	/	–	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Elternteile im erwerbsfähigen Alter mit in der Familie lebendem jüngstem Kind unter 18 Jahren, auch Stief-, Pflege- oder Adoptivkind.

2 2010: Hartz-IV-Leistungen, Leistungen nach dem SGB XII „Sozialhilfe“, Arbeitslosengeld I; 1996: Arbeitslosengeld, Arbeitslosenhilfe, Sozialhilfe.

3 Zum Beispiel Elterngeld, Renten.

- › Je älter die Kinder sind, desto höher ist die Erwerbsbeteiligung der Mütter; bei den Vätern ist die Beteiligung am Erwerbsleben dagegen weitgehend unabhängig vom Alter der Kinder.
- › Gegenüber 1996 ist die Erwerbstätigenquote der Mütter gestiegen, die der Väter gesunken.
- › Mehr als zwei Drittel (gut 69 %) der aktiv erwerbstätigen Mütter arbeiteten im Jahr 2012 in Teilzeit. Gegenüber 1996 hat die Teilzeitquote der Mütter – im Osten und im Westen – stark zugenommen.
- › Im früheren Bundesgebiet ohne Berlin-West sind die Teilzeitquoten von Müttern nach wie vor deutlich höher als in den neuen Ländern und Berlin (75 % gegenüber 44 % im Jahr 2012).
- › Die Gründe für die Teilzeittätigkeit unterscheiden sich zwischen Ost und West: Während im Westen Mütter ganz überwiegend wegen persönlicher und familiärer Verpflichtungen einer Teilzeittätigkeit nachgingen, war im Osten auch der Mangel an Vollzeitarbeitsplätzen von Bedeutung.
- › Lebenspartnerinnen mit Kindern wiesen 2012 mit 46 % die höchsten Vollzeitquoten auf, gefolgt von alleinerziehenden Müttern (44 %); erwerbstätige Ehefrauen mit Kindern waren nur zu 26 % vollzeitbeschäftigt.
- › Bei mehr als der Hälfte (55 %) der Paare mit Kindern arbeiteten 2012 beide Partner.
- › Wenn beide Partner erwerbstätig sind, ist die Vollzeitbeschäftigung des Vaters in Kombination mit der Teilzeittätigkeit der Mutter das mit Abstand häufigste Arbeitszeitmodell.

Da die Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere für Frauen eine besondere Herausforderung darstellt, bleibt nun abzuwarten, ob beziehungsweise wie verschiedene familien-, sozial- und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen der jüngeren Vergangenheit (zum Beispiel die Einführung des Elterngeldes, der Ausbau der Kinderbetreuung für unter Dreijährige oder die Einführung des Betreuungsgeldes) die Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern künftig nachhaltig beeinflussen. Neben den staatlichen Fördermaßnahmen spielen in diesem Entwicklungsprozess aber sicherlich auch das Angebot an familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen sowie persönliche Einstellungen eine zentrale Rolle. [u](#)

Anhangtabelle 1 Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter¹ nach Erwerbstyp sowie ohne und mit Kind(ern) 2012
1 000

	Insgesamt ²	Ohne Kind	Mit Kind(ern)	Darunter jüngstes Kind		
				unter 18 Jahren	über 18 Jahren	unter 15 Jahren
Deutschland						
Männer insgesamt	22 304	13 478	8 826	6 579	2 248	5 599
Erwerbstätige	18 575	10 538	8 037	6 090	1 947	5 185
aktiv Erwerbstätige	16 619	9 361	7 259	5 532	1 726	4 716
Vollzeit	15 246	8 386	6 860	5 228	1 632	4 450
Teilzeit	1 373	974	399	304	95	266
vorübergehend Beurlaubte	1 956	1 178	778	558	220	469
erwerbslos	1 048	760	288	224	64	201
Nichterwerbsperson	2 681	2 179	501	264	237	214
Frauen insgesamt	23 293	12 539	10 754	7 895	2 859	6 683
Erwerbstätige	16 722	9 006	7 716	5 595	2 121	4 620
aktiv Erwerbstätige	14 583	7 919	6 664	4 761	1 903	3 881
Vollzeit	7 730	5 402	2 328	1 474	854	1 138
Teilzeit	6 853	2 517	4 336	3 287	1 049	2 743
vorübergehend Beurlaubte	2 139	1 087	1 052	834	218	739
erwerbslos	903	496	408	319	89	277
Nichterwerbsperson	5 668	3 038	2 630	1 981	649	1 787
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West						
Männer zusammen	17 661	10 343	7 318	5 495	1 823	4 646
Erwerbstätige	14 932	8 226	6 707	5 121	1 585	4 331
aktiv Erwerbstätige	13 336	7 289	6 047	4 646	1 401	3 934
Vollzeit	12 313	6 575	5 738	4 410	1 328	3 729
Teilzeit	1 023	714	309	236	73	205
vorübergehend Beurlaubte	1 596	937	660	475	185	397
erwerbslos	684	480	204	161	43	145
Nichterwerbsperson	2 045	1 637	408	213	195	169
Frauen zusammen	18 561	9 762	8 799	6 482	2 317	5 441
Erwerbstätige	13 300	7 051	6 249	4 544	1 705	3 707
aktiv Erwerbstätige	11 601	6 201	5 399	3 872	1 527	3 114
Vollzeit	5 784	4 205	1 580	978	601	718
Teilzeit	5 816	1 997	3 820	2 893	926	2 396
vorübergehend Beurlaubte	1 699	849	850	672	178	593
erwerbslos	576	312	264	210	55	181
Nichterwerbsperson	4 685	2 400	2 285	1 728	557	1 553
Neue Länder und Berlin						
Männer zusammen	4 643	3 135	1 508	1 083	425	954
Erwerbstätige	3 643	2 313	1 330	969	361	854
aktiv Erwerbstätige	3 283	2 072	1 212	886	326	782
Vollzeit	2 933	1 811	1 122	818	304	721
Teilzeit	350	261	90	68	22	61
vorübergehend Beurlaubte	360	241	119	83	36	72
erwerbslos	364	280	83	63	21	55
Nichterwerbsperson	636	542	94	52	42	45
Frauen zusammen	4 732	2 777	1 955	1 413	542	1 242
Erwerbstätige	3 422	1 955	1 467	1 051	416	913
aktiv Erwerbstätige	2 983	1 718	1 265	889	376	766
Vollzeit	1 946	1 197	749	495	253	419
Teilzeit	1 037	521	516	394	122	347
vorübergehend Beurlaubte	440	237	202	162	40	147
erwerbslos	327	184	143	109	34	95
Nichterwerbsperson	983	638	345	253	92	234

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Männer und Frauen, die keine ledigen Kinder in der Familie/Lebensform sind.

Anhangtabelle 2 Frauen und Männer im erwerbsfähigen Alter¹ nach Erwerbstyp sowie ohne und mit Kind(ern) 1996

1 000

	Insgesamt ²	Ohne Kind	Mit Kind(ern)	Darunter jüngstes Kind		
				unter 18 Jahren	über 18 Jahre	unter 15 Jahren
Deutschland						
Männer insgesamt	22 493	11 685	10 808	8 257	2 551	7 149
Erwerbstätige	17 449	8 080	9 369	7 450	1 919	6 470
aktiv Erwerbstätige	17 365	8 039	9 326	7 416	1 910	6 439
Vollzeit	16 779	7 641	9 137	7 268	1 869	6 307
Teilzeit	586	397	189	148	41	132
vorübergehend Beurlaubte	84	41	43	34	10	31
erwerbslos	1 516	921	595	451	144	401
Nichterwerbsperson	3 529	2 684	844	356	488	278
Frauen insgesamt	23 909	11 600	12 309	9 242	3 067	8 003
Erwerbstätige	13 809	6 664	7 145	5 461	1 685	4 594
aktiv Erwerbstätige	13 380	6 617	6 762	5 085	1 677	4 223
Vollzeit	8 500	5 038	3 462	2 501	961	1 989
Teilzeit	4 880	1 580	3 300	2 584	716	2 234
vorübergehend Beurlaubte	429	46	383	376	7	372
erwerbslos	1 502	711	791	621	170	541
Nichterwerbsperson	8 598	4 225	4 373	3 160	1 213	2 868
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West						
Männer zusammen	17 604	9 212	8 392	6 389	2 003	5 580
Erwerbstätige	13 912	6 588	7 325	5 803	1 521	5 087
aktiv Erwerbstätige	13 838	6 551	7 287	5 774	1 513	5 060
Vollzeit	13 367	6 234	7 133	5 653	1 480	4 952
Teilzeit	472	318	154	121	33	109
vorübergehend Beurlaubte	74	36	38	29	8	27
erwerbslos	1 008	613	395	303	92	272
Nichterwerbsperson	2 683	2 011	672	283	390	221
Frauen zusammen	18 673	9 203	9 470	7 061	2 409	6 166
Erwerbstätige	10 626	5 464	5 162	3 898	1 264	3 301
aktiv Erwerbstätige	10 250	5 424	4 827	3 569	1 257	2 976
Vollzeit	6 041	4 078	1 962	1 338	625	1 049
Teilzeit	4 209	1 345	2 864	2 231	633	1 928
vorübergehend Beurlaubte	376	41	335	329	7	325
erwerbslos	743	395	348	276	73	242
Nichterwerbsperson	7 304	3 344	3 960	2 887	1 072	2 623
Neue Länder und Berlin						
Männer zusammen	4 890	2 473	2 416	1 868	548	1 569
Erwerbstätige	3 537	1 492	2 045	1 647	398	1 383
aktiv Erwerbstätige	3 527	1 487	2 039	1 643	396	1 379
Vollzeit	3 412	1 408	2 004	1 615	389	1 355
Teilzeit	115	80	35	27	8	24
vorübergehend Beurlaubte	10	/	5	/	/	/
erwerbslos	508	308	200	148	52	129
Nichterwerbsperson	845	674	172	73	99	57
Frauen zusammen	5 236	2 396	2 840	2 181	658	1 837
Erwerbstätige	3 183	1 199	1 984	1 563	421	1 293
aktiv Erwerbstätige	3 130	1 194	1 936	1 516	420	1 246
Vollzeit	2 459	959	1 500	1 163	337	940
Teilzeit	670	235	436	353	83	306
vorübergehend Beurlaubte	53	6	48	47	/	47
erwerbslos	759	316	442	345	97	299
Nichterwerbsperson	1 294	881	414	273	141	245

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Männer und Frauen, die keine ledigen Kinder in der Familie/Lebensform sind.

Anhangtabelle 3 Väter nach dem Alter des jüngsten Kindes 2012

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				Neue Länder und Berlin				
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit	
	Insgesamt												
unter 18 Jahren	6 576	5 531	5 227	304	5 493	4 645	4 409	236	1 083	886	818	68	
unter 3 Jahren	1 571	1 292	1 211	81	1 281	1 065	1 003	62	290	226	208	19	
3 bis 5 Jahre . . .	1 144	974	913	61	942	805	760	45	202	169	153	15	
6 bis 9 Jahre . . .	1 269	1 083	1 025	58	1 059	907	862	45	210	176	163	13	
10 bis 14 Jahre	1 613	1 367	1 300	66	1 361	1 156	1 104	53	252	210	197	14	
15 bis 17 Jahre	978	816	778	38	849	712	680	32	129	104	98	7	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	5 598	4 715	4 449	266	4 644	3 933	3 729	205	954	782	721	61	
	Ehepaare ¹												
unter 18 Jahren	5 666	4 809	4 567	242	4 903	4 175	3 979	196	764	634	589	46	
unter 3 Jahren	1 261	1 051	991	60	1 093	919	869	50	168	133	122	10	
3 bis 5 Jahre . . .	994	856	806	50	850	734	696	38	144	122	110	11	
6 bis 9 Jahre . . .	1 128	969	921	48	972	836	798	38	156	133	123	9	
10 bis 14 Jahre	1 428	1 217	1 164	53	1 235	1 054	1 011	43	193	163	154	10	
15 bis 17 Jahre	855	717	685	32	752	632	606	27	103	84	79	5	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	4 811	4 093	3 883	210	4 151	3 543	3 373	169	660	550	510	41	
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹												
unter 18 Jahren	748	603	555	47	463	374	344	30	285	229	211	18	
unter 3 Jahren	306	238	218	21	185	145	133	12	120	93	85	8	
3 bis 5 Jahre . . .	134	108	99	9	79	63	57	6	55	45	42	/	
6 bis 9 Jahre . . .	117	97	90	7	69	58	54	/	47	39	36	/	
10 bis 14 Jahre	126	106	98	8	80	67	62	5	46	39	36	/	
15 bis 17 Jahre	65	55	52	/	49	41	39	/	17	13	13	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	682	548	504	44	414	333	306	27	268	215	198	17	
	Alleinerziehende ²												
unter 18 Jahren	162	119	104	15	128	96	86	11	34	23	18	/	
unter 3 Jahren	5	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	/	
3 bis 5 Jahre . . .	16	10	8	/	12	8	6	/	/	/	/	/	
6 bis 9 Jahre . . .	25	18	14	/	18	13	11	/	7	/	/	/	
10 bis 14 Jahre	59	44	38	5	46	35	31	/	12	9	7	/	
15 bis 17 Jahre	58	45	42	/	49	38	36	/	9	6	6	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	104	74	62	11	79	58	50	8	25	16	13	/	

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 4 Mütter nach dem Alter des jüngsten Kindes 2012

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				Neue Länder und Berlin				
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit	
	Insgesamt												
unter 18 Jahren	7 854	4 736	1 462	3 275	6 448	3 852	970	2 882	1 406	884	492	392	
unter 3 Jahren	1 788	567	167	399	1 432	429	94	335	356	138	73	65	
3 bis 5 Jahre	1 365	845	228	617	1 092	663	132	531	273	181	96	86	
6 bis 9 Jahre	1 545	1 045	286	759	1 261	841	178	663	284	204	108	96	
10 bis 14 Jahre	1 960	1 408	448	960	1 636	1 169	308	861	324	240	140	100	
15 bis 17 Jahre	1 197	871	332	539	1 027	749	256	493	170	122	76	47	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	6 658	3 865	1 130	2 735	5 421	3 103	713	2 390	1 237	762	417	346	
	Ehepaare ¹												
unter 18 Jahren	5 666	3 423	875	2 548	4 903	2 915	599	2 316	764	508	275	232	
unter 3 Jahren	1 261	404	102	303	1 093	335	66	269	168	69	35	34	
3 bis 5 Jahre	994	619	137	482	850	521	88	433	144	99	49	49	
6 bis 9 Jahre	1 128	763	171	592	972	649	114	535	156	114	57	57	
10 bis 14 Jahre	1 428	1 020	268	752	1 235	872	183	689	193	149	86	63	
15 bis 17 Jahre	855	617	197	420	752	539	148	390	103	78	48	30	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	4 811	2 806	678	2 128	4 151	2 377	451	1 926	660	430	227	203	
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹												
unter 18 Jahren	748	441	202	239	463	266	97	169	285	175	105	70	
unter 3 Jahren	306	107	43	64	185	58	16	42	120	49	27	22	
3 bis 5 Jahre	134	96	42	53	79	54	17	37	55	42	26	16	
6 bis 9 Jahre	117	87	40	48	69	51	18	33	47	36	21	15	
10 bis 14 Jahre	126	98	49	49	80	63	26	37	46	35	23	12	
15 bis 17 Jahre	65	53	28	25	49	40	20	20	17	13	8	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	682	388	174	215	414	226	77	149	268	162	97	66	
	Alleinerziehende ²												
unter 18 Jahren	1 440	872	385	487	1 083	671	273	397	358	201	111	90	
unter 3 Jahren	221	56	23	33	153	36	12	24	68	20	11	9	
3 bis 5 Jahre	237	130	49	81	162	89	28	61	75	41	21	20	
6 bis 9 Jahre	300	195	76	119	220	141	46	95	81	54	30	24	
10 bis 14 Jahre	406	290	131	159	321	234	99	135	85	56	31	24	
15 bis 17 Jahre	276	202	107	95	227	171	88	83	50	31	19	12	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	1 164	670	278	392	856	500	185	315	308	170	93	77	

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

¹ Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.² Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 5 Väter nach dem Alter des jüngsten Kindes 1996

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				Neue Länder und Berlin			
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig		
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit
	Insgesamt											
unter 18 Jahren	8 250	7 412	7 264	147	6 383	5 769	5 649	120	1 867	1 642	1 615	27
unter 3 Jahren	1 866	1 657	1 614	43	1 636	1 467	1 431	36	230	190	183	7
3 bis 5 Jahre	1 496	1 358	1 329	29	1 236	1 128	1 104	24	260	230	225	5
6 bis 9 Jahre	1 832	1 663	1 632	31	1 300	1 190	1 166	24	531	472	466	6
10 bis 14 Jahre	1 949	1 757	1 727	29	1 402	1 270	1 247	24	547	486	481	5
15 bis 17 Jahre	1 108	977	962	15	808	713	701	12	299	264	260	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	7 142	6 435	6 303	132	5 574	5 056	4 948	108	1 568	1 378	1 354	24
	Ehepaare ¹											
unter 18 Jahren	7 643	6 917	6 792	125	6 038	5 487	5 384	103	1 605	1 430	1 408	22
unter 3 Jahren	1 724	1 547	1 509	38	1 552	1 402	1 369	32	172	146	140	6
3 bis 5 Jahre	1 390	1 271	1 246	24	1 179	1 082	1 061	20	211	189	185	/
6 bis 9 Jahre	1 703	1 557	1 531	25	1 237	1 138	1 118	20	465	418	413	5
10 bis 14 Jahre	1 802	1 634	1 610	24	1 316	1 198	1 178	19	486	436	432	/
15 bis 17 Jahre	1 024	908	895	13	753	668	657	10	271	241	238	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	6 619	6 009	5 897	112	5 285	4 819	4 727	92	1 334	1 189	1 170	19
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹											
unter 18 Jahren	448	377	365	12	226	194	186	8	222	183	180	/
unter 3 Jahren	132	105	100	/	76	62	58	/	56	43	42	/
3 bis 5 Jahre	91	78	75	/	45	39	37	/	45	39	38	/
6 bis 9 Jahre	97	83	81	/	40	35	34	/	57	48	47	/
10 bis 14 Jahre	92	81	79	/	46	41	40	/	46	39	39	/
15 bis 17 Jahre	37	31	30	/	19	16	16	/	17	14	14	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	411	346	335	11	207	177	169	8	204	169	166	/
	Alleinerziehende ²											
unter 18 Jahren	159	117	106	11	119	89	80	9	40	28	27	/
unter 3 Jahren	10	/	/	/	8	/	/	/	/	/	/	–
3 bis 5 Jahre	15	10	8	/	12	8	6	/	/	/	/	/
6 bis 9 Jahre	32	23	20	/	23	17	14	/	9	6	6	/
10 bis 14 Jahre	55	42	39	/	41	31	28	/	14	11	10	/
15 bis 17 Jahre	47	38	36	/	36	29	28	/	11	9	8	/
nachrichtlich:												
unter 15 Jahren	112	80	70	9	83	60	52	8	29	20	19	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.

2 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 6 Mütter nach dem Alter des jüngsten Kindes 1996

1 000

	Deutschland				Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West				Neue Länder und Berlin				
	insgesamt	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			zusammen	aktiv erwerbstätig			
		insgesamt	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit		zusammen	Vollzeit	Teilzeit	
	Insgesamt												
unter 18 Jahren	9 218	5 075	2 495	2 580	7 041	3 562	1 334	2 227	2 177	1 513	1 161	352	
unter 3 Jahren	2 023	537	255	282	1 748	448	194	254	275	89	61	28	
3 bis 5 Jahre	1 683	841	319	522	1 376	645	183	463	307	196	136	60	
6 bis 9 Jahre	2 079	1 315	615	700	1 459	849	262	586	620	467	353	114	
10 bis 14 Jahre	2 203	1 522	796	726	1 570	1 029	407	623	633	493	389	104	
15 bis 17 Jahre	1 230	859	511	349	888	591	288	302	342	269	222	46	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	7 988	4 216	1 984	2 231	6 153	2 971	1 046	1 925	1 835	1 244	939	306	
	Ehepaare ¹												
unter 18 Jahren	7 643	4 120	1 896	2 224	6 038	2 959	1 024	1 935	1 605	1 161	872	289	
unter 3 Jahren	1 724	450	203	247	1 552	392	166	226	172	58	37	21	
3 bis 5 Jahre	1 390	681	234	446	1 179	540	140	400	211	141	94	47	
6 bis 9 Jahre	1 703	1 066	467	599	1 237	704	200	505	465	361	267	95	
10 bis 14 Jahre	1 802	1 224	599	625	1 316	838	300	538	486	386	299	87	
15 bis 17 Jahre	1 024	701	393	308	753	486	218	268	271	215	174	40	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	6 619	3 420	1 503	1 917	5 285	2 473	806	1 668	1 334	946	697	249	
	Nichteheliche Lebensgemeinschaften ¹												
unter 18 Jahren	448	271	181	89	226	135	68	67	222	136	113	23	
unter 3 Jahren	132	43	26	17	76	24	11	13	56	19	14	/	
3 bis 5 Jahre	91	56	33	24	45	28	11	17	45	28	21	7	
6 bis 9 Jahre	97	70	49	21	40	29	14	16	57	40	35	/	
10 bis 14 Jahre	92	72	51	21	46	37	21	17	46	34	30	/	
15 bis 17 Jahre	37	30	23	7	19	16	11	5	17	14	12	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	411	241	158	82	207	119	57	62	204	122	101	21	
	Alleinerziehende ²												
unter 18 Jahren	1 127	684	418	266	777	468	242	226	350	217	176	41	
unter 3 Jahren	167	45	26	19	120	33	17	16	47	12	9	/	
3 bis 5 Jahre	203	104	51	53	151	77	31	46	51	27	20	6	
6 bis 9 Jahre	279	180	99	81	182	115	49	66	97	65	51	14	
10 bis 14 Jahre	309	226	146	80	209	154	86	68	101	72	60	12	
15 bis 17 Jahre	170	129	95	34	115	89	59	29	55	40	36	/	
nachrichtlich:													
unter 15 Jahren	958	555	323	232	662	379	183	196	296	176	140	36	

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

¹ Beide Partner im Alter von 15 bis 64 Jahren.² Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 7 Erwerbstätigkeit von Elternteilen¹, deren jüngstes Kind unter 18 Jahren ist, nach Form der Paargemeinschaften

1 000

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nicht-eheliche Lebensgemeinschaften	zusammen	Ehepaare	nicht-eheliche Lebensgemeinschaften	zusammen	Ehepaare	nicht-eheliche Lebensgemeinschaften
2012									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	3 524	3 130	393	2 903	2 667	236	620	463	157
Nur Vater aktiv erwerbstätig	1 889	1 679	210	1 646	1 508	138	243	171	72
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	341	293	48	278	248	30	63	45	18
Keiner aktiv erwerbstätig	661	564	97	539	480	59	122	85	38
1996									
Beide Elternteile aktiv erwerbstätig	4 055	3 816	239	2 872	2 751	121	1 183	1 065	118
Nur Vater aktiv erwerbstätig	3 227	3 089	138	2 798	2 725	73	429	364	65
Nur Mutter aktiv erwerbstätig	329	297	32	217	202	14	112	95	17
Keiner aktiv erwerbstätig	466	427	39	365	347	18	101	80	21

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Anhangtabelle 8 Paare¹, deren jüngstes Kind unter 18 Jahren ist, nach Vollzeit- und Teilzeittätigkeit der Partner

1 000

	Deutschland			Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West			Neue Länder und Berlin		
	insgesamt	Ehepaare	nicht-eheliche Lebensgemeinschaften	zusammen	Ehepaare	nicht-eheliche Lebensgemeinschaften	zusammen	Ehepaare	nicht-eheliche Lebensgemeinschaften
2012									
Beide Partner in Vollzeit tätig	887	714	173	555	475	81	332	239	92
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	2 462	2 267	195	2 209	2 070	139	253	197	56
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	68	59	9	51	47	/	17	12	/
Beide Partner in Teilzeit tätig	107	91	16	88	76	12	19	15	/
1996									
Beide Partner in Vollzeit tätig	1 821	1 666	155	936	878	58	885	788	97
Vater in Vollzeit, Mutter in Teilzeit tätig	2 149	2 072	77	1 868	1 810	58	281	262	19
Vater in Teilzeit, Mutter in Vollzeit tätig	43	39	/	32	30	/	11	9	/
Beide Partner in Teilzeit tätig	42	39	/	36	33	/	6	5	/

Ergebnisse des Mikrozensus – Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

1 Im Alter von 15 bis 64 Jahren.

Dr. Meike Vollmar

Gestaltung der beruflichen Weiterbildung in Unternehmen 2010

Lebenslanges Lernen im Sinne einer kontinuierlichen Weiterbildung ist für die Gestaltung und den Erhalt individueller Lebens- und insbesondere Arbeitschancen unabdingbar. Betriebliche Weiterbildung kommt dabei nicht nur dem oder der Einzelnen zugute. Hochqualifizierte Beschäftigte mit aktuellem Fachwissen und betriebsspezifischem Know-how sind für Unternehmen unverzichtbar, um führende Positionen im Wettbewerb zu erreichen und zu halten. Angesichts des demografischen Wandels und einer dauerhaften Verlängerung der Lebensarbeitszeit wächst in Unternehmen der Bedarf an Qualifizierungsmaßnahmen für Beschäftigte stetig.

Mit den Daten der (nach 1994, 2000 und 2006) in den Jahren 2011/2012 zum vierten Mal durchgeführten europäischen Erhebung über die berufliche Weiterbildung in Unternehmen (CVTS – Continuing Vocational Training Survey)¹ lassen sich das Weiterbildungsvolumen und die Weiterbildungsintensität analysieren. Auch Vergleiche zu Organisation und Charakter des Aufgabengebiets „Berufliche Weiterbildung“ in Unternehmen beziehungsweise zur betrieblichen Weiterbildungspolitik sind möglich. In CVTS4 wurde auch eine Reihe qualitativer Fragen zu den Rahmenbedingungen und zur inhaltlichen Gestaltung der Weiterbildung im Unternehmen gestellt.

Im vorliegenden Beitrag werden die Daten der CVTS4 zum Angebot an Lehrveranstaltungen ausgewertet, das sind Lehrgänge, Kurse und Seminare und deren Nutzung durch die Beschäftigten in den Unternehmen. Auch die Weiterbildungsorganisation und inhaltliche Gestaltung, sowie

die Evaluierung von Weiterbildungsmaßnahmen werden betrachtet. Ferner werden die Gründe für das fehlende Weiterbildungsangebot von nicht weiterbildenden Unternehmen im Jahr 2010 sowie Daten zum Angebot betrieblicher Erstausbildung dargestellt.

1 Angebot und Beteiligung an Lehrveranstaltungen

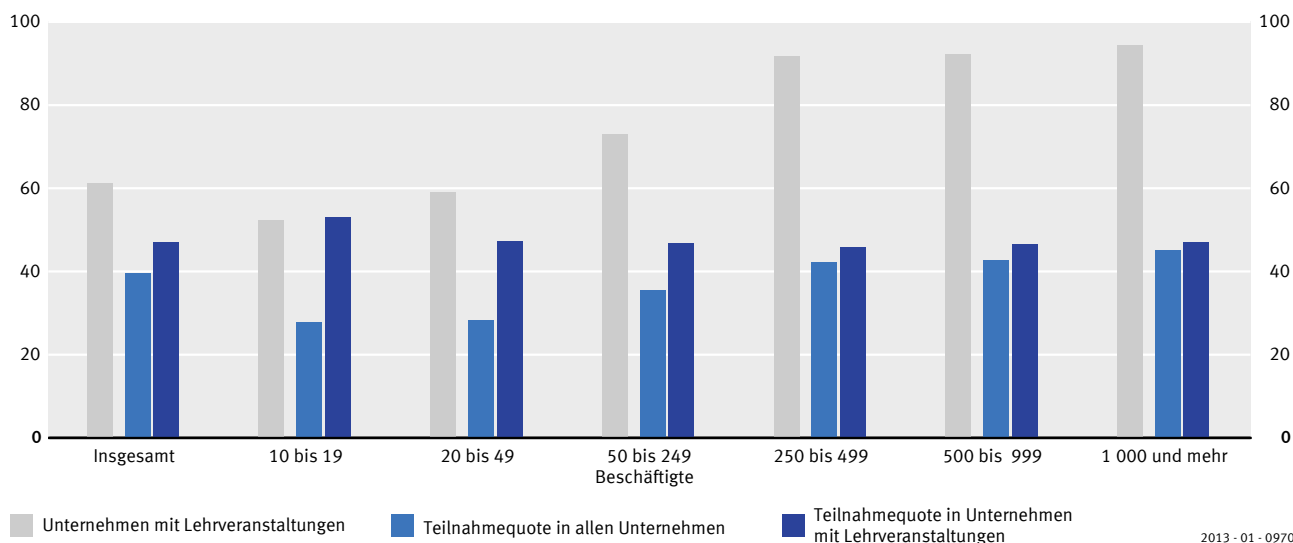
Die Möglichkeiten für Beschäftigte, an betrieblicher Weiterbildung in Form von Lehrveranstaltungen teilnehmen zu können, fallen in den betrachteten Unternehmen sehr heterogen aus. Je nach unternehmerischem Tätigkeitsfeld und nach Unternehmensgröße differiert das Weiterbildungsangebot sehr stark. Die Anteile von Unternehmen mit klassischen Angeboten vermitteln einen ersten Eindruck zu den Weiterbildungschancen der Beschäftigten. Die Nutzung der angebotenen Möglichkeiten wird anhand des Anteils der Teilnehmenden an der Gesamtzahl der Beschäftigten in Unternehmen mit Lehrveranstaltungen in den verschiedenen Wirtschaftsbereichen beziehungsweise Größenklassen genauer betrachtet. Bezogen auf den Wirtschaftszweig existiert offenbar (wie auch 2005 bei der Vorgängererhebung CVTS3)² nur ein geringer Zusammenhang zwischen Angebot und Beteiligung an Lehrveranstaltungen zur beruflichen Weiterbildung im Unternehmen.

Die Daten der CVTS4 zeigen, dass im Jahr 2010 in nahezu jedem Großunternehmen (1 000 und mehr Beschäftigte) für

¹ Weitere Informationen zu dieser Erhebung finden sich in Vollmar, M.: „Berufliche Weiterbildung in Unternehmen 2010“ in WiSta 4/2013, Seite 276 ff.

² Siehe Schmidt, D.: „Gestaltung und Organisation der beruflichen Weiterbildung in Unternehmen 2005“ in WiSta 12/2007, Seite 1226 ff., hier: Seite 1228.

Schaubild 1 Angebot und Beteiligung an Lehrveranstaltungen nach Beschäftigtengrößenklassen 2010
in %



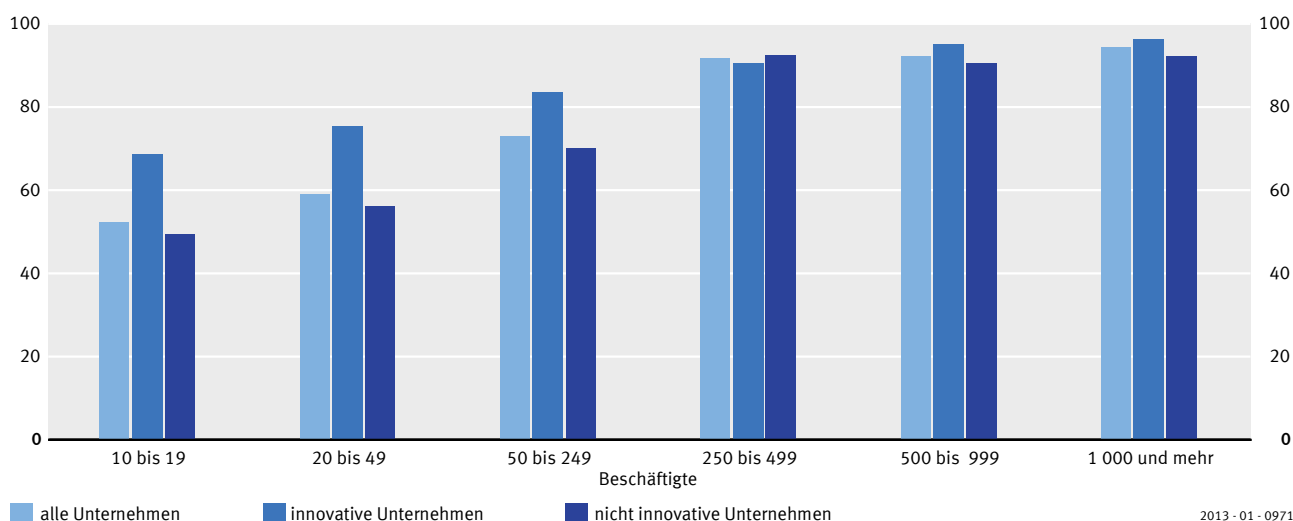
die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit zur Weiterqualifizierung durch Lehrgänge, Kurse und Seminare bestand. Auch in mehr als 90 % der Unternehmen mit 250 bis 999 Beschäftigten fanden Lehrveranstaltungen statt. In kleinen Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten war dies nur bei etwa der Hälfte der Unternehmen der Fall, bei Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten bei etwa sechs von zehn Unternehmen (siehe Schaubild 1).

In kleinen Unternehmen mit Lehrveranstaltungen lag die Teilnahmequote im Jahr 2010 bei 53 %. Damit nahm mehr als jede(r) zweite Beschäftigte in diesen Unternehmen an zumindest einer betrieblichen Weiterbildungsmaßnahme teil. Demgegenüber nutzte in Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten weniger als die Hälfte der Belegschaft das vorhandene Weiterbildungsangebot. Und das, obgleich Großunternehmen ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fast lückenlos Weiterbildungsoptionen offerieren.

Werden die Teilnehmenden auf die Gesamtzahl der Beschäftigten in allen Unternehmen bezogen, stellt sich die Situation anders dar: Der geringere Anteil kleiner Unternehmen mit Weiterbildungsangeboten führt zu einer erheblich niedrigeren Teilnahmequote in dieser Größenklasse (28 % gegenüber 53 % in Unternehmen mit Lehrveranstaltungen). In Unternehmen ab 250 Beschäftigten bleibt sie dagegen (bei Verwendung der Beschäftigten in allen Unternehmen als Bezugsgröße) weitgehend unverändert. Im Ergebnis haben 2010 zwei von fünf Beschäftigten (40 %) in Deutschland an klassischen betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen teilgenommen. In Unternehmen mit entsprechendem Angebot war es etwa die Hälfte der Beschäftigten (47 %).

Neben Unternehmensgröße und Branchenzugehörigkeit kann auch die Innovationstätigkeit der Unternehmen zur Einordnung des Weiterbildungsangebots herangezogen werden. Ein Vergleich zwischen innovativen und nicht inno-

Schaubild 2 Weiterbildungsangebot nach Beschäftigtengrößenklassen und Innovationstätigkeit 2010
in %



vativen Unternehmen zeigt die strategische Bedeutung von betrieblichen Qualifizierungsmaßnahmen in diesem Zusammenhang. Im Jahr 2010 galten 18 % der befragten Unternehmen als innovativ, denn sie hatten neue oder wesentlich verbesserte Produkte oder Dienstleistungen beziehungsweise Herstellungs- oder Lieferverfahren für ihre Produkte oder Dienstleistungen eingeführt. Über alle Wirtschaftszweige hinweg boten 78 % dieser Unternehmen Weiterbildungsaktivitäten in Form von Lehrgängen, Kursen und Seminaren für ihre Beschäftigten an, gegenüber 58 % der nicht innovativen Unternehmen. Der Anteil der Teilnehmenden an der Gesamtzahl der Beschäftigten in den innovativen Unternehmen mit Lehrveranstaltungen lag mit 51 % um etwa vier Prozentpunkte höher als die Teilnahmequote in allen Unternehmen mit Lehrveranstaltungen (siehe Schaubild 2).

Nach Beschäftigtengrößenklasse und Innovationstätigkeit der Unternehmen differenziert unterschiedlich das Weiterbildungsangebot deutlich. Zum einen stieg mit der Beschäftigtenzahl das Weiterbildungsangebot der Unternehmen. Zum anderen standen Beschäftigten innovativer Unternehmen häufiger Weiterbildungsangebote offen als Beschäftigten nicht innovativer Unternehmen. Deutliche Unterschiede zeigten sich bei Unternehmen bis zu 499 Beschäftigten. Dabei bleibt offen, ob die Weiterbildungsangebote durch die Innovationen erforderlich wurden und/oder die Weiterbildung den Beschäftigten ermöglichte, die Innovationen zu realisieren.

2 Weiterbildungsorganisation

Eine zielgerichtete und effiziente betriebliche Weiterbildung setzt nicht zuletzt ein gewisses Maß an unternehmensinternen Organisationsstrukturen voraus. Weiterhin bedarf es wirksamer Evaluationsinstrumente für Weiterbildungsmaßnahmen im Unternehmen, um die Realisierung der damit verbundenen unternehmensspezifischen Intentionen wie auch allgemeiner Motive zu überprüfen. Anhand der Daten der CVTS4 zu verschiedenen qualitativen Merkmalen wird im Folgenden die Gestaltung des Weiterbildungsangebots in Unternehmen beschrieben. Dabei geht es um Fragestellungen wie: „Existiert ein schriftlicher Weiterbildungsplan oder ein Weiterbildungsprogramm im Unternehmen?“, „Sind im Jahresbudget Mittel für die betriebliche Weiterbildung ent-

halten?“, „Wird der Weiterbildungsbedarf ermittelt?“, „Welche Qualifikationen waren Gegenstand der betrieblichen Weiterbildung?“ und „Werden Evaluationsinstrumente eingesetzt?“. Im Ergebnis kann zwischen Unternehmen differenziert werden, die im Aufgabengebiet „Berufliche Weiterbildung“ planend oder weniger planend agieren.

Allgemeine Rahmenbedingungen

Neben den Lehrveranstaltungen (Lehrgänge, Kurse und Seminare) als Weiterbildung im engeren Sinne umfasst die betriebliche Weiterbildung auch andere Formen von Weiterbildungsmaßnahmen (zum Beispiel arbeitsplatznahe Formen der Qualifizierung, selbstgesteuertes Lernen und Informationsveranstaltungen). In 27 % aller weiterbildenden Unternehmen stand 2010 ein eigenes und/oder ein gemeinsames mit anderen Unternehmen oder Organisationen betriebenes Bildungszentrum zur Verfügung. Im Jahr 2005 waren es lediglich 7%.³ Der Unterhalt einer solchen Bildungseinrichtung ist mit hohen Fixkosten verbunden. Deshalb unterhält die Mehrzahl der kleineren Unternehmen aus wirtschaftlichen Gründen kein eigenes Bildungszentrum. Lediglich 26 % der Kleinunternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten verfügten über eine eigene und/oder gemeinsame unternehmensübergreifende Einrichtung zur Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bei den Großunternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten waren es hingegen 61 % (siehe Tabelle 1).

Eine bestimmte Person oder Organisationseinheit, die die Verantwortung für die betriebliche Weiterbildung trägt, gab es in mehr als jedem zweiten weiterbildenden Unternehmen (58 %). Auch hier differieren die Ergebnisse erheblich entsprechend der Anzahl der Beschäftigten des Unternehmens. Die Zuordnung der Weiterbildungsplanung und -organisation zu einer bestimmten Person oder einer Organisationseinheit fand sich in etwa 90 % der Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten, aber nur in bis zu 65 % der Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten (siehe Tabelle 1). In kleineren Unternehmen wird diese Aufgabe wegen des überschaubaren Arbeitsaufwands meist durch die Geschäftsführung selbst wahrgenommen.

³ Siehe Schmidt, D. (Fußnote 2), hier: Seite 1230.

Tabelle 1 Merkmale der betrieblichen Weiterbildung nach Beschäftigtengrößenklassen in Unternehmen mit Weiterbildung 2010

Prozent

	Eigenes und/oder gemeinsames Bildungszentrum	Bestimmte Person oder Organisationseinheit für Weiterbildung	Schriftlicher Weiterbildungsplan oder -programm	Jahresbudget für betriebliche Weiterbildung	Tarifvertragliche oder Betriebsvereinbarungen für betriebliche Weiterbildung
Unternehmen mit					
10 bis 19 Beschäftigten	25,6	55,5	15,7	19,9	6,7
20 bis 49 Beschäftigten	23,8	51,9	16,1	23,3	6,5
50 bis 249 Beschäftigten	30,3	64,5	37,7	40,1	11,4
250 bis 499 Beschäftigten	34,9	81,3	54,7	63,3	34,3
500 bis 999 Beschäftigten	40,6	93,7	71,6	70,8	44,6
1 000 und mehr Beschäftigten	61,0	87,2	77,3	69,7	55,4
Insgesamt ...	27,2	58,3	24,3	29,0	10,0

Weiterbildungsplanung

Jedes vierte weiterbildende Unternehmen hielt 2010 das für seine Beschäftigten geplante Weiterbildungsangebot in einem Weiterbildungsplan beziehungsweise -programm fest. Etwa jedes dritte Unternehmen mit Weiterbildung berücksichtigte die betriebliche Weiterbildung im Jahresbudget; und in einem von zehn weiterbildenden Unternehmen existierten tarifvertragliche oder Betriebsvereinbarungen für die betriebliche Weiterbildung. Die Systematik der Weiterbildungsplanung unterscheidet sich nach Unternehmensgröße deutlich: Bis zu 20 % der kleineren weiterbildenden Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten verfügten über einen schriftlichen Weiterbildungsplan, ein Jahresbudget oder tarifvertragliche beziehungsweise Betriebsvereinbarungen für die betriebliche Weiterbildung. Bei Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten betrugen diese Anteile bis zu 77 %. Mit zunehmender Anzahl der Beschäftigten steigt demnach der Anteil der Unternehmen mit systematischer Weiterbildungsplanung (siehe Tabelle 1).

Eine hohe Professionalität des unternehmensspezifischen Weiterbildungsangebotes wird angenommen, wenn sowohl ein schriftlicher Weiterbildungsplan vorliegt als auch Mittel für die Weiterbildung im Jahresbudget bereitgestellt werden. Dies war 2010 bei 12 % der weiterbildenden Unternehmen der Fall. Allein auf eine schriftliche Planung der vorgesehenen Maßnahmen setzten ebenfalls 12 % der Unternehmen. Demgegenüber veranschlagten etwa 17 % ausschließlich finanzielle Mittel im Jahresbudget, ohne das Weiterbildungsangebot in einem Plan zu fixieren.

Hinsichtlich einer professionellen Weiterbildungsplanung bestehen beträchtliche Unterschiede zwischen den Wirtschaftsbereichen. So fand in 81 % der Unternehmen des Baugewerbes keine Weiterbildungsplanung (im Sinne eines schriftlichen Weiterbildungsplans beziehungsweise -programms und der Existenz eines Jahresbudgets für betriebliche Weiterbildung) statt. Im Bereich „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ verzichteten dagegen nur 28 % der Unternehmen auf beide Planungsinstrumente. Dementsprechend wies der Bereich „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ auch mit 45 % einen hohen Anteil von Unternehmen auf, die ihre betriebliche Weiterbildung planten. Zur Gruppe der Branchen mit geringer Planungsintensität zählt auch das Gast-

gewerbe. In einigen Branchen wurde vorrangig nur eines der beiden Planungsinstrumente genutzt. Stand die Erstellung eines schriftlichen Weiterbildungsplanes in den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe sowie Verkehr und Lagerei im Vordergrund, war es in der Energie- und Wasserversorgung die Berücksichtigung von Mitteln für Weiterbildung im Jahresbudget. Bei der Interpretation ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Unternehmensgröße das Weiterbildungsverhalten der Unternehmen signifikant beeinflusst und beispielsweise der Anteil der kleinen und mittleren Unternehmen im Bau- und Gastgewerbe relativ hoch ist.

Weiterbildungsbedarf

Um sowohl unternehmenseigene Weiterbildungsinteressen als auch den individuellen Weiterbildungsbedarf der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gleichermaßen abzudecken, ist es für die Unternehmen sinnvoll, zunächst den Weiterbildungsbedarf zu ermitteln. Dabei kann beim künftigen Qualifikationsbedarf des Unternehmens oder beim spezifischen Bildungsbedarf der einzelnen Beschäftigten angesetzt werden. Im Rahmen der CVTS4-Erhebung wurden die Unternehmen zu beiden Sachverhalten befragt.

Im Durchschnitt aller weiterbildenden Unternehmen hatte im Jahr 2010 wie auch bei der CVTS3 im Jahr 2005 die Ermittlung des spezifischen Bildungsbedarfs der einzelnen Beschäftigten einen höheren Stellenwert als die Analyse des künftigen Qualifikationsbedarfs des Unternehmens.⁴ Bei 35 % der weiterbildenden Unternehmen blieb der Bedarf der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Festlegung des Weiterbildungsangebots unberücksichtigt. Zwei Drittel der weiterbildenden Unternehmen ermittelten den spezifischen Weiterbildungsbedarf der Beschäftigten hauptsächlich durch Mitarbeitergespräche (52 %) und andere Methoden wie Befragungen der Beschäftigten/Vorgesetzten beziehungsweise Dokumentenanalyse (14 %). 27 % der weiterbildenden Unternehmen ermittelten den künftigen Bedarf an Qualifikationen nicht, 47 % ermittelten ihn nicht regelmäßig. In 26 % der weiterbildenden Unternehmen war die Ermittlung des künftigen Bedarfs Teil des allgemeinen Planungsprozesses im Unternehmen (siehe Tabelle 2).

⁴ Siehe Schmidt, D. (Fußnote 2), hier: Seite 1231.

Tabelle 2 Weiterbildungsbedarf nach Beschäftigtengrößenklassen in Unternehmen mit Weiterbildung 2010

Prozent	Ermittlung des künftigen Bedarfs an Qualifikationen innerhalb des Unternehmens			Überprüfung des Bildungsbedarfs der einzelnen Beschäftigten		
	ja, nicht regelmäßig	ja, als Teil des Planungsprozesses	keine Ermittlung	keine Überprüfung	ja, hauptsächlich Mitarbeitergespräche	ja, hauptsächlich andere Methoden
Unternehmen mit						
10 bis 19 Beschäftigten	41,5	24,0	34,6	35,6	54,4	10,0
20 bis 49 Beschäftigten	53,6	19,1	27,3	40,8	48,7	10,5
50 bis 249 Beschäftigten	47,8	33,7	18,5	29,2	50,2	20,6
250 bis 499 Beschäftigten	36,4	51,5	12,1	22,1	51,2	26,6
500 bis 999 Beschäftigten	39,0	46,0	15,0	11,7	68,4	19,9
1 000 und mehr Beschäftigten	24,2	55,1	20,7	17,2	69,1	13,6
Insgesamt . . .	47,0	26,3	26,7	34,8	51,6	13,5

Tabelle 3 Maßnahmen zur Begegnung des Weiterbildungsbedarfs nach Beschäftigtengrößenklassen in Unternehmen mit Weiterbildung 2010

Prozent

	Maßnahmen, um künftigem Qualifikationsbedarf zu begegnen			
	regelmäßige Weiterbildung Beschäftigter	Einstellung von Personal mit erforderlichen Qualifikationen	Einstellung und Weiterbildung von Personal	interne Reorganisation
Unternehmen mit				
10 bis 19 Beschäftigten	70,6	46,5	30,5	54,1
20 bis 49 Beschäftigten	65,7	57,7	28,9	53,6
50 bis 249 Beschäftigten	76,4	71,1	49,4	65,4
250 bis 499 Beschäftigten	84,7	79,9	59,4	67,4
500 bis 999 Beschäftigten	90,7	77,3	61,3	65,0
1 000 und mehr Beschäftigten	87,2	80,5	65,9	63,5
Insgesamt ...	71,3	58,7	36,5	57,4

Nach Unternehmensgröße variierten die Anteile der den Weiterbildungsbedarf ermittelnden Unternehmen stark. Wie bei anderen qualitativen Merkmalen waren die Anteile bei den Großunternehmen auch hier am höchsten. Eine unternehmens- oder beschäftigtenorientierte Bedarfs-ermittlung führten acht von zehn Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten durch. Beide Optionen nutzten in dieser Gruppe 69 % der Unternehmen. In kleinen Unternehmen betrug dieser Anteil 49 %. Im Vergleich zu den Großunternehmen hat die Analyse der künftig notwendigen Qualifikationen in kleinen Unternehmen einen geringeren Stellenwert. Etwa zwei Drittel der Unternehmen mit 10 bis 19 Beschäftigten ermittelten den künftigen Bedarf des Unternehmens. Andererseits ließen 54 % der Kleinunternehmen den individuellen Bedarf ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch formalisierte Mitarbeitergespräche in das Schulungsangebot einfließen.

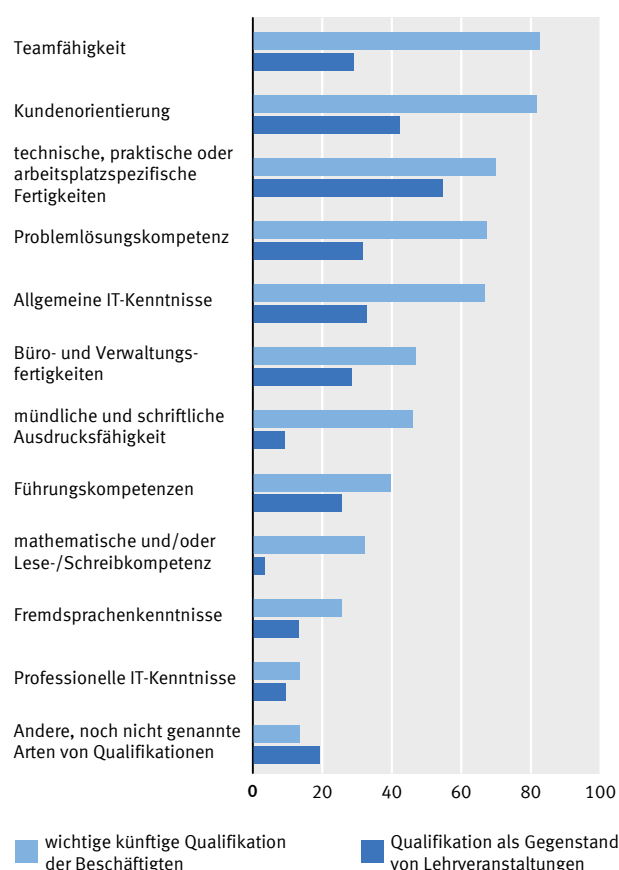
Unternehmen, die den künftigen Bedarf an Qualifikationen ermitteln, begegnen diesem Bedarf mit unterschiedlichen Maßnahmen. In der CVTS4 wurden Angaben zu derartigen Maßnahmen erfragt. Am häufigsten setzten demnach weiterbildende Unternehmen 2010 die regelmäßige berufliche Weiterbildung ein, um den künftigen Bedarf an Qualifikationen zu decken. 71 % der weiterbildenden Unternehmen nutzten diese Maßnahme. Drei von fünf Unternehmen (59 %) stellten neues Personal ein, das über die erforderlichen Qualifikationen verfügte. Etwa gleich viele Unternehmen führten eine interne Reorganisation durch, um die bei den Beschäftigten bestehenden Qualifikationen besser zu nutzen, und 37 % der weiterbildenden Unternehmen stellten neues Personal ein, das eine spezifische Weiterbildung zur Erlangung der erforderlichen Qualifikationen erhielt. In größeren Unternehmen wurden alle vier Methoden häufiger eingesetzt als in kleineren Unternehmen (siehe Tabelle 3).

Weiterbildungsinhalte und künftig wichtige Qualifikationen

In der CVTS4 wurden die Unternehmen zum einen gefragt, welche Qualifikationen der Beschäftigten für die Unternehmensentwicklung der nächsten Jahre als wichtig erachtet werden. Zum anderen sollten sie angeben, welche Qualifikationen in ihrem Unternehmen 2010 in internen und externen Lehrveranstaltungen vermittelt wurden. Weiterbildungsin-

halte können so den künftig als wichtig erachteten Qualifikationen gegenübergestellt werden. Neun verschiedene Qualifikationen standen zur Auswahl; zudem war einzutragen, welche Qualifikation als am wichtigsten erachtet wurde und auf welche Qualifikation in den internen und externen Lehrveranstaltungen die meisten Stunden entfielen.

Insbesondere „Teamfähigkeit“ (82 %) und „Kundenorientierung“ (82 %) wurden von weiterbildenden Unternehmen als wichtige künftige Qualifikationen bewertet. Mehr als zwei Drittel der weiterbildenden Unternehmen nannten auch

Schaubild 3 Qualifikationen von Beschäftigten in weiterbildenden Unternehmen 2010
in %

2013 - 01 - 0972

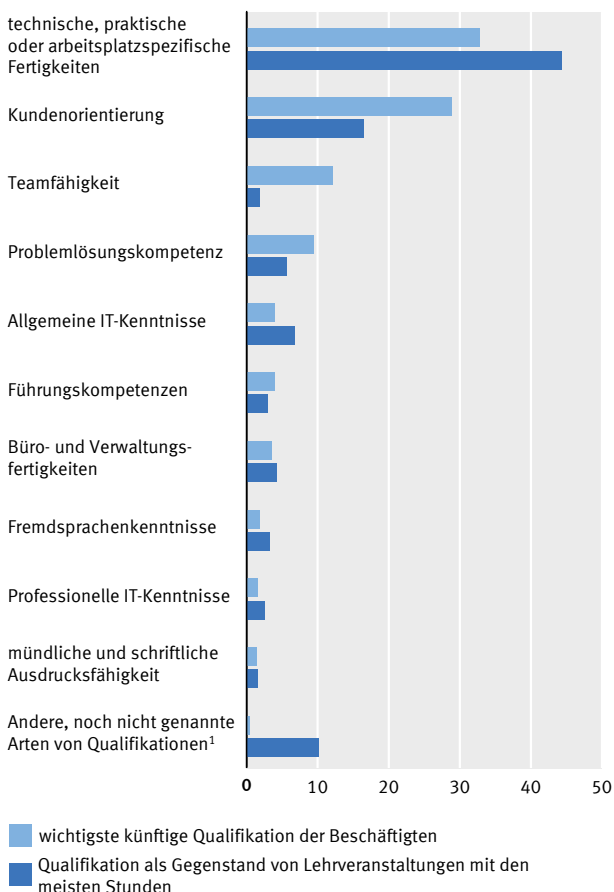
„technische, praktische oder arbeitsplatzspezifische Fertigkeiten“, „Problemlösungskompetenz“ und „Allgemeine IT-Kenntnisse“ als wichtige künftige Qualifikation im Unternehmen.

Diese Qualifikationen waren zugleich diejenigen Qualifikationen, die am häufigsten in weiterbildenden Unternehmen Gegenstand von Lehrveranstaltungen waren: die „technischen, praktischen oder arbeitsplatzspezifischen Fertigkeiten“ (55 %), „Kundenorientierung“ (42 %), „Allgemeine IT-Kenntnisse“ (33 %), „Problemlösungskompetenz“ (32 %) und „Teamfähigkeit“ (29 %) (siehe Schaubild 3).

33 % der weiterbildenden Unternehmen 2010 bewerteten „technische, praktische oder arbeitsplatzspezifische Kompetenzen“ als die wichtigste Qualifikation der Beschäftigten für die künftige Entwicklung des Unternehmens. Für 29 % der Unternehmen war dies die Kundenorientierung, für 12 % die Teamfähigkeit und für 9 % die Problemlösungskompetenz.

44 % der Unternehmen mit Weiterbildung 2010 wendeten die meisten Stunden betrieblicher Weiterbildung für „technische, praktische oder arbeitsplatzspezifische Kompetenzen“ als Gegenstand von Lehrveranstaltungen auf. Bei 17 % der Unternehmen war die „Kundenorientierung“ die Qualifikation mit den meisten Stunden betrieblicher Weiterbildung. 10 % der Unternehmen nannten „andere (nicht genannte) Qualifikationen“, 7 % „Allgemeine IT-Kenntnisse“ (siehe Schaubild 4).

Schaubild 4 Relevanz der Qualifikationen von Beschäftigten in weiterbildenden Unternehmen 2010
in %



tenzen“ als Gegenstand von Lehrveranstaltungen auf. Bei 17 % der Unternehmen war die „Kundenorientierung“ die Qualifikation mit den meisten Stunden betrieblicher Weiterbildung. 10 % der Unternehmen nannten „andere (nicht genannte) Qualifikationen“, 7 % „Allgemeine IT-Kenntnisse“ (siehe Schaubild 4).

Neben diesen Angaben zum Weiterbildungsinhalt und zu künftig wichtigen Qualifikationen machten weiterbildende Unternehmen auch Angaben über den Anteil der Teilnahmestunden an gesetzlich oder anderweitig vorgeschriebenen Lehrveranstaltungen aus dem Bereich „Gesundheit und Arbeitsschutz“. Beispiele für vorgeschriebene Lehrveranstaltungen aus diesem Bereich sind der Gabelstaplerschein, der Schweißpass, § 12 Arbeitsschutzgesetz, § 14 Gefahrstoffverordnung und § 29 Jugendarbeitsschutzgesetz. Demnach waren 21 % der Teilnahmestunden an Lehrveranstaltungen im Jahr 2010 gesetzlich oder anderweitig vorgeschriebene Lehrveranstaltungen. Nach Wirtschaftsbereichen differenziert zeigten sich deutliche Unterschiede, die Mehrheit der Teilnahmestunden an Lehrveranstaltungen in allen Wirtschaftsbereichen war aber nicht gesetzlich oder anderweitig vorgeschrieben.

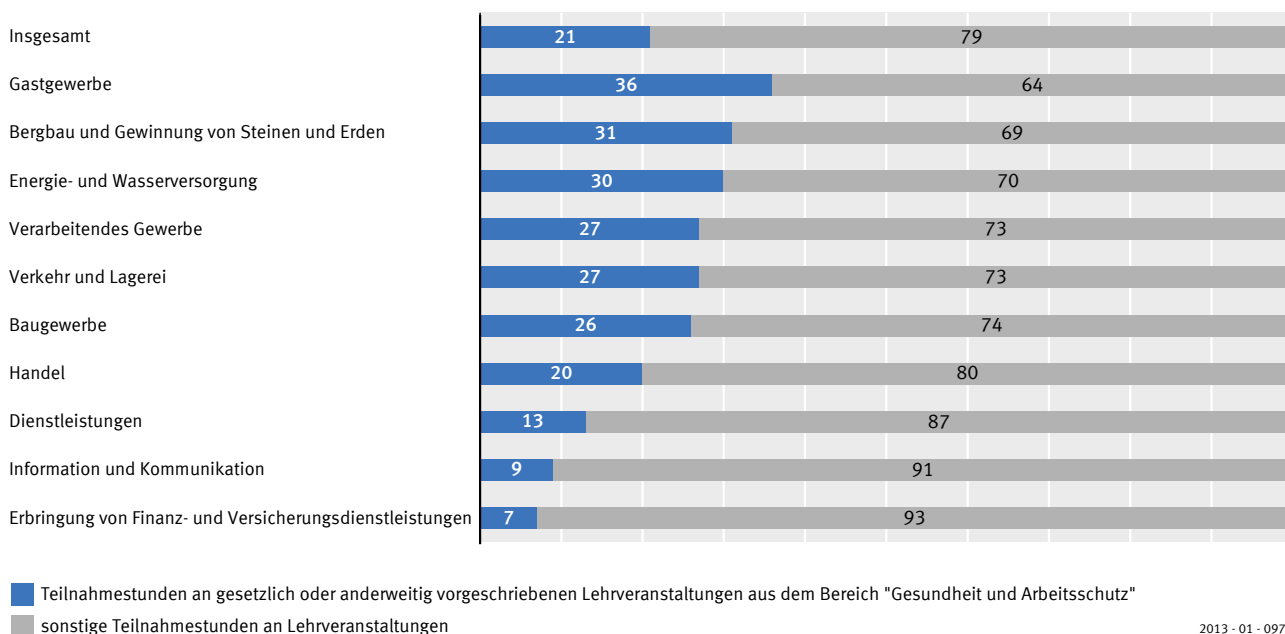
Mehr als ein Drittel (36 %) der Teilnahmestunden waren im Gastgewerbe gesetzlich beziehungsweise anderweitig vorgeschrieben, auch im Bergbau und im Bereich „Energie- und Wasserversorgung“ waren es 2010 drei von zehn Teilnahmestunden. In den Bereichen „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ und „Information und Kommunikation“ betrug der Anteil dagegen weniger als ein Zehntel (siehe Schaubild 5).

Beim Vergleich dieser Anteile der Teilnahmestunden ist allerdings zu beachten, dass Teilnehmende an Lehrveranstaltungen der Wirtschaftsbereiche „Information und Kommunikation“ und „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ mit 36 beziehungsweise 32 Stunden im Jahr 2010 im Vergleich zu anderen Branchen die meisten Stunden für Lehrveranstaltungen aufwendeten. Demgegenüber wiesen Teilnehmende im Gastgewerbe die wenigsten Teilnahmestunden auf (12 Stunden).

Evaluierung von Weiterbildungsmaßnahmen

Um die Qualität von Weiterbildungsangeboten beurteilen zu können, werden die durchgeführten Qualifizierungsmaßnahmen anhand geeigneter Evaluierungsinstrumente bewertet. Betriebliche Weiterbildung ist nur dann erfolgreich und effizient, wenn die von den Unternehmen oder den einzelnen Beschäftigten angestrebten Qualifikationen nachhaltig vermittelt werden. Das Unternehmen erhofft sich durch die Schulung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter positive Effekte auf die täglichen Arbeitsabläufe wie beispielsweise die Verkürzung von Durchlaufzeiten im Produktionsprozess, aber auch auf die Zufriedenheit der Beschäftigten. Ferner stellt die Weiterbildung der Beschäftigten für das Unternehmen eine Investitionsentscheidung dar, da Weiterbildungsmaßnahmen in der Regel Kosten verursachen.

Schaubild 5 Teilnahmestunden an Lehrveranstaltungen weiterbildender Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen 2010
in %



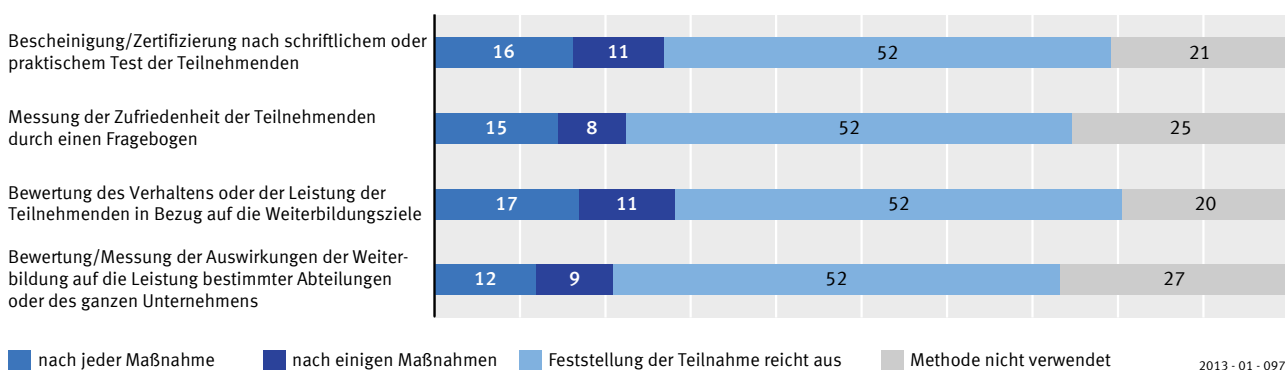
Die weiterbildenden Unternehmen wurden bei der CVTS4-Erhebung gebeten anzugeben, ob folgende vier Bewertungsmethoden im Rahmen der Erfolgskontrolle betrieblicher Weiterbildung im Jahr 2010 zum Einsatz kamen:

- (1) Bescheinigung/Zertifizierung nach schriftlichem oder praktischem Test der Teilnehmenden (um festzustellen, ob die angestrebten Qualifikationen tatsächlich durch die Maßnahme vermittelt wurden)
- (2) Messung der Zufriedenheit der Teilnehmenden (nach Abschluss einer Weiterbildungsmaßnahme) durch einen Fragebogen,
- (3) Bewertung des Verhaltens oder der Leistung der Teilnehmenden (nach Abschluss der Maßnahme) in Bezug auf die Weiterbildungsziele sowie
- (4) Bewertung/Messung der Auswirkungen der Weiterbildung auf die Leistung bestimmter Abteilungen oder des ganzen Unternehmens.

Zusätzlich wurde erfasst, ob ein Unternehmen die Ergebnisse nach jeder Maßnahme oder nach einigen Maßnahmen bewertete oder ob für ein Unternehmen die Feststellung der Teilnahme ausreichend war für die Bewertung der Ergebnisse der Weiterbildungsaktivitäten. Insgesamt betrachtet wandten nur 48% der weiterbildenden Unternehmen eine oder mehrere dieser Evaluierungsmethoden an. 52% aller weiterbildenden Unternehmen reichte die Feststellung der Teilnahme aus.

Die Ergebnisse in Schaubild 6 zeigen, dass die einzelnen Instrumente nur jeweils von etwa einem Viertel beziehungsweise einem Fünftel der weiterbildenden Unternehmen eingesetzt wurden. Am häufigsten wurde die Methode „Bewertung des Verhaltens oder der Leistung der Teilnehmenden in Bezug auf die Weiterbildungsziele“ eingesetzt (28%), fast ebenso häufig die Methode „Bescheinigung/Zertifizierung nach schriftlichem oder praktischem Test der Teilnehmenden“ (27%). Die Methode der Messung der Zufriedenheit der Teilnehmenden setzten 22% der weiterbildenden

Schaubild 6 Evaluierungsmethoden von Weiterbildungsmaßnahmen in weiterbildenden Unternehmen 2010
in %



Unternehmen ein, ähnlich viele (21 %) die Methode „Bewertung/Messung der Auswirkungen der Weiterbildung auf die Leistung bestimmter Abteilungen oder des ganzen Unternehmens“. Der Anteil der weiterbildenden Unternehmen, die dabei diese Methoden zur Evaluation nach jeder Maßnahme einsetzten, war jeweils höher als der Anteil der Unternehmen, die eine Evaluation nach einigen Maßnahmen vornahmen.

Externe Einflussnahme auf die Weiterbildungspolitik im Unternehmen

In Deutschland gab es im Jahr 2010 kaum externe Einflüsse, die auf die verschiedenen Elemente des Weiterbildungsmanagements in Unternehmen wesentliche Auswirkungen hatten. Die wenigen und zudem meist regional begrenzten öffentlichen Maßnahmen zur Förderung der betrieblichen Weiterbildung durch finanzielle Zuschüsse, Steuervergünstigungen oder das Festlegen von Weiterbildungsstandards hatten nach Auskunft der Unternehmen keinen nennenswerten Einfluss. Weiter existierten nur vereinzelt tarifvertragliche Vereinbarungen zwischen Unternehmen und den Sozialpartnern, mit denen gezielt Weiterbildungspläne, -politik oder -praktiken geregelt wurden.

In 34 % der Unternehmen, die 2010 eine Arbeitnehmervertretung hatten (2005: 35 %)⁵, nutzte dieses Gremium sein in den §§ 96 bis 98 Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG) festgelegtes Mitbestimmungsrecht bei Fragen zur betrieblichen Weiterbildungspolitik. Dabei lag das Hauptaugenmerk darauf, Kriterien für die Auswahl von Teilnehmenden an Weiterbildungsmaßnahmen festzulegen, sowie auf Themen der Weiterbildung. Nur geringes Interesse galt der

Festlegung des Weiterbildungsbudgets und der Auswahl der Weiterbildungsanbieter. Zu beachten ist jedoch, dass die Regelungen des Gesundheitsschutzes, des Arbeitsschutzes und dergleichen Anforderungen an die Beschäftigten formulieren, die eine Weiterbildung der Beschäftigten oder die Einstellung externer Arbeitskräfte erforderlich machen (siehe Abschnitt „Weiterbildungsinhalte und künftig wichtige Qualifikationen“).

3 Nicht weiterbildende Unternehmen

Im Vergleich zur CVTS3-Erhebung verzichteten mit etwa 27 % weniger der deutschen Unternehmen im Jahr 2010 darauf, betriebliche Weiterbildungsaktivitäten für die eigenen Beschäftigten anzubieten, sei es als Lehrveranstaltung oder in anderer Form.⁶ Diese Unternehmen wurden gebeten, Gründe dafür anzugeben. Neun verschiedene Gründe standen zur Auswahl.

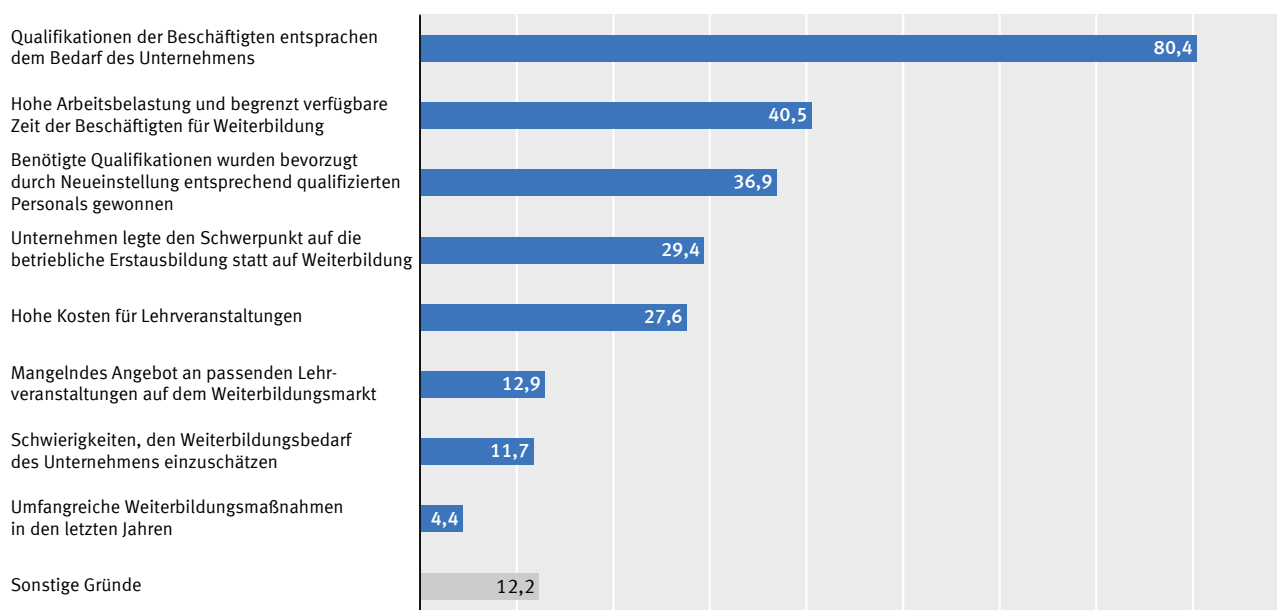
80 % der nicht weiterbildenden Unternehmen waren der Auffassung, dass die vorhandenen Qualifikationen der Beschäftigten dem Bedarf des Unternehmens entsprachen. Diese Begründung wurde auch 2005 bei der CVTS3⁷ mit Abstand am häufigsten genannt. 40 % der Unternehmen ohne Weiterbildung gaben an, dass die hohe Arbeitsbelastung und die begrenzt verfügbare Zeit der Beschäftigten keine betriebliche Weiterbildung ermöglichte. 37 % der nicht weiterbildenden Unternehmen gewannen die benötigten Qualifikationen durch die Einstellung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. 29 % der Unternehmen ohne Weiterbildung legten den Schwerpunkt auf betriebliche Erstausbildung statt auf Weiterbildung und 28 % benann-

⁵ Siehe Schmidt, D. (Fußnote 2), hier: Seite 1233.

⁶ Siehe Schmidt, D. (Fußnote 2), hier: Seite 1233.

⁷ Siehe Schmidt, D. (Fußnote 2), hier: Seite 1233.

Schaubild 7 Gründe für das fehlende Angebot an beruflicher Weiterbildung 2010
in %



2013 - 01 - 0976

ten die hohen Kosten für Lehrveranstaltungen als Grund für fehlende Schulungsangebote. Am seltensten wurden umfangreiche Weiterbildungsmaßnahmen in den vergangenen Jahren als Grund genannt (4 % der Unternehmen ohne Weiterbildung). 12 % fanden einen Teil ihrer Beweggründe in keiner der neun vorgegebenen Alternativen wieder (siehe Schaubild 7).

4 Betriebliche Erstausbildung

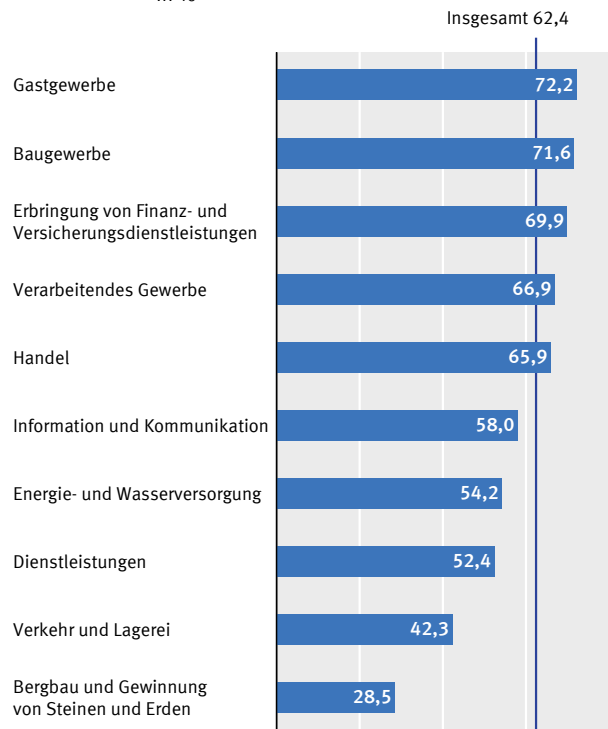
Obwohl die CVTS grundsätzlich eine Weiterbildungserhebung ist, waren in der vierten Auflage dieser europaweiten Unternehmensbefragung von den teilnehmenden Unternehmen auch mehrere Fragen zur betrieblichen Erstausbildung zu beantworten. Dadurch lässt sich nunmehr die Zahl von Unternehmen ermitteln, die weder die Qualifikationen ihrer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer durch Weiterbildung fördern noch junge Menschen ausbilden. Des Weiteren können gezielt Synergieeffekte von Aus- und Weiterbildung untersucht werden. Auch stehen Informationen darüber zur Verfügung, aus welchen Gründen Unternehmen eine betriebliche Erstausbildung anbieten. In Deutschland zählen die Ausbildung im dualen System und die Ausbildung von Studierenden an Berufsakademien mit Ausbildungsvertrag zur betrieblichen Erstausbildung.

Im Jahr 2010 beteiligten sich 62 % der befragten Unternehmen an betrieblicher Erstausbildung, das war ein etwas größerer Anteil als 2005 (55 %).⁸ Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass etwas mehr als ein Drittel aller Unternehmen 2010 darauf verzichtete, Fähigkeiten und Kenntnisse an Auszubildende oder Studierende an einer Berufsakademie zu vermitteln.⁹ Der Anteil ausbildender Unternehmen war in den Wirtschaftsbereichen Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (29 %) sowie Verkehr und Lagerei (42 %) am niedrigsten. Die höchsten Anteile an betrieblicher Erstausbildung wiesen das Gastgewerbe und das Baugewerbe mit jeweils etwa 72 % auf (siehe Schaubild 8). Beim Angebot von betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen gehörten diese beiden Wirtschaftsbereiche jedoch zu den Schlusslichtern.

Kleinere Unternehmen boten im Jahr 2010 seltener betriebliche Erstausbildung an als größere Unternehmen. Etwa jedes zweite Unternehmen in der Beschäftigtengrößenklasse mit 10 bis 19 Beschäftigten (56 %) verfügte über Auszubildende; bei den Unternehmen mit 250 bis 499 Beschäftigten waren es mehr als drei Viertel und 95 % der Großunternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten boten betriebliche Erstausbildung an (siehe Schaubild 9). Auch die Zahl der Auszubildenden je Unternehmen war in größeren Unternehmen höher als in kleineren Unternehmen. Durchschnittlich bildete jedes Unternehmen mit betrieblicher Erstausbildung 2010 acht Auszubildende aus.

Unternehmen boten 2010 betriebliche Erstausbildung aus unterschiedlichen Gründen an. Zwei dieser Gründe waren

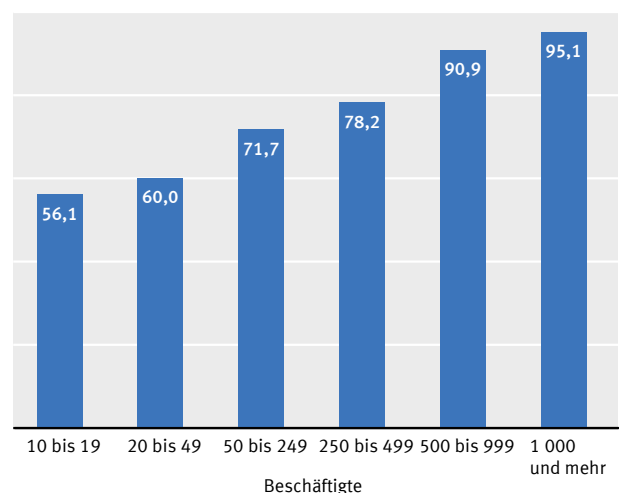
Schaubild 8 Unternehmen mit betrieblicher Erstausbildung nach Wirtschaftsbereichen 2010
in %



2013 - 01 - 0977

mit Anteilen von über 85 % für die ausbildenden Unternehmen von besonderer Relevanz: „Um zukünftige Beschäftigte entsprechend des Bedarfs des Unternehmens zu qualifizieren“ und „Um die besten Auszubildenden nach Abschluss ihrer Ausbildung zu übernehmen“. Jeweils über 40 % der Unternehmen wollten das Risiko personeller Fehlentscheidungen bei der Einstellung externer Arbeitskräfte vermeiden beziehungsweise Auszubildende während der Ausbildung als Arbeitskräfte einsetzen. Etwa zwei Drittel der Unterneh-

Schaubild 9 Unternehmen mit betrieblicher Erstausbildung nach Beschäftigtengrößenklassen 2010
in %



2013 - 01 - 0978

⁸ Siehe Schmidt, D. (Fußnote 2), hier: Seite 1235.

⁹ Nach der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit lag die Ausbildungsquote 2010 bei 22,5 %. Diese Diskrepanz ist auf die Vielzahl an kleinen Unternehmen und auf Wirtschaftszweige wie beispielsweise die Landwirtschaft, die weniger häufig ausbilden, zurückzuführen.

Tabelle 4 Gründe für das fehlende Angebot betrieblicher Erstausbildung von Unternehmen 2010

	Prozent
Künftige Beschäftigte entsprechend des Bedarfs des Unternehmens qualifizieren	87,9
Die besten Auszubildenden nach Abschluss ihrer Ausbildung übernehmen	85,4
Risiko personeller Fehlentscheidungen bei der Einstellung externer Arbeitskräfte vermeiden	42,8
Auszubildende während der Ausbildung als Arbeitskräfte einsetzen	45,2
Sonstige Gründe (zum Beispiel das Unternehmen attraktiver für potenzielle Beschäftigte machen, Sicherung des Fachkräftenachwuchses, Firmentradition)	64,8

men benannten darüber hinaus „Sonstige Gründe“ (siehe Tabelle 4).

Der Blick auf die Weiterbildungsaktivitäten selbst macht deutliche Unterschiede zwischen ausbildenden und nicht ausbildenden Unternehmen sichtbar. Von den Unternehmen, die im Jahr 2010 ausbildeten, boten 68% ebenfalls Weiterbildungsmaßnahmen in Form von Lehrgängen, Kursen und Seminaren für ihre Beschäftigten an. Dieser Anteil liegt um 7 Prozentpunkte über dem Wert für alle Unternehmen. Nur etwa jedes dritte ausbildende Unternehmen beschränkte sein Bildungsangebot ausschließlich auf Maßnahmen der Erstausbildung.

In Unternehmen ohne betriebliche Erstausbildung hatten die Beschäftigten auch deutlich schlechtere Chancen, an Maßnahmen zur Weiterqualifizierung teilnehmen zu können. Die Möglichkeit, eine klassische Lehrveranstaltung zu besuchen, gab es in 50% dieser Unternehmen, 11 Prozentpunkte weniger als für alle Unternehmen. 38% der nicht ausbildenden Unternehmen verzichteten ganz auf Weiterbildungsangebote.

Insgesamt betrachtet beteiligten sich 14% der Unternehmen 2010 weder an der Erstausbildung noch an der Weiterbildung, 23% boten nur Weiterbildung und 13% nur Erstausbildung an und 50% beteiligten sich sowohl an der Erstausbildung als auch an der Weiterbildung.

5 Ausblick

Mit den Ergebnissen der CVTS4-Erhebung konnten die bisher verfügbaren Daten zu beruflichen Weiterbildungsaktivitäten in Unternehmen aus dem Jahr 2005 (CVTS3) aktualisiert werden. Die europäische Rechtsverordnung zu CVTS¹⁰ schreibt im Artikel 10 für weitere Erhebungen eine Periodizität von fünf Jahren vor. Das heißt Daten zur beruflichen Weiterbildung in Unternehmen werden wieder im Jahr 2016 mit CVTS5 (für das Berichtsjahr 2015) erhoben.

Der vorliegende Artikel sowie ein umfangreicher Tabellenband zu den verschiedenen quantitativen und qualitativen Merkmalen in der Gliederung nach einzelnen Wirtschaftszweigen und sechs Beschäftigtengrößenklassen runden das nationale Veröffentlichungsprogramm zu CVTS4 ab.

Hochschulen und unabhängige wissenschaftliche Einrichtungen haben die Möglichkeit, faktisch anonymisierte Einzeldaten der CVTS4 für individuelle Auswertungen zu nutzen. Die Datennutzung kann sowohl für die aktuelle als

auch für vorangegangene Erhebungen der CVTS über die Forschungsdatenzentren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder beantragt werden (Informationen zum Datenzugang und den Nutzungsbedingungen siehe www.forschungsdatenzentrum.de).

Das Internetangebot des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) enthält Ergebnistabellen zu CVTS4 für die damals 27 EU-Mitgliedstaaten, Kroatien und Norwegen (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/education/data/database>). Darüber hinaus finden sich dort auch Vergleiche für verschiedene Indikatoren aus CVTS4 mit CVTS3. An dieser Stelle wird auch der Qualitätsbericht zur CVTS4 veröffentlicht. [u](#)

¹⁰ Verordnung (EG) Nr. 1552/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 7. September 2005 über die Statistik der beruflichen Bildung (Amtsblatt der EU Nr. L 255, Seite 1).

Dipl.-Mathematikerin Silvia Deckl

Armut und soziale Ausgrenzung in Deutschland und der Europäischen Union

Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2012

Die in der Europäischen Union (EU) vergleichbare Stichprobenerhebung EU-SILC (European Union Statistics on Income and Living Conditions)¹, die in Deutschland unter der Bezeichnung LEBEN IN EUROPA durchgeführt wird, ist die bedeutendste Datenquelle für die Messung von Einkommen, Armut und Lebensbedingungen der Bevölkerung in der EU. Die Zahl der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung durch verbesserte Lebensumstände zu verringern ist in der EU eines der Kernziele der sogenannten Europa-2020-Strategie², die von den europäischen Regierungen im Jahr 2010 beschlossen wurde, um Europas Wettbewerbsfähigkeit, Produktivität und Wachstumspotenzial sowie den sozialen Zusammenhalt in Europa zu stärken. Zur Beurteilung der sozialen Lage und der Lebensbedingungen der Bevölkerung in der EU wird neben Indikatoren anderer Politikbereiche, beispielsweise zum Arbeitsmarkt und zur Umwelt, auch eine Vielzahl von Sozialindikatoren aus EU-SILC herangezogen. Die Erhebung wird von allen EU-Staaten jährlich durchgeführt.³ Aufgrund der bei EU-SILC realisier-

ten Output-Harmonisierung sind die Ergebnisse der einzelnen EU-Staaten miteinander vergleichbar.⁴

Im vorliegenden Artikel werden Ergebnisse für die wichtigsten Sozialindikatoren aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC 2012 vorgestellt. Von zentraler Bedeutung ist dabei der im Zusammenhang mit der Europa-2020-Strategie entwickelte Indikator, der den Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung wiedergibt.

Neben der Darstellung von Erkenntnissen über die soziale Lage der verschiedenen Bevölkerungsgruppen innerhalb Deutschlands werden gesamtdeutsche Ergebnisse mit denen der Europäischen Union und der Eurozone verglichen. Damit gibt der Artikel Antworten auf die Fragen: „Wie haben sich Einkommensarmut und soziale Ausgrenzung der Bevölkerung in Deutschland und der Europäischen Union in den vergangenen Jahren entwickelt?“ und „Wie schneidet Deutschland im europäischen Vergleich ab?“

Bei der deutschen EU-SILC-Erhebung LEBEN IN EUROPA 2012 wurden 13 145 Haushalte und 23 587 Personen ab 16 Jahren befragt (siehe Tabelle 1). Die Erhebung wurde im Zeitraum April bis November 2012 durchgeführt.

1 EU-SILC wurde in der Europäischen Union im Jahr 2005 mit der Verordnung (EG) Nr. 1177/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2003 für die Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) eingeführt. Siehe Amtsblatt der EU Nr. L 165 vom 3. Juli 2003, Seite 1, zuletzt geändert durch Nr. 5.4. des Anhangs der Verordnung (EG) Nr. 1137/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 22. Oktober 2008 (Amtsblatt der EU Nr. L 311 vom 21. November 2008, Seite 1).

2 Mitteilung der Europäischen Kommission: „EUROPA 2020. Eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“, Brüssel 2010 (<http://ec.europa.eu/europe2020/>). Zur europäischen Sozialpolitik siehe auch Deckl, S.: „Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union“ in WiSta 3/2013, Seite 212 ff., und Mischke, J.: „Europa 2020. Die Zukunftsstrategie der EU. Fakten und Trends zu Deutschland und den anderen EU-Mitgliedstaaten“, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Mai 2013.

3 Zuletzt trat am 1. Juli 2013 Kroatien der EU als 28. Mitglied bei. Auch Norwegen, Island und die Schweiz führen EU-SILC regelmäßig durch. Die Türkei liefert zeitweise ebenfalls EU-SILC-Ergebnisse an Eurostat (zuletzt 2006).

4 Die Sozialindikatoren werden von den EU-Staaten nach einheitlichen und verbindlich festgelegten Berechnungsverfahren ermittelt und unterliegen strengen Qualitätskontrollen durch das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat). Nähere Informationen zur Methodik von LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) enthalten die Artikel von Vitlina, J./Sikorski, U./Minkel, H.: „Generierung der Einkommensvariablen in der deutschen EU-SILC-Erhebung „LEBEN IN EUROPA““ in WiSta 2/2012, Seite 139 ff. und Sikorski, U.: „Europäische Panelerhebung über Einkommen und Lebensbedingungen“ in WiSta 8/2009, Seite 795 ff.

Tabelle 1 Erfasste und hochgerechnete Erhebungseinheiten bei der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

	Zahl der Haushalte ¹		Zahl der Personen ¹		Zahl der Personen im Alter von 16 Jahren und älter ²	
	erfasst	hochgerechnet	erfasst	hochgerechnet	erfasst	hochgerechnet
	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000	Anzahl	1 000
2005						
Deutschland	13 106	38 515	31 276	81 634	24 982	68 640
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 288	29 789	24 835	63 067	19 597	54 124
Neue Länder und Berlin	2 818	8 726	6 441	18 567	5 385	14 516
2006						
Deutschland	13 799	38 896	31 777	81 580	25 979	68 923
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 700	29 191	24 965	61 367	20 162	54 411
Neue Länder und Berlin	3 099	9 705	6 812	20 214	5 817	14 512
2007						
Deutschland	14 153	39 152	31 709	81 453	26 291	69 065
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 866	29 692	24 718	62 611	20 243	54 523
Neue Länder und Berlin	3 287	9 459	6 991	18 842	6 048	14 542
2008						
Deutschland	13 312	39 487	28 904	81 358	24 336	69 176
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 151	29 538	22 365	61 879	18 611	52 903
Neue Länder und Berlin	3 161	9 949	6 539	19 479	5 725	16 273
2009						
Deutschland	13 087	39 581	28 368	81 091	23 832	69 108
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 078	31 034	22 179	64 845	18 426	54 777
Neue Länder und Berlin	3 009	8 548	6 189	16 246	5 406	14 331
2010						
Deutschland	13 079	39 719	27 978	80 853	23 531	69 022
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 071	31 177	21 854	64 728	18 227	54 823
Neue Länder und Berlin	3 008	8 542	6 124	16 126	5 304	14 199
2011						
Deutschland	13 512	39 890	28 644	80 845	24 220	69 063
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 511	31 327	22 671	64 752	19 031	54 944
Neue Länder und Berlin	3 001	8 563	5 973	16 093	5 189	14 119
2012						
Deutschland	13 145	40 110	27 938	80 996	23 587	69 273
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin-West ..	10 153	31 513	21 958	64 906	18 390	55 200
Neue Länder und Berlin	2 992	8 597	5 980	16 090	5 197	14 072

1 Im Haushaltsfragebogen.

2 Im Personenfragebogen.

Zur Berechnung des Netto- äquivalenzeinkommens und der Armutsgefährdung bei LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

Die Einkommen werden bei EU-SILC in den meisten EU-Staaten retrospektiv erhoben, so auch in Deutschland. Hier beziehen sie sich auf den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember des Vorjahres der Erhebung (Einkommensjahr). Bei den Ergebnissen aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) 2012 sind also die Einkünfte im Kalenderjahr 2011 maßgeblich.

Zum Haushaltsbruttoeinkommen zählen alle Einkünfte, die einen Haushalt als Ganzes betreffen sowie die Einkommen aller im Haushalt lebenden Personen ab 16 Jahren (siehe Übersicht 1). Staatliche Sozialleistungen wie beispielsweise Kindergeld, Wohngeld und Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung sind in den Einkommen enthalten. Durch Abzug der Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge werden aus den Haushaltsbruttoeinkommen die Haushaltsnettoeinkommen ermittelt.

LEBEN IN EUROPA/EU-SILC folgt bei der Ermittlung der Armutsgefährdung dem Konzept der relativen Einkommensarmut, bei dem innerhalb der Bevölkerung zwischen einem armutsgefährdeten Teil und der übrigen Bevölkerung unterschieden wird. Ausgangspunkt für die Berechnung ist dabei die Verteilung der sogenannten Nettoäquivalenzeinkommen in der Bevölkerung. Das sind personenbezogene Einkommen, die mithilfe einer Bedarfsgewichtung unter Berücksichtigung von Haushaltsgröße und Alter der Haushaltsmitglieder aus den Haushaltsnettoeinkommen abgeleitet werden. Dadurch wird möglichen Einspareffekten, die sich aus dem Zusammenleben mehrerer Personen im Haushalt ergeben, Rechnung getragen. So können die Wohlstandsniveaus von Haushalten unterschiedlicher Größe und Zusammensetzung durch diese Art der Skalierung miteinander verglichen werden. Zur Bestimmung der Bedarfsgewichte wird bei EU-SILC die modifizierte Äquivalenzskala der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) verwendet. Danach erhält der erste Erwachsene im Haushalt das Gewicht 1,0, jede weitere erwachsene Person sowie Personen ab 14 Jahren jeweils das Gewicht 0,5 und Kinder unter 14 Jahren jeweils das Gewicht 0,3. Für einen Beispielhaushalt, in dem zwei Erwachsene mit zwei Kindern

Übersicht 1

Komponenten des Haushaltseinkommens bei LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

Das verfügbare Haushaltsnettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen des Haushalts nach Abzug von

- › Steuern,
- › Sozialversicherungsbeiträgen,
- › regelmäßigen Vermögensteuern und
- › regelmäßig zwischen Privathaushalten geleisteten Zahlungen.

Das Bruttoeinkommen eines Haushalts besteht aus haushalts- und personenbezogenen Komponenten:

Haushaltsbezogene Bruttoeinkommen:

- › Einkommen aus Vermietung und Verpachtung,
- › Familienleistungen (Kindergeld) und Wohnungsbeihilfen,
- › Sozialgeld, Sozialhilfe, bedarfsorientierte Grundsicherung,
- › regelmäßig empfangene Geldtransfers zwischen privaten Haushalten (zum Beispiel Unterhaltszahlungen),
- › Zinsen, Dividenden und Gewinne aus Kapitalanlagen,
- › Einkünfte von Haushaltsmitgliedern unter 16 Jahren.

Personenbezogene Bruttoeinkommen:

- › Bruttoeinkommen aus unselbstständiger Tätigkeit in Form von Geld oder geldwerten Sachleistungen und/oder Sachleistungen (zum Beispiel Firmenwagen),
- › Bruttogewinne und -verluste aus selbstständiger Tätigkeit in Form von Geldleistungen (einschließlich Lizenzgebühren),
- › Arbeitslosengeld I und II, Übertragungen der Arbeitsförderung,
- › Alters- und Hinterbliebenenleistungen,
- › Krankengeld und Invaliditätsleistungen,
- › ausbildungsbezogene Leistungen.

unter 14 Jahren leben, ergibt sich so das Gesamtgewicht 2,1 als Summe aus den einzelnen Gewichten. Das Nettoäquivalenzeinkommen dieses Haushalts wird durch Division seines Haushaltsnettoeinkommens durch das ermittelte Gesamtgewicht berechnet. Angenommen, das Haushaltsnettoeinkommen des Beispielshaushalts beträgt 2 100 Euro je Monat, so ergibt sich nach der Äquivalenzgewichtung je Person ein Nettoäquivalenzeinkommen in Höhe von 1 000 Euro monatlich (2 100 Euro dividiert durch 2,1).⁵

Gemäß der für EU-SILC geltenden Definition gilt eine Person als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 % des Medians⁶ des Nettoäquivalenzeinkommens der Gesamtbevölkerung verfügt. Dieser Grenzwert wird als „Schwellenwert für Armutsgefährdung“ bezeichnet.

Der Bevölkerungsteil mit Einkommen unterhalb dieses Schwellenwertes gilt als armutsgefährdet.

Maßgeblich für die Berechnung der Armutsgefährdungsquote aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) ist der Bundesmedian, der als Referenzwert für die gesamte Bevölkerung Deutschlands dient. Wegen der zugrunde liegenden europäischen Rechtsgrundlage und der Output-Harmonisierung von EU-SILC ist die aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) ermittelte Armutsgefährdungsquote für Deutschland mit den

Quoten der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union vergleichbar.⁷

Armutsgefährdung

Nach den Ergebnissen von LEBEN IN EUROPA 2012 lag der Median des Nettoäquivalenzeinkommens in Deutschland im Jahr 2011 bei 1 633 Euro je Monat. Daraus ergab sich der Schwellenwert für Armutsgefährdung in Höhe von 980 Euro je Monat für eine alleinstehende Person.⁸ In der Regel treten jährliche Lohn- und Gehaltszuwächse auf. Sie lassen das Einkommensniveau der Gesamtbevölkerung von Jahr zu Jahr weiter ansteigen, sodass auch der Schwellenwert für Armutsgefährdung, der einen vom Einkommensniveau abhängigen Prozentanteil darstellt (60 % des Medians), von Jahr zu Jahr weiter ansteigt. Wie Tabelle 2 zeigt, hat sich der Schwellenwert für eine alleinstehende Person in Deutschland innerhalb der letzten vier Jahre um 64 Euro erhöht (2007: 916 Euro monatlich). Das entspricht einem Anstieg von 7 %.

Jeder Mitgliedstaat führt die EU-SILC-Erhebung in seinem Land selbst durch. Der Schwellenwert für Armutsgefährdung bemisst sich dabei an der landesspezifischen Einkommensverteilung. Es gibt daher keinen Schwellenwert für

⁵ Für den Haushaltstyp „alleinstehende Person“ unterscheiden sich Nettoäquivalenzeinkommen und Haushaltsnettoeinkommen nicht voneinander, da zur Feststellung des Nettoäquivalenzeinkommens das Haushaltsnettoeinkommen lediglich durch (das Haushaltsgewicht) 1,0 dividiert wird.

⁶ Der Median ist der mittlere Wert in der nach ihrer Höhe aufsteigend sortierten Folge der Nettoäquivalenzeinkommen. Im Gegensatz zum Durchschnittswert (auch: arithmetischer Mittelwert) reagiert der Median weniger empfindlich auf Ausreißer in den Daten und wird daher bei Armutsberechnungen bevorzugt.

⁷ Neben dem Armutsindikator aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) stellt das Statistische Bundesamt aus dem amtlichen Mikrozensus Armutsgefährdungsquoten für Bundesländer, Regierungsbezirke, Raumordnungsregionen und Großstädte bereit. Dabei werden für Länderergebnisse – zusätzlich zum Bundesmedian – zu Vergleichszwecken auch Landesmediane als Referenzwerte herangezogen. Die Armutsgefährdungsquoten aus dem amtlichen Mikrozensus sind nicht mit denen aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) vergleichbar.

⁸ Siehe Pressemitteilung Nr. 361 des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) vom 25. Oktober 2013: „Fast jede sechste Person war 2011 armutsgefährdet“ und Statement des Präsidenten des Statistischen Bundesamtes zur Pressekonferenz „Datenreport 2013“ am 26. November in Berlin, Seite 4.

Tabelle 2 Median des Nettoäquivalenzeinkommens und Schwellenwert für Armutsgefährdung in Deutschland

EUR je Monat

	Median des Nettoäquivalenzeinkommens ¹ der Bevölkerung	Schwellenwert für Armutsgefährdung ²	
		alleinstehende Person	zwei Erwachsene mit zwei Kindern ³ unter 14 Jahren
2007	1 526	916	1 923
2008	1 549	929	1 952
2009	1 566	940	1 974
2010	1 587	952	2 000
2011	1 633	980	2 058

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

1 Äquivalenzgewichtung nach der modifizierten OECD-Skala.

2 60% des Medians des Nettoäquivalenzeinkommens der Bevölkerung.

3 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

Armutsgefährdung für die EU als Ganzes. Diese Aussage gilt auch für die Eurozone, die aus 17 Mitgliedstaaten besteht. Insbesondere ist es nicht – wie häufig irrtümlich angenommen – der Fall, dass sich die Armutsgefährdungsquote, die für die EU insgesamt ermittelt wird, etwa auf eine (einzige), die EU oder die Eurozone als Ganzes umfassende Erhebung beziehen würde. Zur Ermittlung der Armutsgefährdungsquote für die EU wird ein gewichteter Durchschnitt aus den Armutsgefährdungsquoten der EU-Mitgliedstaaten gebildet, wobei die Gewichtung anhand der Bevölkerungszahlen der Mitgliedstaaten vorgenommen wird. Bei der Ermittlung der Armutsgefährdungsquote für die Eurozone wird analog vorgefahren.

Die nationalen Schwellenwerte für Armutsgefährdung fallen sehr unterschiedlich aus: Der höchste Schwellenwert ergab sich 2011 in Luxemburg mit 19 668 Euro je Jahr, der niedrigste in Rumänien mit 1 270 Euro je Jahr. Um die unterschiedliche Kaufkraft in den EU-Ländern zu berücksichtigen, rechnet das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) die nationalen Schwellenwerte von der jeweiligen Landeswährung in Kaufkraftparitäten um. Danach ergaben sich 2011 als höchster Wert in Luxemburg 15 996 Euro je Jahr und als niedrigster Wert in Rumänien 2 106 Euro je Jahr. Tabelle 3 zeigt die nationalen Schwellenwerte der EU-Mitgliedstaaten im Einkommensjahr 2011 in Euro je Jahr und in Kaufkraftparitäten je Jahr.

Im Jahr 2011 hatten 16,1% der Bevölkerung in Deutschland einschließlich aller Sozialleistungen des Staates ein

Tabelle 3 Schwellenwerte für Armutsgefährdung¹ alleinstehender Personen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union 2011

	EUR je Jahr	Kaufkraftparitäten je Jahr
Belgien ²	12 025	10 835
Bulgarien	1 716	3 476
Tschechische Republik	4 675	6 109
Dänemark	15 948	11 117
Deutschland	11 757	11 398
Estland	3 592	4 612
Irland ³	11 836	10 097
Griechenland	5 708	5 969
Spanien	7 182	7 392
Frankreich	12 362	11 217
Kroatien	3 243	4 425
Italien	9 617	9 210
Zypern	10 156	11 429
Lettland	2 662	3 609
Litauen	2 602	3 957
Luxemburg	19 668	15 996
Ungarn	2 852	4 432
Malta	6 839	8 780
Niederlande	12 337	11 404
Österreich ³	12 791	12 150
Polen	3 036	5 117
Portugal	4 994	5 736
Rumänien	1 270	2 106
Slowenien	7 273	8 475
Slowakei	4 156	5 744
Finnland	13 619	10 921
Schweden	14 782	11 693
Vereinigtes Königreich	11 404	10 582

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

1 60% des Medians des Nettoäquivalenzeinkommens der Bevölkerung.

2 Vorläufiges Ergebnis für 2011.

3 Ergebnisse beziehen sich auf das Einkommensjahr 2010, da für 2011 noch keine Ergebnisse vorliegen.

Einkommen unterhalb des für Deutschland geltenden Schwellenwertes in Höhe von 980 Euro je Monat und waren somit armutsgefährdet. Das entsprach rund 13 Millionen Menschen.⁹ 2007 hatte die Quote noch 15,2% oder 12,4 Millionen Menschen betragen (siehe Tabelle 4). Ohne Ein-

⁹ Als Anpassungsrahmen für die Hochrechnung von LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) diente der Mikrozensus 2012, der den mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus 2011 noch nicht berücksichtigt. Die Ergebnisse des Mikrozensus 2012 basieren daher noch auf den Ergebnissen der Bevölkerungsforschung auf der Grundlage der Volkszählung von 1987 (im Westen) beziehungsweise den Daten des zentralen Einwohnerregisters der ehemaligen DDR vom 3. Oktober 1990 (im Osten). Eine Hochrechnung des Mikrozensus auf Basis der aktuellen Fortschreibung des Zensus ist ab dem Berichtsjahr 2013 vorgesehen.

Tabelle 4 Armutsgefährdung nach Sozialleistungen¹

	Deutschland		Europäische Union		Eurozone	
	Mill. Personen	% ²	Mill. Personen	% ²	Mill. Personen	% ²
2007 ³	12 389	15,2	81 214	16,5	51 748	16,0
2008 ³	12 590	15,5	80 517	16,4	51 848	16,0
2009	12 648	15,6	81 983	16,5	52 686	16,2
2010	12 814	15,8	84 589	16,9	55 210	16,9
2011 ⁴	13 030	16,1	85 006	17,0	55 699	17,0

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

1 Alle Sozialleistungen des Staates, wie Kindergeld oder Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung, sind in den zugrunde liegenden Einkommen enthalten. Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge sind abgezogen.

2 Armutsgefährdungsquote.

3 Für die Europäische Union: Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.

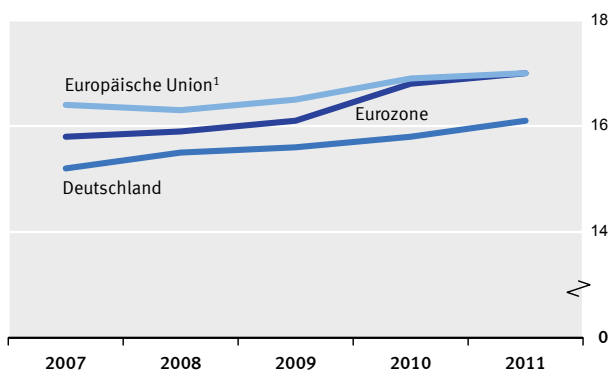
4 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

beziehung der Sozialleistungen des Staates belief sich die Quote im Jahr 2011 auf 24,3 % (2007: 24,2 %).

Die nachfolgend beschriebenen Ergebnisse für die EU und die Eurozone stellen Schätzwerte dar, da bei Redaktionsschluss die Ergebnisse aus Irland und Österreich noch nicht vorlagen.

In der gesamten EU¹⁰ lag die Armutsgefährdungsquote im Jahr 2011 bei 17,0 % – das waren 85 Millionen Menschen und damit rund 4 Millionen Menschen mehr als im Jahr 2007 (16,5 %). Wie aus Tabelle 4 weiter hervorgeht, waren 2011 auch in der Eurozone¹¹ 17,0 % (etwa 56 Millionen Menschen) armutsgefährdet, während es vier Jahre zuvor mit einem Anteil von 16,0 % noch etwa vier Millionen Menschen weniger gewesen waren. Dabei fällt auf, dass die Armutsgefährdungsquote in der Eurozone seit dem Jahr 2010 bereits genauso hoch ist wie in der gesamten EU (2010: 16,9 %; 2011: 17,0 %), während sie in den Jahren 2007 bis 2009 noch unter dem EU-Durchschnitt gelegen hatte. Das Armutsrisiko der Bevölkerung hat sich damit insgesamt in den Einkommensjahren 2007 bis 2011 durchschnittlich sowohl in Deutschland als auch in der EU und insbesondere in der Eurozone deutlich erhöht. Dennoch blieb das Armutsrisiko in Deutschland im Jahr 2011 – wie auch in den Vorjahren – deutlich niedriger als im EU- und Eurozonen-Durchschnitt (siehe Schaubild 1).

Schaubild 1 Entwicklung der Armutsgefährdungsquote
in %



Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

1 Ab 2009 einschließlich Kroatiens.

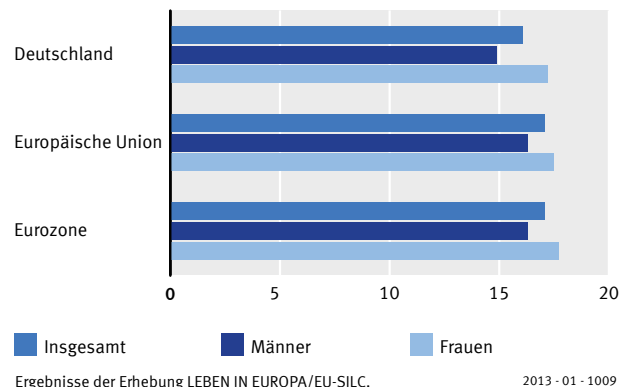
2013 - 01 - 1008

Frauen sind häufiger armutsgefährdet als Männer: Zwischen 2007 und 2011 stieg das Armutsrisiko der weiblichen Bevölkerung in Deutschland von 16,2 % auf 17,2 %. Bei der männlichen Bevölkerung fiel die Quote im gleichen Zeitraum insgesamt niedriger aus, stieg jedoch ebenfalls an: 2007 lag sie bei 14,2 %, nahm im darauffolgenden Jahr 2008 auf 14,7 % zu und liegt seit dem Jahr 2009 konstant bei 14,9 %. Das unterschiedlich hohe Armutsrisiko von Männern und Frauen ist nicht auf Deutschland beschränkt, sondern es besteht auch in der EU und der Eurozone. Schaubild 2 zeigt das am Beispiel des Einkommensjahres 2011.

¹⁰ Europäische Union, bestehend aus 27 Mitgliedstaaten (Jahre 2007, 2008) beziehungsweise 28 Mitgliedstaaten (Jahre 2009, 2010, 2011).

¹¹ Eurozone bestehend aus 17 Mitgliedstaaten.

Schaubild 2 Armutsgefährdungsquote 2011
in %



Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

2013 - 01 - 1009

Darüber hinaus zeigen sich diese Unterschiede in jedem der betrachteten Jahre (2007 bis 2011) sowie über verschiedene Altersgruppen hinweg. Die größten Unterschiede treten sowohl in Deutschland als auch EU-weit in den Altersgruppen „18 bis 24 Jahre“ und „65 Jahre oder älter“ auf (siehe Tabelle 5).

Beim Vergleich zwischen Deutschland und der EU beziehungsweise der Eurozone fällt auf, dass 55- bis 64-Jährige in Deutschland – anders als die Bevölkerung insgesamt und die restlichen Altersgruppen – im betrachteten Vierjahreszeitraum ein sehr viel größeres Armutsrisiko aufwiesen als Personen dieser Altersgruppe in der EU und der Eurozone: 2011 war mehr als jede fünfte Person (20,5 %) zwischen 55 und 64 Jahren in Deutschland armutsgefährdet, in der gesamten EU lag die Quote für diese Altersgruppe bei 14,9 %, in der Eurozone bei 15,4 %.

Die Betrachtung verschiedener Haushaltstypen zeigt, dass das Armutsrisiko von Personen in Haushalten von Alleinerziehenden, die zu den am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen zählen, in Deutschland von 35,9 % im Jahr 2007 auf 38,8 % im Jahr 2011 angestiegen ist (siehe Tabelle 6).

Das Armutsrisiko alleinlebender Menschen hat sich ebenfalls stark erhöht: Bei alleinlebenden Männern stieg die Quote von 27,7 % im Jahr 2007 auf 32 % im Jahr 2011, bei alleinlebenden Frauen von 30,5 % (2007) auf 32,7 % (2011).

Wie Schaubild 3 zeigt, war auch das Armutsrisiko alleinlebender Menschen 2011 in Deutschland erheblich höher als in der gesamten EU und der Eurozone (alleinlebende Männer in der EU: 24,8 %; in der Eurozone: 24,4 %; alleinlebende Frauen in der EU: 25,8 %; in der Eurozone: 26,1 %). Nur etwa halb so hoch wie in der EU und der Eurozone war in Deutschland hingegen das Armutsrisiko von zwei Erwachsenen mit Kindern: 2011 betrug der Anteil armutsgefährdeter Personen in Haushalten mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern in Deutschland 7,7 %, in der gesamten EU jedoch 15,3 % und in der Eurozone 15,6 %.

Tabelle 5 Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen¹, Geschlecht und Alter
Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt	15,2	15,5	15,6	15,8	16,1
Männer	14,2	14,7	14,9	14,9	14,9
Frauen	16,2	16,3	16,4	16,8	17,2
unter 18-Jährige	15,2	15,0	17,5	15,6	15,2
Männer	15,5	15,9	17,9	14,6	14,8
Frauen	14,8	13,8	17,2	16,8	15,7
18- bis 24-Jährige	20,2	21,1	18,9	19,0	20,7
Männer	18,0	17,9	16,0	16,2	18,1
Frauen	22,4	24,4	21,7	21,8	23,5
25- bis 54-Jährige	13,8	14,1	14,1	14,8	14,7
Männer	13,1	13,5	13,3	14,7	13,7
Frauen	14,4	14,8	14,8	14,9	15,6
55- bis 64-Jährige	17,7	18,1	18,9	20,4	20,5
Männer	17,2	18,2	19,6	19,5	19,5
Frauen	18,1	18,0	18,2	21,1	21,4
65-Jährige und Ältere ..	14,9	15,0	14,1	14,2	15,0
Männer	12,0	12,9	12,1	12,0	13,3
Frauen	17,4	17,0	15,9	16,2	16,6
Europäische Union ^{2, 3}					
Insgesamt	16,5	16,4	16,5	16,9	17,0
Männer	15,6	15,5	15,7	16,2	16,3
Frauen	17,5	17,2	17,2	17,7	17,5
unter 18-Jährige	20,4	20,1	20,7	20,8	20,8
Männer	20,2	19,8	20,5	20,6	20,4
Frauen	20,6	20,5	21,0	21,0	21,2
18- bis 24-Jährige	20,0	20,2	21,1	21,7	23,1
Männer	18,6	19,0	20,0	20,0	22,3
Frauen	21,4	21,4	22,3	23,5	24,0
25- bis 54-Jährige	13,9	14,0	14,6	15,3	15,6
Männer	13,4	13,4	14,2	15,0	15,2
Frauen	14,5	14,5	15,0	15,7	16,0
55- bis 64-Jährige	13,9	14,0	13,7	14,8	14,9
Männer	13,4	13,7	13,6	14,3	14,7
Frauen	14,3	14,4	13,7	15,2	15,1
65-Jährige und Ältere ..	18,9	17,8	16,0	15,9	14,5
Männer	15,7	14,8	12,9	13,1	12,1
Frauen	21,4	20,0	18,3	18,0	16,4
Eurozone ³					
Insgesamt	16,0	16,0	16,2	16,9	17,0
Männer	15,0	15,0	15,4	16,1	16,3
Frauen	17,0	16,9	17,0	17,6	17,7
unter 18-Jährige	19,1	19,2	20,4	20,7	20,7
Männer	19,0	18,9	20,0	20,4	20,4
Frauen	19,2	19,5	20,8	21,0	21,0
18- bis 24-Jährige	20,0	20,1	21,0	21,6	22,8
Männer	18,8	18,7	19,5	20,0	21,4
Frauen	21,3	21,6	22,7	23,1	24,3
25- bis 54-Jährige	13,7	13,8	14,5	15,6	16,0
Männer	12,9	13,1	13,9	15,1	15,4
Frauen	14,4	14,6	15,1	16,2	16,7
55- bis 64-Jährige	13,9	14,2	13,9	15,0	15,4
Männer	13,2	13,6	13,9	14,4	14,6
Frauen	14,6	14,7	13,9	15,7	16,1
65-Jährige und Ältere ..	17,9	17,0	15,2	15,1	14,1
Männer	14,8	14,4	12,6	13,0	12,2
Frauen	20,3	19,0	17,2	16,8	15,6

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Sozialleistungen des Staates, wie Kindergeld oder Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung, sind in den zugrunde liegenden Einkommen enthalten. Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge sind abgezogen.
- 2 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 3 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

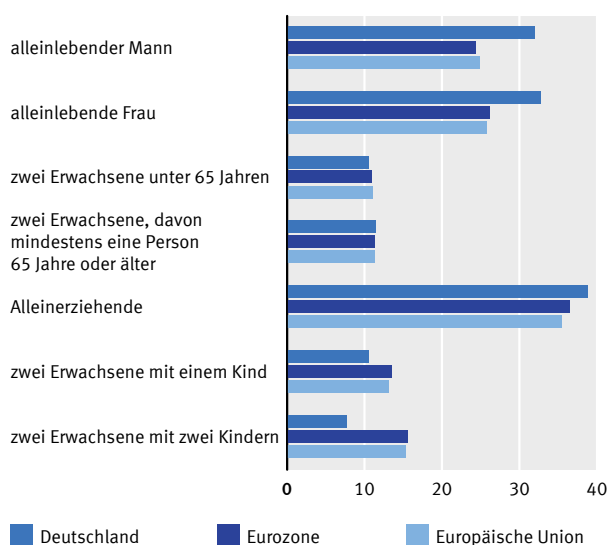
Tabelle 6 Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen¹ und Haushaltstyp
Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt	15,2	15,5	15,6	15,8	16,1
Personen in Haushalten ohne Kind	17,0	17,4	16,5	17,5	18,0
Alleinlebender Mann	27,7	29,3	30,7	32,3	32,0
Alleinlebende Frau ..	30,5	29,2	29,5	32,2	32,7
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre	12,3	14,0	10,3	11,3	10,5
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ..	11,0	10,7	10,8	10,3	11,4
Personen in Haushalten mit Kind(ern) ²	13,1	13,0	14,6	13,7	13,5
Alleinerziehende ...	35,9	37,5	43,0	37,1	38,8
Zwei Erwachsene mit einem Kind	9,3	9,8	9,0	9,8	10,6
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	8,3	7,7	8,8	8,7	7,7
Europäische Union ^{3, 4}					
Insgesamt	16,5	16,4	16,5	16,9	17,0
Personen in Haushalten ohne Kind	15,1	14,9	14,5	15,0	14,9
Alleinlebender Mann	23,2	23,3	23,9	24,6	24,8
Alleinlebende Frau ..	28,2	27,4	26,1	26,5	25,8
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre	10,2	10,5	10,3	11,0	11,1
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ..	14,7	13,6	12,4	12,5	11,3
Personen in Haushalten mit Kind(ern) ²	17,9	17,7	18,3	18,7	19,0
Alleinerziehende ...	35,3	33,9	36,7	34,6	35,5
Zwei Erwachsene mit einem Kind	11,3	11,3	11,8	12,6	13,1
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	14,1	14,4	14,8	15,7	15,3
Eurozone ⁴					
Insgesamt	16,5	16,9	17,1	16,9	17,0
Personen in Haushalten ohne Kind	15,0	14,8	14,4	15,1	15,1
Alleinlebender Mann	22,4	22,6	23,4	24,8	24,4
Alleinlebende Frau ..	27,7	27,0	25,4	26,2	26,1
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre	10,2	10,7	10,3	10,9	10,9
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ..	14,1	13,3	12,0	12,2	11,3
Personen in Haushalten mit Kind(ern) ²	17,1	17,1	18,1	18,7	19,0
Alleinerziehende ...	33,1	34,1	37,5	35,2	36,5
Zwei Erwachsene mit einem Kind	11,4	11,3	11,7	12,6	13,5
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	13,8	14,1	14,6	16,1	15,6

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Sozialleistungen des Staates, wie Kindergeld oder Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung, sind in den zugrunde liegenden Einkommen enthalten. Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge sind abgezogen.
- 2 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.
- 3 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 4 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

Schaubild 3 Armutsgefährdungsquote nach Haushaltstypen 2011
in %



Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

2013 - 01 - 1010

Die Armutsgefährdung der überwiegend erwerbstätigen Bevölkerung¹² ab 18 Jahren hat sich in Deutschland mit 7,8% im Jahr 2011 gegenüber 2007 (7,1%) erhöht (siehe Tabelle 7). In der gesamten EU und der Eurozone war ebenfalls ein Anstieg zu verzeichnen: 2011 waren EU-weit 9,2% der überwiegend Erwerbstätigen armutsgefährdet, nach 8,6% im Jahr 2007. In der Eurozone betrug der Anteil 8,9% im Jahr 2011, nach 8,0% im Jahr 2007. Bezogen auf den Erwerbsstatus ist das Armutsrisiko von Personen mit einem unbefristeten Arbeitsvertrag am niedrigsten: In Deutschland und in der gesamten Eurozone lag die Quote 2011 bei 5,8% beziehungsweise 5,6%, in der gesamten EU noch etwas niedriger (5,5%). Im Gegensatz dazu hatten 2011 in Deutschland 15,7% der überwiegend Erwerbstätigen mit befristetem Arbeitsvertrag ein Armutsrisiko (EU: 14,0%; Eurozone: 15,1%). Auch eine Beschäftigung in Vollzeit verringert das Armutsrisiko erheblich: Der Anteil armutsgefährdeter Menschen mit Vollzeitbeschäftigung betrug 2011 in Deutschland 5,7%, in der EU 7,7% und in der Eurozone 7,5%. Bei Teilzeitbeschäftigung ist das Armutsrisiko sehr viel größer: In Deutschland war 2011 etwa jede neunte (11,3%) in Teilzeit beschäftigte Person von Armut betroffen, in der EU betrug der Anteil 12,4% und in der Eurozone 11,4%.

Am stärksten armutsgefährdet sind nach wie vor überwiegend arbeitslose Menschen (siehe Schaubild 4). Ihr Armutsrisiko hat sich in Deutschland zwischen 2007 und 2011 von 56,8% auf 69,3% erhöht. EU-weit und in der Eurozone ist in diesem Zeitraum ebenfalls eine moderate Zunahme zu verzeichnen, insgesamt liegen die Quoten dort jedoch erheblich niedriger als in Deutschland: 2011 lag die Quote in der EU bei 46,9%, nach 44,8% im Jahr 2007. Auch in der Euro-

Tabelle 7 Armutsgefährdungsquote nach Sozialleistungen¹, nach überwiegendem Erwerbsstatus² und höchstem Bildungsabschluss³
Prozent

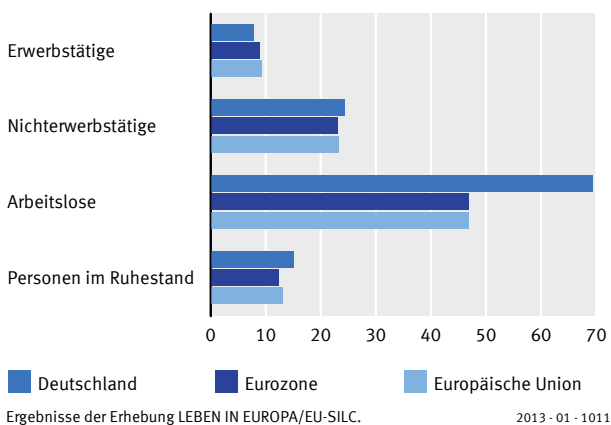
	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt	14,6	14,9	15,0	15,1	15,3
Erwerbstätige	7,1	6,8	7,2	7,7	7,8
in Vollzeit	5,4	5,1	5,4	6,1	5,7
in Teilzeit	10,8	10,0	11,2	10,5	11,3
mit unbefristetem Arbeitsvertrag	5,8	5,4	5,8	6,2	5,8
mit befristetem Arbeitsvertrag	14,8	14,2	16,0	15,2	15,7
Nichterwerbstätige	22,8	24,0	23,9	24,0	24,4
Arbeitslose	56,8	62,0	70,3	67,8	69,3
Personen im Ruhestand	15,0	14,9	13,4	14,0	15,1
Personen mit niedrigem Bildungsabschluss	22,8	23,2	25,3	25,8	25,5
Personen mit mittlerem Bildungsabschluss	13,7	14,6	14,1	14,7	14,8
Personen mit hohem Bildungsabschluss	8,6	8,1	7,9	7,7	8,3
Europäische Union ^{4, 5}					
Insgesamt	15,4	15,3	15,3	15,8	15,9
Erwerbstätige	8,6	8,4	8,4	8,9	9,2
in Vollzeit	7,4	7,1	7,3	7,5	7,7
in Teilzeit	12,4	12,7	12,4	13,5	12,4
mit unbefristetem Arbeitsvertrag	4,9	5,0	5,1	5,4	5,5
mit befristetem Arbeitsvertrag	13,8	12,9	12,6	13,1	14,0
Nichterwerbstätige	23,4	23,1	22,8	23,3	23,2
Arbeitslose	44,8	45,4	45,3	46,1	46,9
Personen im Ruhestand	16,2	15,4	13,9	14,1	13,1
Personen mit niedrigem Bildungsabschluss	23,3	23,2	23,2	24,2	24,0
Personen mit mittlerem Bildungsabschluss	13,0	13,0	13,4	14,1	14,5
Personen mit hohem Bildungsabschluss	6,7	6,7	6,9	7,4	7,5
Eurozone ⁵					
Insgesamt	15,0	15,0	15,1	15,7	15,9
Erwerbstätige	8,0	8,1	8,1	8,6	8,9
in Vollzeit	7,0	6,9	7,0	7,3	7,5
in Teilzeit	11,2	11,1	11,4	12,2	11,4
mit unbefristetem Arbeitsvertrag	4,9	5,0	5,0	5,4	5,6
mit befristetem Arbeitsvertrag	14,0	13,3	13,1	13,5	15,1
Nichterwerbstätige	22,8	22,6	22,4	23,1	23,0
Arbeitslose	44,3	44,7	45,1	46,2	46,9
Personen im Ruhestand	14,6	13,9	12,4	12,7	12,3
Personen mit niedrigem Bildungsabschluss	21,4	21,5	21,5	22,8	22,7
Personen mit mittlerem Bildungsabschluss	12,3	12,7	13,0	13,8	14,4
Personen mit hohem Bildungsabschluss	7,0	6,6	7,1	7,5	7,8

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Sozialleistungen des Staates, wie Kindergeld oder Leistungen der bedarfsorientierten Grundsicherung, sind in den zugrunde liegenden Einkommen enthalten. Steuern, Sozialabgaben und Solidaritätszuschläge sind abgezogen.
- 2 Personen ab 18 Jahren. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der befragten Personen. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensjahr.
- 3 Personen ab 18 Jahren. Bildungsabschluss nach der Bildungsklassifikation ISCED (International Standard Classification of Education): niedrig = Vorschule, Primärbereich und Sekundarstufe; mittel = Sekundarstufe und Post-Sekundarbereich; hoch = Tertiärbereich.
- 4 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 5 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

¹² Erwerbsstatus, den eine Person im Einkommensjahr überwiegend, das heißt insgesamt mehr als sechs Monate lang – nicht notwendigerweise zusammenhängend – innehatte. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt auf der Basis der Selbsteinschätzung der Befragten.

Schaubild 4 Armutsgefährdungsquote nach überwiegendem Erwerbsstatus 2011
in %



zone betrug der Anteil 46,9 % im Jahr 2011, nach 44,3 % im Jahr 2007.

15,1 % der Personen im Ruhestand waren 2011 in Deutschland armutsgefährdet. Seit 2007 (15 %) ist die Quote damit auf etwa gleichem Niveau und unter dem Bundesdurchschnitt geblieben. EU-weit ist das Armutsrisiko der Ruheständler und Ruheständlerinnen deutlich gesunken: Waren unter ihnen 2007 EU-weit noch 16,2 % armutsgefährdet, so betrug der Anteil 2011 nur noch 13,1 %. In der Eurozone ergab sich ein ähnliches Bild: Nach 14,6 % im Jahr 2007 betrug der Anteil armutsgefährdeter Personen, die sich im Ruhestand befanden, im Jahr 2011 nur noch 12,3 %.

In Bezug auf den höchsten erworbenen Bildungsabschluss war 2011 in Deutschland mit 8,3 % etwa jede zwölfte hochgebildete Person armutsgefährdet (EU: 7,5 %, Eurozone: 7,8 %). Eine geringe Bildung erhöhte dagegen das Armutsrisiko dramatisch. Geringqualifizierte haben demnach gegenüber Hochqualifizierten ein rund drei Mal so hohes Risiko, in die Armut abzugleiten: Mit 25,5 % war in Deutschland im Jahr 2011 mehr als jede vierte gering qualifizierte Person armutsgefährdet. In der gesamten EU belief sich die Quote auf 24,0 % (Eurozone: 22,7 %). Das Armutsrisiko von Personen mit mittlerer Bildung lag 2011 jeweils bei knapp 15 %

(Deutschland: 14,8 %; EU: 14,5 %; Eurozone: 14,4 %) und damit unter dem Durchschnitt der Gesamtbevölkerung.

Relative Armutsgefährdungslücke

Neben der Armutsgefährdungsquote ist zur Beurteilung der Armutsintensität der Bevölkerung eines Landes auch von Interesse, wie weit das mittlere Einkommen der armutsgefährdeten Bevölkerung vom Schwellenwert für Armutsgefährdung entfernt liegt. Dazu wird die relative Armutsgefährdungslücke betrachtet. Dieser Indikator beschreibt den Median des Nettoäquivalenzeinkommens der armutsgefährdeten Bevölkerung in Bezug zum Schwellenwert für Armutsgefährdung. Der Indikator wird in Prozent des Schwellenwertes angegeben.

2011 belief sich die Armutsgefährdungslücke für die Gesamtbevölkerung in Deutschland auf 21,1 % und ist damit gegenüber 2007 (22,2 %) gesunken. Das bedeutet, dass das mittlere Einkommen des armutsgefährdeten Bevölkerungsteils etwas näher an den Wert der Armutsgefährdungsschwelle herangerückt ist, das heißt die Armutsintensität ist damit etwas geringer geworden. Bei Männern war die Armutsgefährdungslücke in Deutschland im Jahr 2011 mit 21,8 % (2007: 23,7 %) etwas größer als bei Frauen (2011: 20,6 %; 2007: 21,1 %).

In der EU und der Eurozone lagen die Ergebnisse für die Armutsgefährdungslücke in den letzten Jahren tendenziell etwas höher als in Deutschland: 2011 betrug die Lücke in der EU 23,5 %, in der Eurozone 23,4 %. Wie in Deutschland, so ließ sich auch EU-weit beobachten, dass die Armutsgefährdungslücke unter der männlichen Bevölkerung etwas höher ist als unter der weiblichen Bevölkerung (siehe Tabelle 8).

Erhebliche materielle Entbehrung

Um Armut und soziale Ausgrenzung in der Europäischen Union umfassender abbilden zu können, wurde im Jahr 2010 auf europäischer Ebene der Indikator „Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung“ eingeführt. Er bezieht neben der Armutsgefährdung, die auf

Übersicht 2

Erhebliche materielle Entbehrung (EU-Definition für EU-SILC)

Erhebliche materielle Entbehrung liegt nach der EU-Definition für EU-SILC dann vor, wenn aufgrund der Selbsteinschätzung des Haushalts mindestens vier der folgenden neun Kriterien erfüllt sind:

- › Finanzielles Problem, die Miete oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen.
- › Finanzielles Problem, die Wohnung angemessen heizen zu können.
- › Finanzielles Problem, unerwartete Ausgaben in einer bestimmten Höhe¹ aus eigenen finanziellen Mitteln bestreiten zu können.
- › Finanzielles Problem, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit² einnehmen zu können.
- › Finanzielles Problem, jährlich eine Woche Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen.
- › Fehlen eines Personenkraftwagens im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen einer Waschmaschine im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen eines Farbfernsehgeräts im Haushalt aus finanziellen Gründen.
- › Fehlen eines Telefons im Haushalt aus finanziellen Gründen.

1 Unerwartet anfallende Ausgaben in Höhe eines Betrages, der etwa dem Schwellenwert für Armutsgefährdung entspricht (in Deutschland 2012: Ausgaben in Höhe von mindestens 940 Euro), die aus eigenen Finanzmitteln zu bestreiten sind.

2 Mindestens jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch (oder eine hochwertige vegetarische Mahlzeit).

Tabelle 8 Relative Armutsgefährdungslücke¹

Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt	22,2	21,5	20,7	21,4	21,1
Männer	23,7	22,3	21,5	22,6	21,8
Frauen	21,1	20,8	19,6	20,6	20,6
Europäische Union ^{2, 3}					
Insgesamt	21,8	22,6	23,5	23,4	23,5
Männer	22,4	23,4	24,3	24,5	24,5
Frauen	21,3	22,0	22,5	22,5	22,7
Eurozone ³					
Insgesamt	21,0	22,2	23,4	23,3	23,4
Männer	21,8	23,0	23,9	24,3	24,3
Frauen	20,6	21,7	22,6	22,6	22,7

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

1 Bezogen auf das Einkommensjahr. Die relative Armutsgefährdungslücke gibt an, wie weit unterhalb der Armutsgefährdungsgrenze der Median des Äquivalenzeinkommens der armutsgefährdeten Bevölkerung liegt. Der Indikator gibt Aufschluss darüber, ob das Äquivalenzeinkommen der Armutsgefährdeten (beziehungsweise einer armutsgefährdeten sozialen Teilgruppe) nur knapp im Bereich der Armutsgefährdung liegt oder deutlich unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle.

2 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.

3 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

der Verteilung der Nettoäquivalenzeinkommen beruht, auch die materiellen Teilhabemöglichkeiten der Menschen sowie deren Teilhabe am Erwerbsleben mit ein. Materiell deprivierte Menschen verfügen nicht über die finanziellen Mittel, um in angemessener Weise an dem Lebensstandard teilhaben zu können, der in der Gesellschaft, in der sie leben, als „normal“ gilt. Die Europäische Union hat neun Deprivationskriterien aufgestellt (siehe Übersicht 2), um den Grad materieller Entbehrung zu messen. Bei der Erhebung der Angaben zur materiellen Deprivation gibt der befragte Haushalt nach eigener Einschätzung für jedes Einzelkriterium selbst an, inwieweit dieses Kriterium für seinen Haushalt zutrifft oder nicht („Ja/Nein“).

Sind drei der neun festgelegten Deprivationskriterien für einen Haushalt erfüllt, so spricht man von „materieller Entbehrung“, bei vier oder mehr erfüllten Kriterien von „erheblicher materieller Entbehrung“. Nach dieser Definition litten in Deutschland im Jahr 2012 insgesamt 4,9 % der Bevölkerung unter erheblicher materieller Entbehrung (siehe Tabelle 9). Das Ausmaß erheblicher materieller Entbehrung ist damit in Deutschland seit dem Jahr 2008 (5,5 %) etwas zurückgegangen, während es EU-weit in diesem Zeitraum angestiegen ist. 2008 waren in der gesamten EU 8,5 % der Menschen von erheblicher materieller Entbehrung betroffen, bis 2012 ist dieser Anteil auf 9,9 % angestiegen. Erhöht hat sich diese Quote auch in der Eurozone (2008: 5,8 %; 2012: 7,5 %).

Bezogen auf Haushaltstypen, waren Alleinerziehende und ihre Kinder sowohl in Deutschland als auch EU-weit am häufigsten materiell depriviert (siehe Schaubild 5): 16,5 % der Personen, die in Haushalten von Alleinerziehenden lebten, litten 2012 in Deutschland unter erheblicher materieller Entbehrung. EU-weit betraf das mit 21,3 % sogar mehr als jede fünfte Person in dieser sozialen Gruppe (Eurozone: 17,5 %). Auch mehr als jede zehnte alleinlebende Person musste 2012 in Deutschland mit erheblichen materiellen Einschränkungen leben (Männer: 11,9 %; Frauen: 10,2 %).

Tabelle 9 Bevölkerung mit erheblicher materieller Entbehrung¹

Anteile in Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt	5,5	5,4	4,5	5,3	4,9
Männer	5,3	5,3	4,4	5,0	4,5
Frauen	5,6	5,4	4,7	5,7	5,2
unter 18-Jährige	6,9	7,1	5,2	5,4	4,8
Männer	7,5	8,3	5,2	5,2	4,3
Frauen	6,1	5,6	5,2	5,7	5,4
18- bis 24-Jährige	7,0	6,9	5,3	6,2	5,6
Männer	6,2	5,3	5,1	5,9	6,0
Frauen	7,7	8,5	5,5	6,4	5,2
25- bis 54-Jährige	6,2	5,9	5,3	5,9	5,5
Männer	5,9	5,4	5,1	5,5	5,0
Frauen	6,5	6,3	5,6	6,2	6,0
55- bis 64-Jährige	5,2	4,9	4,4	6,4	5,6
Männer	5,6	5,3	4,9	6,1	5,8
Frauen	4,8	4,5	3,9	6,6	5,4
65-Jährige und Ältere ..	2,1	2,5	2,1	3,2	2,8
Männer	1,5	2,2	1,6	2,5	2,4
Frauen	2,8	2,8	2,5	3,9	3,1
Europäische Union ^{2, 3}					
Insgesamt	8,5	8,2	8,4	8,9	9,9
Männer	8,2	7,9	8,2	8,6	9,6
Frauen	8,9	8,4	8,6	9,1	10,2
unter 18-Jährige	9,9	9,5	9,9	10,1	11,8
Männer	9,9	9,6	9,8	10,1	11,8
Frauen	9,9	9,5	9,9	10,1	11,8
18- bis 24-Jährige	10,9	10,3	10,4	10,8	12,0
Männer	10,8	10,3	10,2	10,7	12,2
Frauen	11,1	10,2	10,5	10,9	11,8
25- bis 54-Jährige	8,1	7,9	8,4	8,9	9,9
Männer	7,9	7,8	8,3	8,8	9,6
Frauen	8,3	8,1	8,4	8,9	10,1
55- bis 64-Jährige	7,8	7,5	7,4	8,1	9,0
Männer	7,2	6,9	7,0	7,6	8,8
Frauen	8,3	8,0	7,8	8,5	9,1
65-Jährige und Ältere ..	7,5	6,7	6,7	7,2	7,6
Männer	6,0	5,5	5,4	5,7	6,1
Frauen	8,5	7,6	7,7	8,4	8,7
Eurozone ³					
Insgesamt	5,8	5,8	5,7	6,7	7,5
Männer	5,6	5,6	5,6	6,4	7,4
Frauen	6,0	5,9	5,9	6,9	7,7
unter 18-Jährige	7,1	7,0	6,9	7,6	8,8
Männer	7,2	7,3	6,9	7,8	8,9
Frauen	7,0	6,6	6,8	7,4	8,6
18- bis 24-Jährige	7,7	7,8	7,3	8,0	8,7
Männer	7,6	7,4	7,1	7,9	9,0
Frauen	7,7	8,1	7,4	8,2	8,4
25- bis 54-Jährige	5,8	5,8	6,0	6,9	7,9
Männer	5,5	5,5	5,8	6,6	7,7
Frauen	6,0	6,2	6,1	7,1	8,1
55- bis 64-Jährige	4,9	4,8	4,7	5,9	6,7
Männer	4,6	4,5	4,6	5,5	6,6
Frauen	5,1	5,1	4,9	6,2	6,9
65-Jährige und Ältere ..	4,2	4,0	3,9	5,1	5,5
Männer	3,3	3,3	3,2	4,0	4,6
Frauen	5,0	4,4	4,5	5,9	6,2

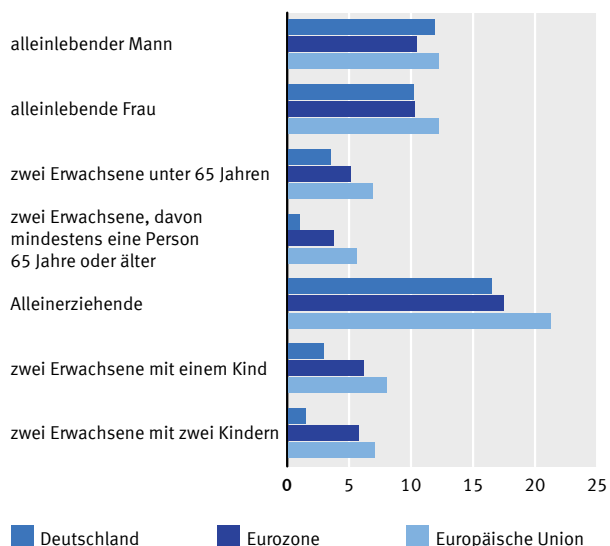
Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

1 Bezogen auf das Erhebungsjahr. Erhebliche materielle Entbehrung liegt nach der EU-Definition für EU-SILC dann vor, wenn aufgrund der Selbsteinschätzung des Haushalts mindestens vier der folgenden neun Kriterien erfüllt sind: (Es ist aus finanziellen Gründen heraus nicht möglich) die Miete oder Rechnungen für Versorgungsleistungen rechtzeitig zu bezahlen, die Wohnung angemessen heizen zu können, jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Mahlzeit einnehmen zu können, einmal im Jahr eine Woche Urlaub woanders als zu Hause zu verbringen, (beziehungsweise ist aus finanziellen Gründen heraus im Haushalt nicht vorhanden ...) ein Pkw, eine Waschmaschine, ein Farbfernsehgerät, ein Telefon.

2 Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.

3 Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

Schaubild 5 Von erheblicher materieller Entbehrung betroffene Bevölkerung nach Haushaltstypen 2012
in %



Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

2013 - 01 - 1012

Ähnlich hoch waren die Anteile in der EU (Männer: 12,2%; Frauen: 12,9%) und der Eurozone (Männer: 12,2%; Frauen: 10,3%).

Erwerbslosigkeit

Ein Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung liegt nach der EU-Definition für EU-SILC dann vor, wenn die tatsächliche Erwerbsbeteiligung (in Monaten) der im Haushalt lebenden, erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder im Alter von 18 bis 59 Jahren im Einkommensjahr insgesamt weniger als 20% ihrer potenziellen Erwerbsbeteiligung betragen hat. Wenn beispielsweise drei Erwerbstätige zwischen 18 und 59 Jahren im Haushalt leben, beträgt deren potenziell mögliche Erwerbsbeteiligung insgesamt 36 Erwerbsmonate. Die Erwerbsbeteiligung von allen drei Personen zusammen müsste dann insgesamt mindestens 7,2 Erwerbsmonate betragen – was 20% von 36 Monaten entspricht. Andernfalls würde dieser Haushalt trotz geringer Erwerbsbeteiligung als ein „Erwerbslosenhaushalt“ gelten.

In Deutschland lebte 2011 etwa jede zehnte Person (9,8%) in einem Erwerbslosenhaushalt und war in diesem Sinne sozial ausgegrenzt. Seit 2007 (11,6%) hat sich damit die Quote in Deutschland verringert. EU-weit ist sie dagegen angestiegen: In der gesamten EU erhöhte sich der Anteil von 9,0% im Jahr 2007 auf 10,4% im Jahr 2011, in der Eurozone von 9,2% (2007) auf 10,4% (2011). Tabelle 10 zeigt die Ergebnisse der Einkommensjahre 2007 bis 2011 für Deutschland, die EU und die Eurozone nach Geschlecht und Altersklassen. Die naturgemäß höchsten Anteile an Personen in Erwerbslosenhaushalten ergaben sich in diesem Zeitraum in der Altersklasse der 55- bis 59-Jährigen: 2011 lebte mehr als jede/jeder Fünfte (21,4%) in Deutschland in einem solchen Haushalt (EU: 22,0%; Eurozone: 23,2%).

Tabelle 10 Bevölkerung in Erwerbslosenhaushalten¹
Anteile in Prozent

	2007	2008	2009	2010	2011
Deutschland					
Insgesamt	11,6	10,8	11,1	11,1	9,8
Männer	10,8	10,4	10,7	10,4	9,1
Frauen	12,3	11,2	11,6	11,8	10,6
unter 18-Jährige	9,0	9,0	8,9	8,6	6,7
Männer	10,2	10,3	9,0	7,6	6,3
Frauen	7,7	7,4	8,8	9,8	7,3
18- bis 24-Jährige	8,1	6,0	8,5	8,8	7,9
Männer	6,8	5,7	7,9	7,7	7,5
Frauen	9,5	6,3	9,1	10,0	8,4
25- bis 54-Jährige	10,9	10,4	10,5	10,4	9,6
Männer	10,4	10,1	10,6	10,8	9,4
Frauen	11,3	10,6	10,4	10,1	9,8
55- bis 59-Jährige	28,4	25,1	24,0	24,6	21,4
Männer	22,1	19,8	19,5	19,4	17,1
Frauen	34,0	29,9	28,0	29,1	25,2
Europäische Union^{2, 3}					
Insgesamt	9,0	9,1	10,1	10,3	10,4
Männer	8,2	8,3	9,4	9,7	9,8
Frauen	9,9	9,8	10,8	11,0	10,9
unter 18-Jährige	7,7	8,0	9,3	9,2	9,0
Männer	7,8	8,1	9,2	9,2	9,2
Frauen	7,5	8,0	9,4	9,2	8,8
18- bis 24-Jährige	8,2	7,8	9,3	9,4	10,0
Männer	7,5	7,5	8,9	8,9	9,7
Frauen	8,8	8,1	9,6	9,8	10,3
25- bis 54-Jährige	7,6	7,7	8,7	9,2	9,2
Männer	7,2	7,2	8,5	9,0	9,0
Frauen	8,0	8,1	9,0	9,4	9,4
55- bis 59-Jährige	24,2	23,3	22,9	22,7	22,0
Männer	18,2	18,1	17,3	17,5	17,0
Frauen	29,8	28,2	28,2	27,5	26,8
Eurozone³					
Insgesamt	9,2	9,0	10,3	10,8	10,4
Männer	8,3	8,2	9,6	10,2	9,7
Frauen	10,1	9,8	11,0	11,5	11,0
unter 18-Jährige	6,9	7,1	8,5	8,9	7,9
Männer	7,1	7,3	8,4	8,8	8,0
Frauen	6,7	6,9	8,7	9,0	7,7
18- bis 24-Jährige	8,4	7,6	9,4	10,0	10,0
Männer	7,7	7,3	9,0	9,6	9,8
Frauen	9,0	7,9	9,8	10,5	10,1
25- bis 54-Jährige	7,9	7,8	9,2	9,8	9,6
Männer	7,3	7,3	9,0	9,6	9,4
Frauen	8,5	8,3	9,4	10,0	9,9
55- bis 59-Jährige	25,8	24,6	24,1	24,1	23,2
Männer	19,6	18,9	18,4	18,7	17,8
Frauen	31,7	29,9	29,5	29,0	28,2

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

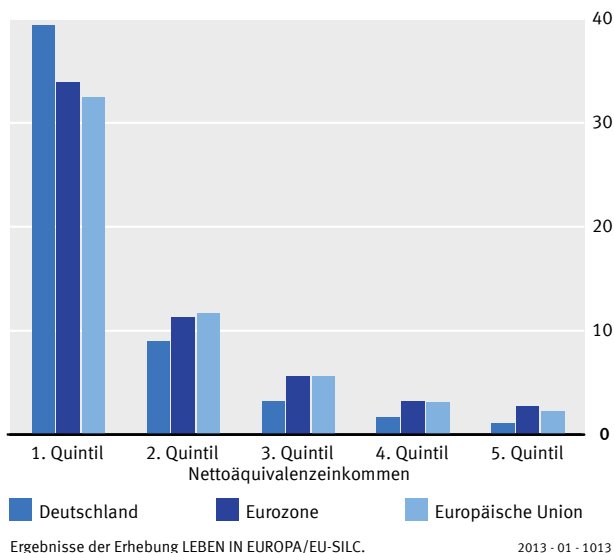
¹ Bezogen auf das Einkommensjahr. Personen im Alter bis zu 59 Jahren. Ein Haushalt gilt als Erwerbslosenhaushalt, wenn im Einkommensjahr eine sehr geringe Erwerbsbeteiligung vorlag, das heißt wenn die tatsächliche Erwerbsbeteiligung (in Monaten) der im Haushalt lebenden, erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder im Alter von 18 bis 59 Jahren insgesamt weniger als 20% ihrer potenziellen Erwerbsbeteiligung betrug.

² Ergebnisse für 2007 und 2008 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.

³ Für die Europäische Union und Eurozone: Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.

Erwerbslosigkeit geht in der Mehrzahl der Fälle mit sehr geringen Einkommen einher: Unter den Personen in Haushalten mit niedrigen Einkommen (erstes und zweites Quintil) lebte 2012 in Deutschland mit insgesamt 48,4% (39,4% im ersten Quintil und 9,0% im zweiten Quintil) fast jede/jeder Zweite, dem nur geringe Einkünfte zur Verfügung standen, in einem Erwerbslosenhaushalt. Bei mittleren und

Schaubild 6 Bevölkerung in Erwerbslosenhaushalten nach Quintilen des Nettoäquivalenzeinkommens 2012
Anteile in %



höheren Einkommen waren dagegen nur noch 3,2 % (drittes Quintil), 1,7 % (viertes Quintil) beziehungsweise 1,1 % (fünftens Quintil) der Personen von Erwerbslosigkeit betroffen. EU-weit lag der Anteil im untersten Quintil mit 32,5 % erheblich niedriger als in Deutschland (Eurozone: 33,9 %), in den weiteren Quintilen (Quintile zwei bis fünf) jeweils darüber (siehe Schaubild 6).

Armut oder soziale Ausgrenzung

Der im Rahmen der Europa 2020-Strategie eingeführte Indikator „Anteil der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung“ wird aus den drei zuvor beschriebenen Sozialindikatoren „Anteil der armutsge-

fährdeten Bevölkerung“, „Anteil der Bevölkerung, der unter erheblicher materieller Entbehrung leidet“ und „Anteil der Bevölkerung in Erwerbslosenhaushalten“ ermittelt. Aus der Zusammenfassung der Einzelkriterien und den daraus resultierenden sieben möglichen Gefährdungslagen (siehe Übersicht 3) ergab sich für Deutschland im Jahr 2012¹³ eine Quote von 19,6 % der Bevölkerung.¹⁴

Das bedeutet, dass etwa jede/jeder Fünfte in Deutschland arm oder materiell depriviert war oder in einem Haushalt mit sehr niedriger Erwerbsbeteiligung lebte oder dass mehrere dieser drei Kriterien gleichzeitig zutrafen (siehe Schaubild 7). Die Quote hat sich damit in Deutschland seit 2008 (20,1 %) etwas verringert, EU-weit ist sie dagegen angestiegen von 23,7 % im Jahr 2008 auf 24,8 % im Jahr 2012 (Eurozone 2008: 21,6 %; 2012: 23,2 %).

Wie aus den Tabellen 11 bis 13 hervorgeht, sind Frauen stärker von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen als Männer: In Deutschland (siehe Tabelle 11) lag die Quote für Frauen im Jahr 2012 mit 21,1 % über dem Durchschnitt, für Männer dagegen mit 18,1 % unter dem Durchschnitt der Bevölkerung. Dieser Unterschied nach dem Geschlecht trifft auch auf die EU (Männer 2012: 23,8 %; Frauen 2012: 25,8 %, siehe Tabelle 12) und die Eurozone (Männer 2012: 22,1 %; Frauen 2012: 24,2 %, siehe Tabelle 13) zu.

Bezogen auf verschiedene Altersgruppen waren Frauen zwischen 18 und 24 und zwischen 55 und 64 Jahren sehr viel häufiger arm oder sozial ausgegrenzt als andere Menschen: 2012 lagen die Quoten in Deutschland bei 27,8 % (18- bis 24-Jährige) beziehungsweise 28,4 % (55- bis 64-Jährige).

¹³ Dabei beziehen sich die erhebliche materielle Entbehrung auf das Erhebungsjahr 2012, die Armutsgefährdung und die Erwerbslosigkeit jedoch jeweils auf das Einkommensjahr 2011.

¹⁴ Siehe Pressemitteilung Nr. 431 des Statistischen Bundesamtes vom 17. Dezember 2013: „19,6 % der Bevölkerung Deutschlands von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen. Anteil EU-weit bei 24,8 %“ (www.destatis.de, Bereich Presse & Service > Presse > Pressemitteilungen).

Übersicht 3

Armut oder soziale Ausgrenzung (EU-Definition für EU-SILC)

Armut oder soziale Ausgrenzung ist für eine Person nach der EU-Definition für EU-SILC dann gegeben, wenn eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vorliegen:

- › Die Person ist armutsgefährdet (nach Sozialleistungen des Staates).
- › Die Person ist von erheblicher materieller Entbehrung (Deprivation) betroffen.
- › Die Person lebt in einem Erwerbslosenhaushalt (Haushalt mit einer Erwerbsbeteiligung unter 20 %).

Ein Haushalt, für den mehrere der drei Kriterien zutreffen, wird dabei nur einmal gezählt.

Als Schnittmengen ergeben sich die folgenden sieben Kombinationen:

Die Person ist armutsgefährdet	Die Person leidet unter erheblicher materieller Entbehrung	Die Person lebt in einem Erwerbslosenhaushalt
X	–	–
X	–	X
X	X	–
X	X	X
–	–	X
–	X	–
–	X	X

Tabelle 11 Von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffene Bevölkerung¹ in Deutschland nach Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus² und Quintilen des Nettoäquivalenzeinkommens³

Anteile in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012
Insgesamt	20,1	20,0	19,7	19,9	19,6
Männer	18,5	18,8	18,6	18,5	18,1
Frauen	21,6	21,2	20,9	21,3	21,1
unter 18-Jährige	20,1	20,4	21,7	19,9	18,4
Männer	20,7	22,1	21,9	18,6	17,6
Frauen	19,5	18,3	21,4	21,5	19,2
18- bis 24-Jährige	25,1	25,5	23,8	24,2	25,3
Männer	22,1	21,3	21,2	20,9	23,0
Frauen	28,1	29,7	26,5	27,6	27,8
25- bis 54-Jährige	19,4	19,0	18,9	19,1	18,9
Männer	18,2	17,8	18,0	18,8	17,6
Frauen	20,4	20,1	19,7	19,4	20,0
55- bis 64-Jährige	26,5	25,8	25,5	27,0	26,1
Männer	23,3	23,4	23,3	24,3	23,5
Frauen	29,5	27,9	27,4	29,4	28,4
65-Jährige und Ältere	15,5	16,0	14,8	15,3	15,8
Männer	12,6	13,8	12,6	13,0	13,9
Frauen	18,2	18,0	16,8	17,4	17,5
Personen in Haushalten ohne Kind	21,9	21,6	20,6	21,4	21,8
Alleinlebender Mann ..	34,3	35,5	36,7	38,4	37,4
Alleinlebende Frau	36,6	34,5	34,7	37,2	37,3
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre ...	18,5	18,2	15,5	15,7	15,2
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ...	12,7	12,7	12,2	11,7	12,5
Personen in Haushalten mit Kind(ern) ⁴	17,9	17,9	18,7	17,8	16,7
Alleinerziehende	51,5	51,3	53,4	48,2	48,0
Zwei Erwachsene mit einem Kind	14,2	13,5	12,4	13,4	13,4
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	10,4	10,3	11,4	10,3	9,4
Erwerbstätige	9,1	9,0	8,7	9,3	9,8
Nichterwerbstätige	31,7	31,7	31,1	31,6	31,7
Arbeitslose	79,1	81,5	85,0	82,3	85,9
Personen im Ruhestand ..	17,2	17,7	15,9	16,9	17,2
Erstes Einkommensquintil	81,3	82,3	82,5	83,3	83,9
Zweites Einkommensquintil	9,8	10,5	9,4	9,3	8,5
Drittes Einkommensquintil	5,1	4,0	3,8	4,0	3,3
Viertes Einkommensquintil	2,7	2,1	2,2	1,8	1,7
Fünftes Einkommensquintil	1,6	1,2	0,9	1,1	0,8

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Erhebungsjahr. Es liegen eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vor: Armutsgefährdung, oder erhebliche materielle Entbehrung, oder Zugehörigkeit zu einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.
- 2 Personen ab 18 Jahren. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der befragten Personen. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensjahr.
- 3 Fünftel (jeweils 20 %) in der nach aufsteigender Höhe sortierten Folge der Nettoäquivalenzeinkommen.
- 4 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

Tabelle 12 Von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffene Bevölkerung¹ in der Europäischen Union² nach Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus³ und Quintilen des Nettoäquivalenzeinkommens⁴

Anteile in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012 ⁵
Insgesamt	23,7	23,2	23,7	24,3	24,8
Männer	22,3	22,0	22,6	23,2	23,8
Frauen	25,1	24,4	24,8	25,4	25,8
unter 18-Jährige	26,6	26,3	27,3	27,3	28,1
Männer	26,5	26,0	27,1	27,1	27,8
Frauen	26,7	26,6	27,5	27,6	28,4
18- bis 24-Jährige	28,4	27,7	29,3	30,0	31,5
Männer	26,8	26,8	28,2	28,4	30,6
Frauen	30,0	28,6	30,4	31,6	32,5
25- bis 54-Jährige	21,0	20,8	22,0	23,0	23,9
Männer	20,2	20,1	21,6	22,6	23,3
Frauen	21,8	21,6	22,5	23,4	24,5
55- bis 64-Jährige	26,1	25,8	25,1	25,8	26,2
Männer	22,7	22,8	22,2	23,2	23,8
Frauen	29,3	28,6	27,8	28,2	28,4
65-Jährige und Ältere	23,3	21,6	20,1	20,4	19,3
Männer	19,5	18,2	16,4	17,0	16,3
Frauen	26,2	24,2	22,9	23,1	21,7
Personen in Haushalten ohne Kind	23,2	22,4	22,3	23,2	23,4
Alleinlebender Mann ..	31,4	31,5	33,0	33,9	34,2
Alleinlebende Frau	36,6	35,0	34,4	35,0	34,3
Zwei Erwachsene, beide jünger als 65 Jahre ...	18,7	18,5	18,5	19,0	19,6
Zwei Erwachsene, mindestens einer 65 Jahre oder älter ...	20,5	18,8	17,7	18,0	17,1
Personen in Haushalten mit Kind(ern) ⁶	24,3	24,0	25,0	25,4	26,3
Alleinerziehende	50,5	48,6	51,6	50,1	50,8
Zwei Erwachsene mit einem Kind	16,8	16,5	17,5	18,6	19,4
Zwei Erwachsene mit zwei Kindern	17,6	18,0	18,7	19,3	19,6
Erwerbstätige	12,6	12,3	12,3	12,9	13,6
Nichterwerbstätige	35,0	34,0	34,1	35,0	35,3
Arbeitslose	64,6	63,5	64,2	65,4	66,9
Personen im Ruhestand ..	24,4	22,5	20,9	21,1	20,2
Erstes Einkommensquintil	85,4	84,9	85,5	86,8	86,5
Zweites Einkommensquintil	16,7	15,6	16,7	18,0	19,3
Drittes Einkommensquintil	8,9	8,5	8,8	9,1	9,9
Viertes Einkommensquintil	4,9	4,7	5,1	5,0	5,4
Fünftes Einkommensquintil	2,7	2,4	2,5	2,8	3,1

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Erhebungsjahr. Es liegen eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vor: Armutsgefährdung, oder erhebliche materielle Entbehrung, oder Zugehörigkeit zu einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.
- 2 Ergebnisse für 2008 und 2009 beziehen sich auf die Europäische Union ohne Kroatien.
- 3 Personen ab 18 Jahren. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der befragten Personen. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensjahr.
- 4 Fünftel (jeweils 20 %) in der nach aufsteigender Höhe sortierten Folge der Nettoäquivalenzeinkommen.
- 5 Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.
- 6 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

Tabelle 13 Von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffene Bevölkerung¹ in der Eurozone nach Haushaltstyp, überwiegendem Erwerbsstatus² und Quintilen des Nettoäquivalenzeinkommens³

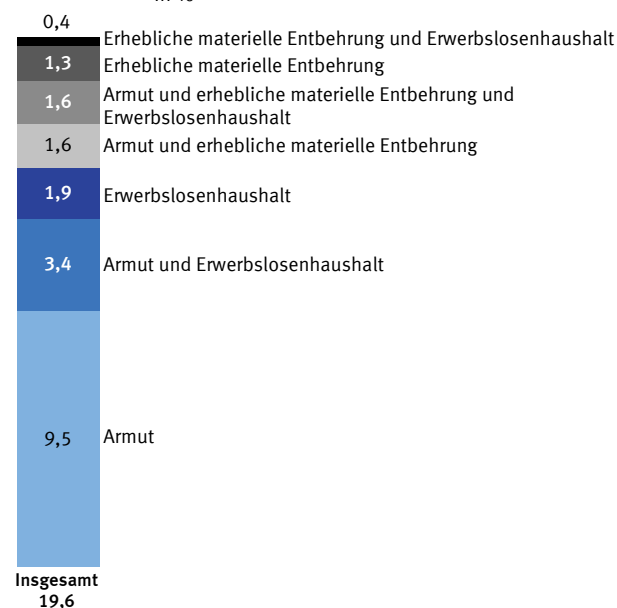
Anteile in Prozent

	2008	2009	2010	2011	2012 ⁴
Insgesamt	21,6	21,3	21,8	22,8	23,2
Männer	20,1	20,0	20,6	21,7	22,1
Frauen	23,0	22,6	22,9	23,9	24,2
unter 18-Jährige	23,8	23,8	25,0	25,5	25,5
Männer	23,7	23,8	24,7	25,1	25,3
Frauen	23,9	23,8	25,2	25,8	25,7
18- bis 24-Jährige	26,5	26,2	27,5	28,4	29,6
Männer	25,0	24,8	25,9	26,7	28,5
Frauen	27,9	27,6	29,2	30,1	30,7
25- bis 54-Jährige	19,4	19,4	20,6	22,1	22,9
Männer	18,4	18,4	19,9	21,5	22,2
Frauen	20,4	20,4	21,2	22,6	23,7
55- bis 64-Jährige	24,9	24,5	23,7	24,8	25,2
Männer	21,6	21,4	20,9	22,1	22,3
Frauen	28,0	27,5	26,4	27,3	27,9
65-Jährige und Ältere	20,0	19,0	17,3	18,0	17,4
Männer	16,4	16,1	14,3	15,4	15,0
Frauen	22,7	21,2	19,6	20,1	19,3
Personen in Haushalten					
ohne Kind	21,4	20,9	20,7	21,9	22,4
Alleinlebender Mann ..	29,7	30,0	31,8	33,0	32,5
Alleinlebende Frau	34,3	33,2	32,2	33,2	33,2
Zwei Erwachsene, beide					
jünger als 65 Jahre ...	17,8	17,8	17,4	17,9	18,2
Zwei Erwachsene,					
mindestens einer					
65 Jahre oder älter ...	17,9	16,9	15,6	16,3	15,7
Personen in Haushalten					
mit Kind(ern) ⁵	21,8	21,7	22,8	23,7	24,1
Alleinerziehende	47,0	46,4	49,3	47,2	47,7
Zwei Erwachsene mit					
einem Kind	15,7	15,1	16,0	17,4	18,5
Zwei Erwachsene mit					
zwei Kindern	16,2	16,8	17,4	18,9	18,9
Erwerbstätige	10,7	10,7	10,4	11,3	12,1
Nichterwerbstätige	32,3	31,7	31,9	33,1	33,4
Arbeitslose	63,8	63,1	64,0	65,0	66,8
Personen im Ruhestand					
.....	19,5	18,5	16,7	17,6	17,0
Erstes Einkommens-					
quintil	83,5	83,9	84,1	86,3	86,1
Zweites Einkommens-					
quintil	12,5	11,6	12,9	15,2	15,9
Drittes Einkommens-					
quintil	6,5	5,9	6,2	6,9	7,5
Viertes Einkommens-					
quintil	3,4	3,2	3,5	3,4	3,9
Fünftes Einkommens-					
quintil	2,1	2,1	2,0	2,3	2,6

Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

- 1 Bezogen auf das Erhebungsjahr. Es liegen eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vor: Armutsgefährdung, oder erhebliche materielle Entbehrung, oder Zugehörigkeit zu einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.
- 2 Personen ab 18 Jahren. Die Zuordnung zum überwiegenden Erwerbsstatus erfolgt aufgrund der Selbsteinschätzung der befragten Personen. Maßgeblich für die Eingruppierung ist der überwiegende (mehr als sechs Monate) Erwerbsstatus im Einkommensjahr.
- 3 Fünftel (jeweils 20 %) in der nach aufsteigender Höhe sortierten Folge der Nettoäquivalenzeinkommen.
- 4 Schätzwert. Bei Redaktionsschluss fehlten die Ergebnisse aus EU-SILC 2012 (Einkommensjahr 2011) aus Irland und Österreich.
- 5 Kinder unter 18 Jahren sowie Kinder zwischen 18 und 24 Jahren, sofern sie nicht erwerbstätig sind und mit mindestens einem Elternteil zusammenleben.

Schaubild 7 Struktur der von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffenen Bevölkerung in Deutschland 2012 (Schnittmengen) in %



Ergebnisse der Erhebung LEBEN IN EUROPA/EU-SILC.

2013 - 01 - 1014

In der gesamten EU und in der Eurozone lagen die entsprechenden Anteile ähnlich hoch oder noch darüber.

Bei der Betrachtung nach Haushaltstypen zeigt sich, dass 2012 in Deutschland fast die Hälfte (48,0 %) der in Haushalten von Alleinerziehenden lebenden Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht war (EU: 50,8 %; Eurozone: 47,7 %). Seit 2008 (Deutschland: 51,5 %; EU: 50,5 %; Eurozone: 47,0 %) haben sich die Anteile nur wenig erhöht, in Deutschland sind sie sogar etwas gesunken. Leben Kinder im Haushalt, sind Armut oder soziale Ausgrenzung in Deutschland weitaus seltener anzutreffen als in der gesamten EU und Eurozone: 2012 waren in Deutschland 9,4 % der Personen in Haushalten von zwei Erwachsenen mit zwei Kindern arm oder sozial ausgegrenzt, in der EU (19,6 %) und der Eurozone (18,9 %) fast jede/jeder Fünfte.

Am höchsten ist das Risiko von Armut oder sozialer Ausgrenzung, wenn nur sehr geringe Einkünfte vorliegen und die sozialen Teilhabechancen der Menschen in erheblichem Maße einschränken: So waren 2012 in Deutschland 83,9 % der Menschen, deren Einkommen zu den 20 % geringsten Einkommen – das heißt zu den Einkommen des ersten Quintils der Verteilung der Nettoäquivalenzeinkommen der Gesamtbevölkerung – zählten, arm oder sozial ausgegrenzt. In der EU und der Eurozone lagen die Anteile mit 86,5 % beziehungsweise 86,1 % sogar noch darüber.

Zugang zu Daten und Ergebnissen aus LEBEN IN EUROPA/EU-SILC

Weitere Ergebnisse aus LEBEN IN EUROPA (EU-SILC) bietet das Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen.

Einen direkten Zugang zu den Mikrodaten aus LEBEN IN EUROPA erhalten Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler über eigens dafür im Statistischen Bundesamt eingerichtete Arbeitsplätze. Das Forschungsdatenzentrum des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Bereich Presse & Service › Forschungsdaten) informiert über das verfügbare Angebot und die Zugangsmodalitäten.

Wissenschaftliche Institutionen in Europa können darüber hinaus beim Statistischen Amt der Europäischen Union (Eurostat) anonymisierte Datenfiles aus den EU-SILC-Erhebungen für Analysezwecke beantragen. Die Zugangsmodalitäten sind auf der EU-SILC-Themenseite von Eurostat (<http://epp.eurostat.ec.europa.eu>, Bereich Statistiken › Bevölkerung und soziale Bedingungen › Einkommen und Lebensbedingungen) erläutert. Ebenfalls über die EU-SILC-Themenseite stehen viele Ergebnisse aus EU-SILC in der Benutzerdatenbank Eurostats zur Verfügung. Schließlich bietet diese Seite auch ein umfassendes Angebot zu den methodischen Grundbegriffen und Variablendefinitionen bei der EU-weit harmonisierten Erhebung EU-SILC, zu Qualitätsberichten, Pressemeldungen und weiteren Publikationen Eurostats. [u](#)

Dipl.-Verwaltungswirt (FH) Kai Hohmann, Dipl.-Volkswirt Christoph Junkert

Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2012

Das Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich betrug am Ende des Jahres 2012 rund 557 Milliarden Euro und stieg damit gegenüber den revidierten Ergebnissen des Berichtsjahres 2011 um 6,1 % (32 Milliarden Euro).

Im folgenden Beitrag wird zunächst ein Einblick in die Methodik der Statistik gegeben. Diesem folgt eine Analyse des Finanzvermögens des Jahres 2012 bezüglich der Höhe und Struktur anhand der vier Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts (Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherung) und im Kontext der letzten drei Erhebungsjahre. Darauf aufbauend wird ein Vergleich auf Länderebene vorgenommen und das Finanzvermögen den Schulden gegenübergestellt. Ein Fazit sowie ein Ausblick auf das kommende Berichtsjahr, in dem veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen in Kraft treten, runden diesen Aufsatz ab.

1 Methodische Vorbemerkungen

Seit der Finanzmarktkrise 2009 ist insbesondere die Verschuldung des öffentlichen Gesamthaushalts¹ stärker in den Fokus von Politik und Öffentlichkeit gerückt. Um jedoch ein Gesamtbild der Vermögensposition des deutschen Staates zu charakterisieren, ist es empfehlenswert, das Finanzvermögen gemeinsam mit dem Schuldenstand zu beleuchten. Mit der Gegenüberstellung der Aktiv- und Pas-

sivpositionen können – im Gegensatz zu einer rein einseitigen Betrachtung der Finanzvermögens- oder Schuldenseite – bessere Informationen zur finanziellen Situation des Staates abgeleitet werden.²

In der Statistik über das Finanzvermögen werden nur Positionen des finanziellen Anlagevermögens erfragt; das Sachvermögen (wie zum Beispiel Grundstücke oder Gebäude) bleibt in dieser Statistik außen vor. Das Statistische Bundesamt erhebt seit dem Berichtsjahr 2004 im Rahmen einer Totalerhebung Daten über das Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts, das heißt nur von Einheiten des Staatssektors. Da die Datenqualität in den Anfangsjahren wenig belastbar war, wurde von einer breiten Veröffentlichung der erhobenen Daten Abstand genommen. Mit der Weiterentwicklung der Statistik und zunehmender öffentlicher Beachtung des Finanzvermögens wurde für das Berichtsjahr 2010 eine Fachserie (Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 5.1 „Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts“) analog zur Schuldenstatistik aufgelegt. Dieses Basisjahr wurde deshalb gewählt, weil zu diesem Zeitpunkt der Berichtskreis der Erhebung entsprechend den Anforderungen des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 erweiterungsweise angepasst wurde.³ Somit ist eine Vergleichbarkeit der Ergebnisse des Finanzvermögens der letzten drei Erhebungsjahre 2010, 2011 und 2012 gewährleistet. Zudem haben sich seit der ersten Veröffentlichung der Fach-

¹ Dieser umfasst die Kern- sowie die Extrahaushalte von Bund, Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden und der Sozialversicherung. Ausführliche Erläuterungen zur Abgrenzung des öffentlichen Gesamthaushalts siehe Rückner, C.: „Integration in den Finanz- und Personalstatistiken“ in WiSta 11/2011, Seite 1104 ff.

² Siehe Burth, A./Geißler, R./Gnädinger, M./Hilgers, D.: „Kommunaler Finanzreport 2013: Einnahmen, Ausgaben und Verschuldung im Ländervergleich“, Gütersloh 2013, Seite 118.

³ Nähere Erläuterungen dazu siehe Hohmann, K./Scharfe, S.: „Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2010“ in WiSta 5/2012, Seite 434, hier: Seite 436.

serie die Erhebungsmerkmale⁴ des Finanzvermögens nicht geändert.

In den folgenden Kapiteln dieses Aufsatzes wird ausschließlich das Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich betrachtet. Dazu zählen folgende Erhebungsmerkmale:

- › Bargeld und Sichteinlagen
- › Wertpapiere von Kreditinstituten und vom sonstigen in- und ausländischen Bereich
- › Ausleihungen (vergebene Kredite) an Kreditinstitute sowie an den sonstigen in- und ausländischen Bereich
- › Sonstige Forderungen (einschließlich Forderungen gegenüber dem öffentlichen Bereich)⁵

Diese Abgrenzung des Finanzvermögens entspricht prinzipiell jener in der Schuldenstatistik, in der die Schulden beim nicht öffentlichen Bereich mit dem Schuldenstand identisch sind, der – als eines der beiden Maastricht-Kriterien – an die Europäische Kommission gemeldet wird. Eine Ausnahme bei der Gegenüberstellung bilden hierbei nur die Sonstigen Forderungen, denen in der Schuldenstatistik keine adäquate Gegenposition gegenüber steht.⁶

2 Ergebnisanalyse des Finanzvermögens 2012

Im folgenden Abschnitt werden zentrale Ergebnisse des Finanzvermögens am 31. Dezember 2012 dargestellt und getrennt nach den vier Ebenen – Bund, Länder, Gemeinden/Gemeindeverbände und Sozialversicherung – im Kontext der letzten drei Berichtsjahre analysiert.

2.1 Entwicklung des Finanzvermögens nach Ebenen

Insgesamt bezifferte sich das Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am Ende des Jahres 2012 auf 556,6 Milliarden Euro und erhöhte sich somit gegenüber den revidierten Ergebnissen des Vorjahres um 6,1 % (siehe Tabelle 1). Dabei hatte die Anlage in Bargeld und Einlagen mit einem Plus von 21,2 % am weitaus stärksten zugenommen. Mit 172,4 Milliarden Euro stellte diese Anlageform somit zum ersten Mal den größten Anteil am Finanzvermögen. Die gehaltenen Wertpapiere der öffentlichen Hand gingen demgegenüber um 2,9 % auf 162,9 Milliarden Euro weiter zurück und waren nur noch der zweitgrößte Anteilsposten. Ausleihungen (vergebene Kredite) konnten um 4,5 % auf nunmehr 142,0 Milliarden Euro zulegen, während Sonstige Forderungen (einschließlich Forderungen gegenüber dem öffentlichen Bereich) einen geringfügigen Zuwachs von 0,7 % auf 79,3 Milliarden Euro erzielten.

⁴ Übersicht über alle Erhebungsmerkmale der Statistik des öffentlichen Finanzvermögens siehe Fußnote 3, hier: Seite 435 f.

⁵ Bei Sonstigen Forderungen handelt es sich zum Beispiel um ausstehende Verwaltungsgebühren, Steuern oder Sozialbeiträge.

⁶ Siehe Fußnote 3, hier: Seite 436.

Tabelle 1 Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts¹ beim nicht öffentlichen Bereich nach Ebenen und Vermögensarten

	31. Dezember 2010	31. Dezember 2011	31. Dezember 2012	Veränderung 2012 gegenüber 2011
	Mill. EUR			%
Insgesamt	536 405	524 633	556 606	+ 6,1
Bargeld und Einlagen	131 492	142 248	172 425	+ 21,2
Wertpapiere	178 274	167 812	162 888	- 2,9
Ausleihungen	155 118	135 779	141 950	+ 4,5
Sonstige Forderungen ² ..	71 521	78 794	79 342	+ 0,7
Bund	282 055	249 935	234 029	- 6,4
Bargeld und Einlagen ..	28 228	19 712	30 562	+ 55,0
Wertpapiere	131 459	117 630	108 007	- 8,2
Ausleihungen	103 771	87 836	72 134	- 17,9
Sonstige Forderungen ² ..	18 597	24 758	23 325	- 5,8
Länder	128 672	129 992	152 979	+ 17,7
Bargeld und Einlagen ..	29 414	32 409	31 573	- 2,6
Wertpapiere	30 142	32 152	33 401	+ 3,9
Ausleihungen	46 747	42 975	64 670	+ 50,5
Sonstige Forderungen ² ..	22 370	22 456	23 336	+ 3,9
Gemeinden/Gemeindeverbände	55 049	57 228	62 319	+ 8,9
Bargeld und Einlagen ..	29 817	31 243	34 967	+ 11,9
Wertpapiere	3 877	3 659	3 881	+ 6,1
Ausleihungen	3 719	3 662	3 713	+ 1,4
Sonstige Forderungen ² ..	17 636	18 664	19 758	+ 5,9
Sozialversicherung	70 629	87 479	107 280	+ 22,6
Bargeld und Einlagen ..	44 033	58 885	75 324	+ 27,9
Wertpapiere	12 797	14 372	17 599	+ 22,5
Ausleihungen	881	1 307	1 433	+ 9,7
Sonstige Forderungen ² ..	12 919	12 916	12 923	+ 0,1

¹ Ohne Anteilsrechte und Finanzderivate.

² Einschließlich Sonstige Forderungen beim öffentlichen Bereich.

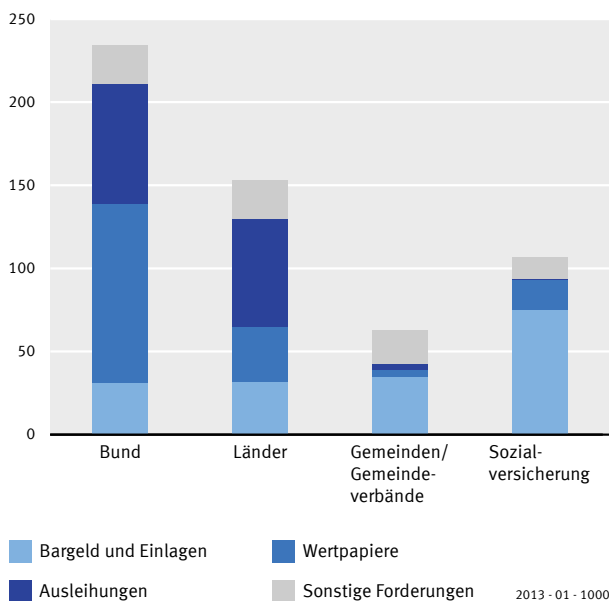
2.1.1 Bund

Der Bund hatte am 31. Dezember 2012 mit 42 % (234,0 Milliarden Euro) weiterhin den höchsten Anteil am Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts. Gegenüber dem Vorjahr verzeichnete die Bundesebene jedoch erneut einen erheblichen Rückgang, der sich im Jahr 2012 auf 6,4 % (15,9 Milliarden Euro) bezifferte (siehe Tabelle 1). Seit dem Berichtsjahr 2010 hat sich somit das Finanzvermögen des Bundes um 17 % (48 Milliarden Euro) verringert. Damals lag sein Anteil am Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts noch bei über 52 %. Dennoch ist das Finanzvermögen des Bundes nach wie vor größer als das von Ländern und Gemeinden/Gemeindeverbänden zusammen.

Bei den Anlageformen waren weiterhin die Wertpapiere mit einer Quote von 46,2 % die wichtigste Position. Diese sank jedoch gegenüber dem Vorjahr um 8,2 % (9,6 Milliarden Euro) auf 108,0 Milliarden Euro, lag damit aber immer noch annähernd doppelt so hoch wie die Summe der gehaltenen Wertpapiere bei den anderen drei Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts (siehe Schaubild 1). Die immense Bedeutung der Wertpapiere für das Finanzvermögen des Bundes geht insbesondere auch auf die Gründung der FMS Wertmanagement im Jahr 2010 zurück. Diese Anstalt des öffentlichen Rechts wurde mit dem Ziel gegründet, von der verstaatlichten Hypo Real Estate Holding AG „Risikopositio-

nen und nichtstrategienotwendige Geschäftsbereiche [...] zu übernehmen und gewinnorientiert zu verwerten und abzuwickeln“ (§ 2 Absatz 1 Statut der FMS Wertmanagement).

Schaubild 1 Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich nach Ebenen und Vermögensarten am 31. Dezember 2012
Mrd. EUR



Die Sonstigen Forderungen des Bundes lagen auf gleichem Niveau wie im Jahr 2011. Obwohl auch sie um 5,8 % (1,4 Milliarden Euro) auf 23,3 Milliarden Euro zurückgingen, erhöhte sich ihr Beitrag zum Finanzvermögen leicht auf 10,0 %. Bei der Anlageform Bargeld und Einlagen zeigten sich in den vergangenen drei Jahren deutliche Schwankungen. Während vom Jahr 2010 auf das Jahr 2011 ein Rückgang um knapp ein Drittel zu verzeichnen war, legten sie vom Jahr 2011 auf das Jahr 2012 wieder um 55 % (10,9 Milliarden Euro) auf 30,6 Milliarden Euro zu und machten nun 13,1 % am Finanzvermögen des Bundes aus.

Der Anteil der Ausleihungen wurde hingegen deutlich abgebaut: Der Rückgang belief sich auf 17,9 % (15,7 Milliarden Euro) und führte dazu, dass sich der Beitrag zum Finanzvermögen des Bundes im Jahr 2012 um 4,3 Prozentpunkte auf 30,8 % verringerte.

Diese Verschiebung von den Ausleihungen zu Bargeld und Einlagen sowie die gesamte Reduktion des Finanzvermögens des Bundes sind im Zusammenhang der Schulden- und Finanzmarktkrise zu sehen. Seit Beginn dieser Krise hatte insbesondere der Bund angeschlagene Finanzinstitute (zum Beispiel Hypo Real Estate, Commerzbank) mit Stützungsmaßnahmen, wie zum Beispiel durch die bereits oben genannte Gründung der FMS Wertmanagement, vor dem Zusammenbruch gerettet. Dabei wurden vermehrt Schulden übernommen, jedoch stand diesem Anstieg auf der Passivseite zum größten Teil auch ein Finanzvermögen gegenüber. Diese risikobehafteten Papiere wurden in den letzten Jahren sukzessive am Kapitalmarkt veräußert,

sodass sich das gesamte Finanzvermögen auf der Bundesebene wieder verringerte.

2.1.2 Länder

Die Länder konnten ihr Finanzvermögen im Jahr 2012 auf 153,0 Milliarden Euro deutlich ausbauen (siehe Tabelle 1). Der Zuwachs betrug dabei 17,7 % (23,0 Milliarden Euro). Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die Übernahme eines weiteren Milliardenportfolios von der Portigon (ehemals WestLB) durch die Erste Abwicklungsanstalt (EAA) zurückzuführen.⁷ Daher ist in Zukunft zu erwarten, dass das Finanzvermögen der Länder – ähnlich wie auf der Bundesebene mit der FMS Wertmanagement – durch die schrittweise Verringerung des Kredit- und Wertpapierportfolios der EAA wieder zurückgehen wird.

Der Anteil der Länder am Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts ist in den letzten drei Jahren (2010 bis 2012) von 24,0 % auf 27,5 % gestiegen. Den mit Abstand größten Anteil bildeten im Jahr 2012 die Ausleihungen mit 64,7 Milliarden Euro, die sich innerhalb eines Jahres um 50,5 % erhöhten und damit 42,3 % am Finanzvermögen der Länder ausmachten. Die Wertpapiere konnten ebenso wie die Sonstigen Forderungen eine Zunahme um 3,9 % verbuchen. Während die Wertpapiere mit einem Volumen in Höhe von 33,4 Milliarden Euro einen Zuwachs um 1,2 Milliarden Euro verzeichnen konnten, lag der Anstieg bei den Sonstigen Forderungen bei 0,9 Milliarden Euro auf 23,3 Milliarden Euro. Die Anlage in Bargeld und Einlagen verringerte sich um 2,6 % auf 31,6 Milliarden Euro. Diese drei Anlageformen hatten eine Quote am Finanzvermögen der Länder zwischen 15 % und 22 %.

2.1.3 Gemeinden und Gemeindeverbände

Das Finanzvermögen der Gemeinden und Gemeindeverbände stieg im Jahr 2012 gegenüber dem Vorjahr um 8,9 % (5,1 Milliarden Euro) auf 62,3 Milliarden Euro an (siehe Tabelle 1) und hatte damit einen Anteil von 11,2 % am Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts. Diese Quote stieg seit dem Berichtsjahr 2010 um 0,9 Prozentpunkte an, was insbesondere auch auf einen absoluten Zuwachs des kommunalen Finanzvermögens von 7,3 Milliarden Euro in diesem Zeitraum zurückzuführen ist.

Gegenüber dem Vorjahr konnten alle Anlageformen einen Zuwachs verbuchen. Den größten Anstieg verzeichneten dabei Bargeld und Einlagen: Diese Position stieg um 11,9 % (3,7 Milliarden Euro) auf 35,0 Milliarden Euro. Sie machte mit 56,1 % auch den größten Anteil am Finanzvermögen der kommunalen Ebene aus. Im Vorjahr lag diese Quote bei 54,6 %, 2010 bei 54,2 %. Die Sonstigen Forderungen als zweitgrößte Anlageform der Kommunen stiegen gegenüber dem Jahr 2011 um 5,9 % (1,1 Milliarden Euro) auf nunmehr 19,8 Milliarden Euro. Ihr Anteil am kommunalen Finanzvermögen reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr jedoch leicht von 32,6 % auf 31,7 %.

⁷ Zum Prozess der Übernahme (Nachbefüllung) des Milliardenportfolios von der Portigon siehe Geschäftsbericht 2012 der EAA (https://www.aa1.de/fileadmin/aa1-website/content/downloads/1_Presse/EAA_GB_2012_deu_01.pdf, abgerufen am 5. Dezember 2013), Seite 7 ff.

Mit einem Anteil von 6,2% beziehungsweise 6,0% am Finanzvermögen auf der Ebene der Kommunen spielten die Wertpapiere und die Ausleihungen eher eine untergeordnete Rolle. Die gehaltenen Wertpapiere stiegen um 6,1% beziehungsweise 222 Millionen Euro auf 3,9 Milliarden Euro an. Die Ausleihungen erhöhten sich weniger stark um 1,4% (52 Millionen Euro) auf 3,7 Milliarden Euro.

2.1.4 Sozialversicherung

Wie bereits im Vorjahr hat der Bereich der Sozialversicherung innerhalb des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2012 mit einem Plus von 22,6% (19,8 Milliarden Euro) am stärksten zugenommen. Das Finanzvermögen betrug hier 107,3 Milliarden Euro (siehe Tabelle 1) und hatte damit einen Anteil am gesamtstaatlichen Finanzvermögen von 19,3%. Diese Quote erhöhte sich seit dem Berichtsjahr 2010 auch aufgrund der starken absoluten Zuwächse in Höhe von 36,7 Milliarden Euro (+51,9%) um 6,1 Prozentpunkte. Neben der relativ guten Entwicklung der deutschen Wirtschaft und dem damit zusammenhängenden kontinuierlichen Anstieg der Erwerbstätigenzahlen in den letzten drei Jahren begünstigten einige Gesetzesänderungen diesen signifikanten Anstieg im Bereich der Sozialversicherung.⁸

Wie auf der kommunalen Ebene konnten alle Anlageformen einen Zuwachs verbuchen. Die Anlage in Bargeld und Einlagen spielte bei der Sozialversicherung 2012 gleichfalls die größte Rolle. Ihr Anteil am Finanzvermögen betrug 70,2% und erhöhte sich gegenüber 2011 um 2,9 Prozentpunkte (16,4 Milliarden Euro) auf 75,3 Milliarden Euro. Betrachtet man Bargeld und Einlagen über alle vier Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts, so zeigt sich, dass die Sozialversicherung mit rund 44% einen überdurchschnittlich hohen Anteil an dieser Vermögensart hält. Hintergrund sind die Vorgaben des Vierten Sozialgesetzbuchs (SGB IV), die von den Sozialversicherungszweigen die Bildung von Rücklagen fordern und die Möglichkeiten zur Anlage des Vermögens zur Gewährleistung einer ausreichenden Liquidität eng begrenzen.

Die Wertpapiere als zweitwichtigste Anlageform der Sozialversicherungsträger lagen – wie 2011 – bei einem Anteil von 16,4%, konnten aber gegenüber dem Vorjahr um 22,5% (3,2 Milliarden Euro) zulegen und betrugen am Ende des Jahres 17,6 Milliarden Euro.

Die Sonstigen Forderungen stiegen gegenüber dem Jahr 2011 um 0,1% (8 Millionen Euro) auf 12,9 Milliarden Euro, wodurch sich ihr Anteil am Finanzvermögen um 2,8 Prozentpunkte auf 12,0% reduzierte. Der entsprechende Wert für die Ausleihungen gegenüber dem Jahr 2011 ist um 9,7% (127 Millionen Euro) auf 1,4 Milliarden Euro gestiegen, hier hat sich der Anteil am Finanzvermögen um 0,2 Prozentpunkte auf 1,3% reduziert.

Die einzelnen Sozialversicherungszweige entwickelten sich unterschiedlich: Während die Kranken- und die Pflegeversicherung gegenüber dem Vorjahr rückläufige Finanzver-

Tabelle 2 Finanzvermögen der Sozialversicherung beim nicht öffentlichen Bereich nach Zweigen
Mill. EUR

	Am 31. Dezember 2012	Am 31. Dezember 2011	Veränderung
Gesetzliche Krankenversicherung .	32 361	33 705	– 1 344
Soziale Pflegeversicherung	2 770	2 868	– 98
Rentenversicherung ¹	32 752	27 460	+ 5 292
Gesetzliche Unfallversicherung . . .	10 455	9 444	+ 1 011
Alterssicherung der Landwirte	1 349	1 280	+ 69
Bundesagentur für Arbeit	2 835	1 458	+ 1 377
Extrahaushalte der Sozialversicherung ²	24 758	11 262	+ 13 496
Zusammen	107 280	87 479	+ 19 801

¹ Einschließlich Knappschaft.

² Nicht aufteilbar auf die einzelnen Sozialversicherungszweige.

mögen hinnehmen mussten, waren bei den anderen Trägern teils erhebliche Steigerungen festzustellen (siehe Tabelle 2). Ebenso verhielt es sich innerhalb der einzelnen Sozialversicherungsträger bei den Anlageformen.

Im Jahr 2012 erfolgte eine Reduzierung des Beitragsatzes innerhalb der Sozialversicherung einzig bei der Gesetzlichen Rentenversicherung, und zwar von 19,9% um 0,3 Prozentpunkte auf 19,6%. Jedoch stieg in diesem Bereich das Finanzvermögen im Vergleich zum Vorjahr um 19,3% (5,3 Milliarden Euro) an, sodass für das Jahr 2013 der Beitragssatz um weitere 0,7 Prozentpunkte auf 18,9% herabgesetzt werden konnte.

Eine weitere Besonderheit im Bereich der Sozialversicherung zeigt sich, wenn man dem Finanzvermögen der vier Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts die jeweiligen Schulden beim nicht öffentlichen Bereich gegenüberstellt. Während die Höhe der Finanzvermögen beim Bund, den Ländern sowie den Gemeinden und Gemeindeverbänden jeweils deutlich unter den entsprechenden Schuldenständen liegen, übersteigt das Finanzvermögen der Sozialversicherung deren Schulden beim nicht öffentlichen Bereich um mehr als das 160-Fache (107,3 Milliarden Euro gegenüber 665 Millionen Euro) (siehe Tabelle 3).

Tabelle 3 Finanzvermögen und Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich nach Ebenen am 31. Dezember 2012
Mill. EUR

	Finanzvermögen	Schulden
Bund	234 029	1 287 517
Länder	152 979	644 929
Gemeinden/Gemeindeverbände .	62 319	135 178
Sozialversicherung	107 280	665

2.2 Regionalvergleich auf Ebene der Länder

Aufbauend auf der Analyse des Finanzvermögens der einzelnen Ebenen des öffentlichen Gesamthaushalts befasst sich der folgende Abschnitt mit einer regional vergleichenden Analyse der Entwicklung auf der Ebene der Länder. Vor

⁸ Weitere Erläuterungen zu den gesetzlichen Rahmenbedingungen innerhalb der Sozialversicherung siehe Hohmann, K./Scharfe, S.: „Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011“ in WiSta 2/2013, Seite 104.

dem Hintergrund des in den Ländern unterschiedlich stark ausgeprägten Kommunalisierungsgrades beziehen sich die nachstehenden Vergleiche auf die gemeinsame Betrachtung von Kern- und Extrahaushalten der Länder sowie Gemeinden und Gemeindeverbände.

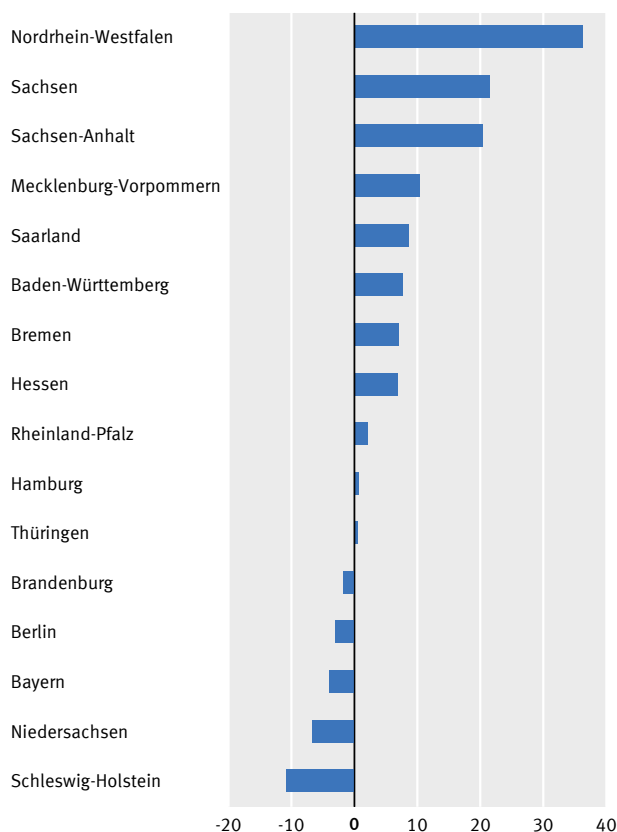
Insgesamt belief sich das Finanzvermögen beim nicht öffentlichen Bereich der Länder sowie der Gemeinden und Gemeindeverbände zum Ende des Jahres 2012 auf 215,3 Milliarden Euro (siehe Anhangtabelle 1 auf Seite 914). Das „vermögendste“ Land ist dabei Nordrhein-Westfalen mit 91,6 Milliarden Euro. Mit großem Abstand folgen die Länder Baden-Württemberg (31,5 Milliarden Euro), Bayern (22,0 Milliarden Euro) und Hessen (10,7 Milliarden Euro).

Im Vergleich zum Jahr 2011 konnte das Finanzvermögen der Länder in der Summe um knapp 28,1 Milliarden Euro zulegen – ein achtmal größerer Anstieg als im Jahr 2011 (3,5 Milliarden Euro). Ursache hierfür war insbesondere der starke Anstieg des Finanzvermögens des Landes Nordrhein-Westfalen in Höhe von mehr als 24 Milliarden Euro (+ 36,2%). Grund ist die in Abschnitt 2.1.2 beschriebene Transaktion der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA).

Auch Sachsen konnte wie bereits im Vorjahr ein deutliches Plus von rund 21,5 % (1,6 Milliarden Euro) verzeichnen (siehe Schaubild 2). Eine weitere signifikante Zunahme des Finanzvermögens war in Sachsen-Anhalt festzustellen (+ 20,4 %),

Schaubild 2 Finanzvermögen der Länder¹ beim nicht öffentlichen Bereich

Veränderung 2012 gegenüber 2011 in %



1 Einschließlich Gemeinden/Gemeindeverbänden.

2013 - 01 - 1001

wobei die Landesebene (+ 53,5 %) die Verluste der Gemeindeebene (– 11,4 %) deutlich überkompensieren konnte.

Die Mehrheit der anderen Länder erzielten ebenfalls leichte Zugewinne, bei manchen war das Finanzvermögen jedoch auch rückläufig. Die Unterschiede in den Veränderungen auf Landes- und Gemeindeebenen sind dabei zum Teil erheblich und verlaufen häufig auch entgegengesetzt.

Schaubild 3 stellt die Struktur des Finanzvermögens der 16 Länder nach den Vermögensarten dar, wobei sowohl die Ausleihungen als auch die Wertpapiere nochmals in kurz- und längerfristig verfügbares Finanzvermögen unterschieden werden. Bei einem Blick auf Schaubild 3 werden einige Besonderheiten deutlich.

So kommt der Anlageform Bargeld und Einlagen im Land Baden-Württemberg mit einem Anteil von über 75 % am Finanzvermögen im Ländervergleich die größte Bedeutung zu. Nur noch Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein hatten hier im Jahr 2012 Quoten von über 50 %. In Bremen spielte diese Vermögensart sowohl absolut (62 Millionen Euro) als auch relativ (3,3 %) die geringste Rolle.

Wertpapiere, die in Schaubild 3 nach ihrer Ursprungslaufzeit in Geldmarktpapiere (Ursprungslaufzeit bis zu 1 Jahr) und Kapitalmarktpapiere (Ursprungslaufzeit von über 1 Jahr) unterschieden werden, spielten insbesondere in Nordrhein-Westfalen eine herausragende Rolle und machten dort im Jahr 2012 rund ein Drittel (28,0 Milliarden Euro) des Finanzvermögens aus. Diese Tatsache gründete fast vollständig auf den (längerfristigen) Kapitalmarktpapieren, die von der Ersten Abwicklungsanstalt (EAA) gehalten werden.

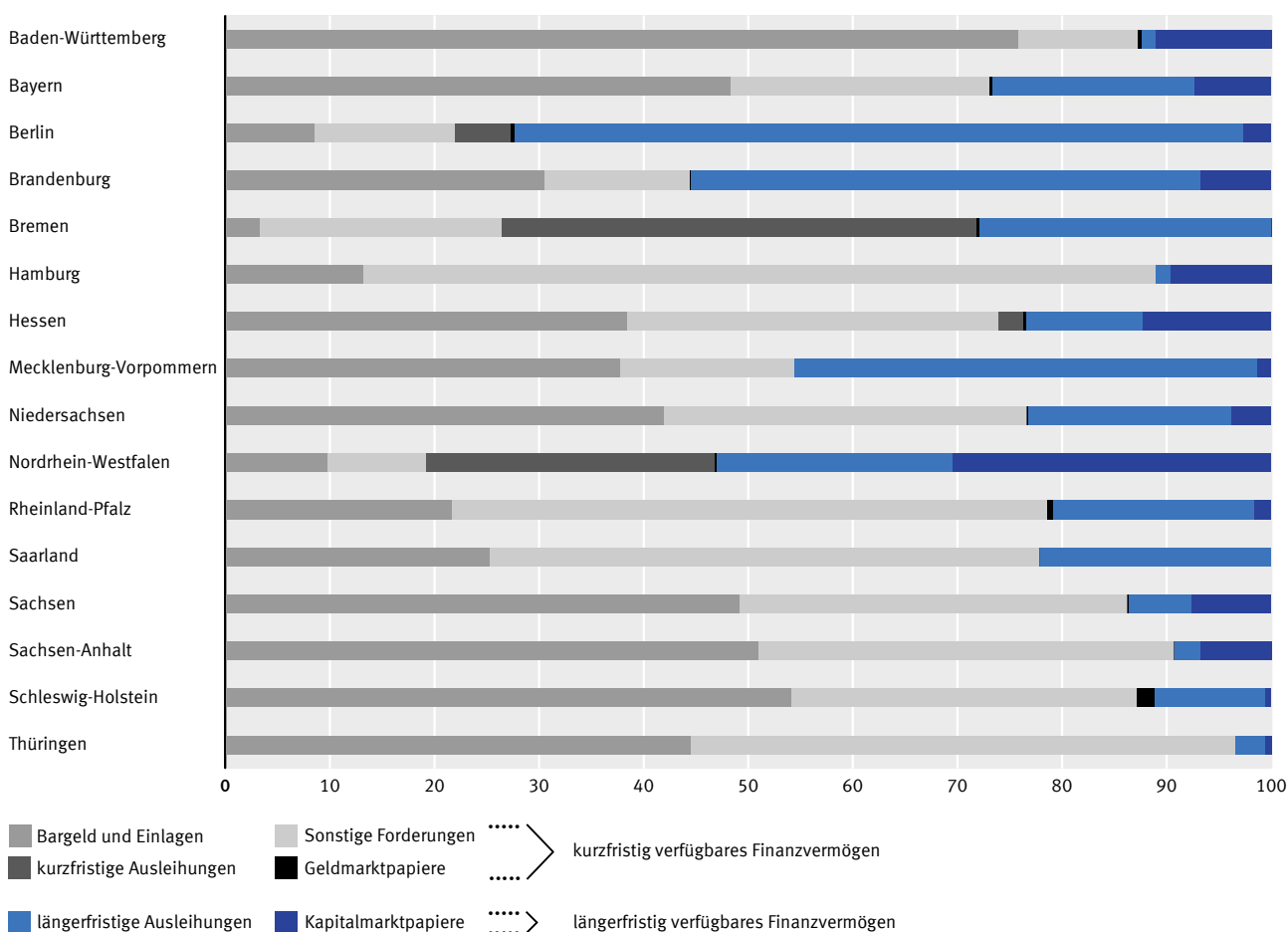
Eine etwas größere Relevanz für das Finanzvermögen spielten Kapitalmarktpapiere nur noch in Baden-Württemberg, Hamburg und Hessen (mit 11,0 %, 9,6 % beziehungsweise 12,2 %). In keinem der Länder jedoch waren Geldmarktpapiere ein nennenswerter Posten im Finanzvermögen-Portfolio. Einzig in Schleswig-Holstein lag ihr Anteil am Finanzvermögen bei knapp 2 %.

Auch die Ausleihungen werden in Schaubild 3 auf Seite 912 nach ihrer Fristigkeit untergliedert. Das größte Gewicht hatten Ausleihungen im vergangenen Jahr im Land Berlin. Sie machten dort mit 5,6 Milliarden Euro drei Viertel (75 %) des Finanzvermögens aus. Das Gros war dabei längerfristiger Art (5,2 Milliarden Euro). Auf ähnlich hohem Niveau lagen – mit einem Anteil von 73,3 % (1,3 Milliarden Euro) – die Ausleihungen in Bremen. Hier überwogen jedoch die kurzfristigen Ausleihungen (849 Millionen Euro).

Das absolut höchste Volumen hatten die Ausleihungen mit 46,0 Milliarden Euro im Land Nordrhein-Westfalen. Diese Anlageform trug damit jedoch lediglich zur Hälfte zum Finanzvermögen bei. Die kurz- und längerfristigen Ausleihungen lagen dabei mit 25,3 Milliarden Euro beziehungsweise 20,7 Milliarden Euro deutlich näher beieinander als in den restlichen Ländern.

Die Sonstigen Forderungen machten im Jahr 2012 in einer Reihe von Ländern einen erheblichen Teil des jeweiligen Finanzvermögens aus. Den höchsten Anteil hatten sie mit 75,8 % in Hamburg. Es folgten Rheinland-Pfalz (56,9 %), das

Schaubild 3 Struktur des Finanzvermögens beim nicht öffentlichen Bereich nach Ländern¹ am 31. Dezember 2012
in %



¹ Einschließlich Gemeinden/Gemeindeverbänden.

Erläuterungen: Geldmarktpapiere sind Wertpapiere mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr; Kapitalmarktpapiere sind Wertpapiere mit einer Laufzeit von über einem Jahr; kurzfristige Ausleihungen sind Ausleihungen von weniger als einem Jahr; längerfristige Ausleihungen sind Ausleihungen von mehr als einem Jahr.

2013 - 01 - 1002

Saarland (52,6%) und Thüringen (52,0%). Immer noch rund ein Drittel machte diese Anlageform in den Ländern Sachsen-Anhalt (39,8%), Sachsen (37,1%), Hessen (35,5%), Niedersachsen (34,7%) und Schleswig-Holstein (32,9%) aus.

Schaubild 4 stellt dem Finanzvermögen je Einwohner/je Einwohnerin die jeweilige Pro-Kopf-Verschuldung gegenüber. Das durchschnittliche Finanzvermögen je Einwohner/je Einwohnerin betrug zum 31. Dezember 2012 2 674 Euro, die durchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung 9 703 Euro. Zu beachten ist hierbei, dass sich die Durchschnittswerte jeweils auf die Kern- und Extrahaushalte der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände beziehen und die Bundesebene sowie die Sozialversicherung ausgeklammert lassen.

Einzig in Sachsen lagen das Finanzvermögen und die Schulden im Jahr 2012 auf gleichem Niveau, in allen anderen Ländern überstiegen die Schulden das Finanzvermögen.

Sechs weitere Länder wiesen am Ende des Jahres 2012 eine unterdurchschnittliche Pro-Kopf-Verschuldung aus. Lediglich Baden-Württemberg konnte gleichzeitig auch ein überdurchschnittlich hohes Finanzvermögen je Einwohner/

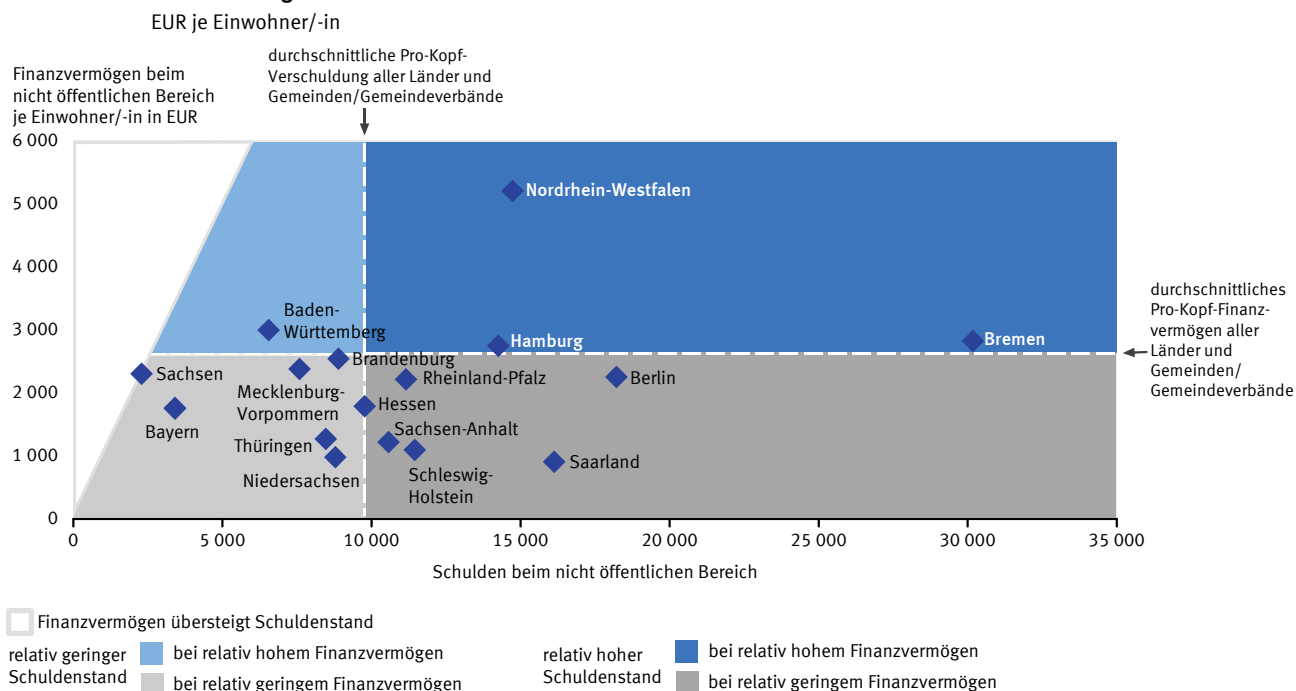
je Einwohnerin nachweisen. Bei den anderen fünf Ländern (Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Thüringen) war das Finanzvermögen dagegen unterdurchschnittlich.

Die drei Länder Bremen, Hamburg und Nordrhein-Westfalen hatten sowohl bei Schulden als auch beim Finanzvermögen pro Kopf überdurchschnittliche Werte. Während die Schulden in Hamburg dessen Finanzvermögen je Einwohner/je Einwohnerin um weniger als den Faktor drei übertrafen, lagen die Schulden in Bremen mehr als zehnmal höher als das Finanzvermögen.

Die verbleibenden sechs Länder (Berlin, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein) wiesen bei überdurchschnittlichen Schulden ein unterdurchschnittliches Finanzvermögen auf.

3 Zusammenfassung und Ausblick

Das Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts beim nicht öffentlichen Bereich bezifferte sich am 31. De-

Schaubild 4 Finanzvermögen und Schulden der Länder¹ beim nicht öffentlichen Bereich am 31. Dezember 2012

2013 - 01 - 1003

zember 2012 auf etwa 557 Milliarden Euro. Dies bedeutete gegenüber dem Vorjahr einen deutlichen Zuwachs um 6,1 %. Der Bund hatte dabei als einzige Ebene einen Rückgang zu verzeichnen; bei Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden und Sozialversicherung waren hohe Anstiege festzustellen, zum Teil aber durch besondere Effekte begünstigt.

Bei den Ländern zeigten sich deutliche Unterschiede hinsichtlich Niveau und Struktur der jeweiligen Finanzvermögen. Während in Hamburg die Anlageform Sonstige Forderungen und in Baden-Württemberg Bargeld und Einlagen den größten Teil des Finanzvermögens ausmachten, waren es zum Beispiel in Berlin und Brandenburg längerfristige Ausleihungen. In Nordrhein-Westfalen, dem Land mit dem am Abstand höchsten Finanzvermögen, waren Ausleihungen und Kapitalmarktpapiere die bestimmenden Vermögensarten.

Die Ergebnisse für das Berichtsjahr 2012 sind Ende Oktober mit einer Pressemitteilung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Detaillierte Ergebnisse zum Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts stehen auf der Internetseite des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) in der Fachserie 14 „Finanzen und Steuern“, Reihe 5.1 „Finanzen des öffentlichen Gesamthaushalts“ im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen zur Verfügung. In der Datenbank GENESIS-Online des Statistischen Bundesamtes sind die Daten ebenfalls bereits veröffentlicht.

Aufgrund neuer Anforderungen seitens der Europäischen Union – siehe EU-Haushaltsrahmenrichtlinie⁹ – sowie der

Novellierung des Finanz- und Personalstatistikgesetzes – FPStatG¹⁰ – werden ab der Erhebung zum 31. Dezember 2013 einige Neuerungen in der Statistik des öffentlichen Finanzvermögens eingeführt. Zum einen werden mit den „Schuldenerlassen“ sowie den „notleidenden Krediten“ neue Merkmale dem Erhebungsprogramm hinzugefügt. Zum anderen wird künftig auch das Finanzvermögen der Einheiten des Staatssektors aus Forschung und Entwicklung erhoben. [u](#)

⁹ Siehe Richtlinie 2011/85/EU des Rates vom 8. November 2011 über die Anforderungen an die haushaltspolitischen Rahmen der Mitgliedstaaten Nr. L 306 vom 23. November 2011, Seite 41.

¹⁰ Gesetz über die Statistiken der Öffentlichen Finanzen und des Personals im Öffentlichen Dienst in der Fassung der Bekanntmachung vom 22. Februar 2006 (BGBl. I Seite 438), zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 22. Mai 2013 (BGBl. I Seite 1312).

Anhangtabelle 1 Finanzvermögen der Länder und Gemeinden/Gemeindeverbände¹ beim nicht öffentlichen Bereich

	31. Dezember 2012				31. Dezember 2011				Veränderung je Einwohner/-in 2012 gegenüber 2011
	insgesamt	Land	Gemeinden/Gemeindeverbände	insgesamt je Einwohner/-in ²	insgesamt	Land	Gemeinden/Gemeindeverbände	insgesamt je Einwohner/-in ²	
	Mill. EUR			EUR	Mill. EUR			EUR	
Baden-Württemberg	31 469	18 402	13 067	2 977	29 214	17 813	11 401	2 779	+ 7,7
Bayern	22 038	9 237	12 801	1 760	22 921	10 827	12 094	1 842	- 3,9
Berlin	7 568	7 568	X	2 242	7 804	7 804	X	2 346	- 3,0
Brandenburg	6 193	4 010	2 183	2 528	6 302	4 342	1 960	2 569	- 1,7
Bremen	1 868	1 868	X	2 853	1 744	1 744	X	2 674	+ 7,1
Hamburg	4 768	4 768	X	2 749	4 733	4 733	X	2 755	+ 0,7
Hessen	10 704	4 640	6 064	1 779	10 016	4 602	5 414	1 671	+ 6,9
Mecklenburg-Vorpommern ...	3 787	2 874	913	2 366	3 431	2 449	983	2 135	+ 10,4
Niedersachsen	7 547	3 422	4 125	970	8 091	4 469	3 622	1 041	- 6,7
Nordrhein-Westfalen	91 641	80 724	10 917	5 220	67 292	56 619	10 673	3 835	+ 36,2
Rheinland-Pfalz	8 924	5 402	3 521	2 236	8 731	5 501	3 229	2 188	+ 2,2
Saarland	901	553	348	907	830	520	310	832	+ 8,6
Sachsen	9 343	5 190	4 153	2 307	7 689	4 488	3 200	1 897	+ 21,5
Sachsen-Anhalt	2 781	1 737	1 044	1 231	2 310	1 132	1 178	1 015	+ 20,4
Schleswig-Holstein	2 987	1 007	1 980	1 064	3 347	1 440	1 907	1 194	- 10,8
Thüringen	2 779	1 576	1 202	1 280	2 766	1 508	1 257	1 268	+ 0,5
Insgesamt ...	215 298	152 979	62 319	2 674	187 220	129 992	57 228	2 331	+ 15,0

1 Ohne Anteilsrechte und Finanzderivate.

2 Einwohnerzahlen Stand: jeweils 31. Dezember; auf Basis des Zensus 2011.

Preise im November 2013

Wie in den beiden Monaten zuvor entwickelten sich die Preise auf den im Rahmen dieses Beitrags betrachteten Wirtschaftsstufen im November 2013 im Vergleich mit dem Vorjahresmonat uneinheitlich: Die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (–0,8 %) und die Großhandelsverkaufspreise (–2,2 %) gingen gegenüber November 2012 zurück, die Einzelhandelspreise (+0,8 %) und die Verbraucherpreise (+1,3 %) stiegen dagegen an. Allerdings waren die Preissteigerungsraten der Einzelhandelspreise im November 2013 leicht rückläufig (Oktober 2013 gegenüber Oktober 2012: +0,9 %), die der Verbraucherpreise stiegen leicht an (Oktober 2013 gegenüber Oktober 2012: +1,2 %). Die Erzeugerpreise sowie die Großhandelsverkaufspreise gingen im Vorjahresvergleich schwächer zurück als noch im Oktober 2013 (–1,9 % beziehungsweise –2,7 % gegenüber Oktober 2012).

Tabelle 1 Ausgewählte Preisindizes
Veränderungen in %

	November 2013 gegenüber	
	Oktober 2013	November 2012
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	– 0,1	– 0,8
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,1	– 0,5
Mineralölerzeugnisse	– 1,7	– 6,5
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	– 0,2	– 2,2
Index der Einzelhandelspreise	– 0,1	+ 0,8
Verbraucherpreisindex		
insgesamt	+ 0,2	+ 1,3
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,3	+ 1,8
Heizöl und Kraftstoffe	– 2,0	– 6,5

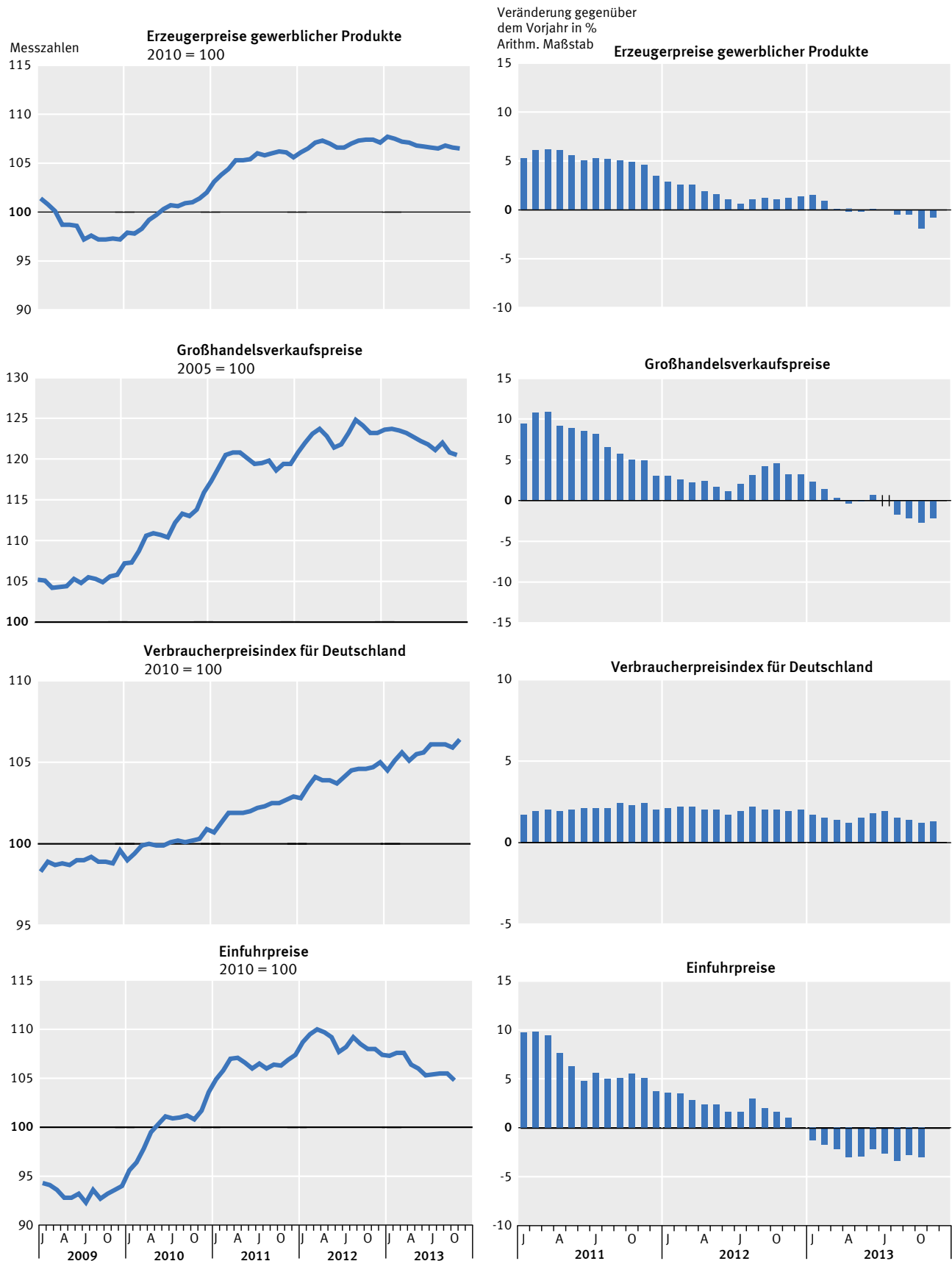
Im Vergleich mit dem Vormonat Oktober 2013 gingen im November 2013 sowohl die Erzeugerpreise (–0,1 %), als auch die Großhandelsverkaufspreise (–0,2 %) und die Einzelhandelspreise (–0,1 %) zurück; die Verbraucherpreise stiegen um 0,2 %. Im Oktober 2013 waren die Erzeugerpreise (–0,7 %), die Großhandelsverkaufspreise (–1,0 %) und die Verbraucherpreise (–0,2 %) gegenüber September 2013 gesunken; die Einzelhandelspreise waren um 0,3 % angestiegen.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte lag im November 2013 um 0,8 % niedriger als im November 2012. Gegenüber dem Vormonat Oktober 2013 fielen die Erzeugerpreise um 0,1 %.

Energie kostete im Durchschnitt 2,1 % weniger als im November 2012, gegenüber dem Vormonat Oktober 2013 sanken die Preise geringfügig um 0,1 %. Die Erzeugerpreise ohne Berücksichtigung von Energie lagen um 0,3 % niedriger als im November 2012 (–0,1 % gegenüber dem Vormonat Oktober 2013).

Vorleistungsgüter (Güter, die im Produktionsprozess verbraucht, verarbeitet oder umgewandelt werden) waren im November 2013 um 2,0 % billiger als im November 2012. Gegenüber dem Vormonat Oktober sanken die Preise um 0,2 %. Metalle kosteten 6,0 % weniger als im November 2012 (–0,2 % gegenüber Oktober 2013). Die Preise für Nichteisenmetalle lagen um 11,1 % niedriger als im November 2012, Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen waren um 5,3 % billiger. Futtermittel für Nutztiere kosteten 11,4 % weniger als im November 2012, Getreidemehl 11,6 %. Gesägtes und gehobeltes Holz war hingegen teurer als im November 2012 (+5,6 %).

Schaubild 1 Ausgewählte Preisindizes



2013 - 01 - 0039

Tabelle 2 Entwicklung ausgewählter Preisindizes

	Erzeuger- preise gewerblicher Produkte ¹	Groß- handels- verkaufs- preise ¹	Einzel- handels- preise ²	Verbraucher- preisindex
	2010 = 100	2005 = 100	2010 = 100	
2008 D	102,8	112,9	99,4	98,6
2009 D	98,5	105,0	99,4	98,9
2010 D	100	111,2	100	100
2011 D	105,3	119,5	101,6	102,1
2012 D	107,0	122,8	103,3	104,1
2012 Okt.	107,4	124,1	104,0	104,6
Nov.	107,4	123,2	104,0	104,7
Dez.	107,1	123,2	103,9	105,0
2013 Jan.	107,7	123,6	103,4	104,5
Febr.	107,5	123,7	103,8	105,1
März ...	107,2	123,5	104,5	105,6
April ...	107,1	123,2	104,6	105,1
Mai	106,8	122,7	104,7	105,5
Juni	106,7	122,2	104,5	105,6
Juli	106,6	121,8	104,2	106,1
Aug. ...	106,5	121,1	104,1	106,1
Sept. ...	106,8	122,0	104,6	106,1
Okt.	106,6	120,8	104,9	105,9
Nov.	106,5	120,5	104,8	106,1
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %				
2012 Okt.	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4	-
Nov.	-	- 0,7	-	+ 0,1
Dez.	- 0,3	-	- 0,1	+ 0,3
2013 Jan.	+ 0,6	+ 0,3	- 0,5	- 0,5
Febr.	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,6
März ...	- 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5
April ...	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	- 0,5
Mai	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4
Juni	- 0,1	- 0,4	- 0,2	+ 0,1
Juli	- 0,1	- 0,3	- 0,3	+ 0,5
Aug. ...	- 0,1	- 0,6	- 0,1	-
Sept. ...	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	-
Okt.	- 0,7	- 1,0	+ 0,3	- 0,2
Nov.	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %				
2008 D	+ 5,5	+ 5,4	+ 2,2	+ 2,6
2009 D	- 4,2	- 7,0	-	+ 0,3
2010 D	+ 1,5	+ 5,9	+ 0,6	+ 1,1
2011 D	+ 5,3	+ 8,6	+ 1,6	+ 2,1
2012 D	+ 1,6	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,0
2012 Okt.	+ 1,1	+ 4,6	+ 1,8	+ 2,0
Nov.	+ 1,2	+ 3,2	+ 1,7	+ 1,9
Dez.	+ 1,4	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0
2013 Jan.	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,7
Febr.	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,5
März ...	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,4
April ...	- 0,2	- 0,4	+ 1,1	+ 1,2
Mai	- 0,2	- 0,1	+ 1,3	+ 1,5
Juni	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,8
Juli	-	-	+ 1,5	+ 1,9
Aug. ...	- 0,5	- 1,7	+ 1,0	+ 1,5
Sept. ...	- 0,5	- 2,2	+ 1,0	+ 1,4
Okt.	- 1,9	- 2,7	+ 0,9	+ 1,2
Nov.	- 0,8	- 2,2	+ 0,8	+ 1,3

¹ Ohne Umsatzsteuer.² Einschließlich Umsatzsteuer; einschließlich Kraftfahrzeughandel und Tankstellen.

Verbrauchsgüter waren im November 2013 um 1,5 % teurer als im November 2012 (unverändert gegenüber Oktober 2013). Nahrungsmittel kosteten im Jahresvergleich 1,3 % mehr (- 0,1 % gegenüber Oktober 2013). Dies war der nied-

rigste Preisanstieg gegenüber dem Vorjahr seit Juli 2010 (+ 0,8 %). Besonders stark stiegen im Vergleich zum November 2012 die Preise für Butter (+ 22,9 %), Milch (+ 14,8 %) sowie für Käse und Quark (+ 13,5 %). Verarbeitete Kartoffeln kosteten 7,9 % mehr als im November 2012. Dagegen fielen die Preise für Kaffee seit November 2012 um 3,6 %. Fleisch (ohne Geflügel) war 5,4 % billiger als im Vorjahr, Zucker kostete 7,0 % weniger.

Gebrauchsgüter waren im November 2013 um 1,1 % teurer als im November 2012 (unverändert gegenüber Oktober 2013), Investitionsgüter um 0,7 % (unverändert gegenüber Oktober 2013).

Detaillierte Informationen zur Statistik der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 2 „Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise)“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise > Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte erhältlich ist. Basisdaten und lange Zeitreihen sind über die Tabelle Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (61241-0004) in der Datenbank GENESIS-Online abrufbar.

Die *Verkaufspreise im Großhandel* waren im November 2013 um 2,2 % niedriger als im November 2012. Im Oktober 2013 hatte die Jahresveränderungsrate - 2,7 % betragen, im September 2013 waren es - 2,2 %. Die auf Großhandelsebene verkauften Waren verbilligten sich im November 2013 gegenüber dem Vormonat Oktober um 0,2 %.

Tabelle 3 Index der Großhandelsverkaufspreise nach Wirtschaftsgruppen

Veränderungen in %

	November 2013 gegenüber	
	Oktober 2013	November 2012
Großhandel mit		
landwirtschaftlichen Grundstoffen und		
lebenden Tieren	+ 1,7	- 15,9
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und		
Tabakwaren	- 0,4	+ 1,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 0,2	+ 0,7
Geräten der Informations- und		
Kommunikationstechnik	-	- 0,9
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und		
Zubehör	+ 0,1	+ 1,4
Sonstiger Großhandel	- 0,9	- 3,9
Großhandel ohne ausgeprägten Schwerpunkt ..	+ 0,2	- 2,6

Einen wesentlichen Einfluss auf die Gesamtentwicklung gegenüber dem Vorjahresmonat hatten im November 2013 die um 7,1 % niedrigeren Preise im Großhandel mit festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen. Kräftige Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr im Großhandel mit Getreide, Rohtabak, Saatgut und Futtermitteln (- 18,7 %) sowie im Großhandel mit Erzen, Metallen und deren Halbzeug (- 3,6 %) wirkten sich ebenfalls stark auf die Gesamtentwicklung aus. Die Preise im Großhandel mit Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen sanken gegenüber dem Vorjahresmonat um 15,6 %.

Preissteigerungen im Vergleich zum November 2012 gab es im Großhandel mit Obst, Gemüse und Kartoffeln (+6,4%). Auch Milch, Milcherzeugnisse, Eier, Speiseöle und Nahrungsfette wurden im Jahresvergleich teurer (+7,6%).

Weitere Informationen zum Index der Großhandelspreise bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 6 „Index der Großhandelsverkaufspreise November 2013“, die unter www.destatis.de im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise zur Verfügung stehen. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zu den Großhandelsverkaufspreisen können außerdem über die Tabelle 61281-0002 in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden.

Für die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im November 2013 im Einzelnen die in Tabelle 4 dargestellten Veränderungen:

Tabelle 4 Ausgewählte Veränderungen bei den Erzeugerpreisen gewerblicher Produkte und den Großhandelsverkaufspreisen
Veränderungen in %

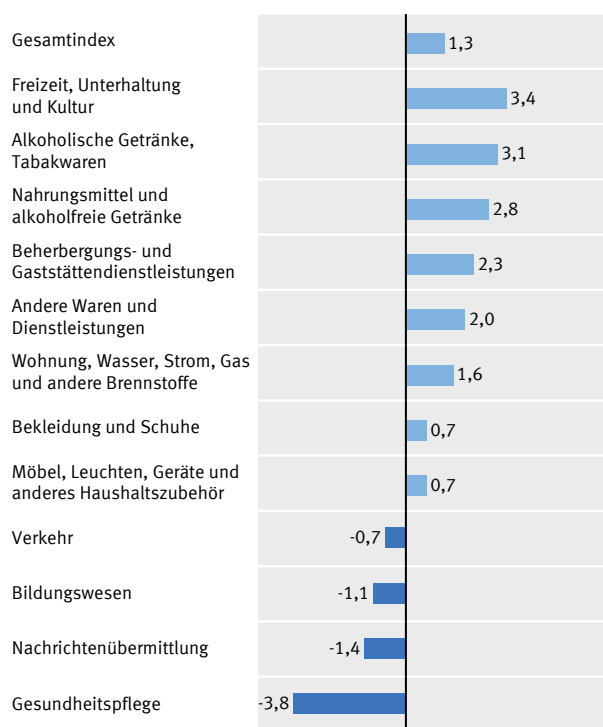
	November 2013 gegenüber	
	Oktober 2013	November 2012
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Strom für Weiterverarbeiter	- 0,8	- 14,4
Öle und Fette	+ 1,5	- 13,5
Futtermittel für Nutztiere	+ 1,2	- 11,4
Kupfer und Halbzeug daraus	- 1,4	- 10,8
Leichtes Heizöl	- 2,4	- 10,0
Zucker	- 3,2	- 7,0
Dieselmotoren	- 1,7	- 6,8
Metalle	- 0,2	- 6,0
Fleisch (ohne Geflügel)	- 2,8	- 5,4
Motorenbenzin	- 1,5	- 4,2
Strom	+ 0,4	- 3,8
Erdgas	-	- 1,1
Nahrungsmittel	- 0,1	+ 1,3
Verarbeitete Kartoffeln	+ 0,8	+ 7,9
Strom für Haushalte	-	+ 10,4
Strom für gewerbliche Anlagen	-	+ 10,6
Käse und Quark	+ 2,7	+ 13,5
Milch	+ 3,0	+ 14,8
Butter	+ 0,8	+ 22,9
Großhandel mit:		
Getreide, Saaten und Futtermitteln	+ 3,6	- 18,7
Kaffee, Tee, Kakao und Gewürzen	- 3,0	- 15,6
Festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen	- 2,0	- 7,1
Erzen, Metallen und Metallhalbzeug	- 0,2	- 3,6
Fleisch und Fleischwaren	- 1,2	- 1,7
Obst, Gemüse und Kartoffeln	- 3,9	+ 6,4
Milch, Milcherzeugnissen, Eiern, Speiseölen und Nahrungsfetten	+ 1,2	+ 7,6

Der *Index der Einzelhandelspreise* lag im November 2013 um 0,8% höher als im November 2012 (Oktober 2013 gegenüber Oktober 2012: +0,9%). Gegenüber Oktober 2013 sind die Einzelhandelspreise im November 2013 um 0,1% gesunken (Oktober 2013 gegenüber September 2013: +0,3%).

Die *Verbraucherpreise* in Deutschland lagen im November 2013 um 1,3% höher als im November 2012. Im Oktober 2013 hatte die Inflationsrate – gemessen am Verbraucherpreisindex – bei 1,2% gelegen. Damit bleibt der Preisauftrieb weiterhin auf einem moderaten Niveau. Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2013 stieg der Verbraucherpreisindex im November 2013 um 0,2%.

Schaubild 2 Ausgewählte Reihen aus dem Verbraucherpreisindex für Deutschland im November 2013

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



2013 - 01 - 0040

Wie schon in den Vormonaten bestimmte vor allem die rückläufige Preisentwicklung bei Mineralölprodukten (insgesamt: -6,5%, darunter leichtes Heizöl: -10,6%; Kraftstoffe: -5,0%) die niedrige Inflationsrate. Ohne Berücksichtigung der Preise für Heizöl und Kraftstoffe hätte die Teuerungsrate gegenüber November 2012 bei +1,8% gelegen. Insgesamt verbilligte sich die Energie im Vorjahresvergleich um 0,3%. Den fallenden Preisen bei Mineralölprodukten standen wie schon in den vergangenen Monaten vor allem Preissteigerungen für Strom (+11,4%) gegenüber.

Der Preisauftrieb bei Nahrungsmitteln (+3,2%) hat etwas nachgelassen. Im Oktober 2013 hatte hier die Jahresteuerrate noch 4,2% betragen. Dennoch lagen die Preise für Nahrungsmittel auch im November 2013 deutlich über der Gesamtteuerung. Innerhalb eines Jahres zogen insbesondere die Preise für Speisefette und Speiseöle (+13,3%; darunter Butter: +26,5%; Olivenöl: +16,0%) sowie für Molkereiprodukte und Eier (+8,5%; darunter Quark: +15,4%; H-Milch: +13,2%; Schnittkäse: +7,2%) deutlich an. Im Vergleich zu den vergangenen Monaten schwächte sich hinge-

gen der Preisauftrieb bei Fleisch und Fleischwaren (+1,8 %) sowie bei Obst (+3,1 %) ab.

Die Preise für Waren insgesamt legten im Vergleich zum November 2012 innerhalb von zwölf Monaten nur unterdurchschnittlich um 1,1 % zu. Neben den Nahrungsmitteln wirkten zum Beispiel auch alkoholische Getränke und Tabakwaren (+3,1 %; darunter Bier: +2,5 %; Zigaretten: +3,6 %; Tabak: +8,4 %) preistreibend. Zur Abschwächung der Inflationsrate trugen neben der Energie auch sinkende Preise für Kaffee (–3,7 %), Informationsverarbeitungsgeräte (–5,2 %) und Geräte der Unterhaltungselektronik (–5,6 %) bei.

Die Dienstleistungspreise zogen hingegen etwas überdurchschnittlich um 1,5 % gegenüber November 2012 an. Diese Entwicklung wurde wesentlich – aufgrund des hohen Anteils an den Konsumausgaben der privaten Haushalte – durch den Anstieg der Nettokaltmieten (+1,5 %) bestimmt. Darüber hinaus erhöhten sich die Preise für Kraftfahrzeugversicherungen (+2,4 %), Pauschalreisen (+3,5 %) sowie für Glücksspiele (+21,3 %). Günstiger gegenüber dem Vorjahresmonat waren beispielsweise Telekommunikationsdienstleistungen (–1,5 %), Flugtickets (–2,7 %), Finanzdienstleistungen (–7,2 %) sowie ambulante Gesundheitsdienstleistungen (–12,2 %).

Im Vergleich zum Vormonat Oktober 2013 stieg der Verbraucherpreisindex im November 2013 um 0,2 %. In ähnlichem Umfang verteuerten sich Nahrungsmittel insgesamt (+0,3 %). Besonders stark stiegen die Preise für Molkereiprodukte und Eier (+2,1 %; darunter Quark: +7,8 %; frische Milch: +2,9 %). Die Preise für alkoholische Getränke zogen um 0,5 % an.

Rückläufig gegenüber dem Vormonat entwickelten sich die Energiepreise insgesamt (–0,9 %). Wie schon im Oktober 2013 gaben im November 2013 vor allem die Preise für Kraftstoffe (–1,8 %; darunter Superbenzin: –1,8 %; Diesellostoff: –1,8 %) und für leichtes Heizöl (–2,6 %) nach.

Der für europäische Zwecke berechnete *Harmonisierte Verbraucherpreisindex* (HVPi) für Deutschland lag im November 2013 um 1,6 % über dem Stand von November

2012 und damit seit einem Jahr unter der für die Geldpolitik wichtigen 2 %-Marke. Diese Marke wurde zuletzt im Oktober 2012 mit +2,1 % überschritten. Im Vergleich zum Vormonat stieg der Index im November 2013 um 0,2 %.

Weitere Informationen zur Verbraucherpreisstatistik bietet die Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Verbraucherpreisindizes für Deutschland – Monatsbericht – November 2013“, die im Internetangebot des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de) im Bereich Publikationen > Thematische Veröffentlichungen > Preise erhältlich sind. Detaillierte Daten und lange Zeitreihen zur Verbraucherpreisstatistik können auch über die Tabellen Verbraucherpreisindex (61111-0004) und (61111-0006) in der Datenbank GENESIS-Online abgerufen werden. [\[1\]](#)

Tabelle 5 Verbraucherpreisindex für Deutschland

Veränderungen in %

	November 2013 gegenüber Oktober 2013
Gesamtindex	+ 0,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 0,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 0,3
Bekleidung und Schuhe	– 1,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	–
Möbel, Leuchten, Geräte und anderes Haushaltszubehör ..	–
Gesundheitspflege	+ 0,1
Verkehr	– 0,6
Nachrichtenübermittlung	– 0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 2,5
Bildungswesen	–
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	– 0,2
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,2

Prof. Dr. Ullrich Heilemann

Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2013

Mit dem Gerhard-Fürst-Preis des Statistischen Bundesamtes werden Arbeiten in den Kategorien Dissertationen und Master- beziehungsweise Bachelorarbeiten ausgezeichnet, die theoretische Themen mit einem engen Bezug zum Aufgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen.

Das Statistische Bundesamt möchte mit diesen jährlichen wissenschaftlichen Auszeichnungen die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und amtlicher Statistik weiter intensivieren. Zugleich soll der Preis junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler ermutigen, das vielfältige Datenangebot der amtlichen Statistik für ihre empirischen Forschungen ausgiebig zu nutzen.

Zum fünfzehnten Mal hat das Statistische Bundesamt in diesem Jahr herausragende wissenschaftliche Arbeiten mit dem Gerhard-Fürst-Preis prämiert. Zwei weitere Arbeiten wurden mit einem Förderpreis für Nachwuchswissenschaftler ausgezeichnet.

Für ihre wissenschaftlichen Abschlussarbeiten haben Charlotte Articus und Michael Klüsener den Gerhard-Fürst-Preis 2013 des Statistischen Bundesamtes in der Kategorie „Master-/Bachelorarbeiten“ erhalten.

Die Diplomarbeit zum Thema „Small Area-Verfahren zur Schätzung regionaler Mietpreise“ von Charlotte Articus ist bei Professor Ralf Münnich an der Universität Trier entstanden. Die Masterarbeit von Michael Klüsener mit dem Thema „Konzept zur Berechnung eines vierteljährlichen Bruttoinlandsproduktes für Nordrhein-Westfalen“ wurde von Juniorprofessor Dominik Wied an der Technischen Uni-

versität Dortmund betreut. Beide Arbeiten wurden von dem Gutachtergremium des Gerhard-Fürst-Preises als gleichermaßen herausragend und preiswürdig erachtet. Das mit dem Gerhard-Fürst-Preis verbundene Preisgeld in Höhe von 2 500 Euro wird daher zwischen beiden Preisträgern aufgeteilt.

In der Kategorie „Dissertationen“ wurden zwei wissenschaftliche Nachwuchskräfte mit einem Förderpreis geehrt: Zum einen wurde Dr. Julia Kowalewski für ihre an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und dem Hamburgischen WeltWirtschaftsinstitut bei Professor Bräuninger verfasste Dissertation mit dem Titel „Intersectoral Relations and Employment Development in German Regions“ ausgezeichnet. Zum anderen prämierte das Statistische Bundesamt die Doktorarbeit „Foreign-controlled Enterprises in Germany: Empirical Studies on Comparative Firm Performance“ von Dr. John P. Weche Gelübcke, die an der Leuphana Universität Lüneburg bei Professor Joachim Wagner entstanden ist. Beide Förderpreise sind mit jeweils 2 000 Euro dotiert.

Das Statistische Bundesamt nimmt die Auszeichnungen auf Empfehlung eines unabhängigen Gutachtergremiums vor, das sich im Jahr 2013 aus folgenden sechs Mitgliedern zusammensetzt: Professor Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), Professor Dr. Frank Kalter (Universität Mannheim), Professorin Dr. Irena Kogan (Universität Mannheim), Professor Dr. Walter Krämer (Technische Universität Dortmund), Professorin Dr. Notburga Ott (Ruhr-Universität Bochum) und Professorin Dr. Susanne Rässler (Otto-Friedrich-Universität Bamberg).

Überreicht wurden die Preise vom Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler, auf dem 22. Wissen-

schaftlichen Kolloquium zum Thema „Armutsmessung“, welches das Statistische Bundesamt zusammen mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft am 21. und 22. November 2013 in Wiesbaden veranstaltet hat.

Die Laudationes auf die prämierten Arbeiten wurden vom Vorsitzenden des Gutachtergremiums, Professor Dr. Ullrich Heilemann (Universität Leipzig), gehalten. Sie sind nachfolgend abgedruckt. Die Preisträger werden über ihre Arbeiten in dieser Zeitschrift im nächsten Jahr ausführlich berichten.

Laudationes auf die Diplomarbeit „Small Area-Verfahren zur Schätzung regionaler Mietpreise“ von Charlotte Articus,

die Masterarbeit „Konzept zur
Berechnung eines vierteljährlichen
Bruttoinlandsproduktes für
Nordrhein-Westfalen“ von
Michael Klüsener,

die Dissertation „Intersectoral
Relations and Employment
Development in German Regions“
von Dr. Julia Kowalewski und

die Dissertation „Foreign-
controlled Enterprises in Germany:
Empirical Studies on Comparative
Firm Performance“ von
Dr. John P. Weche Gelübcke.

Sehr geehrter Herr Präsident Egeler, sehr geehrter Herr Kollege Münnich, sehr verehrte Frau Articus, sehr geehrter Herr Klüsener, sehr verehrte Frau Dr. Kowalewski, sehr geehrter Herr Dr. Weche Gelübcke, liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Wir sind heute wieder zusammengekommen, um im Rahmen des vom Statistischen Bundesamt gemeinsam mit der Deutschen Statistischen Gesellschaft veranstalteten Wissenschaftlichen Kolloquiums die Preisträgerinnen und Preisträger 2013 des Gerhard-Fürst-Preises zu ehren. Der Preis wurde vom Statistischen Bundesamt 1998 gestiftet und seit 1999 werden damit jedes Jahr Dissertationen sowie Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten ausgezeichnet. Die eingereichten Arbeiten müssen „Methodenprobleme mit einem engen Bezug zum Ausgabenspektrum der amtlichen Statistik behandeln, oder empirische Fragestellungen unter intensiver Nutzung von Daten der amtlichen Statistik untersuchen“ und von ihren Betreuern mindestens mit der Note

„gut“ beziehungsweise „magna cum laude“ oder äquivalent beurteilt worden sein. Für Arbeiten, die dem Anspruch des Gerhard-Fürst-Preises weitestgehend entsprechen, können Förderpreise vergeben werden.

Ehe ich die ausgezeichneten Arbeiten vorstelle, erlauben Sie mir jedoch angesichts des 15. Jubiläums der Preisverleihung, erstens, einen Blick zurück und, zweitens, auch auf uns, die Nicht-Prämierten, zu werfen.

*

Zum Preis: Preise ganz allgemein haben viele Aufgaben. Sie sollen über die Knappheit eines Gutes informieren, Produktion und Nachfrage entsprechend lenken, die Verteilung des Einkommens bestimmen und vieles mehr. Bei den zahlreichen Wissenschaftspreisen – ein Handbuch aus dem Jahr 2002 listet bereits mehr als 500 Preise auf¹ – handelt es sich zwar nicht um die von Ökonomen so geliebten „Marktpreise“. Aber auch Ökonomen wissen, dass der Markt nicht immer alles richtig richtet – hier und da leidet die „unsichtbare Hand“ an Arthrose und bedarf der Stütze und Führung. Für die Wissenschaft, auf jeden Fall für Forschung und Entwicklung, akzeptieren auch sie, dass die Besonderheiten wissenschaftlicher Erkenntnisse das Erreichen des gesellschaftlich optimalen Niveaus dieser Aktivitäten verhindern – ein Schelm, der Böses dabei denkt. Staatliche Eingriffe in den „Markt“ erscheinen uns als unverzichtbar, auch wenn in den letzten Jahren auch in der Wissenschaft nach „mehr Markt“ gerufen wurde;² übrigens vorübergehend auch für die amtliche Statistik, mit bislang wenig befriedigenden Ergebnissen.

Der Gerhard-Fürst-Preis erfüllt seine Signal- und Anreizfunktion in hervorragender Weise. Jährlich gibt es insgesamt eine vergleichsweise hohe Anzahl an Einreichungen. Die Bewerbungen kommen ganz überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, wo der Preis auch beworben wird. Angesichts der Vielzahl von Preisen auch in unserem Fach handelt es sich um ein beachtliches Ergebnis, zumal wenn man berücksichtigt, dass wegen der thematischen Beschränkung des Preises der potenzielle Bewerberkreis trotz großer Fortschritte bei der wissenschaftlichen Nutzung der Daten der amtlichen Statistik klein ist.

Über die Gründe für die Attraktivität des Preises lässt sich, nicht anders als über Studien- oder Promotionsmotive, nur spekulieren. Eine wichtige Rolle könnte seine internationale Offenheit spielen, denn Kriterium ist lediglich die „amtliche Statistik“ – ohne nationale Begrenzung. Mit Sicherheit dürfte die hohe Reputation des Preisstifters von Bedeutung sein sowie die Chance für die Prämierten, durch die Publikation einer Kurzfassung ihrer Arbeit in „Wirtschaft und Statistik“ auf ihre Arbeit und auf sich aufmerksam zu machen. Möglicherweise spielt auch der Auswahlprozess durch ein Gremium ausgewiesener Statistiker oder empirisch arbei-

1 Siehe Hermann, D. (Herausgeber): „Handbuch der Wissenschaftspreise und Forschungsstipendien“, 2. Auflage 2002, Seite 443 ff. Die Liste ist zwar offensichtlich unvollständig, gleichwohl dürfte sich die Zahl der Preise für die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften in Grenzen halten.

2 Siehe zum Beispiel Diedrich, B. R./Heilemann, U. (Herausgeber): „Ökonomisierung der Wissensgesellschaft – Wie viel Ökonomie braucht und wie viel Ökonomie verträgt die Wissensgesellschaft?“, Berlin 2011.

tender Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler eine Rolle, auch wenn nur „Rechtzeitigkeit“ garantiert ist; um Objektivität, Reliabilität und Validität ihrer Urteile kann es sich nur bemühen, was die Nicht-Prämierten jedenfalls trösten wird. Wichtigstes Motiv für die Bewerbung – glaubt der Ökonom – dürfte freilich das Preisgeld sein und die Chance, es zu erlangen.

Für die jeweils ausgezeichnete Dissertation beträgt das Preisgeld 5 000 Euro, entsprechend für die Bachelor-, Master- und Diplomarbeit 2 500 Euro, für Anerkennungspreise 2 000 Euro beziehungsweise 1 000 Euro. Die rechnerische Chance, einen Preis zu erlangen ist recht günstig: Bei den Dissertationen wurde der Gerhard-Fürst-Preis bislang zehnmal zugesprochen, vierzehnmal wurden Förderpreise zuerkannt; bei den Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten war dies dreizehn- und neunmal der Fall. Davon kaum zu trennen ist der mit der Auszeichnung verbundene Reputationsgewinn. Die Maßstäbe sind hoch; immerhin konnte sich das Gutachtergremium bei den Dissertationen in acht Jahren nicht zur Vergabe eines Gerhard-Fürst-Preises entschließen, davon in zwei Jahren auch nicht zu einem Förderpreis; bei den Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten wurde in fünf Jahren auf eine Vergabe verzichtet, mit einer Ausnahme wurden dann jedoch ein oder mehrere Förderpreise zuerkannt.

Über die Lenkungs- und Allokationsfunktion dieser Signale lässt sich ebenfalls nur spekulieren. Mit Sicherheit gilt das „Porsche-Motto“ – keiner braucht ihn, jeder hätte ihn gern. Detaillierte Daten etwa zu Themenspektren, den Preisträgern, ihrer Herkunft und ihren weiteren wissenschaftlichen Werdegängen und so weiter, liegen nicht vor, schon gar nicht solche, die den Kriterien der amtlichen Statistik genügen. Als anekdotische Evidenz der Hinweis, dass einer der beiden Dissertationspreisträger des Jahres 2002, Prof. Dr. Markus Gangl (Goethe-Universität Frankfurt am Main), ab diesem Jahr dem Gutachtergremium angehören wird. Angesichts der noch kurzen Geschichte des Preises wären die vorliegenden Daten jedenfalls kaum ausreichend, um sie den üblichen ökonometrischen Exerzitien zu unterwerfen. Mängel, die der Preis mit dem bald 60-jährigen Nobelpreis für die Wirtschaftswissenschaften teilt, über dessen tatsächliche Anreizfunktion wir ebenfalls nur wenig Bestimmtes wissen.³ Ob tatsächlich viele Ökonomen bereit sind, wie kolportiert wird, sich für die Auszeichnung von einem halben Arm oder halben Bein zu trennen, könnte mit dem hohen Alter der Kandidaten zusammenhängen.

Dass Arbeiten mit festem Blick auf den Gerhard-Fürst-Preis geschrieben werden, ist nicht auszuschließen. Manche Begründungen der Einreichungen könnten dies vermuten lassen. Schlecht wäre es nicht und täte auch dem Fach gut, wie Sie, meine Damen und Herren, mir gewiss zustimmen werden.

Die Allokationsfunktion hat, nach meinem Eindruck, zwar bei den Einreichungen, aber weniger bei den Prämierungen, einen Gender-Bias; ob dies bei Berücksichtigung des

infrage kommenden Potenzials noch der Fall ist, bleibt zu prüfen. Vermutlich haben die Einreichungen auch einen gewissen Regional-Bias, Klumpenbildungen sind jedenfalls nicht zu übersehen. Genauer wäre – einer preiswürdigen! – Untersuchung wert.

Was die Einkommensfunktion der Preisgelder angeht, so halten sich die genannten Beträge in engen Grenzen, zumal sich der Stifter entschlossen hat, ihn, wie bei Preisen dieser Art üblich, aber vielleicht auch mit Rücksicht auf einen Frankfurter Träger der amtlichen Statistik, real schrumpfen zu lassen. Fünfzehn Jahre stabile Preise! Aber auch wenn es real weniger geworden ist, für Nachwuchsforscher kann sich das Preisgeld noch immer sehen lassen.

Nun, zweitens, zwei Bemerkungen an uns, die Nicht-Prämierten: Die Selbstauskünfte von Wissenschaftlern zur Rolle von Preisen sind widersprüchlich – was darf man von Wissenschaftlern anderes erwarten? Fest steht – nachzulesen in Webers „Wissenschaft als Beruf“ –, dass das Ertragen von Nichtanerkennung, das Überholt werden von den weniger Tüchtigen – und wer von uns hat nicht schon solche Erfahrungen machen müssen! – ohne dabei bitter und deprimiert zu werden, eben auch zu den Voraussetzungen unseres Berufs gehört.⁴ Man kann aus vielen Gründen das Webersche Verständnis des Wissenschaftsberufs als veraltet ansehen – in dieser Hinsicht hat es aber an Aktualität nichts eingebüßt.

Die stoische (und praktische) Haltung oder Ausrede dazu lautet: Ich lebe für die Wissenschaft und ich tröste mich mit dem von der Nachwelt erwarteten Ruhm, wie dies Galois, Cantor oder Kopernikus in ihrer letzten Stunde taten.⁵ Die Liste dieser Heroen ist allerdings nicht allzu lang, worauf bereits der Umstand ihrer Überlieferung hindeutet. Auch können wir leider nicht sicher sein, dass gegebenenfalls die Nachwelt uns diesen Gefallen erweist, beiseitegelassen, dass die Nachwelt nicht mehr das zu sein scheint, was sie für viele vielleicht einmal war; nimmt man die aktuelle Zitierpraxis als Maßstab scheint ihr Gedächtnis oft im Jahr 2000 zu enden.

Vielversprechender ist eine andere Sicht, nämlich die Freuds. Bekanntlich kennt er für Depressionen zwei Gründe: erstens, nicht zu erreichen, was man sich vorgenommen hat und, die Preisträger bitte ich wegzuhören, zweitens, es zu erreichen. Wenn das nicht tröstlich ist!

*

Nun also zur Hauptsache: dem Lob der Preisträger und ihrer Arbeiten. Zunächst zu den Auszeichnungen für die Master-/Bachelorarbeiten. Auch in diesem Jahr entschied sich das Gutachtergremium für eine Teilung des Preises.

Die eine Hälfte des Preises wurde Frau Dipl.-Volkswirtin Charlotte Articus für ihre Untersuchung (6-Monatsarbeit) „Small Area Verfahren zur Schätzung regionaler Mietpreise“ zuerkannt. Die Arbeit entstand an der Universität Trier und

³ Siehe zum Beispiel die (leider nicht sehr aktuellen) Äußerungen von Wissenschaftlern zur Rolle von materiellen und immateriellen Belohnung in Hagstrom, W.O.: „Gift-giving as an organizing principle in science“, Exzerpt aus: „The scientific community“, New York 1965, Seite 12 ff., wiederabgedruckt in Barnes, B.: „Sociology of science“, Harmondsworth 1972, Seite 105 ff.

⁴ Siehe Weber, M.: „Wissenschaft als Beruf“ in Max Weber Gesamtausgabe, Ab. I Schriften und Reden, Band 17, herausgegeben von Mommsen, W.J./Schluchter, W. in Zusammenarbeit mit Morgenbrod, B., Tübingen 1992, Seite 79 f.

⁵ Siehe dazu im Einzelnen Hagstrom (Fußnote 3), hier: Seite 119.

wurde dort von Prof. Dr. Ralf Münnich, dem Moderator des heutigen Kolloquiums zur „Armutsmessung“, betreut.

Die Arbeit ist aus mehreren Gründen von besonderem Interesse: Mietpreise sind ein wesentlicher Bestimmungsfaktor des allgemeinen Preisniveaus und geben Hinweise auf Marktpannungen, wie wir aktuell an den teilweise beängstigenden regionalen Entwicklungen beobachten. Ungeachtet der Bedeutung der Mietpreisdaten lässt die flächendeckende Regionalisierung der Immobilienpreisentwicklung – einer wesentlichen Determinante – noch erheblich zu wünschen übrig, wie die Autorin feststellt. Dies ist ihr Anlass „Small Area Verfahren“ für die Schätzung regionaler Mietpreise zu prüfen. Im Einzelnen muss hier nicht auf den Inhalt der Arbeit (und den der folgenden) eingegangen werden, Kurzfassungen erscheinen demnächst in dieser Zeitschrift.

Frau Articus hat ihr Untersuchungsziel in preiswürdiger Weise erreicht. Mit der Nutzung der Mikrozensus-Zusatzerhebung zur Wohnungssituation erfüllt sie die Kriterien des Gerhard-Fürst-Preises ebenso in hervorragender Weise wie durch ihre souveräne Anwendung der erforderlichen Methoden und die kritische Beurteilung der Ergebnisse. Die Untersuchung leistet damit einen wichtigen, eigenständigen und überzeugenden Beitrag zur Bestimmung regionaler Mietpreisentwicklungen. Die methodischen Exkurse hätten zwar zuweilen knapper ausfallen können, und nicht immer ist klar, ob von Immobilien- oder von Mietpreisen die Rede ist. Ein kleiner Wermutstropfen war für einen der Gutachter, dass das Standardwerk „The linear regression model under test“ nicht zitiert worden ist, aber das wurde Frau Articus nachgesehen – Leidenschaft gehört nun mal auch zur Gutachtertätigkeit. Ohne Einschränkung handelt es sich um eine sehr gut geschriebene, auf den Punkt gebrachte und einen echten Erkenntnisgewinn – Nutzen und Grenzen modellbasierter Analyse regional geklumpeter Daten – liefernde Diplomarbeit. Herzlichen Glückwunsch Frau Articus!

*

Die andere Hälfte des Gerhard-Fürst-Preises 2013 geht an Herrn Michael Klüsener, M. Sc., für seine Masterarbeit (6-Monatsarbeit) „Konzept zur Berechnung eines vierteljährlichen Bruttoinlandsproduktes für Nordrhein-Westfalen“ an der Technischen Universität Dortmund, betreut von Juniorprofessor Dr. Dominik Wied.

Die amtliche Statistik stellt auf der Ebene der Bundesländer bekanntlich nur jährlich detaillierte Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) bereit, für das jeweils erste Halbjahr verkürzte Berechnungen des Inlandsprodukts, Ausnahmen sind zurzeit nur Baden-Württemberg und Sachsen. In seiner Arbeit stellt Herr Klüsener für Nordrhein-Westfalen eine Variante zur vierteljährlichen Bestimmung des Bruttoinlandsprodukts und der Bruttowertschöpfung vor, genauer: mithilfe des Verfahrens von Chow/Lin zur zeitlichen Disaggregation von Zeitreihen.

Angesichts der Datenlage stützt sich der Verfasser dabei auf die Entstehungsrechnung. Da es mit der zeitlichen Disaggregation vor allem um die konjunkturelle Aussagekraft der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geht, sucht

er sowohl nach einer möglichst umfassenden Berücksichtigung der einzelnen hier bedeutsamen Wirtschaftszweige und Indikatoren. Eine Aufgabe, die Herr Klüsener sehr sorgfältig und auf einem hohen fachlichen Niveau löst. Hier und da hätten sich die Gutachter etwas mehr Rücksicht auf die Leser gewünscht, aber angesichts der Kompliziertheit der Materie ist dies zu verschmerzen und schmälert den Wert der Arbeit nicht. Auch diese Arbeit ist gut geschrieben und erfüllt in mustergültiger Weise das Kriterium des Gerhard-Fürst-Preises, einen engen Bezug zur amtlichen Statistik aufzuweisen. Bleibt uns und dem Land Nordrhein-Westfalen zu wünschen, dass die Vorschläge des Preisträgers bald aufgegriffen werden. Herr Klüsener – herzlichen Glückwunsch!

*

Bei den Dissertationen wurden zwei Förderpreise vergeben.

Ein Förderpreis wurde Frau Dr. Julia Kowalewski für ihre Dissertation „Intersectoral Relations and Employment Development in German Regions“ an der Universität Hamburg, betreut von Prof. Dr. Michael Bräuninger, zuerkannt.

Es handelt sich dabei um eine kumulative Dissertation, die drei Arbeiten zur regionalen Wirtschaftsentwicklung in Deutschland bündelt. Frau Dr. Kowalewski geht es dabei vor allem um drei Fragen: Wie lassen sich regionale Vernetzungen messen? Wie lassen sich ihre Wachstumswirkungen abschätzen? Führen regionale Cluster zu den von ihnen erwarteten Ergebnissen? Im Einzelnen interessieren die Verfasserin insbesondere Unterschiede in der regionalen Beschäftigungs- und Produktionsentwicklung auf Branchenebene. Gegenstand der einzelnen, bereits in einschlägigen Zeitschriften publizierten Arbeiten sind – vereinfacht ausgedrückt – die Herausarbeitung regionaler Spezialisierungseffekte, die Regionalisierung nationaler Input-Output-Effekte und – als Synthese der ersten beiden Aufsätze – die Wirkungen der interregionalen Verflechtung auf die regionale sektorale Beschäftigungsstruktur.

Die Arbeiten zeichnen sich durch eine kompetente Verknüpfung und Behandlung sehr umfangreicher, unterschiedlicher Datensätze sowie die innovative Weiterentwicklung der Verfahren zur Regionalisierung von nationalen Input-Output-Daten aus. Hier und da hätten die Gutachter sich eine kritischere empirische Reflektion der theoretischen Ansätze gewünscht, vor allem aber eine Verklammerung der drei Beiträge in einem einführenden Kapitel. Dessen ungeachtet handelt es sich um eine thematisch und methodisch wichtige Arbeit mit bedeutsamen Ergebnissen für die Regionalpolitik. So etwa wenn sie ungeachtet der Vorteile regionaler Cluster die nach wie vor große Rolle der klassischen Standortfaktoren und die allgemeinen Wachstumstendenzen einer Branche hervorhebt. Es liegt auf der Hand, dass die Befunde eine erhebliche Bedeutung für die Regionale Wirtschaftspolitik und -förderung haben sollten. Herzlichen Glückwunsch Frau Dr. Kowalewski!

*

Die zweite Dissertationauszeichnung wurde Herrn Dr. John P. Weche Gelübcke für seine Arbeit „Foreign-controlled Enterprises in Germany: Empirical Studies on Comparative

Firm Performance“, Universität Lüneburg, betreut von Prof. Dr. Joachim Wagner, zuerkannt.

Auch in diesem Fall handelt es sich um eine kumulative Dissertation, die aus sechs, zum Teil bereits hochrangig publizierten Beiträgen besteht. Gegenstand der Arbeit sind die Unterschiede in der Unternehmensleistung – Umsätze, Gewinne, Exportanteile – zwischen inländischen und auslandskontrollierten Industrie- und Dienstleistungsunternehmen in Deutschland. In der Tat wird eine Reihe von bedeutsamen Unterschieden identifiziert, wie zum Beispiel, dass ausländisch dominierte Unternehmen mehr exportieren und schneller wachsen als inländische, bekanntlich aber niedrigere „offizielle“ Gewinne ausweisen als diese.

Der Autor betritt mit der gelungenen Verknüpfung von Daten der amtlichen Statistik und nicht amtlichen Daten und ihrer Auswertung Neuland. Die methodische Auseinandersetzung entspricht dem Stand der Kunst. In einigen Fällen geht der Verfasser sogar darüber hinaus, so zum Beispiel wenn er seine Ergebnisse mittels Quantilsregressionen auf Robustheit überprüft. Das außerordentlich positive Bild wird durch etwas zu umfangreiche Tabellenpräsentationen und – wie leider nicht mehr selten – durch den etwas saloppen Umgang mit dem Signifikanzbegriff kaum geschmälert. Herzlichen Glückwunsch Herr Dr. Weche Gelübcke!

*

Meine Damen und Herren – wir sind am Ende der Ehrungen angelangt. Ich bin sicher, auch die heutigen Auszeichnungen werden nicht nur die Geehrten erfreuen und beflügeln, sondern auch die wissenschaftliche Auseinandersetzung in und mit der amtlichen Statistik befördern und das Renommee des Gerhard-Fürst-Preises erhöhen. Vielen Dank für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit. [uu](#)

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Methoden		
Das künftige System der amtlichen Haushaltsstatistiken	7	457
Die amtliche Statistik im internen und externen Austausch: Wie lässt sich Expertenwissen für Fragebogentests nutzen?	9	666
Bürokratieabbau		
Der Bürokratiekostenindex: wie entwickelt sich die bürokratische Belastung der deutschen Wirtschaft? ..	6	407
Bürokratieaufwand im Bereich Pflege	6	412
Zensus		
Der Referenzdatenbestand im Zensus 2011	1	30
Das Verfahren der Berufskodierung im Zensus 2011	3	173
GIS-gestützte Ermittlung der „EU-Orte“ im Rahmen des Zensus 2011 für die Datenlieferung an Eurostat ..	7	467
Bevölkerung, Familien, Lebensformen		
Wie wirkt sich der Geburtenaufschub auf die Kohortenfertililität in West und Ost aus?	2	87
Haushalte und Lebensformen der Bevölkerung	11	782
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	12	862
Wahlen		
Grundlagen und Daten der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013	8	528
Endgültiges Ergebnis der Wahl zum 18. Deutschen Bundestag am 22. September 2013	12	845
Arbeitsmarkt		
Wer sind die ausschließlich geringfügig Beschäftigten? Eine Analyse nach sozialer Lebenslage	1	42
Selbstständigkeit in Deutschland	7	482

	Heft	Seite
Unternehmen		
Unternehmensdemografie: methodischer Ansatz und Ergebnisse 2005 bis 2010	6	422
Landwirtschaft		
Erhebungen zum Gemüseanbau in Deutschland neu konzipiert	8	551
Produzierendes Gewerbe, Energie, Bauen		
Umstellung der Konjunkturindizes im Produzierenden Gewerbe auf das Basisjahr 2010	3	185
Tourismus		
Neue Rekorde beim Inlandstourismus 2012	8	564
Außenhandel		
Der deutsche Außenhandel im Jahr 2012	5	345
Transport und Verkehr		
Öffentlicher Personenverkehr mit Bussen und Bahnen 2011	2	110
Gewerblicher Luftverkehr 2012	4	266
Unfallentwicklung auf deutschen Straßen 2012	8	578
Güterverkehr in Deutschland 2012	9	676
Dienstleistungen		
Unternehmensstrukturen und die wirtschaftliche Bedeutung des Sport-Sektors	1	62
Bildung, Forschung, Kultur		
Berufliche Weiterbildung in Unternehmen 2010	4	276
Sonderpädagogische Förderung in Deutschland – eine Analyse der Datenlage in der Schulstatistik	5	356
Über den ökonomischen Nutzen der Bildung – Ansätze zur Berechnung von Bildungsrenditen	11	805
Gestaltung der beruflichen Weiterbildung in Unternehmen 2010	12	883
Soziales		
Wohngeld in Deutschland 2011	2	119
Ergebnisse der Sozialhilfestatistik 2011	3	199
Finanzen und Steuern		
Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2011	2	102
Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im Jahr 2012	5	366
Analyse der Umsatzsteuerstatistik auf Basis der Veranlagungen 2008	8	592
Schulden des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2012	9	685
Klassifizierung des Bestandes öffentlicher Fonds, Einrichtungen und Unternehmen des Bundes nach demografischen Ereignissen	10	715
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik (Vorankündigungen) 2011	10	720
Das Taxpayer-Panel 2001 bis 2008	10	729
Entwicklung der Ausgaben und Einnahmen des öffentlichen Gesamthaushalts im ersten Halbjahr 2013 ..	10	738
Neues Finanz- und Personalstatistikgesetz 2013	11	775
Finanzvermögen des öffentlichen Gesamthaushalts am 31. Dezember 2012	12	907
Einkommen, Konsum, Lebensbedingungen		
Einkommen, Armut und Lebensbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union	3	212
Überschuldungsstatistik 2012: die amtliche Statistik zur Situation überschuldeter Personen in Deutschland	11	795
Armut und soziale Ausgrenzung in Deutschland und der Europäischen Union	12	893

	Heft	Seite
Verdienste und Arbeitskosten		
Methodik der Verdienststrukturerhebung 2010	2	127
Bilanz der Tarifrunde 2012: höhere Tarifabschlüsse, neue Regelungen zur Zeitarbeit	4	288
Vierteljährliche Verdiensterhebung: neue Nutzer, neue Indizes, die neuesten Ergebnisse	8	603
Neuberechnung des Index der Tarifverdienste verbessert Kohärenz der Verdienststatistiken	10	745
Preise		
Die neuen Erzeugerpreisindizes für IT-Dienstleistungen	4	296
Verbraucherpreisstatistik auf neuer Basis 2010	5	329
Neuberechnung der Bauspreisindizes auf Basis 2010	11	818
Preise im Dezember 2012	1	69
Preise im Januar 2013	2	143
Preise im Februar 2013	3	228
Preise im März 2013	4	305
Preise im April 2013	5	376
Preise im Mai 2013	6	440
Preise im Juni 2013	7	497
Preise im Juli 2013	8	614
Preise im August 2013	9	694
Preise im September 2013	10	753
Preise im Oktober 2013	11	827
Preise im November 2013	12	915
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 2012	1	13
Revidierte Konzepte für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	8	521
Bruttoinlandsprodukt in der ersten Jahreshälfte 2013	9	633
Umwelt		
Green-Growth-Indikatoren der OECD – Praxistest für Deutschland	4	255
Nachhaltigkeitsindikatoren: ein Beispiel für den Dialog zwischen Politik und Statistik	7	476
Gastbeiträge		
Öffnungsprozesse im Sekundarschulbereich und die Entwicklung von Bildungsungleichheit	2	149
Statistische Analyse des Einflusses klimarelevanter Faktoren auf die Ozonkonzentrationen an Luftmessstationen in Sachsen-Anhalt	3	233
Coverage of Listed Housing Unit Frames	4	310
Postkommunismus, Ressourcenreichtum und Autoritarismus: eine mögliche Korrelation?	5	381
Regionale statistische Informationen zur Gesundheitsausgaben- und zur Gesundheitspersonalrechnung .	7	502
Verleihung des Gerhard-Fürst-Preises 2013	12	920

Inhalt	Seite
Ausgewählte Konjunkturindikatoren	2*
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	6*
Arbeitsmarkt	10*
Sozialleistungen	14*
Bauen und Wohnen	14*
Land- und Forstwirtschaft	16*
Produzierendes Gewerbe	18*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	32*
Verkehr	32*
Außenhandel	36*
Unternehmen und Arbeitsstätten	38*
Preise	40*
Verdienste und Arbeitskosten	48*
Finanzen und Steuern	66*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	74*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990. Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein. Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Arbeitsmarkt							
Erwerbstätige ¹ im Inland	1 000	41 839	41 910	41 946	41 991	42 158	42 294
Erwerbstätige ¹ Inländer	1 000	41 764	41 784	41 814	41 852	42 053	42 210
		Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Arbeitslose ²	Anzahl	2 864 663	2 914 092	2 945 708	2 848 948	2 801 189	2 806 143
Gemeldete Arbeitsstellen ^{2,3}	Anzahl	437 144	444 268	444 543	445 543	438 648	430 721
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴							
Betriebe	Anzahl	22 711	22 688	22 680	22 663	22 648	22 629
Tätige Personen	1 000	5 269	5 273	5 299	5 321	5 333	5 325
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	645	676	709	644	689	714
Brutto Lohn- und -gehaltssumme	Mill. EUR	22 653	21 345	20 291	19 505	19 309	19 846
Umsatz	Mill. EUR	133 808	139 099	140 497	127 513	143 722	143 697
dar.: Auslandsumsatz	Mill. EUR	63 821	66 804	65 832	58 783	68 068	67 581
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2010=100	103,6	114,1	111,6	99,4	110,6	111,1
Inland	2010=100	98,6	104,9	109,0	99,6	104,4	105,8
Ausland	2010=100	107,7	121,7	113,8	99,1	115,7	115,5
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex)⁵							
insgesamt	2010=100	107,5	112,1	113,5	103,3	116,1	116,6
Inland	2010=100	105,4	108,7	112,3	103,7	113,6	114,4
Ausland	2010=100	109,8	115,9	114,8	102,8	118,9	119,0
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵							
.....	2010=100	101,8	107,9	110,6	101,1	111,0	113,8
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Bauhauptgewerbe^{6,7}							
Betriebe	Anzahl	7 537	7 522	7 508	7 494	7 479	7 775
Tätige Personen	1 000	400	402	405	408	408	420
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	41 591	44 422	48 655	43 511	46 121	49 183
Entgelte	Mill. EUR	1 184	1 155	1 244	1 198	1 171	1 260
Gesamtumsatz	Mill. EUR	5 058	5 697	6 407	5 983	6 196	6 685
dar.: baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	4 980	5 613	6 321	5 905	6 116	6 600
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Index des Auftragseingangs (Wertindex)⁶							
.....	2005=100	124,3	144,6	145,0	123,3	124,8	118,9
		2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Index des Auftragsbestands (Wertindex)							
.....	2005=100	110,4	106,3	97,2	114,1	120,4	115,9
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe⁵							
.....	2010=100	121,2	129,2	141,3	126,3	133,8	132,3

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt								
Erwerbstätige ¹ im Inland	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Erwerbstätige ¹ Inländer	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose ²	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,1	- 3,3	- 1,7	+ 0,2
Gemeldete Arbeitsstellen ^{2,3}	- 9,9	- 8,0	- 6,3	- 4,4	+ 0,1	+ 0,2	- 1,5	- 1,8
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe⁴								
Betriebe	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Tätige Personen	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2
Geleistete Arbeitsstunden	+ 3,2	- 2,4	+ 3,9	+ 0,1	+ 5,0	- 9,2	+ 7,0	+ 3,7
Bruttolohn- und -gehaltssumme	+ 4,9	+ 3,6	+ 3,6	+ 3,3	- 4,9	- 3,9	- 1,0	+ 2,8
Umsatz	+ 1,1	- 4,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 1,0	- 9,2	+ 12,7	- 0,0
dar.: Auslandsumsatz	+ 1,6	- 3,7	+ 5,0	+ 1,7	- 1,5	- 10,7	+ 15,8	- 0,7
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 4,5	- 0,7	+ 10,0	+ 1,3	- 2,2	- 10,9	+ 11,3	+ 0,5
Inland	+ 3,7	+ 0,6	+ 6,7	+ 0,9	+ 3,9	- 8,6	+ 4,8	+ 1,3
Ausland	+ 5,3	- 1,8	+ 12,5	+ 1,7	- 6,5	- 12,9	+ 16,8	- 0,2
Index des Umsatzes für das Verarbeitende Gewerbe (Wertindex) ⁵								
insgesamt	+ 1,2	- 4,0	+ 3,9	+ 1,1	+ 1,2	- 9,0	+ 12,4	+ 0,4
Inland	+ 1,0	- 3,8	+ 2,8	- 0,3	+ 3,3	- 7,7	+ 9,5	+ 0,7
Ausland	+ 1,4	- 4,2	+ 5,1	+ 2,6	- 0,9	- 10,5	+ 15,7	+ 0,1
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe⁵	+ 1,8	- 2,8	+ 4,1	+ 1,0	+ 2,5	- 8,6	+ 9,8	+ 2,5
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bauhauptgewerbe^{6,7}								
Betriebe	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,7	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 4,0
Tätige Personen	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,8
Geleistete Arbeitsstunden	+ 6,4	- 1,7	+ 5,5	+ 2,2	+ 9,5	- 10,6	+ 6,0	+ 6,6
Entgelte	+ 6,3	+ 1,2	+ 5,4	+ 4,2	+ 7,8	- 3,7	- 2,2	+ 7,6
Gesamtumsatz	+ 7,3	+ 1,9	+ 6,1	+ 5,5	+ 12,5	- 6,6	+ 3,6	+ 7,9
dar.: baugewerblicher Umsatz	+ 7,4	+ 2,0	+ 6,3	+ 5,6	+ 12,6	- 6,6	+ 3,6	+ 7,9
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index des Auftragseingangs (Wertindex) ⁶	+ 16,9	- 3,4	+ 7,3	- 11,0	+ 0,3	- 15,0	+ 1,2	- 4,7
	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
	gegenüber Vorjahresquartal				gegenüber Vorquartal			
Index des Auftragsbestands (Wertindex)	+ 6,9	+ 8,2	+ 9,1	+ 9,0	- 8,6	+ 17,4	+ 5,5	- 3,7
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produktionsindex für das Bauhauptgewerbe ⁵	+ 8,8	+ 0,6	+ 7,6	- 0,2	+ 9,4	- 10,6	+ 5,9	- 1,1

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. Einschließlich der gemeldeten Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland. – 4 Angaben für Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. – 5 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 6 Nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – 7 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Einheit	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Großhandel¹							
Beschäftigte	2005=100	100,0	100,0	99,8	99,7	100,1	100,5
Umsatz nominal ²	2005=100	122,8	118,0	118,2	123,6	117,8	124,2
Umsatz real ³	2005=100	105,9	101,4	103,3	108,0	103,3	109,7
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Einzelhandel⁴							
Beschäftigte	2010=100	102,2	102,2	102,3	103,0	103,2	103,5
Umsatz nominal ²	2010=100	107,4	103,9	107,8	104,7	102,7	110,8
Umsatz real ³	2010=100	101,8	98,6	102,9	100,2	97,7	105,0
		Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Kfz-Handel und Tankstellen⁵							
Beschäftigte	2010=100	103,6	103,5	103,5	103,2	103,4	104,8
Umsatz nominal ²	2010=100	116,8	108,7	109,3	110,2	97,8	104,3
Umsatz real ³	2010=100	113,7	106,0	107,1	107,7	95,5	102,1
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Gastgewerbe							
Beschäftigte	2010=100	106,4	106,6	107,2	107,7	107,4	105,7
Umsatz nominal ²	2010=100	113,3	114,5	117,9	118,1	119,0	115,8
Umsatz real ³	2010=100	107,3	107,8	111,2	111,5	111,3	108,7
		Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Außenhandel							
Einfuhr	Mill. EUR	74 599	75 368	76 820	71 721	74 300	81 251
Ausfuhr	Mill. EUR	88 222	92 385	93 073	84 977	94 576	99 118
		Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Preise							
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2010=100	105,6	106,1	106,1	106,1	105,9	106,1
		Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	2010=100	106,7	106,6	106,5	106,8	106,6	106,5
		Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Index der Großhandelsverkaufspreise	2005=100	122,2	121,8	121,1	122,0	120,8	120,5
		Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Index der Einfuhrpreise	2010=100	105,3	105,4	105,5	105,5	104,8	104,9
Index der Ausfuhrpreise	2010=100	104,1	104,1	104,1	104,2	103,9	103,9
		2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Arbeitskosten⁶							
Index der Arbeitskosten insgesamt	2008=100	109,6	109,6	110,5	112,0	111,7	111,4
Index der Bruttolöhne und -gehälter	2008=100	109,5	109,5	110,5	111,5	111,8	111,4
Index der Lohnnebenkosten	2008=100	109,8	110,1	110,7	113,9	111,2	111,2

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Ausgewählte Konjunkturindikatoren

	Veränderung in %							
	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Großhandel¹								
Beschäftigte	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4
Umsatz nominal ²	- 2,6	+ 3,4	- 3,0	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,6	- 4,7	+ 5,4
Umsatz real ³	- 2,6	+ 3,3	- 1,7	+ 4,5	+ 1,9	+ 4,5	- 4,4	+ 6,2
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Einzelhandel⁴								
Beschäftigte	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3
Umsatz nominal ²	+ 5,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 3,8	- 2,9	- 1,9	+ 7,9
Umsatz real ³	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1	+ 4,4	- 2,6	- 2,5	+ 7,5
	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kfz-Handel und Tankstellen⁵								
Beschäftigte	+ 0,4	+ 0,4	- 0,8	- 0,6	± 0,0	- 0,3	+ 0,2	+ 1,4
Umsatz nominal ²	- 1,4	+ 2,2	- 2,7	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,8	- 11,3	+ 6,6
Umsatz real ³	- 1,2	+ 2,4	- 2,5	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,6	- 11,3	+ 6,9
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gastgewerbe								
Beschäftigte	+ 0,5	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,5	- 0,3	- 1,6
Umsatz nominal ²	+ 3,7	+ 2,7	- 0,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,8	- 2,7
Umsatz real ³	+ 1,0	+ 0,2	- 2,8	+ 0,9	+ 3,2	+ 0,3	- 0,2	- 2,3
	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Außenhandel								
Einfuhr	+ 0,9	- 2,3	- 0,3	- 1,5	+ 1,9	- 6,6	+ 3,6	+ 9,4
Ausfuhr	- 0,3	- 5,7	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,7	- 8,7	+ 11,3	+ 4,8
	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise								
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,2
	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	- 0,5	- 0,5	- 0,7	- 0,8	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1
	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Großhandelsverkaufspreise	- 1,7	- 2,2	- 2,7	- 2,2	- 0,6	+ 0,7	- 1,0	- 0,2
	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
	gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Index der Einfuhrpreise	- 3,4	- 2,8	- 3,0	- 2,9	+ 0,1	± 0,0	- 0,7	+ 0,1
Index der Ausfuhrpreise	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,3	± 0,0
	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
	gegenüber Vorjahresquartal ⁷				gegenüber Vorquartal ⁸			
Arbeitskosten⁶								
Index der Arbeitskosten insgesamt	+ 3,1	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,4	- 0,3	- 0,3
Index der Bruttolöhne und -gehälter	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,3	- 0,3
Index der Lohnnebenkosten	+ 1,4	+ 5,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,5	+ 2,9	- 2,4	- 0,0

1 Einschließlich Handelsvermittlung. – 2 In jeweiligen Preisen. – 3 In Preisen des Jahres 2005. – 4 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 5 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 6 Arbeitskosten je geleistete Stunde im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich. – 7 Kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA. – 8 Saison- und kalenderbereinigt, Verfahren Census X-12-ARIMA.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	9.5.2011	2011	2012	1. Vj 13	2. Vj 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13
--	---------	----------	------	------	----------	----------	---------	---------	--------	---------

Bevölkerungsstand auf Basis des Zensus 2011¹

Deutschland

Bevölkerungsstand	1 000	80 210	80 328	80 524	80 511	80 586	80 511	80 527	80 548	80 586
dar.: Ausländer/-innen	1 000	6 169	6 328	6 628	6 692	6 799	6 692	6 733	6 765	6 799

Früheres Bundesgebiet²

Bevölkerungsstand	1 000	64 319	64 429	64 619	64 618	64 693	64 618	64 635	64 655	64 693
dar.: Ausländer/-innen	1 000	5 578	5 703	5 949	6 002	6 096	6 002	6 037	6 065	6 096

Neue Länder³

Bevölkerungsstand	1 000	12 598	12 573	12 530	12 509	12 499	12 509	12 503	12 501	12 499
dar.: Ausländer/-innen	1 000	219	232	255	258	265	258	261	263	265

Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
---------	---------	---------	--------	---------	---------	---------	---------	---------

Deutschland

Bevölkerungsstand (Monatsschätzung)	Mill.	X	X	X	X	X	80,6	80,6	80,7	80,7
--	-------	---	---	---	---	---	------	------	------	------

Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Absolute Zahlen

		2010	2011	2012	1. Vj 13	2. Vj 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13
Bevölkerungsstand	1 000	81 752	81 844	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ^{4,5}	1 000	7 199	7 410	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung⁵										
Eheschließungen	Anzahl	382 047	377 816	387 423	37 616	108 049	45 039	41 218	43 552	51 337
Ehescheidungen	Anzahl	187 027	187 640	179 147	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	677 947	662 685	673 544	139 320	166 001	55 982	54 534	65 975	61 898
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	33 484	31 940	32 000	6 321	8 730	2 896	2 968	3 334	3 251
Nichtehelich Lebendgeborene ⁶	Anzahl	225 472	224 744	232 383	47 159	56 976	19 095	18 607	22 437	21 307
Gestorbene ⁷	Anzahl	858 768	852 328	869 582	235 114	223 931	71 774	66 469	73 907	66 531
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	20 181	20 373	21 822	5 355	5 921	1 937	1 789	2 006	1 729
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	2 322	2 408	2 202	523	527	167	164	204	181
Totgeborene	Anzahl	2 466	2 387	2 400	517	651	214	206	259	215
Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 180 821	- 189 643	- 196 038	- 95 794	- 57 930	- 15 792	- 11 935	- 7 932	- 4 633
Deutsche	Anzahl	- 194 124	- 201 210	- 206 216	- 96 760	- 60 739	- 16 751	- 13 114	- 9 260	- 6 155
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 13 303	+ 11 567	+ 10 178	+ 966	+ 2 809	+ 959	+ 1 179	+ 1 328	+ 1 522
Wanderungen⁸										
Zuzüge	Anzahl	798 282	958 299	1 080 936	256 285	298 884	88 147	108 090	120 697	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	683 530	841 695	965 908	230 689	270 337	79 705	97 590	105 422	...
Fortzüge	Anzahl	670 605	678 969	711 991	178 039	171 363	53 213	60 153	80 878	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	529 605	538 837	578 759	146 445	141 718	43 742	50 147	66 334	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 127 677	+ 279 330	+ 368 945	+ 78 246	+ 127 521	+ 34 934	+ 47 937	+ 39 819	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 153 925	+ 302 858	+ 387 149	+ 84 244	+ 128 619	+ 35 963	+ 47 443	+ 39 088	...

1 Ergebnisse des Zensus vom 9. Mai 2011 beziehungsweise der Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011. – 2 Ergebnisse ohne Berlin-West. – 3 Ergebnisse ohne Berlin-Ost. – 4 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis früherer Zählungen. – 5 Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 6 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 7 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 8 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2012 und 2013 vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	1. Vj 13	2. Vj 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13
Deutschland										
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ^{1,2}	% der Bevölkerung	8,8	9,1	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,6	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	22,9	23,0	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	4,9	4,8	4,8	4,5	5,3	5,2	5,4	5,1	5,3
Zusammengefasste Geburtenziffer ³		1 393	1 364	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	33,3	33,9	34,5	33,8	34,3	34,1	34,1	34,0	34,4
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,4	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	85,6	87,8	89,4	90,0	90,4	90,4	90,3	87,3	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,0	79,4	81,3	82,3	82,7	82,2	83,4	82,0	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,1	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ^{1,2}	%	+ 0,9	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	%	+ 1,0	- 1,1	+ 2,5	- 1,2	- 6,6	+ 4,0	- 13,8	+ 1,7	+ 0,5
Ehescheidungen ^{7,8}	%	+ 0,7	+ 0,3	- 4,5	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	+ 1,9	- 2,3	+ 1,6	- 3,1	+ 1,8	- 2,5	- 0,4	+ 8,0	- 2,3
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 2,4	- 4,6	+ 0,2	+ 5,5	+ 11,2	+ 7,0	+ 8,6	+ 17,9	+ 7,3
Gestorbene ⁵	%	+ 0,5	- 0,7	+ 2,0	+ 6,8	+ 5,8	- 3,2	+ 2,5	+ 5,5	- 4,4
Wanderungen⁶										
Zuzüge	%	+ 10,7	+ 20,0	+ 12,8	+ 8,4	+ 13,1	+ 4,7	+ 13,6	+ 18,6	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 12,7	+ 23,1	+ 14,8	+ 9,1	+ 14,8	+ 6,0	+ 15,4	+ 20,9	...
Fortzüge	%	- 8,6	+ 1,2	+ 4,9	+ 9,5	+ 10,1	+ 5,5	+ 5,9	+ 10,9	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 8,5	+ 1,7	+ 7,4	+ 11,5	+ 12,6	+ 7,0	+ 8,0	+ 12,1	...
Früheres Bundesgebiet*										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	65 426	65 540	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung²										
Eheschließungen	Anzahl	307 399	305 163	311 823	30 726	85 644	35 709	32 162	33 712	39 877
Ehescheidungen ^{7,8}	Anzahl	162 701	162 738	154 841	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	542 345	530 360	538 753	111 756	133 155	45 043	44 029	52 887	49 618
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	28 250	26 672	26 853	5 527	7 408	2 490	2 524	2 868	2 758
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	146 414	146 833	153 133	30 876	37 708	12 808	12 403	14 841	14 145
Gestorbene ⁵	Anzahl	671 563	666 994	681 272	185 315	174 626	55 853	52 202	57 885	51 762
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	18 508	18 641	19 952	4 916	5 435	1 774	1 649	1 849	1 582
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	1 953	2 033	1 839	429	429	141	139	171	153
Totgeborene	Anzahl	1 880	1 856	1 866	395	487	152	162	202	163
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 129 218	- 136 634	- 142 519	- 73 559	- 41 471	- 10 810	- 8 173	- 4 998	- 2 144
Deutsche	Anzahl	- 138 960	- 144 665	- 149 420	- 74 170	- 43 444	- 11 526	- 9 048	- 6 017	- 3 320
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 9 742	+ 8 031	+ 6 901	+ 611	+ 1 973	+ 716	+ 875	+ 1 019	+ 1 176
Wanderungen⁶										
Zuzüge	Anzahl	684 345	824 803	929 959	219 989	260 302	76 122	95 867	104 085	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	586 999	726 038	833 235	198 264	236 185	68 997	86 910	91 472	...
Fortzüge	Anzahl	563 257	585 005	615 860	153 301	148 384	46 024	52 533	69 322	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	445 112	467 759	504 225	126 564	123 548	38 107	44 099	57 119	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 121 088	+ 239 798	+ 314 099	+ 66 688	+ 111 918	+ 30 098	+ 43 334	+ 34 763	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 141 887	+ 258 279	+ 329 010	+ 71 700	+ 112 637	+ 30 890	+ 42 811	+ 34 353	...

1 Daten aus der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis früherer Zählungen. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2012 und 2013 vorläufig. – 7 Früheres Bundesgebiet und Berlin.
* Ergebnisse ohne Berlin-West.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	1. Vj 13	2. Vj 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13
Früheres Bundesgebiet*										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,7	4,7	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen ²	je 10 000 Einwohner/-innen	23,6	23,6	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	8,3	8,1	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	5,2	5,0	5,0	4,9	5,6	5,5	5,7	5,4	5,6
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ³		1 385	1 357	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	27,0	27,7	28,4	27,6	28,3	28,4	28,2	28,1	28,5
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	10,3	10,2	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,4	0,4	0,3	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3
Wanderungen⁶										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	85,8	88,0	89,6	90,1	90,7	90,6	90,7	87,9	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	79,0	80,0	81,9	82,6	83,3	82,8	83,9	82,4	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,0	+ 0,2	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	%	+ 0,6	- 0,7	+ 2,2	- 2,0	- 6,1	+ 4,9	- 13,8	+ 2,9	+ 0,9
Ehescheidungen ^{2,7}	%	+ 1,4	+ 0,0	- 4,9	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	+ 1,7	- 2,2	+ 1,6	- 2,9	+ 2,1	- 1,6	+ 0,5	+ 8,8	- 2,2
Gestorbene ⁵	%	+ 0,3	- 0,7	+ 2,1	+ 7,0	+ 5,5	- 2,9	+ 3,3	+ 5,6	- 5,7
Wanderungen⁶										
Zuzüge	%	+ 10,9	+ 20,5	+ 12,7	+ 8,4	+ 12,1	+ 3,0	+ 13,7	+ 17,7	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 12,9	+ 23,7	+ 14,8	+ 9,0	+ 13,6	+ 3,8	+ 15,5	+ 19,9	...
Fortzüge	%	- 9,2	+ 3,9	+ 5,3	+ 10,9	+ 10,0	+ 5,3	+ 6,5	+ 10,5	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 9,4	+ 5,1	+ 7,8	+ 13,2	+ 12,3	+ 6,6	+ 8,7	+ 11,3	...
Neue Länder**										
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	12 865	12 802	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung¹										
Eheschließungen	Anzahl	62 254	60 109	62 378	5 288	18 785	7 891	7 733	8 556	9 866
Ehescheidungen	Anzahl	24 326	24 902	24 306	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	Anzahl	102 209	99 250	100 113	20 901	24 293	8 138	7 732	9 794	9 159
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	1 622	1 676	1 812	278	495	145	165	172	180
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	Anzahl	62 513	61 274	61 666	12 956	14 919	4 896	4 802	5 951	5 547
Gestorbene ⁵	Anzahl	154 971	153 954	156 092	42 181	40 860	13 206	11 640	13 331	12 109
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	606	587	620	150	152	50	41	60	52
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	268	268	276	61	71	20	19	26	18
Totgeborene	Anzahl	425	386	378	92	128	49	35	42	43
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 52 762	- 54 705	- 55 979	- 21 280	- 16 567	- 5 068	- 3 908	- 3 537	- 2 950
Deutsche	Anzahl	- 53 778	- 55 793	- 57 171	- 21 408	- 16 910	- 5 163	- 4 032	- 3 649	- 3 078
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 1 016	+ 1 089	+ 1 192	+ 128	+ 343	+ 95	+ 124	+ 112	+ 128

1 Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 2 Früheres Bundesgebiet und Berlin. – 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig. – 6 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Ergebnisse der Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2012 und 2013 vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-West. – ** Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Bevölkerungsstand auf Basis früherer Zählungen und Bevölkerungsbewegung

	Einheit	2010	2011	2012	1. Vj 13	2. Vj 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13
Neue Länder*										
Absolute Zahlen										
Wanderungen¹										
Zuzüge	Anzahl	54 326	63 560	73 873	17 451	20 256	6 331	6 486	8 679	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	45 075	54 211	64 300	15 395	17 796	5 614	5 599	7 399	...
Fortzüge	Anzahl	46 565	48 108	48 217	13 474	11 845	3 821	3 836	5 974	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	33 083	34 572	35 561	10 548	8 960	2 852	2 954	4 661	...
Überschuss der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 7 761	+ 15 452	+ 25 656	+ 3 977	+ 8 411	+ 2 510	+ 2 650	+ 2 705	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 11 992	+ 19 639	+ 28 739	+ 4 847	+ 8 836	+ 2 762	+ 2 645	+ 2 738	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungs- bewegung²										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	4,8	4,7	...	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	19,6	19,4	...	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	7,9	7,7	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	1,6	1,7	1,8	1,3	2,0	1,8	2,1	1,8	2,0
Zusammengefasste Geburtenziffer³		1 459	1 433	...	-	-	-	-	-	-
Nichtehelich Lebendgeborene ⁴	% aller Lebendgeb.	61,2	61,7	61,6	62,0	61,4	60,2	62,1	60,8	60,6
Gestorbene ⁵	je 1 000 Einwohner/-innen	12,0	12,0	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,2	0,2	0,3	0,2
Wanderungen¹										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	83,0	85,3	87,0	88,2	87,9	88,7	86,3	85,3	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	71,0	71,9	73,8	78,3	75,6	74,6	77,0	78,0	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,6	- 0,5	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungs- bewegung²										
Eheschließungen	%	+ 3,3	- 3,4	+ 3,8	+ 2,3	- 8,6	± 0,0	- 13,7	- 2,6	- 0,3
Ehescheidungen	%	- 3,9	+ 2,4	- 2,4	-	-	-	-	-	-
Lebendgeborene	%	+ 2,6	- 2,9	+ 0,9	- 3,6	- 0,7	- 7,7	- 5,5	+ 5,0	- 2,4
Gestorbene ⁵	%	+ 1,1	- 0,7	+ 1,4	+ 7,1	+ 6,6	- 5,1	+ 0,5	+ 6,1	- 1,1
Wanderungen¹										
Zuzüge	%	+ 7,7	+ 17,0	+ 16,2	+ 12,3	+ 27,1	+ 26,0	+ 21,4	+ 33,7	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 9,2	+ 20,3	+ 18,6	+ 14,2	+ 31,1	+ 33,2	+ 22,8	+ 38,9	...
Fortzüge	%	- 10,5	+ 3,3	+ 0,2	+ 13,1	+ 16,9	+ 13,6	+ 11,6	+ 11,2	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 9,4	+ 4,5	+ 2,9	+ 17,5	+ 24,2	+ 20,1	+ 17,5	+ 15,8	...

1 Einschließlich Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angaben“; Vierteljahres- und Monatszahlen für die Jahre 2012 und 2013 vorläufig. – 2 Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig.
– 3 Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wie viele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 4 Kinder nicht miteinander verheirateter Eltern. – 5 Ohne Totgeborene; Vierteljahres- und Monatszahlen vorläufig.

* Ergebnisse ohne Berlin-Ost.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	1 000	40 587	41 152	41 608	41 839	41 910	41 946	41 991	42 158	42 294
Erwerbstätige Inländer ³	1 000	40 547	41 101	41 545	41 764	41 784	41 814	41 852	42 053	42 210
Erwerbslose	Mill.	2,95	2,50	2,32	2,22	2,29	2,25	2,17	2,20	2,16
Erwerbslosen ⁴ insgesamt	Mill.	43,49	43,60	43,86	42,74	42,77	42,51	43,18	43,16	42,88
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	Mill.	40,59	41,15	41,61	41,84	41,86	41,89	41,90	41,91	41,94
Erwerbstätige Inländer ³	Mill.	40,55	41,10	41,54	41,78	41,80	41,83	41,84	41,84	41,86
Erwerbslose ⁵	Mill.	2,95	2,51	2,31	2,29	2,28	2,28	2,27	2,27	2,26
Männer ⁵	Mill.	1,70	1,41	1,30	1,30	1,30	1,30	1,29	1,29	1,30
Frauen ⁵	Mill.	1,25	1,10	1,01	0,99	0,98	0,98	0,97	0,97	0,96
Personen unter 25 Jahren ⁵	Mill.	0,47	0,41	0,37	0,36	0,36	0,36	0,37	0,37	0,37
Personen 25 Jahre und älter ⁵	Mill.	2,48	2,10	1,95	1,93	1,92	1,91	1,90	1,90	1,89
Erwerbslosenquote ^{5,6}	%	7,1	6,0	5,50	5,4	5,3	5,3	5,3	5,3	5,3
Männer ⁵	%	7,6	6,2	5,70	5,7	5,6	5,6	5,6	5,6	5,7
Frauen ⁵	%	6,6	5,7	5,20	5,0	5,0	5,0	4,9	4,9	4,8
Personen unter 25 Jahren ⁵	%	10,1	8,6	8,10	7,9	8,0	8,0	8,1	8,2	8,2
Personen 25 Jahre und älter ⁵	%	6,7	5,6	5,20	5,1	5,0	5,0	5,0	5,0	4,9
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
		2010	2011	2012	31.12.11	31.03.12	30.06.12	30.09.12	31.12.12	31.03.13
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	1 000	27 784	28 464	29 005	28 787	28 719	28 921	29 414	29 143	29 062
Frauen	1 000	12 806	13 098	13 364	13 283	13 243	13 295	13 529	13 498	13 483
Ausländer/-innen	1 000	1 912	2 048	2 218	2 100	2 161	2 233	2 302	2 254	2 303
Teilzeitbeschäftigte ⁹	1 000	5 366	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Frauen	1 000	4 463	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	210	216	222	200	217	231	236	205	219
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	89	87	85	86	86	86	86	83	82
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 293	6 414	6 530	6 486	6 487	6 509	6 598	6 565	6 540
Energieversorgung	1 000	241	237	238	238	237	238	240	237	236
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	1 000	222	225	228	228	227	227	230	229	228
Baugewerbe	1 000	1 589	1 627	1 652	1 618	1 616	1 662	1 709	1 625	1 606
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	1 000	4 047	4 129	4 194	4 201	4 164	4 162	4 241	4 214	4 178
Verkehr und Lagerei	1 000	1 411	1 458	1 490	1 480	1 477	1 485	1 507	1 501	1 496
Gastgewerbe	1 000	832	853	886	849	857	901	920	881	885
Information und Kommunikation	1 000	827	850	885	862	876	882	901	902	906
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	1 000	1 007	1 008	1 011	1 011	1 009	1 004	1 019	1 016	1 010
Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	209	213	222	215	219	221	226	227	228
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	1 000	1 584	1 660	1 751	1 705	1 730	1 727	1 785	1 815	1 825
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	1 000	1 808	1 969	1 989	1 971	1 953	2 013	2 034	1 944	1 935
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	1 682	1 680	1 680	1 683	1 673	1 671	1 692	1 687	1 681
Erziehung und Unterricht	1 000	1 107	1 105	1 115	1 124	1 108	1 102	1 118	1 139	1 130
Gesundheits- und Sozialwesen	1 000	3 502	3 616	3 703	3 700	3 667	3 678	3 739	3 755	3 761
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 000	232	235	243	235	240	245	248	242	246
Sonstige Dienstleistungen	1 000	825	810	802	812	798	798	805	799	792
Private Haushalte	1 000	38	40	42	40	41	42	42	42	42
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	26	25	24	24	24	24	23	23	23

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschätzergebnisse verwendet. Die Trendschätzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitsmarkt										
Erwerbsstatus¹										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,3
Erwerbstätige Inländer ³	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4
Erwerbslose	- 15,1	- 7,4	- 6,6	- 4,8	+ 1,4	- 1,8	- 1,7	- 3,6	+ 1,4	- 1,8
Erwerbspersonen ⁴ insgesamt	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,3	- 0,6	+ 1,6	± 0,0	- 0,6
Saisonbereinigte Ergebnisse										
Erwerbstätige im Inland ²	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Erwerbstätige Inländer ³	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erwerbslose ⁵	- 0,4	- 0,2	- 1,3	- 1,7	- 1,7	- 1,7	± 0,0	- 0,4	± 0,0	- 0,4
Männer ⁵	- 0,3	- 0,1	± 0,0	- 0,8	- 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,8	± 0,0	+ 0,8
Frauen ⁵	- 0,2	- 0,1	- 3,0	- 4,0	- 4,0	- 5,0	± 0,0	- 1,0	± 0,0	- 1,0
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 0,1	- 0,0	- 2,7	± 0,0	± 0,0	+ 2,8	± 0,0	+ 2,8	± 0,0	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 0,4	- 0,2	- 1,5	- 2,1	- 2,1	- 2,6	- 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,5
Erwerbslosenquote ^{5,6}	- 1,1	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer ⁵	- 1,4	- 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Frauen ⁵	- 0,9	- 0,5	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,4	± 0,0	- 0,1	± 0,0	- 0,1
Personen unter 25 Jahren ⁵	- 1,5	- 0,5	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Personen 25 Jahre und älter ⁵	- 1,1	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit:										
	2011	2012	30.06.12	30.09.12	31.12.12	31.03.13	30.06.12	30.09.12	31.12.12	31.03.13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Stichtag im Vorjahresquartal				gegenüber Stichtag im Vorquartal			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte^{7,8}										
am Arbeitsort	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	- 0,9	- 0,3
Frauen	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,8	- 0,2	- 0,1
Ausländer/-innen	+ 7,1	+ 8,3	+ 8,4	+ 7,8	+ 7,3	+ 6,6	+ 3,3	+ 3,1	- 2,1	+ 2,2
Teilzeitbeschäftigte ⁹ .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar.: Frauen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten^{8,10}										
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,5	+ 0,6	+ 6,0	+ 2,5	- 13,3	+ 6,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,3	- 2,2	- 2,1	- 2,3	- 3,3	- 4,6	+ 0,3	+ 0,2	- 3,7	- 1,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,4	- 0,5	- 0,4
Energieversorgung	- 1,6	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,6	- 0,4	- 0,8	+ 0,0	+ 1,0	- 1,4	- 0,5
Wasserversorgung, Entsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,0	- 0,3	- 0,3
Baugewerbe	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,5	- 0,6	+ 2,9	+ 2,8	- 4,9	- 1,2
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 1,9	- 0,7	- 0,8
Verkehr und Lagerel ¹	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,5	- 0,4	- 0,3
Gastgewerbe	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,3	+ 5,2	+ 2,1	- 4,3	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 2,8	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 4,7	+ 3,5	+ 0,7	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,4
Finanz-, Versicherungsdienstleistung	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	- 0,5	+ 1,5	- 0,3	- 0,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,8	+ 4,2	+ 4,3	+ 4,3	+ 5,3	+ 4,0	+ 1,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,3
Freiberufliche wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	+ 4,8	+ 5,5	+ 4,9	+ 5,0	+ 6,5	+ 5,4	- 0,2	+ 3,4	+ 1,7	+ 0,5
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	+ 8,9	+ 1,0	+ 0,9	- 0,7	- 1,3	- 0,9	+ 3,1	+ 1,0	- 4,4	- 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	- 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 1,3	- 0,3	- 0,4
Erziehung und Unterricht	- 0,2	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,0	- 0,6	+ 1,5	+ 1,8	- 0,7
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,6	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,4	- 2,6	+ 1,8
Sonstige Dienstleistungen	- 1,8	- 1,1	- 0,8	- 1,1	- 1,6	- 0,7	+ 0,1	+ 0,9	- 0,8	- 0,9
Private Haushalte	+ 5,0	+ 5,2	+ 5,3	+ 4,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,1	+ 1,3	- 1,6	+ 2,0
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 3,6	- 5,7	- 6,2	- 5,3	- 5,8	- 5,6	- 1,3	- 1,7	- 1,9	- 0,9

1 Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – vorläufige Ergebnisse. – 2 Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3 Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4 Summe aus erwerbstätigen Inländern und Erwerbslosen. – 5 Monatsergebnisse: Anstelle der Schätzung saisonbereinigter Ergebnisse werden aus methodischen Gründen zurzeit nur Trendschatzergebnisse verwendet. Die Trendschatzung erfolgt auf Basis der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Gemeinschaften; Abgrenzung der Erwerbslosen nach Definitionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO): Der einfache Standardfehler für die Zahl der Erwerbslosen insgesamt beträgt im Durchschnitt etwa 2,5 % – vorläufige Ergebnisse. Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 6 Anteil der Erwerbslosen an den Erwerbspersonen der betreffenden Personengruppe. – 7 Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung zu zahlen sind. – 8 Frühere Zeiträume sind nicht vergleichbar. – 9 Aufgrund einer Umstellung durch die Bundesagentur für Arbeit können bis auf Weiteres keine Ergebnisse nach Teilzeitbeschäftigung ausgewertet werden. – 10 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 238 421	2 975 836	2 896 985	2 864 663	2 914 092	2 945 708	2 848 948	2 801 189	2 806 143
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	325 378	278 886	274 035	257 746	301 519	321 164	282 228	251 050	243 874
Ausländer/-innen	Anzahl	500 831	470 218	474 283	493 951	499 586	506 529	497 309	494 778	496 654
Männer ²	Anzahl	1 759 672	1 585 928	1 550 309	1 541 837	1 551 805	1 554 933	1 504 338	1 483 103	1 491 545
Frauen ²	Anzahl	1 478 749	1 389 908	1 346 676	1 322 826	1 362 287	1 390 775	1 344 610	1 318 086	1 314 598
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	7,7	7,1	6,8	6,6	6,8	6,8	6,6	6,5	6,5
Männer	%	7,9	7,1	6,9	6,7	6,8	6,8	6,6	6,5	6,5
Frauen	%	7,5	7,0	6,8	6,5	6,7	6,9	6,6	6,5	6,5
Jüngere unter 25 Jahren	%	6,8	5,9	5,9	5,6	6,5	6,9	6,1	5,4	5,3
Ausländer/-innen	%	15,7	14,6	14,3	13,9	14,0	14,2	14,0	13,9	13,9
Gemeldete Arbeitsstellen ^{4,5}	Anzahl	359 348	466 288	477 528	437 144	444 268	444 543	445 543	438 648	430 721
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	2 227 090	2 026 087	1 999 837	2 028 684	2 076 388	2 106 937	2 037 340	1 998 293	1 996 020
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	223 232	190 624	193 155	188 676	225 915	243 207	210 371	185 727	180 026
Ausländer/-innen	Anzahl	428 618	398 234	404 024	423 190	427 315	433 713	426 653	424 558	426 707
Männer ²	Anzahl	1 204 972	1 070 549	1 060 613	1 085 213	1 100 571	1 107 211	1 069 823	1 052 206	1 054 583
Frauen ²	Anzahl	1 022 118	955 538	939 224	943 471	975 817	999 726	967 517	946 087	941 437
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	6,6	6,0	5,9	5,8	6,0	6,1	5,9	5,8	5,8
Männer	%	6,7	6,0	5,9	5,9	6,0	6,0	5,8	5,7	5,7
Frauen	%	6,5	6,0	5,9	5,8	6,0	6,1	5,9	5,8	5,8
Jüngere unter 25 Jahren	%	5,8	5,0	5,0	4,8	5,8	6,2	5,4	4,8	4,6
Ausländer/-innen	%	14,8	13,7	13,5	13,2	13,3	13,5	13,3	13,2	13,3
Gemeldete Arbeitsstellen ⁴	Anzahl	291 224	382 068	389 420	352 963	358 704	358 502	359 311	352 150	346 081
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 011 331	949 749	897 148	835 979	837 704	838 771	811 608	802 896	810 123
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	Anzahl	102 147	88 262	80 880	69 070	75 604	77 957	71 857	65 323	63 848
Ausländer/-innen	Anzahl	72 213	71 984	70 260	70 761	72 271	72 816	70 656	70 220	69 947
Männer ²	Anzahl	554 700	515 380	489 696	456 624	451 234	447 722	434 515	430 897	436 962
Frauen ²	Anzahl	456 631	434 370	407 453	379 355	386 470	391 049	377 093	371 999	373 161
Arbeitslosenquote insgesamt ³	%	12,0	11,3	10,7	9,9	9,9	9,9	9,6	9,5	9,6
Männer	%	12,5	11,6	11,0	10,2	10,1	10,0	9,7	9,6	9,8
Frauen	%	11,4	10,9	10,2	9,5	9,7	9,8	9,4	9,3	9,3
Jüngere unter 25 Jahren	%	11,1	10,1	10,0	9,3	10,2	10,5	9,7	8,8	8,6
Ausländer/-innen	%	24,3	23,8	22,2	20,4	20,9	21,0	20,4	20,3	20,2
Gemeldete Arbeitsstellen ⁴	Anzahl	58 929	74 940	83 678	81 099	82 628	83 314	83 608	83 877	82 198

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat	Nov. 13 gegenüber Vormonat
Arbeitsmarkt										
Arbeitsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit¹										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 8,1	- 2,6	+ 1,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,1	- 3,3	- 1,7	+ 0,2
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,3	- 1,7	- 0,7	- 0,2	- 1,1	- 1,1	+ 6,5	- 12,1	- 11,0	- 2,9
Ausländer/-innen	- 6,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,2	+ 6,4	+ 6,9	+ 1,4	- 1,8	- 0,5	+ 0,4
Männer ²	- 9,9	- 2,2	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 0,2	- 3,3	- 1,4	+ 0,6
Frauen ²	- 6,0	- 3,1	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,1	- 3,3	- 2,0	- 0,3
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen^{4,5}	+ 29,8	+ 2,4	- 9,9	- 8,0	- 6,3	- 4,4	+ 0,1	+ 0,2	- 1,5	- 1,8
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 9,0	- 1,3	+ 3,5	+ 4,3	+ 3,6	+ 3,7	+ 1,5	- 3,3	- 1,9	- 0,1
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 14,6	+ 1,3	+ 3,6	+ 4,2	+ 2,9	+ 2,3	+ 7,7	- 13,5	- 11,7	- 3,1
Ausländer/-innen	- 7,1	+ 1,5	+ 6,6	+ 7,7	+ 6,8	+ 7,2	+ 1,5	- 1,6	- 0,5	+ 0,5
Männer ²	- 11,2	- 0,9	+ 5,0	+ 5,6	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,6	- 3,4	- 1,6	+ 0,2
Frauen ²	- 6,5	- 1,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,5	- 3,2	- 2,2	- 0,5
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 31,2	+ 1,9	- 11,1	- 9,2	- 8,0	- 5,3	- 0,1	+ 0,2	- 2,0	- 1,7
Neue Länder und Berlin										
Arbeitslose insgesamt	- 6,1	- 5,5	- 3,5	- 2,9	- 2,6	- 1,9	+ 0,1	- 3,2	- 1,1	+ 0,9
darunter:										
Jüngere unter 25 Jahren	- 13,6	- 8,4	- 12,2	- 11,4	- 10,8	- 9,6	+ 3,1	- 7,8	- 9,1	- 2,3
Ausländer/-innen	- 0,3	- 2,4	+ 3,0	+ 4,0	+ 4,5	+ 4,7	+ 0,8	- 3,0	- 0,6	- 0,4
Männer ²	- 7,1	- 5,0	- 2,9	- 2,3	- 2,1	- 1,6	- 0,8	- 2,9	- 0,8	+ 1,4
Frauen ²	- 4,9	- 6,2	- 4,1	- 3,5	- 3,1	- 2,3	+ 1,2	- 3,6	- 1,4	+ 0,3
Arbeitslosenquote insgesamt ³	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Männer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Frauen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Jüngere unter 25 Jahren	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Ausländer/-innen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeldete Arbeitsstellen⁴	+ 27,2	+ 11,7	- 2,6	- 1,2	+ 3,2	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	- 2,0

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Fälle „ohne Angabe“ sind nicht enthalten. – 3 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 4 Nur ungeforderte Arbeitsstellen. – 5 Einschließlich gemeldeter Arbeitsstellen mit Arbeitsort im Ausland.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	1 024	829	849	847	884	886	841	806	829
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	4 894	4 617	4 443	4 454	4 457	4 426	4 390	4 363	4 346
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 819	1 740	1 700	1 706	1 708	1 704	1 699	1 695	1 689
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ...	1 000	61	57	51	61	57	54	59	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	3 089	3 130	3 119	2 547	2 708	2 607	2 583	2 668	3 424
dar.: Beiträge ³	Mill. EUR	1 885	2 120	2 214	2 215	2 242	2 253	2 214	2 256	2 989
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	Mill. EUR	3 768	3 127	2 904	2 471	2 627	2 521	2 432	2 563	2 917
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	Mill. EUR	1 384	1 148	1 152	1 064	1 189	1 220	1 235	1 179	1 156
Gesetzliche Krankenversicherung⁴										
Mitglieder insgesamt	1 000	51 374	51 603	52 049	52 356	52 304	52 423	52 602	52 689	52 784
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	1 000	30 065	29 878	30 112	30 360	30 321	30 452	30 641	30 733	30 823
Rentner/-innen	1 000	16 848	16 806	16 765	16 664	16 661	16 656	16 649	16 644	16 329
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	761	609	623	639	672	677	639	611	627
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	3 266	3 087	2 989	3 025	3 032	3 012	2 990	2 976	2 966
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	1 308	1 247	1 216	1 256	1 228	1 225	1 222	1 221	1 216
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	45	43	38	45	42	40	44	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	1 000	262	219	225	208	211	208	201	194	202
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	1 000	1 629	1 530	1 454	1 429	1 425	1 414	1 399	1 387	1 380
Empfänger von Sozialgeld ²	1 000	511	493	484	481	480	479	476	474	473
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	1 000	16	14	13	16	15	14	15	...	...
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ⁶	Anzahl	187 632	228 311	241 090	22 697	22 769	28 632	24 313	24 302	23 912
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁷										
1 Wohnung	Anzahl	78 557	93 981	88 693	8 019	7 707	9 041	8 042	7 644	7 312
2 Wohnungen	Anzahl	16 136	17 316	18 004	1 818	1 914	2 092	1 900	1 724	1 710
3 und mehr Wohnungen ⁸	Anzahl	66 912	85 304	97 203	9 622	9 664	12 024	10 603	10 946	10 917
Wohngebäude ⁷	Anzahl	94 602	112 698	109 128	10 013	9 798	11 490	10 057	9 745	9 399
Rauminhalt	1 000 m ³	102 424	123 959	126 986	11 915	11 849	14 172	12 127	12 146	11 698
Wohnfläche in Wohnungen	1 000 m ²	18 890	22 958	23 614	2 204	2 177	2 632	2 246	2 267	2 187
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁹	Mill. EUR	25 675	32 087	33 849	3 210	3 229	3 936	3 314	3 379	3 253
Nichtwohngebäude ⁷	Anzahl	31 059	32 099	30 364	2 372	2 620	2 954	2 546	2 573	2 550
Rauminhalt	1 000 m ³	192 049	214 073	212 066	15 313	16 667	24 641	16 581	17 681	16 423
Nutzfläche	1 000 m ²	28 096	30 360	30 126	2 236	2 398	3 193	2 415	2 536	2 384
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁹	Mill. EUR	21 010	23 665	24 430	1 949	1 970	2 857	2 162	2 285	2 349
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁶	Anzahl	899 718	1 070 307	1 080 205	99 841	99 876	120 993	102 440	103 074	100 368
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{6,9}										
insgesamt	Mill. EUR	58 913	68 396	71 194	6 292	6 363	8 199	6 685	6 916	6 862
Wohngebäude	Mill. EUR	30 492	37 351	39 497	3 724	3 780	4 593	3 847	3 924	3 793
Nichtwohngebäude	Mill. EUR	28 420	31 045	31 697	2 568	2 583	3 606	2 838	2 992	3 068

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 7 Errichtung neuer Gebäude. – 8 Ohne Wohnheime. – 9 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 19,0	+ 2,4	+ 6,0	+ 5,1	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,3	- 5,1	- 4,1	+ 2,9
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 5,7	- 3,8	- 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,7	- 0,8	- 0,6	- 0,4
Empfänger von Sozialgeld ²	- 4,3	- 2,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,2	- 0,4
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung ...	- 7,0	- 10,2	+ 25,5	+ 22,5	...	...	- 4,4	+ 8,3	...	...
Einnahmen der Bundesagentur für Arbeit ³	+ 1,3	- 0,4	+ 4,4	+ 5,1	+ 8,3	+ 5,1	- 3,8	- 0,9	+ 3,3	+ 28,3
dar.: Beiträge ³	+ 12,5	+ 4,5	+ 4,8	+ 3,2	+ 4,4	+ 4,4	+ 0,5	- 1,7	+ 1,9	+ 32,5
Ausgaben der Bundesagentur für Arbeit ³	- 17,0	- 7,2	- 7,0	+ 3,2	+ 4,2	- 1,9	- 4,0	- 3,5	+ 5,4	+ 13,8
dar.: Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ³	- 17,0	+ 0,4	+ 9,6	+ 9,4	+ 7,9	+ 5,6	+ 2,7	+ 1,2	- 4,6	- 1,9
Gesetzliche Krankenversicherung ⁴										
Mitglieder insgesamt	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
darunter:										
Pflichtmitglieder ⁵	- 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3
Rentner/-innen	- 0,2	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	- 2,4	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,9
Früheres Bundesgebiet ohne Berlin										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 19,9	+ 2,2	+ 7,7	+ 7,0	+ 5,3	+ 4,0	+ 0,7	- 5,7	- 4,3	+ 2,5
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 5,5	- 3,2	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,9	- 0,7	- 0,7	- 0,5	- 0,3
Empfänger von Sozialgeld ²	- 4,7	- 2,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	- 0,1	- 0,4
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 4,2	- 10,7	+ 25,8	+ 21,8	...	...	- 4,3	+ 9,0	...	...
Neue Länder und Berlin										
Arbeitsförderung ¹										
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit ..	- 16,3	+ 2,8	+ 0,8	- 0,5	- 1,8	- 3,7	- 1,0	- 3,5	- 3,5	+ 4,1
Empfänger von Arbeitslosengeld II ²	- 6,1	- 4,9	- 2,5	- 2,2	- 2,4	- 2,3	- 0,8	- 1,0	- 0,9	- 0,5
Empfänger von Sozialgeld ²	- 3,4	- 1,8	- 1,3	- 0,9	- 1,1	- 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,2
Empfänger von Arbeitslosengeld bei Weiterbildung	- 14,6	- 8,6	+ 23,7	+ 24,8	...	...	- 5,4	+ 7,1	...	...
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahresmonat					gegenüber Vormonat				
Bauen und Wohnen										
Baugenehmigungen										
Wohnungen insgesamt ⁶	+ 21,7	+ 5,6	+ 30,0	+ 12,3	+ 18,8	+ 7,9	+ 25,7	- 15,1	- 0,0	- 1,6
Wohnungen in Wohngebäuden mit ⁷										
1 Wohnung	+ 19,6	- 5,6	+ 4,7	- 4,5	+ 0,1	+ 5,2	+ 17,3	- 11,0	- 4,9	- 4,3
2 Wohnungen	+ 7,3	+ 4,0	+ 21,8	+ 7,0	+ 16,2	+ 13,8	+ 9,3	- 9,2	- 9,3	- 0,8
3 und mehr Wohnungen ⁸	+ 27,5	+ 13,9	+ 33,7	+ 25,1	+ 33,3	+ 11,7	+ 24,4	- 11,8	+ 3,2	- 0,3
Wohngebäude ⁷	+ 19,1	- 3,2	+ 8,6	- 2,5	+ 4,1	+ 7,6	+ 17,3	- 12,5	- 3,1	- 3,6
Rauminhalt	+ 21,0	+ 2,4	+ 15,9	+ 2,9	+ 13,4	+ 5,4	+ 19,6	- 14,4	+ 0,2	- 3,7
Wohnfläche in Wohnungen.....	+ 21,5	+ 2,9	+ 16,0	+ 2,8	+ 14,3	+ 6,6	+ 20,9	- 14,7	+ 0,9	- 3,5
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁹	+ 25,0	+ 5,5	+ 22,0	+ 5,8	+ 19,3	+ 8,8	+ 21,9	- 15,8	+ 2,0	- 3,7
Nichtwohngebäude ⁷	+ 3,3	- 5,4	- 5,1	- 8,1	+ 3,0	+ 3,7	+ 12,7	- 13,8	+ 1,1	- 0,9
Rauminhalt	+ 11,5	- 0,9	+ 9,8	- 4,7	+ 7,6	- 5,1	+ 47,8	- 32,7	+ 6,6	- 7,1
Nutzfläche	+ 8,1	- 0,8	- 2,6	- 2,7	+ 6,2	- 3,3	+ 33,2	- 24,4	+ 5,0	- 6,0
Veranschlagte Kosten des Bauwerks ⁹	+ 12,6	+ 3,2	+ 12,2	+ 7,9	+ 22,1	+ 6,6	+ 45,0	- 24,3	+ 5,7	+ 2,8
Wohnräume (einschließlich Küchen) ⁶	+ 19,0	+ 0,9	+ 17,9	+ 2,5	+ 12,3	+ 8,5	+ 21,1	- 15,3	+ 0,6	- 2,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes ^{6,9}										
insgesamt	+ 16,1	+ 4,1	+ 15,8	+ 5,8	+ 21,3	+ 9,3	+ 28,9	- 18,5	+ 3,5	- 0,8
Wohngebäude	+ 22,5	+ 5,7	+ 21,7	+ 4,1	+ 18,4	+ 9,1	+ 21,5	- 16,2	+ 2,0	- 3,3
Nichtwohngebäude	+ 9,2	+ 2,1	+ 9,2	+ 8,3	+ 25,3	+ 9,6	+ 39,6	- 21,3	+ 5,4	+ 2,5

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Teilweise hochgerechnete Zahlen. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitt der Monatsergebnisse. – 4 Quelle: Bundesministerium für Gesundheit. – 5 Einschließlich Studierender, ohne Rentner/-innen. – 6 In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 7 Errichtung neuer Gebäude. – 8 Ohne Wohnheime. – 9 Einschließlich Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2011	2012	2013	Mai 11	Nov. 11	Mai 12	Nov. 12	Mai 13	Nov. 13
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	12 528	12 507	12 686	12 563	12 528	12 477	12 507	12 587	12 686
dar.: Kälber	1 000	2 666	2 668	2 671	2 617	2 666	2 635	2 668	2 661	2 671
Schweine	1 000	27 402	28 331	28 046	26 758	27 402	28 132	28 331	27 690	28 046
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	1 000	17 186	18 070	17 786	16 697	17 186	17 664	18 070	17 441	17 786
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	Anzahl	3 737 899	3 675 760	3 617 033	264 070	245 868	264 929	262 110	320 294	352 799
Ochsen	Anzahl	35 343	28 500	23 953	1 456	2 147	1 182	1 286	2 344	3 308
Bullen	Anzahl	1 519 656	1 457 730	1 421 188	106 142	110 451	106 213	104 618	135 018	147 356
Kühe	Anzahl	1 331 432	1 305 518	1 281 405	86 437	74 426	94 713	96 556	113 610	122 527
weibliche Rinder ³	Anzahl	508 092	509 998	485 833	37 501	31 674	35 220	31 749	40 057	46 775
Kälber ⁴	Anzahl	315 168	329 122	339 918	27 660	23 135	24 251	24 961	25 361	27 841
Jungrinder ⁵	Anzahl	28 208	44 892	64 736	4 874	4 035	3 350	2 940	3 904	4 992
Schweine	Anzahl	58 138 853	59 550 010	58 213 070	4 887 651	4 570 025	4 927 986	4 684 236	4 917 303	5 171 275
Lämmer	Anzahl	816 500	876 180	890 369	87 936	64 682	71 549	64 905	62 698	118 055
Übrige Schafe	Anzahl	157 609	178 388	131 253	10 068	6 236	8 858	8 016	9 087	18 784
Schlachtmenge²										
Rinder	t	1 185 160	1 157 595	1 135 370	75 065	78 569	83 763	81 854	101 409	111 896
Ochsen	t	11 684	9 435	7 965	492	705	389	429	781	1 107
Bullen	t	571 171	549 357	540 151	32 624	42 192	40 587	39 996	52 073	56 021
Kühe	t	405 921	397 295	387 473	26 126	22 342	28 360	28 164	32 601	36 543
weibliche Rinder ³	t	148 608	149 317	143 031	11 111	9 398	10 455	9 243	11 756	13 520
Kälber ⁴	t	43 009	44 935	46 543	3 947	3 298	3 425	3 545	3 582	3 927
Jungrinder ⁵	t	4 766	7 256	10 207	766	635	546	477	616	777
Schweine	t	5 441 625	5 598 541	5 459 551	459 335	427 295	458 528	434 493	440 936	484 303
Lämmer	t	15 045	16 123	16 504	1 620	1 187	1 332	1 206	1 158	2 167
Übrige Schafe	t	4 768	5 391	3 965	308	192	267	239	278	576
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	t	1 379 701	1 423 277	1 427 744	123 632	114 202	126 175	118 142	121 618	130 084
darunter:										
Jungmasthühner	t	802 861	854 232	863 509	77 286	71 687	79 569	77 777	77 750	81 846
Enten	t	61 354	57 310	57 562	3 016	3 255	3 256	2 271	3 445	4 353
Truthühner	t	478 481	467 354	464 155	39 487	35 526	38 849	34 509	37 122	39 462
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	t	634 715	665 853	702 546	64 985	60 572	66 918	65 185	64 837	68 112
Enten, zerteilt ⁷	t	6 381	6 154	7 101	245	143	129	371	778	977
Truthühner, zerteilt ⁷	t	264 129	373 383	378 617	32 430	28 178	32 705	29 317	31 901	33 832
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	t	594 230	618 876	627 128	58 864	53 556	60 264	57 914	59 767	61 746
Enten, frisch abgegeben	t	7 296	7 611	9 748	504	301	298	.	917	.
Truthühner, frisch abgegeben	t	438 454	445 201	444 549	39 377	35 016	38 308	34 111	36 651	.
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	112 857	113 556	121 347	11 048	9 311	8 242	9 633	9 492	8 150
Mastrassen	1 000	760 145	779 853	775 967	67 791	62 495	69 017	67 917	64 865	67 100
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	1 000	44 062	44 796	46 556	4 625	3 827	3 399	3 111	3 998	3 812
Mastrassen	1 000	613 459	645 688	647 520	55 780	53 982	57 198	60 137	54 052	56 548
Legehennenhaltung und Eiererzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	Anzahl	1 139	1 224	1 277	1 336	1 344	1 348	1 344	1 352	1 348
Hennenhaltungsplätze ¹¹	1 000	36 717	40 027	41 907	43 336	43 385	43 600	43 541	43 759	44 079
Legehennen im Durchschnitt	1 000	27 197	32 547	35 514	36 506	36 779	36 692	36 861	37 237	...
Erzeugte Eier	Mill.	8 007	9 683	10 589	910	871	919	907	896	...
Eier je Henne	Stück	294,4	297,5	298,2	24,9	23,7	25,0	24,6	24,0	...
Eier je Henne und Tag	Stück	0,81	0,82	0,82	0,80	0,79	0,81	0,79	0,80	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	%	74,9	84,0	86,8	83,5	84,2	84,5	83,9	84,4	85,3

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2012 gegenüber Vorjahr	2013 gegenüber Vorjahr	Mai 12 gegenüber Vorjahreserhebung	Nov. 12 gegenüber Vorjahreserhebung	Mai 13 gegenüber Vorjahreserhebung	Nov. 13 gegenüber Vorjahreserhebung	Mai 12 gegenüber Vorerhebung	Nov. 12 gegenüber Vorerhebung	Mai 13 gegenüber Vorerhebung	Nov. 13 gegenüber Vorerhebung
Land- und Forstwirtschaft										
Viehbestand¹										
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,2	+ 1,4	- 0,7	- 0,2	+ 0,9	+ 1,4	- 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,8
dar.: Kälber	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,1	- 1,2	+ 1,3	- 0,3	+ 0,4
Schweine	+ 3,4	- 1,0	+ 5,1	+ 3,4	- 1,6	- 1,0	+ 2,7	+ 0,7	- 2,3	+ 1,3
dar.: Mast- und Jungschweine (ohne Ferkel)	+ 5,1	- 1,6	+ 5,8	+ 5,1	- 1,3	- 1,6	+ 2,8	+ 2,3	- 3,5	+ 2,0
Gewerbliche Schlachtungen²										
Rinder	- 1,7	- 1,6	- 5,2	- 12,8	+ 7,8	+ 0,4	+ 7,8	- 1,1	+ 22,2	+ 10,1
Ochsen	- 19,4	- 16,0	- 4,4	- 4,8	+ 9,5	- 23,5	- 44,9	+ 8,8	+ 82,3	+ 41,1
Bullen	- 4,1	- 2,5	- 3,2	- 14,5	+ 22,3	+ 5,7	- 3,8	- 1,5	+ 29,1	+ 9,1
Kühe	- 1,9	- 1,8	- 6,6	- 12,1	- 1,1	- 0,4	+ 27,3	+ 1,9	+ 17,7	+ 7,8
weibliche Rinder ³	+ 0,4	- 4,7	- 0,9	- 8,4	+ 5,6	- 3,0	+ 11,2	- 9,9	+ 26,2	+ 16,8
Kälber ⁴	+ 4,4	+ 3,3	- 7,2	- 8,3	- 2,7	- 5,4	+ 4,8	+ 2,9	+ 1,6	+ 9,8
Jungrinder ⁵	+ 59,1	+ 44,2	- 36,3	- 41,3	- 31,6	- 28,3	- 17,0	- 12,2	+ 32,8	+ 27,9
Schweine	+ 2,4	- 2,2	+ 3,2	- 4,8	+ 3,7	- 1,2	+ 7,8	- 4,9	+ 5,0	+ 5,2
Lämmer	+ 7,3	+ 1,6	- 1,6	- 10,2	+ 2,0	- 3,0	+ 10,6	- 9,3	- 3,4	+ 88,3
Übrige Schafe	+ 13,2	- 26,4	- 0,5	- 14,4	- 8,3	- 19,8	+ 42,0	- 9,5	+ 13,4	+ 106,7
Schlachtmenge²										
Rinder	- 2,3	- 1,9	- 4,2	- 12,7	+ 10,0	+ 1,4	+ 6,6	- 2,3	+ 23,9	+ 10,3
Ochsen	- 19,2	- 15,6	- 3,2	- 1,8	+ 8,6	- 25,9	- 44,8	+ 10,3	+ 82,1	+ 41,7
Bullen	- 3,8	- 1,7	- 2,2	- 13,4	+ 24,4	+ 5,5	- 3,8	- 1,5	+ 30,2	+ 7,6
Kühe	- 2,1	- 2,5	- 7,1	- 13,2	- 4,4	- 0,2	+ 26,9	- 0,7	+ 15,8	+ 12,1
weibliche Rinder ³	+ 0,5	- 4,2	- 1,0	- 8,8	+ 6,3	- 3,8	+ 11,2	- 11,6	+ 27,2	+ 15,0
Kälber ⁴	+ 4,5	+ 3,6	- 7,0	- 6,8	+ 0,2	- 4,0	+ 3,9	+ 3,5	+ 1,0	+ 9,6
Jungrinder ⁵	+ 52,2	+ 40,7	- 32,3	- 40,1	- 32,8	- 25,2	- 14,0	- 12,6	+ 29,1	+ 26,1
Schweine	+ 2,9	- 2,5	+ 3,1	- 5,6	- 0,3	- 1,3	+ 7,3	- 5,2	+ 1,5	+ 9,8
Lämmer	+ 7,2	+ 2,4	- 1,3	- 10,9	+ 1,4	- 2,4	+ 12,2	- 9,5	- 4,0	+ 87,1
Übrige Schafe	+ 13,1	- 26,5	- 0,7	- 15,8	- 7,3	- 18,5	+ 39,1	- 10,5	+ 16,3	+ 107,2
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ⁶	+ 3,2	+ 0,3	+ 3,6	- 2,8	+ 9,0	+ 5,7	+ 10,5	- 6,4	+ 2,9	+ 7,0
darunter:										
Jungmasthühner	+ 6,4	+ 1,1	+ 6,4	+ 4,2	+ 11,2	+ 10,5	+ 11,0	- 2,3	- 0,0	+ 5,3
Enten	- 6,6	+ 0,4	- 21,6	- 44,1	- 27,0	- 13,4	+ 0,0	- 30,3	+ 51,7	+ 26,4
Truthühner	- 2,3	- 0,7	- 1,3	- 11,7	+ 11,7	- 2,8	+ 9,4	- 11,2	+ 7,6	+ 6,3
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Herrichtungsform										
darunter:										
Jungmasthühner, zerteilt ⁷	+ 4,9	+ 5,5	+ 7,9	+ 5,7	+ 13,6	+ 13,7	+ 10,5	- 2,6	- 0,5	+ 5,1
Enten, zerteilt ⁷	- 3,5	+ 15,4	- 63,2	- 44,2	- 6,7	+ 10,2	- 9,7	+ 187,8	+ 109,8	+ 25,5
Truthühner, zerteilt ⁷	+ 41,4	+ 1,4	+ 1,7	- 8,9	+ 18,6	+ 2,3	+ 16,1	- 10,4	+ 8,8	+ 6,1
Geschlachtetes Geflügel ⁶ nach Angebotszustand										
darunter:										
Jungmasthühner, frisch abgegeben	+ 4,1	+ 1,3	+ 10,0	+ 4,9	+ 15,3	+ 13,8	+ 12,5	- 3,9	+ 3,2	+ 3,3
Enten, frisch abgegeben	+ 4,3	+ 28,1	- 27,5	.	+ 14,5	.	- 0,9	.	.	.
Truthühner, frisch abgegeben	+ 1,5	- 0,1	+ 2,8	- 6,6	+ 15,5	.	+ 9,4	- 11,0	+ 7,4	.
Eingelegte Bruteier⁸										
zur Erzeugung von Hühnerküken zum Gebrauch										
Legerassen	+ 0,6	+ 6,9	- 8,0	- 2,8	- 11,8	- 15,6	- 11,5	+ 16,9	- 1,5	- 14,1
Mastrassen	+ 2,6	- 0,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 6,9	+ 1,5	+ 10,4	- 1,6	- 4,5	+ 3,4
Geschlüpfte Hühnerküken⁸ zum Gebrauch										
Legerassen	+ 1,7	+ 3,9	- 5,9	- 4,0	- 9,4	- 9,0	- 11,2	- 8,5	+ 28,5	- 4,7
Mastrassen	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 7,7	+ 2,9	- 0,1	+ 6,0	+ 5,1	- 10,1	+ 4,6
Legehennenhaltung und Eiererzeugung⁹										
Betriebe ¹⁰	+ 7,5	+ 4,3	+ 8,1	+ 7,5	+ 8,0	+ 7,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,6	- 0,3
Hennenhaltungsplätze ¹¹	+ 9,0	+ 4,7	+ 7,1	+ 6,5	+ 6,0	+ 7,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,5	+ 0,7
Legehennen im Durchschnitt	+ 19,7	+ 9,1	+ 3,1	+ 3,5	+ 5,5	...	- 0,2	+ 0,5	+ 1,0	...
Erzeugte Eier	+ 20,9	+ 9,4	+ 3,2	+ 1,9	+ 4,6	...	+ 5,4	- 1,3	- 1,3	...
Eier je Henne	+ 1,1	+ 0,2	± 0,0	- 1,6	- 1,2	...	+ 5,5	- 1,6	- 2,4	...
Eier je Henne und Tag	+ 1,2	± 0,0	± 0,0	- 2,5	- 1,2	...	+ 2,5	- 2,5	+ 1,3	...
Auslastung der Haltungskapazität ¹⁰	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1 Erhebungszeitpunkte für Rinder und Schweine 3. Mai und 3. November. – 2 Aufgrund methodischer Anpassung ist eine Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ab Januar 2009 nur eingeschränkt möglich. – 3 Ausgewachsene weibliche Rinder, die noch nicht gekalbt haben. – 4 Kälber bis zu 8 Monaten. – 5 Jungrinder, mehr als 8, aber höchstens 12 Monate. – 6 Durch Wegfall der Schlachtkapazität der Betriebe als Erhebungseinheit und die zusätzliche Erfassung der Tierarten Strauße, Wachteln und Tauben ab Januar 2010 ist ein Vorjahresvergleich nur eingeschränkt möglich. – 7 Alle Teile von Geflügelschlachtkörpern einschließlich des entbeinten Fleisches und nicht in den Schlachtkörpern eingelegter Innereien. – 8 In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von mindestens 1 000 Eiern ausschließlich des Schlupfraums. – 9 In Betrieben mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen beziehungsweise von Unternehmen mit 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen. – 10 Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember. – 11 Bei voller Ausnutzung der für die Hennenhaltung verfügbaren Stallplätze; Jahresangaben beziehen sich auf den Stichtag 1. Dezember.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	100,0	107,1	106,1	101,8	107,9	110,6	101,1	111,0	113,8
Energieversorgung	2010 = 100	100,0	94,8	97,7	86,8	88,4	92,4	88,1	93,9	101,4
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	Anzahl	2 009	2 047	2 038	2 079	2 074	2 072	2 073	2 074	2 071
Beschäftigte	Anzahl	240 225	236 827	233 074	232 786	231 998	231 552	233 150	234 280	233 957
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	375 124	367 831	355 977	27 801	28 945	30 480	27 977	29 319	30 428
Bezahlte Entgelte	Mill. EUR	11 728	11 912	12 003	970	998	962	928	927	1 031
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	Mill. kWh	501 055	462 102	467 228	33 455	32 559	34 801	33 856	37 155	...
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	1 000	4 999	5 142	5 261	5 269	5 273	5 299	5 321	5 333	5 325
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	1 872	1 947	1 988	1 987	1 986	1 994	2 003	2 007	2 003
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 141	2 199	2 269	2 294	2 297	2 310	2 318	2 324	2 322
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	172	175	175	170	169	170	170	170	170
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	753	763	776	769	771	776	781	783	781
Energie	1 000	61	58	53	50	49	49	49	49	49
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	58	53	48	45	45	44	44	44	44
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	4 941	5 089	5 213	5 224	5 228	5 255	5 277	5 289	5 281
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	1 000	388	395	399	397	399	404	406	407	406
Getränkeherstellung	1 000	50	50	50	51	51	51	51	52	51
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	1 000	122	123	121	121	120	121	122	122	121
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1 000	82	80	80	78	77	77	78	78	78
Kokerei und Mineralölverarbeitung	1 000	18	17	17	17	17	17	17	18	18
H.v. chemischen Erzeugnissen	1 000	292	302	304	305	305	306	307	309	309
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	1 000	100	101	106	105	106	106	106	107	107
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	302	317	326	329	329	331	333	333	333
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	140	143	145	145	146	146	147	146	146
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	232	239	243	240	240	240	241	242	241
H.v. Metallerzeugnissen	1 000	455	479	497	499	499	502	505	505	504
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	1 000	236	247	254	252	252	252	254	255	254
H.v. elektrischen Ausrüstungen	1 000	348	366	373	373	373	375	376	377	376
Maschinenbau	1 000	845	870	907	915	914	917	922	926	925
H v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	702	720	742	751	754	762	762	761	761
Sonstiger Fahrzeugbau	1 000	104	112	115	117	116	116	117	117	118
H.v. Möbeln	1 000	88	89	90	86	86	86	86	86	86
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	1 000	168	165	163	165	165	166	166	167	167
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	7 717	8 039	8 120	645	676	709	644	689	714
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	Mill. EUR	2 943	3 084	3 103	248	257	270	247	260	270

H.v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Produzierendes Gewerbe	+ 7,1	- 0,9	+ 1,8	- 2,8	+ 4,1	+ 1,0	+ 2,5	- 8,6	+ 9,8	+ 2,5
Energieversorgung	- 5,2	+ 3,1	+ 3,7	- 2,9	+ 3,0	+ 1,1	+ 4,5	- 4,7	+ 6,6	+ 8,0
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Betriebe	+ 1,9	- 0,4	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1
Beschäftigte	- 1,4	- 1,6	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,7	+ 0,5	- 0,1
Geleistete Arbeitsstunden	- 1,9	- 3,2	+ 2,2	- 5,2	+ 2,7	- 1,0	+ 5,3	- 8,2	+ 4,8	+ 3,8
Bezahlte Entgelte	+ 1,6	+ 0,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,6	- 3,6	- 3,5	- 0,2	+ 11,2
Elektrizitätserzeugung der Elektrizitätsversorgungsunternehmen	- 7,8	+ 1,1	+ 0,3	- 6,5	+ 2,3	...	+ 6,9	- 2,7	+ 9,7	...
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden²										
Tätige Personen³	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,0	+ 2,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,2	- 0,2
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,7	+ 3,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	+ 0,2	- 3,1	- 2,8	- 2,8	- 3,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	- 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,3	+ 1,7	- 0,3	- 0,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,3
Energie	- 4,9	- 9,3	- 4,8	- 4,7	- 4,8	- 4,7	- 0,8	- 0,1	+ 0,4	- 0,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 8,0	- 10,0	- 5,5	- 5,4	- 5,8	- 5,8	- 0,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,0	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,1	- 0,2
Getränkeherstellung	- 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,5	- 0,5
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,7	- 1,4	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 0,7	- 0,1	- 0,4
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 2,2	+ 0,3	- 3,7	- 3,6	- 3,5	- 3,3	- 0,3	+ 0,7	+ 0,0	- 0,3
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 3,8	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,8	- 0,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,0
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	- 0,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,1	+ 4,6	- 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	- 0,3
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,0	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,0	- 0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,8	+ 1,6	- 1,2	- 1,2	- 1,1	- 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,2
H.v. Metallerzeugnissen	+ 5,2	+ 3,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,1	- 0,3
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 4,4	+ 3,0	- 1,1	- 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 5,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	- 0,3
Maschinenbau	+ 3,0	+ 4,2	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	- 0,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,1	- 0,0	- 0,1	- 0,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 7,6	+ 2,4	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	- 0,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,1
H.v. Möbeln	+ 1,1	+ 1,4	- 4,8	- 5,2	- 5,0	- 5,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	- 0,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 1,6	- 1,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,0
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,2	+ 1,0	+ 3,2	- 2,4	+ 3,9	+ 0,1	+ 5,0	- 9,2	+ 7,0	+ 3,7
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltssumme)	+ 4,8	+ 0,6	+ 3,0	- 3,4	+ 3,1	+ 0,0	+ 5,0	- 8,6	+ 5,2	+ 3,9

H. v. = Herstellung von.

1 Originalwert. Aktueller Monat vorläufig. – 2 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 3 Jahresergebnisse: Durchschnitte aus Monatsdaten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	Mill. EUR	1 477 788	1 638 829	1 646 945	133 808	139 099	140 497	127 513	143 722	143 697
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	502 206	564 793	548 813	45 300	45 885	47 260	43 214	46 170	48 077
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	626 560	695 275	709 595	57 199	61 843	59 804	52 437	64 292	61 532
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	36 862	39 493	38 438	2 868	3 126	3 053	2 660	3 416	3 466
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	223 351	236 852	243 843	20 325	19 934	21 497	20 617	21 292	21 901
Energie	Mill. EUR	88 809	102 417	106 257	8 115	8 311	8 882	8 587	8 553	8 722
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	10 740	11 880	10 533	744	729	742	737	733	772
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	1 467 048	1 626 950	1 636 413	133 064	138 370	139 755	126 777	142 989	142 925
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	118 748	129 434	134 147	11 482	10 863	11 669	11 327	11 647	12 449
Getränkeherstellung	Mill. EUR	16 731	17 417	18 057	1 573	1 590	1 798	1 652	1 525	1 463
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	36 086	38 599	36 615	2 943	2 932	3 161	2 960	3 072	3 252
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	13 588	13 836	13 413	986	982	1 011	1 035	1 153	1 197
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	81 001	93 002	98 062	7 565	7 772	8 348	8 050	8 031	8 176
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	125 787	136 011	136 499	11 883	11 404	11 959	10 910	11 225	11 865
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	37 519	39 206	41 355	3 598	3 550	3 651	3 400	3 633	3 784
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	60 357	67 288	66 944	5 592	5 835	6 107	5 550	6 087	6 296
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	26 062	28 247	28 405	2 451	2 567	2 805	2 530	2 638	2 730
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	91 889	114 011	105 885	8 224	8 309	8 072	7 272	7 840	8 185
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	77 166	88 480	88 298	7 229	7 746	7 839	7 165	7 835	8 107
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	66 668	68 385	63 482	4 878	5 505	5 281	4 962	5 600	5 443
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	75 818	84 056	82 513	6 426	6 865	6 973	6 451	7 238	7 414
Maschinenbau	Mill. EUR	176 609	203 019	211 683	16 592	18 860	18 071	15 774	18 635	17 683
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	317 054	351 260	356 973	29 755	30 719	30 066	25 780	32 957	32 010
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	30 896	30 943	33 490	2 640	2 892	2 587	2 560	2 967	2 822
H.v. Möbeln	Mill. EUR	15 832	16 862	17 105	1 245	1 328	1 345	1 092	1 471	1 520
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	34 039	37 448	33 383	2 507	2 743	2 627	2 450	3 091	2 386
Auslandsumsatz³	Mill. EUR	681 341	755 947	769 283	63 821	66 804	65 832	58 783	68 068	67 581
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. EUR	221 945	246 074	242 601	20 604	20 518	20 515	18 707	20 326	21 155
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	373 642	414 364	426 708	34 809	37 832	36 380	31 669	38 759	37 289
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	14 636	15 786	15 551	1 265	1 410	1 324	1 182	1 473	1 436
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	64 824	70 273	73 883	6 224	6 143	6 607	6 235	6 550	6 808
Energie	Mill. EUR	6 294	9 451	10 539	919	901	1 007	990	960	893
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. EUR	1 515	1 485	1 508	150	141	138	135	136	123
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. EUR	679 826	754 462	767 774	63 671	66 663	65 694	58 648	67 932	67 458
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	Mill. EUR	24 105	27 157	28 974	2 500	2 396	2 579	2 500	2 598	2 746
Getränkeherstellung	Mill. EUR	1 738	1 813	1 889	178	177	206	182	161	177
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	Mill. EUR	14 365	15 151	14 817	1 235	1 226	1 295	1 207	1 271	1 346
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	Mill. EUR	2 192	2 142	2 023	143	149	150	155	179	189
Kokerei und Mineralölverarbeitung	Mill. EUR	5 847	8 578	9 638	813	806	913	897	872	822
H.v. chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	73 606	80 130	81 467	7 151	6 781	6 975	6 327	6 655	6 927
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	Mill. EUR	23 623	25 554	27 819	2 446	2 363	2 461	2 249	2 446	2 539
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. EUR	23 268	25 227	25 277	2 190	2 248	2 295	2 045	2 314	2 412
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. EUR	8 010	8 340	8 887	754	767	778	709	757	795
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. EUR	35 353	44 539	41 688	3 290	3 304	3 038	2 772	3 118	3 291
H.v. Metallerzeugnissen	Mill. EUR	24 747	28 144	28 255	2 341	2 644	2 598	2 251	2 528	2 663
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	Mill. EUR	36 748	37 386	35 497	2 956	3 283	3 048	2 954	3 321	3 195
H.v. elektrischen Ausrüstungen	Mill. EUR	35 976	39 942	39 826	3 218	3 469	3 400	3 109	3 481	3 517
Maschinenbau	Mill. EUR	107 976	124 698	130 540	10 279	12 045	10 976	9 584	11 459	10 796
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	199 355	222 517	228 735	19 309	19 680	19 724	16 943	21 183	20 745
Sonstiger Fahrzeugbau	Mill. EUR	21 772	20 172	22 318	1 695	1 880	1 720	1 623	1 903	1 821
H.v. Möbeln	Mill. EUR	4 307	4 740	4 818	372	418	423	331	424	452
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	Mill. EUR	13 415	12 919	9 527	783	856	757	693	982	688

H.v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
noch: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ¹										
Gesamtumsatz²	+ 10,9	+ 0,5	+ 1,1	- 4,0	+ 3,6	+ 0,4	+ 1,0	- 9,2	+ 12,7	- 0,0
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 12,5	- 2,8	- 0,0	- 4,7	+ 2,2	+ 0,6	+ 3,0	- 8,6	+ 6,8	+ 4,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 11,0	+ 2,1	+ 0,4	- 3,3	+ 5,5	+ 1,7	- 3,3	- 12,3	+ 22,6	- 4,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,1	- 2,7	- 0,7	- 7,6	+ 1,7	- 1,1	- 2,3	- 12,9	+ 28,4	+ 1,5
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 6,0	+ 3,0	+ 6,5	- 2,0	+ 5,4	+ 0,4	+ 7,8	- 4,1	+ 3,3	+ 2,9
Energie	+ 15,3	+ 3,7	- 0,1	- 7,7	- 6,0	- 7,9	+ 6,9	- 3,3	- 0,4	+ 2,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 10,6	- 11,3	- 3,4	- 2,4	- 2,6	- 9,4	+ 1,7	- 0,7	- 0,4	+ 5,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 10,9	+ 0,6	+ 1,1	- 4,0	+ 3,6	+ 0,5	+ 1,0	- 9,3	+ 12,8	- 0,0
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 9,0	+ 3,6	+ 8,2	- 0,3	+ 5,4	+ 0,5	+ 7,4	- 2,9	+ 2,8	+ 6,9
Getränkeherstellung	+ 4,1	+ 3,7	+ 10,8	- 4,4	+ 6,2	+ 1,6	+ 13,1	- 8,1	- 7,7	- 4,0
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 7,0	- 5,1	+ 1,7	- 5,5	+ 2,2	- 0,6	+ 7,8	- 6,4	+ 3,8	+ 5,9
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,8	- 3,1	- 3,3	- 7,5	- 0,7	- 2,8	+ 3,0	+ 2,4	+ 11,3	+ 3,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 14,8	+ 5,4	+ 0,2	- 8,0	- 6,0	- 7,5	+ 7,4	- 3,6	- 0,2	+ 1,8
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 8,1	+ 0,4	+ 2,6	- 2,7	+ 3,9	+ 2,8	+ 4,9	- 8,8	+ 2,9	+ 5,7
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 4,5	+ 5,5	+ 4,4	- 3,0	+ 10,9	+ 1,9	+ 2,8	- 6,9	+ 6,9	+ 4,2
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 11,5	- 0,5	+ 4,4	- 1,0	+ 8,5	+ 3,8	+ 4,6	- 9,1	+ 9,7	+ 3,4
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 8,4	+ 0,6	+ 6,4	- 0,6	+ 5,2	+ 0,8	+ 9,3	- 9,8	+ 4,3	+ 3,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 24,1	- 7,1	- 10,5	- 12,8	- 9,4	- 7,6	- 2,9	- 9,9	+ 7,8	+ 4,4
H.v. Metallerzeugnissen	+ 14,7	- 0,2	+ 3,1	- 1,5	+ 7,3	+ 2,7	+ 1,2	- 8,6	+ 9,4	+ 3,5
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 2,6	- 7,2	- 1,3	- 1,9	+ 4,9	+ 2,1	- 4,1	- 6,0	+ 12,9	- 2,8
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 10,9	- 1,8	- 0,8	- 6,6	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,6	- 7,5	+ 12,2	+ 2,4
Maschinenbau	+ 15,0	+ 4,3	+ 0,9	- 4,8	+ 3,5	+ 1,4	- 4,2	- 12,7	+ 18,1	- 5,1
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 10,8	+ 1,6	- 1,1	- 0,7	+ 6,8	+ 4,0	- 2,1	- 14,3	+ 27,8	- 2,9
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,2	+ 8,2	+ 15,4	- 8,1	+ 7,8	- 9,2	- 10,5	- 1,1	+ 15,9	- 4,9
H.v. Möbeln	+ 6,5	+ 1,4	- 1,9	- 12,3	- 3,9	- 7,4	+ 1,3	- 18,8	+ 34,6	+ 3,4
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 10,0	- 10,9	- 6,1	- 15,3	+ 1,8	- 9,4	- 4,2	- 6,7	+ 26,1	- 22,8
Auslandsumsatz³	+ 10,9	+ 1,8	+ 1,6	- 3,7	+ 5,0	+ 1,7	- 1,5	- 10,7	+ 15,8	- 0,7
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 10,9	- 1,4	- 0,9	- 5,1	+ 3,1	+ 1,0	- 0,0	- 8,8	+ 8,7	+ 4,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 10,9	+ 3,0	+ 2,3	- 2,9	+ 5,6	+ 2,4	- 3,8	- 12,9	+ 22,4	- 3,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,9	- 1,5	+ 1,0	- 1,2	+ 10,0	+ 6,7	- 6,1	- 10,7	+ 24,7	- 2,6
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 8,4	+ 5,1	+ 4,2	- 2,9	+ 7,4	+ 0,5	+ 7,6	- 5,6	+ 5,1	+ 3,9
Energie	+ 50,2	+ 11,5	+ 8,4	- 8,8	+ 1,8	- 9,6	+ 11,8	- 1,7	- 3,1	- 7,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 2,0	+ 1,6	+ 8,6	+ 20,9	+ 37,7	+ 8,0	- 1,7	- 2,6	+ 0,9	- 9,7
Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,0	+ 1,8	+ 1,5	- 3,7	+ 5,0	+ 1,7	- 1,5	- 10,7	+ 15,8	- 0,7
H.v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 12,7	+ 6,7	+ 7,4	+ 0,8	+ 5,6	- 0,2	+ 7,6	- 3,1	+ 3,9	+ 5,7
Getränkeherstellung	+ 4,3	+ 4,2	+ 13,3	+ 5,3	+ 5,3	+ 7,1	+ 16,6	- 11,7	- 11,7	+ 10,1
H.v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 5,5	- 2,2	+ 0,9	- 5,0	+ 2,4	+ 0,7	+ 5,6	- 6,8	+ 5,3	+ 5,9
H.v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	- 2,3	- 5,6	- 11,0	- 11,9	+ 6,2	- 3,9	+ 1,2	+ 3,1	+ 15,7	+ 5,6
Kokerei und Mineralölverarbeitung	+ 46,7	+ 12,4	+ 7,1	- 12,3	- 2,4	- 11,4	+ 13,2	- 1,8	- 2,8	- 5,8
H.v. chemischen Erzeugnissen	+ 8,9	+ 1,7	- 0,4	- 4,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 2,9	- 9,3	+ 5,2	+ 4,1
H.v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 8,2	+ 8,9	+ 2,4	- 6,6	+ 11,9	+ 0,9	+ 4,2	- 8,6	+ 8,7	+ 3,8
H.v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 8,4	+ 0,2	+ 7,5	- 1,2	+ 11,0	+ 5,3	+ 2,1	- 10,9	+ 13,2	+ 4,2
H.v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 4,1	+ 6,6	+ 2,2	- 3,7	+ 4,4	- 5,2	+ 1,4	- 8,9	+ 6,9	+ 5,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 26,0	- 6,4	- 13,1	- 15,5	- 7,7	- 5,4	- 8,1	- 8,7	+ 12,5	+ 5,5
H.v. Metallerzeugnissen	+ 13,7	+ 0,4	+ 9,3	+ 0,3	+ 8,9	+ 6,7	- 1,7	- 13,4	+ 12,3	+ 5,3
H.v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	+ 1,7	- 5,1	+ 2,2	+ 3,6	+ 10,8	+ 6,3	- 7,2	- 3,1	+ 12,4	- 3,8
H.v. elektrischen Ausrüstungen	+ 11,0	- 0,3	+ 1,6	- 6,1	+ 2,4	+ 1,2	- 2,0	- 8,6	+ 11,9	+ 1,0
Maschinenbau	+ 15,5	+ 4,7	+ 0,6	- 4,9	+ 2,7	+ 2,3	- 8,9	- 12,7	+ 19,6	- 5,8
H.v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 11,6	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,1	+ 7,2	+ 5,1	+ 0,2	- 14,1	+ 25,0	- 2,1
Sonstiger Fahrzeugbau	- 7,3	+ 10,6	+ 18,7	- 12,9	+ 3,0	- 19,7	- 8,5	- 5,7	+ 17,3	- 4,3
H.v. Möbeln	+ 10,0	+ 1,6	+ 1,7	- 6,4	+ 1,9	- 0,6	+ 1,4	- 21,9	+ 28,1	+ 6,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	- 3,7	- 26,3	- 4,8	- 23,4	+ 10,6	- 4,0	- 11,6	- 8,4	+ 41,7	- 29,9

H. v. = Herstellung von.

1 Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). – Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen, einschließlich Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. – 2 Aus eigener Erzeugung, einschließlich Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (zum Beispiel Handelsware); einschließlich Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 3 Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	2010 = 100	100,0	110,2	106,8	103,6	114,1	111,6	99,4	110,6	111,1
Inland	2010 = 100	100,0	110,2	103,9	98,6	104,9	109,0	99,6	104,4	105,8
Ausland	2010 = 100	100,0	110,2	109,1	107,7	121,7	113,8	99,1	115,7	115,5
Vorleistungsgüter	2010 = 100	100,0	109,5	104,1	101,6	102,8	106,9	95,3	100,6	107,0
Inland	2010 = 100	100,0	110,1	103,3	100,0	101,3	106,8	96,0	99,5	105,1
Ausland	2010 = 100	100,0	108,7	105,1	103,4	104,6	107,0	94,5	101,8	109,3
Investitionsgüter	2010 = 100	100,0	111,5	109,1	105,7	124,0	114,9	101,7	118,1	113,9
Inland	2010 = 100	100,0	111,3	105,3	98,2	110,2	111,5	103,2	109,7	106,5
Ausland	2010 = 100	100,0	111,7	111,4	110,3	132,6	116,9	100,9	123,4	118,5
Konsumgüter	2010 = 100	100,0	104,2	103,7	99,1	100,8	112,6	102,7	107,8	112,1
Inland	2010 = 100	100,0	103,9	99,2	92,8	95,1	107,0	100,1	101,8	105,8
Ausland	2010 = 100	100,0	104,4	107,6	104,5	105,7	117,3	104,9	112,9	117,5
Gebrauchsgüter	2010 = 100	100,0	105,6	99,4	94,2	104,4	100,2	90,3	107,1	108,3
Inland	2010 = 100	100,0	110,7	101,8	89,5	96,6	97,7	89,4	105,2	111,4
Ausland	2010 = 100	100,0	101,3	97,2	98,3	111,2	102,4	91,0	108,7	105,6
Verbrauchsgüter	2010 = 100	100,0	103,6	105,3	100,8	99,6	116,9	107,0	108,0	113,5
Inland	2010 = 100	100,0	101,5	98,2	94,0	94,6	110,3	103,9	100,6	103,8
Ausland	2010 = 100	100,0	105,5	111,2	106,6	103,8	122,5	109,7	114,3	121,6
H. v. Textilien	2010 = 100	100,0	102,9	97,6	97,7	97,9	107,1	89,1	99,1	106,8
H. v. Bekleidung	2010 = 100	100,0	105,8	102,8	73,8	64,7	148,7	139,8	95,9	93,4
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	100,0	105,0	102,0	98,9	98,4	107,6	95,7	99,2	106,9
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	108,3	108,2	108,1	105,3	111,2	101,4	104,0	110,0
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	100,0	108,6	108,8	107,3	102,6	109,0	99,5	102,9	107,9
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	100,0	97,3	94,8	102,9	100,8	102,1	91,2	98,8	106,3
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	101,8	104,9	102,4	102,8	110,3	101,2	110,9	116,3
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	100,0	112,0	103,9	96,8	97,6	100,1	87,3	91,7	101,4
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen	2010 = 100	100,0	113,4	103,5	94,5	97,0	98,2	83,1	86,2	94,3
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	100,0	113,6	111,0	109,4	120,2	118,7	106,9	113,2	117,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	96,2	90,5	83,4	95,7	91,8	84,8	95,5	92,4
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten	2010 = 100	100,0	86,4	70,6	75,3	72,4	72,4	72,6	70,0	73,6
H. v. Geräten und Einrichtungen der Telekommunikationstechnik	2010 = 100	100,0	96,9	88,1	70,4	89,9	77,8	76,6	79,5	79,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	100,0	113,4	105,9	99,7	108,3	109,8	97,1	108,7	112,4
Maschinenbau	2010 = 100	100,0	115,5	110,5	107,3	114,3	113,8	104,0	112,8	109,9
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	2010 = 100	100,0	118,8	111,1	106,1	113,0	112,1	107,0	123,4	108,1
H. v. Werkzeugmaschinen	2010 = 100	100,0	124,7	116,0	104,3	107,2	118,6	106,6	124,2	111,6
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010 = 100	100,0	107,5	109,6	112,8	115,8	111,8	104,3	114,5	112,5
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	2010 = 100	100,0	105,8	106,2	111,2	111,0	106,5	97,9	108,6	105,3
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	100,0	133,1	103,8	65,4	246,5	156,9	76,1	184,9	158,6
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	100,0	188,6	114,2	13,0	22,2	105,1	12,6	334,4	140,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	100,0	124,1	111,6	55,7	221,8	185,2	75,9	209,7	175,1
		2011	2012	2013	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
Düngemittellieferungen³, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 786	1 640	1 648 828	471	404	418	350	422	455
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	286	247	284 168	99	66	48	49	120	67
Kali (K ₂ O)	1 000 t	434	386	421	92	110	114	90	88	128
Kalk (CaO)	1 000 t	2 276	2 398	2 539	416	463	1 277	399	305	545

H.v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011	2012	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Index des Auftragseingangs ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ²	+ 10,2	- 3,1	+ 4,5	- 0,7	+ 10,0	+ 1,3	- 2,2	- 10,9	+ 11,3	+ 0,5
Inland	+ 10,2	- 5,7	+ 3,7	+ 0,6	+ 6,7	+ 0,9	+ 3,9	- 8,6	+ 4,8	+ 1,3
Ausland	+ 10,2	- 1,0	+ 5,3	- 1,8	+ 12,5	+ 1,7	- 6,5	- 12,9	+ 16,8	- 0,2
Vorleistungsgüter	+ 9,5	- 4,9	+ 1,8	- 4,9	+ 4,6	+ 1,3	+ 4,0	- 10,9	+ 5,6	+ 6,4
Inland	+ 10,1	- 6,2	+ 2,3	- 4,3	+ 3,3	+ 0,7	+ 5,4	- 10,1	+ 3,6	+ 5,6
Ausland	+ 8,7	- 3,3	+ 1,2	- 5,5	+ 5,9	+ 2,1	+ 2,3	- 11,7	+ 7,7	+ 7,4
Investitionsgüter	+ 11,6	- 2,2	+ 6,7	+ 2,8	+ 14,2	+ 1,2	- 7,3	- 11,5	+ 16,1	- 3,6
Inland	+ 11,3	- 5,4	+ 4,8	+ 6,5	+ 10,7	+ 1,3	+ 1,2	- 7,4	+ 6,3	- 2,9
Ausland	+ 11,7	- 0,2	+ 7,7	+ 0,7	+ 16,5	+ 1,1	- 11,8	- 13,7	+ 22,3	- 4,0
Konsumgüter	+ 4,1	- 0,4	+ 3,2	- 4,7	+ 5,3	+ 2,2	+ 11,7	- 8,8	+ 5,0	+ 4,0
Inland	+ 3,9	- 4,5	+ 4,9	- 3,8	+ 3,9	- 0,6	+ 12,5	- 6,4	+ 1,7	+ 3,9
Ausland	+ 4,4	+ 3,1	+ 1,7	- 5,5	+ 6,4	+ 4,4	+ 11,0	- 10,6	+ 7,6	+ 4,1
Gebrauchsgüter	+ 5,6	- 5,9	+ 0,7	- 5,3	+ 0,9	+ 3,7	- 4,0	- 9,9	+ 18,6	+ 1,1
Inland	+ 10,6	- 8,0	± 0,0	- 10,5	- 3,0	- 2,6	+ 1,1	- 8,5	+ 17,7	+ 5,9
Ausland	+ 1,3	- 4,0	+ 1,3	- 0,4	+ 4,5	+ 10,5	- 7,9	- 11,1	+ 19,5	- 2,9
Verbrauchsgüter	+ 3,6	+ 1,6	+ 3,9	- 4,6	+ 6,8	+ 1,8	+ 17,4	- 8,5	+ 0,9	+ 5,1
Inland	+ 1,5	- 3,2	+ 6,6	- 1,6	+ 6,7	+ 0,3	+ 16,6	- 5,8	- 3,2	+ 3,2
Ausland	+ 5,5	+ 5,5	+ 1,9	- 6,8	+ 7,0	+ 2,8	+ 18,0	- 10,4	+ 4,2	+ 6,4
H. v. Textilien	+ 2,9	- 5,2	+ 10,5	+ 2,2	+ 3,6	+ 4,6	+ 9,4	- 16,8	+ 11,2	+ 7,8
H. v. Bekleidung	+ 5,8	- 2,9	+ 6,4	- 10,3	+ 6,3	- 3,4	+ 129,8	- 6,0	- 31,4	- 2,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 5,0	- 2,8	+ 3,2	- 5,3	+ 1,4	+ 1,5	+ 9,3	- 11,1	+ 3,7	+ 7,8
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 8,3	- 0,1	± 0,0	- 4,6	+ 3,1	+ 1,0	+ 5,6	- 8,8	+ 2,6	+ 5,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 8,5	+ 0,2	- 2,0	- 6,7	+ 2,1	- 0,2	+ 6,2	- 8,7	+ 3,4	+ 4,9
H. v. Chemiefasern	- 2,7	- 2,6	+ 10,1	+ 7,7	+ 6,7	+ 12,1	+ 1,3	- 10,7	+ 8,3	+ 7,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,8	+ 3,1	+ 0,7	- 5,2	+ 8,4	+ 1,8	+ 7,3	- 8,3	+ 9,6	+ 4,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 12,0	- 7,3	- 1,3	- 8,5	+ 0,7	- 2,8	+ 2,6	- 12,8	+ 5,0	+ 10,6
Erzeugung von Roheisen, Stahl und										
Ferrolegierungen	+ 13,4	- 8,8	- 4,1	- 15,1	+ 1,2	- 9,7	+ 1,2	- 15,4	+ 3,7	+ 9,4
H. v. Metallerzeugnissen	+ 13,5	- 2,3	+ 5,5	- 1,5	+ 9,1	+ 1,5	- 1,2	- 9,9	+ 5,9	+ 4,0
H. v. Datenverarbeitungsgeräten,										
elektronischen und optischen Erzeugnissen	- 3,8	- 5,9	- 2,2	- 1,5	+ 4,0	+ 4,5	- 4,1	- 7,6	+ 12,6	- 3,2
H. v. elektronischen Bauelementen und Leiterplatten .	- 13,6	- 18,3	- 4,2	+ 4,6	+ 18,8	+ 10,8	+ 0,0	+ 0,3	- 3,6	+ 5,1
H. v. Geräten und Einrichtungen der										
Telekommunikationstechnik	- 3,1	- 9,1	- 18,0	- 8,5	- 12,5	- 10,2	- 13,5	- 1,5	+ 3,8	+ 0,4
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 13,4	- 6,6	+ 4,8	- 6,5	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,4	- 11,6	+ 11,9	+ 3,4
Maschinenbau	+ 15,6	- 4,4	+ 1,3	+ 5,8	+ 5,9	- 1,7	- 0,4	- 8,6	+ 8,5	- 2,6
H. v. nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen ..	+ 18,8	- 6,5	+ 4,8	+ 9,9	+ 4,9	+ 0,1	- 0,8	- 4,5	+ 15,3	- 12,4
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 24,7	- 7,0	- 10,0	+ 10,0	+ 19,5	- 0,6	+ 10,6	- 10,1	+ 16,5	- 10,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 7,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,6	+ 9,7	+ 2,3	- 3,5	- 6,7	+ 9,8	- 1,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	+ 5,7	+ 0,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 9,0	- 0,8	- 4,1	- 8,1	+ 10,9	- 3,0
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 33,1	- 22,0	+ 109,8	- 8,1	+ 152,6	+ 10,3	- 36,3	- 51,5	+ 143,0	- 14,2
Schiff- und Bootsbau	+ 88,5	- 39,4	+ 635,0	- 47,9	X	- 71,6	+ 373,4	- 88,0	X	- 57,9
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 24,1	- 10,1	+ 109,0	- 27,5	+ 224,6	+ 66,8	- 16,5	- 59,0	+ 176,3	- 16,5
	2012	2013	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen ³ , Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	- 8,2	X	- 8,2	+ 13,1	- 10,4	+ 12,5	+ 3,4	- 16,3	+ 20,4	+ 7,9
Phosphat (P ₂ O ₅)	- 13,7	X	+ 8,4	+ 28,1	+ 21,4	+ 2,1	- 27,2	+ 1,2	+ 145,4	- 43,6
Kali (K ₂ O)	- 10,9	+ 9,0	+ 9,5	+ 13,2	- 4,5	+ 16,1	+ 3,1	- 20,6	- 2,3	+ 45,2
Kalk (CaO)	+ 5,3	+ 5,9	+ 15,2	- 2,6	- 26,6	+ 17,7	+ 175,8	- 68,8	- 23,5	+ 78,6

H. v. = Herstellung von.

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig. – 2 Ausgewählte Wirtschaftszweige nach der Verordnung (EG) Nr. 1893/2006. – 3 Für den Verbrauch in der Landwirtschaft, Jahresdaten nach dem Düngemittelwirtschaftsjahr (1. Juli bis 30. Juni), Vierteljahresdaten nach den Kalendervierteljahren.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	100,0	107,1	106,1	101,8	107,9	110,6	101,1	111,0	113,8
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2010 = 100	100,0	107,0	106,2	101,4	107,4	108,9	99,7	110,2	112,8
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	100,0	108,3	107,1	102,9	109,3	110,6	100,9	111,8	114,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2010 = 100	100,0	108,5	107,3	103,3	109,9	111,0	101,1	112,5	114,5
Vorleistungsgüter	2010 = 100	100,0	107,3	104,5	103,6	106,4	110,5	100,9	107,4	112,9
Investitionsgüter	2010 = 100	100,0	112,4	113,2	106,3	118,1	115,3	103,5	120,6	118,6
Konsumgüter	2010 = 100	100,0	102,2	99,8	95,5	98,2	102,0	95,8	104,5	108,7
Gebrauchsgüter	2010 = 100	100,0	104,6	100,5	89,6	102,6	100,3	84,3	111,6	109,4
Verbrauchsgüter	2010 = 100	100,0	101,7	99,6	96,8	97,3	102,3	98,2	103,0	108,5
Energie (ohne Abschnitt E)	2010 = 100	100,0	95,6	97,6	87,0	88,1	92,9	88,9	92,3	99,3
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2010 = 100	100,0	99,2	97,3	88,0	86,6	95,2	92,8	84,6	89,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,0	100,2	94,3	82,5	82,5	94,6	86,9	82,8	85,8
Kohlenbergbau	2010 = 100	100,0	98,1	91,3	65,4	63,9	80,7	76,7	65,7	68,2
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2010 = 100	100,0	99,3	92,2	87,2	82,9	89,2	87,2	82,9	83,9
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2010 = 100	100,0	105,4	101,1	106,5	110,8	121,0	103,9	109,0	114,9
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,0	85,3	79,0	69,7	71,0	64,5	64,9	72,3	63,0
Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	100,0	108,5	107,3	103,2	109,7	110,9	101,1	112,3	114,4
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2010 = 100	100,0	100,6	100,6	97,7	94,1	99,3	97,7	100,7	111,4
Getränkeherstellung	2010 = 100	100,0	103,6	103,2	108,7	113,0	122,8	114,5	107,8	99,7
Tabakverarbeitung	2010 = 100	100,0	96,1	81,6	72,4	73,0	82,5	79,9	80,3	79,5
H. v. Textilien	2010 = 100	100,0	101,5	94,0	93,7	95,9	101,4	81,6	98,2	101,8
H. v. Bekleidung	2010 = 100	100,0	98,8	89,5	71,9	80,7	110,3	110,0	94,7	87,1
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2010 = 100	100,0	106,2	96,7	84,5	97,2	103,4	80,8	102,5	103,4
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2010 = 100	100,0	116,2	115,6	110,3	117,8	125,5	106,1	124,8	130,5
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	100,0	100,6	98,5	95,2	95,4	102,8	95,7	98,6	104,0
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2010 = 100	100,0	101,2	98,1	87,2	87,5	89,5	91,1	100,5	104,2
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2010 = 100	100,0	99,9	101,6	100,5	99,7	104,3	102,7	95,3	102,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	101,0	98,1	100,7	97,5	104,4	95,8	94,2	102,5
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	100,0	100,0	97,1	98,9	95,2	102,2	95,0	91,9	100,9
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	100,0	92,2	89,4	99,1	99,1	98,3	87,6	100,5	103,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	104,8	102,4	103,1	105,7	107,5	100,7	110,9	114,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2010 = 100	100,0	105,8	103,7	103,4	109,4	112,6	102,8	112,3	116,2
H. v. Gummiwaren	2010 = 100	100,0	105,8	100,6	98,2	106,6	104,7	98,7	110,2	111,9
H. v. Kunststoffwaren	2010 = 100	100,0	105,9	104,6	104,9	110,3	114,9	104,0	112,9	117,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,0	108,1	103,3	106,9	112,3	120,7	107,3	114,4	117,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	100,0	104,7	100,8	100,1	102,7	102,8	90,9	104,2	109,3
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	100,0	111,7	110,0	107,4	115,2	118,0	106,3	116,4	120,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	100,0	114,1	112,0	106,6	114,9	110,0	106,6	114,8	115,0
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	100,0	108,6	105,0	97,7	105,1	107,2	99,0	107,8	111,8
Maschinenbau	2010 = 100	100,0	113,7	115,1	105,0	120,6	116,7	102,2	118,7	114,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010 = 100	100,0	113,2	112,7	108,4	116,7	113,4	103,7	125,4	122,7
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	100,0	113,4	119,7	118,4	122,1	126,4	114,7	125,5	129,3
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	100,0	113,4	116,2	106,0	113,2	100,4	107,2	116,3	117,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	100,0	115,3	124,5	127,0	129,0	135,3	121,5	132,0	137,8
H. v. Möbeln	2010 = 100	100,0	103,3	101,6	89,5	96,2	96,3	78,1	105,8	107,2
H. v. sonstigen Waren	2010 = 100	100,0	104,6	108,4	107,0	115,2	115,3	99,4	114,1	122,2
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2010 = 100	100,0	108,1	107,9	98,9	113,2	109,9	101,2	115,9	114,1
Energieversorgung	2010 = 100	100,0	94,8	97,7	86,8	88,4	92,4	88,1	93,9	101,4
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	100,0	113,1	111,2	121,2	129,2	141,3	126,3	133,8	132,3
Hochbau	2010 = 100	100,0	113,5	113,1	122,6	129,7	141,6	126,1	133,7	130,2
Tiefbau	2010 = 100	100,0	112,5	108,0	119,0	128,3	140,9	126,5	134,0	135,7

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe	+ 7,1	- 0,9	+ 1,8	- 2,8	+ 4,1	+ 1,0	+ 2,5	- 8,6	+ 9,8	+ 2,5
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 7,0	- 0,7	+ 1,4	- 2,9	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,4	- 8,4	+ 10,5	+ 2,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,3	- 1,1	+ 1,2	- 2,9	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,2	- 8,8	+ 10,8	+ 2,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 8,5	- 1,1	+ 1,4	- 2,8	+ 4,6	+ 1,3	+ 1,0	- 8,9	+ 11,3	+ 1,8
Vorleistungsgüter	+ 7,3	- 2,6	+ 1,7	- 3,7	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,9	- 8,7	+ 6,4	+ 5,1
Investitionsgüter	+ 12,4	+ 0,7	+ 0,3	- 1,7	+ 5,6	+ 1,4	- 2,4	- 10,2	+ 16,5	- 1,7
Konsumgüter	+ 2,2	- 2,3	+ 3,1	- 3,6	+ 2,9	- 0,9	+ 3,9	- 6,1	+ 9,1	+ 4,0
Gebrauchsgüter	+ 4,6	- 3,9	+ 3,5	- 7,8	+ 5,6	- 0,6	- 2,2	- 16,0	+ 32,4	- 2,0
Verbrauchsgüter	+ 1,7	- 2,1	+ 3,0	- 2,8	+ 2,2	- 1,1	+ 5,1	- 4,0	+ 4,9	+ 5,3
Energie (ohne Abschnitt E)	- 4,4	+ 2,1	+ 2,1	- 3,5	+ 0,4	- 0,4	+ 5,4	- 4,3	+ 3,8	+ 7,6
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 0,8	- 1,9	- 4,5	- 6,2	- 11,4	- 8,0	+ 9,9	- 2,5	- 8,8	+ 5,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	- 5,9	- 1,6	- 8,4	- 11,1	- 8,5	+ 14,7	- 8,1	- 4,7	+ 3,6
Kohlenbergbau	- 1,9	- 6,9	- 11,5	- 10,8	- 20,5	- 16,9	+ 26,3	- 5,0	- 14,3	+ 3,8
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 0,7	- 7,2	- 2,0	- 4,1	- 4,4	- 10,3	+ 7,6	- 2,2	- 4,9	+ 1,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 5,4	- 4,1	+ 11,0	- 6,6	- 3,2	+ 2,1	+ 9,2	- 14,1	+ 4,9	+ 5,4
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 14,7	- 7,4	- 1,8	- 22,6	- 15,3	- 21,8	- 9,2	+ 0,6	+ 11,4	- 12,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,5	- 1,1	+ 1,3	- 2,9	+ 4,4	+ 1,3	+ 1,1	- 8,8	+ 11,1	+ 1,9
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,6	± 0,0	+ 3,1	- 3,0	- 0,1	- 1,3	+ 5,5	- 1,6	+ 3,1	+ 10,6
Getränkeherstellung	+ 3,6	- 0,4	+ 11,2	- 4,1	+ 1,3	- 0,4	+ 8,7	- 6,8	- 5,9	- 7,5
Tabakverarbeitung	- 3,9	- 15,1	- 2,9	- 7,2	- 3,1	- 12,3	+ 13,0	- 3,2	+ 0,5	- 1,0
H. v. Textilien	+ 1,5	- 7,4	+ 5,7	- 3,5	+ 6,2	+ 3,0	+ 5,7	- 19,5	+ 20,3	+ 3,7
H. v. Bekleidung	- 1,2	- 9,4	+ 6,3	+ 4,2	+ 1,6	+ 4,9	+ 36,7	- 0,3	- 13,9	- 8,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 6,2	- 8,9	+ 2,2	- 3,8	+ 5,8	+ 2,8	+ 6,4	- 21,9	+ 26,9	+ 0,9
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 16,2	- 0,5	+ 7,0	- 7,6	+ 3,0	± 0,0	+ 6,5	- 15,5	+ 17,6	+ 4,6
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,6	- 2,1	+ 2,8	- 5,2	+ 2,3	- 0,7	+ 7,8	- 6,9	+ 3,0	+ 5,5
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,2	- 3,1	- 3,3	- 5,9	- 1,2	- 2,6	+ 2,3	+ 1,8	+ 10,3	+ 3,7
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,1	+ 1,7	- 1,6	- 4,4	- 8,6	- 4,0	+ 4,6	- 1,5	- 7,2	+ 7,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,0	- 2,9	+ 4,0	- 3,1	+ 2,1	+ 4,0	+ 7,1	- 8,2	- 1,7	+ 8,8
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	± 0,0	- 2,9	+ 3,5	- 4,1	+ 0,4	+ 4,1	+ 7,4	- 7,0	- 3,3	+ 9,8
H. v. Chemiefasern	- 7,8	- 3,0	+ 9,8	- 0,6	+ 16,1	+ 18,5	- 0,8	- 10,9	+ 14,7	+ 3,1
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 4,8	- 2,3	+ 1,3	- 2,4	+ 7,6	- 1,0	+ 1,7	- 6,3	+ 10,1	+ 3,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 5,8	- 2,0	+ 4,0	- 0,9	+ 8,0	+ 4,7	+ 2,9	- 8,7	+ 9,2	+ 3,5
H. v. Gummiwaren	+ 5,8	- 4,9	+ 4,2	- 2,4	+ 7,6	+ 5,8	- 1,8	- 5,7	+ 11,7	+ 1,5
H. v. Kunststoffwaren	+ 5,9	- 1,2	+ 3,9	- 0,4	+ 8,1	+ 4,4	+ 4,2	- 9,5	+ 8,6	+ 4,1
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 8,1	- 4,4	+ 4,7	- 1,9	+ 4,1	+ 0,7	+ 7,5	- 11,1	+ 6,6	+ 2,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 4,7	- 3,7	- 0,8	- 5,5	+ 3,3	+ 4,0	+ 0,1	- 11,6	+ 14,6	+ 4,9
H. v. Metallerzeugnissen	+ 11,7	- 1,5	+ 4,0	- 1,8	+ 6,3	+ 2,5	+ 2,4	- 9,9	+ 9,5	+ 3,7
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 14,1	- 1,8	- 6,0	- 3,4	+ 5,4	- 1,8	- 4,3	- 3,1	+ 7,7	+ 0,2
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 8,6	- 3,3	- 1,1	- 7,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,0	- 7,6	+ 8,9	+ 3,7
Maschinenbau	+ 13,7	+ 1,2	- 0,5	- 4,5	+ 3,8	- 0,4	- 3,2	- 12,4	+ 16,1	- 3,7
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 13,2	- 0,4	- 1,0	+ 3,7	+ 7,9	+ 3,5	- 2,8	- 8,6	+ 20,9	- 2,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 13,4	+ 5,6	+ 7,5	+ 2,8	+ 9,3	+ 0,8	+ 3,5	- 9,3	+ 9,4	+ 3,0
Schiff- und Bootsbau	+ 13,4	+ 2,5	- 9,9	- 2,1	+ 1,3	- 5,0	- 11,3	+ 6,8	+ 8,5	+ 1,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 15,3	+ 8,0	+ 8,4	+ 4,8	+ 10,4	+ 2,3	+ 4,9	- 10,2	+ 8,6	+ 4,4
H. v. Möbeln	+ 3,3	- 1,6	+ 1,0	- 13,4	- 2,4	- 7,3	+ 0,1	- 18,9	+ 35,5	+ 1,3
H. v. sonstigen Waren	+ 4,6	+ 3,6	+ 7,8	- 2,2	+ 5,0	+ 2,3	+ 0,1	- 13,8	+ 14,8	+ 7,1
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,1	- 0,2	+ 1,9	- 9,8	+ 6,5	+ 5,4	- 2,9	- 7,9	+ 14,5	- 1,6
Energieversorgung	- 5,2	+ 3,1	+ 3,7	- 2,9	+ 3,0	+ 1,1	+ 4,5	- 4,7	+ 6,6	+ 8,0
Bauhauptgewerbe	+ 13,1	- 1,7	+ 8,8	+ 0,6	+ 7,6	- 0,2	+ 9,4	- 10,6	+ 5,9	- 1,1
Hochbau	+ 13,5	- 0,4	+ 8,6	+ 0,6	+ 7,9	- 1,5	+ 9,2	- 10,9	+ 6,0	- 2,6
Tiefbau	+ 12,5	- 4,0	+ 9,1	+ 0,4	+ 7,2	+ 2,0	+ 9,8	- 10,2	+ 5,9	+ 1,3

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitsmäßig bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	2010 = 100	99,5	106,7	106,2	103,6	109,4	107,6	101,7	112,4	112,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	2010 = 100	99,5	106,7	106,3	103,1	108,8	106,0	100,2	111,5	111,0
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	99,4	107,9	107,2	104,8	110,9	107,5	101,4	113,3	112,0
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	2010 = 100	99,4	108,1	107,5	105,1	111,4	107,7	101,7	114,0	112,5
Vorleistungsgüter	2010 = 100	99,5	107,0	104,6	105,2	107,7	107,6	101,5	108,7	111,1
Investitionsgüter	2010 = 100	99,3	111,9	113,3	108,4	119,9	111,5	104,3	122,5	116,2
Konsumgüter	2010 = 100	99,5	101,8	99,9	97,0	99,5	99,3	96,3	105,8	107,0
Gebrauchsgüter	2010 = 100	99,4	104,2	100,5	91,7	104,5	96,4	85,1	113,7	106,8
Verbrauchsgüter	2010 = 100	99,5	101,2	99,8	98,1	98,4	99,9	98,7	104,1	107,0
Energie (ohne Abschnitt E)	2010 = 100	100,1	95,7	97,3	87,3	88,3	92,4	89,0	92,5	99,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	2010 = 100	100,2	99,4	97,1	88,2	86,9	95,2	92,7	84,7	89,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	99,7	100,0	94,3	83,4	83,2	92,8	87,3	83,6	84,8
Kohlenbergbau	2010 = 100	99,8	97,8	91,4	66,0	64,4	79,4	77,0	66,2	67,5
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	2010 = 100	100,1	99,3	92,0	87,2	82,9	89,2	87,2	82,9	83,9
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	2010 = 100	99,5	105,1	101,3	108,3	112,3	117,5	104,6	110,5	112,9
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	99,3	84,7	79,5	70,7	71,8	62,9	65,3	73,2	62,1
Verarbeitendes Gewerbe	2010 = 100	99,4	108,0	107,4	105,0	111,3	107,6	101,7	113,8	112,4
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	2010 = 100	99,6	100,3	100,7	98,7	94,9	97,5	98,1	101,6	110,2
Getränkeherstellung	2010 = 100	99,4	103,1	103,5	110,4	114,4	119,5	115,2	109,2	98,1
Tabakverarbeitung	2010 = 100	99,3	95,5	81,8	73,9	74,2	79,5	80,6	81,7	77,8
H. v. Textilien	2010 = 100	99,5	101,2	93,9	95,5	97,4	98,0	82,3	99,8	99,7
H. v. Bekleidung	2010 = 100	99,7	98,6	89,4	73,2	81,9	106,9	110,8	96,1	85,5
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	2010 = 100	99,3	105,6	96,8	86,3	98,9	99,6	81,5	104,3	101,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	2010 = 100	99,6	115,9	115,4	112,2	119,5	121,7	106,9	126,6	128,1
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	99,4	100,1	98,7	96,6	96,5	100,3	96,3	99,8	102,4
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	2010 = 100	99,5	100,9	98,3	88,3	88,4	87,6	91,6	101,5	102,9
Kokerei und Mineralölverarbeitung	2010 = 100	100,1	100,0	101,4	100,5	99,7	104,3	102,7	95,3	102,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	2010 = 100	99,6	100,7	98,3	101,6	98,2	102,9	96,1	94,9	101,6
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	2010 = 100	99,9	100,0	97,0	99,2	95,5	101,6	95,2	92,2	100,5
H. v. Chemiefasern	2010 = 100	99,8	92,1	89,3	100,0	99,8	96,8	87,9	101,2	102,6
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	2010 = 100	99,5	104,3	102,6	104,6	106,9	104,8	101,3	112,2	112,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	2010 = 100	99,4	105,5	103,7	105,1	110,9	109,4	103,5	113,8	114,2
H. v. Gummiwaren	2010 = 100	99,5	105,4	100,7	99,7	107,7	102,1	99,3	111,4	110,3
H. v. Kunststoffwaren	2010 = 100	99,5	105,5	104,7	106,6	111,7	111,7	104,7	114,4	115,5
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	2010 = 100	99,5	107,8	103,4	108,6	113,7	117,5	108,0	115,9	115,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	2010 = 100	99,6	104,4	100,8	101,5	103,8	100,4	91,4	105,4	107,8
H. v. Metallerzeugnissen	2010 = 100	99,4	111,2	110,1	109,4	116,9	114,3	107,1	118,1	118,4
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	2010 = 100	99,4	113,7	112,1	108,3	116,4	106,9	107,3	116,3	113,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen	2010 = 100	99,3	108,0	105,1	99,6	106,7	103,6	99,8	109,5	109,6
Maschinenbau	2010 = 100	99,3	113,2	115,2	106,9	122,3	113,1	102,9	120,4	112,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2010 = 100	99,2	112,6	112,8	110,9	118,8	109,0	104,7	127,7	119,8
Sonstiger Fahrzeugbau	2010 = 100	99,6	112,9	119,7	120,3	123,7	122,9	115,4	127,1	127,2
Schiff- und Bootsbau	2010 = 100	99,7	113,1	115,9	107,9	114,8	97,4	107,9	118,0	115,6
Luft- und Raumfahrzeugbau	2010 = 100	99,6	114,9	124,5	129,0	130,6	131,7	122,3	133,7	135,6
H. v. Möbeln	2010 = 100	99,4	102,9	101,6	91,4	97,8	92,9	78,8	107,6	104,9
H. v. sonstigen Waren	2010 = 100	99,5	104,3	108,5	109,0	116,9	111,7	100,1	115,8	119,9
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	2010 = 100	99,0	107,4	108,5	100,4	114,6	107,0	101,8	117,4	112,3
Energieversorgung	2010 = 100	100,1	94,8	97,4	87,1	88,6	91,8	88,2	94,2	101,0
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	99,3	112,8	111,3	123,8	131,3	136,3	127,4	136,1	129,4
Hochbau	2010 = 100	99,4	113,3	113,2	125,2	131,9	136,6	127,2	136,0	127,4
Tiefbau	2010 = 100	99,3	112,1	108,3	121,5	130,4	135,9	127,6	136,3	132,8

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹										
Arbeitsstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe	+ 7,2	- 0,5	- 1,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	- 1,6	- 5,5	+ 10,5	- 0,4
Produzierendes Gewerbe (ohne Bauhauptgewerbe)	+ 7,2	- 0,4	- 1,9	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,1	- 2,6	- 5,5	+ 11,3	- 0,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,6	- 0,6	- 2,2	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,1	- 3,1	- 5,7	+ 11,7	- 1,1
Produzierendes Gewerbe (ohne Energie und Bauhauptgewerbe)	+ 8,8	- 0,6	- 2,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,3	- 3,3	- 5,6	+ 12,1	- 1,3
Vorleistungsgüter	+ 7,5	- 2,2	- 1,5	- 0,7	+ 0,6	+ 2,4	- 0,1	- 5,7	+ 7,1	+ 2,2
Investitionsgüter	+ 12,7	+ 1,3	- 3,6	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,3	- 7,0	- 6,5	+ 17,4	- 5,1
Konsumgüter	+ 2,3	- 1,9	- 0,1	- 0,5	- 0,4	- 1,0	- 0,2	- 3,0	+ 9,9	+ 1,1
Gebrauchsgüter	+ 4,8	- 3,6	- 1,3	- 3,3	+ 0,7	- 0,7	- 7,8	- 11,7	+ 33,6	- 6,1
Verbrauchsgüter	+ 1,7	- 1,4	+ 0,1	± 0,0	- 0,7	- 1,1	+ 1,5	- 1,2	+ 5,5	+ 2,8
Energie (ohne Abschnitt E)	- 4,4	+ 1,7	+ 1,4	- 2,8	- 0,2	- 0,4	+ 4,6	- 3,7	+ 3,9	+ 7,0
Energie (ohne Abschnitte D und E)	- 0,8	- 2,3	- 4,7	- 5,5	- 11,3	- 7,5	+ 9,6	- 2,6	- 8,6	+ 6,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,3	- 5,7	- 3,8	- 6,3	- 13,0	- 8,5	+ 11,5	- 5,9	- 4,2	+ 1,4
Kohlenbergbau	- 2,0	- 6,5	- 13,2	- 9,0	- 22,0	- 17,0	+ 23,3	- 3,0	- 14,0	+ 2,0
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 0,8	- 7,4	- 2,0	- 4,1	- 4,4	- 10,3	+ 7,6	- 2,2	- 4,9	+ 1,2
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	+ 5,6	- 3,6	+ 7,2	- 3,2	- 6,5	+ 2,2	+ 4,6	- 11,0	+ 5,6	+ 2,2
Erbringung von Dienstleistungen für den Bergbau und für die Gewinnung von Steinen und Erden	- 14,7	- 6,1	- 4,7	- 20,2	- 17,8	- 21,8	- 12,4	+ 3,8	+ 12,1	- 15,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,7	- 0,6	- 2,4	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 3,3	- 5,5	+ 11,9	- 1,2
H. v. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,8	- 0,8	- 2,2	- 1,3	+ 2,7	+ 0,6	+ 3,6	+ 8,5
Getränkeherstellung	+ 3,7	+ 0,4	+ 7,7	- 0,9	- 1,9	- 0,4	+ 4,5	- 3,6	- 5,2	- 10,2
Tabakverarbeitung	- 3,8	- 14,3	- 7,1	- 3,0	- 7,3	- 12,3	+ 7,1	+ 1,4	+ 1,4	- 4,8
H. v. Textilien	+ 1,7	- 7,2	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,6	- 16,0	+ 21,3	- 0,1
H. v. Bekleidung	- 1,1	- 9,3	+ 2,4	+ 8,1	- 2,0	+ 4,9	+ 30,5	+ 3,6	- 13,3	- 11,0
H. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 6,3	- 8,3	- 2,4	+ 0,6	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,7	- 18,2	+ 28,0	- 3,1
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	+ 16,4	- 0,4	+ 3,1	- 4,1	- 0,7	± 0,0	+ 1,8	- 12,2	+ 18,4	+ 1,2
H. v. Papier, Pappe und Waren daraus	+ 0,7	- 1,4	- 0,2	- 2,2	- 0,7	- 0,7	+ 3,9	- 4,0	+ 3,6	+ 2,6
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 1,4	- 2,6	- 5,8	- 3,4	- 3,7	- 2,6	- 0,9	+ 4,6	+ 10,8	+ 1,4
Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 0,1	+ 1,4	- 1,6	- 4,4	- 8,6	- 4,0	+ 4,6	- 1,5	- 7,2	+ 7,1
H. v. chemischen Erzeugnissen	+ 1,1	- 2,4	+ 2,2	- 1,4	+ 0,3	+ 4,0	+ 4,8	- 6,6	- 1,2	+ 7,1
H. v. chemischen Grundstoffen usw.	+ 0,1	- 3,0	+ 2,7	- 3,4	- 0,3	+ 4,1	+ 6,4	- 6,3	- 3,2	+ 9,0
H. v. Chemiefasern	- 7,7	- 3,0	+ 7,8	+ 1,3	+ 13,8	+ 18,5	- 3,0	- 9,2	+ 15,1	+ 1,4
H. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 4,8	- 1,6	- 1,7	+ 0,6	+ 4,4	- 1,1	- 2,0	- 3,3	+ 10,8	+ 0,3
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 6,1	- 1,7	+ 0,5	+ 2,7	+ 4,2	+ 4,7	- 1,4	- 5,4	+ 10,0	+ 0,4
H. v. Gummiwaren	+ 5,9	- 4,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 4,4	+ 5,9	- 5,2	- 2,7	+ 12,2	- 1,0
H. v. Kunststoffwaren	+ 6,0	- 0,8	+ 0,4	+ 2,9	+ 4,5	+ 4,4	± 0,0	- 6,3	+ 9,3	+ 1,0
H. v. Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	+ 8,3	- 4,1	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,7	+ 3,3	- 8,1	+ 7,3	- 0,2
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 4,8	- 3,4	- 3,6	- 2,8	+ 0,4	+ 4,1	- 3,3	- 9,0	+ 15,3	+ 2,3
H. v. Metallerzeugnissen	+ 11,9	- 1,0	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,5	- 2,2	- 6,3	+ 10,3	+ 0,3
H. v. Datenverarbeitungsgeräten, elek- tronischen und optischen Erzeugnissen	+ 14,4	- 1,4	- 9,2	± 0,0	+ 1,9	- 1,7	- 8,2	+ 0,4	+ 8,4	- 2,8
H. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 8,8	- 2,7	- 5,0	- 3,6	- 2,7	+ 1,5	- 2,9	- 3,7	+ 9,7	+ 0,1
Maschinenbau	+ 14,0	+ 1,8	- 4,2	- 1,0	+ 0,1	- 0,4	- 7,5	- 9,0	+ 17,0	- 6,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 13,5	+ 0,2	- 5,6	+ 8,7	+ 2,9	+ 3,5	- 8,2	- 3,9	+ 22,0	- 6,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 13,4	+ 6,0	+ 3,9	+ 6,3	+ 5,7	+ 0,8	- 0,6	- 6,1	+ 10,1	+ 0,1
Schiff- und Bootsbau	+ 13,4	+ 2,5	- 13,1	+ 1,4	- 2,2	- 5,1	- 15,2	+ 10,8	+ 9,4	- 2,0
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 15,4	+ 8,4	+ 4,9	+ 8,3	+ 6,9	+ 2,3	+ 0,8	- 7,1	+ 9,3	+ 1,4
H. v. Möbeln	+ 3,5	- 1,3	- 3,2	- 9,5	- 6,5	- 7,3	- 5,0	- 15,2	+ 36,5	- 2,5
H. v. sonstigen Waren	+ 4,8	+ 4,0	+ 3,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,4	- 4,4	- 10,4	+ 15,7	+ 3,5
Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen	+ 8,5	+ 1,0	- 1,4	- 6,9	+ 3,2	+ 5,3	- 6,6	- 4,9	+ 15,3	- 4,3
Energieversorgung	- 5,3	+ 2,7	+ 2,9	- 2,2	+ 2,3	+ 1,1	+ 3,6	- 3,9	+ 6,8	+ 7,2
Bauhauptgewerbe	+ 13,6	- 1,3	+ 4,2	+ 5,0	+ 3,1	- 0,2	+ 3,8	- 6,5	+ 6,8	- 4,9
Hochbau	+ 14,0	- 0,1	+ 4,0	+ 5,1	+ 3,3	- 1,5	+ 3,6	- 6,9	+ 6,9	- 6,3
Tiefbau	+ 12,9	- 3,4	+ 4,5	+ 4,8	+ 2,7	+ 1,9	+ 4,2	- 6,1	+ 6,8	- 2,6

H. v. = Herstellung von.

1 Ergebnisse für den aktuellen Monat vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	1 000 t	1 909	2 085	1 979	494	483	490	512	514	510
Bausand	1 000 t	63 962	72 394	67 852	11 286	19 620	20 193	16 752	9 031	18 995
Baukies	1 000 t	67 822	76 191	72 615	11 283	20 950	22 042	18 340	9 558	20 761
Steinsalz	1 000 t	9 992	8 765	5 939	1 471	1 138	1 530	1 801	2 494	1 640
Schweineschinken	t	596 022	581 803	542 983	134 596	133 544	132 611	142 232	135 105	134 759
Räucherlachs	t	9 071	9 836	13 584	3 035	2 936	2 982	4 631	3 823	3 649
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	t	1 791 322	1 863 740	1 817 953	464 324	463 817	458 928	430 884	463 361	450 674
Speiseeis, auch kakaohaltig	1 000 l	584 101	589 472	581 070	167 751	202 802	129 631	80 886	171 968	192 747
Röstkaffee, koffeinfrei	t	23 047	22 547	22 034	5 152	5 288	5 538	6 057	5 579	5 383
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	1 000 hl	86 738	87 084	86 083	19 010	24 287	23 336	19 451	18 090	22 927
Natürliches Mineralwasser	1 000 hl	112 146	118 870	120 140	27 586	32 593	33 399	26 562	28 619	33 013
Zigaretten	Mill. St.	217 593	220 060	206 175	53 572	48 079	53 260	51 263	45 545	44 641
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	25 916	19 387	15 278	3 774	3 367	4 180	3 956	3 833	3 466
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	5 049	5 278	4 499	843	955	1 239	1 462	1 225	1 335
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	628	746	632	247	116	.	.	184	120
Fenster und Fenstertüren aus Holz	St.	2 357 047	2 405 118	2 298 191	501 595	549 941	602 585	644 070	460 770	545 297
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff ...	St.	10 904 128	11 466 787	11 760 688	2 258 156	2 953 009	3 272 625	3 276 898	2 066 722	2 873 625
Türblätter	St.	5 924 641	6 141 747	6 224 434	1 578 119	1 497 569	1 548 298	1 600 448	1 544 274	1 636 196
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	St.	4 275 162	4 572 616	4 889 535	1 279 478	1 177 973	1 185 637	1 246 447	1 203 817	1 213 905
Treppen aus Holz	St.	83 670	89 364	97 039	22 721	22 614	24 532	27 172	21 421	21 669
Flachpaletten aus Holz	1 000 St.	72 176	79 888	77 810	19 468	19 725	19 636	18 982	19 414	20 664
Boxpaletten u.a. Ladungsträger aus Holz	1 000 St.	6 492	6 836	7 006	1 813	1 834	1 733	1 626	1 699	1 675
Zeitungsdrukpapier	t	2 561 050	2 459 464	2 211 020	532 343	540 966	552 049	585 662	517 340	540 847
Vervielfältigung von "Compact Discs"	1 000 EUR	223 075	209 730	208 225	50 741	44 005	49 693	63 786	45 522	42 992
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	t	21 541 635	21 015 560	20 577 748	5 027 015	5 008 951	5 194 787	5 346 995	4 875 327	4 746 249
Dieselmotorkraftstoff	t	29 773 670	30 425 887	30 637 680	7 339 073	7 461 797	8 105 946	7 730 864	7 158 939	7 126 765
Chlor	t	2 456 670	2 290 515	2 359 378	606 967	575 717	586 218	590 476	610 093	487 165
Ethylen	t	3 106 801	2 933 877	2 818 713	721 721	682 200	758 277	656 515	695 617	623 982
Propylen	t	2 739 003	2 748 174	2 714 413	684 108	666 930	683 958	679 417	709 377	645 522
Sonnenschutzmittel	1 000 EUR	89 733	113 693	175 318	56 774	48 612	31 600	38 332	29 573	31 552
Zahnputzmittel	1 000 EUR	158 033	166 705	166 052	43 618	41 210	41 449	39 776	41 890	40 879
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	1 000 St.	66 901	69 620	59 957	17 318	13 901	15 242	13 496	15 206	14 461
Mehrschichten-Isolierverglasung	1 000 m ²	24 459	24 896	24 149	5 206	6 144	6 642	6 157	4 527	5 754
Gipskartonplatten	1 000 m ²	228 816	237 333	227 169	63 211	55 334	58 184	50 440	54 941	53 285
Transportbeton	1 000 m ³	29 338	34 714	34 048	5 576	9 670	10 347	8 455	4 720	9 942
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	t	215 218	171 534	158 337	35 101	42 665	45 152	35 419	38 524	45 689
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	t	31 410	35 276	39 151	11 639	10 975	7 648	8 889	9 070	13 038
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	t	234 661	293 589	279 027	72 357	74 217	71 083	61 370	62 040	72 671
Primäraluminium	t	329 078	317 361	281 792	80 043	75 944	62 215	63 590	64 875	66 444
Sekundäraluminium	t	836 956	850 787	821 880	201 606	208 967	212 159	199 148	213 016	212 395
Garagentore	St.	437 791	456 576	421 166	90 991	108 183	112 512	109 480	75 343	96 577
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	St.	868 424	972 885	965 565	226 388	228 804	255 261	255 112	218 375	220 845
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	St.	137 922	102 425	82 104	18 409	18 540	23 683	21 472	13 081	18 543
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	St.	535 723	490 300	280 647	61 568	66 856	78 395	73 828	63 848	73 614
Aerosoldosen aus Aluminium	1 000 St.	631 775	716 771	703 397	188 107	156 522	170 573	188 196	205 515	188 769
Brenner für flüssige Brennstoffe	St.	128 310	108 575	94 020	26 859	19 352	21 400	26 409	23 576	18 598
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	St.	21 366	25 043	18 140	4 819	4 421	4 322	4 578	4 354	4 277
Hydraulische Bagger auf Rädern	St.	4 127	6 008	5 637	1 658	1 619	1 291	1 069	963	1 197
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	St.	5 962	7 556	6 774	1 804	1 789	1 570	1 611	1 421	1 609
Ventilatoren mit eingebautem Elektromotor (≤ 125 W) Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	St.	4 593 059	4 191 569	3 378 878	869 706	872 310	878 646	758 216	925 597	953 518
Drucker	St.	2 419 348	2 477 977	.	588 302	412 335	330 280	.	.	.
Motorschaltsschränke und Energieverteiler	St.	37 532	51 920	50 127	14 151	12 049	11 699	12 228	10 644	10 487
Dauermagnete aus Metall	kg	868 614	856 936	832 301	194 107	221 152	216 169	200 873	182 576	199 945
Funkfernsehgeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) Fernsprechapparate, Videophone	1 000 St.	9 733 395	9 518 662	7 421 546	2 239 331	1 856 703	1 672 843	1 652 669	1 578 070	1 843 566
Video tuner, Satelliten-Receiver	1 000 St.	580	607	792	183	33	138	143	69	107
Schwerhörigengeräte	1 000 St.	2 206	2 082	2 067	565	502	415	585	530	473
Ferngläser	St.	1 706 541	1 218 271	1 194 810	404 323	407 605	238 684	144 198	187 952	171 836
Personenkraftwagen	St.	226 906	262 406	.	77 118	57 176	56 973	.	.	.
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	St.	66 320	67 279	70 244	16 598	15 211	20 145	18 290	17 527	16 592
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	1 000 St.	6 065	6 588	6 198	1 692	1 560	1 458	1 488	1 555	1 652
Zahnbürsten	St.	7 193	8 907	10 857	3 293	2 669	2 115	2 780	2 315	1 700
Kinderwagen	St.	454 441	447 293	300 220	111 865	82 567	43 303	62 485	80 031	74 516
	1 000 St.	381 376	379 614	393 899	100 905	94 840	101 595	96 559	105 839	100 367
	St.	183 401	161 514	126 836	46 502	28 315	26 532	25 487	34 260	37 637

¹ Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 12 gegenüber Vorquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Produzierendes Gewerbe										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹										
Rohöl	+ 9,2	- 5,1	- 2,7	+ 0,7	+ 4,0	+ 5,6	+ 1,5	+ 4,3	+ 0,4	- 0,7
Bausand	+ 13,2	- 6,3	- 5,4	- 7,1	- 20,0	- 3,2	+ 2,9	- 17,0	- 46,1	+ 110,3
Baukies	+ 12,3	- 4,7	- 5,4	- 4,5	- 15,3	- 0,9	+ 5,2	- 16,8	- 47,9	+ 117,2
Steinsalz	- 12,3	- 32,2	- 27,7	- 12,9	+ 69,6	+ 44,2	+ 34,5	+ 17,7	+ 38,5	- 34,2
Schweineschinken	- 2,4	- 6,7	- 16,9	- 3,2	+ 0,4	+ 0,9	- 0,7	+ 7,3	- 5,0	- 0,3
Räucherlachs	+ 8,4	+ 38,1	+ 40,5	+ 30,4	+ 26,0	+ 24,3	+ 1,6	+ 55,3	- 17,4	- 4,6
Sauermilch, Sauerrahm, Joghurt u.a. ferment. Erz., flüssig, mit Geschmackszusätzen oder mit Früchten, Nüssen oder Kakao	+ 4,0	- 2,5	- 4,2	- 2,4	- 0,2	- 2,8	- 1,1	- 6,1	+ 7,5	- 2,7
Speiseeis, auch kakaohaltig	+ 0,9	- 1,4	+ 4,9	- 0,5	+ 2,5	- 5,0	- 36,1	- 37,6	+ 112,6	+ 12,1
Röstkaffee, koffeinfrei	- 2,2	- 2,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 8,3	+ 1,8	+ 4,7	+ 9,4	- 7,9	- 3,5
Bier aus Malz (ohne Mischungen von Limonade und Bier, ohne alkoholfreies Bier)	+ 0,4	- 1,1	+ 1,6	- 2,5	- 4,8	- 5,6	- 3,9	- 16,6	- 7,0	+ 26,7
Natürliches Mineralwasser	+ 6,0	+ 1,1	+ 9,9	- 2,7	+ 3,7	+ 1,3	+ 2,5	- 20,5	+ 7,7	+ 15,4
Zigaretten	+ 1,1	- 6,3	- 7,1	- 3,8	- 15,0	- 7,2	+ 10,8	- 3,7	- 11,2	- 2,0
Bettwäsche aus Baumwolle	- 25,2	- 21,2	- 14,9	- 13,1	+ 1,6	+ 2,9	+ 24,1	- 5,4	- 3,1	- 9,6
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	+ 4,6	- 14,8	- 27,7	- 12,5	+ 45,3	+ 39,9	+ 29,8	+ 18,0	- 16,2	+ 9,0
Badeanzüge, Bikinis, Slip-, Bikinihosen, für Frauen oder Mädchen	+ 18,6	- 15,3	.	.	- 25,6	+ 3,3	.	.	.	- 34,9
Fenster und Fenstertüren aus Holz	+ 2,0	- 4,4	- 6,7	- 5,8	- 8,1	- 0,8	+ 9,6	+ 6,9	- 28,5	+ 18,3
Fenster, Rahmen, Verkleidungen u. Ä. aus Kunststoff	+ 5,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,6	- 8,5	- 2,7	+ 10,8	+ 0,1	- 36,9	+ 39,0
Türblätter	+ 3,7	+ 1,3	- 0,5	+ 3,8	- 2,1	+ 9,3	+ 3,4	+ 3,4	- 3,5	+ 6,0
Türzargen, Türverkleidungen (auch Türschwellen)	+ 7,0	+ 6,9	+ 2,5	+ 8,1	- 5,9	+ 3,1	+ 0,7	+ 5,1	- 3,4	+ 0,8
Treppen aus Holz	+ 6,8	+ 8,6	+ 2,9	+ 8,6	- 5,7	- 4,2	+ 8,5	+ 10,8	- 21,2	+ 1,2
Flachpaletten aus Holz	+ 10,7	- 2,6	- 6,3	+ 1,3	- 0,3	+ 4,8	- 0,4	- 3,3	+ 2,3	+ 6,4
Boxpaletten u.ä. Ladungsträger aus Holz	+ 5,3	+ 2,5	- 3,8	+ 0,8	- 6,3	- 8,6	- 5,5	- 6,2	+ 4,5	- 1,4
Zeitungsdrukpapier	- 4,0	- 10,1	- 10,4	- 5,3	- 2,8	- 0,0	+ 2,0	+ 6,1	- 11,7	+ 4,5
Vervielfältigung von "Compact Discs"	- 6,0	- 0,7	- 5,7	- 3,3	- 10,3	- 2,3	+ 12,9	+ 28,4	- 28,6	- 5,6
Motorenbenzin (einschl. Flugbenzin)	- 2,4	- 2,1	- 4,0	- 3,4	- 3,0	- 5,2	+ 3,7	+ 2,9	- 8,8	- 2,6
Dieselmotoren	+ 2,2	+ 0,7	+ 4,8	- 4,0	- 2,5	- 4,5	+ 8,6	- 4,6	- 7,4	- 0,4
Chlor	- 6,8	+ 3,0	- 1,7	+ 2,9	+ 0,5	- 15,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 3,3	- 20,1
Ethylen	- 5,6	- 3,9	+ 4,6	- 1,2	- 3,6	- 8,5	+ 11,2	- 13,4	+ 6,0	- 10,3
Propylen	+ 0,3	- 1,2	+ 4,1	+ 7,2	+ 3,7	- 3,2	+ 2,6	- 0,7	+ 4,4	- 9,0
Sonnenschutzmittel	+ 26,7	+ 54,2	+ 274,9	+ 100,1	- 47,9	- 35,1	- 35,0	+ 21,3	- 22,9	+ 6,7
Zahnputzmittel	+ 5,5	- 0,4	+ 1,5	+ 1,2	- 4,0	- 0,8	+ 0,6	- 4,0	+ 5,3	- 2,4
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw, neu	+ 4,1	- 13,9	- 14,0	- 19,6	- 12,2	+ 4,0	+ 9,6	- 11,5	+ 12,7	- 4,9
Mehrschichten-Isolierverglasung	+ 1,8	- 3,0	- 5,4	- 3,6	- 13,1	- 6,3	+ 8,1	- 7,3	- 26,5	+ 27,1
Gipskartonplatten	+ 3,7	- 4,3	- 4,6	- 9,9	- 13,1	- 3,7	+ 5,2	- 13,3	+ 8,9	- 3,0
Transportbeton	+ 18,3	- 1,9	+ 0,4	- 3,3	- 15,3	+ 2,8	+ 7,0	- 18,3	- 44,2	+ 110,6
Rohre und Hohlprofile aus Gusseisen	- 20,3	- 7,7	+ 5,5	+ 42,4	+ 9,8	+ 7,1	+ 5,8	- 21,6	+ 8,8	+ 18,6
Rohre und Hohlprofile, nahtlos aus nichtrostendem Stahl	+ 12,3	+ 11,0	- 12,5	+ 4,2	- 22,1	+ 18,8	- 30,3	+ 16,2	+ 2,0	+ 43,7
Präzisionsrohre und Hohlprofile aus anderem als nichtrostendem Stahl	+ 25,1	- 5,0	- 4,9	- 15,4	- 14,3	- 2,1	- 4,2	- 13,7	+ 1,1	+ 17,1
Primäraluminium	- 3,6	- 11,2	- 17,7	- 17,1	- 18,9	- 12,5	- 18,1	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,4
Sekundäraluminium	+ 1,7	- 3,4	+ 3,0	+ 3,5	+ 5,7	+ 1,6	+ 1,5	- 6,1	+ 7,0	- 0,3
Garagentore	+ 4,3	- 7,8	- 11,3	- 9,7	- 17,2	- 10,7	+ 4,0	- 2,7	- 31,2	+ 28,2
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Gasbeheizung	+ 12,0	- 0,8	- 1,7	- 3,4	- 3,5	- 3,5	+ 11,6	- 0,1	- 14,4	+ 1,1
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) mit Ölbeheizung	- 25,7	- 19,8	- 15,3	- 21,7	- 28,9	+ 0,0	+ 27,7	- 9,3	- 39,1	+ 41,8
Zentralheizungskessel (ohne Dampfkessel) Heizungsboiler und Druckwasserkessel	- 8,5	- 42,8	- 42,8	- 43,2	+ 3,7	+ 10,1	+ 17,3	- 5,8	- 13,5	+ 15,3
Aerosoldosen aus Aluminium	+ 13,5	- 1,9	- 1,3	+ 15,5	+ 9,3	+ 20,6	+ 9,0	+ 10,3	+ 9,2	- 8,1
Brenner für flüssige Brennstoffe	- 15,4	- 13,4	- 14,4	- 3,3	- 12,2	- 3,9	+ 10,6	+ 23,4	- 10,7	- 21,1
Kreissägemaschinen für die Holzbearbeitung	+ 17,2	- 27,6	- 33,1	- 29,0	- 9,6	- 3,3	- 2,2	+ 5,9	- 4,9	- 1,8
Hydraulische Bagger auf Rädern	+ 45,6	- 6,2	- 10,4	- 33,3	- 41,9	- 26,1	- 20,3	- 17,2	- 9,9	+ 24,3
Spritzgießmaschinen für Kautschuk u. Kunststoffe	+ 26,7	- 10,3	- 12,9	- 25,0	- 21,2	- 10,1	- 12,2	+ 2,6	- 11,8	+ 13,2
Ventilatoren mit eingebautem Elektromotor (≤ 125 W)	- 8,7	- 19,4	- 13,3	- 4,0	+ 6,4	+ 9,3	+ 0,7	- 13,7	+ 22,1	+ 3,0
Waschmaschinen und Trockner, mit einem Fassungsvermögen bis 6 kg	+ 2,4	.	- 44,7	.	.	.	- 19,9	.	.	.
Drucker	+ 38,3	- 3,5	+ 3,6	- 8,6	- 24,8	- 13,0	- 2,9	+ 4,5	- 13,0	- 1,5
Motorschaltschränke und Energieverteiler	- 1,3	- 2,9	- 3,7	- 14,0	- 5,9	- 9,6	- 2,3	- 7,1	- 9,1	+ 9,5
Dauermagnete aus Metall	- 2,2	- 22,0	- 24,1	- 26,7	- 29,5	- 0,7	- 9,9	- 1,2	- 4,5	+ 16,8
Funkfernsprechergeräte für zelluläre und andere draht- lose Mobilfunknetze (Mobilfunkgeräte, sog. Handys) ..	+ 4,6	+ 30,6	- 28,6	- 6,8	- 62,0	+ 226,1	+ 322,4	+ 3,7	- 51,6	+ 53,9
Fernsprechapparate, Videophone	- 5,6	- 0,7	- 14,8	+ 22,6	- 6,2	- 5,8	- 17,2	+ 40,8	- 9,4	- 10,9
Videotuner, Satelliten-Receiver	- 28,6	- 1,9	- 21,2	- 62,2	- 53,5	- 57,8	- 41,4	- 39,6	+ 30,3	- 8,6
Schwerhörigengeräte	+ 15,6	.	- 10,2	.	.	.	- 0,4	.	.	.
Ferngläser	+ 1,4	+ 4,4	+ 24,9	- 4,4	+ 5,6	+ 9,1	+ 32,4	- 9,2	- 4,2	- 5,3
Personenkraftwagen	+ 8,6	- 5,9	- 9,2	- 9,3	- 8,1	+ 5,9	- 6,5	+ 2,1	+ 4,5	+ 6,2
Wohnanhänger mit einem Gewicht von mehr als 1 600 kg bis 3 500 kg	+ 23,8	+ 21,9	- 7,0	+ 5,3	- 29,7	- 36,3	- 20,8	+ 31,4	- 16,7	- 26,6
Mountain Bikes (einschl. All-Terrain-Bikes)	- 1,6	- 32,9	- 54,9	- 21,2	- 28,5	- 9,8	- 47,6	+ 44,3	+ 28,1	- 6,9
Zahnbürsten	- 0,5	+ 3,8	+ 3,4	+ 17,0	+ 4,9	+ 5,8	+ 7,1	- 5,0	+ 9,6	- 5,2
Kinderwagen	- 11,9	- 21,5	- 31,2	- 37,7	- 26,3	+ 32,9	- 6,3	- 3,9	+ 34,4	+ 9,9

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	100,0	107,3	114,6	124,3	144,6	145,0	123,3	124,8	118,9
Hochbau	2010 = 100	100,0	112,4	121,5	134,2	156,2	144,3	123,7	134,6	130,0
Tiefbau	2010 = 100	100,0	102,2	107,8	114,5	132,9	145,7	122,9	114,9	107,8
		2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	100,0	101,2	104,9	110,4	106,3	97,2	114,1	120,4	115,9
Hochbau	2010 = 100	100,0	106,4	114,5	117,5	116,7	110,2	121,2	131,6	125,2
Wohnungsbau	2010 = 100	100,0	123,4	136,8	143,6	138,2	130,6	144,5	157,8	146,8
Tiefbau	2010 = 100	100,0	96,6	96,3	104,0	96,9	85,6	107,7	110,4	107,5
Straßenbau	2010 = 100	100,0	87,6	88,6	100,7	91,1	75,1	103,7	114,5	108,2
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	2010 = 100	100,0	113,1	111,2	121,2	129,2	141,3	126,3	133,8	132,3
Hochbau	2010 = 100	100,0	113,5	113,1	122,6	129,7	141,6	126,1	133,7	130,2
Tiefbau	2010 = 100	100,0	112,5	108,0	119,0	128,3	140,9	126,5	134,0	135,7
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Tätige Personen	1 000	716	734	745	766	769	774	780	781	766
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	819 195	911 703	884 579	79 472	84 559	92 474	82 589	87 532	88 378
im Hochbau	1 000	525 343	586 622	576 513	51 498	54 449	59 397	52 879	56 100	56 344
Wohnungsbau	1 000	321 777	371 188	371 226	33 627	35 698	38 826	34 092	36 480	36 760
Gewerblicher Hochbau	1 000	145 314	158 696	155 662	13 496	14 180	15 520	14 022	14 555	14 804
Öffentlicher Hochbau	1 000	58 252	56 738	49 625	4 375	4 571	5 051	4 765	5 065	4 780
im Tiefbau	1 000	293 852	325 081	308 066	27 974	30 110	33 077	29 710	31 432	32 034
Straßenbau	1 000	97 209	108 645	101 488	9 364	10 466	11 555	10 248	10 876	10 991
Gewerblicher Tiefbau	1 000	113 275	127 949	122 988	11 048	11 435	12 446	11 482	12 005	12 383
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000	83 368	88 487	83 590	7 562	8 209	9 076	7 980	8 551	8 660
Gewerblicher Bau	1 000	258 589	286 645	278 650	24 544	25 615	27 966	25 504	26 560	27 187
Öffentlicher und Straßenbau	1 000	238 829	253 870	234 703	21 301	23 246	25 682	22 993	24 492	24 431
Entgelte	Mill. EUR	18 815	20 114	20 692	1 882	1 809	1 978	1 904	1 862	1 926
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	83 062	93 429	93 823	7 863	8 793	9 938	9 187	9 573	9 899
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	81 933	92 192	92 625	7 761	8 682	9 824	9 085	9 468	9 789
Wohnungsbau	Mill. EUR	26 301	30 950	32 416	2 755	3 092	3 479	3 096	3 298	3 328
Gewerblicher Bau	Mill. EUR	29 536	33 645	34 124	2 777	3 038	3 367	3 191	3 284	3 456
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	26 096	27 597	26 085	2 229	2 552	2 978	2 798	2 886	3 005
		2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	1 000	290	300	312	311	316	312	321	327	332
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	366	382	394	97	101	100	97	103	107
Entgelte	Mill. EUR	8 270	8 752	9 290	2 312	2 315	2 489	2 306	2 473	2 493
Gesamtumsatz ³	Mill. EUR	34 356	37 347	37 466	8 844	9 563	11 609	7 389	9 062	10 030
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. EUR	32 844	35 789	36 520	8 614	9 325	11 334	7 192	8 831	9 795

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe										
Index des Auftragseingangs^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 7,3	+ 6,8	+ 16,9	- 3,4	+ 7,3	- 11,0	+ 0,3	- 15,0	+ 1,2	- 4,7
Hochbau	+ 12,4	+ 8,1	+ 17,0	- 13,6	+ 7,1	- 2,4	- 7,6	- 14,3	+ 8,8	- 3,4
Tiefbau	+ 2,2	+ 5,5	+ 16,8	+ 9,6	+ 7,5	- 19,6	+ 9,6	- 15,6	- 6,5	- 6,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Index des Auftragsbestands^{1,2}										
Bauhauptgewerbe	+ 1,2	+ 3,7	+ 6,9	+ 8,2	+ 9,1	+ 9,0	- 8,6	+ 17,4	+ 5,5	- 3,7
Hochbau	+ 6,4	+ 7,6	+ 7,7	+ 6,9	+ 12,0	+ 7,3	- 5,6	+ 10,0	+ 8,6	- 4,9
Wohnungsbau	+ 23,4	+ 10,9	+ 6,4	+ 7,4	+ 9,9	+ 6,2	- 5,5	+ 10,6	+ 9,2	- 7,0
Tiefbau	- 3,4	- 0,3	+ 5,9	+ 9,3	+ 6,2	+ 10,9	- 11,7	+ 25,8	+ 2,5	- 2,6
Straßenbau	- 12,4	+ 1,1	+ 10,0	+ 18,8	+ 13,7	+ 18,8	- 17,6	+ 38,1	+ 10,4	- 5,5
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Produktionsindex										
Originalwert										
Bauhauptgewerbe	+ 13,1	- 1,7	+ 8,8	+ 0,6	+ 7,6	- 0,2	+ 9,4	- 10,6	+ 5,9	- 1,1
Hochbau	+ 13,5	- 0,4	+ 8,6	+ 0,6	+ 7,9	- 1,5	+ 9,2	- 10,9	+ 6,0	- 2,6
Tiefbau	+ 12,5	- 4,0	+ 9,1	+ 0,4	+ 7,2	+ 2,0	+ 9,8	- 10,2	+ 5,9	+ 1,3
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Tätige Personen	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,1	- 1,9
Geleistete Arbeitsstunden	+ 11,3	- 3,0	+ 7,3	- 0,5	+ 6,7	+ 1,2	+ 9,4	- 10,7	+ 6,0	+ 1,0
im Hochbau	+ 11,7	- 1,7	+ 7,2	- 0,5	+ 6,9	+ 0,9	+ 9,1	- 11,0	+ 6,1	+ 0,4
Wohnungsbau	+ 15,4	+ 0,0	+ 7,2	+ 0,4	+ 7,0	+ 1,5	+ 8,8	- 12,2	+ 7,0	+ 0,8
Gewerblicher Hochbau	+ 9,2	- 1,9	+ 6,4	- 2,3	+ 5,8	+ 0,1	+ 9,4	- 9,7	+ 3,8	+ 1,7
Öffentlicher Hochbau	- 2,6	- 12,5	+ 9,7	- 1,0	+ 9,9	- 1,7	+ 10,5	- 5,7	+ 6,3	- 5,6
im Tiefbau	+ 10,6	- 5,2	+ 7,6	- 0,6	+ 6,2	+ 1,9	+ 9,9	- 10,2	+ 5,8	+ 1,9
Straßenbau	+ 11,8	- 6,6	+ 8,1	- 0,9	+ 5,2	+ 0,6	+ 10,4	- 11,3	+ 6,1	+ 1,1
Gewerblicher Tiefbau	+ 13,0	- 3,9	+ 6,1	- 1,3	+ 6,1	+ 3,4	+ 8,8	- 7,7	+ 4,6	+ 3,1
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 6,1	- 5,5	+ 9,1	+ 0,8	+ 7,4	+ 1,5	+ 10,6	- 12,1	+ 7,2	+ 1,3
Gewerblicher Bau	+ 10,8	- 2,8	+ 6,2	- 1,9	+ 6,0	+ 1,6	+ 9,2	- 8,8	+ 4,1	+ 2,4
Öffentlicher und Straßenbau	+ 6,3	- 7,5	+ 8,8	- 0,3	+ 6,9	+ 0,4	+ 10,5	- 10,5	+ 6,5	- 0,2
Entgelte	+ 6,9	+ 2,9	+ 7,8	+ 2,5	+ 6,8	+ 3,8	+ 9,3	- 3,7	- 2,2	+ 3,4
Gesamtumsatz ³	+ 12,5	+ 0,4	+ 8,6	+ 2,3	+ 7,3	+ 5,4	+ 13,0	- 7,6	+ 4,2	+ 3,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 12,5	+ 0,5	+ 8,7	+ 2,4	+ 7,5	+ 5,5	+ 13,2	- 7,5	+ 4,2	+ 3,4
Wohnungsbau	+ 17,7	+ 4,7	+ 9,8	+ 1,1	+ 8,6	+ 6,1	+ 12,5	- 11,0	+ 6,5	+ 0,9
Gewerblicher Bau	+ 13,9	+ 1,4	+ 4,6	+ 1,1	+ 3,7	+ 4,8	+ 10,8	- 5,3	+ 2,9	+ 5,2
Öffentlicher und Straßenbau	+ 5,8	- 5,5	+ 12,5	+ 5,4	+ 10,9	+ 5,6	+ 16,7	- 6,0	+ 3,1	+ 4,1
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Ausbaugewerbe²										
Tätige Personen	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,3	+ 4,4	+ 5,0	+ 5,3	- 1,1	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,7
Geleistete Arbeitsstunden	+ 4,5	+ 3,1	+ 2,3	+ 1,4	+ 5,6	+ 5,8	- 1,1	- 2,8	+ 6,0	+ 3,8
Entgelte	+ 5,8	+ 6,1	+ 5,8	+ 6,1	+ 7,0	+ 7,7	+ 7,5	- 7,3	+ 7,2	+ 0,8
Gesamtumsatz ³	+ 8,7	+ 0,3	- 4,7	- 0,8	+ 2,5	+ 4,9	+ 21,4	- 36,4	+ 22,7	+ 10,7
dar.: Baugewerblicher Umsatz	+ 9,0	+ 2,0	- 3,4	- 0,8	+ 2,5	+ 5,0	+ 21,5	- 36,6	+ 22,8	+ 10,9

1 In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen. – 3 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	2005 = 100	110,0	119,1	120,3	122,8	118,0	118,2	123,6	117,8	124,2
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2005 = 100	49,3	50,0	51,2	53,6	50,7	52,0	54,4	50,2	54,1
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	135,9	156,5	169,1	191,8	184,6	167,9	150,2	180,5	176,9
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2005 = 100	103,2	107,0	108,5	109,5	116,0	109,1	119,7	111,8	108,8
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	2005 = 100	104,6	108,6	108,2	106,2	98,8	101,5	107,9	103,6	115,6
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	119,4	114,5	116,5	111,2	101,0	113,9	108,4	106,5	123,0
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	2005 = 100	101,4	114,0	112,9	116,8	109,6	119,3	122,3	104,8	113,1
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Einzelhandel (Eh.) ³	2010 = 100	100,0	102,7	104,9	107,4	103,9	107,8	104,7	102,7	110,8
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	2010 = 100	100,0	102,6	104,0	109,2	107,6	111,6	107,7	99,9	104,5
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	100,0	108,6	113,0	117,6	117,2	123,6	121,0	120,5	119,4
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	2010 = 100	100,0	99,3	99,2	82,2	84,3	86,5	88,9	93,2	94,1
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	2010 = 100	100,0	103,7	104,9	105,9	101,1	104,7	99,3	99,8	110,6
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagszeugnissen und Spielwaren	2010 = 100	100,0	101,1	100,9	97,3	94,9	106,6	109,4	97,2	95,4
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	2010 = 100	100,0	107,7	116,7	120,9	113,8	113,7	109,3	122,3	132,7
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	2010 = 100	100,0	107,5	106,0	108,7	109,3	110,2	97,8	104,3	...
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Gastgewerbe	2010 = 100	100,0	103,9	105,9	113,3	114,5	117,9	118,1	119,0	115,8
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	2010 = 100	100,0	104,0	107,7	113,7	118,2	117,3	119,5	133,1	127,3
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	2010 = 100	100,0	101,8	103,2	122,1	125,9	162,7	158,5	135,7	123,0
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	2010 = 100	100,0	104,3	105,1	113,9	112,8	118,7	119,3	111,9	109,2
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	2010 = 100	100,0	103,2	106,1	108,3	115,4	113,8	104,5	116,9	118,2
Ausschank von Getränken	2010 = 100	100,0	103,0	103,1	113,4	102,3	102,1	108,6	98,1	100,4
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Tourismus										
Ankünfte ⁵	1 000	139 991	147 062	152 718	14 998	14 968	16 804	16 693	15 631	14 551
Inländer	1 000	113 116	118 710	122 311	12 184	12 050	12 893	13 090	12 508	11 728
Ausländer	1 000	26 875	28 352	30 407	2 814	2 918	3 911	3 603	3 122	2 823
Übernachtungen ⁵	1 000	380 275	393 177	407 203	39 521	38 960	49 410	50 725	40 897	38 320
Inländer	1 000	319 970	329 500	338 385	33 183	32 516	40 252	41 815	33 967	31 893
Ausländer	1 000	60 305	63 677	68 818	6 338	6 444	9 159	8 910	6 931	6 427
		2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	1 000 t	355 715	374 737	366 140	31 176	30 964	30 804	32 590	29 978	30 430
Binnenverkehr	1 000 t	242 073	257 202	247 117	21 050	20 442	20 288	21 209	20 317	20 134
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	45 117	46 256	45 286	3 741	3 844	3 898	4 090	3 658	3 653
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	52 089	56 323	58 226	5 217	5 420	5 069	5 648	4 721	5 112
Durchgangsverkehr	1 000 t	16 437	14 957	15 512	1 168	1 259	1 549	1 644	1 283	1 531
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
Binnenschifffahrt	1 000 t	229 607	221 966	223 170	17 220	19 352	19 589	19 918	18 087	18 972
Binnenverkehr	1 000 t	53 054	54 766	54 569	3 856	4 475	4 811	4 799	4 299	4 760
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	50 607	46 881	48 248	3 601	4 224	4 062	4 224	3 864	4 043
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	103 535	101 623	100 041	8 276	8 929	9 004	9 174	8 317	8 482
Durchgangsverkehr	1 000 t	22 411	18 697	20 313	1 488	1 724	1 712	1 720	1 606	1 687

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹										
Großhandel (Gh.) ²	+ 8,3	+ 1,0	- 2,6	+ 3,4	- 3,0	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,6	- 4,7	+ 5,4
darunter:										
Gh. mit Nahrungsmitteln, Genussmittel, Getränken und Tabakwaren	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,0	+ 6,0	- 0,4	+ 6,9	+ 2,6	+ 4,6	- 7,7	+ 7,8
Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 15,2	+ 8,1	- 2,9	+ 4,8	+ 4,7	+ 3,9	- 9,0	- 10,5	+ 20,2	- 2,0
Gh. mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	+ 3,7	+ 1,4	+ 0,8	+ 10,7	- 1,7	+ 4,9	- 5,9	+ 9,7	- 6,6	- 2,7
Gh. mit sonstigen Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 3,8	- 0,4	- 2,8	+ 2,3	- 3,3	+ 4,0	+ 2,7	+ 6,3	- 4,0	+ 11,6
Sonstiger Großhandel	- 4,1	+ 1,7	- 1,3	- 1,3	- 2,7	- 0,4	+ 12,8	- 4,8	- 1,8	+ 15,5
Gh. ohne ausgeprägten Schwerpunkt	+ 12,4	- 1,0	- 1,2	+ 5,1	- 5,1	+ 3,1	+ 8,9	+ 2,5	- 14,3	+ 7,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.) ³	+ 2,7	+ 2,1	+ 5,4	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,9	+ 3,8	- 2,9	- 1,9	+ 7,9
darunter:										
Eh. mit Nahrungsmitteln usw. ³	+ 2,6	+ 1,4	+ 7,2	+ 0,7	+ 0,3	- 0,4	+ 3,7	- 3,5	- 7,2	+ 4,6
Eh. mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 8,6	+ 4,1	+ 5,3	+ 0,7	+ 2,5	+ 0,1	+ 5,5	- 2,1	- 0,4	- 0,9
Eh. mit Kommunikations- und Informationstechnik ³	- 0,7	- 0,1	- 5,8	- 2,4	+ 1,2	- 5,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,8	+ 1,0
Eh. mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ³	+ 3,7	+ 1,2	+ 1,9	- 5,7	- 1,5	- 2,6	+ 3,6	- 5,2	+ 0,5	+ 10,8
Eh. mit Sportausrüstungen, Verlagserzeugnissen und Spielwaren	+ 1,1	- 0,2	+ 3,0	- 0,1	- 0,7	- 0,4	+ 12,3	+ 2,6	- 11,2	- 1,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 7,7	+ 8,4	+ 2,8	+ 4,8	+ 3,9	- 1,3	- 0,1	- 3,9	+ 11,9	+ 8,5
nachrichtlich:										
Handel mit Kraftfahrzeugen ⁴	+ 7,5	- 1,4	+ 2,2	- 2,7	+ 3,3	...	+ 0,8	- 11,3	+ 6,6	...
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	+ 3,9	+ 1,9	+ 3,7	+ 2,7	- 0,7	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,2	+ 0,8	- 2,7
Hotels, Gasthöfe und Pensionen	+ 4,0	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,3	- 0,5	+ 5,4	- 0,8	+ 1,9	+ 11,4	- 4,4
Ferienunterkünfte und ähnliche Beherbergungsstätten	+ 1,8	+ 1,4	+ 9,9	+ 3,0	+ 6,9	+ 5,7	+ 29,2	- 2,6	- 14,4	- 9,4
Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés u. Ä.	+ 4,3	+ 0,8	+ 3,7	+ 3,8	- 0,6	+ 1,6	+ 5,2	+ 0,5	- 6,2	- 2,4
Caterer und sonstige Verpflegungsdienstleistungen	+ 3,2	+ 2,8	+ 8,0	+ 2,2	+ 3,2	+ 6,7	- 1,4	- 8,2	+ 11,9	+ 1,1
Ausschank von Getränken	+ 3,0	+ 0,1	- 2,6	- 1,4	- 9,8	- 5,8	- 0,2	+ 6,4	- 9,7	+ 2,3
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ⁵	+ 5,1	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,4	- 0,4	+ 4,0	+ 12,3	- 0,7	- 6,4	- 6,9
Inländer	+ 4,9	+ 3,0	+ 4,8	+ 2,9	- 1,0	+ 3,6	+ 7,0	+ 1,5	- 4,4	- 6,2
Ausländer	+ 5,5	+ 7,3	+ 4,0	+ 5,5	+ 1,8	+ 5,8	+ 34,0	- 7,9	- 13,3	- 9,6
Übernachtungen ⁵	+ 3,4	+ 3,6	+ 4,3	+ 2,3	- 1,1	+ 4,1	+ 26,8	+ 2,7	- 19,4	- 6,3
Inländer	+ 3,0	+ 2,7	+ 4,3	+ 1,4	- 1,8	+ 3,3	+ 23,8	+ 3,9	- 18,8	- 6,1
Ausländer	+ 5,6	+ 8,1	+ 4,0	+ 6,9	+ 2,5	+ 8,2	+ 42,1	- 2,7	- 22,2	- 7,3
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ⁶	+ 5,3	- 2,3	- 0,9	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,9	- 0,5	+ 5,8	- 8,0	+ 1,5
Binnenverkehr	+ 6,2	- 3,9	- 3,2	+ 2,3	- 2,3	- 1,8	- 0,8	+ 4,5	- 4,2	- 0,9
grenzüberschreitender Versand	+ 2,5	- 2,1	- 0,4	- 2,1	+ 6,6	- 3,1	+ 1,4	+ 4,9	- 10,6	- 0,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 8,1	+ 3,4	+ 1,4	+ 7,3	+ 4,4	+ 15,3	- 6,5	+ 11,4	- 16,4	+ 8,3
Durchgangsverkehr	- 9,0	+ 3,7	+ 26,6	+ 27,3	+ 27,4	+ 31,5	+ 23,0	+ 6,1	- 22,0	+ 19,4
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Apr. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 13 gegenüber Vormonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat
Binnenschifffahrt	- 3,3	+ 0,5	+ 7,7	+ 2,7	- 4,2	- 3,5	+ 1,2	+ 1,7	- 9,2	+ 4,9
Binnenverkehr	+ 3,2	- 0,4	+ 7,0	- 0,6	- 9,2	- 3,3	+ 7,5	- 0,3	- 10,4	+ 10,7
grenzüberschreitender Versand	- 7,4	+ 2,9	+ 6,4	- 0,0	- 6,9	- 2,8	- 3,8	+ 4,0	- 8,5	+ 4,6
grenzüberschreitender Empfang	- 1,8	- 1,6	+ 10,0	+ 6,5	+ 0,3	- 1,8	+ 0,8	+ 1,9	- 9,3	+ 2,0
Durchgangsverkehr	- 16,6	+ 8,6	+ 1,7	- 0,7	- 5,3	- 13,1	- 0,7	+ 0,5	- 6,6	+ 5,0

1 Ohne Umsatzsteuer. – 2 Einschließlich Handelsvermittlung. – 3 In Verkaufsräumen. – 4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen. – 5 In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten und auf Campingplätzen. – 6 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse.

STATISTISCHE MONATSAZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13
Verkehr										
noch: Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Seeverkehr	1 000 t	272 868	292 755	295 103	24 660	25 579	24 922	24 800	25 563	24 509
Binnenverkehr	1 000 t	3 161	3 224	3 567	258	278	259	283	371	256
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	166 786	177 059	175 559	14 213	15 190	14 562	14 455	14 755	14 196
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	102 922	112 472	115 977	10 189	10 111	10 102	10 062	10 437	10 058
		2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Luftverkehr ¹	1 000 t	4 164	4 453	4 331	358	358	370	367	345	377
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	1 931	1 957	1 903	158	158	161	161	154	161
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	2 063	2 225	2 192	181	182	191	188	175	182
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	1 000 t	88 842	86 572	87 898	7 304	7 458	7 730	7 017	6 973	7 840
Binnenverkehr	1 000 t	22 659	19 750	23 352	1 881	1 938	1 860	1 425	1 583	1 860
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	66 183	66 822	64 546	5 423	5 520	5 870	5 592	5 390	5 980
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
Straßengüterverkehr ^{3,4}	1 000 t	2 734 098	2 986 182	2 891 308	170 359	200 127	271 093	255 426	259 159	295 929
Binnenverkehr	1 000 t	2 594 703	2 844 037	2 760 640	160 507	188 891	260 018	244 070	248 401	284 419
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	52 182	51 018	47 797	3 411	3 954	4 210	4 202	3 918	4 438
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	67 902	70 305	65 595	4 909	5 721	5 650	5 735	5 306	5 568
		2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr ⁵	Mill. tkm	107 317	113 317	110 065	9 232	9 309	9 300	9 969	9 014	9 412
Binnenverkehr	Mill. tkm	54 529	58 996	56 325	4 816	4 760	4 781	4 951	4 806	4 876
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	20 694	20 971	20 310	1 664	1 678	1 658	1 770	1 593	1 619
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	20 951	23 016	23 159	1 988	2 013	1 859	2 194	1 789	1 929
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	11 143	10 335	10 269	764	860	1 003	1 054	826	989
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	62 278	55 027	58 488	4 561	5 165	5 062	5 323	4 583	5 153
Binnenverkehr	Mill. tkm	10 811	10 405	10 912	741	877	933	995	844	1 001
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	13 178	11 709	12 688	988	1 171	1 063	1 134	985	1 073
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	23 605	21 475	22 228	1 860	2 005	2 002	2 087	1 756	1 941
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	14 684	11 438	12 659	972	1 112	1 063	1 108	998	1 138
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Rohöl-Rohrfernleitungen ²	Mill. tkm	16 259	15 623	16 207	1 537	1 551	1 597	1 492	1 368	1 595
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 862	4 243	4 917	399	407	396	311	343	374
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	11 397	11 380	11 290	1 137	1 144	1 202	1 181	1 025	1 221
		2010	2011	2012	Feb. 13	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13
Straßengüterverkehr ³	Mill. tkm	313 097	323 848	307 106	22 328	24 030	27 545	25 677	25 841	28 520
Binnenverkehr	Mill. tkm	252 455	265 018	254 491	18 251	19 701	23 337	21 359	21 705	24 061
grenzüberschreitender Empfang ⁶	Mill. tkm	23 460	22 475	20 030	1 504	1 645	1 594	1 774	1 573	1 743
grenzüberschreitender Versand ⁶	Mill. tkm	29 387	29 009	26 406	2 090	2 164	2 175	2 101	2 099	2 157
		2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Linienverkehr mit Bussen und Bahnen	1 000	10 699 929	10 936 798	11 034 968	2 725 981	2 615 936	2 868 236	2 828 521	2 751 590	2 638 746
Linienverkehr insgesamt ⁷	1 000	10 571 843	10 809 203	10 901 099	2 692 443	2 581 174	2 833 522	2 797 264	2 718 955	2 604 366
mit Eisenbahnen ⁸	1 000	2 244 019	2 390 222	2 459 958	599 954	604 025	630 922	626 317	607 198	614 860
mit Straßenbahnen ⁸	1 000	3 680 142	3 735 701	3 763 526	921 327	902 491	986 387	960 810	936 703	905 117
mit Omnibussen ⁸	1 000	5 222 265	5 340 371	5 341 874	1 331 135	1 232 874	1 392 712	1 380 897	1 342 019	1 242 997
Linienfernverkehr mit Omnibussen	1 000	1 964	2 332	2 474	628	700	646	557	720	835
Linienfernverkehr mit Eisenbahnen	1 000	126 122	125 263	131 395	32 910	34 062	34 068	30 700	31 915	33 545

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmonat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatergebnisse. – 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

Veränderungen in %

1 Einschließlich Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). Ab Berichtsmontat Januar 2009 einschließlich Luftpost. – 2 Quelle: Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Eschborn. – 3 Quellen: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 4 Nur inländische Lastkraftwagen. – 5 Wagenladungsverkehr. Die Jahresergebnisse 2009 und 2011 enthalten Korrekturen, die nicht den einzelnen Monaten zugeordnet werden können; sie entsprechen daher nicht der Summe der jeweiligen Monatsergebnisse. – 6 6 Einschließlich Tonnenkilometer im Ausland. – 7 Unternehmensfahrten. – 8 Verkehrsmittelfahrten.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	1 000	166 723	176 327	179 514	14 616	16 619	17 222	18 327	18 330	18 117
Binnenverkehr	1 000	24 021	24 351	23 457	1 960	1 913	2 059	1 943	1 743	2 103
grenzüberschreitender Verkehr ¹	1 000	141 966	150 898	155 057	12 594	14 630	15 094	16 322	16 518	15 963

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch: Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Luftverkehr	+ 5,8	+ 1,8	+ 1,9	- 0,1	+ 2,5	+ 2,2	+ 3,6	+ 6,4	+ 0,0	- 1,2
Binnenverkehr	+ 1,4	- 3,7	+ 1,9	+ 1,7	- 3,6	+ 0,5	+ 7,6	- 5,6	- 10,3	+ 20,7
grenzüberschreitender Verkehr ¹	+ 6,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,0	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,2	+ 8,1	+ 1,2	- 3,4
Kraftfahrzeuge²										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 9,6	- 3,1	- 5,8	- 0,6	+ 2,4	- 0,7	- 16,6	+ 12,8	+ 6,6	- 3,7
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 8,8	- 2,9	- 5,5	- 1,2	+ 2,3	- 2,0	- 15,4	+ 15,5	+ 7,4	- 4,1
Lastkraftwagen	+ 18,5	- 7,1	- 8,7	+ 4,8	+ 1,1	+ 9,5	- 20,9	+ 13,4	+ 13,7	+ 10,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 5,7	+ 0,6	- 1,2	+ 6,6	+ 2,2	- 2,2	- 10,0	- 5,3	+ 6,5	- 12,2
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 5,9	+ 1,1	- 1,5	+ 6,7	+ 1,9	- 2,3	- 9,4	- 3,6	+ 8,8	- 11,3
Lastkraftwagen	- 0,5	- 3,3	- 0,3	+ 8,9	+ 5,1	- 1,3	- 8,4	+ 6,6	+ 3,6	- 5,8
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden	- 2,1	+ 1,7	- 6,8	- 0,5	+ 1,9	- 3,1	+ 5,4	+ 1,6	+ 2,0	- 8,2
Unfälle mit Personenschaden	+ 6,2	- 2,2	- 16,5	+ 3,9	+ 11,9	- 4,4	+ 15,0	+ 17,0	+ 9,2	- 12,4
getötete Personen	+ 9,9	- 10,2	- 18,5	- 9,6	+ 0,3	- 12,3	+ 15,4	+ 9,0	+ 22,5	- 15,1
verletzte Personen	+ 5,7	- 2,0	- 16,3	+ 4,8	+ 10,4	- 4,0	+ 14,6	+ 16,5	+ 8,1	- 10,9
schwerverletzte Personen	+ 10,2	- 3,9	- 18,1	+ 7,0	+ 15,6	- 3,8	+ 15,1	+ 18,8	+ 13,0	- 11,2
leichtverletzte Personen	+ 4,8	- 1,6	- 16,0	+ 4,4	+ 9,3	- 4,1	+ 14,5	+ 16,1	+ 7,0	- 10,8
Unfälle mit nur Sachschaden	- 3,2	+ 2,3	- 5,2	- 1,2	+ 0,2	- 2,8	+ 4,1	- 0,7	+ 0,8	- 7,5
dar.: schwerwiegende Unfälle ³	- 9,6	+ 0,6	+ 26,5	+ 15,8	+ 5,8	+ 14,8	+ 16,5	- 5,9	- 4,5	- 2,8
Außenhandel⁴										
Einfuhr insgesamt	+ 13,2	+ 0,4	+ 0,9	- 2,3	- 0,3	- 1,5	+ 1,9	- 6,6	+ 3,6	+ 9,4
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,6	+ 2,5	+ 0,2	- 3,1	- 1,2	- 8,0	- 0,2	- 4,2	+ 1,3	+ 6,4
Lebende Tiere	+ 2,5	+ 15,2	- 5,4	- 5,2	+ 3,8	- 11,6	- 19,7	+ 18,0	+ 1,8	- 2,1
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 10,1	+ 1,6	- 3,2	- 3,7	- 0,0	- 10,3	- 3,1	+ 1,9	+ 0,4	+ 10,9
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 11,1	+ 3,9	+ 4,4	+ 0,3	- 0,9	- 5,6	- 0,3	- 4,9	+ 0,5	+ 4,6
Genussmittel	+ 24,6	- 2,5	- 8,0	- 14,1	- 5,2	- 12,2	+ 9,1	- 13,8	+ 6,0	+ 6,8
Gewerbliche Wirtschaft	+ 13,2	+ 0,0	- 1,4	- 5,1	- 4,7	- 5,4	+ 1,7	- 7,4	+ 2,0	+ 9,5
Rohstoffe	+ 31,1	+ 10,9	+ 4,2	+ 12,1	- 12,2	- 16,8	- 3,1	+ 8,7	- 16,3	+ 13,5
Halbwaren	+ 20,2	- 4,1	- 9,9	- 2,0	- 5,2	- 8,6	- 5,4	- 5,4	- 6,2	+ 13,0
Fertigwaren	+ 9,7	- 1,3	- 1,0	- 8,6	- 3,2	- 2,6	+ 3,7	- 10,6	+ 7,2	+ 8,4
Vorzeugnisse	+ 18,4	- 4,1	- 1,5	- 6,6	- 7,2	- 6,0	+ 6,0	- 12,0	+ 5,8	+ 2,6
Enderzeugnisse	+ 8,1	- 0,7	- 1,0	- 8,9	- 2,4	- 2,0	+ 3,2	- 10,4	+ 7,4	+ 9,5
Ländergruppen (Ursprungsländer) ⁵										
Europa	+ 15,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 0,2	- 0,5	- 7,6	+ 6,1	+ 10,0
darunter:										
EU-Länder	+ 13,7	- 0,3	+ 1,4	+ 0,6	+ 3,6	+ 6,0	- 0,5	- 9,2	+ 8,7	+ 11,5
dar.: Länder der Eurozone	+ 12,6	- 0,4	+ 2,5	- 1,8	+ 2,3	+ 5,7	+ 0,2	- 13,1	+ 8,3	+ 12,8
EFTA-Länder	+ 15,8	+ 10,6	- 3,0	- 5,1	- 12,5	- 22,1	- 4,4	- 5,7	- 3,8	+ 10,2
Afrika	+ 28,8	+ 10,0	+ 11,3	+ 7,3	- 23,7	- 13,3	- 17,4	+ 12,5	- 26,9	+ 23,7
Amerika	+ 12,4	- 0,0	- 10,0	- 17,6	- 4,9	- 3,5	+ 2,5	- 8,8	+ 1,7	+ 17,8
dar.: NAFTA-Länder	+ 9,5	+ 2,9	- 9,5	- 13,5	- 5,0	- 6,4	+ 1,7	- 4,6	- 0,6	+ 13,4
Asien	+ 5,9	- 3,0	+ 5,4	- 9,0	- 0,2	- 4,8	+ 16,3	- 4,9	+ 0,8	+ 2,0
dar.: ASEAN-Länder	+ 10,3	+ 2,9	+ 0,6	- 5,9	+ 5,8	- 2,2	+ 8,5	- 0,7	+ 2,4	+ 2,7
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	+ 28,4	+ 0,7	- 31,6	- 10,6	- 38,1	- 24,7	- 21,0	+ 11,3	- 23,7	- 8,9

1 Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 2 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3 Schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstige Sachschadensunfälle unter Einfluss berauschender Mittel. – 4 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2012 vorläufig. – 5 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt	Mill. EUR	951 959	1 061 225	1 095 766	88 222	92 385	93 073	84 977	94 576	99 118
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	53 324	59 744	63 462	5 516	5 360	5 462	5 306	5 367	5 704
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. EUR	882 310	983 780	1 015 814	80 670	84 524	84 929	76 802	85 229	89 181
Rohstoffe	Mill. EUR	10 546	14 792	16 153	1 402	1 283	1 185	1 289	1 269	1 538
Halbwaren	Mill. EUR	53 213	63 942	70 147	5 153	5 252	5 281	4 969	5 100	5 399
Fertigwaren	Mill. EUR	818 551	905 046	929 513	74 115	77 989	78 463	70 544	78 859	82 244
Vorzeugnisse	Mill. EUR	114 756	127 140	126 229	10 518	10 349	10 484	9 399	9 835	10 731
Enderzeugnisse	Mill. EUR	703 795	777 907	803 284	63 597	67 640	67 980	61 145	69 024	71 514
Ländergruppen (Bestimmungsländer)²										
Europa	Mill. EUR	675 008	752 279	751 056	60 609	64 162	62 864	56 722	64 955	68 396
darunter:										
EU-Länder	Mill. EUR	570 879	627 698	620 474	49 891	53 190	51 709	46 625	54 465	57 211
dar.: Länder der Eurozone	Mill. EUR	378 200	408 593	394 310	31 246	33 565	32 416	28 061	34 178	35 566
EFTA-Länder	Mill. EUR	49 796	56 613	58 321	4 520	4 644	4 826	4 463	4 630	5 100
Afrika	Mill. EUR	19 984	20 733	21 936	1 929	1 992	1 989	1 720	1 693	1 746
Amerika	Mill. EUR	99 464	110 424	128 703	10 343	10 462	11 338	10 675	11 312	12 082
dar.: NAFTA-Länder	Mill. EUR	78 901	88 714	104 751	8 381	8 611	9 147	8 696	9 372	9 925
Asien	Mill. EUR	148 231	167 574	179 630	14 322	14 671	15 775	14 756	15 340	15 733
dar.: ASEAN-Länder	Mill. EUR	17 840	19 577	22 746	1 773	1 706	1 877	1 898	1 854	1 920
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	Mill. EUR	9 272	10 216	14 442	1 020	1 099	1 107	1 104	1 275	1 162
Einfuhr: (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. EUR	+ 154 863	+ 158 702	+ 189 841	+ 13 623	+ 17 017	+ 16 253	+ 13 256	+ 20 276	+ 17 867
		2010	2011	2012	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	2010 = 100	100,0	114,0	117,1	115,9	117,3	119,2	111,0	115,1	125,6
Ausfuhr	2010 = 100	100,0	111,9	117,0	113,3	118,4	119,1	108,6	120,9	126,7
Index des Volumens										
Einfuhr	2010 = 100	100,0	107,0	104,5	107,0	107,7	109,3	101,2	105,7	114,4
Ausfuhr	2010 = 100	100,0	108,8	109,3	107,5	110,7	111,4	104,0	114,3	119,0
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	2010 = 100	100,0	106,6	112,1	108,3	109,0	109,1	109,7	108,9	109,7
Ausfuhr	2010 = 100	100,0	102,9	107,1	105,3	107,0	106,9	104,5	105,8	106,5
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	2010 = 100	100,0	96,5	95,5	97,2	98,2	98,0	95,3	97,2	97,1
		2010	2011	2012	März 13	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	862 986	821 207	757 371	63 407	67 355	60 462	60 662	68 331	62 315
dar.: Betriebsgründungen ⁴	Anzahl	149 419	144 361	134 232	11 282	11 351	9 893	10 349	12 405	10 079
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	713 812	715 136	710 932	57 168	56 466	49 803	51 619	59 412	51 930
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	Anzahl	124 970	119 230	122 129	10 010	9 443	8 075	8 799	10 467	8 167
		2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	168 458	159 418	150 298	12 114	11 599	11 582	13 421	11 542	11 572
Unternehmen	Anzahl	31 998	30 099	28 297	2 272	2 261	2 112	2 459	2 212	2 000
Verbraucher	Anzahl	108 798	103 289	97 608	7 780	7 331	7 517	8 672	7 384	7 493
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	23 065	21 558	20 278	1 739	1 649	1 630	1 930	1 634	1 686
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	Anzahl	4 597	4 472	4 115	323	358	323	360	312	393
Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	38 998	31 544	51 707	2 410	3 027	2 572	4 107	2 747	2 725

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Außenhandel¹										
Ausfuhr insgesamt	+ 11,5	+ 3,3	- 0,3	- 5,7	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,7	- 8,7	+ 11,3	+ 4,8
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 12,0	+ 6,2	+ 4,0	- 2,4	+ 1,7	- 7,4	+ 1,9	- 2,9	+ 1,1	+ 6,3
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,5	+ 3,3	- 2,1	- 7,9	+ 0,6	- 1,7	+ 0,5	- 9,6	+ 11,0	+ 4,6
Rohstoffe	+ 40,3	+ 9,2	- 0,6	+ 2,3	+ 4,1	+ 7,7	- 7,6	+ 8,8	- 1,6	+ 21,2
Halbwaren	+ 20,2	+ 9,7	- 5,5	- 18,9	- 14,8	- 13,7	+ 0,5	- 5,9	+ 2,6	+ 5,9
Fertigwaren	+ 10,6	+ 2,7	- 1,9	- 7,1	+ 1,8	- 1,0	+ 0,6	- 10,1	+ 11,8	+ 4,3
Vorerzeugnisse	+ 10,8	- 0,7	- 1,2	- 10,8	- 4,3	- 5,0	+ 1,3	- 10,3	+ 4,6	+ 9,1
Enderzeugnisse	+ 10,5	+ 3,3	- 2,0	- 6,5	+ 2,7	- 0,4	+ 0,5	- 10,1	+ 12,9	+ 3,6
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²										
Europa	+ 11,4	- 0,2	+ 0,5	- 4,9	+ 3,7	+ 1,0	- 2,0	- 9,8	+ 14,5	+ 5,3
darunter:										
EU-Länder	+ 10,0	- 1,2	+ 1,0	- 3,6	+ 5,1	+ 2,2	- 2,8	- 9,8	+ 16,8	+ 5,0
dar.: Länder der Eurozone	+ 8,0	- 3,5	- 0,3	- 3,7	+ 4,4	+ 0,1	- 3,4	- 13,4	+ 21,8	+ 4,1
EFTA-Länder	+ 13,7	+ 3,0	+ 0,5	- 6,6	- 3,2	- 2,8	+ 3,9	- 7,5	+ 3,7	+ 10,2
Afrika	+ 3,7	+ 5,8	+ 2,8	- 10,1	- 6,0	- 9,0	- 0,1	- 13,5	- 1,6	+ 3,1
Amerika	+ 11,0	+ 16,6	- 5,0	- 7,1	+ 0,8	+ 2,9	+ 8,4	- 5,9	+ 6,0	+ 6,8
dar.: NAFTA-Länder	+ 12,4	+ 18,1	- 5,3	- 7,1	- 0,2	+ 3,1	+ 6,2	- 4,9	+ 7,8	+ 5,9
Asien	+ 13,0	+ 7,2	+ 0,3	- 4,9	+ 5,1	+ 0,2	+ 7,5	- 6,5	+ 4,0	+ 2,6
dar.: ASEAN-Länder	+ 9,7	+ 16,2	- 7,1	- 11,3	+ 7,5	- 11,4	+ 10,1	+ 1,1	- 2,3	+ 3,6
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete ...	+ 10,2	+ 41,4	- 8,1	- 31,4	+ 13,1	- 15,6	+ 0,7	- 0,3	+ 15,5	- 8,9
Einfuhr (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	+ 2,5	+ 19,6	- 5,3	- 20,8	+ 20,3	+ 11,9	- 4,5	- 18,4	+ 53,0	- 11,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 14,0	+ 2,7	+ 0,7	- 2,8	- 0,4	- 1,8	+ 1,6	- 6,9	+ 3,7	+ 9,1
Ausfuhr	+ 11,9	+ 4,5	- 0,5	- 6,0	+ 3,2	+ 0,4	+ 0,6	- 8,8	+ 11,3	+ 4,8
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 7,0	- 2,3	+ 3,5	+ 0,2	+ 3,7	+ 0,1	+ 1,5	- 7,4	+ 4,4	+ 8,2
Ausfuhr	+ 8,8	+ 0,4	- 0,1	- 2,0	+ 5,2	+ 0,5	+ 0,6	- 6,6	+ 9,9	+ 4,1
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	+ 6,6	+ 5,2	- 2,7	- 3,0	- 4,0	- 2,1	+ 0,1	+ 0,5	- 0,7	+ 0,7
Ausfuhr	+ 2,9	+ 4,1	- 0,5	- 4,0	- 1,9	- 0,1	- 0,1	- 2,2	+ 1,2	+ 0,7
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ³	- 3,5	- 1,0	+ 2,3	- 1,0	+ 2,1	+ 2,0	- 0,2	- 2,8	+ 2,0	- 0,1
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Mai 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 13 gegenüber Vormonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	- 4,8	- 7,8	- 3,3	- 0,6	+ 7,1	- 2,5	- 10,2	+ 0,3	+ 12,6	- 8,8
dar.: Betriebsgründungen ⁴	- 3,4	- 7,0	- 10,0	- 3,8	+ 7,9	- 8,7	- 12,8	+ 4,6	+ 19,9	- 18,8
Gewerbeabmeldungen	+ 0,2	- 0,6	- 7,2	- 3,2	+ 2,0	- 10,5	- 11,8	+ 3,6	+ 15,1	- 12,6
dar.: Betriebsaufgaben ⁴	- 4,6	+ 2,4	- 16,4	- 2,1	+ 7,9	- 26,4	- 14,5	+ 9,0	+ 19,0	- 22,0
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat
Insolvenzen										
Insolvenzen insgesamt	- 5,4	- 5,7	- 8,3	- 2,6	- 11,8	+ 4,1	- 0,1	+ 15,9	- 14,0	+ 0,3
Unternehmen	- 5,9	- 6,0	- 10,8	- 4,7	- 7,4	- 2,8	- 6,6	+ 16,4	- 10,0	- 9,6
Verbraucher	- 5,1	- 5,5	- 9,3	- 3,2	- 14,1	+ 4,1	+ 2,5	+ 15,4	- 14,9	+ 1,5
ehemals selbstständig Tätige	- 6,5	- 5,9	- 1,9	+ 3,8	- 6,9	+ 10,1	- 1,2	+ 18,4	- 15,3	+ 3,2
sonstige natürliche Personen ⁵ , Nachlässe ...	- 2,7	- 8,0	+ 0,6	- 6,0	- 11,9	+ 21,7	- 9,8	+ 11,5	- 13,3	+ 26,0
Voraussichtliche Forderungen	- 19,1	+ 63,9	- 19,3	+ 13,9	- 34,2	- 13,4	- 15,0	+ 59,7	- 33,1	- 0,8

1 Einschließlich Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschließlich Zuschätzung für Befreiungen. Ergebnisse ab 2011 vorläufig. – 2 Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang zur Fachserie 7, Reihe 1. – 3 Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr. – 4 Gründung beziehungsweise vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseligenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. – 5 Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithafter.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	2010 = 100	100,0	102,1	104,1	105,6	106,1	106,1	106,1	105,9	106,1
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010 = 100	100,0	102,8	106,3	111,4	111,2	110,3	110,0	110,1	110,4
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	2010 = 100	100,0	101,8	104,8	106,2	107,9	107,8	108,0	108,4	108,7
Bekleidung und Schuhe	2010 = 100	100,0	101,2	103,3	104,6	99,7	101,2	106,7	108,6	107,4
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	2010 = 100	100,0	103,1	105,4	107,3	107,6	107,6	107,8	107,8	107,8
Möbel, Leuchten, Geräte u. a.										
Haushaltszubehör	2010 = 100	100,0	100,4	101,1	102,3	102,0	101,9	102,0	102,2	102,2
Gesundheitspflege	2010 = 100	100,0	100,7	103,2	99,4	99,5	99,5	99,6	99,7	99,8
Verkehr	2010 = 100	100,0	104,5	107,7	107,4	108,2	108,2	108,2	107,2	106,6
Nachrichtenübermittlung	2010 = 100	100,0	96,5	94,8	93,7	93,6	93,3	92,9	92,9	92,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	2010 = 100	100,0	99,7	100,6	102,7	106,2	106,1	103,3	102,0	104,5
Bildungswesen	2010 = 100	100,0	99,6	94,0	96,1	96,1	96,2	96,7	92,3	92,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010 = 100	100,0	101,5	103,6	106,2	106,3	106,3	106,8	106,7	106,5
Andere Waren und Dienstleistungen	2010 = 100	100,0	101,6	102,6	103,9	104,1	104,6	104,7	104,7	104,9
		2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Index der Einzelhandelspreise	2010 = 100	100,0	101,6	103,3	104,5	104,2	104,1	104,6	104,9	104,8
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	2010 = 100	100,0	101,6	103,7	105,4	104,9	104,7	105,5	105,7	105,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	100,0	102,0	104,6	107,7	107,5	107,1	107,3	107,5	107,7
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	100,0	102,1	104,8	108,2	108,0	107,6	107,6	107,8	108,1
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	100,0	109,5	115,1	112,1	114,1	113,8	113,9	111,3	109,7
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	2010 = 100	100,0	91,3	85,8	81,7	81,4	80,2	79,5	79,7	80,0
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	100,0	100,7	101,8	102,9	102,8	102,6	102,8	102,9	102,9
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	2010 = 100	100,0	100,5	102,0	104,1	104,2	103,9	104,9	105,6	106,7
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	2010 = 100	100,0	101,4	103,4	105,1	103,5	103,9	105,9	106,7	106,4
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	2010 = 100	100,0	101,8	105,2	109,9	109,3	108,5	108,7	108,9	108,7
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	2010 = 100	100,0	105,2	108,2	106,1	105,7	105,7	108,0	107,7	106,9
		2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹	2005 = 100	114,9	129,7	135,8	142,1	142,2	140,5	138,4	138,3	138,4
Pflanzliche Produkte	2005 = 100	125,3	143,0	153,9	164,4	165,0	155,6	145,4	139,0	139,9
darunter:										
Getreide	2005 = 100	156,7	206,3	233,0	240,3	233,8	215,6	189,8	174,3	175,4
Handelsgewächse	2005 = 100	109,6	122,4	128,9	125,2	124,1	121,7	113,3	106,9	108,8
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	2005 = 100	104,7	105,5	107,9	111,1	113,0	106,0	104,0	104,5	105,4
Kartoffeln	2005 = 100	155,7	160,1	148,5	224,6	239,1	236,2	251,3	248,5	239,9
Tierische Produkte	2005 = 100	108,5	121,5	124,7	128,5	128,2	131,3	134,1	137,9	137,6
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	2005 = 100	104,8	115,7	128,2	127,9	122,2	126,6	128,9	133,5	132,6
Milch	2005 = 100	109,4	126,3	116,3	125,6	131,9	134,0	137,6	140,6	140,6
Eier	2005 = 100	170,1	159,4	197,4	189,9	189,5	181,0	181,8	180,4	188,2
		2011	2012	2013	Juli 12	Okt. 12	Jan. 13	Apr. 13	Juli 13	Okt. 13
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel^{1,2}	2010 = 100	110,8	116,0	118,2	117,3	120,2	120,4	119,8	118,2	114,3
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	2010 = 100	113,8	119,9	122,3	121,6	125,4	125,4	124,5	122,2	116,9
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	2010 = 100	113,1	119,1	118,6	117,6	121,6	119,6	117,2	119,0	118,5
Düngemittel	2010 = 100	114,2	125,3	121,4	126,2	130,0	126,2	126,2	119,2	113,9
Futtermittel	2010 = 100	126,3	135,5	142,7	141,6	149,7	151,4	148,9	142,4	128,2
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	2010 = 100	102,1	104,6	106,3	104,5	105,1	105,8	106,3	106,5	106,7
darunter:										
Material	2010 = 100	103,2	105,8	107,5	106,1	106,4	106,4	107,3	107,9	108,3
Bauten	2010 = 100	101,7	104,3	106,0	104,0	104,7	105,6	106,0	106,1	106,2
		2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags²	2010 = 100	100,0	116,3	119,1	118,6	117,7	116,6	117,2	118,0	119,7
Stammholz	2010 = 100	100,0	117,2	119,8	119,5	118,9	118,5	118,8	118,9	121,0
Industrieholz	2010 = 100	100,0	116,6	111,1	107,1	104,5	104,4	105,1	108,3	109,1

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat	Nov. 13 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Deutschland	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,2
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 2,8	+ 3,4	+ 4,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 2,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,1	+ 0,3
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3
Bekleidung und Schuhe	+ 1,2	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,5	+ 5,4	+ 1,8	- 1,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe ...	+ 3,1	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,6	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Möbel, Leuchten, Geräte u.a.										
Haushaltszubehör	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0
Gesundheitspflege	+ 0,7	+ 2,5	- 3,7	- 3,6	- 3,7	- 3,8	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr	+ 4,5	+ 3,1	- 0,6	- 1,2	- 1,0	- 0,7	± 0,0	± 0,0	- 0,9	- 0,6
Nachrichtenübermittlung	- 3,5	- 1,8	- 1,7	- 1,5	- 1,4	- 1,4	- 0,3	- 0,4	± 0,0	- 0,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	- 0,3	+ 0,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 3,4	- 0,1	- 2,6	- 1,3	+ 2,5
Bildungswesen	- 0,4	- 5,6	+ 3,2	+ 3,0	- 1,1	- 1,1	+ 0,1	+ 0,5	- 4,6	± 0,0
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	± 0,0	+ 0,5	- 0,1	- 0,2
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 1,6	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Index der Einzelhandelspreise	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,8	- 0,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,1
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	- 0,2	+ 0,8	+ 0,2	± 0,0
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Facheinzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 2,1	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,3	- 0,4	± 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	+ 9,5	+ 5,1	- 3,1	- 4,8	- 4,1	- 3,6	- 0,3	+ 0,1	- 2,3	- 1,4
Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 8,7	- 6,0	- 7,0	- 6,8	- 5,5	- 4,0	- 1,5	- 0,9	+ 0,3	+ 0,4
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0
Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sport- ausrüstungen und Spielwaren	+ 0,5	+ 1,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,7	- 0,3	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,9	+ 0,8	- 0,3
Einzelhandel an Verkaufsständen und auf Märkten	+ 1,8	+ 3,3	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,2	- 0,7	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2
Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten	+ 5,2	+ 2,9	- 2,1	- 1,5	- 2,6	- 2,6	± 0,0	+ 2,2	- 0,3	- 0,7
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹	+ 12,9	+ 4,7	+ 8,1	+ 5,8	+ 3,0	+ 0,1	- 1,2	- 1,5	- 0,1	+ 0,1
Pflanzliche Produkte	+ 14,1	+ 7,6	+ 5,2	- 4,5	- 9,0	- 9,9	- 5,7	- 6,6	- 4,4	+ 0,6
darunter:										
Getreide	+ 31,7	+ 12,9	+ 0,9	- 18,6	- 26,7	- 28,1	- 7,8	- 12,0	- 8,2	+ 0,6
Handelsgewächse	+ 11,7	+ 5,3	- 4,8	- 13,5	- 17,5	- 16,9	- 1,9	- 6,9	- 5,6	+ 1,8
Blumen, Zierpflanzen und Baumschulerzeugnisse	+ 0,8	+ 2,3	- 1,8	+ 0,7	± 0,0	- 0,9	- 6,2	- 1,9	+ 0,5	+ 0,9
Kartoffeln	+ 2,8	- 7,2	+ 87,2	+ 68,7	+ 77,0	+ 74,9	- 1,2	+ 6,4	- 1,1	- 3,5
Tierische Produkte	+ 12,0	+ 2,6	+ 10,3	+ 14,0	+ 12,3	+ 7,8	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,8	- 0,2
darunter:										
Tiere (zur Schlachtung und für den Export)	+ 10,4	+ 10,8	+ 2,2	+ 5,1	+ 1,0	- 4,1	+ 3,6	+ 1,8	+ 3,6	- 0,7
Milch	+ 15,4	- 7,9	+ 23,6	+ 28,7	+ 30,7	+ 25,6	+ 1,6	+ 2,7	+ 2,2	± 0,0
Eier	- 6,3	+ 23,8	- 10,1	- 8,2	- 6,4	+ 5,3	- 4,5	+ 0,4	- 0,8	+ 4,3
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel^{1,2}	+ 4,7	+ 1,9	+ 7,9	+ 4,4	+ 0,8	- 4,9	+ 0,2	- 0,5	- 1,3	- 3,3
Waren und Dienstleistungen des laufenden landwirtschaftlichen Verbrauchs	+ 5,4	+ 2,0	+ 9,9	+ 5,2	+ 0,5	- 6,8	± 0,0	- 0,7	- 1,8	- 4,3
darunter:										
Energie und Schmierstoffe	+ 5,3	- 0,4	+ 1,3	- 1,7	+ 1,2	- 2,5	- 1,6	- 2,0	+ 1,5	- 0,4
Düngemittel	+ 9,7	- 3,1	+ 2,3	+ 3,9	- 5,5	- 12,4	- 2,9	± 0,0	- 5,5	- 4,4
Futtermittel	+ 7,3	+ 5,3	+ 26,5	+ 13,6	+ 0,6	- 14,4	+ 1,1	- 1,7	- 4,4	- 10,0
Waren und Dienstleistungen landwirtschaftlicher Investitionen	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
darunter:										
Material	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	± 0,0	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4
Bauten	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Erzeugerpreisindex der Produkte des Holzeinschlags¹	+ 16,3	+ 2,4	- 2,7	- 1,2	- 0,4	+ 2,4	- 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,4
Stammholz	+ 17,2	+ 2,2	- 2,0	- 0,8	± 0,0	+ 2,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,8
Industrieholz	+ 16,6	- 4,7	- 6,3	- 4,6	- 1,5	+ 1,9	- 0,1	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,7

1 Ohne Umsatzsteuer. — 2 Erhebungsmonat ist der erste Quartalsmonat.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	2010 = 100	100,0	105,3	107,0	106,7	106,6	106,5	106,8	106,6	106,5
ohne Mineralölzeugnisse	2010 = 100	100,0	104,8	106,2	106,3	106,1	106,0	106,3	106,1	106,2
ohne Energie	2010 = 100	100,0	103,6	104,7	105,0	104,9	104,8	104,9	104,9	104,8
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	2010 = 100	100,0	104,4	106,0	105,8	105,8	105,8	105,9	105,7	105,6
Energie	2010 = 100	100,0	109,7	113,0	111,3	111,5	111,2	112,1	111,3	111,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	105,6	105,8	104,5	104,1	104,0	103,9	103,9	103,7
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	101,2	102,2	103,0	103,0	103,0	103,0	103,1	103,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	103,5	106,3	108,4	108,7	108,8	109,0	109,0	109,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	101,7	103,3	104,3	104,3	104,4	104,5	104,6	104,6
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	103,8	106,8	109,0	109,3	109,5	109,6	109,6	109,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2010 = 100	100,0	111,2	123,3	124,8	123,5	124,0	124,0	122,8	124,5
Kohle	2010 = 100	100,0	109,9	113,0	114,1	114,1	114,1	114,1	114,1	114,1
Erdöl und Erdgas	2010 = 100	100,0	118,2	142,2	143,4	140,1	140,7	140,9	137,9	141,8
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	2010 = 100	100,0	102,2	104,5	106,7	107,5	107,9	107,9	108,0	108,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2010 = 100	100,0	104,2	105,7	105,6	105,6	105,7	105,7	105,6	105,4
Nahrungs- und Futtermittel	2010 = 100	100,0	106,7	110,7	114,2	114,3	114,3	114,2	114,0	114,0
Getränke	2010 = 100	100,0	101,8	104,8	106,8	106,9	106,8	106,9	107,3	107,4
Tabakerzeugnisse	2010 = 100	100,0	102,3	105,1	109,6	110,8	110,8	110,8	110,8	110,8
Textilien	2010 = 100	100,0	105,6	107,3	108,0	108,0	108,0	108,0	107,9	107,9
Bekleidung	2010 = 100	100,0	103,0	106,4	108,3	108,8	108,9	108,7	109,0	109,0
Leder und Lederwaren	2010 = 100	100,0	103,3	105,8	107,2	107,8	107,9	107,9	109,0	108,8
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	2010 = 100	100,0	106,3	106,2	107,6	108,1	108,5	108,6	109,0	109,1
Papier, Pappe und Waren daraus	2010 = 100	100,0	106,7	105,3	104,3	104,3	104,7	104,8	104,9	105,0
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	2010 = 100	100,0	105,2	104,9	104,3	104,4	104,6	104,8	104,8	105,0
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	2010 = 100	100,0	101,0	101,5	101,3	101,3	101,3	101,4	101,2	101,3
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	2010 = 100	100,0	116,0	123,3	115,7	117,7	117,9	118,4	116,1	114,2
dar.: Mineralölzeugnisse	2010 = 100	100,0	116,1	123,8	116,6	118,8	119,1	119,6	117,2	115,2
Chemische Erzeugnisse	2010 = 100	100,0	108,0	111,2	109,9	109,4	109,1	108,9	108,9	108,3
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	2010 = 100	100,0	98,5	97,9	97,3	97,3	97,3	97,4	97,4	97,4
Gummi- und Kunststoffwaren	2010 = 100	100,0	104,2	106,6	107,1	107,1	107,2	107,3	107,6	107,5
Gummiwaren	2010 = 100	100,0	105,0	110,1	109,7	109,6	109,6	109,6	109,5	109,4
Kunststoffwaren	2010 = 100	100,0	104,0	105,9	106,6	106,5	106,7	106,8	107,2	107,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	2010 = 100	100,0	101,9	104,3	105,7	106,1	106,1	106,1	106,2	106,1
Glas und Glaswaren	2010 = 100	100,0	100,5	99,6	98,1	99,8	100,2	100,2	100,3	99,9
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	2010 = 100	100,0	100,3	100,4	102,8	102,6	102,6	102,7	102,8	102,8
Metalle	2010 = 100	100,0	109,7	106,8	101,2	99,7	100,1	99,9	99,6	99,4
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	2010 = 100	100,0	110,3	105,7	100,8	98,4	98,2	98,9	98,8	98,7
NE-Metalle und Halbzeug daraus	2010 = 100	100,0	111,7	109,3	99,2	98,0	99,5	98,1	97,3	96,7
Gießereierzeugnisse	2010 = 100	100,0	103,7	103,8	103,8	103,7	103,6	103,5	103,5	103,5
Metallerzeugnisse	2010 = 100	100,0	102,7	103,6	103,4	103,2	103,1	103,1	103,0	103,0
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	2010 = 100	100,0	92,6	87,7	86,1	85,9	85,7	85,6	85,5	85,4
Elektrische Ausrüstungen	2010 = 100	100,0	101,7	102,8	103,5	103,4	103,4	103,5	103,6	103,6
Maschinen	2010 = 100	100,0	101,9	103,9	105,4	105,4	105,5	105,5	105,7	105,7
Kraftwagen und Kraftwagenteile	2010 = 100	100,0	100,9	101,5	101,8	101,8	101,8	101,8	101,9	101,9
Sonstige Fahrzeuge	2010 = 100	100,0	103,3	104,3	104,7	104,7	104,8	104,7	104,7	104,7
Möbel	2010 = 100	100,0	102,3	104,6	106,2	106,3	106,4	106,4	106,6	106,6
Waren a. n. g.	2010 = 100	100,0	103,0	104,1	105,4	105,4	105,4	105,5	105,5	105,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	2010 = 100	100,0	108,2	110,2	109,7	109,5	109,1	110,1	109,6	109,8
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	2010 = 100	100,0	108,6	110,6	109,9	109,7	109,3	110,4	109,9	110,1
Elektrischer Strom	2010 = 100	100,0	106,0	99,8	95,2	95,5	94,8	97,2	96,0	96,4
Erdgas (Verteilung)	2010 = 100	100,0	114,5	126,2	127,4	126,5	126,1	126,1	126,3	126,3
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	2010 = 100	100,0	107,0	116,2	119,9	119,8	119,8	119,8	119,3	119,3
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	2010 = 100	100,0	101,1	103,1	104,9	104,9	104,9	104,9	105,0	105,0

1 Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat	Nov. 13 gegenüber Vormonat
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz)¹	+ 5,3	+ 1,6	- 0,5	- 0,5	- 0,7	- 0,8	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1
ohne Mineralölzeugnisse	+ 4,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,5	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	+ 0,1
ohne Energie	+ 3,6	+ 1,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,1
ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme	+ 4,4	+ 1,5	- 0,2	- 0,5	- 0,7	- 0,7	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,1
Energie	+ 9,7	+ 3,0	- 2,0	- 1,4	- 1,9	- 2,1	- 0,3	+ 0,8	- 0,7	- 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,6	+ 0,2	- 1,5	- 2,0	- 1,9	- 2,0	- 0,1	- 0,1	± 0,0	- 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,5	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 11,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 0,4	- 0,6	- 1,0	+ 0,4	± 0,0	- 1,0	+ 1,4
Kohle	+ 9,9	+ 2,8	+ 1,3	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erdöl und Erdgas	+ 18,2	+ 20,3	+ 0,9	- 1,1	- 2,5	- 2,9	+ 0,4	+ 0,1	- 2,1	+ 2,8
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 4,2	+ 1,4	- 0,1	- 0,5	- 0,6	- 0,7	+ 0,1	± 0,0	- 0,1	- 0,2
Nahrungs- und Futtermittel	+ 6,7	+ 3,7	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,7	± 0,0	- 0,1	- 0,2	± 0,0
Getränke	+ 1,8	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,6	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Tabakerzeugnisse	+ 2,3	+ 2,7	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,1	+ 5,1	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Textilien	+ 5,6	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Bekleidung	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 0,1	- 0,2	+ 0,3	± 0,0
Leder und Lederwaren	+ 3,3	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,1	± 0,0	+ 1,0	- 0,2
Holz sowie Holz-, Kork- und Flechtwaren	+ 6,3	- 0,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1
Papier, Pappe und Waren daraus	+ 6,7	- 1,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 5,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2
Druckerzeugnisse, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	+ 1,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	+ 16,0	+ 6,3	- 6,2	- 7,1	- 7,6	- 6,8	+ 0,2	+ 0,4	- 1,9	- 1,6
dar.: Mineralölzeugnisse	+ 16,1	+ 6,6	- 5,8	- 6,7	- 7,3	- 6,5	+ 0,3	+ 0,4	- 2,0	- 1,7
Chemische Erzeugnisse	+ 8,0	+ 3,0	- 1,4	- 2,4	- 3,0	- 3,4	- 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,6
Pharmazeutische u. ä. Erzeugnisse	- 1,5	- 0,6	- 0,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,2	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1
Gummiwaren	+ 5,0	+ 4,9	- 0,6	- 0,8	- 0,8	- 0,9	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1
Kunststoffwaren	+ 4,0	+ 1,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	- 0,1
Glas und Glaswaren	+ 0,5	- 0,9	+ 0,9	± 0,0	- 0,1	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1	- 0,4
Sonstige Porzellan- und keramische Erzeugnisse	+ 0,3	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Metalle	+ 9,7	- 2,6	- 5,9	- 6,5	- 6,3	- 6,0	+ 0,4	- 0,2	- 0,3	- 0,2
Roheisen, Rohstahl und Walzstahl sowie Ferrolegierungen	+ 10,3	- 4,2	- 7,3	- 6,1	- 5,6	- 5,3	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	- 0,1
NE-Metalle und Halbzeug daraus	+ 11,7	- 2,1	- 7,8	- 11,5	- 11,3	- 11,1	+ 1,5	- 1,4	- 0,8	- 0,6
Gießereierzeugnisse	+ 3,7	+ 0,1	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Metallerzeugnisse	+ 2,7	+ 0,9	- 0,5	- 0,7	- 0,7	- 0,6	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse	- 7,4	- 5,3	- 1,8	- 1,8	- 1,4	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1
Elektrische Ausrüstungen	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,6	± 0,0	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Maschinen	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Sonstige Fahrzeuge	+ 3,3	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	± 0,0	± 0,0
Möbel	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Waren a. n. g.	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	+ 8,2	+ 1,8	- 1,3	- 0,2	- 0,8	- 1,2	- 0,4	+ 0,9	- 0,5	+ 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme	+ 8,6	+ 1,8	- 1,4	- 0,3	- 0,8	- 1,3	- 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 0,2
Elektrischer Strom	+ 6,0	- 5,8	- 4,7	- 1,8	- 2,9	- 3,8	- 0,7	+ 2,5	- 1,2	+ 0,4
Erdgas (Verteilung)	+ 14,5	+ 10,2	- 0,8	- 1,0	- 1,0	- 1,1	- 0,3	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 7,0	+ 8,6	+ 2,7	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,6	± 0,0	± 0,0	- 0,4	± 0,0
Wasser und Dienstleistungen der Wasserversorgung	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	2010 = 100	100,0	102,8	105,4	105,2	105,7	106,0	106,8	107,4	107,8
Bürogebäude	2010 = 100	100,0	103,0	105,5	105,4	105,8	106,1	106,9	107,5	107,9
Gewerbliche Betriebsgebäude	2010 = 100	100,0	103,2	105,8	105,6	106,0	106,4	107,1	107,7	108,1
Straßenbau	2010 = 100	100,0	102,5	106,3	106,2	106,7	107,2	107,9	108,7	109,4
Brücken im Straßenbau	2010 = 100	100,0	103,0	105,2	105,3	105,5	105,6	105,9	106,5	106,7
Ortskanäle	2010 = 100	100,0	101,9	104,5	104,4	104,9	105,1	105,6	106,3	106,7
Instandhaltung von Wohngebäuden										
ohne Schönheitsreparaturen	2010 = 100	100,0	103,0	106,1	105,9	106,4	106,9	108,1	108,8	109,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	2010 = 100	100,0	101,4	103,6	103,5	103,8	104,4	105,2	105,5	106,0
		2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	2005 = 100	111,2	119,5	122,8	122,2	121,8	121,1	122,0	120,8	120,5
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	2005 = 100	127,1	159,5	171,7	169,3	157,6	149,9	152,2	151,5	154,1
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	2005 = 100	114,0	119,5	122,2	126,4	126,9	126,0	127,1	125,8	125,3
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	2005 = 100	105,1	107,0	109,3	109,9	109,8	109,9	110,0	110,0	110,2
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	2005 = 100	68,1	65,6	65,3	65,1	65,1	64,9	64,7	64,5	64,5
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	2005 = 100	114,0	117,2	120,7	122,8	123,0	122,9	122,7	123,0	123,1
Sonstiger Großhandel	2005 = 100	116,7	129,6	133,2	128,5	129,2	129,1	130,7	127,8	126,7
		2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	2006 = 100	100,0	105,5	128,8	132,0	130,2	128,5	133,8	129,0	128,5
Güterbeförderung	2006 = 100	100,0	105,5	128,9	132,3	130,4	128,6	133,7	128,9	128,7
Linienfahrt insgesamt	2006 = 100	100,0	105,5	130,5	134,3	132,3	130,4	135,9	130,8	130,5
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	94,4	106,8	102,9	98,4	94,3	105,2	97,7	97,7
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	117,8	156,5	168,9	169,7	170,2	169,7	167,3	166,6
Europa	2006 = 100	100,0	106,9	111,6	106,6	106,2	105,2	105,0	104,6	104,3
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	108,9	113,6	107,4	105,7	105,1	103,4	104,1	103,3
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	104,9	109,8	105,9	106,6	105,3	106,6	105,1	105,3
Afrika	2006 = 100	100,0	102,1	114,8	105,2	104,6	102,3	102,8	101,2	100,9
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	102,5	114,8	103,7	103,1	100,6	101,1	99,5	99,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	101,9	114,9	105,8	105,2	103,0	103,4	101,9	101,7
Amerika	2006 = 100	100,0	119,1	147,6	158,4	158,9	156,4	155,7	153,7	153,2
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	100,1	115,1	123,4	123,0	119,8	120,6	119,4	119,4
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	134,9	174,7	187,5	188,8	186,8	184,9	182,3	181,3
Asien/Australien	2006 = 100	100,0	80,6	117,0	117,2	109,3	107,8	129,4	114,7	114,7
Einkommende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	78,9	92,9	76,5	65,4	58,0	88,5	68,8	69,2
Ausgehende Linienfahrt	2006 = 100	100,0	84,6	173,1	212,2	211,8	224,1	224,9	221,8	220,8
RoRo-Fährverkehr	2006 = 100	100,0	105,6	108,5	105,5	104,4	103,8	104,4	104,1	104,0
Personenbeförderung	2006 = 100	100,0	105,4	117,8	112,6	114,2	124,7	138,2	132,4	117,1

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Preise										
Preisindizes für Bauwerke¹										
Neubau										
Wohngebäude	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4
Bürogebäude	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,4
Straßenbau	+ 2,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Brücken im Straßenbau	+ 3,0	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2
Ortskanäle	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,4
Instandhaltung von Wohngebäuden										
ohne Schönheitsreparaturen	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 1,4	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat	Nov. 13 gegenüber Vormonat
Index der Großhandelsverkaufspreise¹	+ 7,5	+ 2,8	- 1,7	- 2,2	- 2,7	- 2,2	- 0,6	+ 0,7	- 1,0	- 0,2
darunter Großhandel mit:										
landwirtschaftlichen Grundstoffen und										
lebenden Tieren	+ 25,5	+ 7,6	- 16,0	- 16,1	- 16,0	- 15,9	- 4,9	+ 1,5	- 0,5	+ 1,7
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und										
Tabakwaren	+ 4,8	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,8	- 0,7	+ 0,9	- 1,0	- 0,4
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Geräten der Informations- und										
Kommunikationstechnik	- 3,7	- 0,5	- 0,8	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0
sonstigen Maschinen, Ausrüstungen										
und Zubehör	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Sonstiger Großhandel	+ 11,1	+ 2,8	- 3,0	- 4,4	- 5,1	- 3,9	- 0,1	+ 1,2	- 2,2	- 0,9
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat
Erzeugerpreisindex für die See- und Küstenschifffahrt										
Gesamtindex	+ 5,5	+ 22,1	- 6,7	- 4,4	- 3,3	- 0,2	- 1,3	+ 4,1	- 3,6	- 0,4
Güterbeförderung	+ 5,5	+ 22,2	- 6,7	- 4,5	- 3,4	- 0,2	- 1,4	+ 4,0	- 3,6	- 0,2
Linienfahrt insgesamt	+ 5,5	+ 23,7	- 6,9	- 4,6	- 3,4	± 0,0	- 1,4	+ 4,2	- 3,8	- 0,2
Einkommende Linienfahrt	- 5,6	+ 13,1	- 18,1	- 10,3	- 9,7	- 4,0	- 4,2	+ 11,6	- 7,1	± 0,0
Ausgehende Linienfahrt	+ 17,8	+ 32,9	+ 1,7	- 0,3	+ 1,1	+ 2,8	+ 0,3	- 0,3	- 1,4	- 0,4
Europa	+ 6,9	+ 4,4	- 8,4	- 7,1	- 7,4	- 7,8	- 0,9	- 0,2	- 0,4	- 0,3
Einkommende Linienfahrt	+ 8,9	+ 4,3	- 10,2	- 10,9	- 9,5	- 10,3	- 0,6	- 1,6	+ 0,7	- 0,8
Ausgehende Linienfahrt	+ 4,9	+ 4,7	- 6,6	- 3,1	- 5,2	- 5,1	- 1,2	+ 1,2	- 1,4	+ 0,2
Afrika	+ 2,1	+ 12,4	- 16,4	- 13,5	- 10,8	- 8,3	- 2,2	+ 0,5	- 1,6	- 0,3
Einkommende Linienfahrt	+ 2,5	+ 12,0	- 16,9	- 15,5	- 13,3	- 10,7	- 2,4	+ 0,5	- 1,6	- 0,3
Ausgehende Linienfahrt	+ 1,9	+ 12,8	- 16,1	- 12,8	- 9,8	- 7,2	- 2,1	+ 0,4	- 1,5	- 0,2
Amerika	+ 19,1	+ 23,9	+ 2,4	- 0,5	+ 1,5	+ 3,8	- 1,6	- 0,4	- 1,3	- 0,3
Einkommende Linienfahrt	+ 0,1	+ 15,0	- 0,6	- 0,7	+ 2,3	+ 5,9	- 2,6	+ 0,7	- 1,0	± 0,0
Ausgehende Linienfahrt	+ 34,9	+ 29,5	+ 4,1	- 0,4	+ 1,2	+ 2,6	- 1,1	- 1,0	- 1,4	- 0,5
Asien/Australien	- 19,4	+ 45,2	- 22,9	- 10,3	- 10,2	- 1,5	- 1,4	+ 20,0	- 11,4	± 0,0
Einkommende Linienfahrt	- 21,1	+ 17,7	- 46,2	- 21,8	- 26,7	- 14,5	- 11,3	+ 52,6	- 22,3	+ 0,6
Ausgehende Linienfahrt	- 15,4	+ 104,6	+ 4,4	+ 3,9	+ 7,5	+ 10,9	+ 5,8	+ 0,4	- 1,4	- 0,5
RoRo-Fährverkehr	+ 5,6	+ 2,7	- 5,0	- 2,3	- 1,9	- 4,3	- 0,6	+ 0,6	- 0,3	- 0,1
Personenbeförderung	+ 5,4	+ 11,8	- 6,1	- 0,8	- 0,6	- 1,0	+ 9,2	+ 10,8	- 4,2	- 11,6

¹ Ohne Umsatzsteuer.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	2010 = 100	100,0	99,4	99,4	101,2	101,2	101,2	101,2	101,2	101,2
		2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations-										
dienstleistungen	2010 = 100	100,0	96,8	95,1	93,8	93,7	93,5	93,3	93,1	93,0
Telefondienstleistungen im Festnetz und										
Internetnutzung ¹	2010 = 100	100,0	97,0	95,8	95,1	95,2	94,9	94,7	94,6	94,6
Mobiltelefondienstleistungen	2010 = 100	100,0	96,5	93,9	91,7	91,5	91,3	91,1	90,9	90,7
		2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Index der Einfuhrpreise	2010 = 100	100,0	106,4	108,7	105,3	105,4	105,5	105,5	104,8	104,9
Güter aus EU-Ländern	2010 = 100	100,0	106,5	108,4	106,3	106,2	106,4	106,5	106,0	105,9
Güter aus Drittländern	2010 = 100	100,0	106,3	108,8	104,7	105,0	104,9	104,9	104,2	104,3
Güter der Ernährungswirtschaft	2010 = 100	100,0	107,5	111,6	112,1	111,8	111,3	111,4	111,0	111,0
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	2010 = 100	100,0	106,3	108,4	104,6	104,8	104,9	104,9	104,2	104,2
Rohstoffe	2010 = 100	100,0	127,5	133,3	121,4	122,3	123,2	123,6	121,6	121,6
Halbwaren	2010 = 100	100,0	116,9	118,9	108,1	108,8	110,0	110,1	107,5	107,5
Fertigwaren	2010 = 100	100,0	101,2	102,7	101,2	101,2	101,1	101,1	100,8	100,8
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2010 = 100	100,0	106,1	105,9	102,8	102,2	102,3	102,5	102,0	101,8
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2010 = 100	100,0	98,1	99,5	97,8	97,7	97,6	97,4	97,2	97,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	103,1	106,4	106,8	107,1	107,0	106,9	106,7	106,8
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	99,7	101,8	101,1	101,4	100,9	100,5	100,2	100,5
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	104,2	107,8	108,6	108,9	108,9	108,9	108,7	108,8
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	128,3	137,6	124,0	126,6	127,9	128,0	125,2	125,4
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	109,3	111,7	108,4	106,7	105,0	105,3	104,4	104,0
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2010 = 100	100,0	106,3	108,6	105,3	105,5	105,7	105,7	105,0	105,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2010 = 100	100,0	103,4	105,2	103,2	103,3	103,3	103,2	102,7	102,8
		2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Index der Ausfuhrpreise	2010 = 100	100,0	103,3	104,9	104,1	104,2	104,2	104,2	103,9	103,9
Güter für EU-Länder	2010 = 100	100,0	103,9	105,2	104,6	104,5	104,6	104,7	104,4	104,4
Güter für Drittländer	2010 = 100	100,0	102,8	104,7	103,9	103,9	103,9	103,9	103,6	103,6
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	2010 = 100	100,0	105,0	105,8	104,3	104,0	104,0	104,1	103,8	103,7
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden;										
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	2010 = 100	100,0	100,8	102,6	102,4	102,4	102,4	102,4	102,3	102,3
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	102,9	105,2	105,9	106,1	106,1	106,3	106,1	105,9
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	101,0	101,9	101,9	102,1	102,1	101,9	101,9	101,8
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	103,4	106,1	106,9	107,2	107,2	107,4	107,2	107,0
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	122,0	130,1	118,1	123,0	123,9	124,4	120,7	120,9
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	100,0	115,7	117,2	117,7	115,2	111,3	110,1	109,9	109,5
Erzeugnisse der Energieproduzenten	2010 = 100	100,0	103,0	104,7	104,1	104,1	104,1	104,2	104,0	103,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	2010 = 100	100,0	102,9	104,6	104,1	104,1	104,0	104,1	103,9	103,8

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat	Nov. 13 gegenüber Vormonat
Preise										
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen	- 0,6	± 0,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen	- 3,2	- 1,8	- 1,4	- 1,5	- 1,6	- 1,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,1
Telefondienstleistungen im Festnetz und Internetnutzung ¹	- 3,0	- 1,2	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 0,7	- 0,3	- 0,2	- 0,1	± 0,0
Mobiltelefondienstleistungen	- 3,5	- 2,7	- 2,1	- 2,4	- 2,5	- 2,5	- 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2
Index der Einfuhrpreise	+ 6,4	+ 2,2	- 3,4	- 2,8	- 3,0	- 2,9	+ 0,1	± 0,0	- 0,7	+ 0,1
Güter aus EU-Ländern	+ 6,5	+ 1,8	- 1,8	- 2,2	- 2,2	- 2,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,1
Güter aus Drittländern	+ 6,3	+ 2,4	- 4,4	- 3,1	- 3,3	- 3,2	- 0,1	± 0,0	- 0,7	+ 0,1
Güter der Ernährungswirtschaft	+ 7,5	+ 3,8	+ 0,1	- 0,8	- 1,1	- 1,3	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	± 0,0
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	+ 6,3	+ 2,0	- 3,8	- 3,0	- 3,2	- 3,1	+ 0,1	± 0,0	- 0,7	± 0,0
Rohstoffe	+ 27,5	+ 4,5	- 8,9	- 5,0	- 5,6	- 6,2	+ 0,7	+ 0,3	- 1,6	± 0,0
Halbwaren	+ 16,9	+ 1,7	- 8,0	- 9,2	- 10,2	- 8,7	+ 1,1	+ 0,1	- 2,4	± 0,0
Fertigwaren	+ 1,2	+ 1,5	- 1,9	- 1,5	- 1,5	- 1,5	- 0,1	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 6,1	- 0,2	- 3,4	- 3,2	- 3,0	- 3,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,5	- 0,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	- 1,9	+ 1,4	- 2,2	- 1,8	- 1,7	- 1,6	- 0,1	- 0,2	- 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 3,2	- 0,3	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	- 0,3	+ 2,1	- 1,8	- 1,3	- 1,3	- 1,2	- 0,5	- 0,4	- 0,3	+ 0,3
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 4,2	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	- 0,2	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 28,3	+ 7,2	- 9,0	- 6,3	- 7,5	- 7,3	+ 1,0	+ 0,1	- 2,2	+ 0,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 9,3	+ 2,2	- 2,9	- 4,6	- 5,5	- 6,8	- 1,6	+ 0,3	- 0,9	- 0,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten.....	+ 6,3	+ 2,2	- 3,4	- 2,6	- 2,8	- 2,6	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 3,4	+ 1,7	- 2,4	- 2,3	- 2,3	- 2,0	± 0,0	- 0,1	- 0,5	+ 0,1
Index der Ausfuhrpreise	+ 3,3	+ 1,5	- 1,0	- 1,0	- 1,0	- 1,1	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Güter für EU-Länder	+ 3,9	+ 1,3	- 0,7	- 0,8	- 0,9	- 0,9	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	± 0,0
Güter für Drittländer	+ 2,8	+ 1,8	- 1,2	- 1,0	- 1,1	- 1,1	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,0	+ 0,8	- 1,5	- 1,7	- 1,7	- 1,8	± 0,0	+ 0,1	- 0,3	- 0,1
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes, Strom	+ 0,8	+ 1,8	- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,2
Erzeugnisse der Investitionsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	± 0,0	- 0,2	± 0,0	- 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüterproduzenten	+ 3,4	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	- 0,2	- 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchsgüterproduzenten	+ 22,0	+ 6,6	- 7,1	- 6,5	- 7,9	- 7,1	+ 0,7	+ 0,4	- 3,0	+ 0,2
Erzeugnisse der Verbrauchsgüterproduzenten	+ 15,7	+ 1,3	- 7,3	- 8,3	- 9,2	- 11,3	- 3,4	- 1,1	- 0,2	- 0,4
Erzeugnisse der Energieproduzenten.....	+ 3,0	+ 1,7	- 0,9	- 0,8	- 0,8	- 0,9	± 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,9	+ 1,7	- 0,9	- 0,7	- 0,8	- 0,9	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,1

1 Ein getrennter Nachweis für das Telefonieren im Festnetz und die Internetnutzung ist aufgrund der zunehmenden Verschmelzung dieser beiden Bereiche (starke Zunahme der Komplettangebote: Festnetz-, DSL-Anschluss, Inlands-Festnetz-Flatrate und Internet-Flatrate) nicht mehr möglich.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,8	39,1	39,0	39,1	39,1	39,1	38,8	39,1	39,3
Männer	Std.	38,9	39,2	39,2	39,2	39,3	39,3	38,8	39,2	39,4
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,8	38,8	38,9
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,9	38,5	38,5	38,6	38,7	38,7	37,8	38,6	38,8
Männer	Std.	38,0	38,6	38,6	38,8	38,8	38,8	37,8	38,7	38,9
Frauen	Std.	37,6	37,9	38,1	38,0	38,2	38,2	37,8	38,0	38,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,5	40,6	40,6	40,3	40,8	40,5	39,9	40,4	41,0
Männer	Std.	40,6	40,7	40,7	40,4	41,0	40,7	40,0	40,6	41,2
Frauen	Std.	38,7	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,5	38,7	38,8
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	37,7	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,1	38,3	38,5
Männer	Std.	37,8	38,4	38,4	38,4	38,4	38,5	38,2	38,4	38,6
Frauen	Std.	37,5	37,8	38,0	37,9	38,2	38,1	37,7	37,9	38,2
Energieversorgung	Std.	38,6	38,6	38,5	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,6
Männer	Std.	38,7	38,7	38,6	38,5	38,6	38,6	38,5	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,1	38,2	38,3	38,3	38,3	38,3	38,4	38,4	38,4
Wasserversorgung*	Std.	40,2	40,3	40,6	40,6	40,6	40,7	40,2	40,5	40,7
Männer	Std.	40,4	40,5	40,8	40,8	40,8	40,9	40,4	40,7	40,9
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,2	39,4	39,6
Baugewerbe	Std.	38,3	39,1	39,0	39,6	40,0	39,6	35,6	39,4	40,0
Männer	Std.	38,2	39,1	39,0	39,7	40,1	39,6	35,4	39,4	40,1
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,9	38,9	39,1	39,1	38,6	38,9	39,1
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,4	39,4	39,3	39,4	39,4	39,3	39,4	39,5
Männer	Std.	39,7	39,7	39,6	39,6	39,6	39,7	39,5	39,7	39,8
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1
Handel*	Std.	39,1	39,2	39,1	39,0	39,1	39,1	39,1	39,2	39,4
Männer	Std.	39,4	39,5	39,3	39,3	39,4	39,4	39,4	39,5	39,7
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,7	38,8
Verkehr und Lagererei	Std.	40,3	40,4	40,3	40,2	40,3	40,4	40,2	40,4	40,6
Männer	Std.	40,6	40,7	40,6	40,5	40,6	40,7	40,4	40,7	40,9
Frauen	Std.	38,8	38,9	38,9	38,8	38,9	39,0	38,8	38,9	39,0
Gastgewerbe	Std.	39,3	39,4	39,4	39,4	39,5	39,5	39,3	39,5	39,7
Männer	Std.	39,6	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,6	39,9	40,0
Frauen	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	38,9	39,2	39,4
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,0	39,1	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2
Männer	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,4
Frauen	Std.	38,4	38,5	38,7	38,7	38,7	38,8	38,7	38,7	38,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6	38,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,3	38,3	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,7	38,7
Männer	Std.	38,5	38,5	38,7	38,6	38,7	38,6	38,7	38,8	38,9
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,4	38,3	38,3	38,4	38,4	38,5	38,6
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,2	39,3	39,2	39,2	39,2	39,3	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,4	39,5	39,4	39,4	39,4	39,4	39,2	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,9	38,9	39,0	38,9	38,9	39,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,6	38,7	38,6	38,5	38,7	38,8	38,1	38,6	38,8
Männer	Std.	38,8	39,0	38,8	38,8	39,0	39,0	38,2	38,8	39,1
Frauen	Std.	38,1	38,1	38,0	37,8	38,1	38,2	37,7	38,1	38,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	39,9	39,8	39,8	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7	39,7	39,8	39,8	39,8
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,3	39,4	39,5	39,4	39,5	39,5	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,7	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	40,0	40,0
Frauen	Std.	39,1	39,1	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,2	39,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,2	39,2	39,4	39,4	39,5	39,4	39,4	39,4	39,6
Männer	Std.	39,2	39,3	39,4	39,4	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,4	39,3	39,4	39,3	39,2	39,2	39,5
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1	39,1	39,3
Männer	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,9	38,9	39,0	39,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,12	19,51	19,98	19,94	20,02	20,23	20,18	20,28	20,30
Männer	EUR	20,21	20,59	21,13	21,08	21,16	21,40	21,31	21,37	21,38
Frauen	EUR	16,61	16,98	17,35	17,30	17,39	17,56	17,64	17,79	17,80
Produzierendes Gewerbe	EUR	19,70	20,14	20,71	20,70	20,74	20,95	21,07	21,12	21,15
Männer	EUR	20,42	20,85	21,38	21,35	21,42	21,64	21,74	21,77	21,81
Frauen	EUR	16,22	16,63	17,27	17,29	17,29	17,47	17,70	17,81	17,80
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,17	20,86	21,14	21,35	20,90	21,40	22,28	22,74	22,32
Männer	EUR	20,18	20,88	21,16	21,38	20,92	21,45	22,30	22,76	22,31
Frauen	EUR	19,94	20,65	20,88	20,90	20,69	20,77	22,00	22,40	22,41
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	20,23	20,69	21,40	21,42	21,47	21,69	21,71	21,90	21,95
Männer	EUR	21,20	21,67	22,35	22,36	22,45	22,66	22,64	22,85	22,92
Frauen	EUR	16,10	16,49	17,16	17,18	17,17	17,38	17,58	17,70	17,68

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bezahlte Wochenarbeitszeit*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 1,3	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 1,6	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 2,3	+ 2,1	+ 0,5
Männer	+ 1,6	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 2,6	+ 2,4	+ 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 2,0	+ 0,2	+ 0,5	- 0,7	- 1,5	+ 1,3	+ 1,5
Männer	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 2,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,7	- 1,7	+ 1,5	+ 1,5
Frauen	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 1,6	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8
Energieversorgung	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Wasserversorgung¹	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	+ 0,7	+ 0,5
Männer	+ 0,2	+ 0,7	+ 1,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5
Baugewerbe	+ 2,1	- 0,3	+ 0,3	- 3,3	- 0,5	± 0,0	- 1,0	- 10,1	+ 10,7	+ 1,5
Männer	+ 2,4	- 0,3	± 0,0	- 3,5	- 0,8	± 0,0	- 1,2	- 10,6	+ 11,3	+ 1,8
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5
Dienstleistungsbereich	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Handel²	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	- 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,8	+ 1,3	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,8	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 2,1	+ 1,6	+ 0,8
Frauen	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	- 1,3	+ 1,1	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 1,0	+ 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,1
Männer	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,1	- 0,4	+ 0,3	+ 0,0
Frauen	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,1
Produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
Männer	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,2
Frauen	+ 2,5	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,6	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,0	+ 6,5	+ 6,5	+ 6,8	+ 2,4	+ 4,1	+ 2,1	- 1,8
Männer	+ 3,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 6,7	+ 6,5	+ 6,6	+ 2,5	+ 4,0	+ 2,1	- 2,0
Frauen	+ 3,6	+ 1,1	± 0,0	+ 3,9	+ 7,2	+ 8,3	+ 0,4	+ 5,9	+ 1,8	+ 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2
Männer	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 0,9	- 0,1	+ 0,9	+ 0,3
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,7	- 0,1

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	25,39	26,00	26,76	26,95	26,83	26,97	26,78	27,01	26,92
Männer	EUR	26,19	26,85	27,73	27,94	27,81	27,96	27,77	28,04	27,91
Frauen	EUR	21,47	22,00	22,77	22,90	22,85	22,85	22,98	23,02	23,08
Wasserversorgung¹	EUR	16,49	16,79	17,15	17,11	17,24	17,44	17,36	17,37	17,39
Männer	EUR	16,50	16,80	17,09	17,06	17,18	17,37	17,30	17,32	17,34
Frauen	EUR	16,38	16,71	17,55	17,46	17,63	17,94	17,72	17,74	17,77
Baugewerbe	EUR	16,11	16,34	16,91	16,83	16,89	16,99	17,02	16,91	16,94
Männer	EUR	16,19	16,40	17,00	16,92	16,97	17,08	17,09	16,95	16,98
Frauen	EUR	15,07	15,50	15,65	15,63	15,65	15,75	16,14	16,25	16,30
Dienstleistungsbereich	EUR	18,77	19,11	19,56	19,49	19,58	19,80	19,67	19,79	19,80
Männer	EUR	20,05	20,38	20,94	20,87	20,95	21,21	20,97	21,06	21,05
Frauen	EUR	16,71	17,08	17,37	17,30	17,41	17,58	17,62	17,78	17,81
Handel¹	EUR	17,67	18,00	18,84	18,84	18,85	18,99	18,60	18,67	18,68
Männer	EUR	18,94	19,27	20,27	20,25	20,28	20,45	19,92	20,00	20,01
Frauen	EUR	15,00	15,28	15,88	15,91	15,91	15,95	15,90	15,94	15,96
Verkehr und Lagerei	EUR	15,65	15,93	16,39	16,45	16,42	16,47	16,35	16,37	16,39
Männer	EUR	15,65	15,94	16,45	16,50	16,48	16,53	16,33	16,35	16,35
Frauen	EUR	15,66	15,88	16,14	16,21	16,17	16,19	16,46	16,52	16,59
Gastgewerbe	EUR	11,21	11,41	11,68	11,69	11,57	11,79	11,78	11,70	11,67
Männer	EUR	12,22	12,44	12,66	12,68	12,52	12,75	12,70	12,67	12,61
Frauen	EUR	10,23	10,41	10,66	10,65	10,58	10,79	10,81	10,69	10,69
Information und Kommunikation	EUR	25,22	25,74	25,99	26,02	25,88	26,29	26,34	26,40	26,44
Männer	EUR	27,10	27,64	27,97	27,96	27,95	28,25	28,21	28,25	28,28
Frauen	EUR	20,32	20,69	20,91	20,96	20,68	21,24	21,28	21,41	21,46
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	25,34	25,90	26,63	26,37	26,74	27,03	27,00	26,97	27,21
Männer	EUR	28,69	29,33	30,02	29,74	30,09	30,42	30,48	30,41	30,66
Frauen	EUR	20,83	21,22	21,81	21,58	21,97	22,20	22,05	22,09	22,29
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	20,40	20,77	21,19	21,15	21,21	21,52	22,16	21,95	21,78
Männer	EUR	21,98	22,28	22,91	22,80	22,92	23,29	24,28	23,87	23,67
Frauen	EUR	18,14	18,60	18,92	18,94	18,96	19,17	19,19	19,24	19,14
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	23,74	24,16	23,82	23,78	23,85	24,09	24,10	24,18	24,13
Männer	EUR	26,83	27,24	27,15	27,10	27,24	27,46	27,28	27,32	27,14
Frauen	EUR	18,48	18,88	18,50	18,48	18,49	18,73	19,17	19,28	19,31
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,44	12,73	12,92	12,91	12,89	13,18	13,17	13,42	13,38
Männer	EUR	12,62	12,90	13,05	13,05	13,00	13,30	13,35	13,53	13,50
Frauen	EUR	11,98	12,31	12,60	12,55	12,60	12,84	12,70	13,12	13,04
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,98	18,31	18,83	18,67	18,97	19,04	19,22	19,39	19,53
Männer	EUR	18,53	18,83	19,35	19,20	19,48	19,57	19,72	19,88	20,05
Frauen	EUR	16,86	17,28	17,81	17,65	17,97	18,01	18,25	18,45	18,53
Erziehung und Unterricht	EUR	22,41	22,48	22,76	22,68	22,81	22,88	22,87	23,27	23,39
Männer	EUR	24,14	24,25	24,41	24,34	24,46	24,53	24,54	24,98	25,09
Frauen	EUR	20,71	20,88	21,30	21,22	21,35	21,41	21,44	21,80	21,93
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,53	19,03	19,48	19,42	19,62	19,79	19,64	19,90	19,91
Männer	EUR	22,49	23,07	23,77	23,70	23,95	24,18	23,94	24,26	24,24
Frauen	EUR	16,40	16,83	17,20	17,15	17,31	17,47	17,36	17,58	17,60
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(21,09)	(21,21)	19,58	19,22	19,62	20,17	19,91	19,85	19,79
Männer	EUR	/	/	22,66	22,15	22,73	23,50	22,98	22,90	22,79
Frauen	EUR	15,28	15,53	15,03	14,96	14,99	15,21	15,37	15,39	15,39
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	17,16	17,70	18,70	18,53	18,71	19,07	18,45	18,46	18,43
Männer	EUR	20,14	20,83	21,75	21,54	21,73	22,22	21,21	21,15	21,09
Frauen	EUR	14,31	14,79	15,86	15,74	15,88	16,18	15,97	16,02	16,02
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,0	104,6	104,4	105,1	105,8	105,3	106,2	106,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 227	3 311	3 391	3 385	3 404	3 440	3 398	3 446	3 462
Männer	EUR	3 416	3 508	3 595	3 591	3 610	3 650	3 588	3 642	3 660
Frauen	EUR	2 791	2 861	2 925	2 914	2 935	2 965	2 971	3 003	3 013
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 246	3 368	3 467	3 474	3 491	3 521	3 461	3 540	3 566
Männer	EUR	3 370	3 498	3 587	3 595	3 614	3 645	3 571	3 659	3 687
Frauen	EUR	2 651	2 740	2 857	2 855	2 873	2 898	2 911	2 941	2 958
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 548	3 677	3 726	3 736	3 706	3 768	3 858	3 993	3 977
Männer	EUR	3 560	3 692	3 743	3 753	3 724	3 790	3 873	4 012	3 994
Frauen	EUR	3 353	3 465	3 503	3 508	3 470	3 486	3 677	3 764	3 781
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 316	3 443	3 565	3 567	3 582	3 619	3 595	3 648	3 670
Männer	EUR	3 481	3 617	3 732	3 735	3 750	3 789	3 757	3 815	3 840
Frauen	EUR	2 622	2 710	2 831	2 827	2 847	2 874	2 882	2 914	2 932

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
gegenüber Vorjahresquartal										
gegenüber Vorquartal										
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	- 0,7	+ 0,9	- 0,3
Männer	+ 2,5	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	- 0,7	+ 1,0	- 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 3,5	+ 3,0	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,0	± 0,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3
Wasserversorgung¹	+ 1,8	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,2	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1
Männer	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,1	- 0,4	+ 0,1	+ 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 5,0	+ 6,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,8	- 1,2	+ 0,1	+ 0,2
Baugewerbe	+ 1,4	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	- 0,6	+ 0,2
Männer	+ 1,3	+ 3,7	+ 3,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	- 0,8	+ 0,2
Frauen	+ 2,9	+ 1,0	+ 0,8	+ 2,7	+ 4,0	+ 4,2	+ 0,6	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	- 0,7	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,2	- 1,1	+ 0,4	- 0,0
Frauen	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2
Handel²	+ 1,9	+ 4,7	+ 4,3	- 0,6	- 0,9	- 0,9	+ 0,7	- 2,1	+ 0,4	+ 0,1
Männer	+ 1,7	+ 5,2	+ 5,0	- 1,0	- 1,2	- 1,3	+ 0,8	- 2,6	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 1,9	+ 3,9	+ 3,4	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 1,8	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,7	- 0,5	- 0,2	+ 0,3	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 2,7	+ 0,2	- 0,9	- 0,8	+ 0,3	- 1,2	+ 0,1	± 0,0
Frauen	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,4
Gastgewerbe	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 0,1	- 0,7	- 0,3
Männer	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,7	+ 1,8	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Frauen	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,0	+ 2,0	+ 0,2	- 1,1	± 0,0
Information und Kommunikation	+ 2,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Männer	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,1	+ 3,8	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,5	+ 1,0	- 0,7	+ 0,2	+ 0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,3	+ 5,8	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,5	+ 3,0	- 0,9	- 0,8
Männer	+ 1,4	+ 2,8	+ 4,1	+ 7,0	+ 4,7	+ 3,3	+ 1,6	+ 4,3	- 1,7	- 0,8
Frauen	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,8	- 1,4	- 1,2	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,3	- 0,2
Männer	+ 1,5	- 0,3	- 0,3	+ 1,9	+ 0,8	- 0,4	+ 0,8	- 0,7	+ 0,1	- 0,7
Frauen	+ 2,2	- 2,0	- 1,4	+ 4,8	+ 4,3	+ 4,4	+ 1,3	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,1	+ 4,0	+ 3,8	+ 2,2	- 0,1	+ 1,9	- 0,3
Männer	+ 2,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,8	+ 2,3	+ 0,4	+ 1,3	- 0,2
Frauen	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,3	+ 4,5	+ 3,5	+ 1,9	- 1,1	+ 3,3	- 0,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7
Männer	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9
Frauen	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,6	+ 4,5	+ 3,1	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,4
Erziehung und Unterricht	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,3	- 0,0	+ 1,7	+ 0,5
Männer	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,4
Frauen	+ 0,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,9	- 0,8	+ 1,3	+ 0,1
Männer	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,7	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,2	+ 1,0	- 1,0	+ 1,3	- 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,9	- 0,6	+ 1,3	+ 0,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 0,6)	(- 7,7)	- 6,5	+ 4,7	+ 3,3	+ 0,9	+ 2,8	- 1,3	- 0,3	- 0,3
Männer	/	/	/	+ 5,8	+ 3,4	+ 0,3	+ 3,4	- 2,2	- 0,3	- 0,5
Frauen	+ 1,6	- 3,2	- 2,3	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,1	± 0,0
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 5,6	+ 6,6	- 0,4	- 0,4	- 1,5	+ 1,9	- 3,3	+ 0,1	- 0,2
Männer	+ 3,4	+ 4,4	+ 5,5	- 1,5	- 1,8	- 2,9	+ 2,3	- 4,5	- 0,3	- 0,3
Frauen	+ 3,4	+ 7,2	+ 8,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,9	+ 1,9	- 1,3	+ 0,3	± 0,0
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,7	- 0,5	+ 0,9	+ 0,6
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	- 1,2	+ 1,4	+ 0,5
Männer	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	- 1,7	+ 1,5	+ 0,5
Frauen	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,3	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,9	- 1,7	+ 2,3	+ 0,7
Männer	+ 3,8	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,9	- 2,0	+ 2,5	+ 0,8
Frauen	+ 3,4	+ 4,3	+ 4,4	+ 3,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 4,4	+ 6,9	+ 7,3	+ 1,7	+ 2,4	+ 3,5	- 0,4
Männer	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,1	+ 4,5	+ 6,9	+ 7,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,6	- 0,4
Frauen	+ 3,3	+ 1,1	± 0,0	+ 3,6	+ 7,3	+ 9,0	+ 0,5	+ 5,5	+ 2,4	+ 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,9	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,0	- 0,7	+ 1,5	+ 0,6
Männer	+ 3,9	+ 3,2	+ 3,7	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,0	- 0,8	+ 1,5	+ 0,7
Frauen	+ 3,4	+ 4,5	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,6

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 252	4 359	4 480	4 507	4 494	4 518	4 477	4 522	4 510
Männer	EUR	4 399	4 511	4 649	4 679	4 665	4 689	4 647	4 700	4 682
Frauen	EUR	3 552	3 651	3 789	3 809	3 803	3 807	3 831	3 837	3 848
Wasserversorgung*	EUR	2 879	2 939	3 022	3 018	3 041	3 082	3 032	3 058	3 075
Männer	EUR	2 895	2 954	3 026	3 024	3 046	3 084	3 034	3 062	3 078
Frauen	EUR	2 779	2 844	2 997	2 982	3 008	3 066	3 021	3 034	3 057
Baugewerbe	EUR	2 679	2 772	2 866	2 899	2 937	2 921	2 632	2 891	2 947
Männer	EUR	2 690	2 784	2 882	2 918	2 958	2 940	2 626	2 901	2 959
Frauen	EUR	2 532	2 615	2 647	2 642	2 658	2 676	2 708	2 749	2 768
Dienstleistungsbereich	EUR	3 214	3 276	3 345	3 331	3 351	3 391	3 361	3 391	3 399
Männer	EUR	3 456	3 517	3 602	3 588	3 607	3 654	3 602	3 629	3 637
Frauen	EUR	2 830	2 895	2 942	2 929	2 951	2 982	2 986	3 018	3 027
Handel¹	EUR	3 006	3 069	3 198	3 195	3 200	3 228	3 163	3 182	3 195
Männer	EUR	3 243	3 307	3 464	3 458	3 467	3 503	3 409	3 431	3 448
Frauen	EUR	2 517	2 568	2 658	2 660	2 661	2 671	2 670	2 679	2 688
Verkehr und Lagerei	EUR	2 739	2 798	2 868	2 875	2 876	2 890	2 853	2 875	2 888
Männer	EUR	2 761	2 822	2 900	2 907	2 910	2 924	2 868	2 891	2 903
Frauen	EUR	2 637	2 684	2 726	2 735	2 731	2 744	2 778	2 794	2 814
Gastgewerbe	EUR	1 914	1 954	2 002	2 002	1 987	2 023	2 008	2 010	2 012
Männer	EUR	2 102	2 143	2 184	2 185	2 166	2 202	2 182	2 195	2 191
Frauen	EUR	1 735	1 771	1 814	1 812	1 803	1 839	1 829	1 819	1 828
Information und Kommunikation	EUR	4 256	4 364	4 413	4 415	4 395	4 467	4 475	4 485	4 501
Männer	EUR	4 593	4 710	4 766	4 761	4 765	4 817	4 811	4 815	4 835
Frauen	EUR	3 389	3 463	3 517	3 523	3 479	3 579	3 577	3 602	3 612
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 258	4 352	4 478	4 433	4 495	4 545	4 543	4 535	4 576
Männer	EUR	4 826	4 936	5 055	5 008	5 066	5 124	5 137	5 123	5 166
Frauen	EUR	3 495	3 558	3 660	3 618	3 687	3 725	3 700	3 703	3 739
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 397	3 461	3 550	3 539	3 549	3 601	3 717	3 688	3 665
Männer	EUR	3 675	3 729	3 849	3 828	3 852	3 909	4 084	4 023	3 996
Frauen	EUR	3 003	3 079	3 157	3 154	3 156	3 197	3 207	3 218	3 206
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 040	4 122	4 058	4 051	4 062	4 110	4 091	4 115	4 113
Männer	EUR	4 589	4 677	4 648	4 637	4 662	4 706	4 646	4 670	4 646
Frauen	EUR	3 116	3 185	3 130	3 125	3 128	3 171	3 238	3 260	3 268
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 087	2 144	2 167	2 161	2 170	2 221	2 179	2 250	2 259
Männer	EUR	2 130	2 186	2 201	2 199	2 202	2 255	2 215	2 280	2 292
Frauen	EUR	1 982	2 039	2 079	2 064	2 084	2 133	2 083	2 172	2 169
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 127	3 176	3 268	3 241	3 292	3 304	3 335	3 365	3 389
Männer	EUR	3 242	3 282	3 373	3 347	3 396	3 411	3 437	3 464	3 493
Frauen	EUR	2 900	2 969	3 064	3 036	3 091	3 098	3 140	3 175	3 190
Erziehung und Unterricht	EUR	3 882	3 886	3 938	3 925	3 947	3 958	3 966	4 036	4 058
Männer	EUR	4 209	4 215	4 243	4 231	4 251	4 263	4 265	4 343	4 364
Frauen	EUR	3 564	3 592	3 671	3 657	3 680	3 690	3 709	3 773	3 796
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 165	3 257	3 339	3 328	3 365	3 395	3 364	3 411	3 419
Männer	EUR	3 883	4 000	4 122	4 109	4 155	4 196	4 151	4 211	4 215
Frauen	EUR	2 784	2 861	2 931	2 921	2 952	2 980	2 953	2 993	3 001
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	(3 588)	(3 610)	3 353	3 288	3 364	3 452	3 404	3 396	3 401
Männer	EUR	/	/	3 884	3 794	3 902	4 030	3 940	3 934	3 923
Frauen	EUR	2 589	2 632	2 571	2 554	2 565	2 596	2 619	2 619	2 640
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 901	2 998	3 170	3 144	3 170	3 240	3 131	3 140	3 144
Männer	EUR	3 429	3 552	3 711	3 675	3 707	3 799	3 618	3 618	3 624
Frauen	EUR	2 404	2 488	2 673	2 655	2 674	2 732	2 697	2 712	2 714
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,7	105,3	105,2	106,0	106,7	105,4	107,1	107,9

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Deutschland										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	- 0,9	+ 1,0	- 0,3
Männer	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	- 0,9	+ 1,1	- 0,4
Frauen	+ 2,8	+ 3,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3
Wasserversorgung¹	+ 2,1	+ 2,8	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	- 1,6	+ 0,9	+ 0,6
Männer	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,2	- 1,6	+ 0,9	+ 0,5
Frauen	+ 2,3	+ 5,4	+ 6,6	+ 2,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	- 1,5	+ 0,4	+ 0,8
Baugewerbe	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,2	- 3,2	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 9,9	+ 9,8	+ 1,9
Männer	+ 3,5	+ 3,5	+ 3,4	- 3,7	- 0,6	+ 0,0	- 0,6	- 10,7	+ 10,5	+ 2,0
Frauen	+ 3,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,6	+ 4,0	+ 4,1	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,5	+ 0,7
Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,2	- 0,9	+ 0,9	+ 0,2
Männer	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,3	- 1,4	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,1	+ 0,1	+ 1,1	+ 0,3
Handel²	+ 2,1	+ 4,2	+ 3,9	- 0,4	- 0,4	- 0,2	+ 0,9	- 2,0	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 4,7	+ 4,6	- 0,7	- 0,8	- 0,5	+ 1,0	- 2,7	+ 0,6	+ 0,5
Frauen	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,5	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	+ 0,5	- 1,9	+ 0,8	+ 0,4
Frauen	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,4	+ 3,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,8	- 0,7	+ 0,1	+ 0,1
Männer	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,9	- 0,3	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,7	- 0,9	+ 0,6	- 0,2
Frauen	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,0	- 0,5	- 0,5	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,4	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
Männer	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4
Frauen	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,8	+ 2,9	- 0,1	+ 0,7	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,2	+ 2,9	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,1	- 0,0	- 0,2	+ 0,9
Männer	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,3	- 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,4	+ 1,0	- 0,7	+ 0,1	+ 1,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,7	+ 5,7	+ 4,2	+ 3,3	+ 1,5	+ 3,2	- 0,8	- 0,6
Männer	+ 1,5	+ 3,2	+ 4,4	+ 6,9	+ 5,1	+ 3,7	+ 1,5	+ 4,5	- 1,5	- 0,7
Frauen	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,0	- 1,6	- 1,3	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,2	- 0,5	+ 0,6	- 0,0
Männer	+ 1,9	- 0,6	- 0,6	+ 1,5	+ 0,7	- 0,3	+ 0,9	- 1,3	+ 0,5	- 0,5
Frauen	+ 2,2	- 1,7	- 1,2	+ 4,8	+ 4,3	+ 4,5	+ 1,4	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,7	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 2,4	- 1,9	+ 3,3	+ 0,4
Männer	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,7	+ 2,5	+ 3,7	+ 4,1	+ 2,4	- 1,8	+ 2,9	+ 0,5
Frauen	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,3	+ 5,2	+ 4,1	+ 2,4	- 2,3	+ 4,3	- 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,8	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7
Männer	+ 1,2	+ 2,8	+ 3,5	+ 2,9	+ 3,5	+ 2,9	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8
Frauen	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,6	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,5
Erziehung und Unterricht	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,5
Männer	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,5
Frauen	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,6	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,6
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,6	+ 0,9	- 0,9	+ 1,4	+ 0,2
Männer	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,0	- 1,1	+ 1,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,8	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,7	+ 0,9	- 0,9	+ 1,4	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	(+ 0,6)	(- 7,1)	- 5,9	+ 4,4	+ 3,3	+ 1,1	+ 2,6	- 1,4	- 0,2	+ 0,1
Männer	/	/	/	+ 5,9	+ 3,7	+ 0,5	+ 3,3	- 2,2	- 0,2	- 0,3
Frauen	+ 1,7	- 2,3	- 1,7	+ 1,6	+ 2,5	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,3	+ 5,7	+ 6,8	- 0,1	- 0,1	- 0,8	+ 2,2	- 3,4	+ 0,3	+ 0,1
Männer	+ 3,6	+ 4,5	+ 5,6	- 1,4	- 1,6	- 2,2	+ 2,5	- 4,8	+ 0,0	+ 0,2
Frauen	+ 3,5	+ 7,4	+ 8,8	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 2,2	- 1,3	+ 0,6	+ 0,1
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,7	- 1,2	+ 1,6	+ 0,7
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4
Frauen	+ 1,3	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,7	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,0
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,2
Männer	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,3
Frauen	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	38,8	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1	38,7	39,0	39,2
Männer	Std.	38,8	39,1	39,1	39,1	39,2	39,2	38,7	39,1	39,3
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8	38,8
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,8	38,3	38,4	38,5	38,6	38,5	37,8	38,4	38,6
Männer	Std.	37,8	38,5	38,5	38,6	38,7	38,6	37,8	38,5	38,8
Frauen	Std.	37,3	37,7	37,8	37,7	38,0	37,9	37,6	37,8	38,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	40,8	40,9	41,0	40,7	41,3	41,0	40,3	40,9	41,6
Männer	Std.	40,9	41,0	41,2	40,8	41,5	41,1	40,4	41,0	41,8
Frauen	Std.	38,8	38,7	38,8	38,8	38,9	38,8	38,7	39,0	39,3
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	37,5	38,1	38,2	38,2	38,2	38,2	38,0	38,2	38,3
Männer	Std.	37,6	38,3	38,3	38,3	38,3	38,3	38,1	38,3	38,4
Frauen	Std.	37,2	37,6	37,7	37,6	38,0	37,8	37,5	37,7	37,9
Energieversorgung	Std.	38,6	38,6	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5
Männer	Std.	38,7	38,7	38,5	38,5	38,6	38,5	38,5	38,6	38,6
Frauen	Std.	38,0	38,2	38,2	38,2	38,2	38,3	38,4	38,3	38,3
Wasserversorgung ¹	Std.	40,2	40,3	40,7	40,7	40,7	40,7	40,3	40,6	40,8
Männer	Std.	40,4	40,4	40,9	40,9	40,9	41,0	40,4	40,7	40,9
Frauen	Std.	38,7	38,9	39,1	39,1	39,0	39,1	39,1	39,2	39,4
Baugewerbe	Std.	38,3	39,1	39,0	39,6	40,0	39,5	35,9	39,3	39,9
Männer	Std.	38,2	39,1	39,0	39,6	40,1	39,6	35,7	39,4	40,0
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,7	39,0	39,0	38,5	38,8	38,9
Dienstleistungsbereich	Std.	39,4	39,4	39,3	39,3	39,3	39,4	39,3	39,4	39,5
Männer	Std.	39,6	39,7	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,6	39,7
Frauen	Std.	38,9	39,0	38,9	38,9	38,9	39,0	38,9	39,0	39,0
Handel ²	Std.	39,1	39,2	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1	39,1	39,3
Männer	Std.	39,4	39,5	39,3	39,2	39,3	39,4	39,3	39,4	39,6
Frauen	Std.	38,5	38,6	38,5	38,4	38,4	38,5	38,6	38,6	38,7
Verkehr und Lagererei	Std.	40,2	40,3	40,2	40,2	40,3	40,4	40,2	40,4	40,6
Männer	Std.	40,5	40,7	40,6	40,5	40,6	40,7	40,5	40,7	40,9
Frauen	Std.	38,7	38,8	38,8	38,8	38,8	38,9	38,8	38,9	39,0
Gastgewerbe	Std.	39,2	39,3	39,4	39,3	39,4	39,4	39,2	39,5	39,6
Männer	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,7	39,7	39,5	39,8	39,9
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,0	39,0	39,1	39,1	38,8	39,1	39,2
Information und Kommunikation	Std.	38,8	39,0	39,1	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,2
Männer	Std.	39,0	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3
Frauen	Std.	38,3	38,5	38,7	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	38,6	38,6	38,7	38,6	38,6	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,7	38,8	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5	38,5
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,4	38,4	38,7	38,7	38,7	38,6	38,7	38,8	38,8
Männer	Std.	38,6	38,6	38,8	38,8	38,8	38,7	38,8	38,9	38,9
Frauen	Std.	38,2	38,2	38,6	38,5	38,5	38,5	38,6	38,7	38,7
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,1	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,0	39,1	39,2
Männer	Std.	39,3	39,5	39,4	39,4	39,3	39,4	39,2	39,3	39,4
Frauen	Std.	38,8	38,8	38,9	38,8	38,9	38,9	38,8	38,9	38,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	38,6	38,7	38,5	38,4	38,6	38,8	38,0	38,6	38,8
Männer	Std.	38,8	39,0	38,8	38,7	38,9	39,0	38,2	38,8	39,0
Frauen	Std.	38,0	38,1	37,9	37,7	38,0	38,2	37,6	38,0	38,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	40,1	39,9	40,0	40,0	40,0	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6
Erziehung und Unterricht	Std.	40,2	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0
Männer	Std.	40,3	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	40,1	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,4	39,4	39,3	39,3	39,4
Männer	Std.	39,7	39,8	39,8	39,8	39,9	39,9	39,8	39,9	39,9
Frauen	Std.	38,9	39,0	39,1	39,1	39,1	39,1	39,0	39,1	39,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,0	39,0	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,4	39,5
Männer	Std.	39,2	39,2	39,3	39,3	39,4	39,4	39,4	39,5	39,6
Frauen	Std.	38,8	38,8	39,2	39,1	39,2	39,2	39,1	39,1	39,4
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	38,9	39,0	39,0	39,0	39,0	39,1	39,1	39,2	39,2
Männer	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,3	39,2	39,4	39,5
Frauen	Std.	38,6	38,7	38,8	38,8	38,7	38,8	38,9	39,0	39,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	19,82	20,22	20,77	20,73	20,82	21,03	20,96	21,08	21,10
Männer	EUR	20,97	21,37	21,98	21,93	22,01	22,26	22,14	22,23	22,25
Frauen	EUR	17,03	17,42	17,87	17,82	17,92	18,09	18,17	18,33	18,34
Produzierendes Gewerbe	EUR	20,69	21,16	21,75	21,75	21,79	22,03	22,15	22,23	22,26
Männer	EUR	21,38	21,85	22,40	22,38	22,44	22,69	22,78	22,84	22,90
Frauen	EUR	17,17	17,62	18,26	18,31	18,26	18,49	18,78	18,88	18,86
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	20,57	21,27	21,64	22,05	21,40	21,95	22,62	23,02	22,57
Männer	EUR	(20,58)	21,28	21,66	22,08	21,41	21,99	22,64	23,06	22,57
Frauen	EUR	20,29	21,01	21,36	21,42	21,24	21,24	22,22	22,39	22,53
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	21,20	21,69	22,42	22,44	22,49	22,73	22,78	22,99	23,03
Männer	EUR	22,10	22,60	23,31	23,31	23,41	23,65	23,63	23,86	23,94
Frauen	EUR	17,09	17,54	18,21	18,26	18,21	18,45	18,72	18,84	18,79

¹ Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – ² Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bezahlte Wochenarbeitszeit										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 1,3	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,3	- 1,8	+ 1,6	+ 0,5
Männer	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 2,1	+ 1,9	+ 0,8
Frauen	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 1,9	+ 0,5	+ 0,7	- 0,7	- 1,7	+ 1,5	+ 1,7
Männer	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,2	- 1,9	+ 0,5	+ 0,7	- 1,0	- 1,7	+ 1,5	+ 2,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	+ 0,8	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,6	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 1,9	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Energieversorgung	± 0,0	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0
Wasserversorgung ¹	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	- 0,2	- 0,2	+ 0,2	± 0,0	- 1,0	+ 0,7	+ 0,5
Männer	± 0,0	+ 1,2	+ 1,5	- 0,5	- 0,5	± 0,0	+ 0,2	- 1,5	+ 0,7	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Baugewerbe	+ 2,1	- 0,3	± 0,0	- 2,7	- 0,8	- 0,3	- 1,3	- 9,1	+ 9,5	+ 1,5
Männer	+ 2,4	- 0,3	+ 0,3	- 3,0	- 0,5	- 0,2	- 1,2	- 9,8	+ 10,4	+ 1,5
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 1,3	+ 0,8	+ 0,3
Dienstleistungsbereich	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Handel ²	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Verkehr und Lagererei	+ 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Gastgewerbe	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,5	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	- 0,3	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,3
Information und Kommunikation	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 1,0	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	+ 0,5	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 0,3	- 0,5	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 2,1	+ 1,6	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 2,1	+ 1,6	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	- 1,6	+ 1,1	+ 0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Männer	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	± 0,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	± 0,0	+ 0,8	+ 0,8	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Männer	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 1,0	+ 1,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	± 0,0	+ 0,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,0	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0	- 0,3	+ 0,6	+ 0,1
Männer	+ 1,9	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,1	- 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,1
Produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1
Männer	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	+ 2,6	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,5	- 0,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 6,6	+ 4,4	+ 5,5	+ 2,6	+ 3,1	+ 1,8	- 2,0
Männer	(+ 3,4)	(+ 1,8)	+ 1,4	+ 6,8	+ 4,4	+ 5,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 1,9	- 2,1
Frauen	+ 3,5	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,4	+ 4,5	+ 6,1	± 0,0	+ 4,6	+ 0,8	+ 0,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2
Männer	+ 2,3	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,0	- 0,1	+ 1,0	+ 0,3
Frauen	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,6	- 0,3

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	25,98	26,56	27,59	27,76	27,68	27,84	27,42	27,61	27,55
Männer	EUR	26,70	27,34	28,45	28,65	28,56	28,70	28,34	28,57	28,46
Frauen	EUR	21,91	22,35	23,49	23,59	23,60	23,64	23,60	23,51	23,64
Wasserversorgung¹	EUR	17,32	17,66	18,03	17,99	18,14	18,36	18,00	18,04	18,07
Männer	EUR	17,31	17,67	17,97	17,93	18,09	18,28	17,93	17,97	18,00
Frauen	EUR	17,39	17,61	18,52	18,41	18,58	19,00	18,60	18,60	18,69
Baugewerbe	EUR	16,93	17,18	17,78	17,72	17,75	17,90	17,92	17,82	17,90
Männer	EUR	17,02	17,25	17,89	17,82	17,86	18,01	18,01	17,89	17,96
Frauen	EUR	15,80	16,22	16,25	16,27	16,23	16,35	16,78	16,86	17,08
Dienstleistungsbereich	EUR	19,30	19,64	20,20	20,12	20,24	20,45	20,28	20,41	20,42
Männer	EUR	20,64	20,98	21,64	21,56	21,67	21,91	21,65	21,74	21,74
Frauen	EUR	16,99	17,37	17,77	17,70	17,83	17,99	18,03	18,19	18,22
Handel²	EUR	18,27	18,59	19,56	19,57	19,57	19,71	19,39	19,45	19,45
Männer	EUR	19,58	19,91	20,99	20,98	21,00	21,18	20,71	20,78	20,78
Frauen	EUR	15,45	15,73	16,50	16,53	16,52	16,55	16,63	16,64	16,63
Verkehr und Lagerei	EUR	16,23	16,53	17,00	17,08	17,06	17,08	16,88	16,93	16,95
Männer	EUR	16,29	16,59	17,12	17,19	17,17	17,20	16,89	16,94	16,95
Frauen	EUR	15,95	16,20	16,47	16,55	16,51	16,53	16,80	16,87	16,96
Gastgewerbe	EUR	11,70	11,90	12,26	12,27	12,17	12,40	12,27	12,27	12,24
Männer	EUR	12,65	12,87	13,16	13,18	13,04	13,28	13,11	13,14	13,08
Frauen	EUR	10,71	10,88	11,25	11,24	11,18	11,40	11,32	11,27	11,29
Information und Kommunikation	EUR	25,79	26,30	26,66	26,64	26,66	26,92	26,95	26,99	27,01
Männer	EUR	27,59	28,12	28,51	28,48	28,52	28,78	28,75	28,76	28,79
Frauen	EUR	20,89	21,26	21,66	21,62	21,69	21,90	21,91	22,03	22,05
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	25,82	26,39	27,09	26,84	27,19	27,51	27,43	27,41	27,65
Männer	EUR	29,06	29,70	30,34	30,06	30,41	30,76	30,78	30,73	30,98
Frauen	EUR	21,18	21,58	22,18	21,96	22,32	22,58	22,38	22,42	22,62
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	21,20	21,56	22,41	22,38	22,38	22,75	23,66	23,38	23,21
Männer	EUR	22,88	23,14	24,34	24,23	24,25	24,74	26,16	25,75	25,52
Frauen	EUR	18,51	19,00	19,60	19,66	19,68	19,86	19,99	19,94	19,87
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	24,58	25,01	24,57	24,54	24,60	24,85	24,87	24,93	24,89
Männer	EUR	27,87	28,28	27,87	27,82	27,97	28,18	27,99	28,00	27,81
Frauen	EUR	19,00	19,43	19,16	19,14	19,15	19,40	19,87	20,00	20,04
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	12,98	13,26	13,57	13,55	13,57	13,83	13,66	13,94	13,91
Männer	EUR	13,23	13,48	13,73	13,73	13,72	13,98	13,84	14,03	14,03
Frauen	EUR	12,39	12,72	13,12	13,06	13,15	13,42	13,18	13,68	13,58
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	18,10	18,42	18,93	18,77	19,06	19,15	19,32	19,50	19,66
Männer	EUR	18,68	18,95	19,47	19,31	19,60	19,69	19,85	20,01	20,20
Frauen	EUR	16,73	17,19	17,72	17,55	17,87	17,92	18,17	18,37	18,48
Erziehung und Unterricht	EUR	22,42	22,55	22,78	22,70	22,83	22,90	22,96	23,32	23,51
Männer	EUR	24,18	24,34	24,52	24,43	24,56	24,64	24,69	25,10	25,27
Frauen	EUR	20,53	20,78	21,12	21,03	21,17	21,24	21,35	21,65	21,86
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	18,86	19,37	19,92	19,86	20,08	20,22	20,07	20,32	20,31
Männer	EUR	22,67	23,27	24,24	24,14	24,45	24,63	24,41	24,74	24,70
Frauen	EUR	16,67	17,12	17,52	17,47	17,65	17,79	17,67	17,87	17,89
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	/	/	20,70	20,21	20,83	21,45	20,98	20,84	20,79
Männer	EUR	/	/	23,97	23,28	24,10	25,00	24,33	24,10	23,98
Frauen	EUR	15,68	15,97	15,41	15,33	15,45	15,64	15,73	15,75	15,78
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	18,00	18,55	19,47	19,28	19,49	19,89	19,21	19,22	19,18
Männer	EUR	20,96	21,66	22,46	22,22	22,47	23,00	22,06	22,01	21,99
Frauen	EUR	14,98	15,47	16,53	16,39	16,56	16,88	16,59	16,65	16,60
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,1	104,6	104,4	105,1	105,8	105,2	106,2	106,8
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	3 338	3 426	3 517	3 512	3 532	3 569	3 526	3 574	3 590
Männer	EUR	3 537	3 633	3 731	3 727	3 747	3 788	3 727	3 780	3 798
Frauen	EUR	2 855	2 928	3 006	2 995	3 018	3 048	3 054	3 086	3 096
Produzierendes Gewerbe	EUR	3 395	3 525	3 627	3 635	3 653	3 687	3 634	3 711	3 737
Männer	EUR	3 515	3 652	3 745	3 753	3 773	3 808	3 740	3 826	3 855
Frauen	EUR	2 785	2 884	3 003	3 001	3 019	3 048	3 072	3 100	3 116
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 646	3 781	3 859	3 898	3 845	3 907	3 957	4 092	4 082
Männer	EUR	3 657	3 795	3 873	3 914	3 860	3 927	3 972	4 112	4 098
Frauen	EUR	3 418	3 531	3 602	3 610	3 588	3 580	3 736	3 798	3 843
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	3 458	3 593	3 718	3 721	3 736	3 777	3 758	3 813	3 834
Männer	EUR	3 613	3 757	3 875	3 878	3 895	3 937	3 909	3 969	3 994
Frauen	EUR	2 763	2 863	2 986	2 982	3 003	3 034	3 051	3 082	3 097

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,2	+ 3,9	+ 4,2	+ 1,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,6	- 1,5	+ 0,7	- 0,2
Männer	+ 2,4	+ 4,1	+ 4,3	+ 1,5	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	- 1,3	+ 0,8	- 0,4
Frauen	+ 2,0	+ 5,1	+ 4,9	+ 2,0	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,4	+ 0,6
Wasserversorgung ¹	+ 2,0	+ 2,1	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,3	- 0,4	+ 1,2	- 2,0	+ 0,2	+ 0,2
Männer	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,5	+ 0,2	- 0,5	+ 1,1	- 1,9	+ 0,2	+ 0,2
Frauen	+ 1,3	+ 5,2	+ 7,0	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 2,1	+ 0,0	+ 0,5
Baugewerbe	+ 1,5	+ 3,5	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,1	- 0,6	+ 0,4
Männer	+ 1,4	+ 3,7	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,0	- 0,7	+ 0,4
Frauen	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,7	+ 3,6	+ 5,2	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,3
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	+ 2,9	+ 3,2	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,0	- 0,8	+ 0,6	+ 0,0
Männer	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,4	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,1	- 1,2	+ 0,4	+ 0,0
Frauen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2
Handel ²	+ 1,8	+ 5,2	+ 4,9	- 0,3	- 0,6	- 0,6	+ 0,7	- 1,6	+ 0,3	+ 0,0
Männer	+ 1,7	+ 5,4	+ 5,2	- 0,6	- 1,0	- 1,0	+ 0,9	- 2,2	+ 0,3	+ 0,0
Frauen	+ 1,8	+ 4,9	+ 4,2	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	- 0,1
Verkehr und Lagerei	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,5	+ 0,4	- 0,9	- 0,6	+ 0,1	- 1,2	+ 0,3	+ 0,1
Männer	+ 1,8	+ 3,2	+ 2,8	- 0,3	- 1,5	- 1,3	+ 0,2	- 1,8	+ 0,3	+ 0,1
Frauen	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,2	+ 3,1	+ 1,9	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 1,7	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,6	+ 1,9	- 1,0	+ 0,0	- 0,2
Männer	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 1,8	- 1,3	+ 0,2	- 0,5
Frauen	+ 1,6	+ 3,4	+ 3,9	+ 1,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 2,0	- 0,7	- 0,4	+ 0,2
Information und Kommunikation	+ 2,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Männer	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1
Frauen	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,1
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,1	- 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2	- 0,9	+ 0,2	+ 0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,7	+ 3,9	+ 5,2	+ 6,7	+ 4,5	+ 3,7	+ 1,7	+ 4,0	- 1,2	- 0,7
Männer	+ 1,1	+ 5,2	+ 6,4	+ 8,0	+ 6,3	+ 5,2	+ 2,0	+ 5,7	- 1,6	- 0,9
Frauen	+ 2,6	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,7	- 0,3	- 0,4
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 1,7	- 1,8	- 1,4	+ 2,6	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,2
Männer	+ 1,5	- 1,4	- 1,3	+ 1,9	+ 0,6	- 0,6	+ 0,8	- 0,7	+ 0,0	- 0,7
Frauen	+ 2,3	- 1,4	- 0,7	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,6	+ 1,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 0,2
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 1,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,9	- 1,2	+ 2,0	- 0,2
Männer	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,9	- 1,0	+ 1,4	+ 0,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,5	+ 2,4	+ 4,7	+ 3,3	+ 2,1	- 1,8	+ 3,8	- 0,7
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,9	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8
Männer	+ 1,4	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,6	+ 3,1	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,7	+ 4,7	+ 3,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6
Erziehung und Unterricht	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8
Männer	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,7
Frauen	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,1	+ 0,7	- 0,7	+ 1,2	- 0,0
Männer	+ 2,6	+ 4,2	+ 4,7	+ 2,9	+ 2,5	+ 1,0	+ 0,7	- 0,9	+ 1,4	- 0,2
Frauen	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,8	- 0,7	+ 1,1	+ 0,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	/	+ 5,1	+ 3,1	- 0,2	+ 3,0	- 2,2	- 0,7	- 0,2
Männer	/	/	/	+ 6,3	+ 3,5	- 0,5	+ 3,7	- 2,7	- 0,9	- 0,5
Frauen	+ 1,8	- 3,5	- 2,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,2
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,1	+ 5,0	+ 6,2	- 0,2	- 0,3	- 1,6	+ 2,1	- 3,4	+ 0,1	- 0,2
Männer	+ 3,3	+ 3,7	+ 5,0	- 0,5	- 0,9	- 2,1	+ 2,4	- 4,1	- 0,2	- 0,1
Frauen	+ 3,3	+ 6,9	+ 8,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,9	- 1,7	+ 0,4	- 0,3
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,7	- 0,6	+ 1,0	+ 0,6
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,0	- 1,2	+ 1,4	+ 0,4
Männer	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,1	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	- 1,6	+ 1,4	+ 0,5
Frauen	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,3	+ 0,9	- 1,4	+ 2,1	+ 0,7
Männer	+ 3,9	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,9	- 1,8	+ 2,3	+ 0,8
Frauen	+ 3,6	+ 4,1	+ 4,6	+ 4,3	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 3,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 4,5	+ 5,0	+ 6,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 3,4	- 0,2
Männer	+ 3,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 4,6	+ 5,1	+ 6,2	+ 1,7	+ 1,1	+ 3,5	- 0,3
Frauen	+ 3,3	+ 2,0	+ 0,8	+ 3,1	+ 5,2	+ 7,1	- 0,2	+ 4,4	+ 1,7	+ 1,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,9	+ 3,5	+ 4,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 1,1	- 0,5	+ 1,5	+ 0,6
Männer	+ 4,0	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,1	- 0,7	+ 1,5	+ 0,6
Frauen	+ 3,6	+ 4,3	+ 4,9	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	4 353	4 456	4 614	4 639	4 631	4 657	4 585	4 622	4 613
Männer	EUR	4 486	4 598	4 765	4 794	4 784	4 806	4 742	4 788	4 771
Frauen	EUR	3 616	3 708	3 901	3 917	3 920	3 929	3 932	3 917	3 937
Wasserversorgung*	EUR	3 023	3 090	3 185	3 182	3 205	3 250	3 148	3 181	3 200
Männer	EUR	3 036	3 105	3 190	3 189	3 213	3 253	3 147	3 182	3 200
Frauen	EUR	2 927	2 975	3 143	3 124	3 151	3 227	3 158	3 170	3 201
Baugewerbe	EUR	2 815	2 917	3 013	3 046	3 086	3 073	2 792	3 046	3 107
Männer	EUR	2 828	2 932	3 033	3 068	3 110	3 096	2 791	3 059	3 122
Frauen	EUR	2 647	2 726	2 740	2 737	2 748	2 769	2 810	2 846	2 886
Dienstleistungsbereich	EUR	3 302	3 364	3 451	3 437	3 459	3 498	3 463	3 493	3 502
Männer	EUR	3 556	3 618	3 719	3 705	3 726	3 772	3 716	3 743	3 752
Frauen	EUR	2 875	2 940	3 007	2 993	3 017	3 048	3 050	3 082	3 090
Handel*	EUR	3 103	3 165	3 316	3 314	3 317	3 346	3 293	3 307	3 318
Männer	EUR	3 349	3 414	3 583	3 578	3 585	3 621	3 538	3 557	3 572
Frauen	EUR	2 588	2 637	2 758	2 760	2 759	2 768	2 785	2 790	2 795
Verkehr und Lagererf.	EUR	2 837	2 898	2 973	2 982	2 983	2 995	2 951	2 975	2 988
Männer	EUR	2 869	2 931	3 017	3 025	3 028	3 040	2 975	2 999	3 012
Frauen	EUR	2 680	2 734	2 777	2 788	2 783	2 796	2 835	2 853	2 874
Gastgewerbe	EUR	1 993	2 034	2 097	2 097	2 085	2 123	2 090	2 105	2 106
Männer	EUR	2 171	2 214	2 267	2 268	2 252	2 291	2 251	2 274	2 271
Frauen	EUR	1 810	1 847	1 908	1 906	1 898	1 936	1 910	1 914	1 923
Information und Kommunikation	EUR	4 349	4 458	4 524	4 518	4 526	4 572	4 575	4 580	4 596
Männer	EUR	4 675	4 792	4 856	4 849	4 861	4 905	4 901	4 899	4 920
Frauen	EUR	3 478	3 553	3 638	3 630	3 642	3 685	3 676	3 699	3 706
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	4 332	4 430	4 551	4 507	4 566	4 620	4 610	4 604	4 646
Männer	EUR	4 884	4 995	5 106	5 059	5 116	5 177	5 186	5 174	5 218
Frauen	EUR	3 546	3 612	3 714	3 675	3 738	3 781	3 747	3 751	3 786
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 537	3 602	3 767	3 760	3 760	3 820	3 982	3 941	3 918
Männer	EUR	3 833	3 882	4 099	4 083	4 086	4 163	4 411	4 348	4 316
Frauen	EUR	3 072	3 154	3 286	3 289	3 289	3 325	3 355	3 349	3 344
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	4 176	4 262	4 181	4 175	4 186	4 234	4 218	4 240	4 236
Männer	EUR	4 759	4 853	4 767	4 758	4 781	4 825	4 763	4 784	4 756
Frauen	EUR	3 200	3 273	3 235	3 231	3 234	3 280	3 352	3 376	3 385
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 175	2 231	2 270	2 262	2 276	2 330	2 257	2 335	2 345
Männer	EUR	2 230	2 283	2 313	2 309	2 317	2 369	2 297	2 364	2 380
Frauen	EUR	2 044	2 104	2 159	2 140	2 169	2 225	2 155	2 259	2 252
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 152	3 194	3 286	3 258	3 309	3 323	3 353	3 383	3 411
Männer	EUR	3 268	3 303	3 393	3 366	3 416	3 432	3 458	3 486	3 518
Frauen	EUR	2 882	2 950	3 048	3 020	3 074	3 082	3 126	3 160	3 178
Erziehung und Unterricht	EUR	3 915	3 920	3 961	3 947	3 969	3 981	3 990	4 051	4 085
Männer	EUR	4 232	4 242	4 270	4 257	4 278	4 290	4 297	4 369	4 399
Frauen	EUR	3 576	3 603	3 665	3 651	3 674	3 685	3 703	3 756	3 793
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 212	3 307	3 406	3 394	3 435	3 462	3 426	3 473	3 477
Männer	EUR	3 907	4 027	4 196	4 179	4 234	4 269	4 224	4 285	4 284
Frauen	EUR	2 821	2 900	2 976	2 964	2 998	3 025	2 994	3 032	3 039
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	/	/	3 532	3 446	3 558	3 661	3 582	3 565	3 569
Männer	EUR	/	/	4 096	3 977	4 124	4 275	4 164	4 139	4 127
Frauen	EUR	2 640	2 691	2 623	2 605	2 630	2 662	2 675	2 677	2 700
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 041	3 139	3 298	3 269	3 300	3 375	3 261	3 272	3 271
Männer	EUR	3 566	3 691	3 829	3 789	3 829	3 929	3 761	3 765	3 777
Frauen	EUR	2 514	2 600	2 784	2 764	2 785	2 846	2 807	2 821	2 812
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,7	105,3	105,1	106,0	106,7	105,4	107,0	107,8

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Früheres Bundesgebiet und Berlin										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,4	+ 3,5	+ 3,8	+ 1,2	- 0,4	- 0,4	+ 0,6	- 1,5	+ 0,8	- 0,2
Männer	+ 2,5	+ 3,6	+ 3,9	+ 1,4	- 0,1	- 0,3	+ 0,5	- 1,3	+ 1,0	- 0,4
Frauen	+ 2,5	+ 5,2	+ 4,7	+ 2,4	± 0,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	+ 0,5
Wasserversorgung¹	+ 2,2	+ 3,1	+ 4,6	+ 1,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,4	- 3,1	+ 1,0	+ 0,6
Männer	+ 2,3	+ 2,7	+ 4,2	+ 1,0	- 0,2	- 0,4	+ 1,2	- 3,3	+ 1,1	+ 0,6
Frauen	+ 1,6	+ 5,6	+ 7,2	+ 2,6	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4	- 2,1	+ 0,4	+ 1,0
Baugewerbe	+ 3,6	+ 3,3	+ 3,3	- 2,4	± 0,0	+ 0,7	- 0,4	- 9,1	+ 9,1	+ 2,0
Männer	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,4	- 2,8	- 0,3	+ 0,4	- 0,5	- 9,9	+ 9,6	+ 2,1
Frauen	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 2,5	+ 4,0	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,4
Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,1	- 1,0	+ 0,9	+ 0,3
Männer	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,2	- 1,5	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,3
Handel²	+ 2,0	+ 4,8	+ 4,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,9	- 1,6	+ 0,4	+ 0,3
Männer	+ 1,9	+ 5,0	+ 4,8	- 0,4	- 0,6	- 0,4	+ 1,0	- 2,3	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 1,9	+ 4,6	+ 4,0	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Verkehr und Lagerei	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	- 1,5	+ 0,8	+ 0,4
Männer	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,8	- 0,2	- 0,9	- 0,5	+ 0,4	- 2,1	+ 0,8	+ 0,4
Frauen	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,5	+ 3,3	+ 2,3	+ 3,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,8	- 1,6	+ 0,7	+ 0,0
Männer	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,6	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,7	- 1,7	+ 1,0	- 0,1
Frauen	+ 2,0	+ 3,3	+ 3,8	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 2,0	- 1,3	+ 0,2	+ 0,5
Information und Kommunikation	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Männer	+ 2,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,9	- 0,1	- 0,0	+ 0,4
Frauen	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,2	- 0,2	+ 0,6	+ 0,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,2	- 0,2	- 0,1	+ 0,9
Männer	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,0	+ 1,2	+ 0,2	- 0,2	+ 0,9
Frauen	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,2	- 0,9	+ 0,1	+ 0,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,8	+ 4,6	+ 5,6	+ 6,5	+ 4,8	+ 4,2	+ 1,6	+ 4,2	- 1,0	- 0,6
Männer	+ 1,3	+ 5,6	+ 6,8	+ 8,1	+ 6,5	+ 5,6	+ 1,9	+ 6,0	- 1,4	- 0,7
Frauen	+ 2,7	+ 4,2	+ 4,9	+ 3,2	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,1	+ 0,9	- 0,2	- 0,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,1	- 1,9	- 1,5	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,1	- 0,4	+ 0,5	- 0,1
Männer	+ 2,0	- 1,8	- 1,6	+ 1,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,9	- 1,3	+ 0,4	- 0,6
Frauen	+ 2,3	- 1,2	- 0,4	+ 5,0	+ 4,5	+ 4,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 1,4	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,4	- 3,1	+ 3,5	+ 0,4
Männer	+ 2,4	+ 1,3	+ 2,3	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,2	- 3,0	+ 2,9	+ 0,7
Frauen	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,9	+ 2,4	+ 5,6	+ 3,8	+ 2,6	- 3,1	+ 4,8	- 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 1,3	+ 2,9	+ 3,6	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8
Männer	+ 1,1	+ 2,7	+ 3,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,0	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 3,3	+ 4,0	+ 3,6	+ 4,6	+ 3,4	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,6
Erziehung und Unterricht	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,5	+ 0,8
Männer	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,7
Frauen	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,8	- 1,0	+ 1,4	+ 0,1
Männer	+ 3,1	+ 4,2	+ 4,8	+ 3,0	+ 2,5	+ 1,2	+ 0,8	- 1,1	+ 1,4	- 0,0
Frauen	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,9	- 1,0	+ 1,3	+ 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	/	/	/	+ 5,1	+ 3,5	+ 0,3	+ 2,9	- 2,2	- 0,5	+ 0,1
Männer	/	/	/	+ 6,6	+ 4,1	+ 0,1	+ 3,7	- 2,6	- 0,6	- 0,3
Frauen	+ 1,9	- 2,5	- 1,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,9
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 3,2	+ 5,1	+ 6,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,9	+ 2,3	- 3,4	+ 0,3	- 0,0
Männer	+ 3,5	+ 3,7	+ 5,1	- 0,4	- 0,6	- 1,4	+ 2,6	- 4,3	+ 0,1	+ 0,3
Frauen	+ 3,4	+ 7,1	+ 8,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,2	- 1,4	+ 0,5	- 0,3
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,7	- 1,2	+ 1,5	+ 0,7
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresmonat	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresmonat	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresmonat	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresmonat	4. Vj 12 gegenüber Vormonat	1. Vj 13 gegenüber Vormonat	2. Vj 13 gegenüber Vormonat	3. Vj 13 gegenüber Vormonat
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,5
Frauen	+ 1,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 1,0
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,2	+ 1,2
Männer	+ 1,7	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,4
Frauen	+ 1,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 1,0

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Std.	39,3	39,6	39,5	39,6	39,6	39,6	39,0	39,6	39,8
Männer	Std.	39,4	39,7	39,7	39,8	39,9	39,8	38,8	39,7	40,0
Frauen	Std.	39,1	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,2	39,3	39,5
Produzierendes Gewerbe	Std.	38,9	39,4	39,4	39,6	39,7	39,6	38,1	39,4	39,8
Männer	Std.	38,9	39,5	39,5	39,7	39,8	39,7	37,9	39,5	39,9
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,2	39,3	39,2	39,2	38,8	39,0	39,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,2	39,0	38,7	38,8	38,8	38,8	38,2	38,4	38,5
Männer	Std.	39,3	39,1	38,8	38,9	38,8	38,9	38,2	38,5	38,6
Frauen	Std.	38,6	38,5	38,3	38,4	38,2	38,4	38,0	38,0	38,0
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,0	39,5	39,5	39,5	39,5	39,6	39,1	39,4	39,6
Männer	Std.	39,1	39,6	39,6	39,6	39,6	39,7	39,2	39,5	39,8
Frauen	Std.	38,9	39,1	39,2	39,3	39,2	39,2	38,8	39,0	39,3
Energieversorgung	Std.	38,5	38,3	38,8	38,7	38,8	38,9	38,5	38,5	38,7
Männer	Std.	38,6	38,4	38,9	38,8	38,9	39,0	38,5	38,6	38,7
Frauen	Std.	38,3	38,2	38,6	38,5	38,6	38,6	38,4	38,4	38,5
Wasserversorgung ¹	Std.	40,3	40,3	40,3	40,2	40,4	40,5	40,0	40,3	40,5
Männer	Std.	40,4	40,5	40,4	40,3	40,5	40,6	40,1	40,5	40,6
Frauen	Std.	39,6	39,7	39,8	39,8	39,8	39,8	39,5	39,6	39,9
Baugewerbe	Std.	38,3	38,9	39,1	39,9	40,2	39,8	34,6	39,5	40,4
Männer	Std.	38,2	38,9	39,1	39,9	40,2	39,8	34,2	39,5	40,4
Frauen	Std.	39,1	39,3	39,4	39,6	39,5	39,5	38,9	39,3	39,7
Dienstleistungsbereich	Std.	39,5	39,7	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,7	39,8
Männer	Std.	39,9	40,0	39,8	39,8	39,9	39,9	39,6	39,9	40,1
Frauen	Std.	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,4	39,4	39,5
Handel ²	Std.	39,5	39,7	39,5	39,4	39,5	39,6	39,6	39,9	40,1
Männer	Std.	39,7	39,9	39,8	39,7	39,8	40,0	39,8	40,3	40,5
Frauen	Std.	39,1	39,3	38,9	38,9	38,9	38,9	39,2	39,3	39,5
Verkehr und Lagererei	Std.	40,6	40,8	40,4	40,3	40,5	40,5	39,8	40,3	40,5
Männer	Std.	40,9	41,2	40,7	40,7	40,9	40,9	40,0	40,6	40,8
Frauen	Std.	39,1	39,2	39,1	39,1	39,1	39,2	38,8	39,0	39,2
Gastgewerbe	Std.	39,7	39,8	39,8	39,8	39,9	39,8	39,5	39,7	40,0
Männer	Std.	40,1	40,1	40,1	40,0	40,1	40,1	39,8	40,1	40,2
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7	39,3	39,5	39,8
Information und Kommunikation	Std.	39,1	39,2	39,2	39,1	39,3	39,3	39,4	39,5	39,5
Männer	Std.	39,2	39,3	39,3	39,2	39,3	39,4	39,4	39,6	39,6
Frauen	Std.	39,0	39,0	39,2	39,1	39,2	39,2	39,3	39,4	39,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Std.	39,2	39,2	39,3	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Männer	Std.	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2	39,2
Frauen	Std.	39,2	39,2	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3	39,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	Std.	38,0	37,9	38,1	38,0	38,0	38,1	38,1	38,2	38,4
Männer	Std.	38,2	38,1	38,3	38,1	38,2	38,2	38,3	38,5	38,6
Frauen	Std.	37,8	37,8	37,9	37,9	37,9	38,0	37,9	37,9	38,0
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Std.	39,6	39,5	39,6	39,5	39,6	39,6	39,4	39,5	39,6
Männer	Std.	39,8	39,7	39,7	39,6	39,7	39,8	39,4	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,3	39,2	39,4	39,4	39,5	39,4	39,3	39,3	39,4
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Std.	39,0	39,0	38,9	38,9	39,2	38,9	38,3	38,7	39,0
Männer	Std.	39,1	39,1	39,1	39,1	39,4	39,0	38,3	38,8	39,2
Frauen	Std.	38,5	38,5	38,5	38,5	38,6	38,6	38,3	38,5	38,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	Std.	39,8	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9	39,9
Männer	Std.	40,1	40,2	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1	40,1
Frauen	Std.	39,5	39,6	39,6	39,6	39,6	39,6	39,7	39,7	39,7
Erziehung und Unterricht	Std.	38,0	38,5	38,7	38,7	38,7	38,7	39,5	39,5	39,5
Männer	Std.	38,9	39,1	39,3	39,3	39,3	39,3	39,7	39,7	39,7
Frauen	Std.	37,6	38,2	38,4	38,4	38,4	38,4	39,4	39,4	39,4
Gesundheits- und Sozialwesen	Std.	39,9	40,0	40,0	40,0	40,0	40,0	40,1	40,1	40,2
Männer	Std.	40,2	40,4	40,3	40,3	40,3	40,3	40,5	40,6	40,6
Frauen	Std.	39,7	39,8	39,9	39,9	39,9	39,8	39,9	39,9	40,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Std.	39,6	39,7	39,9	39,8	40,0	39,8	39,6	39,5	39,7
Männer	Std.	39,5	39,7	39,9	39,9	40,0	39,9	39,7	39,6	39,7
Frauen	Std.	39,7	39,7	39,8	39,8	39,9	39,6	39,5	39,3	39,8
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Std.	39,1	39,1	39,2	39,1	39,2	39,4	38,9	39,0	39,3
Männer	Std.	39,4	39,5	39,6	39,5	39,5	39,7	39,4	39,3	39,6
Frauen	Std.	38,9	38,9	39,0	38,9	39,0	39,1	38,6	38,8	39,0
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	14,92	15,18	15,37	15,32	15,35	15,56	15,56	15,65	15,64
Männer	EUR	15,09	15,37	15,64	15,59	15,61	15,84	15,85	15,89	15,87
Frauen	EUR	14,62	14,86	14,90	14,85	14,90	15,07	15,07	15,22	15,22
Produzierendes Gewerbe	EUR	13,82	14,11	14,56	14,51	14,57	14,74	14,72	14,81	14,81
Männer	EUR	14,33	14,64	15,02	14,96	15,01	15,20	15,20	15,25	15,25
Frauen	EUR	11,90	12,12	12,78	12,74	12,81	12,94	12,93	13,08	13,06
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	18,45	18,95	19,07	18,67	18,92	19,26	20,81	21,50	21,25
Männer	EUR	18,33	18,80	18,93	18,49	18,80	19,15	20,69	21,37	21,10
Frauen	EUR	19,34	20,00	20,06	20,04	19,78	19,99	21,57	22,40	22,19
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	13,55	13,90	14,51	14,48	14,54	14,73	14,65	14,82	14,85
Männer	EUR	14,34	14,74	15,31	15,28	15,34	15,54	15,42	15,60	15,64
Frauen	EUR	11,21	11,43	12,05	12,00	12,08	12,22	12,28	12,40	12,41

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bezahlte Wochenarbeitszeit*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 0,8	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 1,5	+ 1,5	+ 0,5
Männer	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	- 1,0	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 2,5	+ 2,3	+ 0,8
Frauen	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Produzierendes Gewerbe	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	- 1,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 3,8	+ 3,4	+ 1,0
Männer	+ 1,5	± 0,0	± 0,0	- 2,1	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 4,5	+ 4,2	+ 1,0
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 1,0	- 0,8	± 0,0	- 1,5	+ 0,5	+ 0,3
Männer	- 0,5	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 1,0	- 0,5	+ 0,3	- 1,8	+ 0,8	+ 0,3
Frauen	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,5	+ 0,5	- 1,0	± 0,0	± 0,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 1,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 1,3	+ 0,8	+ 0,8
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8
Energieversorgung	- 0,5	+ 1,3	+ 1,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 1,0	± 0,0	+ 0,5
Männer	- 0,5	+ 1,3	+ 2,1	- 0,8	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 1,3	+ 0,3	+ 0,3
Frauen	- 0,3	+ 1,0	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	+ 0,3
Wasserversorgung ¹	± 0,0	± 0,0	+ 0,7	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,2	- 0,2	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 1,2	+ 1,0	+ 0,2
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 0,8	+ 0,3	+ 0,8
Baugewerbe	+ 1,6	+ 0,5	± 0,0	- 5,5	- 1,0	+ 0,5	- 1,0	- 13,1	+ 14,2	+ 2,3
Männer	+ 1,8	+ 0,5	± 0,0	- 6,0	- 1,0	+ 0,5	- 1,0	- 14,1	+ 15,5	+ 2,3
Frauen	+ 0,5	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	± 0,0	- 1,5	+ 1,0	+ 1,0
Dienstleistungsbereich	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	± 0,0	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Handel ²	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,3	± 0,0	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,5	- 0,5	+ 1,3	+ 0,5
Frauen	+ 0,5	- 1,0	- 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,5	± 0,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5
Verkehr und Lagererei	+ 0,5	- 1,0	- 0,7	- 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 1,7	+ 1,3	+ 0,5
Männer	+ 0,7	- 1,2	- 0,7	- 1,0	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 2,2	+ 1,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,5
Gastgewerbe	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8
Männer	± 0,0	± 0,0	+ 0,5	- 0,7	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	- 0,7	+ 0,8	+ 0,2
Frauen	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	± 0,0	- 1,0	+ 0,5	+ 0,8
Information und Kommunikation	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Männer	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 0,3	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Männer	- 0,3	+ 0,5	± 0,0	- 0,8	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	- 0,5	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 0,8	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 1,0	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	- 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,3	± 0,0	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	± 0,0	- 0,3	± 0,0	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,8	- 1,5	+ 1,0	+ 0,8
Männer	± 0,0	± 0,0	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 0,5	- 1,0	- 1,8	+ 1,3	+ 1,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	- 0,8	+ 0,5	+ 0,3
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,2	- 0,2	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0
Erziehung und Unterricht	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,1	± 0,0	+ 2,1	± 0,0	± 0,0
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	± 0,0	+ 1,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	± 0,0	+ 2,6	± 0,0	± 0,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	± 0,0	+ 0,3	± 0,0	+ 0,2
Männer	+ 0,5	- 0,2	- 0,2	± 0,0	+ 0,7	+ 0,7	± 0,0	+ 0,5	+ 0,2	± 0,0
Frauen	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,8	- 0,5	- 0,5	- 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,8	- 0,8	- 0,3	- 0,5	- 0,3	+ 0,3
Frauen	± 0,0	+ 0,3	- 0,3	- 1,3	- 1,3	- 0,3	- 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 1,3
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 1,3	+ 0,3	+ 0,8
Männer	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,8
Frauen	± 0,0	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 0,3	± 0,0	+ 0,3	- 1,3	+ 0,5	+ 0,5
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,4	± 0,0	+ 0,6	- 0,1
Männer	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1
Frauen	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,1	+ 1,1	± 0,0	+ 1,0	± 0,0
Produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,0	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,2	- 0,1	+ 0,6	± 0,0
Männer	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,3	± 0,0	+ 0,3	± 0,0
Frauen	+ 1,8	+ 5,4	+ 4,4	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,1	+ 6,9	+ 15,2	+ 12,3	+ 1,8	+ 8,0	+ 3,3	- 1,2
Männer	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 7,1	+ 15,6	+ 12,2	+ 1,9	+ 8,0	+ 3,3	- 1,3
Frauen	+ 3,4	+ 0,3	- 0,8	+ 4,9	+ 11,8	+ 12,2	+ 1,1	+ 7,9	+ 3,8	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,6	+ 4,4	+ 4,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,3	- 0,5	+ 1,2	+ 0,2
Männer	+ 2,8	+ 3,9	+ 4,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,3	- 0,8	+ 1,2	+ 0,3
Frauen	+ 2,0	+ 5,4	+ 4,4	+ 3,0	+ 3,3	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,1

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	21,98	22,64	22,29	22,45	22,24	22,47	22,59	23,24	23,12
Männer	EUR	22,71	23,37	23,05	23,23	23,01	23,30	23,52	24,18	24,06
Frauen	EUR	20,15	20,82	20,59	20,73	20,54	20,64	20,47	21,13	21,00
Wasserversorgung¹	EUR	13,88	14,17	14,22	14,21	14,28	14,42	15,13	15,10	15,06
Männer	EUR	13,70	13,95	13,91	13,89	13,96	14,09	14,89	14,84	14,82
Frauen	EUR	14,64	15,13	15,59	15,56	15,70	15,83	16,08	16,16	16,05
Baugewerbe	EUR	13,16	13,31	13,49	13,39	13,46	13,60	13,57	13,51	13,46
Männer	EUR	13,21	13,34	13,49	13,39	13,45	13,60	13,54	13,47	13,44
Frauen	EUR	12,48	12,92	13,49	13,38	13,58	13,62	13,87	14,04	13,69
Dienstleistungsbereich	EUR	15,59	15,87	15,84	15,80	15,81	16,04	16,04	16,15	16,14
Männer	EUR	15,77	16,05	16,18	16,14	16,13	16,40	16,38	16,44	16,42
Frauen	EUR	15,38	15,66	15,45	15,40	15,44	15,62	15,63	15,79	15,79
Handel²	EUR	12,69	13,01	13,11	13,10	13,13	13,23	12,89	12,94	13,07
Männer	EUR	13,31	13,64	13,94	13,92	13,96	14,06	13,75	13,78	13,92
Frauen	EUR	11,51	11,80	11,74	11,76	11,75	11,87	11,51	11,52	11,61
Verkehr und Lagerei	EUR	12,73	12,90	13,64	13,63	13,65	13,71	13,80	13,74	13,77
Männer	EUR	12,31	12,52	13,29	13,27	13,30	13,38	13,50	13,44	13,47
Frauen	EUR	14,45	14,48	14,92	14,97	14,92	14,93	15,06	15,05	15,07
Gastgewerbe	EUR	8,82	9,01	9,28	9,30	9,18	9,32	9,52	9,49	9,42
Männer	EUR	9,58	9,79	10,10	10,14	9,94	10,06	10,33	10,35	10,25
Frauen	EUR	8,31	8,47	8,68	8,68	8,63	8,76	8,93	8,88	8,82
Information und Kommunikation	EUR	18,59	18,91	(19,15)	19,38	18,55	19,63	19,82	19,95	20,24
Männer	EUR	20,39	20,78	21,45	21,48	21,39	21,72	21,74	21,91	22,16
Frauen	EUR	15,50	15,74	(15,48)	15,90	14,52	16,10	16,24	16,25	16,54
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	19,71	20,04	21,04	20,73	21,27	21,31	21,36	21,18	21,37
Männer	EUR	22,22	22,71	24,26	24,03	24,38	24,50	24,51	24,16	24,28
Frauen	EUR	18,05	18,27	18,84	18,49	19,12	19,10	19,25	19,17	19,39
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	17,20	17,55	17,14	17,04	17,21	17,37	16,98	16,99	16,91
Männer	EUR	17,38	17,72	17,17	17,07	17,41	17,44	17,18	16,96	16,96
Frauen	EUR	17,02	17,39	17,11	17,02	17,02	17,31	16,75	17,03	16,85
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	17,36	17,78	18,10	18,08	18,09	18,27	18,00	18,17	18,15
Männer	EUR	(19,05)	(19,55)	21,15	21,09	21,19	21,40	20,98	21,23	21,14
Frauen	EUR	14,34	14,54	14,09	14,11	14,06	14,18	14,39	14,45	14,46
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	9,66	10,01	10,23	10,21	10,17	10,44	10,98	11,08	10,98
Männer	EUR	9,64	10,03	10,18	10,17	10,11	10,44	11,14	11,25	11,11
Frauen	EUR	9,71	9,94	10,37	10,33	10,32	10,43	10,56	10,63	10,62
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	17,41	17,80	18,36	18,22	18,51	18,54	18,72	18,88	18,92
Männer	EUR	17,62	18,04	18,61	18,49	18,74	18,78	18,93	19,05	19,11
Frauen	EUR	17,20	17,55	18,10	17,94	18,27	18,28	18,48	18,70	18,71
Erziehung und Unterricht	EUR	22,34	22,08	22,64	22,60	22,69	22,72	22,35	23,01	22,75
Männer	EUR	23,77	23,47	23,59	23,57	23,64	23,66	23,31	23,98	23,69
Frauen	EUR	21,53	21,35	22,12	22,07	22,18	22,21	21,83	22,48	22,24
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	16,81	17,20	17,29	17,28	17,35	17,63	17,37	17,70	17,79
Männer	EUR	21,26	21,71	20,97	21,02	21,00	21,47	20,92	21,25	21,44
Frauen	EUR	15,13	15,46	15,75	15,73	15,81	16,01	15,83	16,15	16,19
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	16,05	16,30	15,91	15,99	15,63	15,97	16,03	16,05	15,97
Männer	EUR	17,70	18,03	17,60	17,81	17,31	17,70	17,51	17,63	17,56
Frauen	EUR	14,08	14,16	14,06	13,98	13,81	14,06	14,27	14,25	14,17
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	12,01	12,32	13,52	13,50	13,49	13,67	13,65	13,66	13,74
Männer	EUR	13,63	14,01	15,74	15,71	15,61	15,79	15,38	15,33	15,16
Frauen	EUR	10,98	11,25	12,08	12,06	12,09	12,27	12,29	12,32	12,55
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	101,9	104,7	104,4	105,0	105,9	105,6	106,8	107,0
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	EUR	2 547	2 609	2 639	2 635	2 645	2 678	2 635	2 691	2 705
Männer	EUR	2 584	2 652	2 696	2 694	2 705	2 740	2 672	2 743	2 759
Frauen	EUR	2 484	2 534	2 542	2 534	2 543	2 572	2 569	2 601	2 610
Produzierendes Gewerbe	EUR	2 335	2 414	2 494	2 499	2 511	2 538	2 436	2 537	2 561
Männer	EUR	2 423	2 510	2 576	2 583	2 596	2 624	2 503	2 619	2 646
Frauen	EUR	2 010	2 061	2 176	2 173	2 182	2 206	2 181	2 218	2 231
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 142	3 212	3 209	3 148	3 186	3 250	3 449	3 587	3 559
Männer	EUR	3 129	3 192	3 190	3 123	3 172	3 238	3 432	3 570	3 542
Frauen	EUR	3 244	3 348	3 336	3 340	3 283	3 332	3 562	3 698	3 668
Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 297	2 386	2 491	2 489	2 497	2 532	2 486	2 536	2 558
Männer	EUR	2 435	2 538	2 635	2 633	2 641	2 679	2 624	2 678	2 701
Frauen	EUR	1 894	1 944	2 052	2 047	2 057	2 082	2 069	2 101	2 119

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 3,0	- 1,5	- 1,2	+ 2,7	+ 3,5	+ 4,0	+ 1,0	+ 0,5	+ 2,9	- 0,5
Männer	+ 2,9	- 1,4	- 0,8	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 2,8	- 0,5
Frauen	+ 3,3	- 1,1	- 1,4	+ 0,1	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,5	- 0,8	+ 3,2	- 0,6
Wasserversorgung¹	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 8,3	+ 6,3	+ 5,5	+ 1,0	+ 4,9	- 0,2	- 0,3
Männer	+ 1,8	- 0,3	+ 0,1	+ 9,0	+ 6,8	+ 6,2	+ 0,9	+ 5,7	- 0,3	- 0,1
Frauen	+ 3,3	+ 3,0	+ 3,7	+ 5,2	+ 3,9	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,5	- 0,7
Baugewerbe	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,9	± 0,0	+ 1,0	- 0,2	- 0,4	- 0,4
Männer	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,5	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	+ 1,1	- 0,4	- 0,5	- 0,2
Frauen	+ 3,5	+ 4,4	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,9	+ 0,8	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,2	- 2,5
Dienstleistungsbereich	+ 1,8	- 0,2	+ 0,3	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,5	± 0,0	+ 0,7	- 0,1
Männer	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,2	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	+ 0,4	- 0,1
Frauen	+ 1,8	- 1,3	- 1,0	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,1	+ 1,0	± 0,0
Handel²	+ 2,5	+ 0,8	+ 0,3	- 1,1	- 1,2	- 0,5	+ 0,8	- 2,6	+ 0,4	+ 1,0
Männer	+ 2,5	+ 2,2	+ 1,6	- 0,9	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	- 2,2	+ 0,2	+ 1,0
Frauen	+ 2,5	- 0,5	- 0,5	- 1,1	- 2,0	- 1,2	+ 1,0	- 3,0	+ 0,1	+ 0,8
Verkehr und Lagerei	+ 1,3	+ 5,7	+ 4,8	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,7	- 0,4	+ 0,2
Männer	+ 1,7	+ 6,2	+ 5,2	+ 2,1	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,9	- 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 0,2	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9	- 0,1	+ 0,1
Gastgewerbe	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,5	+ 2,1	- 0,3	- 0,7
Männer	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,4	+ 0,8	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	- 1,0
Frauen	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,9	- 0,6	- 0,7
Information und Kommunikation	+ 1,7	(+ 1,3)	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 9,1	+ 5,8	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,5
Männer	+ 1,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,8	+ 1,1
Frauen	+ 1,5	(- 1,7)	+ 1,1	+ 3,3	+ 2,2	+ 13,9	+ 10,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,8
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 1,7	+ 5,0	+ 5,5	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	- 0,8	+ 0,9
Männer	+ 2,2	+ 6,8	+ 6,9	+ 1,7	+ 0,5	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	- 1,4	+ 0,5
Frauen	+ 1,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 1,4	- 0,1	+ 0,8	- 0,4	+ 1,1
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,0	- 2,3	- 1,1	+ 0,8	- 0,3	- 1,7	+ 0,9	- 2,2	+ 0,1	- 0,5
Männer	+ 2,0	- 3,1	- 1,6	+ 2,6	- 0,6	- 2,6	+ 0,2	- 1,5	- 1,3	± 0,0
Frauen	+ 2,2	- 1,6	- 0,6	- 1,0	+ 0,1	- 1,0	+ 1,7	- 3,2	+ 1,7	- 1,1
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,0	- 1,5	+ 0,9	- 0,1
Männer	(+ 2,6)	(+ 8,2)	+ 8,2	+ 1,0	+ 0,7	- 0,2	+ 1,0	- 2,0	+ 1,2	- 0,4
Frauen	+ 1,4	- 3,1	- 3,1	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,1
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 2,2	+ 2,6	+ 8,5	+ 8,5	+ 8,0	+ 2,7	+ 5,2	+ 0,9	- 0,9
Männer	+ 4,0	+ 1,5	+ 2,0	+ 11,3	+ 10,6	+ 9,9	+ 3,3	+ 6,7	+ 1,0	- 1,2
Frauen	+ 2,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,7	- 0,1
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,0	+ 3,6	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,2
Männer	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,3
Frauen	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 4,2	+ 2,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	- 1,2	+ 2,5	+ 2,3	- 0,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,1	- 1,6	+ 3,0	- 1,1
Männer	- 1,3	+ 0,5	+ 0,2	- 0,6	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	- 1,5	+ 2,9	- 1,2
Frauen	- 0,8	+ 3,6	+ 3,4	- 0,7	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,1	- 1,7	+ 3,0	- 1,1
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,3	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 1,6	- 1,5	+ 1,9	+ 0,5
Männer	+ 2,1	- 3,4	- 2,2	+ 2,9	+ 1,1	+ 2,1	+ 2,2	- 2,6	+ 1,6	+ 0,9
Frauen	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 1,3	- 1,1	+ 2,0	+ 0,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,6	- 2,4	- 1,9	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,1	- 0,5
Männer	+ 1,9	- 2,4	- 1,6	+ 0,7	- 1,0	+ 1,4	+ 2,3	- 1,1	+ 0,7	- 0,4
Frauen	+ 0,6	- 0,7	- 0,7	- 0,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,5	- 0,1	- 0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,6	+ 9,7	+ 10,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,6
Männer	+ 2,8	+ 12,3	+ 11,9	- 3,0	- 2,4	- 2,9	+ 1,2	- 2,6	- 0,3	- 1,1
Frauen	+ 2,5	+ 7,4	+ 8,3	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,8	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,9
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 1,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 1,9	+ 0,9	- 0,3	+ 1,1	+ 0,2
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,2	- 1,6	+ 2,1	+ 0,5
Männer	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,3	- 2,5	+ 2,7	+ 0,6
Frauen	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,1	- 4,0	+ 4,1	+ 0,9
Männer	+ 3,6	+ 2,6	+ 3,1	- 0,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,1	- 4,6	+ 4,6	+ 1,0
Frauen	+ 2,5	+ 5,6	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,1	- 1,1	+ 1,7	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,2	- 0,1	+ 0,5	+ 5,8	+ 13,9	+ 11,7	+ 2,0	+ 6,1	+ 4,0	- 0,8
Männer	+ 2,0	- 0,1	+ 0,7	+ 6,1	+ 14,3	+ 11,7	+ 2,1	+ 6,0	+ 4,0	- 0,8
Frauen	+ 3,2	- 0,4	- 1,1	+ 4,5	+ 10,7	+ 11,7	+ 1,5	+ 6,9	+ 3,8	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,9	+ 4,4	+ 4,3	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,4	- 1,8	+ 2,0	+ 0,9
Männer	+ 4,2	+ 3,8	+ 4,2	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,3	+ 1,4	- 2,1	+ 2,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,6	+ 5,6	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 1,2	- 0,6	+ 1,5	+ 0,9

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	EUR	3 679	3 771	3 754	3 778	3 749	3 792	3 777	3 890	3 884
Männer	EUR	3 809	3 895	3 893	3 917	3 890	3 945	3 935	4 052	4 048
Frauen	EUR	3 357	3 460	3 449	3 469	3 442	3 462	3 416	3 526	3 512
Wasserversorgung*	EUR	2 430	2 483	2 489	2 484	2 505	2 534	2 631	2 643	2 647
Männer	EUR	2 408	2 453	2 441	2 435	2 457	2 486	2 598	2 609	2 614
Frauen	EUR	2 519	2 609	2 697	2 693	2 713	2 738	2 762	2 780	2 782
Baugewerbe	EUR	2 188	2 253	2 292	2 323	2 349	2 349	2 038	2 318	2 361
Männer	EUR	2 194	2 256	2 290	2 324	2 350	2 349	2 014	2 312	2 361
Frauen	EUR	2 119	2 204	2 310	2 302	2 333	2 338	2 341	2 397	2 362
Dienstleistungsbereich	EUR	2 679	2 735	2 724	2 714	2 723	2 761	2 753	2 784	2 792
Männer	EUR	2 734	2 789	2 800	2 791	2 799	2 843	2 820	2 852	2 858
Frauen	EUR	2 616	2 674	2 636	2 627	2 636	2 667	2 673	2 704	2 712
Handel¹	EUR	2 180	2 243	2 248	2 243	2 251	2 274	2 216	2 242	2 278
Männer	EUR	2 299	2 362	2 411	2 401	2 415	2 441	2 377	2 411	2 449
Frauen	EUR	1 957	2 014	1 987	1 988	1 985	2 009	1 958	1 966	1 992
Verkehr und Lagerei	EUR	2 243	2 286	2 392	2 389	2 403	2 414	2 383	2 404	2 423
Männer	EUR	2 190	2 240	2 352	2 346	2 365	2 377	2 345	2 369	2 388
Frauen	EUR	2 456	2 467	2 536	2 542	2 538	2 546	2 541	2 551	2 569
Gastgewerbe	EUR	1 522	1 558	1 606	1 611	1 591	1 614	1 634	1 639	1 636
Männer	EUR	1 667	1 703	1 757	1 763	1 733	1 752	1 786	1 803	1 790
Frauen	EUR	1 425	1 458	1 495	1 497	1 489	1 510	1 525	1 522	1 526
Information und Kommunikation	EUR	3 162	3 220	(3 263)	3 295	3 165	3 352	3 390	3 424	3 474
Männer	EUR	3 477	3 547	3 661	3 656	3 654	3 716	3 721	3 767	3 813
Frauen	EUR	2 626	2 670	(2 634)	2 697	2 472	2 743	2 774	2 780	2 826
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 358	3 416	3 589	3 536	3 627	3 636	3 647	3 614	3 649
Männer	EUR	3 782	3 870	4 132	4 093	4 153	4 175	4 178	4 112	4 139
Frauen	EUR	3 077	3 114	3 216	3 156	3 264	3 262	3 290	3 276	3 314
Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 841	2 892	2 837	2 812	2 845	2 877	2 815	2 823	2 818
Männer	EUR	2 885	2 933	2 856	2 825	2 890	2 898	2 862	2 835	2 845
Frauen	EUR	2 799	2 855	2 818	2 799	2 803	2 857	2 759	2 808	2 785
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 987	3 054	3 111	3 104	3 114	3 146	3 079	3 117	3 123
Männer	EUR	(3 294)	(3 373)	3 646	3 629	3 656	3 697	3 591	3 652	3 650
Frauen	EUR	2 446	2 478	2 413	2 414	2 412	2 431	2 459	2 470	2 478
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 636	1 695	1 729	1 727	1 732	1 765	1 827	1 865	1 861
Männer	EUR	1 639	1 706	1 727	1 728	1 732	1 771	1 852	1 898	1 890
Frauen	EUR	1 627	1 666	1 735	1 726	1 729	1 748	1 758	1 778	1 782
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 013	3 089	3 181	3 157	3 207	3 212	3 246	3 275	3 282
Männer	EUR	3 074	3 151	3 243	3 222	3 266	3 274	3 300	3 322	3 333
Frauen	EUR	2 951	3 024	3 115	3 087	3 144	3 146	3 187	3 224	3 227
Erziehung und Unterricht	EUR	3 691	3 691	3 810	3 804	3 820	3 824	3 833	3 949	3 905
Männer	EUR	4 012	3 987	4 025	4 021	4 033	4 038	4 016	4 135	4 084
Frauen	EUR	3 514	3 541	3 695	3 687	3 705	3 710	3 735	3 849	3 809
Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 911	2 988	3 006	3 003	3 019	3 062	3 024	3 082	3 104
Männer	EUR	3 715	3 813	3 677	3 681	3 680	3 760	3 682	3 746	3 782
Frauen	EUR	2 612	2 675	2 729	2 724	2 743	2 772	2 743	2 797	2 811
Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 765	2 814	2 757	2 766	2 714	2 760	2 756	2 751	2 756
Männer	EUR	3 042	3 114	3 053	3 084	3 011	3 069	3 019	3 033	3 026
Frauen	EUR	2 432	2 445	2 431	2 416	2 393	2 421	2 447	2 434	2 449
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	2 040	2 094	2 304	2 296	2 297	2 338	2 311	2 314	2 345
Männer	EUR	2 332	2 403	2 706	2 695	2 682	2 723	2 634	2 618	2 611
Frauen	EUR	1 856	1 901	2 046	2 040	2 046	2 087	2 060	2 075	2 127
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	2010 = 100	100,0	102,5	105,4	105,3	106,0	106,8	105,3	107,9	108,6

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal	3. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Verdienste und Arbeitskosten										
Neue Länder										
Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Energieversorgung	+ 2,5	- 0,5	+ 0,4	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,6	+ 1,1	- 0,4	+ 3,0	- 0,2
Männer	+ 2,3	- 0,1	+ 1,2	+ 3,0	+ 3,4	+ 4,1	+ 1,4	- 0,3	+ 3,0	- 0,1
Frauen	+ 3,1	- 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,6	- 1,3	+ 3,2	- 0,4
Wasserversorgung¹	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,3	+ 8,3	+ 6,4	+ 5,7	+ 1,2	+ 3,8	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 1,9	- 0,5	+ 0,6	+ 9,2	+ 7,1	+ 6,4	+ 1,2	+ 4,5	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 3,6	+ 3,4	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,2	+ 2,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,1
Baugewerbe	+ 3,0	+ 1,7	+ 1,6	- 5,2	- 0,2	+ 0,5	± 0,0	- 13,2	+ 13,7	+ 1,9
Männer	+ 2,8	+ 1,5	+ 1,4	- 6,0	- 0,5	+ 0,5	- 0,0	- 14,3	+ 14,8	+ 2,1
Frauen	+ 4,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,0	+ 4,1	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 2,4	- 1,5
Dienstleistungsbereich	+ 2,1	- 0,4	+ 0,1	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4	- 0,3	+ 1,1	+ 0,3
Männer	+ 2,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 1,6	- 0,8	+ 1,1	+ 0,2
Frauen	+ 2,2	- 1,4	- 1,0	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,2	+ 1,2	+ 0,3
Handel²	+ 2,9	+ 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 1,2	+ 1,0	- 2,6	+ 1,2	+ 1,6
Männer	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,7	- 0,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,1	- 2,6	+ 1,4	+ 1,6
Frauen	+ 2,9	- 1,3	- 1,5	- 0,7	- 1,1	+ 0,4	+ 1,2	- 2,5	+ 0,4	+ 1,3
Verkehr und Lagerei	+ 1,9	+ 4,6	+ 4,0	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	- 1,3	+ 0,9	+ 0,8
Männer	+ 2,3	+ 5,0	+ 4,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8
Frauen	+ 0,4	+ 2,8	+ 2,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,7
Gastgewerbe	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,3	- 0,2
Männer	+ 2,2	+ 3,2	+ 1,7	+ 0,1	+ 2,3	+ 3,3	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,0	- 0,7
Frauen	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,5	+ 1,4	+ 1,0	- 0,2	+ 0,3
Information und Kommunikation	+ 1,8	(+ 1,3)	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,9	+ 9,8	+ 5,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,5
Männer	+ 2,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 2,6	+ 3,0	+ 4,4	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,2	+ 1,2
Frauen	+ 1,7	(- 1,3)	+ 1,2	+ 3,7	+ 3,1	+ 14,3	+ 11,0	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,7
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	+ 1,7	+ 5,1	+ 5,6	+ 2,8	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,3	- 0,9	+ 1,0
Männer	+ 2,3	+ 6,8	+ 6,8	+ 1,9	+ 0,5	- 0,3	+ 0,5	+ 0,1	- 1,6	+ 0,7
Frauen	+ 1,2	+ 3,3	+ 4,1	+ 3,8	+ 3,8	+ 1,5	- 0,1	+ 0,9	- 0,4	+ 1,2
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,8	- 1,9	- 0,7	+ 0,5	+ 0,4	- 0,9	+ 1,1	- 2,2	+ 0,3	- 0,2
Männer	+ 1,7	- 2,6	- 1,4	+ 1,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,3	- 1,2	- 0,9	+ 0,4
Frauen	+ 2,0	- 1,3	+ 0,0	- 1,0	+ 0,3	- 0,6	+ 1,9	- 3,4	+ 1,8	- 0,8
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,0	- 2,1	+ 1,2	+ 0,2
Männer	(+ 2,4)	(+ 8,1)	+ 8,4	+ 0,3	+ 0,6	- 0,2	+ 1,1	- 2,9	+ 1,7	- 0,1
Frauen	+ 1,3	- 2,6	- 2,8	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,3
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	+ 3,6	+ 2,0	+ 2,5	+ 7,7	+ 8,0	+ 7,4	+ 1,9	+ 3,5	+ 2,1	- 0,2
Männer	+ 4,1	+ 1,2	+ 1,9	+ 10,2	+ 9,8	+ 9,1	+ 2,3	+ 4,6	+ 2,5	- 0,4
Frauen	+ 2,4	+ 4,1	+ 4,4	+ 1,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 1,1	+ 0,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,1	+ 3,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,2
Männer	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,6	+ 3,4	+ 4,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1
Erziehung und Unterricht	± 0,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,2	+ 3,8	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 3,0	- 1,1
Männer	- 0,6	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,1	- 0,5	+ 3,0	- 1,2
Frauen	+ 0,8	+ 4,3	+ 4,1	+ 1,7	+ 4,4	+ 2,8	+ 0,1	+ 0,7	+ 3,1	- 1,0
Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,6	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 1,4	- 1,2	+ 1,9	+ 0,7
Männer	+ 2,6	- 3,6	- 2,5	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,2	- 2,1	+ 1,7	+ 1,0
Frauen	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,1	- 1,0	+ 2,0	+ 0,5
Kunst, Unterhaltung und Erholung	+ 1,8	- 2,0	- 1,7	- 0,5	- 0,5	+ 1,5	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	+ 0,2
Männer	+ 2,4	- 2,0	- 1,1	+ 0,1	- 1,7	+ 0,5	+ 1,9	- 1,6	+ 0,5	- 0,2
Frauen	+ 0,5	- 0,6	- 0,9	- 1,8	+ 0,7	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,1	- 0,5	+ 0,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	+ 2,6	+ 10,0	+ 10,7	+ 0,9	+ 0,8	+ 2,1	+ 1,8	- 1,2	+ 0,1	+ 1,3
Männer	+ 3,0	+ 12,6	+ 12,2	- 3,3	- 2,9	- 2,6	+ 1,5	- 3,3	- 0,6	- 0,3
Frauen	+ 2,4	+ 7,6	+ 9,1	+ 2,0	+ 1,7	+ 4,0	+ 2,0	- 1,3	+ 0,7	+ 2,5
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste*										
Vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer/-innen										
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 1,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,8	- 1,4	+ 2,5	+ 0,6
Tarifliche Stunden- und Monatsverdienste ohne Sonderzahlungen und Arbeitszeitentwicklung in der Gesamtwirtschaft										
Arbeitnehmer/-innen und Beamte/Beamtinnen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Männer	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Frauen	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Index der tariflichen Stundenverdienste	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,9
Männer	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,9
Frauen	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,9
Index der tariflichen Monatsverdienste	+ 1,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,8
Männer	+ 1,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,9
Frauen	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,8

* Die Ergebnisse für das 2. Vierteljahr 2013 wurden am 20.11.2013 korrigiert.

1 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 2 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12	1.-4. Vj 12	1.-2. Vj 13
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Ausgaben¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	846 012	1 142 388	577 166	869 078	1 166 634	578 817	874 548	1 182 226	599 519
Bund	Mill. EUR	264 530	355 144	180 594	275 829	363 516	171 798	266 458	356 353	173 803
EU-Anteile	Mill. EUR	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936	20 073	25 251	17 486
Sozialversicherung	Mill. EUR	380 599	512 528	253 652	379 604	512 134	257 317	386 710	520 655	265 653
Länder ²	Mill. EUR	222 161	307 200	156 236	232 938	319 364	156 205	235 935	325 437	161 355
Gemeinden/Gemeindeverbände ²	Mill. EUR	136 051	190 960	91 095	140 001	194 534	91 547	140 414	196 864	94 770
in den Ländern³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	38 024	52 458	27 047	40 761	55 649	27 303	40 940	56 492	28 951
Bayern	Mill. EUR	45 772	64 066	31 388	48 069	65 724	31 576	47 446	65 867	33 264
Brandenburg	Mill. EUR	9 568	13 420	6 284	9 578	13 708	6 488	9 790	13 843	6 480
Hessen	Mill. EUR	26 012	35 650	18 605	27 328	37 392	18 631	27 942	38 037	18 317
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	6 146	8 863	4 218	6 366	9 102	4 177	6 335	9 417	4 214
Niedersachsen	Mill. EUR	26 884	37 326	18 163	27 973	38 827	18 223	28 091	38 985	19 019
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	72 033	99 501	50 197	74 118	101 614	48 655	75 074	103 901	49 991
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	14 831	20 319	10 505	15 137	20 444	10 430	15 797	20 977	10 859
Saarland	Mill. EUR	4 325	5 927	2 703	4 088	5 583	2 827	4 150	5 651	2 900
Sachsen	Mill. EUR	13 992	21 091	9 176	14 333	20 843	9 477	14 622	21 157	10 256
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	8 923	12 693	6 219	9 785	13 288	5 907	9 065	12 807	5 765
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	10 189	13 850	7 016	10 441	14 011	6 979	10 515	14 143	7 276
Thüringen	Mill. EUR	8 055	11 465	5 359	8 201	11 578	5 207	7 927	11 297	5 191
Berlin	Mill. EUR	16 973	22 866	11 507	17 148	23 263	12 474	18 021	24 093	11 699
Bremen	Mill. EUR	3 476	4 892	2 503	3 667	5 359	2 522	3 741	5 181	2 592
Hamburg	Mill. EUR	8 940	12 229	5 929	9 418	12 878	6 656	10 086	13 687	6 820
Einnahmen¹										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	760 939	1 061 684	561 567	835 268	1 154 596	561 354	853 151	1 171 701	580 139
Bund	Mill. EUR	209 238	303 513	169 652	248 575	351 084	155 282	244 461	337 915	158 225
EU-Anteile	Mill. EUR	17 224	23 049	12 784	18 104	23 348	14 936	20 073	25 251	17 486
Sozialversicherung	Mill. EUR	376 829	515 398	257 842	385 691	526 225	262 176	392 764	536 541	262 623
Länder ²	Mill. EUR	206 027	284 079	152 224	225 590	308 545	153 548	231 833	316 559	161 512
Gemeinden/Gemeindeverbände ²	Mill. EUR	126 174	182 138	86 259	134 706	191 656	88 398	139 062	197 770	93 842
in den Ländern³										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	35 240	50 753	26 403	39 769	56 585	26 849	41 266	58 087	27 769
Bayern	Mill. EUR	44 595	62 345	32 164	48 431	67 261	32 707	49 549	68 556	35 663
Brandenburg	Mill. EUR	9 219	12 876	6 312	9 885	13 792	6 281	9 816	13 968	7 029
Hessen	Mill. EUR	21 796	30 820	15 808	24 015	33 366	16 245	25 253	34 421	17 245
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	6 260	8 696	4 132	6 618	9 271	4 346	6 739	9 302	4 387
Niedersachsen	Mill. EUR	24 501	34 883	17 185	26 573	36 418	18 598	28 812	38 836	20 334
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	64 155	89 251	47 532	69 221	95 965	46 005	70 042	99 843	47 349
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	12 868	18 131	9 422	13 297	18 123	9 625	14 221	19 731	9 956
Saarland	Mill. EUR	3 008	4 421	2 114	3 432	4 560	2 106	3 541	4 613	2 116
Sachsen	Mill. EUR	15 053	20 967	10 765	16 489	22 893	10 817	16 307	22 807	10 935
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	8 514	12 059	5 993	9 778	13 272	5 813	9 251	12 993	5 834
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	8 704	12 243	6 342	9 663	13 221	6 395	10 115	13 836	6 968
Thüringen	Mill. EUR	7 761	10 825	5 378	8 260	11 365	5 481	8 328	11 619	5 601
Berlin	Mill. EUR	15 594	21 612	10 343	16 257	22 285	11 612	17 871	24 120	12 568
Bremen	Mill. EUR	2 621	3 609	1 991	3 305	4 486	2 186	3 524	4 605	2 104
Hamburg	Mill. EUR	8 275	11 311	6 125	8 906	12 489	6 588	9 591	12 650	6 634

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik (Kern- und Extrahaushalte), bereinigt um Zahlungen der Einheiten untereinander, daher nicht addierbar. 2010, 2011 und 1.-2. Vierteljahr 2012 revidierte Ergebnisse. – 2 Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte. – 3 Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	1.-3. Vj 10	1.-4. Vj 10	1.-2. Vj 11	1.-3. Vj 11	1.-4. Vj 11	1.-2. Vj 12	1.-3. Vj 12	1.-4. Vj 12	1.-2. Vj 13
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt										
Finanzierungssaldo^{1,2}										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	- 85 119	- 80 621	- 15 626	- 33 867	- 12 123	- 17 451	- 21 579	- 10 500	- 19 343
Bund	Mill. EUR	- 55 241	- 51 590	- 10 905	- 27 200	- 12 391	- 16 475	- 21 943	- 18 394	- 15 541
Sozialversicherung	Mill. EUR	- 3 858	2 882	4 107	5 953	13 908	4 824	5 934	15 836	- 3 052
Länder ³	Mill. EUR	- 16 142	- 23 092	- 3 992	- 7 325	- 10 762	- 2 651	- 4 217	- 8 848	177
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	- 9 878	- 8 822	- 4 835	- 5 295	- 2 878	- 3 149	- 1 353	906	- 928
in den Ländern ⁴										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	- 2 770	- 1 685	- 639	- 976	965	- 450	338	1 600	- 1 167
Bayern	Mill. EUR	- 1 179	- 1 720	774	362	1 537	1 132	2 104	2 685	2 399
Brandenburg	Mill. EUR	- 348	- 544	29	307	84	- 208	26	125	550
Hessen	Mill. EUR	- 4 253	- 4 836	- 2 816	- 3 339	- 4 029	- 2 412	- 2 719	- 3 617	- 1 078
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	114	- 167	- 86	252	169	169	404	- 115	173
Niedersachsen	Mill. EUR	- 2 377	- 2 443	- 971	- 1 399	- 2 408	374	721	- 149	1 312
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	- 7 881	- 10 251	- 2 667	- 4 900	- 5 649	- 2 652	- 5 034	- 4 057	- 2 644
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	- 1 959	- 2 188	- 1 080	- 1 834	- 2 321	- 803	- 1 571	- 1 245	- 900
Saarland	Mill. EUR	- 1 316	- 1 506	- 589	- 660	- 1 021	- 721	- 609	- 1 038	- 784
Sachsen	Mill. EUR	1 060	- 125	1 589	2 157	2 052	1 341	1 686	1 652	680
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	- 410	- 634	- 226	- 6	- 16	- 94	186	186	68
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	- 1 485	- 1 607	- 674	- 778	- 790	- 583	- 399	- 307	- 310
Thüringen	Mill. EUR	- 293	- 640	36	76	- 196	290	416	338	410
Berlin	Mill. EUR	- 1 379	- 1 253	- 1 164	- 890	- 976	- 861	- 269	28	870
Bremen	Mill. EUR	- 854	- 1 282	- 512	- 361	- 872	- 336	- 217	- 581	- 487
Hamburg	Mill. EUR	- 658	- 908	206	- 499	- 382	- 61	- 494	- 1 023	- 177

1 Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik (Kern- und Extrahaushalte). 2010, 2011 und 1.-2. Vierteljahr revidierte Ergebnisse. – 2 Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschließlich Saldo der haushaltstechnischen Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3 Einschließlich gemeinsamer Extrahaushalte. – 4 Staatliche und kommunale Ebene.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	1 953 832	1 947 111	1 939 210	1 963 762	1 953 232	1 961 736	1 945 318	1 938 919	1 932 472
Bund	Mill. EUR	1 284 216	1 273 184	1 268 315	1 286 652	1 269 579	1 266 866	1 262 582	1 259 909	1 255 240
Länder	Mill. EUR	585 221	589 039	585 578	591 959	598 377	609 061	597 340	594 168	592 609
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	84 395	84 888	85 316	85 152	85 276	85 808	85 396	84 841	84 623
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	68 791	68 893	67 042	67 085	67 096	69 233	65 732	64 190	64 846
Bayern	Mill. EUR	42 613	42 301	42 312	41 762	41 615	41 386	39 787	39 905	39 813
Brandenburg	Mill. EUR	20 646	21 174	20 526	20 372	20 439	21 021	20 977	19 857	19 865
Hessen ³	Mill. EUR	48 050	49 336	48 540	49 242	49 398	51 646	51 112	50 257	51 295
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	11 201	11 516	11 643	11 321	11 184	11 116	11 222	11 132	11 249
Niedersachsen	Mill. EUR	63 862	64 470	64 460	64 799	64 294	63 753	64 019	64 264	63 207
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	179 327	180 614	179 834	185 894	194 223	198 261	192 573	193 722	192 068
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	36 240	36 281	36 759	36 290	35 570	37 881	36 182	36 586	37 838
Saarland	Mill. EUR	13 236	13 491	13 907	14 308	14 104	14 510	14 824	14 857	14 871
Sachsen	Mill. EUR	9 342	9 131	9 490	9 418	9 171	8 810	8 287	8 023	7 892
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	23 841	23 083	23 340	23 872	23 832	22 929	23 936	23 473	23 235
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	30 044	30 501	30 322	30 247	29 916	30 687	30 361	30 227	29 638
Thüringen	Mill. EUR	18 712	18 811	18 705	18 422	18 640	18 632	18 375	18 562	18 387
Berlin	Mill. EUR	61 312	61 538	61 220	60 761	60 665	61 006	61 314	59 064	59 941
Bremen	Mill. EUR	18 074	18 400	18 804	19 179	19 341	19 317	19 713	20 026	19 269
Hamburg	Mill. EUR	24 326	24 387	23 990	24 139	24 164	24 681	24 324	24 864	23 817
Öffentlicher Gesamthaushalt										
	EUR je Einw. ⁵	23 900	23 813	23 716	24 016	23 887	23 952	23 752	23 673	23 545
Bund	EUR je Einw. ⁵	15 709	15 571	15 511	15 735	15 527	15 468	15 416	15 383	15 294
Länder	EUR je Einw. ⁵	7 159	7 204	7 161	7 239	7 318	7 436	7 293	7 255	7 220
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw. ⁵	1 112	1 119	1 125	1 123	1 124	1 130	1 125	1 118	1 113
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw. ⁵	6 399	6 398	6 226	6 230	6 231	6 402	6 079	5 936	5 967
Bayern	EUR je Einw. ⁵	3 404	3 368	3 369	3 325	3 313	3 277	3 151	3 160	3 135
Brandenburg	EUR je Einw. ⁵	8 233	8 475	8 216	8 154	8 181	8 434	8 416	7 967	7 980
Hessen ³	EUR je Einw. ⁵	7 924	8 121	7 990	8 106	8 131	8 465	8 377	8 237	8 377
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw. ⁵	6 803	7 032	7 109	6 913	6 829	6 817	6 882	6 827	6 926
Niedersachsen	EUR je Einw. ⁵	8 051	8 134	8 133	8 176	8 112	8 047	8 080	8 111	7 974
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw. ⁵	10 046	10 126	10 082	10 422	10 889	11 115	10 796	10 860	10 767
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw. ⁵	9 044	9 072	9 191	9 074	8 894	9 475	9 050	9 152	9 468
Saarland	EUR je Einw. ⁵	12 979	13 296	13 705	14 100	13 900	14 352	14 662	14 695	14 768
Sachsen	EUR je Einw. ⁵	2 249	2 206	2 293	2 276	2 216	2 134	2 007	1 943	1 914
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw. ⁵	10 168	9 937	10 048	10 277	10 260	9 957	10 394	10 193	10 168
Schleswig-Holstein	EUR je Einw. ⁵	10 611	10 757	10 694	10 667	10 551	10 809	10 695	10 647	10 425
Thüringen	EUR je Einw. ⁵	8 349	8 447	8 399	8 272	8 370	8 414	8 298	8 382	8 347
Berlin	EUR je Einw. ⁵	17 801	17 695	17 603	17 471	17 444	17 344	17 432	16 792	16 822
Bremen	EUR je Einw. ⁵	27 403	27 899	28 512	29 080	29 326	29 225	29 824	30 298	29 051
Hamburg	EUR je Einw. ⁵	13 673	13 618	13 397	13 480	13 494	13 676	13 478	13 777	13 065

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5 Berechnet mit den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung jeweils zum 30.6. auf Grundlage früherer Zählungen vor dem Zensus 2011.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
	gegenüber Vorjahresquartal					gegenüber Vorquartal				
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kreditmarktschulden ²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	- 0,0	+ 0,8	+ 0,3	- 1,3	- 1,1	- 0,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,3	- 0,3
Bund	- 1,1	- 0,5	- 0,5	- 2,1	- 1,1	- 1,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2	- 0,4
Länder	+ 2,2	+ 3,4	+ 2,0	+ 0,4	- 1,0	+ 1,1	+ 1,8	- 1,9	- 0,5	- 0,3
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,8	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,3
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 2,5	+ 0,5	- 2,0	- 4,3	- 3,4	+ 0,0	+ 3,2	- 5,1	- 2,3	+ 1,0
Bayern	- 2,3	- 2,2	- 6,0	- 4,4	- 4,3	- 0,4	- 0,6	- 3,9	+ 0,3	- 0,2
Brandenburg	- 1,0	- 0,7	+ 2,2	- 2,5	- 2,8	+ 0,3	+ 2,8	- 0,2	- 5,3	+ 0,0
Hessen ³	+ 2,8	+ 4,7	+ 5,3	+ 2,1	+ 3,8	+ 0,3	+ 4,6	- 1,0	- 1,7	+ 2,1
Mecklenburg-Vorpommern	- 0,2	- 3,5	- 3,6	- 1,7	+ 0,6	- 1,2	- 0,6	+ 1,0	- 0,8	+ 1,1
Niedersachsen	+ 0,7	- 1,1	- 0,7	- 0,8	- 1,7	- 0,8	- 0,8	+ 0,4	+ 0,4	- 1,6
Nordrhein-Westfalen	+ 8,3	+ 9,8	+ 7,1	+ 4,2	- 1,1	+ 4,5	+ 2,1	- 2,9	+ 0,6	- 0,9
Rheinland-Pfalz	- 1,8	+ 4,4	- 1,6	+ 0,8	+ 6,4	- 2,0	+ 6,5	- 4,5	+ 1,1	+ 3,4
Saarland	+ 6,6	+ 7,6	+ 6,6	+ 3,8	+ 5,4	- 1,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,1
Sachsen	- 1,8	- 3,5	- 12,7	- 14,8	- 13,9	- 2,6	- 3,9	- 5,9	- 3,2	- 1,6
Sachsen-Anhalt	- 0,0	- 0,7	+ 2,6	- 1,7	- 2,5	- 0,2	- 3,8	+ 4,4	- 1,9	- 1,0
Schleswig-Holstein	- 0,4	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,9	- 1,1	+ 2,6	- 1,1	- 0,4	- 1,9
Thüringen	- 0,4	- 1,0	- 1,8	+ 0,8	- 1,4	+ 1,2	- 0,0	- 1,4	+ 1,0	- 0,9
Berlin	- 1,1	- 0,9	+ 0,2	- 2,8	- 1,2	- 0,2	+ 0,6	+ 0,5	- 3,7	+ 1,5
Bremen	+ 7,0	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,4	- 0,4	+ 0,8	- 0,1	+ 2,1	+ 1,6	- 3,8
Hamburg	- 0,7	+ 1,2	+ 1,4	+ 3,0	- 1,4	+ 0,1	+ 2,1	- 1,4	+ 2,2	- 4,2

Veränderungen in EUR je Einwohner⁵

Öffentlicher Gesamthaushalt	- 13	+ 139	+ 36	- 343	- 342	- 129	+ 65	- 200	- 79	- 128
Bund	- 182	- 103	- 95	- 352	- 233	- 208	- 59	- 52	- 33	- 89
Länder	+ 159	+ 232	+ 132	+ 16	- 98	+ 79	+ 118	- 143	- 38	- 35
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 12	+ 11	+ 0	- 5	- 11	+ 1	+ 6	- 5	- 7	- 5
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 168	+ 4	- 147	- 294	- 264	+ 1	+ 171	- 323	- 143	+ 31
Bayern	- 91	- 91	- 218	- 165	- 178	- 12	- 36	- 126	+ 9	- 25
Brandenburg	- 52	- 41	+ 200	- 187	- 201	+ 27	+ 253	- 18	- 449	+ 13
Hessen ³	+ 207	+ 344	+ 387	+ 131	+ 246	+ 25	+ 334	- 88	- 140	+ 140
Mecklenburg-Vorpommern	+ 26	- 215	- 227	- 86	+ 97	- 84	- 12	+ 65	- 55	+ 99
Niedersachsen	+ 61	- 87	- 53	- 65	- 138	- 64	- 65	+ 33	+ 31	- 137
Nordrhein-Westfalen	+ 843	+ 989	+ 714	+ 438	- 122	+ 467	+ 226	- 319	+ 64	- 93
Rheinland-Pfalz	- 150	+ 403	- 141	+ 78	+ 573	- 180	+ 581	- 425	+ 102	+ 316
Saarland	+ 921	+ 1056	+ 957	+ 595	+ 868	- 200	+ 452	+ 310	+ 33	+ 73
Sachsen	- 33	- 72	- 286	- 333	- 302	- 60	- 82	- 127	- 64	- 29
Sachsen-Anhalt	+ 92	+ 20	+ 346	- 84	- 92	- 17	- 303	+ 437	- 201	- 25
Schleswig-Holstein	- 60	+ 52	+ 1	- 20	- 125	- 116	+ 258	- 114	- 48	- 222
Thüringen	+ 21	- 33	- 101	+ 110	- 23	+ 98	+ 44	- 116	+ 84	- 35
Berlin	- 357	- 351	- 171	- 679	- 622	- 27	- 100	+ 88	- 640	+ 30
Bremen	+ 1 923	+ 1 326	+ 1 312	+ 1 218	- 275	+ 246	- 101	+ 599	+ 474	- 1 247
Hamburg	- 179	+ 58	+ 81	+ 297	- 429	+ 14	+ 182	- 198	+ 299	- 712

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung. – 2 Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5 Berechnet mit den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung jeweils zum 30.6. auf Grundlage früherer Zählungen vor dem Zensus 2011.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	3. Vj 11	4. Vj 11	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	Mill. EUR	77 376	82 902	102 772	118 658	110 878	110 034	112 242	109 441	91 705
Bund	Mill. EUR	9 008	9 088	17 874	19 643	13 176	22 262	23 582	28 560	15 193
Länder.....	Mill. EUR	24 040	28 828	37 082	51 122	50 303	40 014	39 126	32 541	27 761
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	Mill. EUR	44 329	44 985	47 815	47 893	47 399	47 757	49 533	48 340	48 751
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	Mill. EUR	250	220	429	194	182	172	335	2 246	2 209
Bayern	Mill. EUR	454	369	482	373	271	262	383	359	298
Brandenburg	Mill. EUR	764	811	811	1 292	997	783	788	780	771
Hessen ³	Mill. EUR	6 313	6 398	6 957	6 989	7 376	7 403	7 343	6 751	6 734
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. EUR	575	576	579	295	396	622	552	578	568
Niedersachsen	Mill. EUR	5 136	5 016	5 097	5 121	4 897	5 483	4 307	4 136	4 068
Nordrhein-Westfalen	Mill. EUR	43 829	48 351	57 663	72 289	69 839	60 600	61 007	52 761	49 160
Rheinland-Pfalz	Mill. EUR	6 127	6 693	7 338	6 891	8 030	6 726	8 451	7 629	6 366
Saarland	Mill. EUR	1 939	2 212	2 108	2 079	2 143	2 026	2 000	2 096	1 994
Sachsen	Mill. EUR	84	64	110	72	90	113	163	135	149
Sachsen-Anhalt	Mill. EUR	1 042	923	990	949	1 059	1 083	1 096	1 149	1 156
Schleswig-Holstein	Mill. EUR	897	972	992	1 017	1 120	1 048	1 074	935	1 720
Thüringen	Mill. EUR	205	323	219	312	223	269	300	279	340
Berlin	Mill. EUR	15	-	-	133	65	243	0	766	3
Bremen	Mill. EUR	199	468	856	834	516	694	519	232	127
Hamburg	Mill. EUR	541	417	266	175	498	246	341	49	848
Öffentlicher Gesamthaushalt										
Bund	EUR je Einw. ⁵	946	1 014	1 257	1 451	1 356	1 343	1 370	1 336	1 117
Länder	EUR je Einw. ⁵	110	111	219	240	161	272	288	349	185
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	EUR je Einw. ⁵	294	353	454	625	615	489	478	397	338
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	EUR je Einw. ⁵	584	593	630	632	625	629	652	637	641
Bayern	EUR je Einw. ⁵	23	20	40	18	17	16	31	208	203
Brandenburg	EUR je Einw. ⁵	36	29	38	30	22	21	30	28	23
Hessen ³	EUR je Einw. ⁵	305	325	324	517	399	314	316	313	310
Mecklenburg-Vorpommern	EUR je Einw. ⁵	1 041	1 053	1 145	1 150	1 214	1 213	1 203	1 106	1 100
Niedersachsen	EUR je Einw. ⁵	349	352	354	180	242	381	339	354	350
Nordrhein-Westfalen	EUR je Einw. ⁵	647	633	643	646	618	692	544	522	513
Rheinland-Pfalz	EUR je Einw. ⁵	2 455	2 711	3 233	4 053	3 915	3 397	3 420	2 958	2 756
Saarland	EUR je Einw. ⁵	1 529	1 674	1 835	1 723	2 008	1 682	2 114	1 908	1 593
Sachsen	EUR je Einw. ⁵	1 902	2 180	2 077	2 049	2 112	2 004	1 978	2 073	1 980
Sachsen-Anhalt	EUR je Einw. ⁵	20	15	26	17	22	27	40	33	36
Schleswig-Holstein	EUR je Einw. ⁵	444	398	426	409	456	470	476	499	506
Thüringen	EUR je Einw. ⁵	317	343	350	359	395	369	378	329	605
Berlin	EUR je Einw. ⁵	91	145	99	140	100	121	135	126	154
Bremen	EUR je Einw. ⁵	4	0	-	38	19	69	0	218	1
Hamburg	EUR je Einw. ⁵	302	709	1 298	1 265	782	1 050	785	351	192
	EUR je Einw. ⁵	304	233	149	98	278	136	189	27	465

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5 Berechnet mit den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung jeweils zum 30.6. auf Grundlage früherer Zählungen vor dem Zensus 2011.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
	gegenüber Vorjahresquartal					gegenüber Vorquartal				
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹										
Kassenkredite ²										
Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 43,3	+ 32,7	+ 9,2	- 7,8	- 17,3	- 6,6	- 0,8	+ 2,0	- 2,5	- 16,2
Bund	+ 46,3	+ 145,0	+ 31,9	+ 45,4	+ 15,3	- 32,9	+ 69,0	+ 5,9	+ 21,1	- 46,8
Länder	+ 109,2	+ 38,8	+ 5,5	- 36,3	- 44,8	- 1,6	- 20,5	- 2,2	- 16,8	- 14,7
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 6,9	+ 6,2	+ 3,6	+ 0,9	+ 2,9	- 1,0	+ 0,8	+ 3,7	- 2,4	+ 0,8
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 27,2	- 21,8	- 21,9	X	X	- 6,2	- 5,5	+ 94,8	+ 570,4	- 1,6
Bayern	- 40,3	- 29,0	- 20,5	- 3,8	+ 10,0	- 27,4	- 3,3	+ 46,2	- 6,3	- 17,0
Brandenburg	+ 30,5	- 3,5	- 2,8	- 39,6	- 22,6	- 22,9	- 21,4	+ 0,6	- 1,0	- 1,1
Hessen ³	+ 16,8	+ 15,7	+ 5,5	- 3,4	- 8,7	+ 5,5	+ 0,4	- 0,8	- 8,1	- 0,3
Mecklenburg-Vorpommern	- 31,1	+ 8,0	- 4,7	+ 95,9	+ 43,4	+ 34,2	+ 57,1	- 11,3	+ 4,7	- 1,7
Niedersachsen	- 4,6	+ 9,3	- 15,5	- 19,2	- 16,9	- 4,4	+ 12,0	- 21,4	- 4,0	- 1,7
Nordrhein-Westfalen	+ 59,3	+ 25,3	+ 5,8	- 27,0	- 29,6	- 3,4	- 13,2	+ 0,7	- 13,5	- 6,8
Rheinland-Pfalz	+ 31,1	+ 0,5	+ 15,2	+ 10,7	- 20,7	+ 16,5	- 16,2	+ 25,6	- 9,7	- 16,6
Saarland	+ 10,5	- 8,4	- 5,1	+ 0,8	- 7,0	+ 3,1	- 5,5	- 1,3	+ 4,8	- 4,9
Sachsen	+ 7,4	+ 76,6	+ 48,2	+ 87,5	+ 65,7	+ 25,3	+ 25,3	+ 44,2	- 17,2	+ 10,7
Sachsen-Anhalt	+ 1,7	+ 17,3	+ 10,7	+ 21,1	+ 9,2	+ 11,6	+ 2,2	+ 1,2	+ 4,8	+ 0,6
Schleswig-Holstein	+ 24,8	+ 7,8	+ 8,3	- 8,1	+ 53,6	+ 10,1	- 6,4	+ 2,5	- 12,9	+ 84,0
Thüringen	+ 8,9	- 16,7	+ 37,0	- 10,6	+ 52,2	- 28,4	+ 20,5	+ 11,5	- 7,0	+ 21,8
Berlin	+ 333,3	-	-	+ 475,9	- 95,4	- 51,1	+ 273,8	X	X	- 99,6
Bremen	+ 159,3	+ 48,3	- 39,4	- 72,2	- 75,3	- 38,1	+ 34,5	- 25,2	- 55,3	- 45,0
Hamburg	- 8,0	- 41,0	+ 28,2	- 72,0	+ 70,3	+ 184,4	- 50,6	+ 38,6	- 85,6	

Veränderungen in EUR je Einwohner⁵

Öffentlicher Gesamthaushalt	+ 410	+ 329	+ 113	- 115	- 239	- 95	- 13	+ 27	- 34	- 219
Bund	+ 51	+ 161	+ 69	+ 109	+ 24	- 79	+ 111	+ 16	+ 61	- 164
Länder	+ 321	+ 136	+ 24	- 228	- 277	- 10	- 126	- 11	- 81	- 59
Gemeinden/Gemeindeverbände ³	+ 41	+ 36	+ 22	+ 5	+ 16	- 7	+ 4	+ 23	- 15	+ 4
in den Ländern ^{3,4}										
Baden-Württemberg	- 6	- 4	- 9	+ 190	+ 186	- 1	- 1	+ 15	+ 177	- 5
Bayern	- 14	- 8	- 8	- 2	+ 2	- 8	- 1	+ 9	- 2	- 5
Brandenburg	+ 94	- 11	- 8	- 204	- 89	- 118	- 85	+ 2	- 3	- 3
Hessen ³	+ 173	+ 160	+ 58	- 44	- 114	+ 64	- 1	- 10	- 97	- 6
Mecklenburg-Vorpommern	- 107	+ 29	- 15	+ 174	+ 108	+ 62	+ 139	- 42	+ 15	- 4
Niedersachsen	- 29	+ 59	- 99	- 124	- 105	- 28	+ 74	- 148	- 22	- 9
Nordrhein-Westfalen	+ 1 460	+ 686	+ 187	- 1 095	- 1 160	- 138	- 518	+ 23	- 462	- 202
Rheinland-Pfalz	+ 479	+ 8	+ 279	+ 185	- 415	+ 285	- 326	+ 432	- 206	- 315
Saarland	+ 210	- 176	- 99	+ 24	- 132	+ 63	- 108	- 26	+ 95	- 93
Sachsen	+ 2	+ 12	+ 14	+ 16	+ 14	+ 5	+ 5	+ 13	- 7	+ 3
Sachsen-Anhalt	+ 12	+ 72	+ 50	+ 90	+ 50	+ 47	+ 14	+ 6	+ 23	+ 7
Schleswig-Holstein	+ 78	+ 26	+ 28	- 30	+ 210	+ 36	- 26	+ 9	- 49	+ 276
Thüringen	+ 9	- 24	+ 36	- 14	+ 54	- 40	+ 21	+ 14	- 9	+ 28
Berlin	+ 15	+ 69,0	-	+ 180	- 18	- 19	+ 50	- 69	+ 218	- 217
Bremen	+ 480	+ 341	- 513	- 914	- 590	- 483	+ 268	- 265	- 434	- 159
Hamburg	- 26	- 97	+ 40	- 71	+ 187	+ 180	- 142	+ 53	- 162	+ 438

1 Vorläufige Ergebnisse aus der vierteljährlichen Schuldenstatistik ohne Zweckverbände, ohne gesetzliche Sozialversicherung. – 2 Kredite zur Überbrückung kurzfristiger Liquiditätsengpässe. – 3 Gemeinden/Gemeindeverbände teilweise geschätzt; ohne Zweckverbände. – 4 Land und Gemeinden/Gemeindeverbände. – 5 Berechnet mit den Ergebnissen der Bevölkerungsfortschreibung jeweils zum 30.6. auf Grundlage früherer Zählungen vor dem Zensus 2011.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Grundzahlen

	Einheit	2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	Mill. EUR	225 811	247 984	256 303	17 932	19 820	28 043	19 288	18 741	25 656
Länder	Mill. EUR	210 052	224 291	236 344	17 854	18 193	25 437	20 053	17 032	23 071
EU-Eigenmittel ²	Mill. EUR	24 367	24 464	26 316	2 173	2 197	2 172	2 193	2 281	2 276
		2010	2011	2012	1. Vj 12	2. Vj 12	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	Mill. EUR	70 442	76 633	81 251	13 948	20 993	20 541	25 770	15 051	21 952
Grundsteuer A	Mill. EUR	361	368	375	88	93	112	82	89	101
Grundsteuer B	Mill. EUR	10 954	11 306	11 642	2 629	2 955	3 492	2 566	2 714	3 104
Gewerbesteuer, brutto	Mill. EUR	35 711	40 424	42 345	9 981	11 166	10 545	10 652	10 911	11 377
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. EUR	5 885	- 6 798	- 7 100	- 222	- 1 639	- 1 830	- 3 409	- 32	- 1 766
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	Mill. EUR	24 955	26 655	29 060	896	7 197	7 009	13 959	773	7 883
		2010	2011	2012	Apr. 13	Mai 13	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	372 857	403 567	426 190	31 262	32 852	49 269	33 999	30 431	44 270
Lohnsteuer	Mill. EUR	127 904	139 749	149 065	12 783	11 827	14 216	13 780	12 355	11 873
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	31 179	31 996	37 262	843	428	9 814	- 338	- 398	10 552
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. EUR	12 982	18 136	20 059	1 398	2 892	3 134	2 309	991	721
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	Mill. EUR	8 709	8 020	8 234	575	454	658	750	511	377
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	12 041	15 634	16 934	116	- 378	5 690	- 57	- 555	3 921
Umsatzsteuer	Mill. EUR	136 459	138 957	142 439	10 121	13 022	11 910	12 024	12 834	12 803
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	43 582	51 076	52 196	3 891	4 349	3 844	3 928	4 422	4 022
Bundessteuern	Mill. EUR	93 426	99 134	99 794	7 505	7 964	8 886	8 188	8 050	8 773
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. EUR	10 284	10 755	11 138	667	829	554	569	1 166	520
Tabaksteuer	Mill. EUR	13 492	14 414	14 143	1 325	1 189	991	1 300	1 263	1 295
Branntweinsteuer	Mill. EUR	1 990	2 149	2 121	141	182	149	1	157	180
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	Mill. EUR	39 838	40 036	39 305	2 808	3 178	3 486	3 309	3 255	3 538
Stromsteuer	Mill. EUR	6 171	7 247	6 973	605	575	829	512	558	532
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	8 488	8 422	8 443	850	770	663	775	662	616
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	11 713	12 781	13 624	913	1 052	1 878	918	785	1 611
Landessteuern	Mill. EUR	12 146	13 095	14 201	1 275	1 301	1 186	1 442	1 375	1 295
darunter:										
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	4 404	4 246	4 305	389	404	343	488	395	377
Grunderwerbsteuer ⁴	Mill. EUR	5 290	6 366	7 389	655	675	612	743	766	694
Biersteuer	Mill. EUR	713	702	697	55	58	67	55	72	65
Zölle	Mill. EUR	4 378	4 571	4 462	309	333	308	329	397	410
		2010	2011	2012	Juni 13	Juli 13	Aug. 13	Sep. 13	Okt. 13	Nov. 13
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁵										
Zigaretten: Menge	Mill. St.	83 565	87 556	82 405	6 760	7 213	7 414	7 397	7 669	8 035
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	19 199,8	20 643,2	20 106,0	1 717,3	1 826,5	1 884,4	1 871,4	1 944,7	2 034,4
Steuerwert	Mill. EUR	11 876,4	12 701,5	12 280,5	1 028,8	1 097,2	1 126,6	1 124,7	1 165,7	1 221,6
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	3 967	4 216	3 795	262	302	330	317	349	311
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	655,7	736,2	746,7	56,7	63,0	70,2	59,3	74,7	56,2
Steuerwert	Mill. EUR	65,2	105,8	129,5	8,8	10,1	11,4	11,3	11,8	10,8
Feinschnitt: Menge	t	25 486	27 043	26 922	1 986	2 295	2 238	2 442	2 494	2 457
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	2 582,6	3 033,1	3 304,1	255,6	298,2	295,9	325,0	330,3	323,4
Steuerwert	Mill. EUR	1 390,8	1 638,5	1 777,9	136,8	157,4	153,8	167,7	171,5	169,0
Pfeifentabak: Menge	t	756	915	1 029	78	98	98	101	155	110
Kleinverkaufswert	Mill. EUR	83,7	96,7	104,7	7,4	10,1	10,4	10,4	14,9	10,9
Steuerwert	Mill. EUR	22,8	27,0	29,9	2,2	2,9	2,9	2,9	4,4	3,2
Bierabsatz	1 000 hl	98 351	98 293	96 494	8 502	10 168	8 883	7 908	7 680	...

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 5 Netto Bezug von Steuerzeichen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

Veränderungen in %

	Vergleich									
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹										
Bund	+ 9,8	+ 3,4	+ 0,1	- 2,8	- 4,6	+ 8,3	+ 41,5	- 31,2	- 2,8	+ 36,9
Länder	+ 6,8	+ 5,4	+ 5,0	+ 1,6	- 2,6	+ 7,8	+ 39,8	- 21,2	- 15,1	+ 35,5
EU-Eigenmittel ²	+ 0,4	+ 7,6	+ 76,6	+ 75,9	+ 15,8	+ 4,0	- 1,1	+ 1,0	+ 4,0	- 0,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	3. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorjahresquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorjahresquartal	3. Vj 12 gegenüber Vorquartal	4. Vj 12 gegenüber Vorquartal	1. Vj 13 gegenüber Vorquartal	2. Vj 13 gegenüber Vorquartal
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden⁴										
Steuereinnahmen der Gemeinden insgesamt	+ 8,8	+ 6,0	+ 8,5	+ 5,2	+ 7,9	+ 4,6	- 2,1	+ 25,5	- 41,6	+ 45,9
Grundsteuer A	+ 1,9	+ 2,0	+ 3,6	+ 1,7	+ 0,9	+ 8,6	+ 19,5	- 26,4	+ 8,3	+ 14,0
Grundsteuer B	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,2	+ 5,0	+ 18,2	- 26,5	+ 5,8	+ 14,4
Gewerbesteuer, brutto	+ 13,2	+ 4,8	+ 12,4	- 0,7	+ 9,3	+ 1,9	- 5,6	+ 1,0	+ 2,4	+ 4,3
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	X	+ 4,4	+ 7,0	+ 9,6	- 85,4	+ 7,8	+ 11,7	+ 86,2	- 99,1	X
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³	+ 6,8	+ 9,0	+ 5,8	+ 11,6	- 13,7	+ 9,5	- 2,6	+ 99,2	- 94,5	+ 920,2
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Juni 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juli 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Juni 13 gegenüber Vormonat	Juli 13 gegenüber Vormonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 8,2	+ 5,6	+ 5,4	+ 1,0	- 2,4	+ 8,0	+ 50,0	- 31,0	- 10,5	+ 45,5
Lohnsteuer	+ 9,3	+ 6,7	+ 8,7	+ 2,4	+ 3,5	+ 6,1	+ 20,2	- 3,1	- 10,3	- 3,9
Veranlagte Einkommensteuer	+ 2,6	+ 16,5	+ 7,1	- 30,7	+ 32,6	+ 9,2	X	X	+ 17,9	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	+ 39,7	+ 10,6	- 23,6	- 13,7	- 40,0	- 28,5	+ 8,4	- 26,3	- 57,1	- 27,3
Abgeltungsteuer (Zinsabschlag)	- 7,9	+ 2,7	+ 29,9	+ 60,2	- 22,1	- 3,4	+ 44,9	+ 13,9	- 31,8	- 26,1
Körperschaftsteuer	+ 29,8	+ 8,3	+ 8,7	X	X	+ 93,6	X	X	+ 877,5	X
Umsatzsteuer	+ 1,8	+ 2,5	+ 14,4	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,5	- 8,5	+ 1,0	+ 6,7	- 0,2
Einfuhrumsatzsteuer	+ 17,2	+ 2,2	- 9,5	- 5,3	+ 2,4	- 9,6	- 11,6	+ 2,2	+ 12,6	- 9,0
Bundessteuern	+ 6,1	+ 0,7	- 1,5	+ 3,4	- 2,5	+ 6,3	+ 11,6	- 7,9	- 1,7	+ 9,0
darunter:										
Versicherungsteuer	+ 4,6	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 2,5	+ 13,4	- 33,2	+ 2,7	+ 105,0	- 55,4
Tabaksteuer	+ 6,8	- 1,9	- 14,8	+ 6,2	- 2,0	+ 18,1	- 16,7	+ 31,2	- 2,8	+ 2,5
Branntweinsteuer	+ 8,0	- 1,3	- 9,3	- 99,6	- 2,4	+ 7,2	- 18,0	- 99,6	X	+ 14,2
Energiesteuer (Mineralölsteuer)	+ 0,5	- 1,8	+ 5,6	+ 0,6	- 1,2	+ 3,1	+ 9,7	- 5,1	- 1,6	+ 8,7
Stromsteuer	+ 17,4	- 3,8	- 1,7	+ 6,5	+ 9,1	- 7,3	+ 44,2	- 38,3	+ 9,0	- 4,6
Kraftfahrzeugsteuer	- 0,8	+ 0,2	- 3,5	+ 3,9	- 1,3	+ 4,8	- 13,8	+ 16,8	- 14,6	- 6,9
Solidaritätszuschlag	+ 9,1	+ 6,6	+ 6,2	+ 3,4	- 8,3	+ 11,9	+ 78,6	- 51,1	- 14,5	+ 105,1
Landessteuern	+ 7,8	+ 8,4	+ 11,9	+ 21,1	- 2,0	+ 15,1	- 8,8	+ 21,5	- 4,7	- 5,8
darunter:										
Erbschaftsteuer	- 3,6	+ 1,4	+ 16,9	+ 31,8	- 26,6	+ 25,5	- 15,0	+ 42,2	- 19,0	- 4,6
Grunderwerbsteuer ⁴	+ 20,3	+ 16,1	+ 8,7	+ 17,8	+ 14,9	+ 12,6	- 9,3	+ 21,4	+ 3,2	- 9,5
Biersteuer	- 1,5	- 0,8	- 5,5	- 12,1	+ 12,6	- 7,6	+ 15,7	- 17,5	+ 29,7	- 9,4
Zölle	+ 4,4	- 2,4	- 8,9	- 7,3	- 4,3	- 4,8	- 7,4	+ 6,8	+ 20,7	+ 3,3
	2011 gegenüber Vorjahr	2012 gegenüber Vorjahr	Aug. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 13 gegenüber Vorjahresmonat	Aug. 13 gegenüber Vormonat	Sep. 13 gegenüber Vormonat	Okt. 13 gegenüber Vormonat	Nov. 13 gegenüber Vormonat
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren⁵										
Zigaretten: Menge	+ 4,8	- 5,9	+ 7,6	- 5,2	- 5,6	- 1,7	+ 2,8	- 0,2	+ 3,7	+ 4,8
Kleinverkaufswert	+ 7,5	- 2,6	+ 11,9	- 2,0	- 1,9	+ 2,2	+ 3,2	- 0,7	+ 3,9	+ 4,6
Steuern	+ 6,9	- 3,3	+ 9,6	- 3,2	- 3,7	+ 0,2	+ 2,7	- 0,2	+ 3,6	+ 4,8
Zigarren/Zigarillos: Menge	+ 6,3	- 10,0	- 8,0	+ 5,7	- 18,6	- 3,5	+ 9,0	- 3,8	+ 10,2	- 10,9
Kleinverkaufswert	+ 12,3	+ 1,4	+ 0,6	+ 1,6	- 11,2	- 6,5	+ 11,4	- 15,5	+ 26,0	- 24,7
Steuern	+ 62,3	+ 22,4	- 6,7	+ 7,4	- 17,5	- 2,9	+ 13,0	- 1,5	+ 4,5	- 7,7
Feinschnitt: Menge	+ 6,1	- 0,4	- 7,3	+ 4,7	- 7,5	- 8,2	- 2,5	+ 9,1	+ 2,1	- 1,5
Kleinverkaufswert	+ 17,4	+ 8,9	- 0,3	+ 13,9	- 0,5	- 2,3	- 0,8	+ 9,9	+ 1,6	- 2,1
Steuern	+ 17,8	+ 8,5	- 3,3	+ 9,1	- 3,6	- 4,3	- 2,3	+ 9,1	+ 2,3	- 1,5
Pfeifentabak: Menge	+ 21,1	+ 12,4	- 10,4	+ 6,1	+ 88,0	+ 55,6	- 0,1	+ 3,1	+ 54,5	- 29,0
Kleinverkaufswert	+ 15,5	+ 8,3	- 1,5	+ 9,0	+ 69,1	+ 46,1	+ 2,9	- 0,1	+ 43,1	- 26,8
Steuern	+ 18,4	+ 10,5	- 6,5	+ 7,4	+ 79,1	+ 51,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 49,3	- 28,0
Bierabsatz	- 0,1	- 1,8	- 8,0	+ 6,6	- 1,2	...	- 12,6	- 11,0	- 2,9	...

1 Nach der Steuerverteilung. – 2 Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel. – 3 Und Abgeltungsteuer. – 4 Soweit den Gemeinden zugeflossen. – 5 Nettobezug von Steuerzeichen.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. EUR								
Bruttowertschöpfung	2 117,05	2 235,16	2 334,89	2 386,79	610,76	603,92	589,93	605,34	631,80
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	257,15	259,84	275,01	279,61	70,06	70,81	70,69	69,88	71,78
= Bruttoinlandsprodukt	2 374,20	2 495,00	2 609,90	2 666,40	680,82	674,73	660,62	675,22	703,58
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	59,26	54,40	59,02	63,67	17,62	23,88	16,88	7,11	16,74
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	2 433,46	2 549,40	2 668,92	2 730,07	698,44	698,61	677,50	682,33	720,32
- Abschreibungen	374,83	380,18	391,07	402,12	100,63	100,71	101,76	102,50	102,23
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	2 058,63	2 169,22	2 277,85	2 327,95	597,81	597,90	575,74	579,83	618,09
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	11,88	13,62	15,12	14,67	3,31	2,21	3,21	8,29	4,21
- Laufende Transfers an die übrige Welt	42,72	48,77	46,60	48,37	10,84	11,58	16,64	12,26	13,08
= Verfügbares Einkommen	2 027,79	2 134,07	2 246,37	2 294,25	590,28	588,53	562,31	575,86	609,22
- Konsum	1 867,86	1 922,27	1 997,93	2 048,22	519,09	530,59	500,96	522,31	536,03
= Sparen	159,93	211,80	248,44	246,03	71,19	57,94	61,35	53,55	73,19
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten									
Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹	1 534,29	1 580,83	1 641,54	1 679,88	423,78	421,57	420,63	426,55	436,48
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ¹	1 392,57	1 435,09	1 498,35	1 533,87	393,43	391,49	371,85	392,80	406,31
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	28,56	29,11	30,45	30,45	7,51	7,92	7,49	7,70	7,60
= Sparen der privaten Haushalte ¹	170,28	174,85	173,64	176,46	37,86	38,00	56,27	41,45	37,77
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte) ²	10,9	10,9	10,4	10,3	8,8	8,8	13,1	9,5	8,5
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	1 813,10	1 922,21	2 012,04	2 054,26	527,94	529,97	507,96	510,69	547,11
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	579,83	651,83	686,12	676,63	188,40	150,42	177,17	163,96	198,77
= Arbeitnehmerentgelt	1 233,27	1 270,38	1 325,92	1 377,63	339,54	379,55	330,79	346,73	348,34
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	229,45	237,14	244,27	250,99	61,62	67,90	60,77	63,25	62,63
= Bruttolöhne und -gehälter	1 003,82	1 033,24	1 081,65	1 126,64	277,92	311,65	270,02	283,48	285,71
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	173,56	179,67	189,80	196,63	48,14	53,22	47,34	49,95	49,06
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	162,58	156,84	168,49	178,12	40,66	50,57	42,52	49,65	42,31
= Nettolöhne und -gehälter	667,68	696,73	723,36	751,89	189,12	207,86	180,16	183,88	194,34
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 866	2 935	3 023	3 103	3 051	3 384	2 986	3 106	3 105
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	2 333	2 387	2 466	2 538	2 498	2 778	2 438	2 540	2 547
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in EUR	1 552	1 610	1 649	1 694	1 700	1 853	1 626	1 647	1 733
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung	81 875	81 757	81 779	81 917	81 939	82 024	82 011	82 032	82 064
Erwerbspersonen	43 552	43 493	43 603	43 861	43 940	44 126	43 882	43 972	44 113
- Erwerbslose	3 228	2 946	2 502	2 316	2 287	2 222	2 472	2 250	2 206
= Erwerbstätige (Inländer)	40 324	40 547	41 101	41 545	41 653	41 904	41 410	41 722	41 907
- Arbeitnehmer (Inländer)	35 853	36 071	36 553	36 997	37 093	37 391	36 922	37 207	37 390
= Selbstständige	4 471	4 476	4 548	4 548	4 560	4 513	4 488	4 515	4 517
+ Arbeitnehmer (Inland)	35 901	36 111	36 604	37 060	37 219	37 448	36 925	37 281	37 515
= Erwerbstätige (Inland)	40 372	40 587	41 152	41 608	41 779	41 961	41 413	41 796	42 032
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	53,2	53,2	53,3	53,5	53,6	53,8	53,5	53,6	53,8
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	7,4	6,8	5,7	5,3	5,2	5,0	5,6	5,1	5,0
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 787	57 004	57 835	57 973	14 759	14 690	14 574	13 805	14 938
je Erwerbstätigen	1 381,8	1 404,5	1 405,4	1 393,3	353,3	350,1	351,9	330,3	355,4
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	46 476	47 713	48 483	48 779	12 358	12 470	12 327	11 581	12 557
je Arbeitnehmer	1 294,6	1 321,3	1 324,5	1 316,2	332,0	333,0	333,8	310,6	334,7

1 Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2 Einschließlich der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Konsum	1 867,86	1 922,27	1 997,93	2 048,22	519,09	530,59	500,96	522,31	536,03
private Konsumausgaben	1 392,57	1 435,09	1 498,35	1 533,87	393,43	391,49	371,85	392,80	406,31
Konsumausgaben des Staates	475,29	487,18	499,58	514,35	125,66	139,10	129,11	129,51	129,72
Bruttoinvestitionen	389,62	432,53	476,32	460,27	126,32	104,81	117,92	107,69	131,41
Bruttoanlageinvestitionen	408,65	435,05	473,17	470,55	122,53	121,58	99,10	121,89	126,17
Ausrüstungen	154,80	170,55	181,20	175,04	42,11	47,74	38,11	43,27	42,55
Bauten	226,96	237,10	263,34	266,14	73,13	65,80	53,94	71,35	76,17
Sonstige Anlagen	26,89	27,40	28,63	29,37	7,29	8,04	7,05	7,27	7,45
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 19,03	- 2,52	3,15	- 10,28	3,79	- 16,77	18,82	- 14,20	5,24
Inländische Verwendung	2 257,48	2 354,80	2 474,25	2 508,49	645,41	635,40	618,88	630,00	667,44
Außenbeitrag	116,72	140,20	135,65	157,91	35,41	39,33	41,74	45,22	36,14
Exporte	1 008,09	1 188,59	1 321,43	1 381,03	346,33	343,73	336,10	347,55	345,65
abzüglich: Importe	891,37	1 048,39	1 185,78	1 223,12	310,92	304,40	294,36	302,33	309,51
Bruttoinlandsprodukt	2 374,20	2 495,00	2 609,90	2 666,40	680,82	674,73	660,62	675,22	703,58
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,4	+ 2,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,0	+ 2,5	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,3
private Konsumausgaben	+ 0,2	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 3,3
Konsumausgaben des Staates	+ 5,2	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,2
Bruttoinvestitionen	- 18,2	+ 11,0	+ 10,1	- 3,4	- 3,8	- 5,3	- 3,8	+ 1,0	+ 4,0
Bruttoanlageinvestitionen	- 11,1	+ 6,5	+ 8,8	- 0,6	- 1,1	- 2,5	- 6,7	+ 1,4	+ 3,0
Ausrüstungen	- 22,6	+ 10,2	+ 6,2	- 3,4	- 5,9	- 5,5	- 8,7	- 0,4	+ 1,0
Bauten	- 2,0	+ 4,5	+ 11,1	+ 1,1	+ 1,5	- 0,9	- 6,3	+ 2,4	+ 4,2
Sonstige Anlagen	- 3,4	+ 1,9	+ 4,5	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,2
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	- 1,5	+ 0,7	+ 0,2	- 0,5	- 0,5	- 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2
Inländische Verwendung	- 2,6	+ 4,3	+ 5,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,6	+ 2,8	+ 3,4
Außenbeitrag ¹	- 1,6	+ 1,0	- 0,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,7	- 0,2	+ 0,7	+ 0,1
Exporte	- 15,4	+ 17,9	+ 11,2	+ 4,5	+ 4,5	+ 1,7	- 2,9	+ 0,8	- 0,2
abzüglich: Importe	- 13,9	+ 17,6	+ 13,1	+ 3,1	+ 2,3	+ 0,3	- 2,9	- 0,7	- 0,5
Bruttoinlandsprodukt	- 4,0	+ 5,1	+ 4,6	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 0,4	+ 3,4	+ 3,3
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Konsum	103,85	104,99	107,06	107,93	109,76	109,79	104,74	108,37	111,13
private Konsumausgaben	102,28	103,35	105,73	106,53	109,16	108,10	102,20	107,58	110,82
Konsumausgaben des Staates	108,78	110,15	111,26	112,34	111,63	115,14	112,74	110,85	112,13
Bruttoinvestitionen	101,84	110,51	117,57	111,77	120,89	100,05	113,83	107,02	125,12
Bruttoanlageinvestitionen	101,43	107,23	114,58	112,19	116,81	116,20	93,69	114,64	119,08
Ausrüstungen	98,14	107,95	114,16	109,56	105,69	120,91	94,89	107,03	106,78
Bauten	100,94	104,17	112,34	110,82	121,63	108,77	88,84	116,94	124,35
Sonstige Anlagen	120,52	123,34	129,69	134,13	133,54	149,30	127,87	132,44	137,92
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Inländische Verwendung	103,47	105,93	108,88	108,56	111,69	108,00	106,31	108,07	113,57
Außenbeitrag ¹	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Exporte	109,28	125,88	135,96	140,30	140,43	139,87	136,76	141,52	141,46
abzüglich: Importe	112,39	126,46	135,82	137,77	140,17	137,64	133,68	138,25	142,85
Bruttoinlandsprodukt	102,68	106,80	110,36	111,12	113,29	110,45	109,01	110,97	114,54
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,2	+ 1,1	+ 1,2
private Konsumausgaben	+ 0,2	+ 1,0	+ 2,3	+ 0,8	+ 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 1,2	+ 1,5
Konsumausgaben des Staates	+ 3,0	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,4
Bruttoinvestitionen	- 14,6	+ 8,5	+ 6,4	- 4,9	- 5,6	- 6,6	- 4,7	+ 0,2	+ 3,5
Bruttoanlageinvestitionen	- 11,7	+ 5,7	+ 6,9	- 2,1	- 2,6	- 4,0	- 7,7	+ 0,4	+ 1,9
Ausrüstungen	- 22,7	+ 10,0	+ 5,8	- 4,0	- 6,6	- 6,2	- 8,9	- 0,4	+ 1,0
Bauten	- 3,2	+ 3,2	+ 7,8	- 1,4	- 0,8	- 3,1	- 8,0	+ 0,5	+ 2,2
Sonstige Anlagen	- 2,9	+ 2,3	+ 5,1	+ 3,4	+ 3,9	+ 3,3	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,3
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen ¹	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,5	- 0,6	- 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,2
Inländische Verwendung	- 2,3	+ 2,4	+ 2,8	- 0,3	- 0,9	- 0,7	- 1,1	+ 0,9	+ 1,7
Außenbeitrag ¹	- 3,0	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,8	- 0,5	+ 0,1	- 0,5
Exporte	- 13,0	+ 15,2	+ 8,0	+ 3,2	+ 3,2	+ 0,5	- 2,9	+ 1,1	+ 0,7
abzüglich: Importe	- 7,8	+ 12,5	+ 7,4	+ 1,4	+ 0,7	- 1,0	- 2,2	+ 1,2	+ 1,9
Bruttoinlandsprodukt	- 5,1	+ 4,0	+ 3,3	+ 0,7	+ 0,4	± 0,0	- 1,6	+ 0,9	+ 1,1

¹ Wachstumsbeitrag zum Bruttoinlandsprodukt in Prozentpunkten.
Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. EUR									
Bruttowertschöpfung	2 117,05	2 235,16	2 334,89	2 386,79	610,76	603,92	589,93	605,34	631,80
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	15,89	17,81	18,46	19,98	5,10	4,90	4,83	4,99	4,57
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	495,30	573,63	607,80	616,94	156,91	154,65	148,09	156,34	160,30
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	413,12	489,30	529,79	534,36	136,84	131,81	126,44	134,66	138,14
Baugewerbe	93,56	102,10	109,18	111,32	30,19	26,77	24,92	29,28	31,98
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	334,43	326,27	339,09	347,48	90,51	87,34	81,05	90,90	93,93
Information und Kommunikation	93,64	90,23	94,66	96,02	25,01	23,91	24,30	23,44	25,07
Finanz- und Versicherungsdienstleister	93,11	101,78	101,47	94,42	23,33	23,80	24,61	24,53	24,50
Grundstücks- und Wohnungswesen	263,23	267,65	283,15	289,29	74,75	72,24	73,40	73,95	77,53
Unternehmensdienstleister	230,82	243,37	253,94	264,51	68,29	66,92	69,56	66,78	72,85
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	396,03	409,47	421,87	438,11	109,07	114,78	112,11	108,56	112,32
Sonstige Dienstleister	101,04	102,85	105,27	108,72	27,60	28,61	27,06	26,57	28,75
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	- 4,5	+ 5,6	+ 4,5	+ 2,2	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,6	+ 3,4	+ 3,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 25,0	+ 12,1	+ 3,6	+ 8,2	+ 7,1	+ 11,4	± 0,0	- 3,1	- 10,4
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 13,8	+ 15,8	+ 6,0	+ 1,5	+ 0,7	- 0,0	- 2,6	+ 1,9	+ 2,2
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 16,0	+ 18,4	+ 8,3	+ 0,9	- 0,5	- 1,6	- 4,2	+ 0,7	+ 1,0
Baugewerbe	+ 0,3	+ 9,1	+ 6,9	+ 2,0	+ 2,5	- 2,2	- 5,1	+ 4,2	+ 5,9
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	- 5,1	- 2,4	+ 3,9	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,0	- 0,4	+ 3,0	+ 3,8
Information und Kommunikation	+ 7,3	- 3,6	+ 4,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 0,2
Finanz- und Versicherungsdienstleister	+ 11,3	+ 9,3	- 0,3	- 6,9	- 8,5	- 4,6	+ 2,5	+ 5,4	+ 5,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	- 1,2	+ 1,7	+ 5,8	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,1	+ 3,7
Unternehmensdienstleister	- 10,6	+ 5,4	+ 4,3	+ 4,2	+ 4,6	+ 3,6	+ 4,2	+ 6,8	+ 6,7
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,8	+ 4,3	+ 4,3	+ 2,6	+ 3,4	+ 3,0
Sonstige Dienstleister	+ 0,7	+ 1,8	+ 2,4	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,1	+ 1,1	+ 3,2	+ 4,2
preisbereinigt									
Kettenindex (2005 = 100)									
Bruttowertschöpfung	103,00	107,56	111,11	111,96	114,37	111,07	109,58	111,98	115,65
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	142,66	121,29	93,98	95,51	99,99	91,84	91,97	97,14	100,00
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	91,80	106,98	112,82	112,32	112,81	111,01	107,77	113,40	113,69
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	88,40	106,19	115,86	115,06	116,47	112,65	109,94	116,93	117,49
Baugewerbe	93,80	101,97	106,71	104,19	112,71	97,93	90,15	106,32	114,19
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	106,43	101,26	103,98	104,62	108,05	104,17	96,48	108,56	110,88
Information und Kommunikation	135,89	135,56	146,92	149,92	154,96	147,76	154,89	147,89	156,32
Finanz- und Versicherungsdienstleister	113,91	115,35	117,87	120,04	120,99	123,64	117,22	113,51	114,22
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,03	107,10	110,81	112,55	115,10	111,13	113,43	113,26	116,84
Unternehmensdienstleister	98,35	103,77	107,01	110,10	114,28	110,31	113,58	108,04	118,61
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	106,68	108,88	110,51	111,45	112,71	111,13	112,92	109,58	113,16
Sonstige Dienstleister	104,61	104,94	105,18	106,70	108,75	106,31	106,39	102,54	107,56
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	- 5,6	+ 4,4	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,4	- 0,0	- 1,5	+ 0,8	+ 1,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,4	- 15,0	- 22,5	+ 1,6	+ 2,0	- 0,6	- 1,2	± 0,0	+ 0,0
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 16,6	+ 16,5	+ 5,5	- 0,4	- 1,4	- 1,7	- 4,3	+ 0,5	+ 0,8
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	- 20,7	+ 20,1	+ 9,1	- 0,7	- 2,0	- 2,6	- 4,5	+ 0,8	+ 0,9
Baugewerbe	- 5,4	+ 8,7	+ 4,6	- 2,4	- 2,1	- 6,4	- 9,0	- 0,6	+ 1,3
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	- 2,5	- 4,9	+ 2,7	+ 0,6	- 0,9	- 0,3	- 2,5	+ 1,2	+ 2,6
Information und Kommunikation	+ 9,9	- 0,2	+ 8,4	+ 2,0	+ 2,7	+ 0,5	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,9
Finanz- und Versicherungsdienstleister	- 1,7	+ 1,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,1	+ 6,5	+ 1,2	- 5,2	- 5,6
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 1,6	+ 0,1	+ 3,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5
Unternehmensdienstleister	- 12,2	+ 5,5	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 3,9	+ 3,8
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	+ 1,4	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,4
Sonstige Dienstleister	- 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,7	- 0,1	- 2,0	- 0,7	- 1,1

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Mrd. EUR									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 232,22	1 268,64	1 324,04	1 375,90	339,71	378,95	329,83	346,35	348,46
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6,08	6,21	6,53	6,76	1,78	1,78	1,53	1,78	1,85
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	334,86	343,56	363,27	376,63	89,79	100,41	90,56	101,22	92,84
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	304,84	313,12	332,14	344,87	82,19	91,83	82,95	93,17	85,17
Baugewerbe	66,28	67,79	71,07	73,73	18,99	19,63	16,06	18,72	18,95
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	222,09	227,23	235,00	243,99	62,95	66,93	57,42	58,95	64,02
Information und Kommunikation	52,22	52,03	54,46	57,86	14,43	16,03	14,03	14,27	14,76
Finanz- und Versicherungsdienstleister	61,66	62,64	63,70	65,15	15,55	19,58	15,20	15,79	15,54
Grundstücks- und Wohnungswesen	10,14	10,47	10,81	11,22	2,83	3,08	2,74	2,76	2,92
Unternehmensdienstleister	114,24	122,51	132,99	140,89	35,31	39,15	34,91	35,40	37,12
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	311,24	321,58	330,31	341,44	83,96	96,21	82,75	83,49	86,13
Sonstige Dienstleister	53,41	54,62	55,90	58,23	14,12	16,15	14,63	13,97	14,33
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 002,59	1 031,37	1 079,61	1 124,74	277,97	311,01	269,12	283,05	285,71
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5,10	5,20	5,48	5,66	1,49	1,50	1,29	1,48	1,55
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	271,06	278,54	295,56	307,19	73,19	82,21	73,69	82,74	75,88
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	248,08	255,18	271,64	282,69	67,33	75,55	67,84	76,48	69,93
Baugewerbe	54,94	56,15	59,03	61,32	15,82	16,36	13,34	15,55	15,81
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	184,33	187,96	195,20	203,22	52,56	55,99	47,67	48,95	53,50
Information und Kommunikation	43,88	43,64	45,79	48,77	12,18	13,56	11,81	11,99	12,48
Finanz- und Versicherungsdienstleister	48,63	49,24	50,24	51,53	12,28	15,70	11,93	12,40	12,26
Grundstücks- und Wohnungswesen	8,38	8,60	8,92	9,27	2,35	2,55	2,26	2,29	2,43
Unternehmensdienstleister	94,38	101,06	110,09	117,02	29,39	32,68	28,96	29,36	30,92
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	247,52	255,59	262,87	272,34	66,96	77,02	65,98	66,67	68,92
Sonstige Dienstleister	44,37	45,39	46,43	48,42	11,75	13,44	12,19	11,62	11,96
Erwerbstätigkeit									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	40 372	40 587	41 152	41 608	41 779	41 961	41 413	41 796	42 032
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	667	655	674	668	685	637	611	681	652
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 728	7 591	7 724	7 838	7 876	7 890	7 826	7 822	7 882
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	7 162	7 029	7 162	7 274	7 312	7 326	7 273	7 264	7 322
Baugewerbe	2 355	2 371	2 423	2 460	2 501	2 498	2 399	2 469	2 525
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	9 383	9 375	9 503	9 579	9 617	9 655	9 478	9 587	9 646
Information und Kommunikation	1 231	1 198	1 213	1 245	1 251	1 263	1 265	1 263	1 261
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 212	1 210	1 202	1 198	1 196	1 201	1 193	1 191	1 195
Grundstücks- und Wohnungswesen	435	442	446	450	454	455	451	455	460
Unternehmensdienstleister	4 922	5 157	5 370	5 448	5 502	5 520	5 434	5 520	5 621
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	9 415	9 559	9 565	9 663	9 641	9 779	9 717	9 751	9 752
Sonstige Dienstleister	3 024	3 029	3 032	3 059	3 056	3 063	3 039	3 057	3 038
Arbeitnehmer im Inland	35 901	36 111	36 604	37 060	37 219	37 448	36 925	37 281	37 515
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	310	312	324	331	351	318	294	365	352
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	7 451	7 316	7 449	7 564	7 601	7 616	7 546	7 550	7 613
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	6 893	6 762	6 895	7 009	7 046	7 062	7 003	7 002	7 063
Baugewerbe	1 893	1 908	1 948	1 974	2 010	2 010	1 910	1 969	2 017
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	8 268	8 277	8 403	8 488	8 525	8 578	8 414	8 513	8 573
Information und Kommunikation	1 049	1 015	1 027	1 055	1 060	1 072	1 076	1 080	1 080
Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 056	1 057	1 050	1 050	1 048	1 056	1 048	1 043	1 042
Grundstücks- und Wohnungswesen	373	375	375	380	384	386	384	387	392
Unternehmensdienstleister	4 121	4 319	4 514	4 597	4 649	4 668	4 580	4 657	4 755
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	8 817	8 959	8 948	9 035	9 011	9 151	9 092	9 122	9 118
Sonstige Dienstleister	2 563	2 573	2 566	2 586	2 580	2 593	2 581	2 595	2 573

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

STATISTISCHE MONATSZAHLEN

	2009	2010	2011	2012	3. Vj 12	4. Vj 12	1. Vj 13	2. Vj 13	3. Vj 13
--	------	------	------	------	----------	----------	----------	----------	----------

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Wirtschaftliche Kennzahlen

Index 2005 = 100

Arbeitsproduktivität¹	99,13	102,56	104,53	104,09	105,69	102,59	102,60	103,48	106,21
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	144,58	125,18	94,26	96,65	98,68	97,46	101,76	96,43	103,68
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	91,96	109,10	113,07	110,93	110,88	108,92	106,60	112,22	111,66
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	88,46	108,28	115,94	113,37	114,16	110,20	108,34	115,37	115,01
Baugewerbe	92,81	100,21	102,62	98,68	105,00	91,34	87,56	100,33	105,37
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	103,45	98,50	99,79	99,61	102,47	98,39	92,83	103,27	104,83
Information und Kommunikation	136,44	139,85	149,70	148,83	153,11	144,61	151,33	144,73	153,22
Finanz- und Versicherungsdienstleister	118,14	119,83	123,27	125,95	127,16	129,41	123,51	119,80	120,14
Grundstücks- und Wohnungswesen	107,28	105,64	108,33	109,05	110,53	106,49	109,66	108,53	110,75
Unternehmensdienstleister	86,26	86,87	86,03	87,24	89,67	86,27	90,24	84,49	91,09
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	101,51	102,04	103,51	103,33	104,74	101,81	104,11	100,68	103,96
Sonstige Dienstleister	100,46	100,61	100,74	101,29	103,35	100,79	101,66	97,41	102,82

EUR

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer	34 323	35 132	36 172	37 126	9 127	10 119	8 932	9 290	9 289
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	19 613	19 904	20 154	20 423	5 071	5 597	5 204	4 877	5 256
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	44 942	46 960	48 768	49 792	11 813	13 184	12 001	13 407	12 195
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	44 225	46 306	48 171	49 204	11 665	13 003	11 845	13 306	12 059
Baugewerbe	35 013	35 529	36 484	37 351	9 448	9 766	8 408	9 507	9 395
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	26 861	27 453	27 966	28 745	7 384	7 803	6 824	6 925	7 468
Information und Kommunikation	49 781	51 261	53 028	54 844	13 613	14 953	13 039	13 213	13 667
Finanz- und Versicherungsdienstleister	58 390	59 262	60 667	62 048	14 838	18 542	14 504	15 139	14 914
Grundstücks- und Wohnungswesen	27 185	27 920	28 827	29 526	7 370	7 979	7 135	7 132	7 449
Unternehmensdienstleister	27 721	28 365	29 462	30 648	7 595	8 387	7 622	7 601	7 807
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	35 300	35 895	36 914	37 791	9 318	10 514	9 101	9 153	9 446
Sonstige Dienstleister	20 839	21 228	21 785	22 517	5 473	6 228	5 668	5 383	5 569

Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer	27 927	28 561	29 494	30 349	7 468	8 305	7 288	7 592	7 616
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	16 452	16 667	16 914	17 100	4 245	4 717	4 388	4 055	4 403
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	36 379	38 073	39 678	40 612	9 629	10 794	9 765	10 959	9 967
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	35 990	37 737	39 397	40 332	9 556	10 698	9 687	10 923	9 901
Baugewerbe	29 023	29 429	30 303	31 064	7 871	8 139	6 984	7 897	7 838
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	22 294	22 709	23 230	23 942	6 165	6 527	5 666	5 750	6 241
Information und Kommunikation	41 830	42 995	44 586	46 227	11 491	12 649	10 976	11 102	11 556
Finanz- und Versicherungsdienstleister	46 051	46 585	47 848	49 076	11 718	14 867	11 384	11 889	11 766
Grundstücks- und Wohnungswesen	22 466	22 933	23 787	24 395	6 120	6 606	5 885	5 917	6 199
Unternehmensdienstleister	22 902	23 399	24 389	25 456	6 322	7 001	6 323	6 304	6 503
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	28 073	28 529	29 378	30 143	7 431	8 417	7 257	7 309	7 559
Sonstige Dienstleister	17 312	17 641	18 094	18 724	4 554	5 183	4 723	4 478	4 648

Index 2005 = 100

Lohnstückkosten²	105,01	103,90	104,96	108,18	104,77	119,67	105,62	108,92	106,10
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	72,55	85,03	114,34	113,01	109,93	122,86	109,39	108,17	108,44
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	112,68	99,25	99,44	103,50	98,25	111,63	103,84	110,18	100,73
darunter: Verarbeitendes Gewerbe	116,57	99,72	96,88	101,19	95,30	110,05	101,98	107,57	97,79
Baugewerbe	116,19	109,19	109,50	116,59	110,86	131,73	118,31	116,74	109,85
Handel, Verkehr und Gastgewerbe	100,68	108,05	108,66	111,88	111,75	122,98	114,00	103,99	110,46
Information und Kommunikation	79,02	79,39	76,72	79,80	77,02	89,57	74,64	79,09	77,27
Finanz- und Versicherungsdienstleister	89,65	89,69	89,26	89,34	84,65	103,95	85,19	91,68	90,06
Grundstücks- und Wohnungswesen	96,22	100,35	101,04	102,81	101,27	113,79	98,82	99,81	102,15
Unternehmensdienstleister	120,36	122,27	128,25	131,57	126,89	145,64	126,53	134,79	128,38
Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	103,97	105,17	106,63	109,35	106,39	123,49	104,56	108,72	108,67
Sonstige Dienstleister	104,71	106,50	109,16	112,21	106,91	124,76	112,57	111,58	109,37

1 Bruttoinlandsprodukt beziehungsweise für Bereiche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, Kettenindex 2005 = 100) je Erwerbstätigen im Inland. – 2 Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.